

Karla

# **Tränkemeister in Spe**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Nach der großen Schlacht hat sich die Zaubererwelt wieder in geordnete Bahnen begeben, aber es ist noch nicht für alle wieder einfacher Alltag eingeleitet. Manche Wunden heilen langsam und Hermine Jean Granger hat neben den allgemeinen Problemen einer Kriegsheldin noch mit den Auswirkungen zu kämpfen die eine kleine damals unerklärliche Aktion nach sich zog.

Aber sie muss feststellen, dass sich Probleme manchmal erst lösen lassen wenn man sich ihnen stellt und die Zeit reif dafür ist. Ein unerwartetes Angebot aus Hogwarts und eine Begegnung, die sie nicht mehr für möglich gehalten hatte, eröffnen ihr einen neuen Weg.

# Vorwort

Wie so viele hier habe ich ein wenig mit dem offiziellen Ende der Serie gehadert und mir nun eine Lösung für mich gebastelt.

Eine HG/SS story.

Die Personen sind sicher nicht ganz in Character, aber ich denke es könnte nachvollziehbar sein. Gehören tut mir nix, bis auf meine kleine Geschichte.

Dank an Kate, Odo und Fiirvogel für die Ermutigung und die Reviews.

# Inhaltsverzeichnis

1. Die Studentin
2. Der Vertrag
3. Durchatmen
4. Das Symposium
5. Die Ankunft
6. Letzte Vorbereitungen
7. Die Kandidaten
8. Das erste Mal
9. Countdown
10. Schuljahresbeginn
11. Jeans Projekt
12. Wie alt sind Sie?
13. Muggeltanten
14. Donnerstage
15. Jean oder doch Hermine?
16. Der Rhythmus im Trank
17. Therapie für Zwei
18. Okklumentik
19. Heimliche Tipps
20. Die Verantwortung des Wissens
21. Snape light
22. Extrawurst
23. Advent
24. Weihnachten
25. Der Besuch
26. Neujahr
27. Der Gaststudent
28. Ferienende
29. Der neue Umgang
30. Des Rätsels Lösung
31. Verteidigung
32. Ostern
33. Potter
34. Der neue Wasserfall
35. Aber, aber Professor Granger
36. Doch Tränkemeister
37. Und nicht nur Tränkemeister
38. Verbreiten der Neuigkeit
39. Vorbereitungen und andere Besonderheiten
40. Standesamt
41. Das große Fest
42. Die ersten Sommerferien - Griechenland wir kommen
43. Epilog

# Die Studentin

Seit einer halben Stunde saß Jean Granger bereits fassungslos vor einem Pergament das sie heute per Eule bekommen hatte. Es war ein stressiger Tag gewesen, es war Freitag und die letzten Prüfungen ihres Studium hatten angestanden und sie hatte diese, wenn sie sich nicht täuschte, auch wieder brillant gemeistert. 'Natürlich' würden ihre Freunde sagen, denn etwas anderes war bei ihr noch nie vorgekommen. Nun musste sie erst mal dringend wieder ihre Speisekammer aufstocken, die in den letzten Wochen nur das Allernötigste beinhaltet hatte, denn vor lauter Lernen war sie sonst zu nichts mehr gekommen.

Da war es ihr einmal wieder so richtig bewusst geworden, wie sehr ihr die Fürsorge und die Geborgenheit einer Familie fehlte. So sehr sie auch immer wieder betonte, dass sie eine moderne und selbstständige Frau war, die schon mit schwierigeren Situationen fertig geworden war, als sich alleine in einem zivilisierten Umfeld zu versorgen. Das war alles richtig. Wenn sie an ihre Zeit im Zelt bei der Horkruxjagd dachte, stimmte es auch. Da hatten sie einige Male gehungert und gefroren und wussten nicht mehr weiter. Also war ein Leben an der Uni mit geregelten Vorlesungszeiten und vielen Kommilitonen wirklich kein Grund zu klagen.

Und trotzdem vermied sie seit geraumer Zeit den Blick in den Spiegel und drehte den Kopf weg, wenn sie in spiegelnden Fensterscheiben einen Blick auf sich erhaschte. Natürlich nahm man ihr ab, dass sie im Prüfungsstress war, da ja auch jeder, der sie kannte, wusste, wie ehrgeizig sie war und sich immer 150 prozentig vorbereitete. Das hatte sich mit dem Ende der Schule nicht geändert. Und natürlich war ihr Zustand auch über die Monate eingetreten, sodass jemand der sie täglich sah sicherlich keine Veränderung bemerkte. Nur als sie vor wenigen Wochen zufällig Dean Thomas getroffen hatte, der sie erschrocken ansah, wurde ihr bewusst, dass sie sich langsam Gedanken machen musste wie es mit ihr wohl weitergehen sollte.

Und nun waren die Prüfungen rum und sie musste sich der Frage stellen was sie wirklich in Zukunft machen wollte. Eigentlich war sie sich sicher gewesen den Job als Lektorin bei einem Verlag anzunehmen, der vor allem Bücher für Schulen und Universitäten herausgab. War doch das Lesen eine Leidenschaft von ihr geblieben. Allerdings hatte sie immer versucht zu verdrängen, dass sich ein solcher Job nicht unbedingt so darstellte, dass man immerzu neue Dinge lesen und Wissen aufsaugen konnte, sondern dass es auch zähe Auseinandersetzungen mit den Autoren beinhaltete, wenn es darum ging, das Manuskript in eine Form zu bringen, die dann auch veröffentlicht werden konnte. Auf die fachlichen Überprüfungen hatte sie sich gefreut, aber auch da war ihr ein Dorn im Auge gewesen, dass es eine Fachabteilung gab die eigentlich genau dafür verantwortlich sein sollte.

Trotzdem hatte ihr dieses Angebot am meisten zugesagt; sie hatte zwar noch einige andere Stellen angeboten bekommen, aber manche wären mit einem Ortswechsel verbunden gewesen, den sie nicht wirklich wollte oder schienen ihr bereits nach kurzer Zeit ausgereizt zu sein.

Und nun war dieser Brief gekommen, der alles in Frage stellte. Minerva McGonagall teilte ihr mit, dass sie endlich die Freigabe erhalten hatte, mit ihrer Idee der Umstrukturierung in Hogwarts fortzufahren, und sie ihr gerne einen Job als Lehrerin anbieten wolle. Ihr sei bewusst, dass sie sehr spät dran sei, da die Prüfungen bereits in vollem Gange wären, dass sie aber hoffe, Hermine würde es sich trotzdem einmal überlegen.

Als "Hermine" hatte sie sie angeschrieben....

Irgendwie war ihr der Name inzwischen fremd geworden. Mit dem ganzen Trubel nach der großen Schlacht und ihren Problemen, mit der ganzen Sache fertig zu werden, hatte sie sich damals entschieden, nach der Schule ihren zweiten Namen zu benutzen und einen wirklich neuen Lebensabschnitt zu beginnen.

So konnte sie bei ihren Stellungnahmen und Publikationen, die sie während des Studiums herausgab, mit Jean oder JG unterzeichnen und bekam keinerlei zusätzliche Aufmerksamkeit. In den Vorlesungen und Praktika hatte sie lauter neue Leute um sich herum gehabt und sich gleich als Jean vorgestellt. Seither hatten sie alle so genannt – und sie hatte sich daran gewöhnt.

Lediglich ihre Freunde nannten sie noch Mine so wie damals. Aber die Kontakte wurden auch immer

weniger, hatten doch alle im Studium oder bereits im Berufs- oder Familienleben genügend um die Ohren. Harry und Ginny waren ihre häufigsten Besucher, aber Ginny war mit ihrem Quidditch -Team viel auf Achse und Harry versuchte neben seiner Auroren-Ausbildung so viel wie möglich mitzugehen, war er doch selbst ein absoluter Fan dieses Sports.

Die Gedanken an die Beiden ließen Jean aufseufzen. Es hätte so schön sein können. Im großen Weasley-Clan geborgen hatte sie sich immer wohl gefühlt. Aber das war vor der großen Schlacht gewesen. Der Verlust von Fred hatte ein großes Loch gerissen und hatte alle sehr belastet.

Arthur war zwar im darauffolgenden Winter mit ihr nach Australien gereist und sie hatten gemeinsam ihre Eltern aufgefunden und ihre Erinnerungen wieder beleben können, aber daraus hatte sich kein erneuter inniger Kontakt ergeben, es war mehr eine Pflichterfüllung ihr gegenüber gewesen und für Arthur eventuell ein kurzer willkommener Abstand von den häuslichen Problemen.

Es war eine glückliche Wiedervereinigung der Familie Granger gewesen.

Allerdings hatten sich auch ein paar Probleme ergeben. Zum einen musste Jean ihren Eltern bezüglich ihrer Zeit in Hogwarts endlich reinen Wein einschenken und diese waren zwar stolz auf ihre Tochter gewesen, der Stolz war aber gepaart mit einer Enttäuschung, weil sie jahrelang nur einen Bruchteil oder eine geschönte Wahrheit erfahren hatten.

Dass es ab einer gewissen Zeit zu ihrem Schutz geschehen war, schien gar nicht mehr so wichtig, da Jean ihnen bereits in der ersten Klasse, als sie noch gar nicht in Gefahr schwebten, vieles unterschlagen hatte. Zum Anderen hatten sie sich nun eine neue Existenz in Australien aufgebaut und sie kämpften mit sich, ob sie den Schritt zurück nach England wagen sollten. Letztendlich hatte die Bürokratie ihnen die Entscheidung abgenommen und sie mussten wegen der Zulassungen die mit Bekanntwerden der wahren Identitäten nicht verlängert wurden, wieder zurückkehren. Haus und Praxis wurden zwar mit Jeans magischer Unterstützung schnell wieder auf Hochglanz gebracht, aber die Patienten waren erst einmal misstrauisch ausgeblieben, da sie sich in der Zwischenzeit andere zuverlässige Praxen gesucht hatten.

Dieser Punkt hatte sich zwar inzwischen wieder beruhigt, aber es war nicht wieder das vertrauensvolle Verhältnis zu Jean geworden.

Und ihre Beziehung zu Ron war nach der Schlacht zwar vorsichtig angelaufen, litt dann aber unter der allgemeinen Stimmung. Zuerst war die Vertrautheit der ganzen Jahre in Hogwarts zwar da gewesen und auch nach dem Wegfall des Stresses konnten sie endlich mal ihre Zeit genießen. Aber irgendwie war der Zeitpunkt schon vorbei, um richtig miteinander zu beginnen, war die Zeit der Freundschaft bereits zu lang gewesen und Jean hatte den Eindruck gewonnen, dass der Druck von außen sie eigentlich erst so richtig zusammengeschweißt hatte. Als der Druck dann wegfiel wurde auch ihre Bindung wieder loser. Eigentlich hatte sich das Ganze fast ein bisschen im Sand verlaufen.

Wenn sie sich gegenüber ganz ehrlich war, was sie diesbezüglich immer zu vermeiden suchte, war der erste Riss über einen Punkt entstanden, den sie als abgehakt definiert hatte. An einem tristen Herbsttag fehlte mal wieder der Humor der Zwillinge und alle hingen recht bedrückt in verschiedenen Bereichen des Fuchsbaus herum und jeder ersehnte sich das Ende des Wochenendes herbei um wieder zur Arbeit fliehen zu können.

Jean hatte vorgegeben zu lernen und die allgemeine Stimmung zu verdrängen, indem sie versuchte Harry, Ginny und Ron in eine Diskussion über einen neuen Trank zu verwickeln, der im St. Mungos sensationelle Erfolge bei der Behandlung von Narben brachte. Da es noch immer genügend Opfer von der Schlacht und den davor stattgefundenen Anschlägen gab, die mit Narben aus schwarzmagischen Flüchen kämpften, war dies ein immer wieder kehrendes hochinteressantes Thema.

Völlig unerwartet hatte Ron dazu aber heftig reagiert und ihr vorgeworfen, dass sie wohl bezüglich Tränken einen völlig neuen Bezug habe, nachdem sie ja so selbstlos zur Rettung der Tränkekoriphäe eingegriffen habe, statt sich um die ihr Nahestehenden zu kümmern.

Jean war total vor den Kopf gestoßen gewesen und wusste im ersten Moment nicht, was sie von dem Kommentar halten sollte. Nach einer Weile aber dämmerte es ihr, was Ron da eigentlich gesagt hatte. Er meinte doch nicht etwa damit, dass sie in der heulenden Hütte ein paar Minuten 'vertrödelt hatte' um Professor Snape vor dem Tod zu retten und sie eventuell deshalb zu spät gekommen waren, um sich noch von Fred zu verabschieden, der noch einmal das Bewusstsein erlangt hatte, dann aber sehr schnell gestorben war?

Zuerst war sie schockiert und dann sehr wütend gewesen. Ron hatte sich daraufhin zwar sofort entschuldigt und sie in seine Arme gezogen um sie zu trösten, in ihr allerdings hatte diese Aussage eine Wunde hinterlassen, die sich nicht so schnell schließen ließ. Sie hatte sich immer wieder eingeredet, dass sie nicht wie Harrys Mutter den Fehler machen würde, eine Beziehung wegen eines verbalen Ausrutschers zu gefährden, aber immer wieder empfand sie nun unterschwellig den Vorwurf in anderen Aussagen von Ron und so hatte sie sich immer mehr von ihm zurückgezogen.

Irgendwann hatten sie sich dann fast nicht mehr gesehen und wenn es passierte, war es fast wie früher: Sie hatten eine tolle Kameradschaft, mehr war es aber nicht.

Und neue Freunde hatte sie in den letzten zwei Jahren nicht wirklich gefunden. Dazu ging sie nicht genug mit den anderen aus oder nahm regelmäßig in einem Verein teil. Statt dessen vergrub sie sich in ihren Büchern und versuchte ihren Dämonen so gut es ging aus dem Weg zu gehen. Zumindest in der letzten Zeit.

\*\*\*

Mit einem langen Seufzer las sie Minervas Brief noch ein weiteres Mal durch.

'Liebe Hermine,  
ich darf Sie doch so nennen, oder?

Ich schreibe Ihnen in höchster Eile, da ich keine weiteren Tage verlieren möchte, und bitte Sie um Verständnis, dass ich Sie nicht schon früher einbezogen habe. Ich wollte keine Optionen aufzeigen, die es dann doch nicht gibt und damit Ihre Zukunft erst einmal verbauen.

Ich habe heute morgen vom Ministerium ein Schreiben erhalten das offiziell genehmigt, dass ich in Hogwarts eine weitere Stelle vergeben kann.

Gerade im Bereich der Tränkekunde bestand schon längere Zeit der Wunsch, neben den Schülern auch Meisteranwärter zu betreuen. Mit Professor Snape hatten wir zwar einen sehr weit anerkannten Meister im Haus, aber durch die diversen ihnen bekannten Umstände konnten wir diesen Punkt über Jahre nicht weiterverfolgen.

Doch jetzt wurde eben dieser zusätzliche Meisterplatz eingerichtet und wir benötigen noch einen Tränkemeister für einen Teil der Schüler und die Brauaktivitäten für die Krankenabteilung. Da diese Stelle erst einmal keine ganze Stelle wäre, wir aber Muggelkunde erweitert einführen wollen, würden noch ein paar Stunden in diesem Fach dazukommen.

Aufgrund Ihrer hervorragenden Leistungen bereits in der Schule, als auch jetzt an der Universität, sowie Ihrer Kenntnis über die Muggelwelt würden wir Ihnen sehr gerne diese Stelle, ab Beginn des nächsten Schuljahres anbieten.

Sollten Sie Interesse haben melden sie sich bitte bis Ende der Woche bei mir. Wir können dann einen Termin vereinbaren, um die weiteren Details zu besprechen. Sonst würde ich nächste Woche die Stelle offiziell ausschreiben.

Mit freundlichen Grüßen,  
Minerva McGonagall'

Es stellte sich wie beim ersten Lesen sofort ein Gefühl ein, dass ihr in den letzten Jahren fast verloren gegangen war. Ein Gefühl, als wenn sich in ihrem Inneren ein schlafendes Pflänzchen plötzlich wach schüttelte und eine Wärme in ihr aufsteigen ließ, die das Herz und die Seele berührte. Sie war wieder völlig verunsichert, gestand sich jedoch ein, dass sie wirklich seit langem wieder echtes Glück empfand.

Und wenn sie genau überlegte... Ein besseres Angebot konnte sie eigentlich nicht bekommen.

Schon zu Schulzeiten wünschte sie sich, in Hogwarts zu unterrichten. Tränkekunde war neben Arithmantik ihr liebstes Fach gewesen. Und irgendwie hatte sie sofort das Gefühl, dass sie sich in Hogwarts wieder

geborgen fühlen würde. Nicht allein der Service durch die Hauselfen, der einem den ganzen Alltagsstress abnahm, nein auch der regelmäßige Ablauf, die Kollegen und nicht zuletzt Hagrid mit seinen ganzen Geschöpfen wären ihr wie ein Zuhause, zu dem sie zurückkehren könnte.

Krummbein strich ihr um die Beine und sie hob ihn sich auf den Schoß. Ihr eigenwilliger Kniesel ließ es sich gefallen und schnurrte unter ihren Händen.

Er hatte sich in den letzten Jahren kaum verändert. Natürlich war auch er ein stattlicher, älterer Herr geworden, aber er schien wie immer schon ihre Stimmung zu spüren und hatte sich ihr angepasst, war immer für sie da und verließ die Wohnung manchmal tagelang nicht. Er lag in ihrem Bett, sodass sie abends bereits eine vorgewärmte Kuhle fand, und rutschte dann nur ein Stück, damit sie sich hinlegen und ihre Hand in sein Fell vergraben konnte. Er war auch immer bei ihr gewesen, wenn sie nach der Schlacht ihre Recherchen machte, unterstützte sie einfach wie schon zuvor auf seine Art und gab ihr wenn nötig Trost und Nähe.

Und jetzt plötzlich unterbrach er das Kraulen und maunzte sie an.

„Na Krummbein, was hältst du davon nach Hogwarts zurückzukehren?“ Fragte sie ihn.

„Soll das Maunzen nun eine Warnung sein oder heissen, dass ich die Chance ja nicht verstreichen lassen darf?“

Nun darauf bekam sie keine Antwort, sein plötzliches Erwachen aus der Lethargie allerdings wirkte auf sie wie eine Aufforderung sich das Ganze zumindest mal näher erläutern zu lassen, wenn sie auch ihrem spontanen Impuls nicht traute, der sie am liebsten gleich bedingungslos zusagen lassen würde.

Eine Stunde später saß Jean das erste Mal seit langem wieder mit etwas Appetit vor einem Abendessen am Tisch, statt sich nur in der Küche einen Happen rein zu stecken. Außerdem hatte sie sich ein kleines Gläschen Wein eingeschenkt, um die letzte Prüfung und das Angebot von Minerva zu feiern. Ein komisches Gefühl beschlich sie, wenn sie begann sich die Professorin als eine Art Kollegin vorzustellen. Bei verschiedenen Anderen kam es ihr ebenfalls mehr als seltsam vor, nur bei Hagrid würde sich wahrscheinlich nicht viel ändern. Er würde sein Minchen sicherlich ebenso beschützend behandeln wie immer. Gespannt war sie vor allem auf Professor Slughorn, mit dem sie dann ja wohl zusammenarbeiten würde. Er hatte sie immer mit größtem Zuvorkommen behandelt, war ihr aber auch schon recht heftig auf die Nerven gegangen. Wenn sie nur an die Slugparties damals dachte... und an Cormac.

Diese Gedanken brachten sie allerdings ganz schnell wieder in die falsche Richtung und zu dem Punkt, der sie in der ganzen Freude eindeutig störte. Damals waren sie noch komplett gewesen, der Orden stark und Professor Snape der ewig undurchsichtige, potentielle Feind, dem anscheinend nur Dumbledore traute.

Oh, wie sie sich bei diesen Gedanken schämte. Auch sie selbst hatte, obwohl sie die loyalste im Trio gewesen war, nach Dumbledores Tod nicht weiter denken und die Signale sehen können.

Natürlich war sie unterwegs gewesen, aber nachdem sie dann alles erfahren hatte, war sie der Meinung gewesen, dass sie so manches hätte durchschauen müssen.

Mitten in den schon wieder trüben Gedanken klopfte es ans Fenster und die kleine Eule von Ginny und Harry drängte sich energisch herein, als sie öffnete. Sie brachte eine Einladung zu einem 'Grillopening' am nächsten Wochenende, für die kommende Sommersaison. Das klang doch wundervoll. Bis dahin würde sie Ihre verbleibenden Aufgaben an der Uni erledigt, alle Bücher in die diversen Bibliotheken zurück gebracht und vielleicht die Prüfungsnoten bekommen haben. Eventuell hätte sie schon ein erstes Gespräch in Hogwarts hinter sich und könnte hoffentlich gute Nachrichten mitnehmen.

Sie sagte sofort zu und gab der kleinen Eule nach einer Stärkung den Brief wieder mit.

Der Wein machte sie schläfrig, Krummbein schnurrte wohligh und so wurde es kein besonders langer Abend. Obwohl sich Jean angewöhnt hatte, immer erst zu Bett zu gehen, wenn sie vor Müdigkeit fast im Stehen einschlief, war es keine Garantie dafür, dass der Schlaf kam oder die Träume ihr wenigsten ein paar Stunden Ruhe ließen. Aber heute war alles so entspannt gewesen, dass sie alle Rituale über Bord warf und sich in Gedanken bei einem Gespräch mit Minerva unter der Decke zusammenrollte und tatsächlich sanft wegdoeste.

Am Morgen wurde sie dann umso erstaunter aus dem Schlaf gerissen. Es war heller Tag und irgendetwas war so gar nicht normal. Der Wecker schweg zwar, aber ein Trommeln im Wohnzimmer wurde immer lauter und energischer. Sie hüpfte mit Schwung aus dem Bett und tapste barfuss, aber mit erhobenem Stab in Richtung Wohnzimmer.

Noch immer konnte sie sich bei der kleinsten Störung nicht von dieser Verteidigungshaltung lösen.

Als sie die Tür öffnete fuhr sie erschrocken zusammen. Mitten auf dem Tisch saß eine mächtige Eule und versuchte sich durch Klopfen bemerkbar zu machen. Das Fenster stand weit offen und Jean fiel ein, dass es gestern eine laue Nacht gewesen war und sie völlig vergessen hatte, es zu schließen als sie ins Bett ging.

Hier im 5ten Stock war das auch kein Problem, hatte sie doch noch zusätzliche Schutzzauber angebracht. Aber eine solche Überraschung hatte sie noch nie gehabt.

Nun war sie auf alle Fälle wach. Ein Blick auf die Uhr sagte ihr, dass es auch langsam an der Zeit dafür war.

Die Eule kam ungeduldig auf die nächste Stuhllehne geflogen und wollte offensichtlich ihre Last loswerden. Sie hatte ein ganz nettes Päckchen dabei. Jean war gleich sehr neugierig, band das Päckchen ab und holte schnell ein Schälchen Wasser und einen Eulenkeks über den sich das prachtvolle Tier gleich hermachte. Allerdings schien es keine Eile zu haben und lies sich nun gemütlich nieder. Scheinbar wartetet sie darauf, gleich wieder etwas mitzunehmen.

Rasch war die Verpackung gelöst und Jean schaute begeistert auf eine kleine Box auf der deutlich 'Portschlüssel' zu lesen stand, ein wunderschönes Bild von Hogwarts (zur Einstimmung hatte Minerva darauf geschrieben) und ein Terminvorschlag für nächsten Dienstagnachmittag, mit der Bitte gleich Bescheid zu geben, ob das passte. Bevor Jean sich in dem tollen Zaubererphoto verlieren konnte, schrieb sie schnell die Bestätigung des Termins und entließ die zufriedene Eule.

Nach diesem Schreck gönnte sie sich erst einmal ein komfortables Frühstück mit Toast und Ei. Ihr Magen war allerdings völlig aus der Übung, weshalb sie das Frühstück schon bald bereute.

Mit leichter Übelkeit machte sie sich an einige Reinigungszauber, die in ihrer kleinen Studentenbude schnell alles in Ordnung gebracht hatten. Und dann begab sie sich zu dem schönsten Punkt der Wohnung. Ein kleiner Balkon, windgeschützt um die Hausecke, sonnig und mit einem Liegestuhl in dem man so herrlich mit einem Buch entspannen konnte.

Als Kontrastprogramm zur letzten Zeit wählte sie einen humorvollen Muggelroman, den sie von Ginny mit einem Augenzwinkern genau zu diesem Zweck vor ein paar Tagen bekommen hatte.

Bald hatte sie die leichte Geschichte mit einem schlaun Hund eingefangen. Mit ihrer Kenntnis von Knieseln fand sie die Schläue des Tieres gar nicht so abwegig. Sie stelle sich vor, wie Hagrid mit Fang solche kleinen Abenteuer erleben würde und musste dabei lachen! Oh ja, das tat gut.

Irgendwie waren ihre Lachmuskeln doch sehr eingerostet und brauchten dringend Training. Sicher würde sie Harry und Ginny dazu bringen können beim Grillen ein paar lustige Stories von der Quidditch-Saison zu erzählen. Da gab es normalerweise immer genug Feindseligkeiten, die zu völligen Blödsinnsaktionen führten, über die sich Jean schon immer amüsieren konnte. Außerdem hatte Ginny so eine erfrischende Art zu erzählen, da wurde sie immer ein bisschen mitgerissen. Das waren definitiv gute Aussichten.



# Der Vertrag

Das Wochenende ging ausnahmsweise sehr faul herum. Sie suchte nur alles zusammen was sie noch abgeben und erledigen musste und so war am Montag bereits alles erledigt bis auf die Bücher der Fachbücherei die montags geschlossen war, das würde sie morgen noch erledigen, dafür war genügend Zeit bevor sie nach Hogwarts müsste. Mit dem Portschlüssel eine sehr luxuriöse Reise. Sie wunderte sich warum ihr dieser Service geboten wurde.

Die Antwort darauf bekam sie, als sie am Dienstagnachmittag zur angegebenen Zeit etwas aufgeregt und in Muggelkleidung den kleinen Löffel, der als Portschlüssel diente, berührte und gleich mitten im Schulleiterbüro landete. Ihr erster Blick fiel auf eine strahlende Minerva die sogleich die Arme öffnete, um sie willkommen zu heißen. Ihr zweiter Blick fiel aus dem Fenster in einen vorhangartigen Regen, der Jeden, der noch draußen sein musste, in Sekunden bis auf die Haut durchnässen würde. Und Minerva bestätigte genau diese Vermutung auch gleich:

„Nachdem heute so ein scheußliches Wetter sein sollte habe ich gedacht ich schicke Ihnen das Bild von einem Sonnentag und hole Sie gleich ins Schloss damit Sie nicht erst mal alles voll tropfen und am Morgen Ihre Nase tropft.“

Jean musste über diese Fürsorge lachen. Dann jedoch fror ihr das Lächeln auf dem Gesicht ein als sie entdeckte, wer noch im Büro anwesend war. Da saß kein Anderer als Severus Snape und betrachtete sie sogar etwas amüsiert, als sie dann aber genauer hinsah dachte sie etwas wie Entsetzen zu erkennen. In Ihrem Kopf begannen sich die Gedanken zu überschlagen und sie konnte ihre Augen nicht mehr von ihm lösen.

Bevor sie sich wieder unter Kontrolle hatte, begann ihr Mund bereits Fetzen ihrer Gedanken zu formulieren und sie stammelte

„... zum Glück... es geht Ihnen gut... warum haben Sie nicht geantwortet... dann ist es gar nicht Slughorn... oh Gott ich glaube es nicht...Professor sind Sie es...und...“.

Doch bevor sie noch so weiter fortfahren konnte wurde Snapes Gesicht verschlossen und er blaffte „Ja ich bin es und werde mich auch dafür nicht entschuldigen. Damit werden Sie leben müssen!“.

Sie hätte ihn überall sofort erkannt, auch wenn er gegenüber ihren Erinnerungen deutlich gepflegter aussah. Die Haare waren noch immer recht lang, aber glänzender und nicht fettig, die Robe noch immer schwarz und hochgeschlossen, die Augen schwarz und durchdringend. Seine Lippen waren schmal, aber die kurz sichtbaren Zähne waren jetzt weiss und auch seine großen schmalen Hände waren nicht mehr so gelblich an den Nägeln.

Jean riss sich zusammen und brachte nur ein "Entschuldigen Sie, Sir" zustande und zwang sich ihre Aufmerksamkeit wieder auf Minerva zu lenken.

Doch ihr Verhalten, ihr Aussehen und Ihre Verwirrung schienen auf Snape eine besänftigende Wirkung zu haben und nach seinen unfreundlichen Worten begann er sie eingehender zu mustern und wie auch Dean Thomas schien er schockiert über ihren Zustand.

Zur gleichen Zeit sprach es Minerva laut aus

„Hermine, Sie sind nur noch ein Schatten Ihrer selbst! Was ist passiert? Ich habe nicht mitbekommen, dass sie länger krank waren!“

Jean kämpfte mittlerweile mit den Tränen und konnte nicht sofort antworten, da sie fürchtete die Kontrolle zu verlieren.

Seltsamerweise nutzte Snape dies nicht aus, um ihr einen entsprechenden Kommentar entgegen zu schleudern. Stattdessen klang er deutlich freundlicher, als er ihr mit einer Antwort aushalf, die durchaus der Wahrheit hätte entsprechen können.

„Minerva, sie hat gerade ihr Abschlussexamen hinter sich und ich würde mich sehr täuschen, wenn sie dafür nicht etliche Nächte auf Schlaf verzichtet hat. Und der Schock mich zu sehen ist normalerweise auch nicht zuträglich für die Gesundheit meiner Umwelt. Vielleicht solltest Du es Dir doch noch mal überlegen,

nicht dass Dir reihenweise Schüler davonlaufen, wenn ich wieder da bin!"

Minerva lachte und schüttelte den Kopf.

„Nachdem Du zugesagt hast, werde ich Dich mit Sicherheit nicht mehr da raus lassen! Aber Du hast Recht, Hermine soll sich erst mal vom Prüfungsstress erholen, dann wird sie auch wieder etwas lebendiger aussehen.“

Sie bot Jean nun den dritten Stuhl an Ihrem Bürotisch an und fragt, ob es für sie ok wäre, wenn Snape gleich dabeibliebe, da sie ja mit ihm ein Fach teilen würde. Ihre Kollegin für Muggelkunde sei leider heute Nachmittag verhindert, da ein Krankheitsfall in der Familie sie kurzfristig weggerufen hätte.

Jean musste zwar schlucken, bekam dann aber ein halbwegs überzeugendes Lächeln zustande als sie bestätigte, dass Snape bleiben könne. Hatte er doch auch völlig unerwartet Ihre kleine Rettung übernommen.

Die Details der Arbeit waren dann auch schnell geklärt, Jean würde mit den unteren Klassen beginnen, die Heilränke brauen und bei Bedarf auf Snape oder seine kommenden Tränkemeisteranwärter zurückgreifen, wenn es einmal knapp wäre von der Zeit. Snapes einziger Kommentar war dann auch, dass er von ihr ja erwarten könne, dass er das Labor und die Unterrichtsräume immer sauber vorfinden würde und dass die Kleinen wenn er sie dann übernehmen würde ordentlich Respekt vor einem Braukessel hätten.

Einerseits wollte sie ihm ordentlich die Meinung sagen bezüglich der Sauberkeit, wusste er doch, dass sie dabei mehr als verlässlich war, der Kommentar am Ende war dann aber so dicht an einem Scherz, dass sie lieber den Mund hielt.

Beim Muggelkundeunterricht wären dann auch höhere Klassen dabei und bei Exkursionen in die Muggelwelt würde sie mit der Kollegin zusammenarbeiten. Die nötige männliche Begleitperson würde jeweils entsprechend dem Termin und wer Zeit hätte ausgesucht.

Am Ende konnte Jean sich nicht wie geplant zurückhalten und sich zwei Tage Bedenkzeit erbitten. Sie fühlte sich so verbunden und es klang so, wie sie es sich in Schülerzeiten immer erträumt hatte und sie sagte sofort zu.

Snape murmelte etwas von 'immer noch dieselbe Entschlossenheit', gab aber sonst keinen weiteren Kommentar dazu ab.

Als Minerva dann aufstand um mit Jean Ihr neues Heim zu besichtigen, stand er jedoch auf und meinte er würde dann jetzt gerne gehen, da er die Gemächer im Kerker ja bereits kenne und die zusätzlichen Räume für die Meisterschüler erst in den Sommerferien entstehen sollten, die in drei Wochen beginnen würden.

Minerva überlegte kurz und fragte dann, ob er denn eventuell lieber auch Räume in den helleren Etagen haben würde, dann könnte man die neuen Räume in den alten Wohnräumen unterbringen, und er wäre da unten ja auch immer sehr blass gewesen so ohne Sonnenlicht.

Snape stutzte ob dieser fürsorglichen Überlegungen, wies dann aber darauf hin, dass für ihn als Hauslehrer Slytherins, die Lage seiner Räume in der Nähe der Gemeinschaftsräume durchaus sehr große Vorteile habe.

Minerva zuckte mit den Schultern und entließ ihn mit den Worten "Also dann, bis in vier Wochen. Erhole Dich noch gut und horche Dich schon mal um, wer als Meisterschüler in Frage käme."

Mit einem knappen Nicken zu Minerva und einem fragenden Blick und ebenfalls kurzem Nicken zu Jean rauschte er davon.

Auf dem Weg durchs Schloss plauderten die Damen über den geänderten Lehrplan, die neuen Kollegen und was es sonst im Schloss Neues gab. Beziehungsweise was noch immer beim Alten geblieben war. Nachdem sie Jeans Räume inspiziert hatten, konnte diese ihre Begeisterung nicht verbergen. Es war klein und gemütlich, ein eigener Kamin mit Sitzecke, Mini-Küchenzeile, ein hübsches Bad, ein Schlafzimmer mit Himmelbett und ein Arbeitszimmer mit separatem Eingang von Außen um evt. Schüler zu empfangen. Ganz Hogwarts-Stil eben.

Dass das Ganze in der Nähe zur Bibliothek lag und für sie nun die Sperrstunde nicht mehr galt, machte es noch gänzlich perfekt.

Auf dem Rückweg zu Minervas Büro konnte sie ihre Neugier nicht mehr zügeln.

„Wie haben Sie denn Professor Snape gefunden und wieder an die Öffentlichkeit gebracht? Er war doch unauffindbar verschwunden.“

Ihre eigenen erfolglosen Versuche ihn zu finden verschwieg sie natürlich, aber sie wusste von Harry, dass auch das Ministerium keinen Erfolg gehabt hatte.

Minerva lächelte still vor sich hin und meinte schließlich

„Hermine, das wird er ihnen vielleicht irgendwann selbst einmal erzählen. Er hat mir mal wieder das Versprechen abgenommen, dass wir Stillschweigen darüber wahren. Ich kann Ihnen nur soviel sagen, dass wir vergeblich versucht haben das ihm zustehende Porträt im Schulleiterbüro aufzuhängen. Da wir ihn aber mit keinem der uns zur Verfügung stehenden Mittel darin sozusagen zum Leben erwecken konnten, war uns klar, dass er irgendwo noch leben musste. Und da wir ihn unbedingt haben wollten, haben Albus und ich lange gegrübelt bis Albus dann die Idee hatte, die letztendlich zum Erfolg führte.“

Bei der Erwähnung von Albus Namen wurden die Augen der beiden Frauen wehmütig und beide wünschten insgeheim, dass das Opfer des mächtigen Magiers nicht nötig gewesen wäre.

Mitten in Jeans Gedanken meinte Minerva dann

„Es war übrigens auch mit Albus Idee Dich anzusprechen. Er steht über seine diversen Porträts mit einem ehemaligen Professor Deiner Universität in Verbindung, der ihm den Hinweis gab, dass Du einen Tapetenwechsel vertragen könntest und sicherlich erste Wahl für unsere neue Stelle wärst. Dass Du allerdings so mitgenommen aussieht hatte ich selbst nach diesem Hinweis nicht erwartet. Sei ehrlich, traust Du Dir die Doppel-Aufgabe gleich zu Beginn zu, oder soll ich für Muggelkunde erst mal eine Aushilfe einstellen?“

Jean war der Übergang zur persönlichen Anrede nicht entgangen und so zögerte sie mit der Antwort kurz, nicht wissend wie sie Minerva nun ihrerseits ansprechen sollte. Dieses Zögern deutete Minerva allerdings erst einmal falsch und schimpfte sachte

„Siehst Du, sage es doch gleich, wenn Du noch ein bisschen Eingewöhnung brauchst.“

Das brachte Jean zum lachen und sie klärte Minerva über das Missverständnis auf. Erleichtert lachte nun auch Minerva und so blieb es bei Jeans vollem Vertrag und dem Einverständnis sich nun gegenseitig zu duzen wie es unter den Lehrern üblich war.

Ein merkwürdiges Kribbeln breitete sich in Jean aus, als sie daran dachte, dass sie das nun wahrscheinlich mit allen anderen Lehrern auch tun durfte. Nun, bei Snape war sie sich da nicht so sicher, und gerade bei ihm hätte sie nun gar nichts dagegen wenn sie zusammenarbeiten würden und hoffentlich diese gefühlte Mauer mit der Zeit ein wenig wegbröckeln würde.

Aber über all diese Dinge könnte sie sich nun in Ruhe in den nächsten Wochen ihre Gedanken machen. Nachdem es aufgehört hatte zu regnen, machte sie noch einen kurzen Abstecher zu Hagrid, der sie vor Überraschung und Freude fast erdrückte, dann schlenderte sie zum Apparierpunkt und fand sich schon kurze Zeit im Trubel Londons wieder, der ihr im Kontrast zum fast mystischen Hogwarts um so lauter und nervender erschien.

Nachdem sie zuhause erst mal Krummbein, der sie maunzend erwartete, ausgiebig geknuddelt und dann gefüttert hatte, setzte sie sich erschöpft auf das Sofa, bevor sie sich entschloss ihren Eltern von Ihrer Stelle und dem bevorstehenden Umzug zu berichten.

Da sie sich selten sahen, würde es nicht unbedingt etwas ändern, aber ihrem Verhältnis würde es sicher gut tun, wenn sie sie ein bisschen mehr über ihr Leben auf dem laufenden hielt. Irgendwie erschien es ihr zumindest auf einmal wichtig einen neuen Abschnitt zu beginnen und sie diesmal teilhaben zu lassen.

# Durchatmen

In den nächsten Tagen wechselten Jeans Gefühle ständig zwischen allen möglichen Extremen.

Zum Einen erfüllte sie eine träge Zufriedenheit, dass sie die Prüfungen hinter sich und sich für einen Job und ein neues Leben entschieden hatte.

Zum Anderen trat immer wieder eine plötzliche Energie zutage und sie fing bereits an auf alle möglichen Pergamente Ideen für den Unterricht und Aktionen in Muggelkunde zu notieren.

Nach dem zweiten Aktivitätsschub wurde ihr das konfuse Arbeiten aber schon wieder unheimlich und sie legte - ganz Jean Granger - bereits Mappen für die verschiedenen Klassenstufen und Kategorien an.

Dann wiederum überkam sie eine gewisse Schwermut den Umzug vorzubereiten und dabei alle Erinnerungen in Form von Ihren Habseligkeiten wieder an die Oberfläche zu holen. Das waren vor allem Kleidungsstücke die sie mit bestimmten Erlebnissen verbanden - die Perlentasche von der Flucht - die zerrissenen Schuhe von der Schlacht in denen sie um ihr Leben gerannt und nicht in der Lage war, die Leben der ihr lieb gewordenen zu schützen.

Ihr war klar, dass es eine Anmaßung war zu glauben sie hätte das leisten können. Aber ein paar Mal kam sie eben nur ein bisschen zu spät oder hatte Flüche nicht ablenken können und diese hatten dann Schaden angerichtet.

Allerdings gab es auch schöne Erinnerungen, die sie mit Freude in die Kisten packen würde.

Und da war dann auch noch dieses sonderbare Gefühl seit ihr so unvermutet Professor Snape gegenüber gestanden hatte. Und den Professor sollte sie sich schleunigst abgewöhnen.... Zuerst war sie maßlos erleichtert gewesen ihn lebend und wohl auf zu sehen. Zu lange hatte sie in der Ungewissheit gelebt, was nach Ihrer Einmischung in sein Sterben in der heulenden Hütte mit ihm geschehen war. Ständig plagten sie auch die Albträume, dass sie ihn gerettet und dann wehrlos dem Feind überlassen hatte. Er hatte sich bei ihrer Begegnung gar nichts anmerken lassen, aber wenn er ihr die Schuld an einer leidvollen Zeit geben würde, hätte er sich sicher ganz anders verhalten.

Und zwischen all diesen Zuständen kam am Freitag eine Eule mit einer dicken Pergamentrolle.

Jean bekam bei dem Anblick sofort feuchte Hände und es dauerte ewig bis ihre zittrigen Finger das Band vom Fuß der Eule lösen konnten. Die schien jedoch ein solches Verhalten diese Tage völlig normal zu finden, was vermuten lies, dass Ihre Abschlusspapiere nicht die ersten Zeugnisse waren, die sie diese Woche ausflog.

Und endlich stand es in akkurater Schrift auf einem stilvollen verzierten Pergament: Sie hatte alle belegten Fächer mit Bestnote bestanden und dürfte nun in verschiedenen Bereichen ihren Meister machen. Unter anderem auch den Meister der Tränke. Ingeheim hoffte sie, dass sie gleich damit beginnen könnte, hatte das bei Ihrem Gespräch aber noch nicht angebracht. Man würde sehen, sie hatte ja vor noch einige Zeit in Hogwarts zu bleiben.

Angeregt von ihrem Zeugnis ging sie noch einmal zurück zur Uni, in der Hoffnung auf andere Absolventen zu treffen und vielleicht zum Abschluss noch einer netten Kaffeerunde in der Kantine beizuwohnen. Tatsächlich traf sie gleich am Eingang auf die ersten Bekannten und sie zogen gemeinsam durch die Gänge Richtung des zentralen Gebäudes.

Als sie das Sekretariat passierten, fiel Jeans Blick auf einen Aushang der recht neu erschien. Ein Symposium über die letzten Tränkeneuheiten. Das Ganze nicht nur für die Studenten dieser Universität, sondern es würden auch Leute von außerhalb kommen. Es waren grob Themen angegeben, allerdings nicht wer die Vorträge halten würde.

Na wenn das keine Gelegenheit ist Ihre künftigen Tränkemeisteranwärterkollegen zu treffen fuhr es Jean

durch den Kopf. Sie entschuldigte sich kurz bei den Anderen und würde gleich nachkommen.

5 Minuten später hatte sie sich einen Platz gesichert. Irgendwie passte hier alles perfekt zusammen. Sie würde nicht mehr als 2 Wochen vor Schulbeginn in Hogwarts erwartet, Ihre Studentenbude konnte sie auch erst auf Ende August kündigen und wenn sie die Dame vom Sekretariat richtig verstanden hatte würden einige hochrangige Tränkemeister anwesen sein.

Beschwingt folgte sie den Anderen in die Kaffeeecke und lies sich von der guten Stimmung mitreißen.

Am Samstag dann packte sie Krummbein und die große Salatschüssel, die sie für das Grillen bei Harry und Ginny vorbereitet hatte und apparierte zu Ihnen. Mit großem Hallo wurde sie begrüßt und Ginny schaute sie gleich erwartungsvoll an: "Na liebes Minchen, was hast Du uns zu erzählen! Wenn mich meine Erinnerungen nicht trügen haben wir heute etwas zu feiern und das beinhaltet endlos viele 'O's!"

Ohne auf eine Antwort zu warten, denn ihr Strahlen war Antwort genug, wurde sie schon von Ginny umarmt und fast erdrückt "Herzlichen Glückwunsch zum Uni Abschluss!!"

Nachdem sich die erste Freude gelegt hatte und das Grillgut ganz muggelmässig auf dem Rost lag und appetitlich zu duften begann, fragte Ginny dann weiter "Und wann fängst Du nun bei dem Verlag an Mine?"

Und jetzt war es an Ginny und Harry zuerst einmal kräftig zu schlucken, als sie von der Wandlung der Planung erfuhren.

Ginny fasste sich als Erste: "Und Snape ist wirklich und ehrlich zurück und Du willst dir antun mit ihm ein Fach zu unterrichten??? Haben Deine Sinne wirklich so unter den ständigen Dämpfen im Brauraum gelitten, dass Dir nicht bewusst ist was Du Dir antust?"

Auch Harry fand nun seine Sprache wieder: "Ich kann nicht verstehen wie Minerva darauf kommt... nicht darauf Dich einzustellen, aber Snape zurückzuholen, zumal er unauffindbar war..."

Trotz aller Verwirrung, die Snapes plötzliches Auftauchen bei Ihr selbst ausgelöst hatte, brachte Jean eine Art Verteidigung hervor.

"Immerhin ist er ein renommierter Tränkemeister und sie hätten diese zusätzliche Meisterausbildung schon früher integriert wenn die Umstände nicht so instabil gewesen wären."

Was sie damit meinte war allen klar. Und nach einer Weile Diskussion, einem leckeren Mahl und einigen Butterbieren waren sich alle Drei wieder einig, dass es wohl für sie die richtige Wahl gewesen ist ins Schloss zurück zu kehren.

Aufgrund ihrer schlechten Konstitution und der fehlenden 'Übung' hatte ihr das Butterbier schon recht heftig zugesetzt und so blieb sie gleich über Nacht. Hatte sie doch aus Erfahrung von früheren Grillabenden ihren Kniesel zwecks Füttern und Gesellschaft gleich mitgenommen.

Mit den Freunden schmeckte dann das späte Frühstück am nächsten Morgen gleich noch mal viel besser.

Nebenbei erwähnte Jean das Symposium das sie besuchen würde. Harry überlegte kurz und dann fiel ihm ein, dass bei den Auroren, zum Schutz einiger hochrangiger Professoren, für genau diesen Zeitraum ein paar Personen angefordert wurden. Das schien Jeans Vermutung zu bestätigen, dass es sich lohnte hier dabei zu sein. Harry hatte sich bisher nicht darum gekümmert, nahm sich aber vor gleich mal zu schauen, ob vielleicht noch Leute benötigt wurden, dann könnte er Mine mächtig überraschen, wenn er auf einmal dastehen würde.

Es gab bestimmt einige Pausen, die sie miteinander verbringen könnten und je nachdem wer in seiner Verantwortung war, könnte er sogar Kontakte für sie knüpfen. Schließlich brauchte sie ein paar Trümpfe, um bei Snape zu punkten!

Ginny schien seine Gedanken zu erraten und zwinkerte ihm zu. Waren sie doch Beide ernsthaft besorgt, ob Mine sich bei Ihrem noch immer zarten Nervenkostüm da nicht ein bisschen viel zugemutet hatte.

Nach dem entspannten Wochenende war Jean voller Tatendrang und produzierte bereits zahllose Pergamente mit Unterrichtsmaterial in beiden Fächern. Ihre Ideen sprudelten nur so und sie begann sich so richtig auf ihre neue Rolle zu freuen.

Sie schrieb eine Nachricht an Ihre neue Kollegin in Muggelkude und bat in den nächsten Tagen um ein Gespräch, damit sie sich abstimmen konnten. Sie wollte das unbedingt vor dem Symposium erledigen, damit sie sich dort voll konzentrieren und die Zeit genießen konnte.

Ein letztes Mal einfach vorgefertigtes Wissen aufsaugen und zudem möglicherweise noch Kontakte für die Zukunft knüpfen. Die freie Zeit bis zum Schulanfang erschien ihr bereits viel zu kurz.

Am Nachmittag hatte sie bereits Antwort und würde am Mittwoch im Eiskaffee in der Winkelgasse auf die Kollegin treffen. Die schien ein sonniges Gemüt und eine pragmatische Art zu haben, die Jean bereits gefiel. Sie hatte vorgeschlagen das Nützliche gleich mit dem Angenehmen zu verbinden und bei einem Eis könne man das Eis viel schneller brechen.

Und als weitere Überraschung bekam sie einen richtigen klassischen Muggelbrief.

Ihr fast unbenutzter Briefkasten, aus Sicherheitsgründen noch immer mit einem Alarm belegt, hatte sie mitten aus den Gedanken um einen amüsanten Trank für die Erstklässler gerissen und ihr Herz mal wieder zum Rasen gebracht. Erleichtert hatte sie dann festgestellt, dass der Kasten einfach mal nur für seinen Bestimmungszweck benutzt wurde. Ihre Eltern hatten Ihr einen kurzen Brief geschrieben, vorab schon mal gratuliert und sie für das Wochenende eingeladen. Es würden ein paar Nachbarn zu einem Straßentreffen zusammenkommen und wenn alles klappt, wären auch ein paar der früheren Schulkameraden dabei.

Die 'Kinder' wären jetzt in einem Alter in dem sie wieder auf die Verabredungen der Eltern mitgingen, hatte ihre Mutter mit einem Smilie daruntergeschrieben.

Jean's Herz machte einen kleinen Hüpf. Waren das die ersten Anzeichen, dass sich das Verhältnis wieder etwas verbesserte? Froh darüber mal wieder den Kontakt gesucht zu haben sagte sie gleich zu.

In Gedanken spielte sie verschiedene Optionen durch, was sie ihren Eltern mitbringen könnte. Da fiel ihr ein genialer Trank ein, der Blumen glatt mal ein halbes Jahr haltbar machte, wenn er in die Vase gegeben wurde. Da sich ihre Eltern ja nicht einfach neue Blumen zaubern konnten, würden sie sich sicherlich darüber freuen. Gerade diese Sache hatte sie nämlich für ihre Erstklässler überlegt gehabt und damit gleich einen Bezug zwischen ihren Fächern hergestellt.

Am Mittwoch stand sie gespannt vor der Eisdielen und wartete auf die Kollegin. Sie war zeitig dran, da sie vorher noch ein paar Besorgungen gemacht hatte und wider Erwarten schnell damit fertig war.

Da es ein wolkenloser Tag war, genoss sie die Wärme und setzte sich auf den Rand eines Blumentrögs und blinzelte in die Sonne. Keine Minute später wurde eben diese von einer großen schwarzen Gestalt verdeckt und Jean schreckte auf. Sofort war ihre Hand am Zauberstab und sie stand auf den Füßen.

Ein leicht verärgertes "was habe ich Ihnen denn jetzt wieder getan Miss Granger" brachte sie in die Realität zurück und beschämt versuchte sie sich wieder zu entspannen. Sie brummelte nur ein entschuldigendes "Alte Gewohnheiten lassen sich schwer ablegen" und hoffte ihren neuen Kollegen nicht allzu sehr verärgert zu haben. Der schien jedoch zum Glück einen guten Tag zu haben.

"Ich will sie auch nicht von ihrem Vergnügen abhalten, ich bin in Eile, aber wenn Sie schon mal da sind, wollte ich nachfragen wann wir die Zutatenschränke durchgehen und aufstocken. Das Schuljahr will vorbereitet sein."

Trotz der nicht so freundlichen Art sich auszudrücken war seine Stimme heute deutlich weniger harsch als sie es in Erinnerung hatte. Er klang sogar recht angenehm und so hob sie den Blick, um nicht wieder wie ein verängstigtes Schulmädchen dazustehen.

Sie nahm allen Mut zusammen und konterte "Ich bin mir dessen bewusst und habe deshalb bereits die Tränke für die ersten Monate ausgesucht. Die Liste der Zutaten für die ersten Wochen habe ich fast fertig. Ich könnte also ab Freitag vorbei kommen. Es wäre mir sehr recht wenn wir das bald erledigen können, da ich

mich auf das Symposium angemeldet habe, das hier in den Semesterferien stattfindet und das ich auf alle Fälle noch mitnehmen möchte."

In seinen Augen meinte sie etwas wie Anerkennung aufblitzen zu sehen. War es die gute Vorbereitung oder das Vorhaben noch schnell das Symposium mitzunehmen, war nicht ganz klar.

Natürlich lies er davon auch nichts verlauten. Stattdessen bestimmte er einfach den Termin für das Treffen auf kommenden Montag.

Er wollte sich gerade rumdrehen als er eine blond gelockte kleine Hexe, irgendwo in einem Alter zwischen Jean und Snape selbst erblickte, die sich suchend umschaute.

"Tricanis, das ist ja ein Zufall, darf ich ihnen ihre künftige Kollegin vorstellen. Miss Granger".

Die Angesprochene wirbelte herum und strahlte Jean an. "Oh nach ihnen suchte ich gerade. Schön blöd sich mit jemanden zu verabreden von dem man keine Ahnung hat wie derjenige aussieht und das an einem Sommertag an der Eisdiele. Was hätte ich mal wieder für einen Eindruck hinterlassen, wenn ich einfach alle Leute anspreche die passen könnten!"

Mit einem fröhlichen Lachen streckte sie ihre Hand aus "Hallo ich bin Carole Tricanis".

Jean schlug ein.

„Hi, ich bin Jean Granger. Über das Problem Sie zu erkennen habe ich noch gar nicht nachgedacht. Zum Glück hat uns der Kollege vor der peinlichen Situation bewahrt!"

Snape hatte ihre Vorstellung mit hochgezogener Augenbraue mitgehört und murmelte nun leise "Jean Granger...".

Nachdem die beiden Damen sich hier wohl verabredet hatten, nickte er ihnen kurz zu und verabschiedete sich.

Bei einem Eisbecher lief das Gespräch zwischen den beiden Hexen wirklich ganz entspannt an. Sie schienen sich gut zu ergänzen, hatten beide viele Ideen und würden sich sicherlich schnell einig werden. Nach der Hälfte der Klassen waren sie bereits zu Du gewechselt und als sie sich drei Stunden später jede mit einem Stapel Pergamente auf den Heimweg machten, freute sich Jean bereits auf die ersten Exkursionen.

In der folgenden Nacht allerdings begannen die Magenprobleme und Alpträume wieder. War es der Schreck gewesen, als Snape so plötzlich vor ihr stand und sie wieder in Verteidigungshaltung gegangen war? Oder hatte es bereits nach dem Briefkastenalarm begonnen? Eigentlich waren die letzten Wochen so entspannt gewesen.

Vielleicht durfte sie ja nicht so viel Süßes essen und das schlechte Schlafen war nur eine Folge der Magenkrämpfe gewesen. Trotzdem war sie ein wenig blockiert und die Eule mit der Nachricht von Snape, dass Montag nun doch nicht ginge weil Minerva einen Auftrag für ihn hatte, trug auch nicht zur guten Stimmung bei. Aber es war ja noch genug Zeit vor dem Symposium.

Das Wochenende bei ihren Eltern brachte die gute Stimmung wieder zurück. Zwei Tage reine Muggelwelt war auch mal wieder etwas Besonderes. Das spezielle Blumenfrisch war bei Ihrer Mutter extrem gut angekommen. Der Vater verachtete die Flasche Feuerwhisky ebenfalls nicht und Jean konnte sich über die Anerkennung ihrer Eltern zur bestandenen Prüfung freuen! Sie hatten Ihr mit einem Augenzwinkern eine kleine Schachtel mit Schminkutensilien und einen strengen Haarreif überreicht, damit sie sich vor den Schülern Respekt schaffen könne. Das war allerdings nur der Spassanteil am Geschenk gewesen. Ihr Vater hatte im Antiquariat ein wunderschönes Tintenfass und Federhalterung samt Briefbeschwerer für die Pergamentrollen erstanden, die nun Ihren Lehrer-Schreibtisch zieren würden.

Jean war gerührt. Obwohl ihren modernen Eltern diese Welt so fremd war gaben sie sich doch Mühe darauf einzugehen. Sicher würde es noch eine Weile dauern, bis es wieder war wie früher, aber sie waren auf dem

richtigen Weg.

Das Straßenfest entpuppte sich als voller Erfolg. Einige der Kindergarten- und Schulkollegen waren auch gekommen und es war interessant zu sehen in welche Richtung es die Leute so verschlagen hatte. Sie hatte ja die letzten Jahre keinerlei Kontakt gehabt und so war sie schon erstaunt als der etwas ältere freche Lümmel mit den dicken Sommersprossen nun ein angehender Arzt mit besten Referenzen war. Die süße kleine Maus von den Nachbarn allerdings hatte sich zu einer recht arroganten Zicke entwickelt, die Jean von oben herab mitleidig anlächelte, dass sie Lehrerin in einem Internat würde. Das wäre ihr einfach zu langweilig ein solches Leben.

Jean lachte innerlich und war froh, dass das Leben nun hoffentlich etwas langweiliger sein würde als zu ihrer Schulzeit.

Als am Abend dann die letzten Kerzen auf den Bierbänken gelöscht wurden, war Jean wieder im Bilde was in der Muggelwelt zur Zeit aktuell war und sie bedauerte an mancher Stelle, dass sie die Probleme nicht einfach kurz mit dem Zauberstab lösen konnte. Vielleicht konnte sie ja morgen früh noch kurz so ein bisschen was auf unbekannte Weise erledigen.

Die Zeit verging, die Ordner für die Unterrichtsvorbereitung waren prall gefüllt und die ersten Kisten für den Umzug gepackt. Jean wollte nicht alle Altlasten mitnehmen und so zog sich diese Aktion in die Länge. Erfahrungsgemäß würden die letzten Schubladen dann doch per Zauberstabschnipp ungeprüft in den Kisten landen, aber man konnte ja mit guten Vorsätzen starten. Und die Bücher mussten auch mit Vorsicht verstaut werden. Nachdem nur noch zwei Tage zum Symposiumsbeginn waren, kam eine Eule von Snape.

Aus alter Gewohnheit vermutete Jean bereits, dass er nun doch einen Termin für die Zutatenprüfung mitten in die 'verbotene' Zeit setzen wollte. Umso überraschter war sie, dass er sich wohl daran erinnerte und sie aufforderte sich die Leute dort ein bisschen anzuschauen, falls er ihre Meinung bräuchte wenn es um die Auswahl der Meisterschüler ginge. Die Zutaten würden sie gleich in den ersten Tagen durchgehen, wenn sie in Hogwarts angekommen wäre. Slughorn hätte einen gut gefüllten Vorrat hinterlassen.

Jean musste 2x schlucken. Sie konnte nicht glauben, dass sich die Zusammenarbeit so einfach gestalten würde. Aber darüber würde sie sich jetzt nicht den Kopf zerbrechen sondern sich freuen und einfach annehmen, dass es so war. Ärgern konnte sie sich notfalls immer noch.



# Das Symposium

Danke für die ersten schönen Kommentare! Das freut mich doch sehr wenn es jemandem gefällt.

---

Und dann begannen die zwei Wochen das Symposiums. Sie war innerlich zum Zerreißen gespannt. Eigentlich konnte sie sich nicht erklären warum, war sie doch schon vorher auf Zusatzveranstaltungen der Uni gewesen und hatte selbst Gastvorträge organisiert. Aber mit der eigenen Erwartung an die Zukunft und die Möglichkeit hochrangige Meister persönlich zu treffen, war es doch was anderes. Sie war schließlich jetzt selbst Professorin, hoffentlich bald Meisterschülerin und nicht nur eine kleine Studentin.

Also trat sie mit errötetem Gesicht in den Großen Vorlesungssaal, der bereits ganz gut gefüllt war. Alles tränkekundige Leute... potentielle Konkurrenten um den Meisterschülerplatz fuhr es ihr durch den Sinn .... und schon begann sie kritisch auszulichten, wer denn dafür in Frage kam.

So mit dem Beobachten der Leute beschäftigt, bekam sie gar nicht mit, wie eine Gestalt von hinten an sie herantrat und sich leise räusperte. Sie fuhr ein wenig zusammen, erlebte und drehte sich schnell um. Zumindest verzichtete sie diesmal auf das Zücken des Zauberstabes, was sich auch als weise Entscheidung herausstellte.

"Wie soll ich mich denn noch bemerkbar machen, ohne Sie gleich wieder so zu erschrecken?!"

Oh ja, wer könnte es denn auch sonst sein. Sie hatte sich diesmal schneller im Griff und parierte

"Sie könnten es ja mal mit Grüßen probieren?"

Dabei lächelte sie allerdings, um den Worten jede Spitze zu nehmen.

Jetzt erst fiel ihr auf, dass Snape nicht alleine war, sondern einen ernst blickenden etwas älteren Herrn neben sich stehen hatte, der sie nun kurz musterte.

"Das, Fabrice, ist meine Kollegin Miss Granger. Du wirst sie spätestens wiedersehen, wenn Du zur Abnahme von den Prüfungen der Meisterschüler vorbeikommst. Wie Du siehst ein sehr schreckhaftes Naturell, also nähere Dich besser nicht von hinten, zumal sie ganz gut in Verteidigung ist...."

Der ernste Herr verzog sein Gesicht nun zu einem freundlichen Grinsen, er schien mit Snape sehr vertraut zu sein.

Zu Jean gewandt fuhr er fort "Professor Fabrice Razul. Er wird das Symposium gleich eröffnen und steht einigen der Arbeitsgruppen vor. Er ist das Pendant zu Belby im französischen Ministerium."

Jean ermahnte ihr aufgewühltes Inneres nun zur Ruhe  
nicht plappern, nicht stottern, keinen Blödsinn reden

Sie schluckte noch einmal, grüßte Razul freundlich und es gelang ihr dann in einem ruhigen Ton zu antworten.

"Dann kennen Sie sich noch aus der Studienzeit? Nachdem Belby Sie geprüft hat und somit nicht ihr Meister gewesen sein kann, haben Sie dann bei Professor Razul ihre Ausbildung gemacht?"

Wohlvollend blickte Razul erst auf Jean und dann auf Snape.

"So ist es meine Liebe. Sicherlich einer meiner herausragendsten Schüler. Von ihm werden sie noch viel lernen können. Vielleicht sehen wir uns ja in einer der Arbeitsgruppen, wenn Severus sie als Kollegin akzeptiert hat, bin ich sicher sie werden eine Bereicherung der Gruppe sein."

Und schon wieder wechselte Jeans Gesichtsfarbe. Diesmal zurück zu leichtem Rot.

"Ich freue mich schon sehr auf die Veranstaltung. Dass die Agenda und die Dozenten nicht offengelegt wurden macht es recht spannend. Ich würde mich freuen in einer Ihrer Gruppen zu landen!"

Mit einem Blick auf die Uhr führte Snape seinen ehemaligen Mentor weiter Richtung des Dozentenpodestes und Jean atmete erst einmal kräftig durch. Das hätte ihr Snape ja vorher sagen können!

Nach der Eröffnung und Vorstellung der Agenda begannen erst einmal allgemeine Vorträge für alle. Ab dem nächsten Tag dann sollten sich die Teilnehmer für spezielle Themen eintragen aus denen dann die Arbeitsgruppen gebildet wurden. Jean hatte jetzt schon Probleme überhaupt etwas von der Liste zu streichen, geschweige denn sich für etwas zu entscheiden.

Die Entscheidung wurde ihr dann jedoch am Nachmittag deutlich erleichtert.

Als sie in einer Pause die Listen studierte fiel ihr gleich der Name Razul ins Auge, der anscheinend eine kleinere Gruppe betreuen würde, mit einem äußerst anspruchsvollen Thema. Ob Snape wohl auch anwesend wäre?

Das Ganze würde allerdings erst in der zweiten Woche beginnen, sodass sie sich davor noch andere Themen anschauen konnte.

Mitten in der Lektüre sah sie einen Mann mit wirrem Haar auf sich zustürmen, der sie dann – so gar nicht seriös - erfreut herumwirbelte.

"Na Mine, da staunst Du, oder? Ich betreue einen Gastdozenten und habe gedacht wir können dann in den Pausen, in denen ich frei habe, ein bisschen Zeit miteinander verbringen. Außerdem frische ich mein Tränkewissen etwas auf. Schau, das ist der Dozent." und Harry zeigt auf eine der Listen.

Noch ganz überrascht ordnete Jean erst einmal ihre Haare und strahlte Harry dann an.

"Mensch klasse, das wird toll. Fast wie in alten Tagen! Und das passt prima, ich konnte mich nicht entscheiden wo ich hingehen soll, aber das hast Du mir nun abgenommen!"

Die folgenden Tage genoss Jean das Zusammensein mit Harry. Es war wirklich wieder fast so wie früher. Harry wunderte sich wie man nur immer so konzentriert sein kann und sich alles merken kann und Jean wunderte sich wie man bei solch interessanten Sachen nicht richtig aufpassen kann.

In den Arbeitsgruppen trafen sie auch auf einige interessante Gesprächspartner und so flog die Zeit nur so dahin. Leider war Harrys Abordnung mit der Abreise des Dozenten beendet.

Mit Herzklopfen erwartete Jean nun die Arbeitsgruppe der zweiten Woche. Nachdem weder Snape noch der Dozent nach dem ersten Tag wieder aufgetaucht waren, war sie unsicher geworden, ob es die richtige Entscheidung gewesen war, sich für deren Thema einzutragen.

Und so ging sie am Montag wieder etwas angespannter los und mischte sich unter die Leute. Kurz bevor die Begrüßung anstand sah sie im Augenwinkel wie eine dunkle Person in einem großen Bogen um sie herum ging und dann von vorne auf sie zutrat.

"Werte Kollegin, ich gehe davon aus wir sehen uns nachher?"

Irgendwie schien er davon auszugehen, dass sie seine Vorstellung letzte Woche als Aufforderung gesehen hatte, seinen Mentor als Themenleiter auszuwählen. Jean war fast erleichtert, dass sie diesen Wink wohl richtig verstanden hatte.

"Wenn Sie sich auch für Tränke in der griechische Mythologie interessieren... dann ja!"

Eine Art Lächeln erschien auf seinem Gesicht, als er ihr nur kurz eine eher Snapesche Antwort hinwarf

"Hätten Sie den Lehrplan für die Meisterschüler angesehen, wüssten sie das."

Nun so ganz hatte er sein Verhalten also nicht abgelegt. Wie hätte sie das denn bitte schön bisher zu Augen bekommen sollen?? Gut dass sie darin geübt war solche Kommentare einfach wegzustecken. Und nichts anderes hatte er erwartet.

Allerdings begann sie sofort darüber nachzudenken, was er ihr damit wohl wieder sagen wollte.

Wenn sie doch eigentlich darauf hoffte parallel Meisterschülerin zu werden, hätte sie eventuell schon mal versucht an diese Informationen zu kommen? Oder hatte er ihr gar, zu welchem Zweck auch immer, gerade eine Information zugesteckt? Und wenn sie über diese Möglichkeit nachdachte erschien es ihr eigentlich einleuchtend: Aus dieser Gruppe würde er den Meisterschüler aussuchen. Nur jemand der an dem Thema Interesse hatte, würde sich auch zu seiner Zufriedenheit darin verbeißen.

Und so nahm sie sich vor genau zu beobachten, falls er sie tatsächlich um ihre Meinung fragen würde.

Das Beobachten der anderen Teilnehmer stellte sich allerdings als deutlich schwerer raus als sie es

vermutet hatte. Viel zu interessant waren die Vorträge. Professor Razul hatte eine mitreißende Art und er hatte ein grenzenloses Wissen und beantwortete vor allem geduldig jede Frage die ihm gestellt wurde.

Jean hielt sich für ihre Verhältnisse zurück, wollte sie doch Snape nicht gleich verärgern.

Als es zu den praktischen Teilen mit zwei Gruppen kam, wurde ihre Vermutung bestätigt. Snape kam kurz auf sie zu und raunte sie an, dass sie sich in die Gruppe zu begeben hätte in der er nicht anwesend sei.

Statt beleidigt abzutreten grinste sie ihn an und erstaunte ihn mit einem "Verstanden, Sir!" Eine hochgezogene Braue kombiniert mit einem Anflug eines Lächelns erschien ihr wie eine verschwörerische Geste.

Und so beobachtete sie, braute, bereitete vor und fragte den Professor bis er lachend meinte "Severus hatte recht als er mir sagte: Sollte ich sie Dir nicht vorher vorstellen können, es ist die mit den meisten intelligenten Fragen!" Jean bekam mal wieder rote Wangen und freute sich insgeheim sehr über das Lob.

Doch nicht nur sie beobachtete, sie wurde auch beobachtet. Ein junger Zauberer mit akkuratem Haarschnitt, gepflegter Kleidung und freundlichem Auftreten hatte sich den Platz neben ihr reserviert.

Er wirkte sehr aufmerksam und schrieb fleißig mit. Ebenfalls arbeitete er sorgsam und zügig. Jean war er gleich aufgefallen und hatte einen guten Eindruck hinterlassen. Er gesellte sich auch zur Fragerunde die deutlich länger dauerte als die vorgesehene Zeit. Während des Tages unterhielten sie sich mehrfach über fachliche Dinge, sie erfuhr, dass er Paul Korky hieß und er hatte ein gutes Wissen.

Am dritten Tag dann sprach er Jean nach der letzten Diskussionsrunde mit Razul an und fragte sie, wie sie auf das Symposium gestoßen sei und erzählte bereitwillig, dass er auch hier an der Uni gewesen wäre, zwischenzeitlich aber gearbeitet hätte um Erfahrung zu sammeln und nun auf der Suche nach einem Meisterschülerplatz sei. Sie wäre ihm aufgefallen, da sie auch so interessiert erschien und er wollte nicht mit jemandem zusammenarbeiten der nur schnell über das Thema hinweg fliegen und möglichst schnell ins Londoner Stadtleben abziehen wollte.

Bevor Jean etwas antworten konnte stand Snape neben ihr und mischte sich ein.

"Na, Miss Granger, könnten wir den Herrn brauchen?"

Dem Angesprochenen blieb der Mund offen stehen und Jean war auch etwas geplättet, hätte sie doch nie erwartet, dass er sie so offen um ihre Meinung fragen würde.

"Nun, bisher hat er sich keine Schnitzer erlaubt. Er weiss viel, ist sehr interessiert, hat meine Fragen über die Zeit hinaus ertragen, einen sauberen Mitschrieb und zudem hat er keine Unordnung hinterlassen."

"Genau das wollte ich hören."

An den jungen Mann gewandt meinte er nur "Professor Snape, Hogwarts, Tränkemeister der Meisterschule. Geben sie Miss Granger bis zum Ende der Woche Ihre Unterlagen mit, ich werde sie mir anschauen. Ich bin leider ab morgen nicht mehr selbst dabei."

Damit drehte er sich um und verschwand.

Zwei offene Münder starrten ihm hinterher. Jean fing sich zuerst, war sie doch mit seiner Art mehr als vertraut. Und so blieb ihr nichts anderes übrig, als sich mit ihrem Nachbarn noch ein bisschen auseinander zu setzen. Der war völlig vor den Kopf gestoßen und hatte den Verdacht, hier mächtig auf den Arm genommen zu werden.

"Sag mal, was war denn das? Und was sollte das heißen?"

"Nun, Professor Snape ist sehr direkt wenn er etwas sagt. Wenn Du als fester Meisterschüler zu ihm willst, sollst Du Dich bewerben. Den ersten Eindruck über mögliche Kandidaten wollte er sich wohl hier auf dem Symposium holen."

"Aber was hast Du damit zu tun? Du bist doch auch nur Studentin."

"Nun ich war Studentin... jetzt bin ich seine Kollegin. Und wenn Du es Dir nicht verderben willst, solltest Du mich gut behandeln!" sie zwinkerte ihm zu und machte sich auch auf den Heimweg.

Am nächsten Tag war ihr Nachbar ziemlich nervös und stolperte über recht einfache Schritte beim Brauen, sprach Jean plötzlich manchmal mit Sie an und wirkte völlig übereifrig. In der Pause begann er für Jean Getränke zu besorgen und fragte sie nach ihren Wünschen was er ihr zum Essen mitbringen sollte.

Ihr wurde das sehr bald unangenehm und sie stutzte ihn etwas zurecht.

"Paul, ich bin zwar die Kollegin vom Tränkemeister, und sollte gut behandelt werden, aber Du sollst mich deshalb nicht gleich heiraten!"

Sein Gesicht wurde sofort krebsrot und er stammelte eine Entschuldigung und drehte sich um, um zu verschwinden.

Das tat Jean dann bereits wieder leid. Sie zupfte ihn am Ärmel und lachte

"Hey, so war das nicht gemeint. Ich würde mich nur lieber wieder normal über Tränke unterhalten, als dass Du versuchst auf die andere Art bei mir zu punkten, wo wir doch beide wissen, dass das nur wegen der Bemerkung gestern war!"

Erleichtert, aber immer noch etwas unsicher wandte er sich ihr wieder zu.

"Also... was war dann noch mal das Problem mit der hohen Umgebungstemperatur bei den Tränken die Tran enthielten?"

Jean nahm die Vorlage gerne an und schon bald waren sie, wie in den Tagen zuvor, in eine handfeste Diskussion vertieft, sodass Professor Razul sie sogar rufen musste, als es weiterging. Er hatte sehr wohl mitbekommen, um was es bei den Beiden gegangen war und meinte als sie den Raum betraten, dass er das Thema mit dem Tran heute später noch weiter vertiefen würde, sie also gerne wieder zu ihm stoßen könnten.

Und so verließ Jean am Freitagabend wehmütig ein letztes Mal das Unigebäude, einen Packen Bewerbungsunterlagen in der Tasche und jeder Menge neuem Wissen und der Sicherheit, dass sie an diesem Thema noch viel mehr zu entdecken hatte.

# Die Ankunft

Am Montag verkleinerte sie die letzten Kisten und war gerade dabei ihre Schuhe anzuziehen, als einige Plopps in ihrer Küche erklangen. Minerva hatte ihr einen Trupp Hauselfen geschickt, denn auf diese Weise war der Umzug am schnellsten zu erledigen.

Jean konnte gerade noch ihre Handtasche retten und schon war der ganze Tross mitsamt allen Sachen, inklusive einem fauchenden Krummbein verschwunden.

Sie schwang den Zauberstab und lies eine letzte Reinigung über die Räume, entfernte alle Schutzzauber und lüftete noch einmal kräftig durch. Ihre regelmäßigen Brauversuche hatten möglicherweise doch einen Kräutergeruch hinterlassen den sie schon gar nicht mehr merkte und sie wollte auf keinen Fall jetzt noch irgendwelche Diskussionen mit dem Vermieter.

Doch die Wohnungsabnahme verlief völlig problemlos, sie hinterließ ihm die Adresse ihrer Eltern, für den Fall, dass doch noch irgendwelche Post kommen sollte und gab ihm dann den Schlüssel. Ein letzter Blick zurück und sie verabschiedete sich von ihrem Studentenleben.

Eine Tüte mit Muggelleckereien in der Hand, die sie sich für die erste Zeit zum Wiedereingewöhnen noch gegönnt hatte, apparierte sie eine halbe Stunde später nach Hogwarts. Es erschien ihr, als wenn das Schloss auf sie warten würde. Es lag in der Nachmittagssonne, der See glitzerte, Hagrids Hütte stand wie ein Muggelgeschichten Hexenhaus etwas abseits und Fang kam zur Begrüßung bellend auf sie zu gerannt. Ohne Schüler war das Anwesen richtiggehend friedlich und schien im Dornröschenschlaf zu liegen. Sie kicherte als ihr bewusst wurde, dass ihre Kollegen mit diesem Vergleich sicherlich nichts anfangen konnten.

Langsam schlenderte sie zum Tor und zog es auf. So: Das war nun der Beginn von ihrem neuen Leben! Sie war fast schon enttäuscht, dass sie niemanden traf, als sie zu ihrer kleinen Wohnung lief. Das Schloss lag fast leer verlassen vor ihr. Dabei mussten bereits einige Lehrer wieder da sein. Die Geister verließen das Schloss normalerweise auch nicht. Nun gut, Peeves und Filch hatte sie nicht unbedingt treffen wollen.

An ihrer Tür angekommen allerdings fand sie die Erklärung. Da hing ein Pergament 'Wir sind im Lehrerzimmer, komm doch gleich vorbei'. Schnell eilte sie dahin und fand sich mitten im schönsten Kaffeeklatsch wieder. Na das waren ja ganz ungeahnte Sitten!

Fast alle Lehrer waren schon anwesend und Minerva erblickte sie als Erste.

"Da ist sie ja, unsere neue Kollegin! Wir wollten Dir den Einstand ein bisschen versüßen!"

Jean wurde von allen Seiten angelächelt (nun ja von fast allen Seiten) und freute sich alle zu sehen. Leicht giftige Blicke trafen sie von Trelawney, mit der sie mit Sicherheit auch als Kollegin nicht gerade befreundet werden würde. Ein neues Gesicht sah sie und es wurde ihr klar, dass Verteidigung neu besetzt worden war. Ohne den Fluch würde der Kollege es jetzt eventuell ein paar Jahre länger auf der Position aushalten.

Minerva war ihrem Blick gefolgt und stellte sie gleich vor.

"Hermine, du kennst ja alle Kollegen, nur David Hill für Verteidigung ist neu dazugekommen. Er ist seit 2 Jahren dabei."

Der Kollege nickte ihr kurz zu und musterte sie. Ein Schauer durchlief sie, und sie empfand nicht gerade spontane Sympathie. Aber bevor sie darüber zu lange nachdenken konnte, hatte Hagrid sie schon in Beschlag genommen, schenkte ihr eine Tasse Kaffee ein und drängte sie zum Kuchen Buffet. Man könne sie ja umpusten, sie müsse dringend etwas essen.

Vor lauten Aufregung allerdings verspürte sie keinerlei Lust auf die süßen Stücke und so klammerte sie sich an die Kaffeetasse und begab sich auf den Rundgang durch die Kollegen. Nach der kurzen Unterbrechung waren alle wieder zu ihren Gesprächen zurückgekehrt und sie hatte Gelegenheit mit einzelnen Gruppen den ersten Kontakt als Kollegin aufzunehmen.

In der ersten Gruppe war Carole Tricanis dabei, die sie gleich herzlich mit einer Umarmung begrüßte. Sie

freute sich ehrlich auf die Zusammenarbeit und nach ihrem gelungenen Eistan in der Eiscafé fühlte es sich auch gar nicht verkehrt an. Dabei standen Cuthbert Binns und Aurora Sinistra, die beide über die überschwängliche Begrüßung erstaunt waren, da sie selbst eher weniger herzliche Naturen waren.

Cuthbert murmelte nur etwas von "ach ja, die Hermine Granger, die hatte immer gute Noten" und meinte dann nur knapp

"Cuthbert ab heute" und damit war für ihn die Begrüßung abgeschlossen.

Aurora Sinistra war schon ein bisschen gesprächiger und erwähnte, dass sie sich genau an eine Prüfung erinnerte, an der selbst ihre beste Schülerin sich ablenken lies. Jean erschauerte als sie sich daran erinnerte wie damals während ihrer nächtlichen Astronomieprüfung vor aller Augen Minerva unter Schockzaubern zusammenbrach, als sie die Attacke von Umbridges Leuten auf Hagrid unterbinden wollte.

Als Carole fragend schaute, erklärte sie es ihr und Jean blickte zu Minerva hinüber die heute äußerst lebhaft mitten im Gespräch vertieft war.

Nach einer Weile wanderte sie weiter zu Septima Vektor und David Hill. Während sie von Septima gleich mit dem Angebot des Vornamens begrüßt und mit Willkommenswünschen bedacht wurde, blieb er einsilbig und schien sich in keiner Weise zu interessieren.

Am Ende der gemütlichen Runde war sie mit allen Anwesenden bis auf David Hill per Du. Trelawny hatte sich nach kurzer Zeit verdrückt und Jean hatte nicht mit ihr gesprochen.

Erst in der letzten Gruppe mit Minerva und Hagrid war das Thema ihres Vornamens aufgekommen. Sie hatte kurz erklärt, dass sie um Wirbel zu vermeiden - und da Hermine ja eher selten war - zu Jean gewechselt hatte, aber mit einem 'Papperlapapp, hier bist Du Hermine', hatte Minerva ihre Meinung kundgetan und auch Hagrid hatte sie einfach Minchen genannt, was sie ihm sicherlich auch schwerlich abgewöhnen konnte.

Sie war ein bisschen enttäuscht gewesen Snape nicht anzutreffen, sie war sehr gespannt wie er sich ihr gegenüber denn nun verhalten würde. Aber er war ja schon immer nicht so gesellig gewesen und hatte alle offiziellen Veranstaltungen verlassen. sobald es ihm erlaubt war.

Und so würde sie nach dem ersten Auspacken die Bewerbungsunterlagen von Paul schnappen und noch kurz in seinem Büro vorbeischaun.

In ihrer Wohnung hatte sie einen verärgerten Krummbein vorgefunden und ihn schleunigst hinausgelassen, er kannte sich ja bestens aus. Dank diverser Zaubersprüche waren schnell alle Sachen an ihren Platz gebracht. War alles doch größer als bisher und sehr zweckmäßig eingerichtet. Ihr Bücherbord bei der Sitzecke neben dem Kamin gefiel ihr ausnehmend gut, auch wenn es noch viel zu viel freien Platz darauf gab. Aber das würde sich nun als verdienende Hexe sicherlich ändern lassen. Mit den anderen persönlichen Dingen auf die Regale und den Kaminsims verteilt, wirkte es schon recht heimelig. Über die Zeit würde sie sicherlich noch das Ein oder Andere verändern, aber das eilte nicht.

Da bis zum Abendessen noch eine ganze Stunde Zeit war, beschloss sie die Bewerbung noch abzugeben und auf dem Rückweg gleich in die große Halle zu gehen.

Vor Snapes Büro fühlte sie sich irgendwie in ihre Schulzeit zurückversetzt und allein der Anblick dieser Tür brachte ein Gefühl von schlechtem Gewissen auf. Irgendwann würde sie ihm gestehen, dass sie damals die Baumschlangehaut entwendet hatte. Aber sicherlich nicht schon heute!

Bevor sie klopfen konnte, ertönte schon die Stimme von innen "Wollen sie da erst noch ihre Rede vorbereiten? Ich kann auch mit weniger Worten gut leben."

Ok, dann war wohl wieder alles beim Alten.

Energisch trat sie ein und holte absichtlich tief Luft, als wenn sie nun wirklich zu einer langen Rede ansetzte. Allerdings ließ sie es bei einem kurzen "Guten Abend".

Er schien erst noch auf etwas zu warten und so sagte sie "das Sir kann ich ja nun weglassen, oder?"

Er brummte nur und wies sie an näher zu seinem Schreibtisch zu kommen, wo er ein paar offene Bücher

und vollgeschriebene Pergamente liegen hatte. Sie erkannte, dass die Pergamente wohl weitere Bewerbungsunterlagen waren und reichte ihm wortlos den Packen von Paul.

"Keine positiven Worte, keine Fürsprache, keine Begeisterung?"

Sie konnte diese merkwürdige Frage nicht so ganz deuten.

"Wie meinen sie das, sie haben ihn doch selbst gesehen. Er war auch die weiteren Tage nicht wirklich anders. Zumindest nachdem sich seine Nervosität gelegt hatte, dass ich irgend einen schlechten Eindruck von ihm bekommen könnte, den ich dann weiterreiche."

Sie zögerte, sah das Thema Paul dann aber als abgehakt.

„Wie viele Bewerbungen liegen denn noch vor? Waren alle auf dem Symposium?"

"Drei und Nein."

"Ok. Kenne ich die Anderen?"

"Ich hoffe nicht."

"Wieso?"

"Weil ich keine Weasleys will und keine Studenten einer Tränkeuni, die sich nicht mal auf solch ein Symposium eintragen, wenn es schon mal angeboten wird."

"Nun, sie kennen sich ja in meinem Bekanntenkreis gut aus, aber denken sie nicht, dass ich vielleicht noch mehr Menschen kenne?"

"Keine Tränkemeisteranwärter."

Bei dieser Form der Kommunikation wären sie durch jedes Thema schnell durch.

"Wann können wir die Zutatenlisten durchgehen? Und die Labor und Raum technischen Fragen klären?"

"Morgen um 10."

"Gut, dann komme ich da zum Klassenraum."

"Ok... haben sie keine weiteren Fragen zu den Bewerbungen?"

"Ähhhh.... nein?"

"Wann bekomme ich ihre?"

Jetzt war sie doch wieder geplättet. Woher wusste er das????

"Ich habe vorher kurz mit Minerva gesprochen, sie meinte ich solle das erst mal lassen, sonst könne ich mich nicht voll auf die neuen Aufgaben als Lehrer konzentrieren." Selbst ihr fiel auf, dass ihre Stimme dabei nicht gerade begeistert klang.

Snape musterte sie mit einem undeutbaren Blick.

"Und sie hatten keine guten Argumente?"

Sie zögerte

"Nun sie ist meine Chefin..." den Teil, dass sie wirklich nicht mehr die gleiche Energie hatte wie vor drei Jahren musste sie ja nicht erwähnen.

Es folgte ein weiterer Blick von ihm, der deutlich zeigte, dass er noch weitere Erklärungen erwartete. Als keine kamen, meinte er nur.

"Also gut, dann sehen wir uns morgen um 10."

## Letzte Vorbereitungen

Obwohl sie von den Vorbereitungen und der doch merklichen Aufregung ziemlich erschöpft war, wollte der Schlaf nicht so recht kommen. Sie versuchte sich Gedanken zu Lehrplänen und Schüleraktionen zu machen, wurde dann aber schnell von ihren Träumen eingeholt. Diesmal mischte sich zu dem Bild des Astronomieturmes über dem das schwarze Mal prangte noch der Blick von der anderen Seite als Minerva unter den Schockzaubern zusammenbrach.

Im frühen Morgenrauen wachte sie schweißgebadet auf und zog es vor nach einer Dusche zum See zu laufen und dort ein bisschen zur Ruhe zu kommen.

Sie fand ihren Lieblingsplatz unverändert vor: Ein kleiner Wasserfall, der in einem vorgelagerten Becken endete, das von Seerosen an anderen Ende zugewuchert wurde, daneben eine Gruppe Steine, die wie eine große steinerne Treppe ein paar Sitzgelegenheiten bot.

Nicht dass hier je viele Leute gesessen hatten, dazu musste man zu weit laufen und ein bisschen vom Rundweg abweichen, aber Jean hatte es genossen je nach Sonnenstand auf den verschiedenen Steinen möglichst viel von der Wärme abzubekommen oder im Hochsommer den Schatten der Trauerweide zu genießen, die eine Seite des Beckens überspannte.

Hier angekommen überfiel sie wieder das Gefühl der Ruhe. Die Vögel zwitscherten schon mächtig, und das fiel ihr jetzt erst richtig auf. Damals als die Dementoren hier wachten, war nie ein solches Geräusch zu hören gewesen. Sowieso waren ihr die Geräusche der Natur noch nie so aufgefallen. Sie musste Hagrid mal ansprechen, wer die ganzen Tiere hier eingeführt hatte.

In ihre Gedanken versunken döste sie noch mal ein bisschen ein und kam erst wieder richtig zu sich, als Hagrid etwas entfernt laut nach Fang rief. Es war bereits 9 Uhr und sie musste sich sputen, um noch ein Frühstück zu bekommen. Als sie dort war, brachte sie allerdings wieder kaum etwas runter.

Irgendwie schien sich der Zustand ihres Magens direkt mit den Träumen zu koppeln. Aber wenigstens brachte der Kaffee sie wieder in Schwung und so stand sie mit der Zutatenliste sogar ein paar Minuten zu früh in den Kerkern, sah den offenen Klassenraum und setzte sich noch mal an ihr übliches Schülerpult.

Kurz darauf kam Snape, musterte sie, trat dann ans Lehrerpult und raunzte sie an

"Miss Granger, wer hat ihnen erlaubt vor dem Unterricht den Raum zu betreten und das auch noch, nachdem sie wieder das Frühstück ausgelassen haben. Wie wollen sie denn dann bei der Strafarbeit die zu putzenden Kessel tragen, wenn sie selbst weniger wiegen als der Topf."

Nach dem ersten Erstaunen hätte sie am liebsten laut losgeprustet, das erschien ihr dann allerdings vor Snape doch etwas unpassend und so kicherte sie nur leise.

"Ok. Ich werde mein Gewicht wieder auf Kesselniveau bringen. Wenn sie allerdings meine Essgewohnheiten überprüfen wollen, müssen sie schon zu allen Gelegenheiten erscheinen, auch zu den Kaffeekränzchen."

Daraufhin lies er nur ein kurzes Schnauben ertönen.

Sie folgte ihm in den Zutatenraum und da sie beide gut vorbereitet waren, hatten sie in zwei Stunden alles geprüft und die Einkaufsliste erstellt. Wer von ihnen als nächstes in die Winkelgasse kam, sollte alles besorgen.

Da beide noch Besorgungen vorhatten, würde das auch sichergestellt sein.

Gemeinsam machten sie sich auf den Weg zur großen Halle. Auf halber Strecke fragte Snape beiläufig, wie ihr denn das Symposium gefallen habe und was in ihrem ersten Vertiefungsthema so besprochen wurde. Er war sehr sachlich und wirklich interessiert. Da sie im Fachlichen nicht zu plappern begann, alles nach ihrer Art schon in Bezug gesetzt hatte und voller Begeisterung ihre neuen Erkenntnisse weitergab, behielten sie die Diskussion auch über das Mittagessen hinweg bei. Lediglich seine Ermahnung diesmal was zu essen und sein



strenger Blick, als er die geplante Miniportion sah, bewirkten, dass sie eine Weile ruhig sein musste.

Am Nachmittag war sie zu Hagrid eingeladen, der ihr seine neusten Kreaturen zeigen wollte. Bei der Gelegenheit konnte sie ihn dann auch gleich nach den vielen Vögeln fragen. Wie sie richtig vermutet hatte, war zuerst die Anwesenheit der Dementoren verantwortlich gewesen und später waren sie nicht zurück gekehrt, weil sie sehr sensibel auf die Präsenz von schwarzer Magie reagierten.

Sie waren zwar keine magischen Kreaturen, das aber schienen sie irgendwie zu spüren.

So vergingen die Tage schnell. Sie stimmte mit Carole noch den Rest der Jahresplanung ab, sie legten schon erste Termine für Exkurse fest und Jean stellte Carole ihre besondere Idee vor, den Erstklässlern diese Jahr den Muggelbrauch des Weihnachtskalenders nahezubringen. Dazu mussten sie sich 24 verschiedene Überraschungen ausdenken, die sie dann jeden Tag im Unterricht oder nach dem Abendessen enthüllen wollte. Sie hatte bereits 21 Ideen zusammen und schnell wurden von Carole noch 3 weitere beige-steuert.

Sie bat Minerva als Teil vom Verwandlungsunterricht die 24 benötigten Sockensäckchen herstellen zu lassen. Die war von der Idee begeistert und versprach sie rechtzeitig abzuliefern. Natürlich könnte Jean die im Nu selbst erschaffen, aber sie fand es schön, wenn die Schüler ihre Produkte irgendwie verwendet fanden.

Viel Zeit verbrachte sie in der Bibliothek oder sonst wo beim Lesen, denn sie hatte sich in dem Thema des Symposiums festgebissen und wollte ungeachtet dessen, dass sie keine Meisterschülerin sein würde, daran mitarbeiten. Sie hatte bereits einige Ansatzpunkte und verfolgte sie mit wachsendem Interesse.

Sie wanderte über die Schlossgründe, begegnete ab und zu Krummbein, der anscheinend ebenso sein altes Revier neu in Besitz nahm und stattete allen speziellen Stellen ihrer Erinnerungen einen Besuch ab.

Sie genoss es zu spüren, dass jetzt nirgendwo mehr die Spuren der Verwüstung und der Angst zu sehen waren. Nur wenn sie sich in ihre Gedanken verlor und die Bilder aus der Erinnerung wieder an ihr vorbeizogen, überkam sie ein Grauen und die Tränen flossen reichlich.

In der Eulerei dachte sie an die vielen Momente in denen Harry Nachrichten an Sirius verschickte, als der sich versteckt halten musste, und an die Situationen in denen sie sich Gedanken machen mussten, ob es auch sicher war auf diesem Wege einen Brief zu verschicken, beginnend mit der Eule an Dumbledore als Harry zum Stein der Weisen vorgedrungen war.

Besonders auf dem Astronomieturm wurde es ihr schwer die Fassung zu bewahren. Zu intensiv waren die Gefühle. Hier hatten sie Harry versprochen mit ihm zu ziehen und hatten die letzte Phase ihrer Jagd eingeläutet. Von hier hatte sie das Lied des Phoenix noch mal gehört. Und dann war er in der entscheidenden Minute in der heulenden Hütte extra für sie noch mal aufgetaucht.

Während die Tränen ungebremst ihre Wangen herabtropften, lehnte sie am Geländer, lies sich den Wind um den Kopf wehen und hoffte sehnlich darauf, dass ihre Träume irgendwann einmal nachlassen würden, wenn sie sich jetzt hier den Erinnerungen stellte.

Die Verdrängungstaktik der letzten Jahre schien ja nicht zu funktionieren und sie hatte sich selbst schon viel zu lange etwas vorgemacht: Ihr körperlicher Zustand war erbärmlich. Sie hatte auf dem Weg zum Turm mehrfach auf der Treppe verschnaufen müssen. Im Moment nahmen die Träume auch wieder rapide zu, was aber sicherlich eine Reaktion auf die vielen Konfrontationen mit der Vergangenheit zurückzuführen war. Wenn erst das Schuljahr losging hatte sie dafür keine Zeit mehr und wäre sicherlich am Abend auch deutlich müder als im Moment.

Ganz in Gedanken versunken merkte sie nicht, wie sich nach einer langen Zeit ein Schatten aus einer Nische des Turmes löste, sie noch einmal betrachtete, sich dann aber entschlossen umwandte und lautlos verschwand.

Es ergab sich, dass Jean als Erstes in die Winkelgasse kam, um sich für den unvermeidlichen Winter ein paar richtig warme Schuhe und einen Umhang zu kaufen. Sie bekam fast alle Zutaten und bestellte den Rest, den Snape dann ein paar Tage später mitbrachte.

Ihr Verhältnis wurde noch etwas entspannter, die Diskussionen über Tränke und aktuelle Forschungen waren lebhaft und schienen beiden Spass zu machen. Zwar beschränkten sich die Unterhaltungen genau darauf, aber es war ja schon mal ein Anfang.

Sie hatten zudem bereits zwei Mal Heiltränke für die Krankenstation gebraut. Jean hatte auf der Uni bereits einige Male die Professoren beim Brauen beobachten können und immer deren Souveränität bewundert, mit der diese die Tränke herstellten. Snape zu beobachten war allerdings noch mal etwas anderes. Sie hatte ihn ja nie wirklich brauen gesehen, sondern nur dabei, wie er so manche Katastrophe abwendete und sich kurz in einen Schülertrank einmischte. Und so war ihr nicht bewusst gewesen, wie er dabei aussah.

Statt wie ein Koch in dem Trank zu rühren schien er eher zu dirigieren. Er war konzentriert und sehr effizient wenn es um die Vorbereitung der Zutaten ging. Seine Handgriffe beim Zugeben und Herausnehmen von Zutaten waren immer gezielt und effektiv. Er schien keinerlei Unsicherheiten zu haben. Alles war gleichmäßig und ohne Hektik.

Als sie einmal ihre Augen nicht von ihm lösen konnte, fragte er nach, ob es ihr nicht gut ginge oder ob er irgendwelche Besonderheiten an sich habe.

Zögerlich brachte sie dann den Vergleich seiner Brauweise mit dem Dirigenten und erstaunlicherweise fand er den Vergleich gar nicht sonderbar. Er schien sogar angetan davon und erklärte das schlicht damit, dass ja auch jeder Trank seine Harmonie und seinen Rhythmus habe.

Leider würden die allerwenigsten diesen erkennen, denn dann würde es den Leuten nicht so schwer fallen die Rührsequenzen durchzuhalten.

Diese Aussage beschäftigte Jean in den kommenden Wochen noch so manches Mal, denn auch ihr war dieser Rhythmus noch nie so bewusst geworden und sie konnte ihn auch nicht wirklich erkennen.

Das machte ihr mehr zu schaffen als sie zugeben wollte.

# Die Kandidaten

Am Ende der zweiten Woche informierte er Sie dann beim Frühstück, dass heute die Bewerber für die festen Plätze der Tränkemeisterschule kämen. Die Teilnehmer der Vorbereitungsseminare würden dann für den jeweiligen Zyklus ausgewählt, sie würden ja auch nur jeweils eine Weile bleiben.

Sie könne also ins Labor und den Klassenraum kommen, er bräuchte aber eventuell ein bisschen Platz für seine möglichen praktischen Versuche mit den Bewerbern.

Wie von ihm sicherlich beabsichtigt und vor lauten Neugierde, verlegte Jean ihre Aktivität natürlich in die Kerker. Sie hatte sich zwei Bücher geschnappt und wollte ihre Rückschlüsse zum Gelesenen gleich in der Praxis ausprobieren. Und so kam es, dass sie gerade in mitten einer Dampfwolke stand, als Snape mit der ersten Bewerberin hereinkam. Am liebsten wäre sie in den Boden verschwunden, aber die Beiden schienen sich bereits gut zu unterhalten. Sie schnupperten, lachten und zu Jeans größtem Erstaunen erkannten sie gleich, dass sie die Theorie überprüfte, dass dieselben Zutaten in unterschiedlicher Ausgangstemperatur solche Resultate haben konnten.

Es roch süßlich nach Himbeeren und der gelbliche Rauch formte sich mit der Zeit zu kleinen Ringeln, das würde eindeutig auf zu warme Leinsamen hinweisen.

Jean war die Bewerberin auf Anhieb sympathisch. Eine Frau etwas älter als Sie, mit fröhlichen Augen und ebenso wilden Locken wie sie selbst. Nachdem sie Jeans Versuch sofort erkannt hatte, sah Snape es wohl als erwiesen, dass sie ihre Kenntnis nicht nur vorgab, sondern auch entsprechend praktische Erfahrung mitbrachte. Und so verließen die Zwei das Labor bereits nach wenigen Minuten wieder.

Mit der nächsten Bewerberin war Snape mindestens genauso schnell fertig. Allerdings war seine Stimmung unter den Nullpunkt gerutscht. Er stellte sie Jean erst gar nicht vor und kam auch nicht ins Labor, sondern eskortierte die Dame bis aus dem Schloss, als wolle er sicherstellen, dass sie auch wirklich weg war. Als er wütend zurückgestapft kam, lief er erst am Labor vorbei, kam dann aber doch herein. Er lehnte sich an den Tisch und schien, ebenso wie zuvor Jeans Trank, zu qualmen und zu brodeln.

Als Jean nach einer Weile diesen Vergleich anbrachte, schnaufte er nur wütend und meinte "Haben sie die Frau gesehen? Meinen Sie, ich würde mich dadurch beeinflussen lassen?"

Ohhhh... daher wehte der Wind. Ja, sie hatte bemerkt, dass die zweite Bewerberin durchaus attraktiv war und das auch zeigte, beziehungsweise betonte. So ganz genau hatte sie sie nicht betrachten können, aber sie konnte sich denken auf was er anspielte. Und genau so hatte sie ihn auch eingeschätzt. Nicht dass sie glaubte er wäre den weiblichen Reizen gänzlich abgeneigt, aber dass er sich in seiner Arbeit dadurch beeinflussen ließe erschien wirklich absurd.

Und so brodelte er noch eine Weile schweigend vor sich hin, sah ihr bei den letzten Versuchen zu und knurrte dann "Mittag, und es wird gegessen."

Der gefüllte Magen hatte ihn zum Glück beruhigt und nach dem Essen kehrte sie wieder mit zurück ins Labor, denn jetzt würde Paul kommen, wie er ihr verraten hatte.

Irgendwie hoffte sie für ihn, dass er es schaffen würde. Er schien ihr mit seiner Ordnung und korrekten Arbeitsweise zu Snape zu passen. Auch wenn er natürlich dessen Genialität niemals bieten konnte. Aber das konnte sie schließlich auch nicht.

Am Ende des Nachmittags hatte Paul einen Platz bekommen und der vierte Bewerber war anscheinend weit davon entfernt Gnade in Snapes Augen zu finden. Er war zwar von einer renommierten Uni und hatte Empfehlungen, aber möglicherweise auch noch mehr Beziehungen.

Paul war völlig aus dem Häuschen gewesen und hatte noch eine ganze Weile mit Jean gesprochen. Er würde zeitweise mit im Schloss wohnen und immer wieder für Erkundungsphasen an der Uni oder in seinem jetzigen Labor sein. Somit konnte er den Kontakt halten und versprach sich davon Impulse für die Arbeit,

sowie bessere Chancen wieder in seinem Labor voll einsteigen zu können, wenn er fertig wäre. Bei den Seminaren waren alle festen Meisterschüler natürlich immer dabei.

Claire Thomas, die Dame vom Vormittag war ebenfalls nur zeitweise im Schloss und würde Dokumentations- und Recherche-Phasen von ihrem Heimatort aus machen, da sie damit Ihre Familie immer wieder für eine Weile sehen konnte. Sie hatte bereits Kinder, stieg nach einer Baby-Pause noch mal neu ein und hatte angeboten bekommen eine Professorenstelle an der Uni zu übernehmen, wenn sie den benötigten Tränkemeister nachholen würde.

Jean freute sich schon auf die Zusammenarbeit, denn sie zweifelte nicht daran an den Labortätigkeiten teilnehmen zu können.

Die mögliche dritte Stelle blieb also erst einmal vakant. Da Meisterschüler nicht an Schuljahre gebunden waren, war das aber nicht so schlimm, die Stelle konnte wann immer ein geeigneter Kandidat auftauchte, besetzt werden. Minerva drängte nicht, da sie sowieso der Meinung war, dass zwei Schüler plus die diversen Seminare bei weitem genug waren für Severus.

Am letzten Freitag vor Schulbeginn wurde die Aufregung bei Jean deutlich spürbar. Sie war in Gedanken und hatte beim Frühstück den Gesprächen nur mit halbem Ohr zugehört. Carole, die sie dreimal ansprechen musste bis sie reagierte, zwinkerte ihr zu und meinte, dass die Schüler von hier oben deutlich weniger beängstigend seien und ganz sicher nicht so schlimm wie sie und ihre Freunde es gewesen waren.

Jean lachte über den Scherz, gestand dann aber, dass ihr viel mehr zu schaffen machte bei der Auswahlzeremonie nicht zu sentimental zu werden, was wiederum Hagrid zum Lachen brachte.

Nachdem in den Ferien nicht am Lehrertisch auf dem Podium gegessen wurde und erst seit dem Mittagessen heute wieder die normale Bestuhlung vorgenommen war, hatte Hagrid ihr kurzerhand einen Stuhl zwischen sich und Snape gestellt. So könne er sie am besten vor den schlimmen Schülern beschützen und ihr die Taschentücher für die Tränen der Rührung reichen, war die Begründung. Seine Fürsorge war schön, aber was Jean noch mehr erstaunte war Snapes Reaktion.

Statt entrüstet zu sein, zauberte er schnell ein weiteres Gedeck herbei und sagte schlicht "Gut. Dann sind wir nun Tischnachbarn und ich kann das mit dem Kesselgewicht überprüfen." Und ehrlich gesagt, rührte Jean diese Art der Fürsorge ebenfalls. Wenn sie auch nicht unbedingt immer so galant vorgetragen wurde.

Im Laufe des Nachmittags verstärkte sich ihre Unruhe dann noch weiter und sie flüchtete zu ihrem angestammten Rückzugsort, der Bibliothek. Leider war dort heute auch Madame Pince zugange, mit der sie ja seit jeher ein gespanntes Verhältnis hatte. Und so war sie sehr froh, dass auch Snape vorbeikam und sich in einer Ecke niederließ, um sich aus einem dicken Wälzer einige Notizen zu machen.

Auf dem Rückweg blieb er bei Jean stehen und fragte sie, ob sie vorhatte den Versuch mit den Leinsamen mit den Schülern zu wiederholen.

Als sie nickte, meinte er nur kurz "Mitkommen."

"Ok."

Im Labor angekommen sah sie einen Kessel der vor sich hin brodelte und Snape trat hinzu, prüfte mit der Hand etwas in einer kleinen Schüssel und warf es dann in den Trank. Statt wie bei Jean ein süßlich duftender weisser Rauch, entstieg dem Kessel nun ein bedrohlicher schwarzer Qualm, in dem wie bei einem Gewitter kleine Blitze zuckten.

Ihr blieb vor Begeisterung die Sprache weg, das war doch mal etwas an das sich die Kinder bestimmt erinnern würden.

"Das ist genial... so prägen sich die Kurzen das bestimmt viel besser ein!!"

Er lächelte und meinte nur

"Leinsamen, noch 4 Grad wärmer, aber ganz genau 4 Grad!"

Er war bereits dabei das Ganze zu entsorgen und auszuräumen, als Jean ohne groß nachzudenken herausplatzte

"Wieso haben Sie uns so was nie gezeigt, Sie wissen das doch alles?"

"Das ist nicht mein Stil..... und ich bin nie auf die Idee gekommen."

Sie lächelte und wandte sich vorsichtshalber ab, bevor sie das nächste sagte

"Dann können wir uns ja eventuell ganz gut ergänzen."

Sie erwartete keine Antwort und es kam auch keine. Da aber auch keine sonstige Reaktion folgte war es wohl in Ordnung so darüber zu denken.

Auf alle Fälle offenbarte Snape ihr hier völlig unerwartete Seiten und diese waren durchaus angenehm. Wieso hatte er sich so niemals gezeigt...

Am Abend dann war Jean noch immer von einer inneren Unruhe erfasst und ihr war klar, dass sie erst gar nicht ins Bett zu gehen brauchte. Also zog sie ihre Schuhe wieder an, nahm sich eine Jacke und machte sich auf zu ihrem Lieblingsplatz am See.

Das gleichbleibende Geplätscher des Wasserfalls beruhigte ihre Nerven, die Steine waren von der Sonne noch immer angenehm aufgewärmt und nachdem das letzte Licht des Tages den See in eine sanft schimmernde Fläche verwandelt hatte, döst sie an ihren Lieblingsstein gelehnt ein.

Aus dem leichten Schlaf wurde dann jedoch der wohlbekannt unruhige Schlaf, durchzogen von Albträumen, die sie der Verzweiflung nahe brachten.

# Das erste Mal

Snape war durch seine ergiebigen Funde in der Bibliothek am Nachmittag noch eine Weile im Labor festgehalten und machte sich erst spät auf, um sich noch einen kleinen Snack von den Elfen zu holen. Sie hatten immer etwas parat, was er sich einfach mitnehmen konnte. Auf dem Weg zurück von der Küche, nahm er den Pfad ums Schloss und wollte die laue Nacht genießen. Seit er keine plötzlichen Rufe mehr zu befürchten hatte, die Anzahl der noch freien Todesser fast Null war und er seine Rolle nicht mehr spielen musste, war sein Aufenthalt in Hogwarts wirklich mehr als angenehm. Gerade die letzten Tage vor dem neuen Schuljahr, wenn alles vorbereitet war, hatte er immer gerne mit einem abendlichen Rundgang abgeschlossen, denn dann konnte er die Stille genießen und musste nicht befürchten irgendwelche Schüler bei verbotenen Ausflügen zu ertappen.

Heute sollte seine Stille allerdings nicht allzu lange anhalten. Als er gerade um die erste Ecke bog, hörte er Schreie. Es hörte sich etwas gedämpft an, als wenn jemandem der Mund zugehalten würde. Er horchte angestrengt nach der Richtung und als er sich schnell in Bewegung setzte, erkannte er zwischen den Schreien auch eindeutig Schluchzgeräusche und irgendeine Stimme.

Inzwischen rannte er auf den See zu und blieb dann abrupt stehen, als er die Quelle der Geräusche ausmachte.

Da lag Miss Granger, Jean oder Hermine. Sie schien zu schlafen. Sie hatte sich bei dem kleinen Wasserfall auf den großen Steinen zusammengerollt, war schweißgebadet, tränenüberströmt und immer wieder drangen Schreie aus ihrem Mund und sie brabbelte Unzusammenhängendes, hauptsächlich 'nein, nein' oder 'nicht ihn'.

Erprüfte sofort, ob irgendwelche Zauber auf ihr lagen, stellte dann aber fest, dass sie anscheinend nur einen sehr lebendigen offensichtlichen Albtraum hatte.

Aber was beschäftigte sie so sehr. Alte Erinnerungen oder irgendein Streit, eine Trennung kurz vor ihrem Umzug? Sie schien damals so wild entschlossen von London fortzukommen, dass das durchaus auch eine Möglichkeit sein könnte.

Er wollte ihr nicht zu nahe treten, aber auch auf keinen Fall etwas Falsches sagen und so kämpfte er mit sich. nun gut.... nur ganz kurz, um zu wissen um was es geht....

Er hielt seinen Zauberstab auf sie gerichtet, konzentrierte sich und schon flogen wirre Bilder an ihm vorbei. Kurze Ausschnitte, immer wieder Kampfszenen, Verletzte und die Bilder der Toten. Der Blick auf das Dunkle Mal über dem Astronomieturm und auf Minerva als sie unter einem Fluchregen zusammenbrach.

Dazwischen blitzte immer wieder das selbe Bild auf, welches er zuerst nicht einordnen konnte. Dann aber kam, begleitet von einem heftigen Schluchzen, eine längere Sequenz davon und er erkannte die heulende Hütte und zu seinem größten Erstaunen sich selbst.

Gebissen von Nangini, seine Erinnerungen als Tränen hervorbringend und dann wie sie sich über ihn beugte, irgendetwas an seinem Hals machte, seine Augen prüfte und dann sah er ganz viele Tränen. Im nächsten Moment sah er seinen Körper zwischen irgendwelchen Gestalten schweben und sie schrie jetzt wieder. Diese Szene kam in unterschiedlichsten Ausschmückungen einige Male vor. Manchmal wurde er nur weggebracht, manchmal auch verflucht und misshandelt, immer aber stand sie wie gelähmt oder festgehalten machtlos in der Nähe und konnte nichts daran ändern. Dann wurden diese Bilder wieder abgelöst von irgendwelchem Grauen auf der Horkurxjagd.

Vorsichtig zog er sich aus ihrem Kopf zurück, stellte sich neben sie, atmete einmal kräftig durch, um seine eigenen aufgewühlten Gefühle unter Kontrolle zu bekommen und schüttelte sie sanft an der Schulter. Erst schrie sie erneut auf und verkrampfte sich, ihre Hand schien zum Zauberstab zu zucken, dann jedoch wurde sie wach.

Jetzt musste er sehr vorsichtig sein was er tat. Wenn er etwas falsches sagte, würde das ihr Verhältnis

sicherlich für immer schädigen und das würde ihm nach den letzten Wochen doch inzwischen sehr leid tun.

Also tat er, als wenn er soeben erst dazugekommen wäre und ignorierte konsequent ihr fatales Aussehen. Sie entschuldigte sich sofort und murmelte, dass sie wohl gerade ein bisschen eingeschlafen sei. Dazu zog er nur die Augenbraue hoch und fragte, ob sie denn immer so lebendige Träume habe, in die sie die Umwelt mit einbeziehen wollte.

Das allerdings ignorierte sie vollkommen und ging, mit der Begründung wieder richtig wach werden zu wollen, kurz an das Bassin und spritzte sich kaltes Wasser ins Gesicht, wusch sich notdürftig die Tränen ab.

Sie setzte sich wieder an die alte Stelle und er setzte sich schräg hinter sie, so, dass er ihr nicht ins Gesicht schauen musste, das würde das kommende Gespräch einfacher machen.

"Was war das denn für ein Traum, der sie so mitnimmt... solch einen Horror haben sie doch mit Sicherheit nicht vor den ersten Unterrichtsstunden."

Ihr Mund zog sich unwillkürlich zu einem Grinsen, sie wurde dann jedoch gleich wieder ernst und als er schon glaubte sie würde nicht antworten, begann sie zögernd.

"Nun, ich glaube ich habe die verschiedenen Verluste in dem Kampf gegen ihn noch nicht so ganz verarbeitet. Die Szenen in denen ich zu spät kam und im Nachhinein das Gefühl habe ich hätte etwas ausrichten können. Ich erlebe es immer wieder, sozusagen im Zeitraffer oder in Zeitlupe.

Anfangs dachte ich das wird weniger, aber irgendwie klappt das nicht so ganz. Immer wenn ich denke ich habe mich im Griff, kommen wieder solche Phasen. Die Nähe zu den Orten, an denen alles stattfand, hat es gerade noch mal lebendiger werden lassen."

Pause.

"Haben sie denn niemanden mit dem sie darüber sprechen können?" Snapes Stimme hatte jeglichen schneidenden Klang verloren, sie war sanft und angenehm tief.

"Nun, alle die mir nahestehen haben doch genauso darunter zu leiden und vermeiden das Thema. Man möchte ja auch nicht immer wieder daran erinnert werden. Und die Anderen kommen auch anscheinend besser damit zurecht."

"Vielleicht haben die auch nicht irgendwelche Punkte die noch nicht zum Abschluss gekommen sind?"

Pause.

"Sie wissen es, oder?" Sie klang nicht anklagend nur interessiert.

Er zögerte "Ich weiß was?"

"Dass ich mich um Sie gesorgt habe, bis wir uns bei Minerva getroffen haben."

"Ich denke ja. Erzählen sie es mir..... bitte"

Pause.

"Bis wir sie in der heulenden Hütte gefunden haben kennen sie es ja.

Wir waren mitten in der Schlacht gewesen und Harry wollte nun nach Nangini als letztem Horkrux suchen und was wir vorfanden... ja, wir haben mitgehört als er Ihnen das mit dem Elderstab erzählte. Natürlich wussten wir, dass er falsch lag, aber das war ja nun eigentlich Harrys Vorteil. Sonst hätten wir Harrys Erfolg riskiert. Und dann ging alles so schnell."

"Ja, es wäre sinnlos gewesen hier einzugreifen. Alles lief so wie es Dumbledore wünschte, bis vielleicht auf den Plan, dass ich nun gebissen werden sollte."

"Außerdem sprach ja auch so viel gegen Sie. Und wir hatten keine Zeit, aber als er dann weg war und die Jungs mit den Erinnerungen los sind, konnte ich einfach nicht anders. Ich musste etwas tun und ... ich wusste doch auch nicht so richtig, was man bei dieser Schlange machen konnte."

Sie rang bei diesen Worten mit den Händen und ihre ganze Verzweiflung dieses Momentes wurde deutlich. Nach einem tiefen zittrigen Einatmen fuhr sie fort.

„Ich verschloss erst mal alles an Wunden was sich verschließen lies, trotzdem da war noch so viel übrig, und es blutete, alles Leben schien schon verschwunden. Aber ich wollte es versuchen solange noch irgendwelches Blut kam, denn dann schlug Ihr Herz noch. Allerdings wusste ich bald nicht mehr, ob es meine Tränen waren die das Blut lösten und wieder fließen ließen. Und dann kam mir nur der Gedanke wie Dumbledore gesagt hat, dass jedem der im Schloss ihm treu ist und Hilfe braucht auch geholfen wird und ich

rief nach Fawkes.

Ein scheinbar sinnloses Ansinnen, war er doch schon lange verschwunden. Aber dann war er plötzlich tatsächlich da. Setzte sich neben mich und seine Tränen flossen mit meinen in die Wunde und sie schloss sich. Seine Tränen die sie schluckten, schienen ihnen auch Kraft zu geben, denn die Atmung wurde stabiler. Als er den Kopf hob streichelte ich Fawkes, und mir blieb nur eine kleine Feder in der Hand zurück, schon war er verschwunden."

Snape ermutigte sie weiterzureden, als sie stockte.

"Aber das war ja noch nicht alles."

"Nein, die Feder schien mich noch etwas zu leiten. Ich war mir auf einmal unsicher, wie sie reagieren würden und so unterband ich einfach alles, indem ich sie in einen Schlaf versetzte. Das konnte irgendwie nicht falsch sein... so schwer verletzt sollten sie nicht aufstehen... und auch auf alle Fälle nicht irgendetwas tun, was Harry gefährden könnte... ich wusste doch nicht.... "

Ihre Stimme versagte und die Tränen flossen wieder heftig, sie wurde von einem Schwall der Scham überspült, wie hatte sie je zweifeln können... und ihm das jetzt auch noch erzählen....

Er verstand sie nur allzugut. Wieder sprach er sanft und ruhig.

"Wenn sie mir nicht geglaubt hätten ich wäre auf den falschen Seite.... Miss Granger das wäre fatal gewesen. Stellen sie meine Schauspielkunst nicht so in Frage!"

"Aber... im Nachhinein waren da schon so viele Anzeichen, die ich hätte erkennen können. Fawkes zum Beispiel hätte sich nie von ihnen täuschen lassen. Ich habe einmal gesehen wie sie ihn gestreichelt haben. Das hätte er sich von einem ECHTEN nicht gefallen lassen!

Aber nun, ich habe es getan, sie haben geschlafen. Und zur Sicherheit habe ich gleich noch den Desillusionierzauber mitgemacht, damit sie auch kein Falscher entdeckt.

Ich wollte selbst nach dem Ende - was wir ja in Kürze erhofften - zurückkommen und nach Ihnen sehen."

"Und dann?"

"Ja und dann waren sie nicht mehr da. Ich habe die ganze Hütte abgetastet, nach Spuren gesucht und nichts gefunden. Nach einer Weile musste ich auch wieder gehen, denn es gab so viele zu versorgen, zu trösten und letztendlich auch die Erleichterung über den Sieg mit den Anderen zu teilen.

Der richtige Schock kam dann als mir bewusst wurde, dass der verwendete Zauber ja je nach Betonung einen kurzen Schlaf nach sich zieht, der der Erholung dienen soll, oder eben einen Schlaf der aktiv beendet werden muss. Und dann bekam ich Panik, wer sie wohl wecken würde, und von wem sie gefunden, versorgt und abtransportiert wurden. Als mir dann noch klar wurde, dass man sie vielleicht gar nicht versorgt, sondern misshandelt oder einfach sich selbst überlässt, bin ich in völlige Verzweiflung gestürzt."

Sie brauchte ein paar Minuten um sich zu fassen. Diesmal wartete er schweigend darauf, dass sie fortfuhr.

„Ich habe in Hogwarts, im St.Mungos, im Ministerium nachgeforscht. Keiner konnte es so richtig verstehen, aber sie haben mir geholfen. Kingsley war am verständnisvollsten, er lehrte mich einen Patronus mit Nachricht zu verschicken, der sich auflöst wenn jemand dabei ist der es nicht hören soll. Dieser würde ja die entsprechende Person auch finden wenn sie unsichtbar war.

Aber wie sollten Sie denn sagen, dass der Patronus sprechen soll, wenn er sie schlafend und unsichtbar irgendwo antreffen würde."

Pause. Ihr war ihre Verzweiflung wieder stärker denn je anzumerken.

"Ich erinnerte mich an eine alte Erzählung von Moody in der er Spinners End erwähnte. Ich apparierte dahin, auch wenn ich keine Ahnung von der Gegend hatte. Allerdings stellte ich schnell fest, dass das Haus unter Fideliuszauber steht.

Zuletzt kontaktierte ich Kreacher, der über einen möglichen Hauselfen von ihnen etwas bewirken könnte, bzw. ausrichten könnte, was für ein Zauber es ist und der andere Elf diesen dann lösen könnte. Durch die Elfenverschwiegenheit über den Herrn, konnte mir Kreacher zwar den Gefallen tun die Information weiterzugeben, aber ich konnte keine Informationen bekommen ob er etwas erreicht hatte....



Ja, und so blieb mir nichts übrig, als für sie die Dokumente für die Gerichtsverhandlung zu schreiben, damit sie auf alle Fälle freigesprochen werden. Harry hat ja dann ausgesagt."

Ein längeres Schweigen folgte. Dabei waren aber von beiden Seiten keine Vorwürfe spürbar. Es war ein einvernehmliches Schweigen.

Snape erzählt nicht von sich aus, wie es bei ihm weiterging und sie traut sich nicht zu fragen.

Nach einer Weile fragte er nur "Warum haben sie das getan?"

Sie überlegt kurz "Es war einfach nicht richtig sie so dort sterben zu lassen. Ich dachte einfach nur, nicht so! Mir kam plötzlich das Bild wieder vor Augen wie sie damals den Bruchteil einer Sekunde ausgesehen haben, als Dumbledore sie nach dem Trimagischen Turnier auf der Krankenstation zurück zum dunklen Lord geschickt hat. Seit dem Moment habe ich eigentlich immer gedacht, dass sie auf unserer Seite sind, bis das mit Dumbledore war. Aber auch danach wollte ich es einfach manchmal glauben."

Snape bedankte sich nicht, sagte auch sonst nichts dazu.

Nach einer Weile brummte er nur "Und jetzt müssen sie mit mir leben."

"Ja, das war die Idee dabei."

Trotz dass noch viele offene Fragen im Raum stehen blieben, waren Beide erleichtert nach dem Gespräch. Sie, weil sie darüber reden konnte, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben, ohne dass sie darüber nachdenken musste, ob nun ein anderer darüber enttäuscht ist, dass sie für den Falschen Zeit investierte und weil sie nun sicher war, dass er es wusste und in keiner Weise negativ reagiert hatte. Und er, weil er es nun wusste. Wusste von wem die Fürsorge kam, denn in diesem Falle war es Fürsorge, in allen anderen Fällen die er sich hatte vorstellen können, wäre es nur die Vorbereitung dazu gewesen, noch einmal Rache nehmen zu können. Als sie nach einer weile gemeinsam zum Schloss zurück liefen, hatte Jean das Gefühl, den Rest der Nacht vielleicht doch schlafen zu können.

# Countdown

Als sie am nächsten Morgen beim Frühstück aufeinander trafen, erwähnt keiner von Beiden den vorigen Abend, aber Snape beobachtet sie aufmerksam und bemerkt sehr zufrieden, dass sie nicht nur schwarzen Kaffee zu sich nahm. Er hingegen hatte kaum ein Auge zugemacht und kaute appetitlos auf einem Toast. Zum Glück hatten sie noch ein Wochenende bevor der Trubel wieder losging.

Minerva holte Jean zu sich um sich zu erkundigen, ob sie alles hatte was sie benötigte, oder ob sie in den nächsten 2 Tagen noch Hilfe brauchte.

"Was für eine Frage Minerva! Meinst Du ich würde hier sitzen wenn ich nicht alles komplett und vorbereitet hätte und die Schüler langsam kommen müssen weil ich sonst vor Spannung platze?"

Alle Kollegen mussten darüber lachen, denn eine unvorbereitete Hermine hatte es tatsächlich in den ganzen Jahren nie gegeben. Selbst bei der Horkruxjagd hatte sie versucht alle Möglichkeiten vorher durchzuspielen und nichts dem Zufall zu überlassen, was ihnen sicherlich das ein oder andere Mal das Leben gerettet hatte.

Snape musterte sie nochmals eingehend und war sich sicher, dass er von einem der wenigen Dinge wusste, auf die sie nicht vorbereitet gewesen war. Genauso wenig wie er auf die Offenbarung gestern vorbereitet gewesen war und es ihn verunsicherte, speziell da er nun wirklich merkte, dass er die Veränderung in seiner Einstellung zu ihr nicht mehr einfach ignorieren konnte.

Im Laufe des Wochenendes kamen alle Kollegen, auch die die teilweise auswärts wohnten, für die letzten Vorbereitungen immer mal wieder ins Lehrerzimmer. Die Fächer wurden vorbereitet, Federn geprüft, Tinte und Pergamentrollen aufgefüllt und die Pläne für Schlossrundgänge und anderweitige Aufsichtspflichten ausgehängt.

Als Jean gerade dabei war einen Ersatzumhang an ihren Garderobenplatz zu hängen, traf sie auf Professor Hill. Ihr fiel auf, dass sie ihn die ganze Zeit seit ihrer Ankunft nur höchstens bei den Mahlzeiten gesehen hatte. Und da war sie nie in seiner Nähe gesessen. Auch diesmal war er mehr als abweisend und wandte den Kopf ab um sie nicht grüßen zu müssen.

Naja, der taut auch noch auf dachte sie und wollte gerade den Raum verlassen als seine Stimme sie wieder zurückschauen lies.

"Miss Granger, mir ist zu Ohren gekommen, dass sie einige praktische Erfahrungen in Verteidigung haben und auch bereits in unangemessenen außerschulischen Projekten für erweitertes Training hier gesorgt haben.

Ich verbitte mir eine derartige Einmischung in mein Fach."

Jean war völlig perplex. Damit hatte sie nun wirklich nicht gerechnet. Bevor ihr aber ein allzu peinliches Gestammel entweichen konnte mischte sich bereits vom Eingang eine dunkle Stimme in allerbesten Fledermausmanier ein.

"Ich denke, dass dies eine völlig unzutreffende Unterstellung ist. Wenn sie das Projekt DA meinen, das von einigen Schülern hier teils unter erheblichen persönlichen Opfern durchgeführt wurde, sollten sie ihr auf Knien danken, denn die Zahl der Opfer wäre noch weitaus größer gewesen ohne dieses Projekt!"

Auch bei Hill schien seine Ausstrahlung ihre Wirkung nicht zu verfehlen. Jean staunte wie problemlos Snape von einem Moment zum Nächsten die alte Aura wieder aufbauen konnte.

Sie schaute fasziniert zu ihm rüber und wurde sich plötzlich bewusst, dass sie sich irgendwie auf der anderen Seite seiner Mauer befand. Statt eingeschüchtert zu sein, fühlte sie sich beschützt und seit langer Zeit wieder als Teil eines Teams.

Durch die schneidende Stimme war Minerva vom Gang ins Zimmer gekommen und schaute nun zwischen den beiden Männern hin und her. Snape in seiner beeindruckenden Größe, aufrechter aber lässiger Haltung, dem schwarzen Mantel und dem Blick leicht von oben, Hill mit rotem wütendem Gesicht, den Händen in den Hüften und nach Worten suchend.

Ein weiterer Blick zu Jean, die irgendwie dazwischen stand und ihr wurde offensichtlich klar, dass hier

gerade eine Frontenbildung stattgefunden hatte. Und ihre nächsten Worte zeigten auf welcher Seite sie stand.

"Lieber Kollege Hill, ich habe die Auseinandersetzung nicht vollständig mitbekommen, aber wenn es hier um Miss Granger und ihre Vergangenheit in Hogwarts geht, möchte ich darum bitten, dass sie entweder nur in meinem Beisein diskutiert wird, oder sie selbst dazu etwas äußern möchte."

Snape schnaubte.

"Hier geht es um Ängste, dass jemand seine Stellung verliert und sie ihm den Rang abläuft. Natürlich könnten wir statt Tränke auch Verteidigung übernehmen, aber ich glaube wir haben beide in unserem Leben mehr als genug gekämpft und verteidigt, dass wir uns höchstens noch zum Vergnügen duellieren würden."

Er nickte Jean zu und rauschte wieder davon.

"Die DA" erklärte Jean.

Minerva verstand.

"Oh ja. Die DA. Das waren andere Zeiten. Die DA war derzeit eine geniale Idee Kräfte zu mobilisieren, die wir legal nicht hätten heranziehen können. In der heutigen Situation würde ich eine solche heimliche Gruppe nicht für gut heißen, da jederzeit auf Schülerinitiative solche Projekte angeboten werden dürfen. Aber das ist heute und damals waren wir alle begeistert, auch wenn wir es nicht zeigen durften, noch nicht einmal, dass wir es wussten.

Ich glaube auch nicht, dass Miss Granger unterfordert ist oder Langeweile hat, mit den Meisterschülern im Haus und der Absicht selbst mal eine davon zu werden, dürfte sie ihre Zeit neben dem eigenen Lehrerberuf gut gefüllt haben!

Und jetzt entschuldigen sie mich bitte."

Jean stand wie begossen da. Gleich zwei waren ihr zur Hilfe geeilt und nun musste sie das Ganze doch noch selbst zu Ende bringen, denn ein schnippischer Abgang würde sie nicht wirklich zufrieden stellen.

Und so entschied sie die friedfertige Jean herauszukehren und lachte um die Stimmung etwas zu lösen.

"Nun...Verteidigung ist meiner Ansicht nach ein immer noch sehr wichtiges Fach und sollte von allen Schülern ernst genommen werden, aber sie haben ja nun die Argumente, weshalb ich Ihnen bestimmt nicht in den Unterricht pfuschen werde."

Er schien sich noch nicht richtig entscheiden zu können, ob er ihr nun Beleidigungen an den Kopf werfen oder auf ihr offensichtliches Friedensangebot eingehen sollte. In Erinnerung Ihrer beiden Schutzschilder schien er sich aber im Moment dafür zu entscheiden, lieber keine weitere Konfrontation zu suchen.

"Nun, dann werden wir ja keine Probleme bekommen." war allerdings alles was er als Kommentar dazu herausbringen konnte.

Auf ihrem Weg in die große Halle zum Essen musste sie immer wieder grinsen. Allein die Idee von Hill und dann das plötzliche Auftauchen von Snape. Köstlich.

Dieser saß bereits am Tisch und kitzelte noch auf einem Pergament herum. Ihr war nie aufgefallen, dass er immer wieder in Gedanken schien und sich dann schnell Notizen machte. Und immer wenn das der Fall war, entschwand er nach dem Essen so schnell es ging in Richtung seines Labors.

So hatte sie sich früher immer einen Erfinder vorgestellt. Nur müsste er wilde Haare und Werkzeug in den Hosentaschen haben.

Als sie sich setzte und er zu Ende geschrieben hatte murmelte sie ein "Danke" zu ihm.

"Idiot" kam nur von ihm und es folgte ein Seitenblick zu Hills noch leerem Platz.

"Ich wollte nicht, dass sie es sich wegen mir mit ihm verderben."

"Das wäre kein Problem gewesen, aber verderben geht nicht mehr. Der hat mir am ersten Tag als erstes auf meinen linken Arm geschaut... als ob das Mal durch den Ärmel durchscheinen würde."

Oh ja... da war wohl bereits keine so gute Stimmung gewesen... aber trotzdem war es nett vorher.

"Dabei ist es doch ziemlich verblasst... das sieht man ja nicht mal mehr durch ein weißes Hemd..."

Ein erstaunter Blick traf sie und seine Augen zogen sich zusammen.

Sie beeilte sich das richtigzustellen

"Arthur hat das erzählt, er hatte ja mit einigen Leuten in Askaban zu tun und da wurde das verblassten wohl als Argument hervorgebracht, dass sie sich abgewandt hätten, bis dann klar war, es ist bei allen so."

Das schien ihn allerdings erst recht nicht zu besänftigen.

"Diese Feiglinge versuchen auch alles um ihre Haut zu retten... das haben sie mir ja erspart.

Aber jetzt wo ich wieder da bin, darf ich noch diverse Zeugenaussagen machen, um bei ein paar meiner Freunde die Dauer der Haftstrafe etwas zu verlängern."

Sein Gesicht wurde zu seiner altbekannten Maske und man sah ihm an, dass er diesen Teil seiner Rückkehr nicht gerade schätzte.

"Reicht da keine schriftliche Aussage? Ich musste auch nicht persönlich erscheinen. Wenn sie die Aussage unter Aufsicht einer Vertrauensperson niederschreiben müsste das doch gehen, oder? Minerva oder Kingsley wären dazu sicher bereit. Erneutes Aufsehen wäre doch in keinem Sinne."

Seine Maske bröckelte, er schaute sie erstaunt an.

"Ich werde Minerva mal fragen.... "

Am Sonntag kamen Paul und Claire. Sie würden auch nicht in den Häusern untergebracht, sondern es waren als Teil des Meisterschülerbereiches einige Zimmer eingerichtet worden, inklusive einem Gemeinschaftsraum, den sich außerhalb der Seminare nur die festen Schüler teilen würden und somit wirklich gute Bedingungen vorfanden.

Minerva hatte für die Hauslehrer nochmals eine Konferenz einberufen und so überlies Snape es Jean die Meisterschüler abzuholen und zu begrüßen.

Jean hatte gelacht als Paul mit seinem ganzen Gepäck aus dem Zug stieg und ihm erst mal den Verkleinerungszauber beigebracht. Sie wunderte sich zwar, mit was er alles hier einziehen wollte, aber das sollte mal nicht ihre Sorge sein.

Die Drei waren bereits am Scherzen als sie das Portal erreichten und da es gerade Kaffeezeit war holten sie auf dem Weg Richtung Kerker schnell noch ein bisschen Gebäck und Tee bei den Elfen und weihten den Gemeinschaftsraum damit gleich richtig ein. Jean fühlte sich irgendwie gleich richtig als Teil des Ganzen und Krummbein ging es wohl genauso, er war ihnen gefolgt und holte sich bereits jetzt hoheitsvoll das Recht auf dem Sofa liegen zu dürfen. Sie wunderte sich nicht einmal, dass Snape ihr einfach so das Passwort für diesen Bereich gesagt hatte, als wenn das völlig normal wäre.

Als die Beiden dann auspackten schnappte sie das Geschirr und trug es zurück.

Sie begegnete Minerva die ihr den Stundenplan in die Hand drückte und Jean begann gleich den Belegungsplan für das Labor zu erstellen. Ihre Schulstunden, Snapes Schulstunden und daraus ergab sich dann die Zeit in der die Meisterschüler ungestört brauen konnten. Natürlich hatte das Labor jetzt mehrere Räume zum brauen, aber während der Schulstunden war doch immer Trubel und auch der Zutatenbereich war frequentiert.

Sie brachte den Plan neben der Tür an und hoffte Snape würde seinen Teil dazu eintragen.

Sie vereinbarte mit den beiden Anderen sie zum Essen abzuholen und lief beschwingt noch mal zurück in ihre Wohnung um sich ein paar Socken zu holen. Innerlich grinste sie, als ihr der Gedanke in den Sinn kam, dass sie ja wohl hoffentlich keine kalten Füße bekam, jetzt wo es bald ernst würde.

Ihr Stundenplan war sehr angenehm, jeden Tag ein Wechsel zwischen den Fächern und ein paar Leerstunden. Die würde sie sicherlich am Anfang durchaus brauchen können.

Als sie nach dem Abendessen von Paul gefragt wurde ob sie noch ein bisschen mitkommen würde und sie mit ihm und Claire schwatzend in deren Bereich verschwinden wollte, bemerkte sie einen kritischen Blick von Snape. Sie wunderte sich und wandte sich an ihn.

"Kommen Sie auch noch mit? Ich konnte den Beiden ja bezüglich ihrer Planung nichts mitteilen. Ich habe nur meine Belegung im Labor schon mal aufgehängt."

"Ich werde das nachher noch vorbeibringen."

Mehr war er wohl nicht gewillt preiszugeben und verschwand.

Sie blieb noch eine Weile, verabschiedete sich dann aber bald, denn am nächsten Morgen sollte sie mit Filius und Carole die Halle etwas hübsch richten und mit Hagrid die Kutschen und Boote vorbereiten.

# Schuljahresbeginn

Als am nächsten Tag alle in der Großen Halle versammelt waren und den Einzug der Erstklässler erwarteten hatte Jean glänzende Augen. Hagrid neben ihr war auch bereits gerührt, hatte er doch die Kleinen gerade schon abgeholt und an Snape und Filius übergeben. Er musste lachen als er Jean erzählte, dass sich alle um Filius drängten und Snape mit großer Achtung aber genauso viel Interesse beäugten. Immer wenn der etwas sagte oder schaute waren sie einen Schritt zurückgewichen, aber an seinen Lippen gehangen. Er gäbe sich ehrlich Mühe.

Als sich dann die großen Türen öffneten wurde es sofort still und die Kleinen kamen voller Spannung hereinmarschierend. Voraus Snape und das kleine Mädchen das fast neben ihm lief himmelte ihn unverhohlen an, was er aber nicht zu bemerken schien. Es fehlte nicht viel und sie hätte seine Hand genommen.

Jean musste sich das Lachen verkneifen. So musste Snape als Vater aussehen.....

Es folgte das Lied des Hutes, der angepasst an die neuen Zeiten fröhlich reimte und nur am Rande ermahnte keine allzu großen Konkurrenzen aufkommen zu lassen.

Die Schüler wurden wie früher unter dem Jubel der Größeren in die Häuser eingeteilt. Jedoch erschien nun alles ein wenig offener. Zumindest gab es keine feindseligen Blicke und das Haus Slytherin war eindeutig viel besser integriert.

Die befürchtete Sentimentalität kam nicht auf und Hagrid packte seine großen Taschentücher wieder ein, jedoch nicht ohne Jean noch mal bedeutungsvoll zuzugrinsen.

Minerva gab alle Veränderungen bekannt und stellte Jean als Professor Granger für die beiden Fächer Tränkekunde Unterstufe und Muggelkunde als zweite Lehrkraft vor. Es gab einige neugierige Blicke, aber im Großen wurde sie nicht übermäßig beachtet. Nach einer Weile fiel ihr allerdings auf, dass Snape seine ganz finstere Miene zur Schau trug und jeden Schülerblick der zu lange auf ihrem Bereich ruhte nieder startete, was in keinem Fall besonders lange dauerte. Sie war wieder fasziniert wie man eine solche Aura haben konnte. Und die so offensichtlich nach Bedarf auf und abbauen konnte.

Am nächsten Morgen erwartete sie gespannt ihre ersten Schüler: eine Horde der neuen Erstklässler.

Sie schienen sehr aufgeregt und sahen zwischen den Kesseln noch so richtig klein aus.

In Gedanken lief noch einmal ihre erste Stunde Tränkekunde ab und irgendwie konnte sie nicht anders und musste kurzfristig Teile davon in ihre vorbereitete Rede einbauen. Obwohl sie die Worte bei weitem nicht so scharf vortrug war erstaunlich wie mucksmäuschen still die Schüler waren. Und es erschien ihr auch auf einmal völlig passend, denn sie wollte die Wichtigkeit dieses Faches betonen und auch die Verantwortung, denn mit Tränken konnte mal großes Unheil anrichten. Jedes Schwatzen das herrschte bevor sie die Stimme erhob war verstummt. Fast war sie über ihre Wirkung ein bisschen erschrocken.

Doch dann lüftete sich das Rätsel schnell von alleine. Unbemerkt von ihr war Snape aus dem Vorratsraum in den Lehrerbereich getreten und beobachtete sie und die Schüler.

Er schenkte ihr einen Blick der zu verheißend schien, dass sie über ihre Einstiegsansprache mal reden würden. Er war nicht verärgert, eher amüsiert und so machte sie sich keine Gedanken.

Sie ließ in der ersten Stunde noch keinen Trank brauen sondern erläuterte einige Grundsatzdinge, auch die grobe Struktur was sie in den nächsten Monaten erwarten würde.

Die zweite Doppelstunde war in Muggelkunde. Hier konnte sie die Dritte Klasse begrüßen und brauchte auch keine generellen Dinge erläutern. Jedoch wies sie auf ihre Art zu unterrichten hin. Und als sie die Exkursionen erwähnte hatte sie auf einmal die ungeteilte Aufmerksamkeit. Leider hielt die nicht ewig, das wäre aber auch erstaunlich gewesen.

Sie setzte aber auch gleich ihr Vorhaben um den Unterricht möglichst interaktiv zu gestalten. Die Schüler ließen sich bereitwillig mitziehen und so wurde die Stunde wirklich sehr kurz.

Nach diesem gelungenen Einstieg schmeckte ihr das Essen sogar mal richtig gut. Ihren beiden Diätkontrolleuren schien es ausnehmend gut zu gefallen was sie heute zu sich nahm.

Die folgende Freistunde nutzte sie um kurz bei den Meisterschülern vorbeizuschauen. Sie fand sie im Gemeinschaftsraum vor einem Stapel Bücher. Snape hatte ihnen als Einstand eine gesalzene Aufgabe gestellt und wollte gleich nach dem Unterricht heute Abend die ersten Resultate überprüfen und eventuell noch einen Trank ansetzen wenn sie bis zu dem Punkt gekommen wären.

Beide waren mit Eifer dabei aber doch merklich gedämpfter Stimmung. Die Anforderung schien doch um einiges höher als sie es für die ersten Tage erwartet hatten.

Jean konnte das nicht ganz nachvollziehen, wäre sie doch bei einer solchen Aufgabe begeistert die Herausforderung angegangen. Sie schnappte sich ein Buch und begann in ihrer unnachahmlichen Art nach den Stichworten zu suchen die es ihr ermöglichte große Mengen an Büchern in kurzer Zeit auf brauchbares Material zu sichten. Und so hatte sie nach einer halben Stunde bereits einiges aussortiert und an anderen Stellen Pergamentstücke zwischen die Seiten geklemmt, an Stellen die es lohnten noch mal durchgesehen zu werden. Claire und Paul hatten ihr staunend und fast ehrfurchtsvoll zugeschaut. Jean hatte das allerdings nicht bemerkt, war sie doch konzentriert bei der Sache gewesen. Sie hinterließ zwei erleichterte Personen die sich über die deutlich reduzierten Bücher hermachten und wirbelte wieder in den Unterrichtsraum, wo sie die letzten Minuten von Snapes Unterricht mitverfolgte.

Ihr war der Unterschied zu damals sehr deutlich, auch wenn die Schüler noch immer größten Respekt für Snape hegten, manche auch weiterhin eher ängstlich waren. Nach dem eher gemütlichen Slughorn war Snape natürlich auch ein ganz anderes Kaliber. Aber wie konnten sie nicht erkennen welches Glück sie hatten, wie viel Wissen sie hier abgreifen konnten!

Wie bereits bei den Erstklässlern verfolgte Snape auch ihre zweite Tränkestunde mit den Schülern der Dritten Klasse. Hier lies sie zum Einstieg einen einfachen Trank brauen, um sich ein Bild über die Kenntnisse und Fähigkeiten zu machen. Sie stellte fest, dass es durchaus nötig war entsprechend harsch einzugreifen, denn wie schnell war etwas passiert und an etwaigen Verletzungen wollte sie nicht schuld sein. Snape schien zufrieden zu sein, wie sie 'sein' Labor unter Kontrolle hatte, Ordnung einforderte und die Schüler überwachte.

Als sie nach dem Unterricht die letzten Reste zusammenräumte und die Meisterschüler kamen um ihre Besprechung zu machen, nickte er ihr anerkennend zu.

"Die Stunden sind gut verlaufen. Ich werde Ihnen das Labor und den Klassenraum in Zukunft beruhigt überlassen".

Jean freute sich insgeheim riesig über dieses Lob. Paul und Claire schauten verwirrt und erkannten gar nicht wie positiv diese Worte aus Snapes Mund zu bewerten waren.

Bald waren alle vier in einer Diskussion über das gestellte Thema vertieft und Snape stöhnte innerlich auf. Wie konnte Minerva nicht erkennen, dass Miss Granger sowieso voll mit einsteigen würde. Sie steckte die anderen locker in die Tasche, wenn auch die Beiden wirklich nicht schlecht waren.

Er lies sie gewähren, bald aber würde er bremsen müssen, dass sie nicht wie ehemals im Potter Team die Arbeit für die anderen aus purer Gewohnheit mit erledigte.

In den nächsten Tagen pendelte sich der Unterrichtsalltag ein. Jean hatte keine echten Schwierigkeiten, wenn sie allerdings auch feststellen musste, dass sich nicht alle Schüler mit den geplanten Sachen einfach begeistern ließen. Immer wieder waren welche dabei, die schlechte Stimmung verbreiten wollten oder sie herausforderten. Aber sie war zuversichtlich, dass sie sich mit der Zeit die entsprechende Stellung erarbeiten würde. Notfalls wusste sie ja wen man um Rat fragen konnte, wie aufmüpfige Schüler einzuschüchtern waren.

Jeden Abend verbrachte sie mit den Meisterschülern entweder im Labor oder in deren Gemeinschaftsraum. Sie verstanden sich blendend und es war einfach zu spannend was Snape sich für das kommende Jahr vorgenommen hatte. Sie blühte förmlich auf und spürte einen Teil ihres früheren Elans zurückkehren. Mit Paul verband sie schon bald so etwas wie eine Freundschaft, der junge Mann erschien ihr selbst ein bisschen schwermütig und als ob er durchaus jemanden bräuchte.

Sie hatte schon immer ein Gespür dafür gehabt, wenn jemand etwas auf dem Herzen hatte und so verbrachte sie bewusst einige Zeit mit ihm im Labor und versuchte ein bisschen an ihn heranzukommen.

Snape hingegen machte sich ernsthaft Gedanken, wie er sie ein bisschen aus der Sache heraushalten konnte. Es war einfach nicht zu ertragen wie sie unter den Schülern die Leitung übernahm. Die Beiden liefen ihr förmlich hinterher wie ihre Schüler, nicht wie Meisteranwärter die selbst ihre Projekte vorantreiben sollten. Ein kleines bisschen hatte er das Gefühl, dass sie auch seine Nähe suchte, um vielleicht den Kontakt über das pure Abstimmen des Unterrichts hinweg zu erweitern. Irgendwie gefiel ihm der Gedanke, hatte er doch früher nie Kontakte gehabt.

Außerdem reifte in ihm eine Idee. Er würde ihr, wie ursprünglich geplant ein eigenes Projekt geben. So wie wenn sie seine Meisterschülerin geworden wäre. Und zwar den Teil der griechischen Tränke, der zu seinem Forschungsprojekt gehörte. Das Thema auf das sie, wie er wohl bemerkt hatte, in dem Symposium und den Wochen danach gleich so angesprungen war. Er malte sich aus, wie es wohl sein würde mit einer so motivierten Person zu arbeiten. Sie würden sicherlich gut vorankommen.

Er machte sich auf den Weg ins Labor um ihr diese Aufgabe zuzuteilen und über die Vorgehensweise zu sprechen. So würde er auch gleich ihre Hilfe bei den Anderen unterbinden bevor sie sich zu sehr daran gewöhnten.

Als er allerdings das Labor betrat, blieb er geschockt stehen. Da saß sie, in trauter Umarmung mit diesem Paul, schaute kurz zu ihm und winkte ihn auch noch raus. Derart überrumpelt verließ er das Labor, nur um sich zurück im Gang fürchterlich über sich selbst aufzuregen. Wütend und irgendwie fürchterlich enttäuscht stapfte er in sein Büro und begrub alle Pläne, die er noch vor wenigen Minuten geschmiedet hatte.

Jean saß im Labor, hielt Paul in den Armen und fühlte sich hin und her gerissen. Paul brauchte sie gerade dringend, aber was war das für ein Blick gewesen, den Snape ihr gerade zu geworfen hatte.

Sie war davon völlig aufgewühlt. Wie konnte sie ihn auch einfach per Wink aus dem Labor schmeißen. Sie nahm sich vor das Ganze jetzt zu verdrängen und nachher, wie spät es auch werden würde noch bei ihm vorbeizugehen, um das klarzustellen.

Paul hatte von all dem nichts mitbekommen. Sie war mit ihrer Annahme, dass ihn etwas bedrückte völlig richtig gelegen und kaum dass sie nachfragte platzte es auch schon aus ihm heraus. Sein Plan sich zum Tränkemeister ausbilden zu lassen war nicht von allen so positiv aufgenommen worden. Der Kompromiss eben nur teilweise auf dem Schloss zu wohnen und immer wieder Phasen zuhause zu sein schien die Wogen erst einmal zu glätten, aber nun da er hier war schien alles in sich zusammenzufallen.

Er hatte einen recht einnehmenden und auch eifersüchtigen Partner der seine begeisterten Briefe über die ersten Tage wohl falsch interpretiert hatte. Statt sich mit ihm zu freuen missfiel seinem Freund dass Paul sich sowohl mit Claire als auch mit Jean gut verstand. Da Claire verheiratet war konnte er das wohl auch tolerieren, aber Jean war ihm ein Dorn im Auge. Und da sie als zweite Kraft neben Snape auch noch positiven Einfluss haben könnte, sah er sich bestätigt, dass Paul ihr wohl kaum widerstehen könne.

Jean war über diese Unterstellung entsetzt. Niemals hatte jemand eine Beziehung mit ihr als Bedrohung empfunden. Mit IHR doch nicht. Und wenn Paul doch einen Freund hatte passte sie sowieso nicht ins Bild. Aber das war dann Pauls nächstes Problem. Auch wenn er an Jean nichts derartiges gefunden hatte, war er doch auch Frauen gegenüber in der Vergangenheit aufgeschlossen gewesen. Und so fand sie sich nun mit einem schluchzenden Paul wieder, der nicht wusste wie er denn diese Situation retten konnte. Denn laut Plan würde er erst mal noch ein paar Wochen hier festsitzen. Es war ihm zwar nicht wie den anderen Schülern verboten die Schule zu verlassen, aber es war mit dem erwarteten Pensum auch nicht möglich jeden Tag für ein paar Stunden zu verschwinden.

Jean kam dann die gewagte aber hoffentlich rettende Idee. Wenn sie sich in einer Beziehung befinden würde, könnte Pauls Partner doch beruhigt sein. Und wenn er ja nicht hier war, konnte die Beziehung ja auch weniger ausgeprägt sein, als sie es im Moment beschreiben würden. Denn sie hatte ganz sicher kein Interesse an Paul, auch wenn sie ihn gerne mochte. So wie eben Ron und Harry früher auch.

Also brachte sie Paul soweit, dass er heute Abend für die erste Glättung der Wogen noch nach Hause apparieren würde, um das Ganze erst einmal zu beruhigen. Sie übernahm den Teil Snape darüber zu

informieren, wollte sie doch sowieso noch zu ihm. Hoffentlich hatte sie sich da nicht zuviel herausgenommen, aber das Häufchen Elend konnte sie einfach nicht ertragen.

Als sie Paul dann Richtung Appariertplatz schickte ging sie kurz im Gemeinschaftsraumbad vorbei und richtete sich wieder, trocknete Pauls Tränen von ihrem Umhang und fasste sich, um Snape gleich nicht so aufgelöst gegenüber zu stehen.

Fünf Minuten später klopfte sie an seinem Büro.

"Ich wüsste nicht, warum ich sie empfangen sollte" schallte ihr entgegen.

Oh. Hier lag wohl einiges im Argen.

"Ich schon. Kollege, ich muss sie noch dringend sprechen."

Die Tür ging auf und sie kam sich so klein vor, wie damals als Schülerin. Wieso eigentlich...

Ein paar eisige Blicke trafen sie. Die fast freundliche Atmosphäre der letzten Wochen war völlig verschwunden und sie hatte das Gefühl, als wenn ihr die Kälte an den Beinen hoch kroch.

Sie schluckte, zwang sich den Blick zu erwidern und die Kälte zu ignorieren.

"Vielen Dank, dass Sie vorhin so schnell reagierten. Es wäre einfach so peinlich gewesen, das wollte ich Paul ersparen."

"Gut dass wir das geklärt haben. Ich möchte sie nur bitten sich in Zukunft weniger peinliche Plätze für ihre Zusammenkünfte auszusuchen."

"Aber... "

"Aber? Das sollte ihnen die Höflichkeit gebieten, ich dulde das nicht in einem geteilten Labor, sie haben eigene Räume."

In ihrem Kopf ratterte es. Hier lief etwas ganz fürchterlich verkehrt...

"Stopp. Falsch. Ganz falsch. Bitte hören sie mir jetzt zu. Das ist zu wichtig, um es ungeklärt zu lassen."

"Ich wüsste nicht..."

"STOPP sage ich." fuhr sie ihm über den Mund. Und zum zweiten Mal heute lies er sich überrumpeln.

Als sie sicher war, dass er zuhörte, begann sie leise und wie sie hoffte beschwichtigend zu reden.

"Sie haben uns in einer sehr vertraulichen Situation erwischt. Und zwar so vertraulich, dass ich ihnen davon nur ganz wenig erzählen kann."

Er schnaubte.

"Bitte.... Sie würden sich auch nicht gerne beobachten lassen, wenn ihnen gerade die ganze eigene Welt zusammenbricht. Und Paul wollte das ganz sicher auch nicht. Es war ihm schon unangenehm genug, das mit mir zu bereden!"

"Reden... nun ich würde es anders nennen."

"Snape, es war reden und trösten. Manchmal hilft es wenn man sich zum reden anlehnen kann. Aber was ich ihnen sagen wollte ist, dass Paul zur Klärung der Situation heute Abend noch nach Hause appariert ist und erst morgen früh wieder kommen wird. Ich habe das mit ihm ausgemacht, denn in dem Zustand konnte er sowieso keine sinnvollen Dinge mehr erledigen und ich dachte es ist wichtig manche Dinge gerade zu ziehen bevor man sich das ganze Jahr hier unnötig herumquält."

"Sie meinen er befreit sich von Altlasten, um sich hier voll entfalten zu können." Snape schien ungehalten.

"Ganz falsch. Er rettet Bestehendes, damit er hier mit entsprechendem Rückhalt voll angreifen kann."

Sie zögerte und wollte sich nicht zu weit aus dem Fenster lehnen. "Snape, ich ..... ich dachte wir verstehen uns eigentlich sehr gut. Ich würde es sehr schade finden, wenn wir uns hier absichtlich aufreiben. Ich will es nicht erzählen müssen, das wäre Paul gegenüber nicht fair....."

Snape schluckte. Sie hatte einen Punkt getroffen und direkt angesprochen. Und er müsste ihr eigentlich zustimmen, aber das fiel ihm noch unendlich schwer.

"Ok. Er kommt also morgen früh wieder und sie sind der Meinung, dass er wieder konzentriert arbeiten kann. Dann denke ich ist das ok. Wird er ihre Assistenz weiterhin täglich benötigen?"

Jean würde ihn nun zu gerne anlächeln, war sich aber nicht sicher, ob das jetzt gut ankommen würde.

"Nein, ich denke er braucht mich nicht mehr, außer um hoffentlich eine kurze gute Nachricht zu übermitteln."

"Also gut. Ich erwarte Sie morgen Abend. Es gibt etwas zu besprechen. Nach der Situation vorher müssen



wir das eben verschieben, aber ich erwarte von ihrer Seite ab morgen wieder volle Konzentration auf die Aufgabe, die ich ihnen stellen werde."

Jean strahlte nun doch.

"Gerne."

Auf dem Weg zurück zu ihren Räumen lief sie Professor Hill über den Weg. Er hatte Fluraufsicht und machte seinen Rundgang.

Statt wie sonst immer nur kurz und abweisend mit dem Kopf zu nicken, schien er heute Abend bessere Laune zu haben.

"Nach meinen Informationen sind Sie doch um diese Uhrzeit auf dem Weg von der Bibliothek, aber sie scheinen generell gerne noch spät durch die Gänge zu laufen."

Jean entschied sich diese Aussage nicht als Beleidigung aufzufassen sondern als Versuch ein Gespräch zu beginnen.

"Die Meisterschulräume sind im Kerker untergebracht und wir haben noch gearbeitet. Dort gelten keine Sperrstunden und für mich ja sowieso nicht."

"Sie sind also freiwillig so lange fleißig. Da werden sie ihrem Ruf ja mehr als gerecht!"

"Nun... ja, wenn mich ein Thema begeistert kann ich mich schon etwas darin festbeißen."

"Und das scheint Mister Snape ja auch ordentlich auszunützen. Eigentlich müsste er ja die Meisterschüler betreuen, oder hat er das an seine Assistenz gegeben?"

Ok, das war definitiv kein freundliches Gespräch mehr befand Jean und schaltete um auf Angriff.

"Ich denke, dass mein Spass an der Erarbeitung von Tränkefragen nichts mit der Assistenz von Professor Snape zu tun hat, der durchaus seine Aufgabe selbst erledigt. Ich bin hier Lehrkraft wie jeder Andere und ER behandelt mich auch als solche. Sollten sie unser gemeinsames Interesse an diversen Themen als Benutzung meiner Person missinterpretieren bedauern wir das, es trifft uns allerdings nicht wirklich."

Jean war durchaus bewusst, dass sie für Snape mitgesprochen hatte, war sich aber in dem Moment wieder des Gefühls sicher, dass sie irgendwie ein Team waren. Und gerade gegenüber diesem Kollegen als solches auftraten. Schließlich hatte er sich letztes Mal auch für sie eingesetzt.

Sie war richtig wütend geworden und so hatten sie beide nicht mitbekommen wie sich, wie immer unbemerkt, ein schwarzer Schatten genähert hatte.

"Hill, ich kann mir nicht helfen, aber ich habe das Gefühl, als wenn sie bei jedem Zusammentreffen mit unserer Kollegin die Chance nutzen wollen, um sie in irgendeiner Form zu reizen. Wenn sie meine Person beleidigen wollen können sie das gerne tun, mich berühren weder solche Gerüchte noch schaden sie mir, das müssen sie schon auf andere Art versuchen. Aber ich verbitte mir, dass sie unsere Kollegin derartig beleidigen. Sie hat es absolut nicht nötig sich vor ihnen zu rechtfertigen. Wenn ihnen etwas missfällt können sie sich gerne bei Minerva auslassen, ich bin mir sicher, sie wird die entsprechende Antwort parat haben."

Er hatte wieder seine Aura ausgebreitet, die Hill sehr klein aussehen lies.

"Und jetzt gehen sie Patrouille machen, ich will in die Küche und Granger in ihre Wohnung."

Jean beeilte sich mit ihm Schritt zu halten. Wieder hatte er sie verteidigt und das kurz nachdem sie gerade fast gestritten hatten.

"Danke!"

"Das wird hoffentlich nicht zur Gewohnheit" grummelte er.

"... und morgen reden wir über die Zusammenarbeit mit mir. Und ich meine Zusammenarbeit oder Arbeitsteilung und zwar bei einem Projekt das wir gemeinsam machen werden. Ich will keine Widerrede."

"ich werde mich hüten... welches Projekt???" Sie konnte ihre Neugier nicht zurückhalten.

"Morgen. Auch noch einen Snack?"

"Lieber nicht."

"Ist gut für die Nachtruhe, die Elfen haben auch leichte Kost."

"Danke! Aber ich glaube ich passe."

# Jeans Projekt

Als Paul am Morgen strahlend zu Jean gelaufen kam, fiel ihr ein Stein vom Herzen. Sie hatte so gehofft ihm keinen falschen Rat zu geben als sie ihn nach Hause schickte. Dass die Information, sie hätte einen festen Partner, ein bisschen geflunkert war, hatte sie versucht sich schönzureden. Sie hatte Krummbein als Partner und nun mit Snape fühlte sie sich als Team und als Partner, hatte er doch selbst gestern noch von Zusammenarbeit gesprochen. Und an Paul hatte sie definitiv kein romantisches Interesse. Da sie zu Paul auch gesagt hatte, dass sie nicht darüber reden möchte wer es sei, stellte sicher, dass keiner falsch darauf angesprochen würde. Und wenn Paul etwas spekulieren würde, wäre das völlig egal, denn sie war sicher er würde auf jeden Fall den Mund halten.

Snape schien sehr zufrieden, dass Paul offensichtlich eine sehr gute Laune hatte.

Den ganzen nächsten Tag grübelte Jean welches Projekt Snape mit ihr planen könnte. Sie versuchte aus seinen kleinen Kommentaren den Tag über etwas herauszuhören, aber er lies keinerlei Andeutung fallen und so kam sie höchst gespannt nach dem Abendessen in sein Büro um mehr zu erfahren. Paul und Claire waren zwar sehr enttäuscht gewesen heute auf ihre Unterstützung zu verzichten, aber ihr war irgendwie auch klar geworden, dass Snape genau das bezwecken wollte. Wenn sie ehrlich war, musste er von seinen Meisterschülern auch erwarten können, dass sie das Thema alleine bearbeiteten. Es war etwas anderes als Harrys und Rons stupide Kopie ihrer Hausaufgaben in den vermeintlich uninteressanten Fächern.

Direkt nach dem Essen hatte Snape sie zu sich gewunken, um ihm in sein Büro zu folgen. Eigentlich wollte sie noch kurz ihre Tasche mit den Unterlagen holen, um sich Notizen machen zu können, aber er meinte nur trocken, dass sie auch von ihm ein Pergament und eine Feder haben könne. Und so war sie ihm gespannt gefolgt.

In seinem Büro wies er auf den Stuhl sich gegenüber. Im ersten Moment kam sie sich vor wie in ihren Schultagen als sie als kleine Schülerin dorthin gewiesen wurde und stets ein bisschen feuchte Hände bekam vor Furcht. Als er ihr allerdings etwas zu trinken anbot war die Erinnerung schnell verwischt.

Erwartungsvoll schaute sie ihn nun an und er schien über ihre Ungeduld belustigt zu sein.

„Ich bin ein bisschen enttäuscht, dass sie sich nicht denken können über was das Projekt gehen soll. Eigentlich hatte ich es Ihnen schon seit langem mitgeteilt.“

Sie überlegte kurz und bevor sie sich bewusst wurde was sie sagte, platzte es aus ihr heraus.

„Nun, ich habe nicht vergessen, dass sie mir unterstellten ich hätte mich nicht gekümmert und müsste wissen, dass die alten griechischen Tränke in der Meisterschule dran kämen. Aber das Projekt haben Sie ja wohl vergessen.“ Sie klang ein wenig anklagend, denn sie war wirklich enttäuscht gewesen dieses interessante Thema nicht weiterverfolgen zu können.

Sein Gesicht zeigte so etwas wie ein Grinsen. Ihre Antwort hatte ihn belustigt und irgendwie schien er genau diese von ihr erwartet zu haben.

„Nun, dann würde ich sagen, dass sie doch mehr wussten als ich annahm. Jetzt müssen wir nur noch präzisieren, wer von uns welchen Teil der Recherchen und Forschung übernimmt. Ich hatte mir eine Teilung derart vorgestellt, dass einer die Verwurzelung in der eigentlichen Griechischen Mythologie und den griechischen Stämmen untersucht, während der andere den Einfluss der klassischen griechischen Eigenheiten auf die Tränke, deren Herstellung und deren Zusammensetzung beziehungsweise die Füllstoffe beleuchtet. Dabei ergeben sich einige Überschneidungen und ich denke wir müssen des Öfteren unseren Stand gemeinsam besprechen und einige Teile auch gemeinsam erarbeiten. Als Vorgehensweise hätte ich für den Beginn vorgeschlagen uns zweimal die Woche für ein bis zwei Stunden zusammzusetzen. Später wird das teilweise häufiger sein, wenn wir gemeinsam an Tränken Analysen machen.“

Jean war sprachlos. Das klang zu verlockend. Sie hatte das Thema super interessant gefunden und ja auch daran schon einiges vorbereitet, weil sie damals verstanden hatte, dass es das Thema für die Meisterschüler sein würde..., jetzt würde sie dieses Wissen sehr gut gebrauchen können. Ob er schon entschieden hat

welchen Teil er angehen will?

„Das klingt für mich sehr interessant und ich werde auch voll dafür zur Verfügung stehen und die anderen ihre Projekte ungestört weiterverfolgen lassen.“ Sie konnte sich ein Grinsen dabei nicht verkneifen. War ihr doch klar geworden, dass ihm genau der Punkt so gar nicht gefiel.

„Das wollte ich hören.“

„Und welchen Teil darf ich nun meinen nennen?“

„Haben sie denn eine Vorliebe?“

Sie überlegte. Er konnte förmlich sehen, wie sie bereits in beide Themen eintauchte und sich zwingen musste nicht mit ihrem Gedanken zu weit abzuschweifen. Sie schüttelte schließlich den Kopf.

„Nein. Sie?“

„Meine Vorliebe ist es alles machen zu wollen, aber ich habe mich hier schon lange für eine Teamarbeit entschieden und das, weil ich sicher bin die Qualität ihrer Arbeit zu kennen.“

Diese Lob traf sie etwas überraschend und sie errötete leicht.

„Heißt das wir machen es zusammen?“

„Nun, zusammen schon, aber ich möchte mich an die Teamarbeit diesmal noch herantasten. Beim nächsten Projekt könnten wir es dann ganz gemeinsam versuchen wenn es so klappt.“

Ihre Miene lies ihn nicht erkennen, über was sie sich nun wirklich freute, das Lob, die Teilung oder dass er mit ihr nächstes Mal gemeinsam forschen wollte.

In seinem Kopf hatte er letzte Nacht seinen Plan vervollständigt und dafür müsste sie einen eigenen Projektteil haben. Aber er selbst freute sich schon auf ein Projekt, an dem sie ganz zusammen arbeiten würden. Es würde ihn fordern und er war sicher, dass sie ihm nicht nachstehen wollte, sodass sie sicherlich schnell vorankommen würden und ... es vielleicht sogar richtig Spass machen würde.

Jean dachte noch mal über die Teilung nach und hatte einen Vorschlag.

„Lassen sie uns mal eine Zeitachse erstellen und mehrere Faktoren daran auftragen, die in den beiden Teilen eine Rolle spielen. Dann können wir erkennen, ob es Zeitbereiche gibt auf die wir uns konzentrieren müssen. Eventuell können wir die Teilprojekte konkreter definieren und können den Aufwand gleichmäßiger verteilen und bei Bedarf die Blöcke noch verschieben. Oder aber die Verknüpfung ist zu stark und jeder bearbeitet alle Aspekte in einigen Zeitspannen.“

Dem Vorschlag konnte Snape zustimmen und als sie anfang Zeitachsen aufzuzeichnen zog er ein Pergament hervor auf dem er bereits einiges genau so notiert hatte. Jean konnte ihre Überraschung und Freude darüber, dass sie seinen Ansatz getroffen hatte nicht ganz verbergen und er zeigte noch einmal einen Anflug eines Grinsens.

Er duplizierte das Pergament als Arbeitsgrundlage und sie begannen gemeinsam weitere Aspekte einzutragen. Die Völkerwanderungen, Kriege, Herrscher, Zerstörungen und Orakel waren bereits alle eingetragen und sie addierten nun Klima, Naturkatastrophen und Sagen die ihnen bekannt waren. Jean kannte die Geschichte der magischen Welt sehr gut, aber als sie nun an Sagen wie das trojanischen Pferd dachte, kam es ihr vor, als wenn hier doch ein bisschen was vergessen wurde, denn mit einem Ausdehnungszauber war die Idee in einem Holzpferd eine kleine Armee zu verstecken gar nicht mehr so weit hergeholt.

Snape lachte bei ihren Gedanken kurz auf, musste ihr dann aber recht geben und trug ihr auf, sich diese Punkte für weitere Nachforschungen zu merken.

Nach zwei Stunden hatten sie einen kleinen Stapel Bücher und Jeans Mitschrieb vom Symposium neben sich liegen, die Zeitachsen der verschiedenen Themen waren fertig und sie hatten sich auf die Knotenpunkte geeinigt die sie untersuchen wollten. Jeans Wangen waren vor Eifer gerötet und es stand ihr hervorragend. Snape war sehr entspannt und genoss es, dass sie eine ähnliche Denkweise hatten und die Ansätze des Anderen immer sehr schnell nachvollziehen konnten. Sie erinnerte ihn ein wenig an seinen damaligen Professor Razul.

Als Snape einen Blick auf die Uhr warf, war er sehr erstaunt. An dem Erreichten gemessen müsste es schon viel später sein, dennoch fühlte es sich so an als wenn sie eben erst begonnen hätten. Es würde definitiv eine angenehme und äußerst produktive Zusammenarbeit werden. Er bedauerte schon die Notwendigkeit der Trennung, aber ihre vorgeschlagene Aufteilung der Teilaufgaben würde noch mehr Schnittpunkte erlauben.

Nach einer weiteren Stunde war es Zeit für seinen abendlichen Rundgang. Da sie gerade einen Schlüsselpunkt diskutierten, begleitete Jean ihn dabei und sie mussten immer wieder kurz anhalten, um etwas zu notieren. Snape war sich zwar sicher, dass er auf diese Weise niemals einen Schüler auf den Gängen erwischen würde, denn alle würden von ihrer angeregten Diskussion von weitem gewarnt, aber er empfand schon lange keine Genugtuung mehr dabei und es reichte auch sicherzustellen, dass nach dem Rundgang alle von den Gängen waren. Sein Ruf würde sicherlich noch eine Weile ausreichen, um sich nicht auf ein Versteckspielchen mit ihm einzulassen, selbst wenn er abgelenkt war.

Als sie gegen Ende der Runde vor ihren Räumen ankamen, hatten sie das grobe Konzept fertig und wollten zwei verbleibende kleinere Zeitspannen erst zuteilen wenn sie absehen konnten wie sie vorankamen. Jean wäre am liebsten gleich noch in die Bibliothek verschwunden, um weitere Informationen zu sichten und Snape sah ihr das auch an. Er verstand es nur zu gut. Jean war zwar etwas fröhlicher, trotzdem hatte er das Gefühl, dass sie sich viel zu wenig schonte.

„Ich überlasse ihnen jetzt noch dieses eine Buch, aber ich möchte sie heute nicht noch nach Mitternacht in der Bibliothek finden!“

„Und wieso wären sie dann da?“

„Ich brauche nicht so viel Schlaf.“

„Aber ich?“

„Jedenfalls mehr, als sie sich im letzten Jahr zugestanden haben.“

Sie wollte empört auffahren, aber sein Blick war eher besorgt als streng und auch seine Stimme hatte zwar einen bestimmten aber sehr freundlichen Ton und so konnte sie ihm wegen der Bevormundung gar nicht böse sein. Sie nahm das Buch und Snape duplizierte noch schnell die letzten Aufschriebe. Sie würden jeweils ihre Zusatzeinträge farbig addieren, so könnten sie die in zwei Tagen schnell abgleichen.

Am nächsten Tag fragten Paul und Claire nach, ob sie wieder vorbeikommen würde und Jean zögerte. Die Gesellschaft tat ihr gut und arbeiten konnte sie auch dort. So zogen alle Drei gemeinsam in die Bibliothek und Jean war gar nicht erstaunt Snape auch lesend vorzufinden. Er verabschiedete sich allerdings bald mit einigen Blättern voller Notizen.

Jean fühlte sich in ihrem Element und die Beiden anderen schauten immer wieder nur erstaunt auf, wenn sie bereits wieder einige Bücher an ihre Plätze zurückbrachte und weitere in einem unglaublichen Tempo durcharbeitete. Nach zwei Stunden erhob sich Claire und schlug eine Pause vor. Sie könnten in den Gemeinschaftsraum gehen und etwas trinken, dabei kurz Fragen austauschen und sich gegenseitig Thesen überprüfen, ob sie es wert waren so verfolgt zu werden.

Es tat gut sich die Beine zu vertreten und sich auszutauschen. Paul war erstaunt, dass sie an dem Thema des Symposium arbeitete und freute sich ehrlich mit, dass sie nun auch eine eigene Aufgabe hatte, die sie parallel zu ihnen bearbeitete.

Es war nach Mitternacht bis Jean in ihre Räume zurückkehrte. Sie hatte eine Menge zusammengetragen und war richtig zufrieden. Noch immer fühlte sie sich ein kleines bisschen wie Snapes Schülerin, auch wenn es jetzt ja nicht so war. Aber aus irgendeinem Grund wollte sie ihn auf keinen Fall enttäuschen. Sein Vorschlag ein Projekt gemeinsam anzugehen, war an sich schon eine riesige Anerkennung, aber sie wurde das Gefühl nicht los, dass er damit noch mehr bezweckte. In den nächsten Wochen aber konnte sie keinerlei Anzeichen dafür finden und so genoss sie es einfach, dass er sie darum gefragt hatte.

Mit den zusätzlichen Treffen zum Abgleich des Projektes, der Unterrichtsvorbereitung und der Bearbeitung der Schülerarbeiten war sie wirklich ausgelastet. Aber sie empfand es nicht als eine Belastung. Seit langer Zeit begann sie sich wieder wohler zu fühlen und sogar auf die kommenden Tage zu freuen. Einfach so, ohne irgendwelche speziellen Unternehmungen. Die Nächte waren unverändert eine Qual, aber ließen sich mit den positiven Tagen leichter ertragen.

## Wie alt sind Sie?

In der dritten Schulwoche und knapp eine Woche nachdem sie ihr Projekt bekommen hatte stand ihr Geburtstag an. Sie hatte sich schon in den letzten Jahren nicht sonderlich darum gekümmert und auch dieses Jahr würde sie den Tag nicht irgendwie besonders angehen. Ginny hatte ihr schon vor ein paar Tagen geschrieben, dass sie leider nicht vom Training weg konnte und Harry würde alleine sicherlich nicht auf die Idee kommen sie zu besuchen. Am Wochenende würde sie zum Kaffee zu ihren Eltern vorbeischaun, unter der Woche wenn die Praxis geöffnet war, kam erfahrungsgemäß immer etwas dazwischen wenn man sich etwas vornahm. Also würde es ein ganz normaler Schultag sein.

Als Jean zum Frühstück in die Halle kam waren noch nicht viele anwesend. Sie hatte zuerst eine Doppelstunde Muggelkunde und einiges an Anschauungsmaterial vorzubereiten, daher war sie deutlich früher als sonst.

Minerva kam zu ihr herüber, gratulierte herzlich und überreichte ihr ein paar Pralinen. Die anderen Kollegen, die schon am Tisch saßen kamen daraufhin auch kurz zu ihr um zu gratulieren. Nur Hill blieb sitzen und ignorierte sie wie sonst auch.

Die Posteulen brachten ihr dann vier Glückwunschbriefe von Ginny, Molly, ihren Eltern die das Geschenk fürs Wochenende zurückhielten und von Luna über den sie sich besonders freute.

Jean war gerade auf dem Weg hinaus, als Hagrid ihr vor der Halle entgegenkam. Er nahm sie in den Arm, dass sie erst einmal nach Luft japste und froh war, als er sie wieder mit den Füßen auf den Boden setzte.

„Mein Minchen, herzlichen Glückwunsch von mir! In Deinem Alter kann man ja noch gratulieren! Ich habe mein Geschenk nicht dabei, da musst Du schon in den nächsten Tagen mal bei mir vorbei kommen! Aber lass Dir nicht zuviel Zeit!“

Jean bekam große Augen.

„Hagrid... Du hast nicht wieder irgendwelche jungen Drachen oder so als Überraschung in Deiner Hütte?“

„Was Du auch immer von mir denkst!“ er grinst über das ganze Gesicht „es ist alles ganz harmlos, aber im Moment noch nicht für das Schloss geeignet!“

Mit diesem Kommentar hatte er Jeans Bedenken nicht gerade zerstreuen können, allerdings kam gerade Carole dazu und gratulierte ebenfalls mit einer herzlichen Umarmung.

„Keine Angst! Ich habe es schon gesehen und es ist wirklich harmlos, warten solltest Du aber nicht zu lange, das stimmt.“

Jetzt war Jean richtig neugierig.

„Ja heute Nachmittag vielleicht?“

„Geht klar. Ab vier bin ich vom Unterricht zurück.“ Hagrid strahlte sie an. Was auch immer er da hatte, er schien ihn sehr zu freuen.

„Also dann...“

Bis zum Mittag verlief der Unterricht ohne besondere Vorkommnisse und Jean wurde immer sicherer. Es machte ihr richtig Spass mit den Schülern zu arbeiten und die neugierigen Fragen über die Muggelwelt zu beantworten. Im Gegensatz zu früher waren die Fragen aus echtem Interesse und nicht dazu gedacht sie zu demütigen.

Auf dem Weg zum Mittagessen in der Halle wurde sie allerdings von Claire abgefangen und in die Meisterschulräume gelotst. Zu ihrer Überraschung war dort ein Tisch sehr hübsch mit Kerzen und Blumen gerichtet und Paul wartete schon.

„Wir dachten uns schon, dass Du sicher nicht groß feiern wirst und es ist ja auch immer genug zu tun, aber wir wollten Dir doch wenigstens richtig gratulieren. Professor McGonnagal war einverstanden.“

Claire hatte die Kerzen entzündet und reichte ihr ein kleines Päckchen.

Jean freute sich wirklich. Sie bekam zwei Tintenfässchen mit farbiger Tinte plus Federn für die Arbeit mit Snape.

Sie schwatzten fröhlich und Jean musste sich beeilen wieder rechtzeitig zum Unterricht zu kommen. Auch der Nachmittag lief ohne Probleme und sie war gerade dabei die letzten Sachen zu verräumen, als Snape zu ihr in den Vorratsraum trat.

Er hatte einige Zutaten dabei, die er ebenfalls in ihre Behältnisse zurückräumte.

„Haben Sie ein Problem mit dem Älterwerden?“ Seine Frage kam etwas unerwartet, aber der zynische Unterton der dazu gepasst hätte fehlte.

„Äh... nein. Wie kommen Sie da drauf?“

„Na, sie halten sich heute von der Allgemeinheit fern.“

Sie lächelte über diese Annahme „Das hat sich nur so ergeben. Heute Morgen musste ich früher in den Klassenraum, um noch etwas aufzubauen und heute Mittag haben mich Claire und Paul mit einem hübschen Essen abgefangen.“

„Na, dann kann ich ja doch gratulieren...“ er nahm ein Geschenk aus seiner Robentasche und hielt es ihr hin „alles Gute zum .... 22ten?“

„Na, nun machen sie mich nicht älter. 21 reicht auch.“

Er seufzte „21 das ist doch nichts.“

„Jetzt hören Sie sich an wie ein alter Mann, der seiner Jugend hinterher trauert!“

Er schaute sie lange und sehr direkt an und schien mit seiner Antwort zu kämpfen

„Nein. Meiner Jugend traure ich bestimmt nicht hinterher.“

„Nun, das kann ich verstehen. Aber wie alt sind Sie? 40? Mein Vater sagte immer, ab da werden Männer interessant!“ Die letzten Worte waren ihr nur so herausgerutscht und sie fürchtete damit deutlich zu weit gegangen zu sein. Aber er wurde seltsamerweise nicht wütend.

„40? Ja. Ich könnte ihr Vater sein.“

Sie stutzte, so sah sie ihn nun wirklich nicht. Nein, ganz und gar nicht.

„Theoretisch sicher, aber so kann ich Sie nun wirklich nicht sehen.“

Irgendwie war es ihr wichtig gewesen das auszusprechen, es machte sie aber verlegen und sie wandte sich schnell dem Geschenk zu.

Sorgsam löste sie das Papier und hielt ein Exemplar des Buches in der Hand, das sicherlich die Idee zu dem gemeinsamen Projekt gebracht hatte: „Griechische Mythologie und Tränkekunde“.

Sie schaute zu ihm auf und strahlte.

„Danke!! Da brauchen wir ja gar nichts mehr zu tun!“ Scherzte sie.

„Nun, wir sollten sicherlich genau nachschauen und alle Thesen und Informationen auswerten, aber ich schätze es lässt noch genügend Stoff für uns übrig. Ich würde es mir übrigens gerne auch einmal ausleihen, um auf denselben Stand zu kommen.“

Ihr Grinsen konnte nicht breiter werden.

„Ich besitze ein Buch, das sie nicht haben. Unglaublich!“

Sie schlug es auf und ihr Blick fiel sofort auf die Widmung. In seiner akkuraten Schrift und sehr sorgfältig geschrieben: ‚Für die eigentliche Bibliothekarin der gesamten Bücherbestände in Hogwarts. Von Severus Snape‘

Sie errötete und musste schlucken. Das war ja jetzt mal richtig lieb von ihm. Sie war sich sicher, dass ihm das im ganzen Schloss keiner so zugetraut hatte. Aber seit er sie da am See gefunden hatte, spürte sie eine ganz spezielle Beziehung zu ihm. Ein Team. Ja. Und sie war sicher, dass es ein gutes Team war.

Als sie die Augen wieder hob schaute er sie noch immer schweigend an.

„So sehen Sie mich?“

„Nun, es ging einmal das Gerücht um, dass sie in der Bibliothek schlafen würden, wenn Madam Pince sie nicht rauswerfen würde, und ich muss zugeben, dass ich das genau kenne wie es ist, dort hinausgeworfen zu werden.“

Sie wusste von seiner Bücherleidenschaft und dass er in seinen Räumen wohl einiges an seltenen Exemplaren in den üppigen Bücherregalen hatte. Nachher wusste sie nicht mehr wer sie jetzt ritt, aber es platzte aus ihr heraus.

„Gehören ihre Bücher auch zu diesen gesamten Beständen?“ In dem selben Moment hätte sie am liebsten ihre Zunge abgebissen, aber er erstaunte sie wieder, indem er nur ausweichend antwortete.

„Nun, in den langen kalten Wintermonaten können sie die ja vielleicht mal kennenlernen.“

Mit diesen Worten nickte er ihr zu „einen schönen Geburtstag noch“ und verschwand.

Jean blieb völlig verdattert zurück.

Snapes Gedanken fuhren Karussell. Sie sah ihn nicht als alten Mann und sie wollte ganz offensichtlich auch Kontakt zu ihm. Dummkopf, sie will Deine Bücher. Aber trotzdem hatte es sich angenehm angefühlt, dass sie ihm widersprochen hatte und sie seinen vorsichtigen Humor anscheinend verstand.

Jean war mit ihrem Buch zu ihren Räumen zurückgelaufen und konnte es nicht erwarten einen Blick hineinzuworfen. Sie hatte sich einen Tee gemacht und sich gerade auf ihrer Couch niedergelassen als es klopfte. Carole stand davor und wollte sie zu Hagrid abholen. Das hatte sie fast vergessen und so schlüpfte sie nur kurz in eine Jacke und Schuhe und folgte ihr. Alle Versuche ihr auf dem Weg schon etwas über Hagrids Überraschung zu entlocken schlugen fehl und so stand sie mit gemischten Gefühlen vor der Hütte.

Hagrid öffnete mit einer Schale Kekse in der Hand, die er wohl gerade gefüllt hatte. Nachdem Fang sie freudig begrüßt hatte, drückte er Jean an sich und bot ihnen einen Platz am fertig gedeckten Kaffeetisch an. Von einer Überraschung war nichts zu sehen. Carole grinste über Jeans vorsichtige Blicke, die sie durch den Raum streifen lies.

„Minchen, jetzt wollen wir mal sehen was Du dazu sagst.“

Hagrid griff sich einen Korb über den eine Decke gebreitet war und reichte ihn ihr. Sie stellte den Korb auf den Stuhl neben sich und zog vorsichtig die Decke herunter, bereit jeden Moment aufzuspringen. Aber was sie dann sah war wirklich nicht gefährlich. In dem Korb lagen drei Katzenbabies die sich dicht aneinanderkuschelten.

„Die hat mir vor zwei Tagen Dein Krummbein gebracht. Offensichtlich fehlt die Mutter, aber sie machen sie prächtig. Haben schon einen kleinen Bauch, seit sie wieder was zu trinken kriegen.“

Er strahlte und Jean musste lachen als sie sich die kleinen Fellknäule in Hagrids Pranke vorstellte und wie er ihnen mit einer Flasche Milch einflösste.

„Krummbein hat sie gebracht?“

„Ja, eines nach dem anderen hat er sie hergetragen. Die waren schon halb tot. Kalt und völlig ausgehungert. Kannst Dir eines von den Beiden aussuchen, das kann Dein Krummbein dann adoptieren.“

Sie lachte, als wenn Krummbein eine andere Katze neben sich dulden würde. Aber vielleicht war es hier anders, wenn er die Kleinen ja offensichtlich zu Hagrid gerettet hatte.

„Nun, ich bin mir nicht sicher, ob er das so beabsichtigte als er die Kleinen brachte, denn er hat schon ein gewisses Anspruchsdenken, aber dieser Kleine hier mit dem schwarzen Fell würde perfekt zu ihm passen.“

„Das ist auch der Frechste. Versucht schon mich zu beißen wenn es mit der Flasche nicht schnell genug geht und Fang hat schon einen Minikratzer auf der Nase weil er in den Korb schnupperte!“

Carole hatte sich vorher gleich eines der Kätzchen herausgenommen und es rollte sich in ihrem Schoß halb unter dem Pullover zusammen. Sie würde es später mal als ihres mitnehmen.

„Gut, dann werden wir es in ein paar Wochen mal miteinander versuchen Kleiner, oder was meinst Du?“ der kleine Kater schmiegte seinen Kopf in ihre Hand. Sie schaute ihn an und plötzlich wusste sie wie er heißen sollte. „Wie wäre es wenn wir Dich Wilbur nennen. So hieß der Kater aus dem Hexenbuch meiner Kindheit. Ich bin ja nun die Hexe und Du bist mein Wilbur.“

Carole lachte „Du meinst Winnie und Wilbur?“

„Genau. Eine klassische Muggel-Kinderbuch-Hexe“

„Ich wusste gar nicht, dass Du so chaotisch bist!“

„Vielleicht sollte ich es ab und zu mal sein.“

Nach einer Weile lagen die Kätzchen wieder in ihrem Korb und sie tranken Tee und versuchten Hagrids Kekse. Er hatte sich Mühe gegeben und ein paar der Kekse konnte man sogar ohne Zahnverlust kauen. Jean versprach zusammen mit Carole immer mal wieder vorbeizuschauen und Wilbur zu besuchen. Sie gaben den Katzen noch ihre Flasche und schlenderten dann wieder zum Schloss. Es war ein richtig angenehmer Tag gewesen, den sie dann doch noch mit ihrem neuen Buch auf der Couch beendete. Am nächsten Morgen allerdings kam sie so gar nicht in Schwung, denn sie hatte natürlich wieder viel zu lange gelesen.

# Muggeltanten

Nach den ersten Wochen schlug Carole auf dem Rückweg von Hagrid, wo sie die Kätzchen gefüttert hatten, Jean spontan ein zweiwöchentliches Muggeltantentreffen vor, was diese sofort begeistert aufnahm. An diesen Treffen wollten sie alles nach Muggelart machen und sich somit neue Ideen für den Unterricht holen und sich Zeit nehmen, wenn es etwas abzustimmen gab. Carole schlug den Montag nach dem Unterricht vor. Sie hatte jede zweite Woche zu dieser Zeit ein Treffen in einem Kochclub und die andere Woche würden sie sich dann hier treffen. Gleich am folgenden Montag starteten sie damit und trafen sich bei Jean in der Wohnung.

Es fing damit an, dass sie auf dem Tisch einen College-Block und Bleistifte sowie Kugelschreiber liegen hatten. Sie trugen Muggelkleidung und Jean hatte ihre restlichen Leckereien aus London aufgetischt. Außerdem hatte sie einen MP3 Spieler mit Batterien hier im Schloss zum Laufen bekommen, wenn sie ihn in einen Beutel steckte der Magie abschirmte. Diesen Beutel hatte ihr Arthur mal gegeben, falls sie nach der Schlacht irgendwelche suspekten Dinge in ihrer Nähe finden würde. Und jetzt hatte sie zwei Kopfhörer eingesteckt die sie magisch verstärkt hatte. Sie spielte die Charts die ihr Ginny im Sommer noch geladen hatte. Nach einer Weile allerdings wechselten sie zu etwas älterem, das sich besser im Hintergrund ertragen lies.

Beim ersten Treffen sammelten sie Ideen für diese Zusammenkünfte und bald war klar, dass sie bestimmt sehr viel Spass haben würden damit. Carole hatte sich eigens für diese Treffen ein wöchentliches Muggelmagazin abonniert, das sie dann durcharbeiteten konnten um ein bisschen mit den aktuellen Sorgen außerhalb der Zaubererwelt vertraut zu werden. Auch die darin vorkommende Werbung war aufschlussreich. Und so erarbeiteten sie nach und nach Dinge wie Finanzkrisen, Börsenproblematik, Energiekrisen, Autotrends, neuste Smartphonegenerationen, Digitalkameras, Reisevorschläge (wobei es da mehr um die Art zu reisen ging) und hatten ihren Spass sich über so manche Sorgen zu amüsieren, oder alten Erinnerungen nachzuhängen. Sie verfolgten auch Bürgerkriege, Glaubenskriege und Politikerkarrieren oder besser meist deren Ende.

Für den Unterricht ergab sich definitiv so manche Bereicherung.

Minerva schaute ab und zu mal vorbei und staunte über so manche Selbstverständlichkeit, fand dann aber andere Sachen lächerlich, hatte eine Hexe damit natürlich ihr Leben noch keine Probleme gehabt.

Die anderen Kollegen die davon mitbekamen machten einen großen Bogen um diese Treffen, war ihnen bereits das Feuerzeug zum anzünden der Kerzen auf dem Tisch suspekt. Das allerdings konnte die beiden Hexen nicht abbringen und sie kamen gut voran und schon bald hatte sich das Fach Muggelkunde bei den Schülern zu einem der Beliebtesten entwickelt, gab es da doch häufig witzig aufbereitete interessante Themen und irgendwie waren alle auch ein wenig neugierig auf diese doch gar nicht so ferne Welt.

Bei einem der Treffen stießen sie auf eine Frage bezüglich parallelen in der Muggel und magischen Geschichte. Jean lief kurz in die Bibliothek um nachzusehen während Carole das Diskutierte zu Papier brachte. In der Bibliothek traf Jean auf Claire, die sie völlig verwundert anschaute, hatte sie sie doch noch nie in diesem Aufzug gesehen. Jean nahm sie kurzerhand mit zu sich und Claire blieb beim weiteren Treffen dabei. Sie war eine aufgeschlossene Frau und fand die Diskussionen sehr interessant, allerdings staunte sie von A-Z über die detaillierten Kenntnisse der beiden anderen Hexen, sie selbst hatte sich mit den Themen nie so genau auseinander gesetzt. Vor allem war sie begeistert davon, wie viel Spass Jean und Carole bei der Sache hatten. Sie kannte die Lehrer nur von den Mahlzeiten und da wurde immer Haltung bewahrt und nie so ausgelassen gelacht. Jean war zwar mit ihr und Paul durchaus lustig, aber so ausgelassen war ihr neu. So blieb sie bis zum Schluss und nahm sich vor, wenn möglich ab und zu mal vorbeizuschauen.

Als Claire in den Meisterschulenbereich kam wurde sie von Snape empfangen der gerade wieder gehen wollte. Er hatte sie gesucht und wollte noch einen Punkt in ihren Mitschriften diskutieren.

„Wo in diesem Schloss kann man sich bitte aufhalten, dass man so amüsiert hierher zurückkehrt?“ er klang streng aber nicht wirklich wütend.

„Nun ihre Kolleginnen haben scheinbar recht viel Spass miteinander und da wurde ich heute mit eingeladen, als ich Professor Granger in der Bibliothek traf. Sie nennen es Muggeltantentreffen und erarbeiten



die aktuellen Themen aus der Muggelwelt, um den Unterricht aktuell zu halten. Ich weiss nicht wieso es eigentlich so lustig ist. Sie sind wirklich effektiv und arbeiten ihre Sachen durch, aber trotzdem haben sie immer einen Scherz parat und es ist einfach locker und witzig. Sie haben gesagt, dass jeder dazukommen kann der mag. Ich werde auf alle Fälle versuchen mal wieder dabei zu sein. Aber alle anderen scheinen diesen Frohsinn zu meiden.“

„Muggelantentreffen... ich habe davon gehört, aber nicht wirklich verstanden was dahinter steckt. Miss Granger würde nie etwas ineffektives tun... das ist also sozusagen Unterrichtsvorbereitung?“ Er konnte seine Neugier nicht wirklich verstecken.

„So in etwa. Sie haben eine Wochenzeitung und verfolgen die aktuellen Themen. Dann picken sie sich jedes Mal ein Thema raus, das sie im Detail weiterverfolgen und dann im Unterricht an einem Tag behandeln. Auf diese Weise wird über die Zeit der Lehrplan ein bisschen aktueller. Und einiges ist auch interessant zu sehen im Vergleich mit dem was bei uns so abgeht. Bei den Muggeln gibt es ja zum Beispiel diverse dunkle Herrscher die aktuell ihr Unwesen treiben. Und wenn man das bearbeitet, kann man auch unsere nahe Vergangenheit ein bisschen aufarbeiten.“

„Nun, das kann keiner besser als Miss Granger.“ Er wendete seinen Blick etwas ab, aber sie hatte gesehen, dass er durchaus besorgt war bei diesen Worten.

Claire war etwas unwohl geworden bei diesem Thema. Sie wusste sehr wohl, dass Snape ein Kriegsheld war, aber sie wusste auch, dass er besser nicht darauf angesprochen wurde und so lenkte sie ab..

„Aber sie haben da auch so ziemlich Verrücktes. So einen elektrischen Zweiwege-Spiegel und damit dann auch noch Zugriff auf jede Menge Bibliotheken weltweit. Eigentlich genial, aber da gibt es leider keines der Werke, die für uns interessant sind. Sie können ja mal mitkommen und es sich anschauen. Oder sich die Zeitschrift anschauen.“ Nach dem Blick den er ihr zuwarf fügte sie schnell noch hinzu „...die ist auch Zaubererkonform“ was ihn nur noch strenger schauen lies.

„Ich habe nichts anderes erwartet Mrs Thomas“ er schnaubte und drehte sich um zu gehen.

„Sir, entschuldigen Sie. Ich wollte nichts unpassendes sagen, was hat Sie denn so verärgert, ich möchte nicht noch einmal in das Fettnäpfchen treten.“ Sie schaute entschuldigend, aber nicht verschüchtert, was ihn an die neue Haltung von Miss Granger erinnerte.

Snape musste sich kurz sammeln, er war es nicht gewohnt eine Erklärung zu seinem Verhalten abzugeben, aber diese direkte Nachfrage konnte er irgendwie nicht ignorieren.

„Nun, ich bin als Halbblut mit der Muggelwelt einigermaßen vertraut und ich hätte den Damen niemals unterstellt etwas mit anderen zu teilen, das nicht akzeptabel ist. Da wir uns jedoch unter Erwachsenen befinden, denke ich nicht, dass es mir zustehen würde irgendetwas zensieren zu wollen und ich hoffe, dass ich nicht den Eindruck erwecke, ich würde mich derartig in das Leben meiner Kolleginnen einmischen.“

„Soweit habe ich nicht einmal ansatzweise gedacht, Sir. Da sie sich in keiner Weise in unsere privaten Angelegenheiten mischen, hätte ich auch nicht erwartet, dass sie das bei den Kollegen tun.“

„Nun, dann ist ja alles geklärt“ Snape verlies ohne weiteren Kommentar den Raum, schien aber nicht mehr wütend zu sein.

Als Claire 2 Wochen später im Labor stand und Paul versuchte davon zu überzeugen mit zu Jean und Carole zu gehen, wurde sie von Snape unauffällig beobachtet. Irgendwie reizte es ihn auch einmal dort vorbeizuschauen und die lockere Stimmung mitzunehmen. Allerdings fürchtete er, dass in seinem Beisein eben diese Stimmung gar nicht erst aufkommen würde. Und so beschränkte er sich darauf Paul am nächsten Tag ein wenig über dessen Erfahrungen von der Frauenrunde auszufragen. Paul war von der Stimmung ähnlich begeistert wie Claire, konnte aber den Muggeldingen keinen besonderen Reiz abgewinnen und so waren seine Erzählungen nicht so ergiebig. Und zu seinem Ärger war Claire bereits für ihren Dokumentationszyklus abgereist, bevor er sie noch mal alleine erwischen konnte.

Es würde ihm offensichtlich nichts anderes übrig bleiben, als selbst einmal vorbeizuschauen, wenn er noch mehr erfahren wollte.

# Donnerstage

Die ersten Wochen des Schuljahres schienen vorbeizufiegen. Es war bereits Oktober, der Herbst hatte Einzug gehalten und um den See war es wunderschön. Severus liebte einsame Spaziergänge und an seinem freien Abend nahm er diese Gewohnheit wieder auf, die er über Jahre soweit es ging gepflegt hatte.

Und er war mit dieser Vorliebe nicht alleine. Unbewusst hatte er bereits den Weg Richtung Wasserfall eingeschlagen. Seine Augen glitten über den See und die steinigten Böschungen. Und er war überhaupt nicht überrascht, als seine Augen nahe des Bassins einen bunten Fleck fanden, der ihm bereits vertraut vorkam. Von weitem sah sie aus, als wenn sie träumerisch über den See schaute und er lenkte seine Schritte in ihre Richtung. Je näher er kam, desto deutlicher sah er allerdings, dass sie ins Leere starrte, ihr Augen verheult waren und sie wieder völlig verzweifelt war. Seit ihrem letzten Zusammentreffen hier hatte er sie nicht wieder so gesehen, hatte sogar den Eindruck gehabt, dass es ihr im Schulbetrieb immer besser ging.

Er schlich sich nicht an, aber er ging leise auf sie zu. Als er nahe genug war um sie zu hören konnte er verstehen, dass sie zwischen den leisen Schluchzern die Namen der verstorbenen Freunde murmelte, wie sie die Schlacht verwünscht und sie immer wieder klagte "Warum ... und warum ich nicht!"

Er setzte sich wie beim ersten Mal auf den etwas höheren Felsen schräg hinter sie und meinte nur leise "Weil sie mich auch nicht gelassen haben."

Jean schreckte auf, sie hatte ihn tatsächlich wieder gar nicht kommen gehört. Da er aber so ruhig sitzen blieb und den Eindruck machte, als wenn er vorhatte hier sitzen zu bleiben beruhigte sie sich schnell wieder. Es erschien ihr mehr als seltsam, dass sie gerade in seiner Gegenwart in diesem Zustand war und sich trotzdem nicht bloßgestellt vorkam, keine Angst hatte von ihm verspottet oder zurechtgewiesen zu werden.

Nach ein paar Minuten in denen sie überlegte wie sie auf diese Aussage reagieren sollte, nahm er ihr die Entscheidung ab indem er völlig unerwartet das Gespräch von letztem Mal am See wieder aufnahm.

"Ich glaube ich bin Ihnen bei unserem letzten Gespräch noch ein paar Dinge schuldig geblieben."

"Wie meinen Sie das jetzt?"

"Nun, den Teil der Geschichte den sie noch nicht kennen."

"Ich hätte nie gewagt danach zu fragen, aber es ist das worüber ich in den letzten Jahren am meisten nachgegrübelt habe."

"Dann sollte ich diese Lücke in ihrem Wissen vielleicht etwas schließen. Sie haben mir ihren Teil ja schon gegeben, da ist es nur fair jetzt meinen Teil dazuzufügen....."

Sie schluckte, würde sie ihre ganzen Fragen jetzt beantwortet bekommen? Sie traute sich fast nicht zu atmen.

"Nun... ein entscheidender Teil ist: wenn Fawkes hilft stellt er wohl immer sicher, dass die Hilfe oder besser Rettung auch erfolgreich sein kann. Wie sie mir erzählt hatten wurde er durch ihre Verzweiflung über mich sozusagen herbeigerufen. Aber er stoppte nicht nur meine Blutung und gab mir die Kraft zu überleben. Dina, die Elfe die mir in Hogwarts zugeteilt wurde, also sozusagen meine Elfe ...."

Er schien sich nur zu deutlich an ihre Meinung zu freien und nicht freien Elfen zu erinnern  
"...also die Elfe, die auch verpflichtet war meine Geheimnisse zu wahren und in meinem Sinne zu handeln... wobei Sie das beinahe verhindert hätten..."

Jean sog erschreckt die Luft ein „Wieso?“

„Nun... Dina war damals schon eine freie Elfe, aber sie hat dieser Befreiung nur zugestimmt, wenn sie mir als freie Elfe weiterhin so dienen durfte wie zuvor... das schien auszureichen als Bindung...“

Jeans Gedanken waren kurz abgeschweift... er hatte eine freie Elfe?? Damals schon??

Doch er fuhr unbeirrt fort.

„...jedenfalls sie erinnerte sich als ich sie jetzt darauf ansprach, dass ihr in der Gefechtspause plötzlich eine kleine wunderschöne Feder vor dem Gesicht schwebte. Als sie danach griff wurde sie wie mit einem Portschlüssel in die heulende Hütte transportiert. Sie konnte mich dort zwar nicht sehen, aber meine Anwesenheit spüren und mich ertasten. Woran das lag wissen wir ja nun. Und nach ihrer Erzählung ist mir jetzt auch klar, weshalb sie das taten und dass ihnen der Teil mit Fawkes nicht bewusst war.“

Er sprach sanft und ohne Vorwurf. Offensichtlich hatte er ihr ihre Geschichte beim letzten Gespräch wirklich abgenommen und mit dem was er wusste inzwischen in Einklang gebracht.

"Sie erzählte mir später, dass sie mit mir sofort nach Spinners End apparierte, wo sie mich so gut es unsichtbar ging versorgte. Sie hatte das viele Blut am Boden gesehen, vermutete, dass es von mir war und gab mir vor allem zu trinken und fand auf der Suche nach der Ursache noch diverse kleinere Wunden die sie versorgte, konnte mich aber nicht wecken oder sichtbar machen. Sie wich nicht von meiner Seite und hoffte darauf nach der Feder noch einmal irgendeinen Hinweis zu bekommen.

Und dieser Hinweis kam nach eine Weile in Form Ihres Patronus. Da sie mir diente und ich ja offensichtlich anwesend war, konnte sie den Patronus Spruch abrufen. Es dauerte noch etwas bis sie die Zauber erkannte und durch die entsprechende Elfenmagie abbrechen konnte."

Er hielt kurz inne und schien Jeans Reaktion abschätzen zu wollen.

"Dann haben sie also gewusst, dass ich es war, und dass ich ihnen nichts Böses wollte!"

"Nein, nicht wirklich. Wegen der Schmerzen und der ihrer Meinung nach benötigten Ruhe versetzte sie mich gleich wieder in einen tiefen Schlaf und ignorierte dann die weiteren Patroni da die Nachricht ja nun hinfällig war. Da Elfen keine Patroni benutzen und sie sich ja auch selbst mit Verschwiegenheit belegt hatte, gab sie keine Meldung zurück. Ich selbst kam dann erst ein paar Wochen später wieder zu mir. Dina wachte über die Heilung und es ging wohl nicht so schnell voran, die Kombination des Giftes und der anderen vorangegangenen Flüche, sowie der Blutverlust wurden von meinem Körper nicht so gut toleriert. Ich wünschte sie hätte mich wach werden lassen, dann hätte ich ihr ein paar Tränke sagen können, die es beschleunigen, aber.... "

"Sie hatte wohl zu gut gewusst, dass sie sich nach dem ersten Erwachen nicht mehr im Bett festhalten lassen würden." Jean konnte sie gut vorstellen welche Gründe die Elfe hatte.

"Vielleicht. Auf alle Fälle erzählte sie mir das Ganze erst Wochen später und erwähnte auch nicht die Form des Patronus oder den genauen Wortlaut. Sonst hätte ich vielleicht Rückschlüsse gezogen. Mir war zwar bewusst, dass es kein Todesser gewesen war, da die keine Patroni hervorbringen können, aber es gab im Orden genügend Leute die mich sicherlich in und direkt nach der Schlacht gerne lieber tot gesehen hätten.

Dina erzählte dann auch noch, dass mehrfach versucht wurde mein Haus zu finden, was aber keinen Erfolg hatte. Auch hier beschrieb sie keine Personen, sondern lies es so klingen als wenn es mehreren nicht gelungen wäre."

"Ich weiß nicht, ob noch jemand anderes es versucht hat. Ich habe niemanden gesehen den ich kannte, als ich dort war."

"Ich denke schon, es gab genügend Gründe mich finden zu wollen. Leute die meine echte Gesinnung nicht kannten oder nicht glaubten und mich zur Rechenschaft gezogen sehen wollten, oder besser nach Askaban verschickt. Todesser die meinen Verrat rächen oder sicherstellen wollten, dass ich nicht gegen sie aussagen könnte. Und dann noch die, die mich nur allzu gerne selbst in die Finger bekommen hätten, um persönlich irgendwelche Rechnungen mit mir zu begleichen. Ich hatte also Grund genug zu befürchten, dass meine Rettung nicht gerade zu meinem Wohle stattgefunden hatte."

"Jetzt verstehe ich Ihren Zorn... und dabei wollte ich doch nur ...helfen."

"Ja, ich war nach meiner Genesung wochenlang ungehalten darüber, dass mir wohl jemand nachspionierte und ich mich so noch verborgener halten musste, als es die Todesser taten.

Ich verfolgte die Prozesse und lies mich von Dina auf dem laufenden halten. Mein eigener Prozess interessierte mich nur um des Ausgangs Willen. Ich wusste, dass mich alle hassen würden und ich wollte es gar nicht wissen, was so alles vorgebracht wurde. Ihre Stellungnahme war natürlich wieder einwandfrei und effektiv. Ich gehe davon aus, dass sie die Rede von Potter auch ausgearbeitet hatten."

"Natürlich haben Harry und ich uns abgesprochen. Es war uns beiden wichtig hier einen Freispruch zu erwirken. Speziell mir, da ich wusste, dass eine Chance besteht, dass sie noch leben und somit die Chance auf ein freies Leben haben. Aber auch so .... es musste einfach seine Ordnung haben, wenn es so etwas wie Gerechtigkeit geben sollte."

"Das blieb ohne Einfluss, ich trat nicht in die Öffentlichkeit, sondern braute in meinem Labor inkognito für das St. Mungos, irgendein Gehalt und etwas zu tun braucht man ja. Ich hatte Zeit zu forschen, woraus unter anderem der Narbentrunk entstand und Dina erledigte alle Gänge außerhalb des Hauses für mich. Ich blieb bis zu diesem Frühjahr verborgen. Und damit sind wir in der Gegenwart."

Jean entging durchaus nicht, dass er nicht preisgegeben hatte, wie er gefunden wurde, was ihr ja nicht gelungen war und sie weiterhin beschäftigte. Aber sie war dankbar über die Informationen und drängte ihn nicht weiter. Vielleicht würde es ja noch mal ein oder mehrere Gespräche geben und dann würde er irgendwann auch einmal diesen Teil preisgeben.

"Danke!"

"Gerne."

Sie waren wieder bei der normalen Snapeschen Kommunikationsausprägung angelangt. Jean wusste, dass sie dann keine weiteren Erläuterungen mehr erwarten durfte. Aber er hatte ihr heute schon so viel gegeben.

Nach einigen Minuten der Stille fasste sie sich ein Herz.

"Snape...."

Unwillig brummte er "Ja?"

"Donnerstags scheint unser beider freier Abend zu sein. Wir scheinen beide die Ruhe am See zu genießen. Und ich bin über unsere zwei Gespräche sehr dankbar...."

Sie wartete auf eine Reaktion, aber es kam keine. Und so holte sie noch einmal tief Luft und fragte ihn einfach.

"Könnten wir uns hier solange es noch so schöne Abende sind am See treffen und die Sache für mich aufarbeiten? Ich habe wirklich etwas Probleme...."

Das letzte Geständnis war ihr schwer gefallen und sie hatte es mehr geflüstert und war froh gewesen nicht in seine Richtung schauen zu müssen.

"Nun, diesen Wunsch kann ich schlecht abschlagen... es ist mir nicht entgangen, dass sie diverse Einbussen ihrer Gesundheit hinnehmen mussten."

Er zögerte einen Moment bevor er fortfuhr.

"Mir hilft Okklumentik um mich vor mir selbst zu schützen, man kann den Geist ein bisschen weniger empfänglich für derlei Gedanken machen...."

Jean wusste nicht wie sie diesen Ratschlag einordnen soll. So etwas persönliches von ihm zu hören war irgendwie fast beängstigend. Nun ja, beängstigend vor allem deshalb weil er so menschlich schien, sympathisch, und sie wollte darüber jetzt nicht nachdenken.

Sie blieben noch eine Weile sitzen, jeder seinen Gedanken nachhängend. Auch Snape schien bei diesem Thema so sehr verletztlich.

Als es kühl wurde erhob er sich und reichte ihr die Hand um ihr aufzuhelfen.

Jean fasste sich ein Herz und fragte.

"Würden sie mich Okklumentik lehren?"

"Sie wissen von Potter was das bedeutet?"

"Ja, das weiß ich. Aber ich habe ihnen alles verfängliche schon auf dem Silbertablett präsentiert. Da gibt es nicht so viel, was Sie nicht wissen und ich denke den Rest würden sie problemlos ertragen können."

"Na dann." Mehr zu sagen war er wohl nicht bereit, aber Jean nahm es als vollen Erfolg und wollte ihn auch nicht weiter drängen, das konnte sie immer noch einmal tun, die Hauptsache war, dass sie seine Zustimmung einmal hatte, denn Snape war wie er war, aber er hielt seine Versprechen.

## Jean oder doch Hermine?

Einen großen Dank an meine Kommentatoren! Ich freue mich darüber sehr. Ich lade weiter fleissig hoch, scheut Euch also nicht auch fleissig zu kommentieren ;-)

Und vielleicht hier auch einmal kurz einen lieben Dank an Kate, Odo und Fiirvogel die korrigiert und mich ermutigt haben die Geschichte hochzuladen.

-----

Eine Woche nach dem zweiten Gespräch am Wasserfall machte sich Jean auf und setzte sich auf die Steine. Zwar hatte er letzte Woche zugestimmt, aber seitdem hatten sie sich nicht mehr über diese Treffen unterhalten. Es war gewesen, als wenn sie nicht stattgefunden hatten. Sie unterhielten sich wie zuvor. Über Tränke, den Unterricht und was im Schloss vorfiel, allerdings nichts persönliches. Es war, als wenn nur an diesem Platz das kleine Loch in der Mauer geöffnet wurde.

Aber bereits nach 5 Minuten wurde ihre Einschätzung bestätigt. Er hielt seine Versprechen. Sie sah ihm bereits entgegen und er kam näher. Er schien sie zu mustern und abzuschätzen in welchem Zustand sie heute war. Als er feststellte, dass es keine Tränen gab und sie eher entspannt war, ging er um sie herum und nahm wieder hinter ihr Platz und sah auf den See hinaus. Irgendwie schien ihnen das Reden leichter zu fallen, wenn sie sich nicht anschauen mussten.

"Wie ich sehen konnte scheint Dir das Essen seit einer Weile wieder etwas besser zu bekommen, Jean."

Jean zuckte ob der ungewohnten Anrede etwas zusammen, lies sich aber nicht anmerken wie sehr sie dieser Schritt freute. Aber sie traute sich nicht, die Anrede gleich zu erwidern.

"Ich denke meinem Magen wurde eine schwere Last genommen. Er ist anscheinend direkt mit meinem Herzen gekoppelt und da sind mir letzthin ein paar Steine von abgefallen."

"Das tut mir leid Jean, wenn ich Dir so lange auf das Gemüt gedrückt habe."

Sie lachte leise. Ein bisschen nachdenklich fuhr er fort.

"Ich hätte nie gedacht, dass sich einmal jemand von Euch Dreien um mich Sorgen macht."

"Nun, das war nicht das erste Mal, aber die Male davor war ich denke ich auch recht alleine damit. Unser Professor machte es allerdings auch allen schwer irgendwelche auch nur ansatzweise positiven Gefühle aufzubauen, außer man war in Slytherin und bekam auch mal Punkte zugesprochen."

"Ach Hermine, auch ihr habt mal Punkte bekommen, und meine Schlangen haben welche abgezogen bekommen, aber das durfte niemals offensichtlich werden. Speziell Du Jean, hast es mir manchmal aber auch nicht leicht gemacht meine Linie durchzuziehen. Einerseits hattest Du ein großes angelesenes Wissen und wolltest es in Deiner Begeisterung allen mitteilen, aber vor allem wolltest Du immer neues Wissen bekommen. Das hätte ich Dir gerne gegeben, aber da waren auch noch andere im Unterricht und die mussten doch auch einigermaßen folgen. Natürlich war Dein Fingerschnipsen auch so was von nervig...."

"Tut mir leid."

"Na das ist doch schon mal was." brummelte er.

Jean wollte gerne noch etwas erwidern, war aber sehr erregt, da ihr die Verwendung ihres Vornamens so gefiel, ebenso wenig war ihr der Wechsel von Jean zu Hermine entgangen.

Nach einer kurzen Pause begann er wiederum das Gespräch.

"Hattest Du eigentlich wirklich von Beginn an Interesse an Tränken? Du hattest schon alles gelesen, bevor Du Deine erste Stunde bei mir hattest. Und lüg mich nicht an Jean, ich merke es wenn Du mir nur schmeicheln willst!"

Wieder musste sie lachen. War das seine Art zu scherzen? Wenn ja, fand sie das durchaus nett.

"Ja, ich hatte Interesse an Tränken. Nachdem ich von der Zaubererwelt erfahren hatte, wollte ich soviel wie möglich davon wissen. Es erschien wie ein Märchen, eine unwirkliche Welt. Ich hatte auf einmal endlich eine Erklärung für meine sogenannten Trampeligkeiten, meine unnormalen Empfindungen, das Kribbeln, die

unmöglichen Dinge in meiner Umgebung, die immer häufiger wurden. Und da habe ich alles gelesen was mir unter die Finger kam. Unter den Muggelkindern hatte ich ja auch keine Freunde, also hatte ich genügend Zeit übrig."

"Du hattest keine Freunde, Hermine?"

"Nein, ich war ja komisch, um mich herum passierten Dinge, ich war den Leuten unheimlich. Und wie Du sehr wohl bemerkt hattest sah ich aus wie ein Busch mit Beinen, hatte diese hässlichen Hasenzähne und war mehr am Lernen interessiert als an Streichen und Herumgetobe."

"Hermine, ...Jean du weißt, dass ich eigentlich nicht auf Äußerlichkeiten achte, oder? An was sollte ich denn an Dir herummeckern oder spotten, dein Verhalten war tadellos, deine Leistungen auch."

Aber Du warst vom ersten Tag an eindeutig auf Kollision mit dem was kam. Dein Wissen gepaart mit den Eigenschaften von Potter und Weasley, das hat bereits den Troll zu Fall gebracht!"

"Du kannst richtig witzig sein Severus."

"Ich dachte Du sagst es nie."

"Was? Dass Du witzig bist?"

"Meinen Namen."

"Oh. Ich wusste erst nicht, ob du es versehentlich gesagt hast und wollte Dich nicht verärgern." Hermine schaute nur sehr vorsichtig zu ihm hin.

"Warum nennst Du Dich Jean. Es fällt mir schwer mich umzugewöhnen. Ich versuche es im Gegensatz zu ein paar anderen, weil es Dir irgendwie wichtig scheint, aber wie gesagt, es fällt mir schwer."

"Wieso umgewöhnen?"

"Weil ich seit einigen Jahren immer mal über eine Hermine nachdenken musste. In den letzten drei Jahren vermehrt. Und dann heißt diese Hermine auf einmal Jean."

"Wieso versuchst Du es und die anderen nicht?"

"Ich weiß es von den anderen nicht, aber ich versuche Dich zu verstehen und respektiere, dass Du als erwachsene Frau Deine Entscheidungen triffst."

Respektieren... erwachsene Frau... das gab ihr jetzt zu denken, aber das würde sie auf später verschieben müssen. Und sie war sich nicht sicher, ob sie ihm auch noch diesen Teil preisgeben sollte. Aber wiederum... was konnte es schaden. Es war auch nur ein weiterer Teil ihrer Geschichte mit ihm. Und er schien sie wirklich ernst zu nehmen.

"Ich wollte ein bisschen weniger auffallen. Hermine ist so selten, und irgendwie schienen so viele von mir zu wissen. Wenn ich mit Jean oder dem Kürzel JG unterschrieben habe fragte keiner nach."

Aber das war nur ein ganz kleiner Teil der Wahrheit und er schien es zu spüren, denn er schnaubte nur.

"Ganz publikumsscheu?"

"Du weißt genau, dass wir alle Drei den Rummel nicht mochten, auch wenn Harry es zum Teil auch nutzen konnte, um etwas zu bewirken."

Sie kämpfte mit sich. In dem Moment kam Krummbein aus dem Gebüsch und strich ihr um die Beine. Sie hob ihn auf den Schoß und er drückte sich an sie, wie so oft und wie um ihr Unterstützung zu geben. Sie seufzte auf und beschloss reinen Tisch zu machen.

"Ich habe den Namen geändert, weil ich hoffte damit auch einen Schluss-Strich unter mein bisheriges Leben machen zu können. Einen Neuanfang sozusagen. Mein altes Leben war zerstört. Es gab diverse Ereignisse, die verhinderten, dass ich einfach so weitermachen konnte. Einfach einiges und einfach zu viel um es zu ignorieren. Meine Eltern, Ron, die vielen verlorenen Freunde... und dann beschloss ich in einer verzweifelten Stunde Jean Granger ins Leben zu rufen."

Zuerst schien es mir als wenn ich eine Last hinter mir gelassen hätte. Aber das währte nur kurz. Bald wurde mir klar, dass ich versuchte meinen Dämonen davonzulaufen. Aber ich wollte nicht aufgeben an einen Neuanfang zu glauben und so beließ ich es dabei. Wie Du bemerkt hast, nahm mir das mein Körper über die Zeit krumm. Ich betäubte die Zweifel mit Arbeit, versuchte die Träume zu vertreiben in dem ich fast nicht schlief und in den wenigen Stunden dann so erschöpft war, dass ich gar nicht zum Träumen kam. Aber selbst in den wenigen Stunden schlichen sich die Bilder ein, die ich nicht haben wollte."

Ihr rannen Schauer über den Rücken, Krummbein drückte sich näher an sie. Severus schien es zu bemerken.

"Und diese Bilder sollten mit dem neuen Namen verschwinden? Hermine, sie sind ein Teil von Dir, nicht

von Deinem Namen."

"Das weiß ich jetzt. Aber wie soll ich mich sonst davon distanzieren? Ich habe keine andere Idee."

"Indem du Dich jemandem mitteilst, die Bilder verarbeitest. Indem wir uns treffen. Und Du endlich einen Magenschonertrank nimmst, denn wenn Du wieder essen kannst, kannst Du auch besser schlafen."

"Und das sagst gerade DU zu mir. Deine Figur sieht auch nicht nach allzu regelmäßigen üppigen Mahlzeiten aus!"

"Nun... vielleicht weiß ich wovon ich rede, wenn ich Dich zu Magenschonertrank dränge. Hermine ich will Dir nichts Böses. Das solltest Du inzwischen gemerkt haben."

"Also kein Jean mehr? Lieber Tränke und Gespräche?"

"Ja." Er klang sehr sicher.

"Wirst Du mit mir reden?"

"Warum bin ich heute hier?"

"Ich..."

"Was?"

"Ich... ach ich weiß nicht. Danke. Danke für Deine Meinung und Deine Unterstützung."

"Also bleibt es bei Hermine?"

Sie zögerte. Krummbein sprang von ihrem Schoß, als wenn er seinen Job erledigt hätte. Hatte sie nicht selbst schon festgestellt, dass sie sich hier in Hogwarts und nach all den Gedanken und Vorkommnissen der letzten Wochen wieder als Hermine fühlte?

"Ich denke ja. Ich glaube ich fühle mich als Hermine."

"Gut."

Wieder breitete sich ein Schweigen aus. Das Thema schien abgeschlossen und wieder schien ihr ein Stück der Last von der Brust genommen und sie konnte freier Atmen. Als sie nach einer Weile einen Blick in seine Richtung wagte, sah sie wie er auf den See hinausschaute und wie er gedankenverloren Krummbein kralte, der sich an ihn drängte.

Dieses Bild blieb ihr vor Augen auch als sie später ins Bett ging und sich versuchte zu entspannen... ein genüsslicher Krummbein und die langen Finger von Severus die durch sein rotes Fell strichen. Ihr war nie aufgefallen, dass er einen Draht zu Tieren hatte.

Sie nahm sich fest vor zu versuchen auch ihm eine Last zu nehmen. Wenn sie nur wüsste wie und was ihn bedrückte.

Als sie am nächsten Morgen am Frühstückstisch erschien, saß er bereits an seinem Platz neben ihrem Stuhl. Als sie sich setzte begrüßte er sie leise aber deutlich.

"Guten Morgen Hermine."

Minervas Kopf schoss in ihre Richtung und ein ungläubiges Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus. Als sie später im Lehrerzimmer die Flurpatroullie-Liste wieder abnahm sah sie ein klares HG als Kürzel, statt des bisherigen JG.

Dieser Severus. Auch wenn sie sich nicht erklären konnte, wie dieser äußerlich so knurrige und abweisende Tränkemeister an Hermine herankommen konnte, sie war sicher, dass er ihr sehr gut tat. Wusste sie doch vielleicht am Besten von allen, dass er trotz aller Fehler die er begangen hatte, ein durchaus empfindsamer Mensch war. Und sie hoffte, dass auch er von Hermine profitieren würde.

Es war nur die Frage, ob er gewillt war, das Gute an sich ranzulassen.

# Der Rhythmus im Trank

Hermine war schon den ganzen Abend mit Vorfreude erfüllt auf die kommende Zeit am See. Auch wenn sie sich mit Paul und Claire wunderbar verstand und die Zusammenarbeit genoss, war es mit Severus etwas ganz anderes. Seit sie sich beim Vornamen nannten und auch er sich geöffnet hatte, würde sie ihn als so etwas wie ihren engsten Vertrauten bezeichnen, seit der Zeit mit Harry und Ron.

Aber es war auch etwas anderes dabei, eine Anziehung die darüber hinaus ging, es blieb etwas Rätselhaftes an ihm und es gab noch so vieles was sie nicht verstand.

Und so lief sie dann sogar ein paar Minuten früher als gewöhnlich los, um sich schon ein bisschen von dem Tagesgeschehen zu lösen. Wollte sie doch so viel wie möglich aus den Treffen mitnehmen.

Je näher sie der Steingruppe kam, die ihnen als Sitzplatz diente, desto entspannter fühlte sie sich. Als sie jedoch näher herankam fiel ihr ein Pergament auf, das auf 'seinem' Platz lag. Sofort überkam sie ein schlechtes Gefühl und bevor sie sich niederließ rollte sie das Pergament auf, in der schlechten Ahnung, dass er heute wohl etwas anderes vorhatte.

Und natürlich war die Nachricht von ihm. Allerdings war der Inhalt erfreulicher als sie dachte.

'Ich werde mich voraussichtlich ein wenig verspäten, da ich noch Kräuter holen möchte, die ich erst nach der Dämmerung ernten darf. Ich bin sicher sie werden Dich interessieren. Severus'

Sie freute sich sofort über diese zusätzliche Information. Mit ihm über Tränke oder Zutaten zu diskutieren war in den letzten Wochen eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen geworden. Sie staunte immer wieder wie viel er wusste.

Sie musste auch nicht sehr lange warten. Mit seinen großen Schritten und einer Mappe unter dem Arm kam er aus der Richtung des verbotenen Waldes und als er sie sah, wie sie ihm gespannt entgegenschaut, schien er ein wenig zu lächeln.

"Na, ich kann die erste Frage schon förmlich spüren!"

Sie lachte, wie schön, dass er solche Sachen jetzt ohne die Spitzen sagte, die sie früher immer zurückschrecken ließen. Sowieso schienen ihn jetzt ihre Fragen nicht mehr zu stören sondern er wartete fast darauf.

"Also kann ich losschießen?"

"Jepp"

"Nun... was hast Du da geholt? Und was ist daran speziell und warum interessieren sie mich noch mehr als alle Anderen?"

Er brummelte, fast ein Lachen.

"Ok, ganz so einfach will ich es Dir nicht machen!"

Er setzte sich heute nicht hinter sie sondern so, dass sie sich ansahen, ihre Knie berührten sich fast und er hielt ihr die leicht geöffnete Mappe unter die Nase.

"Augen zu und nur riechen..."

Folgsam schloss sie die Augen und atmete vorsichtig ein. Den Geruch kannte sie nicht und so begann sie ihn zu analysieren.

"Da ist ganz viel drin..... Ganz frisch...Zitrone, Minze..... aber auch süßlich....Vanille.... und ganz viel Blumen, Rose, Lavendel,..... so viel was alles wunderbar ist, und eigentlich gar nicht zusammen passen kann... und wenn ich das eine rieche verschwindet das andere....."

Er brummelte, er klang wie ein sorgsam verstecktes Lachen.

"Du kannst wieder schauen. Besser hättest Du es nicht beschreiben können. Der Duft scheint sich zu wandeln. Wann immer Deine Nerven einen Impuls weitergegeben haben ist dieser Bereich wohl kurz weniger sensibel und die anderen Düfte kommen durch. Es ist fantastisch."

Hermine schaut ihn voll Verwunderung an.

"Was ist das und wie lange kennst Du es schon?"

"Ich weiß nicht genau was es ist, aber ich beobachte es seit dem Frühjahr, sie wächst in der Nähe des Ortes



an dem ich gewohnt habe. Eventuell sind da irgendwelche Samen gekeimt, vielleicht eine Kreuzung, vielleicht eine magische Pflanze. Ich habe welche ausgegraben und werde sie Pomona bringen und dann habe ich uns einen Stiel zum experimentieren. Hast Du Lust, heute mal Brauen als Therapie?"

"Ich schätze da hast Du mich glatt geködert!"

"Nein, ich wollte damit ganz sicher nicht unseren Donnerstag abschaffen oder umgehen, es war nur so, dass die Pflanze langsam auf dem Höhepunkt ihrer Duftentwicklung ist, und sie immer abends nach der Dämmerung anfängt, tags riecht sie nicht... und ich wollte es einfach nicht mit allen machen... daran zu experimentieren."

Hermine errötete. Hatte er doch eindeutig ihr den Vorzug gegeben. Und offensichtlich würden sie ihre Gespräche fortsetzen... ihr waren sie so wichtig geworden und ihm vielleicht sogar auch.

"Na dann lass uns mal los schleichen!"

Im Labor angekommen lief Hermine wie selbstverständlich in die Kammer und besorgte alle Dinge die benötigt wurden, um Pflanzen oder deren Extrakte zu konservieren. Ebenfalls nahm sie gleich einen kleinen Kessel von der Halterung, denn er hatte von einem Stiel gesprochen, den sie haben und damit würden sie nix Großes Füllen.

Er hatte sich per Accio ein paar Blumentöpfe mitsamt Erde von den Gewächshäusern durchs Fenster schweben lassen und bereits die ausgegrabenen Pflanzen einzeln eingesetzt. Optisch machten die Pflanzen so gar nichts her. Nicht mal eine Blüte war zu sehen, die so geheimnisvolle Düfte von sich geben könnte. Wenn man jedoch ganz genau hinsah, gab es an den schmalen langen grünen Blättern kleine gleichfarbige einfache Blüten.

Sie setzten sich und begannen zu diskutieren, was sie mit dem einem Stiel anfangen würden. Der Duft war betörend und nach einer Stunde hatten sie alles verarbeitet.

Hermine fing als erste an heftiger zu atmen und Severus beobachtete sie skeptisch. Er öffnete die Türe und lies frische Luft nachströmen. Er selbst war auch ein wenig verwirrt, wie sehr der Duft in dem geschlossenen Raum das Atmen erschwerte.

Kurz darauf schnappte er sich die Blumentöpfe, öffnete die Kerkerfenster und lies sie in die Gewächshäuser schweben. Das Ganze war sehr interessant, aber eine Ohnmacht wollten sie nicht riskieren, Hermine saß inzwischen sehr blass auf einem Stuhl und fächelte sich Luft zu.

Besorgt lief Severus zu ihr und rief seine Elfe.

"Dina, bitte bringe uns schnell Wasser, einen Tee und etwas trockenes Gebäck. Wir haben mit einer Pflanze experimentiert und sie scheint nicht so gesund zu sein."

"Sehr wohl Meister Snape. Mit Axudinen muss man sehr vorsichtig sein."

Plopp.

Severus sah aus wie ein Fragezeichen... die Elfe kannte die Pflanze scheinbar.

Sofort als sie mit dem gewünschten zurück war schoss er seine Fragen an sie ab.

"Danke. Dina, Du kennst diese Pflanze? Was macht sie, was weißt Du über sie?"

Dina wand sich ein wenig und schaute zu Hermine die immer noch bleich und mit kleinen Schweißperlen auf der Stirn da saß, bereits einiges an Wasser getrunken hatte und sich eine Tasse Tee einschenkte.

"Miss hat wahrscheinlich zuviel Dämpfe abbekommen. Sie trinkt, das ist gut. Kleine Frauen sind gefährdeter."

Dina rang mit sich und schaute Severus flehend an.

"Elfenwissen .... Meister hat gefragt.... Dina...darf nicht, aber sagt zu Meister..."

Severus hatte bei Hermines Zustand keine Geduld über Elfenwissen oder nicht zu diskutieren und drängte Dina mit einem Wink seiner Hand nur dazu fortzufahren.

„Meister stellt sicher, dass nichts passiert.“

„Verarbeitet sind Axudinen wundervoll. Sie gibt Duft an Öl... Genau den Duft den man riecht wenn sie ins Öl kommt. Man muss gut aufpassen und schnell sein. Axudinen ist Elfenparfüm...."

Dina schaute wieder zu Hermine und sagte noch bedauernd.

"Die schlechte Wirkung hält nur kurz, Miss soll Kekse essen und Tee trinken dann wird es schon vorbei sein."

Und bevor sie noch weiteres gefragt werden konnte war Dina nach der wahrscheinlich längsten Antwort ihres Lebens vor jemand anderem als ihrem Meister bereits verschwunden.

"Also, wir haben eine Parfüm Zutat und die heißt Axudinen. Ich denke wir sollten noch mal etwas darüber nachlesen bevor wir mit ihr weiterarbeiten."

Und damit setzte sich Severus zu Hermine an den kleinen Vorbereitungstisch, nahm sich eine Tasse und beobachtete sie auf irgendwelche besonderen Zeichen.

Hermine wurde das schnell unangenehm und sich begann zu lachen.

"Es geht wieder, noch ein paar Minuten offene Fenster und wir müssen uns was anderes überlegen für heute Abend. Ich mag ehrlich gesagt nun nicht mehr in die Kälte rausgehen."

Und so beschlossen sie heute noch jeder einen Trank für Poppy anzusetzen und sich dabei zu unterhalten. Daraus wurde jedoch nicht wirklich was.

Hermine kam vor lauter beobachten von Severus beim Brauen nicht dazu mit ihrem Trank voranzukommen. Sie beobachtete ihn genau, konnte aber eigentlich nichts feststellen was sie nicht auch zumindest in Ansätzen selbst tat.

Severus bemerkte ihre Blicke und nachdem er sie anfänglich ignoriert hatte, wollte er nun doch wissen was sie sich so genau anschaute.

"Ich merke, dass bei Dir etwas anders ist. Irgendwie scheint Dein Trank zu wachsen, scheinst Du eher zu komponieren, zu dirigieren als einfach nur zu brauen. Ich habe Dich schon beim Brauen gesehen, so kurz mal, oder wenn Du etwas vorgemacht hast, aber da konzentrierst Du Dich auf Deine Zuschauer und hier gerade scheinst Du irgendwie eins mit dem was Du tust. Ich kann das nicht. Ich braue, ich mache keine Kunst, so wie Du!"

Er schien nachzudenken, bot ihr dann an, dass sie versuchen sollte zu erspüren, was anders ist und wies sie an seine Hand zu umfassen während er braute.

Sie hatte ein bisschen Hemmungen, aber er kam ihr mit seiner Hand entgegen.

"Komm, ich beiße heute nicht. Und ich habe auch keine Ahnung, ob Du überhaupt irgend etwas spüren könntest."

Hermine strengte sich an, aber da sie deutlich kleiner war und so schräg neben ihm stand rutschte ihre Hand auf seiner hin und her als er rührte, sie behinderte ihn und so konnte sie nichts merken, außer, dass er angenehme Hände hatte, die erstaunlich weich und glatt waren.

"So hat das keinen Wert!" meinte er dann auch.

Er schien mit sich zu kämpfen und gab sich dann einen Ruck.

"Vertraust Du mir?"

"Ohne Vorbehalte" kam so schnell von ihr, dass er sie mit hoch gezogener Augenbraue ansah, sagte dann aber nichts dazu.

Er warf einen Muffliato und Colloportus auf die Tür.

Dann schwenkte er seinen Stab und ein kleiner Schemel erschien, den er direkt vor seine Füße platzierte. Er deutete Hermine sich darauf zu stellen.

Sie schaute fragend, tat dann aber wie ihr geheißen wurde.

Er drehte sie so um, dass sie zum Kessel schaute und er trat sehr dicht hinter sie, sodass ihr Rücken an seiner Brust anlag. Sein Gesicht erschien ganz nahe neben ihrer linken Schläfe und sein rechter Arm schob sich unter ihren, bis er der ganzen Länge nach auf seinem auflag. Sie schloss automatisch ihre Hand um seine.

Dann wies er sie an sich zu entspannen und wieder die Augen zu schließen. Ohne weiteren Kommentar begann er wieder zu brauen.

Obwohl sie so viele Fragen hatte vertraute sie auf ihn, gab sich ganz dem Versuch hin den sie beide mit seinem stillem Einverständnis gestartet hatten. Er würde sich ihr öffnen und sie würde die Möglichkeit bekommen ihn zu erspüren.

Als sie sich nun ganz auf ihr Gefühl konzentrierte, jedes Sehen und hören ausblendete, fing sie an seine magische Aura zu spüren, sie schien sie komplett zu umhüllen. Und jede seiner Bewegungen, jedes Spiel seiner Muskeln schien ihren Körper zu erreichen.

Nach kurzer Zeit bemerkte sie, wie ihr rechter Ärmel bis zum Ellenbogen verschwand und sie konnte

spüren, dass sie nun direkt auf seine Haut traf, es war angenehm. Seine Haut schien an einigen Stellen zu glühen und zu pulsieren. Seine Hand war warm und sie spürte eine Energie die sie sonst nur bemerkte, wenn sie einen Zauber aussprach. Er hingegen schien diese Energie dauerhaft aufrecht erhalten zu können.

Ihr Körper begann auf diese 'Schulung' anzusprechen und sie hatte das Gefühl als wenn auch ihr Arm vor fließender Magie prickelte.

Sie spürte wie er Zutaten vorbereitete, zugab, rührte, wartete. Die ganze Zeit nahm er ihren Arm einfach mit und ihre Hand lag fest geschlossen um seine Handfläche, sodass er ungehindert seine Finger bewegen konnte. Und nach einer Weile erschien ihr, als wenn alle Bewegungen tatsächlich in einem Rhythmus kamen. Alles war ein Vielfaches einer bestimmten Zeit-Einheit. Niemals kam eine Bewegung außerhalb dieses Taktes.

Sie hielt vor Spannung den Atem an, dabei verlor sie dann aber den Rhythmus wieder. Nach einer Weile kam er wieder zurück.

Völlig unerwartet traf sie daher sein Brummen.

"Du weißt doch gar nicht welcher Trank, also misch Dich gefälligst nicht ein. Heute machen wir noch was ich will."

Ihre Augen sprangen auf und sie schaute erstaunt in den Kessel. Er schien den Narbenheiltrank hergestellt zu haben, zumindest wies die Farbe darauf hin. Was aber heißen müsste, dass sie bereits eine Stunde in dieser gemeinsamen Brauhaltung verbracht hatten. Ihr war jeglicher Zeitbegriff verloren gegangen.

Er lächelte sie an.

"Hermine, jetzt sei nicht so entsetzt. Ich konnte nur Deiner Magie nicht mehr entgegenwirken und gleichzeitig die letzten gleichmäßigen Minuten durchziehen. Du hast eigentlich das richtige tun wollen, aber Poppy braucht den Trank unfertig, sonst hält er nicht so lange. Wenn ihre Vorräte zu Ende gehen wärmt sie eine kleine Portion noch mal auf und gibt den Beinwell dazu. Das geht schnell."

Sie schaute ihn noch immer fassungslos an, bis er lachte.

"Schau nicht so, ich bin auch völlig überrascht, ich habe es nicht erwartet, aber Du bist tatsächlich in der Lage Dich in meine Magie einzufinden, die Intention zu begreifen und die Magie eines Trankes zu erspüren. Ich denke Du hast mich in der letzten Stunde verstanden."

Sie schüttelte nur verständnislos den Kopf.

"Ich habe gar nichts getan, nur gespürt, plötzlich war Dein Rhythmus da und ich spürte Deine Magie wie Vibrationen, wie Schwingungen."

Er nickte.

"Ich habe es auch gespürt. Plötzlich war da nichts störendes mehr und ich musste viel weniger Energie aufbringen als sonst. Du hast automatisch dieselben Kräfte fließen lassen. Es war anfangs ein bisschen ungewohnt! Ist dir auch aufgefallen ab wann Du es gespürt hast?"

Sie überlegte und hatte eine Idee, die kam ihr aber zu absurd vor und sie schüttelte den Kopf.

Er sah sie ruhig an... "Hermine, traue Dich ruhig Deine Vermutungen zu sagen. Ich habe Dir heute viel mehr gezeigt als ich es jemals vor hatte jemandem zu zeigen, jetzt sei Du auch mutig."

Sie errötete und verbannte aber auch diesen Satz erst einmal. Darüber müsste sie in Ruhe nachdenken...

Also... raus mit der Sprache...."Ich glaube ich habe es gespürt als sich unser Herzschlag angeglichen hatte, als ich die Luft anhielt und sich mein Herzschlag veränderte war der Rhythmus gleich wieder weg."

Er nickte nur....

Und dann löschte er das Feuer, stellte den Kessel zur Seite, zauberte ihre Ärmel wieder lang und brummte "Ich werde dies nicht als Unterricht einführen."

Hermine war erschrocken, bereute er schon ihr das gezeigt zu haben?

"Es tut mir leid wenn es für Dich unangenehm war, aber es war so... einfach unbeschreiblich. Das ist viel mehr als Unterricht."

"Donnerstage sind kein Unterricht...."

Sowohl Severus als auch Hermine waren nach diesem Versuch aufgewühlt und erschöpft.

Hermine aber nahm ihm das Versprechen ab, dass sie sich über diese Erfahrung noch mal austauschen

würden, wenn sich beide selbst darüber klar geworden waren, was sich ihnen in der Zeit offenbart hatte.

# Therapie für Zwei

Den ganzen Tag regnete es immer mal wieder ein bisschen vor sich hin, kein Wolkenbruch, aber ein unangenehmer Dauer-Niesel. Es fröstelte einen schon beim hinschauen. Mitte Oktober war das auch eigentlich nicht unnormal.

Und trotzdem verwünschte Hermine es, gerade heute. Es war Donnerstag und sie wollte einfach nicht auf ihr Treffen am See verzichten. Und so nahm sie sich am Abend ihren dickeren Umhang, zog die Kapuze von ihrem Pullover über und lief zum See. Am üblichen Platz setzte sie sich unter die Trauerweide und wartete. Eigentlich hatte sie keine Hoffnung, dass die Treffen Severus so wichtig waren, dass er trotz der Nässe kommen würde, aber an ihr sollte es sicher nicht liegen.

Und so war sie umso erfreuter, als keine 5 Minuten später, Schritte sein Kommen ankündigten.

"Ich hatte gedacht Du wärst gar nicht hier. So klein unter den Baum gekauert. Ist Dir eigentlich nicht in den Sinn gekommen, dass Du eine Hexe bist und weder nass werden noch frieren musst?"

Er schaute sich kurz um, schwang seinen Stab und hexte ihnen eine Art Unterstand über die Steine. Ein weiterer Schwenk und eine Metallschale erschien, beim dritten Schwenk brannte ein kleines Feuerchen in der Schale, so wie es Hermine bereits in der ersten Klasse gezaubert hatte und unter anderem ihm damit den Mantel anzündete. So lies es sich aushalten.

Hermine krabbelte unter der Weide hervor und huschte zum Unterstand wo sie schon einmal probelhalber die Hände ans Feuer hielt. Sehr angenehm.

Ganz unvorbereitet war sie jedoch auch nicht und holte eine Thermoskanne und zwei Becher hervor.

"Tee?"

"Gerne."

Sie reichte ihm seine Tasse und er lies sich an seinen normalen Platz etwas oberhalb von ihr nieder. Sie seufzte und setzte sich leicht gedreht hin, sodass sie ihn ansehen konnte. Sie hatte so viele Fragen an ihn, wollte mehr über ihn wissen und wusste doch nicht wie sie ihn darauf ansprechen konnte, was sie überhaupt fragen durfte.

"Du hast gesagt mit Okklumentik kann man seinen Geist vor sich selbst verschließen und das würde einem helfen. Hast Du dann keine Albträume?"

"Doch."

"Nutzt Du es dann nicht?"

"Doch."

"Aber dann ist es ja auch keine Lösung..."

"Doch."

Er schien sich zu winden. Es war deutlich, dass er über so etwas nicht reden wollte. Sie dreht sich etwas um, dass sie ihn nicht mehr ansah.

"Ist ok, Du musst mir nichts dazu sagen."

Pause. Sie begann bereits zu befürchten sie habe ihn verärgert und versuchte nun fieberhaft ein neues Thema zu finden, als er dann doch endlich sprach.

"Hermine, Du kannst Ereignisse verschließen in Deinen Erinnerungen, aber Du kannst nicht Dein ganzes Leben wegschließen. Ich habe Albträume von meiner Kindheit, von der Schule, von jeder Phase meines Lebens. Wenn Du es genau nimmst, bin ich ein Albtraum. Und ich kann mich nicht selbst aussperren, aber ich mache es erträglich."

Er stockte, es war deutlich, dass er nicht auf Mitleid aus war. Er wollte ihr etwas erklären, nicht mehr. Sie schwieg.

"Du weißt wer ich bin, Du weißt zu wem ich gehörte. Du kannst Dir vielleicht ein kleines bisschen vorstellen was ich getan, gesehen und geduldet habe. Es ist nicht wie man es sich vorstellt. Von nichts zu Todesser. So war es nicht. Das ging schleichend, ganz langsam. Erst einmal war da die permanente Situation alleine zu sein. Keinen richtigen Halt zu haben und dann gibt es plötzlich Leute die sich kümmern, bei denen Du Anerkennung findest. In der Schule gehen die sehr subtil ran und sie fanden bei mir schnell womit sie mich ködern konnten. Und dann war ich irgendwann mittendrin."

Nicht dass ich es beschönigen will. Ich hätte es begreifen müssen, hätte sehen müssen, dass es falsch ist, aber ich habe die Augen verschlossen. Für einen Weg zurück war ich viel zu schwach und auch nicht entschlossen genug. Erst als dann die Sache mit der Prophezeiung war. Damals .... nun ich machte weiter mit als ob, konzentrierte mich darauf es für alle Unschuldigen so viel wie möglich zu verbessern.

Kleine Dinge.... Und damit machte ich weiter als er zurückkam. Ich musste Dinge tun, für die ich mich hasste, immer noch hasse. Aber irgendwie konnte ich es vor dem großen Ziel verantworten. Ich habe mich mehr als einmal sehr nahe am Rande des Tolerierten bewegt und vermisse die Ermahnungen und Strafen des Dunklen Lords wirklich nicht. Er hat mir vertraut, aber er meinte die schlechte Gesellschaft an der Schule hätte mich zu einem Weichei gemacht und deshalb würde ich nicht mehr richtig mit Spass mitmachen. Mein wichtigstes Werkzeug in der Zeit waren meine Schilde. Hätte er auch nur einmal meine wahren Gefühle und Gedanken gesehen. Er hätte mich sofort unter Qualen und vor aller Augen umgebracht. Ich hätte das verdient gehabt, aber ich hatte eine Aufgabe zu erfüllen."

Er sammelte sich und es schien als wenn der nächste Punkt für ihn eine unheimliche Bürde wäre, etwas Unausprechliches. Hermine hatte das dringende Bedürfnis ihm nahe zu sein, ihm zu zeigen, dass sie verstand und dass sie es ihm so hoch anrechnete ihr das zu erzählen. Aber sie hatte Angst er würde es nicht richtig verstehen.

"Ja. Ich hatte eine Aufgabe und dafür musste ich durchhalten. Und es ging ja auch. Aber an manchen Stellen habe ich versagt. Je mehr Abstand ich habe desto bewusster wird es mir. Aber oft weiß ich immer noch nicht, was richtig gewesen wäre."

"Magst Du darüber reden?"

"Eigentlich nicht. Gerade mit Dir sollte ich nicht darüber reden."

"Warum? Ich habe Dir meine ganze Schwäche gezeigt, ich werde mit Sicherheit niemals über Deine Erzählung reden oder Dich damit quälen oder es gar benutzen."

"Das weiß ich... es ist etwas anderes. Etwas ganz anderes."

Stille.

Hermine wagte nichts zu sagen, sie spürte sein Bedürfnis zu reden und wusste nicht was ihn hinderte. Etwas das mit ihr zu tun hatte, aber jedes Wort könnte nun das Hindernis noch vergrößern.

"Tee?"

"Ja.... gerne."

Um die Tasse richtig zu treffen musste sie sich umdrehen, da er sie nicht vorreichte. Aus den Augenwinkeln sah sie wie er sie musterte. Eine seltsame Zerrissenheit lag in seinem Blick. Irgendwie konnte sie Schmerz erkennen und irgendwie auch ...Zuneigung.

Sie dreht sich zurück, um ihm das Sprechen zu erleichtern.

"Danke. ... ich weiß wirklich nicht ob ich mit Dir darüber reden sollte. Es könnte so falsch verstanden werden. Und es ist mir wichtig, dass Du mich nicht falsch verstehst."

"Wenn es mir nicht klar ist werde ich fragen, solange bis es mir klar ist. Und wenn ich total falsch reagiere..... Severus, wenn es Dir wichtig ist, darfst Du mich oblivaten."

Er atmete überrascht ein und zögerte dann merklich.

"Hermine, das meinst Du nicht."

"Doch."

"Du vertraust mir?"

"Ja."

Er brauchte noch ein paar Minuten und begann dann stockend.

"Meine Albträume sind vor allem von dem was ich mit ansehen musste. Die Vorspiele zu den Muggelmorden und den Bestrafungen magischer Personen. Ich kenne Folterungen schon lange. Ich weiß wie sie sich anfühlen und wie man damit leben kann..... aber .... ich durfte einigen solcher Freuden zusehen. Mit hochgezogener Okklumentikmauer konnte ich das gut durchstehen. Aber die Mädchen und Frauen wurden oft geschändet... durch meinen Rang und meinen Ruf, daran wenig Interesse zu haben, musste ich es niemals selbst durchführen. Es gab genügend mehr als willige Helfer hierfür, also wurde mein Ruf nie hinterfragt, der Dunkle Lord selbst hat auch immer nur dabei gestanden, zumindest hat er es höchstens alleine ohne Zuschauer gemacht."

Er schien weit in Gedanken, sie spürte wie es ihn schüttelte.

"Ich wollte es nie tun. Ich dachte ich könnte es nie tun. Ich wollte nicht auch noch ein solches Monster sein, dachte ich könnte mich dazu nicht zwingen und habe es nie versucht. Aber dann habe ich später gedacht, ich hätte den Frauen oder gar Mädchen vielleicht etwas ersparen können. Ich hätte nicht so brutal sein müssen, ich hätte ihnen etwas mehr Würde lassen können.....Aber wie hätte ich es ihnen mitteilen können.

Ich hätte nicht reden dürfen, sie haben immer geschrien, ich hätte nur versuchen können ihnen zuzuflüstern, dass sie sich nicht so wehren sollen damit es nicht so weh tut, aber dazu hätten sie mir vertrauen müssen."

Er rang mit sich, in ihm tobte wieder die Verzweiflung. Hermine war erst wie versteinert, dann aber sah sie seine Situation ganz klar vor sich.

"Sie hätten Dich nicht verstanden. Sie hätten es als das verstanden was es war, eine Schändung."

"Ich hätte ihren Körper verbergen können, sie nicht so quälen oder sie gleich töten."

"Severus, wenn es erzwungen ist tut es weh. Du hättest ihnen auf jeden Fall weh getan. Der Unterschied ist nur graduell..... Ja, Du hättest sie vielleicht nicht so bloßgestellt, aber ich glaube wenn Du es zarter gemacht hättest, wärest Du nie wieder ausgewählt worden oder hättest es selber büßen müssen."

Dazu schwieg er. Sie wusste auch so, dass er es oft genug büßen musste, wenn er irgendjemandem irgendwie geholfen hatte.

"Woher weißt Du, dass es weh tut?"

"Severus!" Sie stockte... wenn sie jetzt nicht ihren Teil dazu gab würde er aufhören zu reden, soviel war ihr klar. Schon ihre heftige Antwort hatte ihn aufschrecken lassen. Sie versuchte ruhig und sachlich zu klingen.

"Severus, ... ich bin nie in seine Hände geraten diesbezüglich. Ich bin nicht geschändet worden. Aber ... ach ich habe mich selbst belogen, habe gedacht ich fange ein neues Leben an und redete mir ein, dass ich mir diktieren kann mich zu verlieben. Nun... es geht nicht. Und nicht jeder ist so feinfühlig und merkt, wenn es nicht funktioniert. Es ist nicht schön wenn nicht beide bereit sind...."

Pause.

Er flüsterte, es war mehr ein lauter Gedanke...

"Hermine... ich weiß nicht, ob ich diesbezüglich jemals funktionieren werde. Ich meine ich weiß nicht, ob ich jemals die Hemmungen überwinden kann und nicht sofort die angstgeweiteten Augen der Mädchen vor mir sehe, wenn ich auch nur irgendjemandem nahe komme. .... Niemals kommt mir jemand freiwillig nahe."

Hermine schluckte. Das war der Teil den er meinte, das was sie nicht hören sollte... sie durfte ihn jetzt nicht falsch verstehen.... nichts falsches sagen, nicht zu viel und nicht zu wenig daraus lesen.

"Doch."

Aus einem Impuls heraus rutschte sie ein kleines bisschen, weiterhin von ihm abgewandt und lehnte sich nach hinten an sein Schienbein. Ihre linke Hand legte sie neben sich und griff dann unbewusst nach seinem Knöchel den sie umfasste und begann ganz klein, ganz sachte mit dem Daumen zu streicheln. Noch immer war sie sich dieser Sache nicht bewusst, sie spürte nur, dass sie jetzt seine Nähe brauchte.

Er verspannte sich, sie konnte seine Muskeln an den Waden spüren. Er war in Alarmstellung, bereit aufzuspringen falls sie ihn in irgendeiner Form weiter drängte.

"Warum tust Du das..."

"Nähe bedeutet für mich Verständnis und Vertrauen. Ich mag Deine Nähe. Ich wünsche mir manchmal Nähe, auch Deine Nähe. Einfach so. Ohne Zwang, ohne mehr, ohne Angst."

Er schluckte und lies sie gewähren. Ihr Kopf lehnte an seinem Knie, ihr Daumen fuhr fort, langsam und zart. Nichts weiter.

"Du hast das Richtige getan Severus. Ich verstehe Deine Ansätze, ich weiß was Du meinst. Wenn es nicht dieser Krieg gewesen wäre und Du das Treiben anders hättest beenden können, es also gegolten hätte ein paar Aktionen abzuschwächen hättest Du vielleicht Erfolg gehabt. Aber so... was Du jetzt nicht brauchst ist zu hören, dass es sowieso vorbei ist. In Dir ist es noch nicht vorbei. Genauso wie es bei mir noch nicht vorbei ist. Aber ich glaube diesen Punkt solltest Du anders angehen, als damit, Dir vorzustellen wie Du Dinge hättest verhindern können."

Er antwortete nicht, aber seine Anspannung lies ganz langsam nach. Nach endlosen Minuten spürte sie eine Hand auf ihrer Schulter. Ganz leicht, wie zum Test. Sie versuchte bewusst diese Schulter zu entspannen, sich

in seine Hand zu legen.

Nach einiger Zeit wanderte die Hand zu ihrem Nacken und begann ihn irgendwann sachte zu massieren.

Sie sprachen an diesem Abend kein Wort mehr miteinander. Beide hatten Angst das stille Einverständnis zu zerstören. Irgendwann nach gefühlten Stunden atmete er kräftig ein und setzte sich gerade auf. Hermine lies ihn daraufhin los und schaute das erst Mal nach hinten.

Er hob die Augenbrauen, stand auf, half ihr hoch und lies den Unterstand plus das Feuer verschwinden. In einvernehmlichem angenehmen Schweigen liefen sie zum Schloss zurück, wissend, dass diese Unterhaltung eine Barriere zwischen ihnen niedergerissen hatte und beide waren sich unsicher, ob sie diese wieder aufbauen wollten. Eigentlich eher nicht, aber das würde vieles ändern.



# Okklumentik

Vielen Dank für die lieben Kommentare.

Jetzt müsst ihr noch ein bisschen mit Donnerstagen durchhalten, es kommen auch noch wieder andere Aspekte und Personen! Aber irgendwie mussten die Dinge ja geklärt werden ;-)

\*\*\*\*\*

Als sie Anfang November donnerstags wieder aufeinander trafen, fasste sich Hermine ein Herz und sprach Severus noch mal auf das Thema Okklumentik lernen an, und ob er bereit wäre, es ihr beizubringen.

"Du weißt wie das abläuft?"

"Ich werde Dich irgendwie im Kopf spüren, ich werde sehen was Du Dir in meinen Erinnerungen anschaust, Du kannst gezielt in ihnen nach Dingen suchen, oder wahllos anschauen... und ich muss versuchen mich zu konzentrieren und eine Mauer oder ähnliches aufbauen um Dich fern zu halten.... Kein Zauberstab von meiner Seite...."

Severus nickte nur.

Sie schluckte schwer....

"Wirst Du aufhören, wenn ich Dich bitte?"

"Selbstverständlich."

"Werde ich dazu in der Lage sein?"

"Hermine, ich werde Dich nicht quälen....wir wollen Dir helfen."

"Also, dann lass es uns versuchen!"

Er schaute sie noch einmal prüfend an, aber sie lächelte so gut und überzeugt sie konnte.

Sein Zauberstab hob sich und zeigte auf sie, er schaute ihr in die Augen und zögerte erneut kurz, als wenn er sich selbst wappnen wollte vor dem was er zu sehen bekäme. Aber dann murmelte er fast unhörbar.

"Legilimens...."

Hermine bemerkte seine Anwesenheit gleich, aber es war nicht unangenehm. Er lies Bilder erscheinen, irgendetwas aus der Kindheit, sie musste lächeln und sich daran erinnern, dass sie das Ganze unterbinden sollte. Und so konzentrierte sie sich. Aber wie Harry erzählt hatte, war das nicht so einfach wenn man nicht weiß, auf was man sich konzentrieren sollte. Immer weiter flogen Bilder an ihr vorbei. Sie konnte kein Schema erkennen.

Plötzlich war da ein Bild, ein wunderschönes Bild und sie vergaß völlig ihre Aufgabe. Es war damals in einem Oster-Urlaub mit Ihren Eltern gewesen. Im Süden am Meer, alles voller Frühlingsblumen, es war fast windstill gewesen, angenehm warm und es duftete einfach himmlisch. Sie wusste nicht mehr warum, aber sie war damals total glücklich gewesen, dieses Gefühl durchflutete sie wieder.

Unbewusst sog sie die Luft ein, was natürlich hier wirkungslos war, aber die Erinnerung war so lebendig. So deutlich wie sie sonst nie möglich gewesen war. Selbst der Geruch war wieder da.

"So fühlt sich echtes Glück an." murmelte sie ohne es zu bemerken.

Severus schien selbst zu verharren und die Szene zu genießen.

Nach eine Weile merkte sie, wie er sich zurückzog und sie noch ein paar Minuten in der Erinnerung schwelgen lies, die er so plastisch hatte werden lassen.

Er selbst konzentrierte sich und nahm die Erinnerung in sich auf, verschloss sie tief in seinem Inneren wie einen kleinen Schatz. Er wusste noch nicht wie, aber irgendwie war ihm klar, er würde diese Information noch gebrauchen können. Und wenn es dafür wäre, dieses Glücksgefühl was sich auf ihn übertragen hatte, selbst noch einmal zu empfinden.

Dann räusperte er sich.

"So kommen wir nicht weiter mit Okklumentik. Ich hatte gedacht bei den glücklichen Sachen auf etwas zu stoßen, was Du vor mir zu verbergen suchst, und statt dessen genießen wir Deine Urlaubserinnerungen.

Wenn Du bereit bist und damit einverstanden, werde ich jetzt auf die Suche gehen, ob ich etwas finde das Dich ein bisschen mehr motiviert."

Abermals war sie unsicher, versuchte aber tapfer zu nicken.

"Ich werde Dich nicht in Deine Albträume jagen." versprach er knurrend.

Und so starteten sie den nächsten Versuch.

Er streifte Ihre Hogwartserlebnisse, verlies die Erinnerung schnell in der er sie ertappte, dass sie in seine Zutatenschränke blickte, um damals die Baumschlangenhaut zu stehlen. Eine Stimme erklang in ihrem Kopf 'wusste ich es doch...', aber er flog weiter.

Hermine versuchte einen Ansatz zu finden und meinte ihn ein bisschen verlangsamten zu können, zurückzuhalten zu anderen Dingen weitergehen zu können, aber dann verlor sie es wieder.

Horkruxe erschienen, die Angst in Gringotts im Verlies, die Situation im Manor.... und da wurden ihre Versuche hektisch. Er verweilte nur kurz, spürte ihren Schmerz und ging weiter. Und dann kam eine Szene die ihm eigentlich unverfänglich erschien, aber Hermine wehrte sich.

"Nein, das nicht."

Er verstand es gar nicht und blieb ein bisschen weiter dabei, da er begann ihre Schutzmechanismen zu spüren.

"Genau so, weiter, gleich hast Du es."

Er spürte ihre Panik und achtete auf die Szene und was er hörte und sah raubte ihm den Atem: diverse Weasleys, Harry und Hermine saßen im Fuchsbau und Hermine versuchte anscheinend die triste Stimmung mit einer Diskussion über neue Tränke zu heben. Es ging um Heiltränke, die er nur zu genau kannte. Damals... er hatte sie gebraut für das St. Mungos.

Aber statt der erhofften Ablenkung und Freude über die vielen Narben, die nun besser heilten, keifte Ron sie an, dass sie wohl bezüglich Tränken einen völlig neuen Bezug habe, nachdem sie ja so selbstlos in diesen Bereich eingegriffen habe, statt sich um die ihr Nahestehenden zu kümmern.

Das nächste Bild in Hermine war eines das er sehr gut kannte, nämlich er in der heulenden Hütte, und kurz darauf das Bild als sie mit Ron und Harry in die große Halle kam, in der wenige Minuten zuvor Fred verstorben war. Und dann war es auf einmal schwarz.

Severus wartete und sah besorgt auf Hermine, was war passiert, war sie kollabiert?

Aber dann wurde ihm klar, dass sie es geschafft hatte. Ihre Mauern standen. Felsenfest.

Sie schaute ihn zwar mit schmerzgefüllten Augen an, aber wild entschlossen das jetzt durchzustehen.

Er versuchte es noch an zwei, drei Stellen und zog sich dann zurück.

Sie brach in sich zusammen und er konnte nicht anders, als die kurze Distanz zu ihr zu überbrücken und ihr sanft über die Haare zu streichen. Ihre Reaktion erstaunte ihn wieder einmal.

Sie schluchzte auf, aber statt nun irgendwie wütend zu werden, oder zu klagen stammelte sie nur.

"Du darfst sie dafür nicht verurteilen. Ron hat das nicht so gemeint. Es war noch so frisch...."

Als ob es nun um ihn ginge....

Er setzte sich zu ihr und murmelte nur.

"Ich verurteile gar niemanden, ich fühle mich nur schuldig, dass ich Dir solche Probleme bereitet habe....."

Und da er nicht richtig wusste wie er mit dieser Situation umgehen konnte, suchte er einen Weg heraus.

"Du hast das perfekt hingekriegt mit den Mauern. Wenn wir das noch ein, zwei Mal üben geht das ganz einfach. Und dann musst Du nur noch verstehen, wie Du Deine Gedanken abends vor Dir selbst verschließen kannst. Ich weiß, Du willst nicht vergessen, das sollst Du auch nicht, aber Du solltest schlafen können... und essen....."

Hermine hatte sich wieder im Griff und nahm seine Vorlage dankbar an.

"Ja, lass uns noch mal üben, aber nicht jetzt, ich glaube ich brauche eine Pause."

Und so blieben sie noch eine Weile nebeneinander sitzen, seine Hand lag noch in ihrem Nacken, wo sie nach dem beruhigenden Streicheln liegen geblieben war und Hermine rieb sich ein bisschen dagegen, woraufhin er wieder mit einem leichten massieren begann, was ihr ausnehmend gut gefiel.

"Und Du machst das jeden Abend, das mit dem Gedanken wegsperren?"

"Sonst hätte ich die Zeit nicht überstanden. Solange ich mit Albus reden konnte war es noch erträglich, aber danach...."

Wieder lief ihr ein Schauer über den Rücken und sie legte eine Hand auf sein Knie und lehnte sich noch ein bisschen weiter zu ihm.

Als auch die Wärmezauber den kalten Wind nicht mehr wirklich ausblenden konnten erhoben sie sich einvernehmlich und gingen zum Schloss zurück.

# Heimliche Tipps

So, vor einer kleinen Skifahrtpause nochmal ein Kapitel...

\*\*\*\*\*

Inzwischen war der Spätherbst mit Macht eingezogen. Es regnete oft in Strömen, alles Laub war verschwunden und nur sehr selten schaffte es die Sonne durch die dicken Wolkenmassen. Die magische Decke im Speisesaal wirkte zum Teil beängstigend düster und die Schlossbewohner waren froh, dass die Magie nicht soweit ging die Temperaturen und den Niederschlag mit abzubilden. Und so wurde dieser finstere Eindruck durch den warmen Feuerschein aus den Kaminen überdeckt.

Als sie sich am nächsten Donnerstag auf den Weg zum Wasserfall machen wollten trafen sie bereits am Tor aufeinander. Als sie die ersten Schritte ins Freie machten schlug ihnen ein kalter Schneeregen entgegen und beide blieben angewidert stehen. Hermine erschauerte bereits unter ihrem Umhang und Severus schlug vor, sich für die nächste Zeit vielleicht doch ins Labor zurückzuziehen und ein Therapiebrauen zu veranstalten.

"Wenn wir es schaffen unsere Gespräche dort so weiterzuführen, bin ich sehr für diesen Vorschlag!"

Er sah sie eindringlich an und schien sofort zu begreifen was sie meinte.

"Deshalb schlug ich ein Therapiebrauen vor. Komm."

Sie war sehr erleichtert über diese Lösung, hatte sie doch das Wetter mehr als abgeschreckt, aber sie hatte Hemmungen ihn spontan zu sich einzuladen, um dort die Gespräche zu führen. So folgte sie ihm nun gespannt ins Labor und war neugierig darauf was ein Therapiebrauen ausmachen würde.

Da beide donnerstags ihren freien Abend hatten und sich die Meisterschüler aufgrund ihrer regelmäßigen Abwesenheit auch angewöhnt hatten sie nicht aufzusuchen, kamen sie ungestört in seinem Labor an. Abgesehen davon, dass Hermine hier am liebsten braute war die Tatsache, dass sie in Freizeitkleidung waren ein weiterer Punkt der sich von den normalen abendlichen Treffen unterschied. Die Nähe zu seiner persönlichen Bibliothek, die sie durch die halb offen stehende Tür sehen konnte versprach Einblicke in Themen, die sie brennend interessierten und die er sicherlich im normalen Unterricht nicht erwähnen würde. Doch zuerst wollte sie abwarten, was er mit seinem Vorschlag meinte.

"Nun, als erstes brauchen wir einen Kessel, für 1 Liter, mehr nicht."

Schweigend holte sie das gewünschte.

"Gut. Setz Dich, ich hole was zu trinken und ein paar Zutaten."

Er verschwand in seine Räume und kam nach kurzer Zeit mit einem Korb wieder. Neben Wasser und Butterbier hatte er noch ein paar Knabbersachen dabei. Es schien sich wirklich eher um einen gemütlichen Abend zu handeln, den er da vorschlug.

"Ich denke wir sollten nichts machen was unsere volle Aufmerksamkeit fordert, sonst kommen wir ja nicht zum reden, aber ich hatte da letzthin ein paar Ideen für Deinen Muggel-Tränke-Kombi-Unterricht."

Sie musste über diesen Begriff lachen, hatte er ihre Bemühungen doch völlig richtig beschrieben.

"Das ist nicht zum Lachen, ich nehme Dich da wirklich ernst!"

Bei diesen Worten hätte sie ihn am liebsten einfach mal umarmt. Er wusste gar nicht wie nett er sein konnte. Seine Erzählungen vor einiger Zeit ließen sie davor allerdings zurückschrecken und statt dessen schenkte sie ihm ihr schönstes Lächeln und ging nur recht dicht zu ihm.

"Das ist netter als ich es Dir jemals zugetraut hätte. Und ich hoffe Du weißt, dass ich es schätze."

"Ich tue nichts zweimal von dem ich nicht weiß, dass es geschätzt wird."

Sie musste wieder grinsen und dachte an seinen Gewitternebel, den er für ihren Unterricht beigesteuert hatte.

"Deine Blitzwolke ist übrigens super angekommen. Die Zwerge waren so begeistert, sie wissen noch immer die genauen Gradzahlen, mit denen sie den Versuch wiederholen könnten. Ich werde nächste Woche das Ganze bei den Drittklässlern wiederholen, allerdings nicht zur Erheiterung sondern zur Abschreckung. Die werden teilweise so leichtsinnig wenn ihnen mehr als zweimal in Folge etwas gelingt."

"Was hast Du vor?"

Er schnitt bereits an einer Wachskugel hauchfeine Streifen herunter.

"Ich werde sie einen Trank brauen lassen und darauf spekulieren, dass genau dieser Fehler passiert. Ich habe vor die Leinsamen entsprechend vorzuwärmen, den meisten wird es nicht auffallen, da die Temperatur ja gerade so angenehm für die Hände ist. Speziell in der kalten Jahreszeit. Der Trank den ich gefunden habe ist aber auch genial, er bietet einen zweiten Effekt. Wenn ein bisschen Horn dazukommt, also ein Haar oder eine Schuppe (sie erschauerte, dachte sie doch an den einen etwas ungepflegten Schüler dessen Haarschuppen immer auf den Schultern des Umhanges lagen), dann verfärbt er sich sofort in ein schreiendes Neongrün."

"Oh Theo."

Jetzt musste sie richtig lachen.

"Genau. Ich muss ihm das bebiegen, bevor er in die Pubertät kommt und sich alle Chancen bei den Mädels verbaut!"

Severus lachte mit.

"Welcher Trank?"

"Ich habe ihn eigentlich vor langer Zeit in Mollys Haushaltsbuch gefunden und hatte ihn damals für den Grimmauldplatz vorgesehen, aber dann kamen wir ja nicht mehr dahin zurück. Letzte Woche fiel er noch aus meiner Reisetasche als ich endlich darin auskehrte. Ein Boden Putzmittel. Speziell im Bad macht er somit eigentlich Schmutzreste sichtbar."

Severus lachte nun wirklich herzlich. Ein sehr angenehmes, wenn auch ungewohntes Geräusch.

Allerdings schien er sich über eine andere Sache noch mehr zu amüsieren.

"Du hast Deine Reisetasche ausgekehrt? Dann könnte ich Dich also einfach so als Handgepäck mitnehmen?"

"So gesehen ja! Das wäre damals eigentlich eine Idee gewesen. Da sind wir nicht drauf gekommen!"

Mittlerweile war Severus bei ein paar kleinen weißen Kugeln angekommen die er abzählte.

"Was hast Du eigentlich sonst noch so in Deiner Tasche gefunden?"

"Wie meinst Du das?"

"Naja, einfach so. Bei dem endlosen Inhalt hätten ja durchaus auch ein paar Überraschungen drin sein können."

"Hmmm eigentlich nicht. Das heißt überrascht war ich schon manchmal, aber da die Jungs immer mit einpackten habe ich mich schnell über nichts mehr gewundert."

"Hmmm" er schien irgendwie enttäuscht. Und das lies sie stutzen und nachdenken.

Nach einer Weile in der sie ihm schweigend bei seinen Vorbereitungen zugeschaut hatte, fiel bei ihr der Groschen.

"Severus! Du hast uns damals den Nachschub an Diptam und die Reserve an Baumschlangenhaut gebracht!"

Er schaute sie erstaunt an.

"Wie kommst Du jetzt darauf?"

"Na Dein Gesicht vorher und die einzige wirklich positive Überraschung in meinem Beutel war damals, als ich nach der Gefangennahme im Manor statt einer fast leeren Flasche Diptam noch die kleine Volle fand. Es war zwar meine Handschrift auf dem Etikett, aber das war für Dich ja ein Klacks das zu richten. Hast Du gewollt oder gewusst, dass wir nach Gringotts müssen? Und wie warst Du an meiner Tasche?"

"Ich war nicht an Deiner Tasche, ich hatte nur gehofft, dass es darin landen würde. Ich habe damals als ich das Schwert brachte bereits befürchtet, dass Euch mehr zustoßen könnte. Und Diptam erschien mit einfach zu essentiell. Die Notwendigkeit für Vielsafttrank war nur so eine Eingebung, ich hatte keine Ahnung von Euren Plänen. Ich wusste nur, dass Du damit umgehen kannst, und so habe ich Weasley etwas in den Rucksack getan als er mit Harry beschäftigt war und sie das Schwert rausholten".

"Du warst so nahe? Und sie haben Dich nicht bemerkt?"

"Zum Glück waren nicht alle seine Anhänger mit den wichtigsten Regeln des Unbemerktseins vertraut sonst hättet ihr mehr Probleme bekommen. Aber ich hatte auch gewisse Vorteile muss ich ja eingestehen."

"Danke.... wieder einmal."

Er schnaubt nur und richtete ihre Aufmerksamkeit nun dem Kessel zu.

In wenigen Schritten erstellte er einen Sud und Hermine konnte beim besten Willen nicht feststellen wozu der gut sein sollte. Er reichte ihr eine kleine Kerze und wies sie an, diese in den Sud zu tauchen.

"Kennst Du nun Muggelbräuche oder nicht?"

"Ähhhh, scheinbar nicht alle!"

Sie tauchte die Kerze ein und als sie sie herauszog war sie in diversen Farben marmoriert. Er reichte ihr noch zwei weitere Kerzen. Sie schaute fasziniert auf die schönen Muster die entstanden und hätte am liebsten eine ganze Kiste Kerzen hergestellt.

"Ich habe gehört ihr wollt auf einen Weihnachtsmarkt gehen und dekorieren. Da gehören selbst gezogene Kerzen einfach dazu."

Ihr blieb jetzt wirklich der Mund offen stehen. Er steckte schnell eine kleine Salzbrezel hinein.

"Hey!"

Ungerührt veränderte er den Sud noch mit ein paar weiteren Kügelchen und murmelte etwas während er ein paar Mal weiterrührte.

"So und jetzt die anderen Kerzen."

Hermine griff sich die beiden übrigen Kerzen und tauchte sie gespannt auf den neuen Effekt ein. Heraus kamen grüne Kerzen mit kleinen silbernen Schlangen die sich um sie herum wanden.

"Slytherin Weihnachtskerzen."

Sie konnte nicht mehr anders. Sie knuffte ihn an den Arm und umarmte ihn ganz kurz. Er erstarrte zwar kurz, schien aber nicht ärgerlich oder unangenehm überrascht.

"Jepp."

"Kannst Du auch Rote mit Löwen?"

"Das ist jetzt Dein Job, bevor Du heute Abend gehst, will ich Kerzen für jedes Haus sehen. Sonst musst Du weiterarbeiten und hier schlafen und ich lasse Dich erst zum Frühstück wieder raus, schließlich hast Du Unterricht zu halten."

"Bitte, bitte hilf mir dabei!" Sie versuchte gespielt ein kleines Mädchen Lächeln und erntete dafür nur ein Knurren.

"Du weißt was ich mit Frauen mache, die mich mit Äußerlichkeiten beeinflussen wollen."

"Oh ja, die eskortierst Du fast bis zum Appariertpunkt um sicherzustellen, dass sie weg sind."

"Eben."

Er setzte sich bequem auf einen der Schemel und schob ihr ein Butterbier und Knabbersachen hin. Eine explizite Einladung es sich gemütlich zu machen. Und er begann ihr mit kleinen Hinweisen den Weg zu roten Kerzen und Löwen zu zeigen.

Als sie am Ende des Abends alle benötigten Hauskerzen mitsamt Rezepten in der Hand hielt musste sie noch schwören niemals zu verraten wer sich so was ausgedacht hatte.

Dieser Mann!!

# Die Verantwortung des Wissens

Einige Tage später kam Hermine völlig aufgelöst in den Gemeinschaftsraum der Meisterschüler gestürzt. Drei Zweitklässler hatten heimlich gebraut und eine Stichflamme hatte dem Einen die Haare angebrannt und eine wüste Brandwunde auf der Kopfhaut hinterlassen. Der Zweite war vor Schreck rückwärts gestolpert und hatte sich beim Sturz über einen Stuhl den Knöchel so blöd gebrochen, dass Poppy ihn nicht einfach so heilen konnte und er sich jetzt der schmerzhaften Prozedur mit Skelewachs unterziehen musste.

Sie kam gerade von der Krankenstation und machte sich fürchterliche Vorwürfe. Sie bläute den Schülern seit sie den Unterricht übernommen hatte ein, dass Brauen gefährlich sein kann. Gerade vor 2 Tagen hatte sie in der Dritten Klasse den Gewittertrank präsentiert, in der ersten Klasse war das ja schon in der ersten Woche gewesen.

Und nun war sie auf der Suche nach der einzigen Person die ihr jetzt einen richtigen Rat geben konnte: Severus.

Aber auch hier saßen nur Claire und Paul. Ohne zu grüßen platzte sie heraus.

"Wisst Ihr wo Snape steckt? Ich finde ihn nicht."

Paul fuhr aus seinen Büchern auf.

"Vorher wollte er Sachen besorgen gehen. Weiß nicht, Winkelgasse oder Hogsmeade. Was ist denn los? Guten Abend übrigens."

"Oh entschuldige. Guten Abend ihr Beiden. Was ist? Zwei Schüler haben sich beim Brauen verletzt. Die haben die Gefahr total ignoriert. Und ich habe es nicht hingekriegt ihnen das klar zu machen. Warum können die nicht einfach in den Übungsräumen brauen. Seamus hat doch auch dort permanent Feuer entfacht und so. Aber da ist es wenigstens unter Kontrolle."

Die Worte sprudelten nur so aus ihr heraus und ohne es zu wollen liefen ihr die Tränen.

Paul stand etwas unbeholfen neben ihr und wusste nicht so recht was tun. Zum Glück übernahm dann Claire. Sie legte Hermine einen Arm um die Schultern und erkundigte sie erst einmal nach den Details der Verletzungen um Hermine am reden zu halten. Hoffentlich brauchte der Professor nicht so lange... sie würden Hermine nicht wirklich helfen können. Sie wusste zwar nicht, was diese besondere Beziehung von Ihr zu dem Professor ausmachte, aber es war offensichtlich, dass er einen ganz speziellen Bezug zu Ihr hatte. Und jetzt war er zudem der Kollege der mit denselben Situationen konfrontiert wurde.

Aber ihre Sorgen waren unbegründet. Keine 5 Minuten später rauschte Severus durch die Tür.

"Was ist los? Hermine, Minerva hat mir einen Patronus geschickt, ich soll mich bei Dir melden."

Wie wusste Minerva, dass sie Severus jetzt brauchte? Egal, das würde sie später hinterfragen. Um Hermine Fassung war es schon wieder geschehen und sie wollte ganz bestimmt nicht in Anwesenheit der anderen vor ihm in Tränen ausbrechen. Sie versuchte tief durchzuatmen, sich auf etwas anderes zu konzentrieren..... wie verdammt noch mal hießen die ganzen Direktoren von Hogwarts den Jahrgängen nach..... und es half ein wenig.

Severus aber erfasste die Lage sehr schnell, zog sie an der Hand mit sich und auf die fragenden Blicke von Claire und Paul entgegnete er nur finster

"Ich denke das geht nur die Tränkelehrer etwas an."

Sie schauten Hermine mitleidig hinterher, diese aber war froh, mit ihm alleine sein zu dürfen.

In seinem Büro angekommen lies er sie los und reichte ihr erst einmal ein Taschentuch. Dann zog er bewusst langsam seinen Umhang aus und räumte ihn auf, so hatte sie die Gelegenheit sich zu fangen. Als wenn das etwas nützen würde, sobald sie erzählen musste wäre es schon wieder vorbei mit der Disziplin.....

"Was ist denn nun passiert und wo kann ich etwas tun?"

"Tun kann keiner etwas. Und passiert ist eine versengte Kopfhaut und ein komplizierter Knöchelbruch."

"Das klingt nach einem tragbaren Unfall."

"Das klingt nach einer unfähigen Tränkelehrerin!"

Er zog die Augenbrauen hoch und wartete auf mehr. Hermine versuchte ihre Gedanken in Worte zu fassen, aber es wollte einfach nicht gelingen.

"Wann und wo ist es denn passiert?"

"Im Jungenklo des Klasse 2 Schlafsaals in Gryffindor, vorher, kurz nach dem Abendessen"

"Mal wieder Abenteuerbrauer am Werk. Was wollten sie denn brauen? Liebestrank? Kotztrank zum Schwänzen? Knaller zum Streiche spielen?"

"Severus, wie kannst Du das so locker sehen. Die hätten sich und andere dauerhaft verletzen können. Man übt doch im Hausaufgabenbereich, so wie Seamus damals. Da ist jemand da zum Helfen, wenn es mal wieder brennt. Ich habe es nicht geschafft ihnen klar zu machen, dass man wenn man braut vorsichtig sein muss! Ich habe bei den Erstklässlern den Gewittereffekt gezeigt und gerade vor ein paar Tagen bei der Dritten. Die Zweite war noch nicht dran. Aber das Schlimme ist, diese Idioten wollten versuchen ein Weasley Feuerwerkkracher zu befüllen. Mein Gott, was mache ich bloß, das ist ja unkontrollierbar!"

Sie steigerte sich gerade mal wieder richtig in ihre Verzweiflung rein und kauerte auf ihrem Stuhl wie ein Häufchen Elend.

Severus nahm sich einen Hocker und setzte sich ihr gegenüber. Seine Knie neben ihren und nahm ihre Hände fest in seine.

"Ich glaube du wirst mal eine gute Tränkemeisterin. Ich glaube Du bist eine der wenigen Schüler bei denen ich inzwischen Erfolg hatte ihnen beizubringen, dass Tränkekunst eine Verantwortung bedeutet. Dass einfach nur was brauen verantwortungslos ist. Dass Tränkeforschung nicht in Jungenklo oder finstere Ecken gehört."

Er sah sie an bis sie endlich aufschaute. Dann erst drückte er ihre Hände etwas fester und sprach weiter.

"Hermine, ich hatte schon viele Schüler, die sehr gut brauen konnten. Die vieles verstanden, brillante Geister. Und die sind richtig gefährlich. Ich bin zum Beispiel einige Wochen lang mal regelmäßig bei Myrthe im Klo zu Gast gewesen, um den Braufortschritt eines wirklich gelungenen Vielsafttrankes zu überwachen. Dieser Trank ist aus großem Druck heraus entstanden und wäre doch fast fatal gewesen."

Hermine konnte ihn nur noch mit großen Augen anstarren. Ihr Gehirn lief auf Hochtouren und brachte doch nur geistiges Gestammel statt klarer Gedanken zustande.

"Du sprichst jetzt nicht von uns, oder?"

"Nun, ich kann mich nicht erinnern sonst noch Schüler bei genau diesem Trank und dann auch noch bei Myrthe erwischt zu haben. Aber ich dachte dieses Beispiel würde Dir vielleicht klar machen, dass ein Tränkelehrer die Schüler anleiten kann mit Tränken verantwortungsvoll umzugehen, aber verhindern kann er nichts."

Hermine hatte inzwischen den Mund geschlossen und ihr Gehirn fing an seinen Worten zu folgen, aber sie saß noch immer stocksteif da und erwiderte nichts.

"Schau Dir doch die verschiedenen Möglichkeiten an. Zum einen kann man Tränke kaufen. Als Medikation zum Beispiel. Offiziell in der Apotheke der Winkelgasse, oder in Hogsmeade. Falsch angewendet können sogar einfache Heiltränke Schaden anrichten. Geht man in den Scherzartikelladen kommt man schon an Tränke die durchaus nicht falsch angewendet werden sollten weil sie recht leicht Schaden anrichten können. Und diese Tränke wurden zum großen Teil hier in Hogwarts entwickelt und - man glaubt es kaum - auch an diversen Schülern ausgetestet. Dabei ist mehr als nur einmal etwas in der Krankenstation auskuriert worden. Und da sind wir auch schon beim einfachsten Thema dem Brauen an sich und den damit verbundenen Gefahren.

Und wenn Du Dir die Risiken anschaut schiebt sich die Gefahr mit dem Wissensstand der Person vom simplen Abfackeln der Toilette bis zum gezielten Vergiften eines Anderen."

Er machte wieder eine Pause um ihr die Möglichkeit zu geben ihn zu verstehen. Und sie wurde sich langsam bewusst was er da sagte.

"Nein Severus, nein, so denke ich nicht!"

"Doch Hermine, so ist es. Du weißt genau über wen ich rede. Ich bin an der Stelle nicht stehen geblieben, aber Du und ich, wir sind diese letzte Gruppe. Wir sind die, die wirklich gefährlich sind. Wir sind die, die sich der Verantwortung bewusst sind, laufen wir aber in die falsche Richtung los und nehmen unsere



Verantwortung nicht wahr, sind wir tödlich. Aber Du nimmst Deine Verantwortung wahr. Du zeigst den Schülern die Gefahren, Du bereitest sie vor. Du wirst lernen Anzeichen zu sehen, wann die Schüler ein ungesundes Interesse entwickeln. Du wirst lernen das Ohr auf der Schiene zu haben, Gespräche in der Großen Halle nach Indikatoren filtern, die Schlechtes verheißen. Und mit den Jahren wirst Du manche bewusst gewähren lassen und Du wirst nicht immer alles mitbekommen. Und Du kannst Deinen Job noch so gut machen, es wird immer wieder mal was passieren. Ich hoffe nur für Dich, dass Du niemals den Schreck bekommen wirst, dass eine Schülerin mit Katzenohren in der Krankenstation liegt weil sie den letzten kleinen Schritt den Du nun wirklich nicht kontrollieren konntest verhaun hat."

"Du meinst ich muss damit leben, dass so was immer mal wieder passieren wird?"

Er lachte.

"Ja. Du musst damit leben. Ich lebe schon lange damit. Und ich muss sagen, Du machst Deine Sache viel besser was das angeht die Schüler für die Gefahren zu sensibilisieren. Ich war da eher wenig subtil und habe das Brauen außerhalb des Unterrichts auf ein Minimum beschränkt, weil keiner Freude daran hatte!"

Unbewusst hatte Hermine ihrerseits den Griff um seine Finger verfestigt und erst jetzt da sie sich entspannte fiel es ihr auf, wie sehr sie ihn umklammerte. Langsam lies sie seine Finger wieder los und auch er löste sich von ihr.

Hermine war eine Last von den Schultern genommen von der sie noch gar nichts geahnt hatte. Erst jetzt, als sie sich so erleichtert fühlte, fiel es ihr auf. Natürlich würde sie sich weiter und nun noch verstärkter bemühen die Schüler auf die Gefahren hinzuweisen und zwar auf alle die er genannt hatte, aber ihr war klar, dass das Risiko schon immer das selbe war. Dass sie selbst und Severus genauso eben dieses Risiko mehr als einmal herausgefordert hatten. Und ihr war klar, was er ihr mit diesem Gespräch für ein Geschenk gemacht hatte. Wieder hatte er ihr Dinge offenbart, die sie aus seinem Mund niemals erwartet hatte.

Er hatte ihren Vielsafttrank damals überwacht. Und ja, was hatte sie doch damals für Verantwortung übernommen gehabt. Sie hätte bei einem Fehler Harry und Ron gleich mit geschädigt. Noch vor eine halbe Stunde hatte sie die kleinen Jungs als Idioten bezeichnet. Und sie selbst war keinen Deut besser gewesen.

"Severus, ich glaube das war heute ein echtes Geschenk das Du mir gemacht hast. Ich glaube ich habe Dich wirklich verstanden."

Sie konnte den Ausdruck seiner Augen nicht richtig deuten, aber es schien ein Schimmer Freude darin zu liegen. Auf alle Fälle aber eine Intensität die ihr eine Gänsehaut bescherte.

"Nun, dann wirst Du mit diesen Informationen sicher wie mit Donnerstagsgeschichten umgehen. Ich zweifele daran jedenfalls nicht."

Sie errötete leicht vor Freude oder weil er sie so anschaute, das war nicht so ganz klar.

"Ja, heute ist Notfall-Donnerstag. .... und .... danke für damals.... für Dein Vertrauen, dass Du mich gewähren ließt.... naja, die Sache mit der Katze war natürlich ein Fehlschlag...."

Jetzt lächelte er wieder.

"Hast Du eigentlich Bilder davon? Ich kann mir beim besten Willen keine Stehohren an Dir vorstellen!"

Sie knuffte ihn in den Oberarm.

"Blödmann, ich hatte keine solchen Ohren, nur ein Fell und ein bisschen eine Art Schnäuzchen."

"Hey, bitte, ich werde mal Dein Tränkemeister, zügle Deine Worte! Du bist ja schon wieder ganz schön oben auf!"

Mit diesen Worten erhob er sich auch, schien aber überhaupt nicht missgestimmt ob ihrer Frechheit und entschuldigte sich, dass er noch zu Claire und Paul müsse, sie hätten heute noch eine Sache durchzusprechen. Er wolle sie aber nicht drängen mitzukommen.

Sie lachte ihn aus und kam natürlich mit.

"Übrigens Du musst über den Vorfall, wenn Du ihn entdeckt hast einen kurzen Bericht schreiben. Ich denke Minerva hat mich gerufen, damit ich Dir das zeige. Ich gehe aber davon aus, dass Du das alleine kannst."

"Oh ja, klar das wird es sein. Ich habe den Bericht aber schon gemacht als ich bei Poppy warten musste. Sie hatte solche Formulare schon vorsorglich da...."

Als Hermine an diesem Abend wieder völlig gelöst zu ihnen zurück kam wurde Claire und Paul klar, dass

dieser fordernde, strenge und knurrige Mann definitiv auch anders können musste. Allerdings verbarg er das schon wieder gut, als er ihnen darlegte wie viel besser ihre Ausarbeitungen hätten sein können.

Als Hermine am nächsten Tag den Bericht zu Minerva ins Schulleiterbüro brachte schaute sie diese eindringlich an. Erst befürchtete Hermine eine Standpauke wie zu Schülerzeiten, dann aber fragte sie vorsichtig nach wie es ihr nach dem Schreck denn ginge.

"Poppy meinte Du wärst ziemlich aufgelöst gewesen gestern."

"Ach ja, Minerva, ich habe mir schon Vorwürfe gemacht und war fürchterlich erschrocken. Eine Weile wird es wohl noch dauern, bis ich mich daran gewöhnt habe die Dummheiten nicht mehr selbst zu machen, sondern sie möglichst bei meinen Schülern zu verhindern."

"Ja, das müssen alle erst mal lernen, manche sind auch nach Jahren noch angespannt deswegen. Ich würde Dir allerdings raten eher die Position von Severus einzunehmen, damit fährt man besser."

"Ach, hast Du ihn mir deshalb gestern geschickt?"

"Geschickt? Nein, ich dachte nur er könne Dir mit den Formularen helfen, er hat damit Erfahrung."

Minervas Antwort klang schlüssig, wenn Hermine nicht zufällig in dem Moment einen Blick auf Dumbledores Porträt geworfen hätte und der konnte sein Grinsen nicht schnell genug verstecken....

## Snape light

Mit den Wochen wurde Hermine in der Schule immer sicherer. Sie hatte die Klassen gut im Griff, meistens konnte sie sie durch ihren Unterricht fesseln und so musste sie nur selten mal streng durchgreifen und für Ordnung sorgen. Was sie dann allerdings gnadenlos tat, wenn es nötig war.

Nachdem sie einmal in Muggelkunde feststellen musste, dass ihre Schüler sehr muggelige Untugenden pflegten und im Unterricht begannen Kaugummi zu kauen, der mutmaßlich auch unter den Tischen kleben bleiben könnte, war sie zu Bestform aufgelaufen. Es hagelte Punkteabzüge und ihre eher kleine und immer noch sehr zierliche Gestalt schien sich vor den Schülern aufzubauen, während ihre Stimme eher immer leiser und schneidender wurde. Zum Schluss war sie zornig und mit wehendem Umhang aus dem Zimmer gerauscht und die Schüler saßen mit eingezogenen Köpfen an ihren Plätzen und notierten die zusätzlichen Hausaufgaben.

In der nächsten Doppelstunde Zaubetränke hatte sie sich dann wieder beruhigt, da war alles glatt gelaufen und so lief sie mit Claire, die auch gerade zur Pause aufbrach zum Mittagessen in die große Halle. Sie mussten kurz anhalten, da ein kleines Mädchen beim über die Bank steigen ihre ganze Tasche ausgekippt hatte und so hörte Hermine das Gekicher zweier Ihrer Schülerinnen mit.

"Und da ist sie ganz leise geworden und hat mit ihrem Professor Snape Gesicht noch eine deutliche Ansage gemacht. In dem Moment will man ihr nicht alleine begegnen!"

"Das kann ich mir gar nicht vorstellen, die ist doch sonst immer so lieb."

"Ja schon, aber wenn wir mal echt Mist machen dann knallt es. Mein Bruder Tim sagt, das hat sie von Professor Snape gut gelernt, sie war ja seine Schülerin und wohl immer mittendrin wenn es Ärger gab."

"Nee, echt????"

"Ja, weiß Du nicht, das war so ein Trio die...."

Weiter konnte sie nicht zuhören da das Mädchen alles eingesammelt hatte und der Stau sich auflöste.

Claire hatte das Gespräch auch mit angehört und grinste nun.

"Sprechen die von Dir?"

"Wie kommst Du darauf, jeder Lehrer kann seine Schüler mal zusammen falten."

"Nun, sie sprachen von einer SIE und die anderen Damen hier sind eigentlich zu alt um bei Snape Schüler gewesen zu sein. Und ich habe schon mal so was läuten hören über Deine Zeit vor der Schlacht. Und außerdem..... du kannst seinen Blick wirklich schon gut. Als Dir der eine Student im Labor letztthin so blöd kam, habe ich es gesehen."

"Der hatte es aber auch verdient!"

"Klar! Hatte er und er ist wahrscheinlich so noch viel besser weggekommen, als wenn Du gewartet hättest bis der Professor gekommen wäre."

Hermine lachte "Oh ja, das glaube ich auch!"

Sie waren inzwischen am Tisch angekommen und Severus hatte die letzten Sätze mitbekommen.

"Wen hast Du ohne mich zusammen gefaltet?"

"Ach letztthin diesen Geoff. Nicht weiter schlimm, aber meine und Deine Schüler sind der Meinung ich habe Deinen Blick schon ganz gut drauf, was das angeht!"

Er schnaubte. "Keiner kann so schauen wie ich. Und wenn du 100 Jahre übst schaust Du immer noch viel zu freundlich."

Claire widersprach kichernd. "Sir, wenn Sie nicht da sind kann sie schon, aber sonst übernehmen sie das ja gerne!"

"Man hat einen Ruf zu pflegen. Und bei Ihnen ist der schon viel zu ruiniert." Er brummelte gespielt verärgert. Solange Claire bei Ihrer Arbeit nicht in diesen Tonfall fiel war das wohl in Ordnung. Hermine hatte mal im Scherz erwähnt, dass Claire einen gezähmten Despoten zuhause hätte und deshalb so unbefangen mit ihm sein könnte...

# Extrawurst

Im November war das erste Seminar mit Gaststudenten an der Meisterschule geplant. Es war auf Einsteigerniveau und Severus hatte sich einige Bewerbungen angeschaut und diesmal ausgewählt ohne die Bewerber persönlich zu prüfen, dazu blieb einfach keine Zeit.

Das Seminar war für fünf Tage ausgelegt und würde samstags beginnen. So war Zeit genug die Studenten zwei Tage im Detail im Thema einzuweisen, Montag und Dienstag mittags und abends die Fortschritte zu prüfen und am Mittwoch würde Carole Muggelkunde alleine machen und Hermine allen Tränkeunterricht übernehmen, dass Severus noch mal einen ganzen Abschlusstag zur Verfügung hatte.

Hermine war aufgeregt davor die hohen Klassen zu übernehmen, aber Severus hatte sie beruhigt und Tränke ausgewählt, die ihr behagten und die Schüler zu keinerlei unpassenden Scherzen inspirieren würden.

Der Meisterschule Wohnbereich war nochmals geprüft worden und Paul und Claire freuten sich auf den Trubel, war es doch sonst schon manchmal ein bisschen groß nur für sie Beide.

Am Freitagabend bereiteten Severus und Hermine das Labor vor und Hermine versuchte herauszufinden was das Thema war und quengelte ein bisschen herum. Es gefiel ihr durchaus, dass sie mit Severus jetzt schon sehr vertraut war und auch recht deftig mit ihm scherzen konnte, ohne dass Missstimmung aufkam oder er etwas falsch verstand. Paul und Claire warfen ihr manchmal verwunderte Blicke zu, wenn sie so etwas mitbekamen, aber sie schienen sich auch über die entspannte Stimmung zu freuen. Man hatte das Gefühl, dass sie Severus zu schätzen gelernt hatten, auch wenn er noch immer sehr barsch sein konnte und immens viel forderte.

Als am Samstag die 6 Teilnehmer eintrafen teilte Hermine sie gleich in zwei Gruppen. Vier davon waren freundlich und schienen auf das Seminar sehr gespannt zu sein. Zwei allerdings schienen es als eine lästige Pflichtübung zu sehen, für die sie eigentlich bereits überqualifiziert waren. Ein Blick zu Severus bestätigte sie in diesem Eindruck. Paul stieß sie in die Seite, blickte zu einem der Beiden und grinste sie an. Sie nickte nur. Der würde sicherlich beweisen müssen, ob er wirklich soviel konnte.

Hermine mischte sich unter die Teilnehmer und da sie vorher nicht eingeweiht war, startete sie ebenso wie die anderen zu Beginn mit den nötigen Recherchen. Paul, Claire und sie nahmen die anderen Teilnehmer mit in die Bibliothek um sich Material zu suchen und wiesen sie kurz in die Gepflogenheiten in Hogwarts ein. Nach kurzer Zeit war sie vollständig in ihrem Bücherstapel versunken und hatte bereits einiges an Material zusammen das sie prüfen und kombinieren wollte. Paul und Claire waren ja an ihre Vorgehensweise gewöhnt und lachten, als die anderen Teilnehmer über ihre schnellen Fortschritte erstaunt waren. Sie hatten alle mitbekommen, dass sie hier die unteren Klassen unterrichtete und waren eher auf eine gutmütige, langsame Lehrerin eingestellt, die sich ein bisschen weiteres Wissen aneignen wollte. Und nun hatten sie Mühe mit ihrem Tempo mitzuhalten.

Das Seminar verlangte nach Gruppenarbeit und jeder hatte seinen Part zugeteilt bekommen. Hermine war weit voraus und Severus nicht bereit sie die Aufgaben der Anderen übernehmen zu lassen. Ebenso stand er auch nicht zur Verfügung, um das zu erarbeitende Material einfach offenzulegen und so hatten sie ab und zu ein bisschen freie Zeit und diskutierten an ihrem gemeinsamen Projekt. Dabei flachsten sie natürlich wieder etwas herum und zankten spielerisch.

Mikolec, den sie inzwischen ‚Mr. Wichtig‘ nannten, gesellte sich zu ihnen und wollte ganz vertraut in den lockeren Ton mit einfallen.

„Na, Granger, das Thema hier ist doch ein bisschen interessanter als das Unterrichten der Kurzen? Vielleicht wäre das ja auch mal was, ich könnte mir vorstellen, dass ihnen das ganz gut steht, so ein Meisterschülerabzeichen. Ich würde mich glatt als Mentor anbieten!“

„Nun, ich denke das wird mit einer Meisterschule im Haus nicht nötig sein, Mister“ Sie lächelte ein bisschen gezwungen.

„Gut, aber etwas Abwechslung wäre doch sicher auch mal nett. Hier ist doch alles ein bisschen fortgeschritten im Alter und an meiner Uni gibt es durchaus noch was zu erleben neben der Arbeit!“

Was sicher als Verlockung gemeint war, stieß bei Hermine auf Unverständnis und Severus war bereits kurz vor dem Überkochen.

„Nun, das ist ja das Schöne an Hogwarts. Seminare hier haben wenigstens nicht soviel Ablenkung. Für einen klaren Kopf gibt es genug Bewegung auf den Ländereien!“

Mikolec lachte.

„Na Kleine, das ist nicht Dein Ernst, oder? Noch niemals in einer Großstadt gewesen und die Angebote dort genutzt?“

Hermine öffnete gerade den Mund um zu parieren, aber Severus war schneller.

„Mikolec, sie werden Professor Granger umgehend wieder in einem respektvollen Ton anreden. Sie ist keine dahergelaufene Schülerin, sondern Professorin in Hogwarts und sie wäre durchaus berechtigt sie aus dem Seminar zu verweisen, wenn sie ihr ungebührlich nahetreten. Und jetzt kehren sie zu ihrer Arbeit zurück, ich bin überzeugt, dass ich mit dem bisherigen Ergebnis bei weitem nicht zufrieden bin.“ Seine schwarzen Augen stachen und Mikolec kehrte ohne weiteren Kommentar zu seinem Schreibtisch zurück.

Hermine schaute Severus entschuldigend an.

„Ich möchte keine Sonderbehandlung, aber Du hast recht, so möchte ich auch nicht angesprochen werden.“ Er schnaubte nur und sie kehrten zu der Gruppe zurück um zu prüfen, ob sich hier wirklich jemand langweilte.

Als sie später zum Essen gingen und Hermine als letzte den Raum verließ trat Mikolec zu ihr hin.

„Professor, mich würde nun allerdings interessieren warum sie in diesem Seminar einen Platz belegen wenn sie doch gar nicht an einem Meisterschülerprogramm teilnehmen. Mir scheint es dann nicht gerade angemessen die seltenen Plätze so zu vergeuden.“

Wie aus dem nichts trat Severus wieder zu ihnen dazu, er hatte noch etwas in den Zutatenraum gebracht und nun den Kommentar mitbekommen.

„Mikolec, ich glaube nicht, dass sie in der Position sind dies beurteilen zu können. Professor Granger ist Lehrkörper in Hogwarts, teilt sich jedoch einen Forschungsauftrag mit mir und ist deshalb einem Meisterschüler durchaus gleichgestellt. Ungeachtet dessen wäre es für Sie, wenn sie das denn erkennen könnten, ein erheblicher Wissenszuwachs wenn sie die von ihr erarbeiteten Teile des aktuellen Projektes studieren würden, statt sich mit ihr und ihrer Position hier auseinander zu setzen.“

Er drängte sich ohne ein weiteres Wort zwischen die Beiden und schob Hermine zur großen Halle.

Am Sonntagnachmittag waren alle in einer Runde versammelt und kombinierten die verschiedenen Theorien und Zutatenvorschläge als es an der Tür heftig klopfte.

Als Severus die Tür aufspringen lies stand eine völlig aufgelöste Schülerin seines Hauses davor. Sie war atemlos vom rennen und den Tränen nahe.

„Professor, ich kann Poppy nicht finden, sie müssen kommen, gleich, bitte.“

Severus sprang auf und Hermine folgte ihm dicht auf den Fersen. Das Mädchen rannte schon voraus in Richtung der Slytherinräume. Als sie zurückblickte und Hermine entdeckte kam sie zurück und klammerte sich an sie.

„Oh, Professor Granger, können SIE mitkommen?“

„Was ist denn überhaupt los, Miss Todd?“ fragte nun Hermine.

„Meine Freundin ist drin, sie ist im Bad zusammengebrochen, sie hat Schmerzen und blutet“. Hermine wechselte einen Blick mit Severus. Nun, Slytherin Bereich hin oder her, aber im Mädchenbad würde sie sich sicher besser machen als er....

„Ich lasse Dich natürlich rein“ raunte er. Und sie folgten dem Mädchen.

Hermine betrat das erste Mal diesen Bereich, allerdings nahm sie sich nicht die Zeit sich umzuschauen sondern folgte dem Mädchen direkt ins Bad. Severus wartete im Gemeinschaftsraum.

Als Hermine das am Boden gekrümmte Mädchen entdeckte, erschrak sie zuerst, doch es war wieder bei Bewusstsein, und nach einer kurzen Erklärung war ihr schnell klar, um was für ein Problem es sich handelte. Gut dass Severus nicht an ihrer Stelle war. Sie nahm das Mädchen in den Arm und beruhigte sie, dass das alles kein Problem wäre, sie gleich zurück käme und nur den Professor wieder wegschicken würde. Das könnten sie besser alleine. Dankbar schaute die Kleine zu ihr. Sie schien sich dabei auch wohler zu fühlen.

Hermine kam in den Gemeinschaftsraum in dem Severus sie gespannt erwartete.

„Nun, ich glaube es war ein kluger Zug von Dir mich mitzunehmen, bei dieser Sache brauchen wir keine

Männer. Kümmere Dich lieber wieder um das Seminar, ich komme dann später wieder dazu.“

Er stutzte erst, aber als sie ihn Richtung Tür drehte und murmelte „Frauenprobleme und unfähige Mütter“ warf er ihr einen mehr als dankbaren Blick zu.

„Dafür lasse ich sogar eine Gryffindor mal unbeaufsichtigt in den Räumen meines Hauses.“

„Oh danke!“ Sie knuffte ihn in den Arm und grinste.

Als Severus über den Zutatenraum zurück zu den Seminarteilnehmern kam, hörte er gerade wieder die höhnische Stimme von Mikolec und blieb noch ein bisschen im Verborgenen.

„Die haben doch was, die Kleine ist lecker, da greift der Alte doch zu. Erzähl mir nix.“

Das Thema schien er schon eine Weile zu diskutieren, denn ein anderer Teilnehmer murmelte genervt „das mag ja sein, aber Dich nimmt sie bestimmt nicht und jetzt sei halt ruhig.“

Aber Mikolec hatte sich wohl darin reingesteigert und bohrte weiter.

„Wenn die nach nebenan verschwinden, ob die da schon mal eine Nummer schieben?“

Severus war kurz davor auf diesen Kerl loszugehen, als er unerwartet Pauls Stimme hörte, die sich energisch einmischte.

„Zum Einen, es gibt hier keine leckere Kleine. Hermine ist eine exzellente Lehrerin, Brauerin und Forschungspartnerin. Ich habe mir bei ihr schon sehr viel abgeschaut, wie ich strukturiert Arbeiten kann und deutlich effektiver bin, sie hat auch ein wahnsinniges Tränkewissen und Gespür dafür. Außerdem ist sie eine durchweg sympathische Persönlichkeit, die keine solche herablassende Behandlung verdient. Zum Anderen, der Professor ist kein Alter. Er ist einer der genialsten Braumeister die ich kenne. Hat man sich erst einmal an seine Art gewöhnt kann man von ihm endlos viel lernen. Er treibt einen durchaus manchmal an seine Grenzen und in die Verzweiflung, aber ich kann mir nicht vorstellen bei einem Anderen bereits derart weit vorangekommen zu sein. Und was die Beziehung der Beiden angeht: Ich arbeite nun schon Monate mit ihnen und es ist noch nie zu einer unangenehmen oder ungebührlichen Situation gekommen. Und was außerhalb des Labors vor sich geht, wenn es das tut, geht es von uns keinen etwas an. Und jetzt halte Dich zurück!“

Severus schluckte. Das hatte er Paul nun wirklich nicht zugeutraut. Er hatte zwar einen guten Eindruck von ihm, allerdings hätte er ihm bisher abgesprochen so auftreten zu können. Plötzlich hatte er fast ein schlechtes Gewissen deswegen.

In der Gruppe war wieder Ruhe eingetreten bis auf die leisen Diskussionen über die Zutaten. Severus verlies den Zutatenraum und trat dann direkt vom Flur ins Brauzimmer. Ein paar der Teilnehmer schauten auf, Mikolec fixierte seine Unterlagen, aber ansonsten arbeiteten sie weiter. Er setzte sich an seinen Platz zurück und nahm sein Gespräch von vorher wieder auf.

Als Hermine eine Stunde später wieder zu der Gruppe stieß war von den vorherigen Missstimmungen nichts mehr zu merken.

Severus erzählte ihr von dieser Begebenheit erst am folgenden Donnerstag als alle Seminarteilnehmer abgereist waren. Sie schaute ihn nur eine Weile an und meinte dann

„Jetzt bekommst du denke ich das richtige Bild von Paul.“

„Da hast du recht. Dafür war es gut...aber der Rest?“

„Ja, damit werden wir leben müssen. Wobei es allerdings eine Frechheit ist Dich Alter zu nennen!“

Severus grinste. „Gut wenn Du das so siehst“.

Damit war das Thema erst einmal abgeschlossen.

# Advent

Ende November wurde es Zeit für die beiden Muggeltanten und ihre geplanten Vorweihnachtsaktionen. Sie wollten die Muggelbräuche von mehreren Ländern erläutern und auch ein bisschen was davon mit den Schülern erleben. Den Adventskalender hatten sie schon lange vorbereitet und die magischen Überraschungen beziehungsweise speziellen Schulaufgaben waren in den von den Erstklässlern hergestellten Sockensäckchen. Minerva war voller Eifer dabei gewesen und es waren wirklich wunderbare Resultate erzielt worden. Die Schüler hatten sich gegenseitig übertrumpfen wollen und jeder war stolz sein Ergebnis nun für alle sichtbar zu präsentieren. Der Kalender hing im Muggelkandezimmer an der Wand und zusammen mit dem Adventskranz aus gewundenem Reisig, Schleifen in allen Hausfarben und großen Bienenwabenkerzen, die wunderbar dufteten, ergab sich eine schöne Stimmung. Sie hatten den Hintergrund erläutert und dann festgelegt, dass die Erstklässler von jedem Haus immer morgens nach dem Frühstück einen Vertreter vorbeischicken sollten, der dann die Aufgabe des Tages in Empfang nehmen sollte. Manchmal gab es eine Kleinigkeit für jeden, mal mussten witzige Dinge erledigt werden oder in einem Fach wurde an dem Tag etwas Weihnachtliches behandelt. Das war mit den anderen Lehrern abgesprochen, nur Hill und Trelawney waren nicht mit einbezogen gewesen.

Severus hatte ein wenig gespöttelt wegen dem Kalender, aber sie hatte sehr wohl bemerkt, dass es nicht ernst gemeint war. Und so hatte sie ihm auch einen kleinen Kalender zum an die Wand hängen gemacht. Kleine Stiefelchen mit Schokoladestückchen in verschiedenen Formen. Abwechselnd Bitterschokolade und Vollmilch. Er mochte nur Zartbitter und so waren diese Stückchen auch in passenden Formen gehalten. Hexen und Zauberer wie sie ins Weltbild der Muggel passten, Raben, Katzen und auch ein Kessel und ein Holzfeuerchen, mal pur, mal mit Mint oder Marzipan. Die Vollmilchstücke waren alle sehr schlicht, denn Hermine spekulierte darauf sie zu bekommen und dann zum Frühstück aufs Brot zu essen, so wie sie es als Kind so gerne getan hatte.

Am letzten Donnerstag im November hatte Hermine den Kalender in eine kleine Schachtel gepackt und zum abendlichen Treffen mitgenommen. Er hatte die Schachtel bemerkt, aber nichts gesagt und als sie sie ihm beim Verabschieden gab, war er erst einmal deutlich irritiert.

„Nun schau nicht so, als ob ich Dir etwas Explosives unterjubeln wollte...“ sie nahm den Deckel ab. „Ich dachte, Du sollst als Meisterschulleiter nicht leer ausgehen dieses Jahr und ich war auch ein wenig eigennützig... Alles was Du nicht magst, kannst Du mir geben, ich mag es auf alle Fälle!“

„Das ist jetzt nicht Dein Ernst, oder?“

„Das Angebot, dass Du es mir geben kannst? Doch das ist ernst, ich könnte das sogar mit Absicht gemacht haben...“ Ihr Grinsen war nicht mehr zu übersehen.

„Ich bin früher immer morgens als erstes zum Kalender hingelaufen und habe geschaut was drin war und das habe ich dann zum Frühstück aufs Brot gegessen. Nur wenn ich eine Form besonders schön fand habe ich sie noch einen Tag aufgehoben bevor ich sie verspeist habe!“

Ihre offensichtliche Freude lies eine Wärme in ihm aufsteigen. Es war so schön sie immer wieder glücklich zu sehen. Kein Vergleich mit der Hermine die er im Sommer getroffen hatte. Und so nahm er ihr die Kiste ab, und bewunderte kurz die kleinen Stoffstiefelchen die er sonst sicherlich jedem gleich wieder an den Kopf geworfen hätte, aber irgendwie passte es zur Situation und er wollte sie nicht enttäuschen.

„Ich werde prüfen was sich für mich eignet und Dich ansonsten versorgen.“

„Gut! Aber nicht vor dem ersten Dezember anfangen. Geschummelt wird nicht. Sonst hexe ich nächstes Jahr alles so, dass es augenblicklich zerplatzt wenn es vor der Zeit rausgenommen wird!“

Zurück in seinen Räumen nahm er den Kalender aus dem Karton. Sie hatte sich Mühe gegeben, auch wenn das wirklich unter Zauberers Würde war. Aber allein die Tatsache, dass sie für ihn etwas gemacht hatte - er hatte schon sehr lange kein Geschenk mehr bekommen.

Eigentlich konnte er so was nicht in seiner Wohnung aufhängen, aber ... warum nicht. Es würde wohl wie

in all den Jahren keiner seine Wohnung betreten. Lediglich vielleicht Hermine... wenn er sein Vorhaben umsetzte, sie demnächst in seine Bibliothek einzuführen... und sie würde sich nur freuen den Kalender zu sehen. Er könnte ihn ja innen an die Tür hängen - zur Sicherheit - falls doch jemand klopfen und einen Blick hereinwerfen würde, denn hereinbitten würde er niemanden.

Am ersten Dezember fand sich Severus morgens bevor er seine Räume verlies am Kalender wieder. Er fand einen kleinen Zauberer aus dunkler Schokolade, mit etwas längeren Haaren, einem Gehrock und wehendem Mantel. Eine kleine Schokoladenstatue von sich selbst. Er befand, dass diese Figur auf jeden Fall mindestens einen Tag warten musste bis sie aufgegessen werden sollte und so stellte er sie auf einen keinen Teller auf seinen Schreibtisch. Mit einem Grinsen ging er zum Frühstück und warf Hermine einen fast verschmitzten Blick zu. Sie schaute fragend und er meinte nur  
„Nix für Dich und auch nix zum gleich essen!“

Die Erstklässler waren schon gespannt auf den ersten Kalendertag. Alle hatten heute Muggelkundeunterricht und so wurde die Aufgabe im Unterricht vorgelesen und begonnen. Jeder Schüler bekam einen kleinen Holzklötz und Werkzeug und die Aufgabe war es einen Kerzenständer herzustellen. Die Funktionsweisen der Werkzeuge wurden erläutert und bald war emsiges sägen, bohren, feilen und schleifen zu sehen. In den nächsten Tagen würden Kerzen hergestellt und in Verwandlung die Kerzenständer daran angepasst.

Die Schüler waren fleißig dabei, aber es wurden auch Stimmen laut, dass es magisch so viel leichter wäre und sie mussten schnell kleine Blasen und Kratzer heilen, damit die Stimmung gut blieb.

Jeden Morgen standen die abgeordneten Schüler pünktlich vor dem Klassenraum und warteten ungeduldig auf den Inhalt des nächsten Säckchens. Hermine und Carole waren selbst immer gespannt auf die Reaktion und freuten sich riesig über die positive Resonanz. Selbst die größeren Schüler verfolgten die Aufgaben, wenn auch teils heimlich. Carole hatte ein paar Schüler beobachtet wie sie ein Pergament pflegten auf dem sie alle Aufgaben notiert hatten und selbst versuchten. Und so lies sie scheinbar völlig unbeabsichtigt schon mal das benötigte Material im Klassenraum etwas länger liegen ...

Am 6. Dezember dann wartete die nächste Überraschung: Nikolaus. Sie hatten zwar von den Bräuchen um die geputzten Stiefel vor der Tür erzählt, aber das wäre doch ein bisschen zuviel verlangt gewesen. Und so fanden alle Schüler morgens vor ihren Schlafsälen einen ganz kleinen Schokoladen Nikolaus, eine Mandarine und ein paar Nüsse.

Auch vor Severus Tür stand morgens ein kleiner Sack. Drin war ein Zartbitter Nikolaus, denn im Kalender war wie an allen geraden Tagen das Stück Vollmilchschokolade, dass er wie von Hermine beabsichtigt jeden zweiten Tag mit zum Frühstück brachte und ihr unauffällig hinlegte. Er brachte dann seine Figur vom Vortag mit und probierte es auf Brot so wie sie es tat. Er schmeckte ihm ausgezeichnet. Filius hatte es einmal bemerkt und von Hermine postwendend die Hälfte abbekommen und den Brauch als sehr annehmbar bewertet.

Ebenfalls bekam er zum Nikolaus Nüsse und Mandarinen, allerdings lag bei ihm auch eine kleine Rute dabei, mit roten und grünen Schleifen. Er war fast darüber gestolpert. Neben dem Säckchen lag noch ein kleines Päckchen in grün-rotem Geschenkpapier. Seine Neugier siegte über den Drang in die Halle zu marschieren und sie zurechtzuweisen. Einfach so etwas vor seine Tür zu stellen... .

Das war eindeutig von Hermine und er freute sich schon sehr darüber. Verflixt, er hätte niemals solch nette Ideen... In dem eilig aufgemachten Geschenk fand er eine kleine silberne Tafel mit der Aufschrift

Tränkemeister  
Professor  
S. Snape

Es war ein schlichtes Schild, ähnlich dem des Schulleiterbüros und wie gemacht für seine Tür. Keine Schnörkel, die Schrift, fast wie seine eigene Handschrift... Hermine... und es wäre eigentlich auch seinem Status angemessen. Er brachte es auf dem Weg zum Frühstück gleich an, dafür musste er ja zum Glück nicht auf Muggelbohrmaschinen zurückgreifen.



Beim Frühstück erblickte er gleich Hermine die ihn ungeduldig begrüßte. Sie war so nett, wenn sie nicht erwarten konnte zu hören, wie eine Aktion von ihr angekommen war. Er wollte sie noch ein bisschen schmoren lassen, aber sie war dazu viel zu aufgeregt.

„Na, bist Du ohne Rute weggekommen?“

„Nun, ich habe nichts abbekommen, aber er hat mir eine dagelassen, damit ich freche Hexen mal zurechtweisen kann!“

Sein Grinsen wurde diabolisch und Hermine konnte sich ein Lachen nicht verkneifen. „Na dann werde ich in den nächsten Tagen mal ganz vorsichtig sein, bis Du sie an jemand anderem zerbrochen hast!“

„Ich werde sorgsam damit umgehen damit ich lange etwas davon habe. Wenn schon andere disziplinarische Maßnahmen nicht erlaubt sind... eine Rute persönlich vom Nikolaus kann ja keiner verbieten.“

„Und das soll ich Dir glauben? Jedes Jahr liege ich auf der Lauer und habe ihn noch nie gesehen und Du hältst ein nettes Pläuschchen mit ihm?“

„Nun, nicht jeder hat so gute Verbindungen! Stell Dir vor, für mich hat er sogar ein Schild fürs Büro gemacht.“

„Echt? Und was steht drauf? Achtung knurrt nur, aber beisst nicht?“

„Das wäre glatt gelogen... soll ich es Dir beweisen?“ Seine Stimme war samten und sehr leise geworden und Hermine bekam eine Gänsehaut. Die Doppeldeutigkeit der Worte war ihm sehr wohl bewusst und er erschrak fast über sich selbst, dass ihm solche Sprüche bei ihr nun so leicht über die Lippen gingen. Und sie hatte ihn nicht entsetzt zurechtgewiesen... statt dessen errötete sie und wendete sich schnell ab, um nach einem Brötchen zu greifen das sie eigentlich gar nicht mehr essen wollte.

Ein weiterer Höhepunkt im Muggelkundeunterricht war ein Besuch des Weihnachtsmarktes in Heidelberg. Vor der Kulisse der Burg und in den Straßen und Plätzen der Altstadt ein sehr hübscher Markt. Hermine und Carole waren am ersten Advent Wochenende zwischen einigen Märkten hin und her geportet und es gab wirklich eine Vielzahl, die ihnen zusagten. Ausschlaggebend für die Auswahl war letztendlich die Möglichkeit dort ganz einfach Kerzen zu ziehen. Severus hatte sie auf die Idee gebracht und so war das die Aufgabe im Adventskalender geworden.

Am Nachmittag nach dem Unterricht porteten alle Erstklässler mit Hermine, Carole und Severus als männliche Begleitperson nach Heidelberg. Um möglichst wenig aufzufallen waren die Winterumhänge aller Kinder kurzerhand von Minerva in warme Anoraks verwandelt worden. Ein paar Schneeflocken schwebten vom Himmel, der Atem verursachte kleine Wölkchen und immer wieder kam die Sonne durch, sodass der Schnee glitzerte. Ein perfekter Tag für die Aktion.

Severus fiel zwischen den ganzen bunt gemischten Muggelstudenten hier mit seiner dicken Jacke und zusammengebundenen langen Haaren tatsächlich gar nicht auf. Ein durchaus attraktiver Muggel fand Hermine. Seine eher bleiche Gesichtsfarbe war nach einer Weile von der Kälte an den Wangen etwas gerötet und er verfolgte belustigt das Treiben. Selbst die Schüler betrachteten ihn so weniger ehrfürchtig, allerdings reichte seine Autorität noch lange aus um sie brav beieinander zu halten. Sie schlenderten zwischen den Buden umher und bewunderten die Dekoration. Einige Schüler hatten Muggelgeld und kauften kleine Dinge. Das meiste allerdings beäugten sie ein bisschen misstrauisch. Öllampen, Strick- oder Fellwaren und andere handwerkliche Stücke waren von Interesse und durch den sehr guten Umtauschkurs von Galleonen in Muggelgeld auch erschwinglich. In den schmaleren Gassen mussten sie gut aufpassen keinen zu verlieren und Hermine wurde mehrfach auf Severus geschubst, der sie immer vorsichtig auffing und dann festhielt bis sie wieder sicher stand. Obwohl er sonst solche Mengen von Leuten vermied empfand er es in dieser Form ganz erträglich. Nach einer Weile allerdings musste er eine heimliche Ecke aufsuchen und kurz einen Wärmezauber über seine Hände legen. Er hatte keine Handschuhe und es war schon sehr kalt.

Sie kamen dann zu einem großen Platz und Carole verkündete die Details der Aufgabe des Tages und wie das Kerzenziehen funktionierte. Sie wies an, dass jeder Schüler zum Abschluß eine einfarbige Kerze in seiner Hausfarbe ziehen und zum nächsten Tränkeunterricht mitbringen sollte, sie würden sie für die Kalenderaufgabe dieses Tages brauchen.

Es dauerte eine Weile bis alle Schüler ihre Kerzen fertig hatten, obwohl Carole für sie ‚reserviert‘ hatte und immer vier Schüler gleichzeitig tauchen konnten. Hermine hatte Kinderpunsch in den traditionellen

Weihnachtsmarktbechern besorgt und er dampfte mit dem Atem der Schüler um die Wette. Ein paar vom richtigen Glühwein aufgeheiterte junge Frauen begannen Severus anzusprechen. Ungeachtet seiner zuerst subtilen aber dann doch deutlicheren Hinweise, dass er mit den ganzen Schülern da wäre, wurden sie immer zutraulicher und wollten ihn partout dazu bringen mit ihnen einen Becher zu trinken. Da er kein Aufsehen erregen wollte blieb er höflich und fühlte sich sichtlich unwohl dabei. Die Schüler beobachteten ihn zum Teil grinsend und er wurde dann doch recht direkt, was die Damen allerdings noch immer nicht störte, dazu hatten sie schon zuviel Alkohol genossen. Eine Schülerin hatte dann anscheinend Mitleid und lief zu Hermine, um ihr von der Misere des Professors zu berichten.

„Professor Granger, ich glaube Professor Snape hat ein Problem, bei dem nur Sie ihm wirklich helfen können.“ Sie schaute zu Hermine auf und wies mit dem Finger in seine Richtung.

Zwei der Damen versuchten gerade sich bei ihm einzuhängen und er wich nach hinten aus.

Hermine schwankte zwischen Belustigung und Ärger. Was bildeten diese Mädels sich eigentlich ein. Sie hob den Kopf, zwinkerte der Schülerin zu und marschierte zu Severus.

„Wenn ich bitten dürfte?“ Sie nahm die Hände der entsprechenden Damen von seinen Armen und verschoss unbemerkt von den Schülern ein paar giftige Blicke. Dann hängte sie sich statt dessen bei ihm ein und zog ihn hinüber zu Carole, die gerade die Kerzen der letzten Schüler einpackte.

Severus hatte erleichtert aufgeatmet als Hermine ihn befreit hatte. Ihre giftigen Blicke zu den Damen hatte er sehr wohl bemerkt und sich kurzzeitig eingebildet, dass sie sich dazu nicht hatte anstrengen müssen. Wie gerne würde er an einem anderen Abend mit ihr zurückkommen und tatsächlich mit ihr einen solchen Glühwein probieren. Sie wäre sicherlich lustig und etwas locker danach und Hände und Wangen wurden schon recht kalt ... Später hatte er das dann wieder abgetan und sich vor Augen gehalten, dass sie natürlich wütend auf die Damen war, wenn die andere Aufsichtsperson so abgelenkt war. Allerdings hatten sie später noch eine durchaus freiwillige Aktion, die bei der puren Erinnerung in ihm eine Wärme emporsteigen lies.

Als die Dämmerung hereingebrochen war und alle Lichter angingen liefen sie noch zur lebenden Krippe, wo alle zum Abschluss ein paar heiße Maronen bekamen. Severus hielt eine der Tüten, um sich die Hände zu wärmen, Hermine nahm und schälte die Maronen und fütterte Carole, sich und ihn damit. Sie strich mehr als einmal dabei über seine Hände und einmal berührte er mit den Lippen ihre Finger. Sie schaute ihn dann kurz ganz direkt mit ihren wunderschönen braunen Augen an und er meinte fast, dass sie darüber genauso aufgewühlt war wie er.

Währenddessen hatten die Schüler die Krippe betrachtet, die Tiere gestreichelt und bedauert, dass die Beleuchtung nicht funktionierte. Irgendeine Verkabelung war defekt und so war dieses Jahr die Krippe gar nicht elektrisch angeschlossen. Sie wollten gerade aufbrechen, als Severus einen kleinen Slytherin eingehender betrachtete. Der kleine Junge stand vor der Krippe und starrte unablässig auf die Stalllaterne, die über den Figuren baumelte. Und während er hinsah begann die Glühwendel zu glimmen, wurde immer heller und brannte auf einmal. Erst strahlte der Kleine, erschrak dann aber fürchterlich und wandte sich fast flehendlich zu Severus um.

Der lächelte fast und flüsterte beruhigend „Nun, ich denke Du hast heute noch mal deine unbewusste Magie eingesetzt. Die ist nicht strafbar. Und da wir hier bald verschwinden werden und ihr nicht auffällig wart, denke ich, können wir den Muggeln ihre brennende Stalllaterne durchaus lassen. Oder meinst Du nicht?“

Der Kleine starrte Severus ungläubig an.

„Wenn sie das so sagen Professor... oh ja!! Das wäre toll!! Darf ich das meinen Eltern erzählen?“ Hermine warf ihm einen warmen Blick zu und streckte die Hand nach dem Jungen aus, um ihn zur Gruppe zu holen, denn sie wollten gehen. Severus wusste selbst nicht, wie er dazu gekommen war, aber irgendwie war es hier so friedlich gewesen und er fühlte sich fast wie einer der Väter die er beobachtet hatte, die ihren Kindern die Weihnachtswünsche von den Augen abzulesen versuchten, um auch ja das richtige Weihnachtsgeschenk zu finden. Und er war sicher, dass er dem Jungen damit eine große Freude gemacht hatte.

Am nächsten Donnerstag war es draußen so ziemlich das schlechteste Wetter das Schottland so zu bieten hatte. Hermine war gleich vor der großen Halle sitzen geblieben und wartete auf ihn. Er kam auch ohne Winterumhang und gesellte sich zu ihr.

„Das war übrigens fast ein Weihnachtsgeschenk für den Jungen als Du auf dem Weihnachtsmarkt das Licht

angelassen hast. Mich würde ja interessieren wie lange das hält.“

„Na dann lass uns doch nächste Woche, Donnerstag Abend hingehen und nachschauen“

„So lange hat der Markt abends nicht offen. Die Stunde Zeitversatz und bis Du aus dem Labor kommst ist es vorbei und nach Budenschluss gibt es weder Beleuchtung noch Glühwein. Ich habe schon mal nachgeschaut... Schade.“

Sehr schade...

„Nun, dann müssen wir uns was anderes Schönes einfallen lassen. Ich könnte mir vorstellen, dass es Leute gibt, die würde sogar der Besuch meiner Bibliothek gleichermaßen freuen.“

Hermine schluckte. Hatte sie da wirklich gehört was sie in die Worte hineininterpretiert hatte? Sie traute sich fast nicht es zu glauben. Wollte er sie wirklich in seine Räume und seine Bücher anschauen lassen?

Sie räusperte sich den dicken Frosch aus dem Hals, der sich dort hartnäckig festgesetzt hatte.

„Darf ich das so verstehen, dass Du mich Deine Bücher anschauen lässt?“

„Nun, nicht ganz. Ich dachte wir schauen uns gemeinsam ein bisschen um, damit Du einen Überblick bekommst und dann suchen wir etwas aus über das wir uns unterhalten können. Ich wollte Dich heute Abend nicht schweigend an meinen Regalen stehen haben, das kannst Du an einem anderen Tag machen, wenn ich keine Zeit habe.“

Jetzt war sie erst recht mal sprachlos und nickte nur, bevor sie ihm wie in Trance zu seinen Räumen folgte.

„Weißt Du überhaupt wo meine Räume sind?“

„Im Kerker, aber wo weiß ich nicht genau. Dobby hat den Nikolaus damals geführt.“

„Nun, dann wird es Zeit. Der Eingang ist etwas versteckt, aber wenn Du Dir die Entfernung zum Tränkeklassenraum in etwa merkst und weißt worauf zu achten ist, dürftest Du keine Probleme haben.“

„Hast Du die Tür extra getarnt?“

„Das war so und ich sah keinerlei Notwendigkeit es zu ändern. Scheinbar leben alle Tränkeprofessoren gerne etwas geschützt!“

Am Tränkeklassenzimmer hielt er sie kurz zurück und sie schritten den Gang entlang, ein hellerer Stein markierte zudem den Eingang. Er lies ihr den Vortritt, schloss dann die Tür und bot ihr einen Platz an. Als er etwas zu trinken holte hatte sie Zeit sich umzusehen.

Der Raum war erstaunlich bequem eingerichtet. Neben dem Kamin die samtene grüne Couch mit Holzrahmen und 2 Lesesesseln von denen einer deutlich abgenutzter schien, eine Leselampe und ein kleiner Tisch. Die Regale an den Wänden waren voller Bücher, nur vereinzelt standen Gegenstände herum. Hermine vermutete dass es ausgewählte Erinnerungsstücke waren, denn manches war optisch nicht unbedingt zum Ausstellen geeignet. Sie wüsste zu gerne die Geschichten zu den Stücken. Vielleicht irgendwann würde sie es erfahren??

Neben der Tür hing sein Weihnachtskalender, inzwischen natürlich fast nur noch die leeren Stiefelchen, aber er hatte ihn aufgehängt... auf seinem kleinen Esstisch stand sein Schokoeibenbild an dem kleinen Feuer und rührte im winzigen Kessel.

Mitten in ihre Gedanken kam er zurück und stellte ihr den gewünschten Kürbissaft hin. Er hatte das Feuer im Kamin gleich aufflammen lassen und es wurde schon recht gemütlich warm.

Severus hatte sich vor diesem Moment ein wenig gefürchtet. Er lies keine Anderen in seine Räume und war sehr dankbar gewesen, dass auch in seiner Abwesenheit kein anderer hier gewohnt hatte. Er hatte alles ziemlich unverändert vorgefunden und legte Wert darauf, dass keine Sachen aufgestellt wurden die ihm nichts bedeuteten. Hier hatte alles seine Geschichte und seinen Bezug. Es war sein Reich. Niemals hatte er woanders sein Reich aufgebaut. In seinem Elternhaus waren zu viele unschöne Erinnerungen und noch immer lag der Geist seiner Eltern auf den Dingen. Er hatte nie den Mut gehabt etwas zu verändern. Irgendwie war das Haus für ihn noch immer ein Sinnbild seiner Vergangenheit, seiner Probleme und seiner Fehlentscheidungen, auch wenn seine Eltern ihn nie dazu ermutigt hatten. Sein Vater schon gleich gar nicht, denn der hatte an keiner Sache aus der magischen Welt Interesse gehabt und wusste nichts von den Entscheidungen seines Sohnes. Er war gestorben bevor er sich das Mal hatte einbrennen lassen. Seine Mutter stand auf keiner Seite, sie war zu sehr mit ihren eigenen Problemen beschäftigt gewesen. Und seit er das Haus geerbt hatte, war er nur dort gewesen, wenn er keinen anderen Platz hatte an dem er bleiben konnte. Wann immer er konnte war er in Hogwarts geblieben. Und Voldemort hatte das auch begrüßt, sodass er erst nach dem Endkampf kurz darüber nachgedacht hatte in sein Elternhaus zu gehen, aber das wäre zu einfach gewesen, da hätten ihn alle Seiten gleich aufgegriffen und so waren sie weitergezogen sobald er in der entsprechenden Verfassung gewesen war.

Dina hatte ihnen ein Quartier besorgt.

Und nun saß Hermine in seinem Räumen und schaute sich eindeutig fasziniert um. Ihre Augen bleiben an seinen Erinnerungsstücken hängen, glitten über seine Bücherregale und dann wieder zu ihm.

Und komischerweise machte es ihm überhaupt nichts aus.

„Dann fangen wir mal an, ich zeige Dir die Einteilung und dann kannst Du Dir ein Buch für heute aussuchen.“

Er erhob sich und sie folgte ihm zu seinem Regal wo er begann ihr zu zeigen wie er die Bücher geordnet hatte. Seine Erzählung bestätigte ihre Annahme, dass er jedes der Bücher gelesen und die meisten selbst ausgewählt hatte. Sie kam aus dem Staunen nicht heraus und konnte sich sofort stundenlang darin vertiefen. Er bemerkte ihre sehnsüchtigen Blicke, fuhr aber fort und nahm dann ein Buch heraus. Es war ein sehr altes Buch über allerlei nützliche Zauber. Er hatte darin die Tränke für die Kerzen und die Blitze gefunden. Er schlug vor, dass sie es sich kurz anschaute und sie dann zusammen für alle möglichen Problemsituationen die sich so stellten den entsprechenden Zauber oder Trank finden würden. Und so saßen sie nach 20 Minuten gemeinsam auf der Couch, malten sich Probleme aus und suchten die Lösung. Es war sehr kurzweilig und Hermine hatte ihm niemals zugetraut wie locker und lustig er sein konnte. Sein Humor war sehr trocken und oft sehr versteckt, aber er sprach sie sehr an.

Der Abend war so schnell vorüber und sie konnte sich nicht losreißen. Allerdings musste sie immer wieder gähnen und auch er schien müde.

„Ich habe ja gesagt Du kannst Dich mal umschauen. Gib mir Bescheid wenn Du einen Abend noch Lust hast.“

„Na dann morgen...“

„Für morgen hast Du doch Carole und Minerva versprochen mit nach Muggellondon zu gehen um diese Tücher zu besorgen?“

„Stimmt ja! Aber wir sehen uns ja vorher und nachher im Labor, oder?“

„Ich denke doch...!“ Wieso war er sich da nicht sicher? Sie war jeden Abend dort. Und... er kannte ihren Terminkalender schon recht genau...

Am Sonntag dann schaffte es Hermine schon am Nachmittag bei ihm zu klopfen. Er war am Korrigieren gewesen und sie konnte mal nach Herzenslust stöbern. Ab und zu hörte er eine Seite als sie geblättert wurde oder ein Buch zuklappen als sie sich dem Nächsten zuwandte und sie hörte sein Schnauben wenn er eine blöde Antwort lesen musste. Auch ohne dass sie sich unterhielten fanden es beide durchaus angenehm. Später gesellte er sich zu ihr auf die Couch, las in seinem aktuellen Buch weiter und lies irgendwann ein Abendessen für sie Beide bringen, da sie das allgemeine Essen in der Halle glatt verpasst hatten. Sie ging am späten Abend, nicht ohne sich für einen der nächsten Tage wieder anzumelden.

# Weihnachten

Der Rest der Wochen vor den Ferien flog förmlich an allen vorbei. Hermine begann bereits wieder einen genauen Plan zu führen, um alle versprochenen Dinge rechtzeitig zu erledigen während sie ihr Projekt noch weiter vorantreiben konnte, denn in der zweiten Ferienhälfte stand ein Seminar an, an dem sie sowohl mithelfen als auch teilnehmen wollte.

Da Minerva sie auch um die Mithilfe bei den Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier mit den Schülern als auch an den Aufsichten der im Schloss Bleibenden gebeten hatte, beschloss sie die Ferien an sich im Schloss zu verbringen. Da sie keine andere Wohnung mehr hatte und sich hier vollkommen heimisch fühlte, war ihr die Entscheidung auch nicht schwer gefallen. Einige andere Lehrer würden auch zumindest zum Teil da sein und sie würde es genießen wie zu Schülerzeiten die Umgebung im hoffentlich noch fallenden Schnee zu erkunden. Der See und die Ländereien waren himmlisch für lange Wanderungen.

Und wie sie es erhofft hatte, begann es am Wochenende vor dem Fest zu schneien. Die meisten Schüler fuhren am Samstag nach dem Frühstück nach Hause und nach dem aufgeregten Trubel breitete sich eine angenehme Stille im Schloss aus. Wie immer begann Hermine nun die noch ausstehenden Pflichten abzuarbeiten, bevor sie sich den angenehmen Dingen widmete. Sie korrigierte die letzten Hausaufgaben und apparierte in die Winkelgasse sowie nach London, um die letzten Weihnachtsüberraschungen zu besorgen. Für Severus hatte sie ein paar schwarze Fingerhandschuhe gestrickt, die sie noch mit einem automatisch aktivierenden Wärmezauber versah, der ansprang sobald die Daumen die Innenseite der Strickfinger berührten. Dann überprüfte sie mit Severus die Zutaten und brachte alle Kessel und Plätze auf Vordermann und erledigte die Vorbereitungen für Minerva für das Fest. Das letzte konnte sie schon fast zu den angenehmen Dingen zählen, denn sie hatte viel Spass dabei. Einen Teil erledigte sie noch zusammen mit Carole, war doch der Adventskalender bis zum 24ten ausgelegt. Sie hatten den abgereisten Erstklässern die gestellten Aufgaben oder die Anekdoten bis zum Feiertag mitgegeben, damit sie diesen Teil für sich noch zu Ende bringen konnten wenn sie wollten. Sie hatten zwar ein bisschen Bedenken gehabt, ob das in den Reinblutfamilien so gut ankommen würde, aber die Schüler hatten alle die Pergamente eifrig verstaut und die meisten würden sicherlich auch reinschauen.

Am Montagmittag dann waren alle Aufgaben erledigt und die Umgebung lag inzwischen unter einer dicken Schneedecke die geradezu dazu herausforderte darin herumzutollen. Der See war nach der klirrenden Kälte in den letzten 2 Wochen bereits richtig zugefroren und so fragte Hermine bei Minerva nach, ob es in Ordnung wäre zum Schlittern auf den See zu gehen. Schlittschuhe waren in der Zaubererwelt eher nicht üblich, aber auch mit bloßen Schuhen würde man auf der spiegelglatten Fläche sicherlich herrlich Spass haben können.

Minerva war von der Idee begeistert und so stapften Hermine und Carole zum See und ließen mit einem mächtigen Wind den gesamten Pulverschnee von der Eisfläche blasen. Die Schüler schauten fasziniert zu und bald war ein lustiges Treiben auf dem See zu beobachten. Nach anfänglichem Zögern waren die beiden Frauen mitten drin im Geschehen.

Minerva, Filius und Severus waren ihnen etwas später gefolgt, blieben etwas abseits und genossen ebenfalls den sonnigen Wintertag. Die Schüler hatten inzwischen damit begonnen sich eine heftige Schneeballschlacht zu liefern. Hermine fühlte sich an ihre Zeit erinnert, in der die Weasley-Zwillinge bei solchen Aktionen immer vorne mit dabei gewesen waren. Sie kicherte, stieß Carole an und zwinkerte ihr mit einem Kopfnicken zu den Schülern zu. Carole versuchte sich mit ihrem besten Lehrerblick, begann dann aber ebenfalls zu kichern und bückte sich unauffällig.

Ein paar Minuten später wurden die Schüler, die bisher am trockensten aussahen, unerwartet von einigen wohl gezielten Schneebällen getroffen. Bis sie herausfanden woher diese hinterhältigen Attacken kamen verging eine Weile, hatte doch keiner den beiden Professoren so etwas zugetraut. Als dann aber die Schuldigen ausgemacht wurden, gab es erst zögernd, dann aber kräftige Gegenwehr und sie hatten alle Hände voll zu tun die Bälle abzuwehren oder ihnen auszuweichen. Und da die Attacken der Schüler nicht sehr erfolgreich waren halfen Filius und Severus noch ein wenig nach. Erst nach ein paar Schneeschauern kam

Hermine auf die Idee zu den Kollegen zu schauen und ihr Blick traf auf einen betont unschuldig aussehenden Severus, der daraufhin in Deckung ging.

Da Hermine nicht sicher war, ob es eine gute Idee war ihn vor den Schülern zu attackieren drohte sie ihm erst einmal nur. Als sie allerdings nach einer weiteren Viertelstunde alle außer Atem zum Schloss zurück aufbrachen, und die Professoren geschlossen den Schülern hinterherliefen, rieselte ein leichter sehr lokaler Schneeschauer über den beiden Kollegen Filius und Severus nieder, der sich auch mit einem Sprung zur Seite nicht abschütteln lies.

Severus überkam das heftige Verlangen Hermine einfach zu schnappen, sie in dem lockeren Schnee kräftig einzuseifen und dabei ihre fröhliche Gegenwehr einzustecken. Geschockt über solche Gedanken unterdrückte er es aber.

Als sie den Schnee aus ihren Haaren schüttelte und sich abklopfte, lachte sie mit Carole und schenkte Severus ein glückliches Lächeln während sie zwinkernd mit den Zeigefinger in Richtung der Kollegen drohte:

„Wer nächstes Mal wieder solche hinterhältigen Attacken startet kriegt eine Retoure und nicht nur einen Schneeschauer ab!“

Filius lachte auch mit und trocknete Severus und sich selbst mit einem Schlenker seines Stabes. „Nun, wir können uns ja mal ohne die Schüler verabreden, mal sehen wer besser zielen kann!“

Beim folgenden Abendessen hatten alle rote Backen und einen Bärenhunger. Selbst Hermine schien heute eine doppelte Portion zu verdrücken. Severus betrachtete sie zufrieden, sie hatte definitiv zugenommen und sah um einiges gesünder aus als noch vor einigen Wochen.

Den nächsten Tag verbrachten Hermine und Severus noch hauptsächlich im Labor und beim gemeinsamen Zusammenfassen der bisherigen Ergebnisse ihres Projektes. Beide genossen die Zusammenarbeit und Hermine konnte sich nicht mehr wirklich vorstellen, wie sie jemals übersehen konnte was für ein Mensch hinter der Fassade der Fledermaus steckte.

Als sie ihn auf dem Weg zum Essen damit neckte, dass er sie heute kein einziges Mal Besserwisserin oder ‚know-it-all‘ bezeichnet hatte, konterte er mit hoheitsvollem Blick lediglich, dass sie ja nun auch nicht mehr ständig mit hoch gestrecktem Zeigefinger hinter ihrem Pult herumhüpfen würde. Daraufhin konnten sich beide ein kleines Lachen nicht mehr verkneifen.

Oh dieses Lachen steht ihm so gut.

Am nächsten Morgen war es dann soweit. Die Elfen hatten die Geschenke an die Betten verteilt und auch die Lehrer waren in diesen Brauch mit eingeschlossen. Hermine erwachte, weil sich eines ihrer Geschenke polternd über ihr Bett kugelte.

Sie war sofort hell wach und wollte schon nach ihrem Stab greifen, als das Papier letztendlich aufriss und Wilbur herauspurzelte. Er maunzte anklagend und Hermine konnte sich ein Lachen nicht verkneifen. Hagrid hatte ihm eine riesige Schleife umgebunden und er war offensichtlich gebürstet worden. Er erinnerte irgendwie an einen kleinen Jungen der fürs Familienfoto am Feiertag gerichtet worden war und wenn man nicht schnell genug war bereits 5 Minuten später wieder heillos verstrubbelt, verschwitzt und mit Flecken in der Hose so aussah wie immer.

Das eigentliche Geschenk dabei war wohl auch das Körbchen in dem er ‚geliefert‘ worden war. Eine Decke in den Gryffindorfarben lag darin und ein Zettel hing daran „für Hermine und Krummbein“.

Ihr alter Knieselmix allerdings war sich durchaus nicht sicher, ob ihm das Geschenk gefallen würde. War er zwar draußen mit Wilbur sehr nachsichtig gewesen und hatte sich einiges gefallen lassen, so war er hier in Hermines Raum nicht gewillt seine Vormachtsstellung aufzugeben und ehe sie sich versah war eine kleine Rauferei im Gange und Wilburs Schleife hing in Fetzen an einem ihrer Bettpfosten.

Hermine hatte schnell ihre anderen Geschenke gerettet und dann die Kater in verschiedene Zimmer getrennt. Das fing ja gut an. Bevor sie sich nun aber diesem Problem stellte packte sie in Ruhe aus. Sie bekam ein tolles Zeitschriftenabo von Carole von der Reise-Serie, die sie schon mal an ihren Treffen angeschaut hatten. In der ersten Ausgabe ging es um Griechenland und die antiken Stätten... das wäre doch mal etwas. Vor Hermines innerem Auge entstanden Bilder von Tempelanlagen, einsamen Stränden und einem Forschungsurlaub mit Rucksack und Zelt... und einem Reisebegleiter den sie erst vor kurzem in seiner Muggelwinterkleidung bewundert und damals äußerst attraktiv gefunden hatte.

Sie riss sich von diesen Träumereien los und wandte sich den anderen Geschenken zu. Eine Eintrittskarte

für das entscheidende Quidditchspiel der Saison mit einer Einladung das Wochenende mit Harry und Ginny zu verbringen, ein Tuch das ihr beim Einkaufsbummel so gefallen hatte von Minerva und dann war da noch ein kleines Päckchen mit einer ihr sehr bekannten Handschrift.

Sie packte es sehr sorgfältig aus und hielt eine Phiole mit einer goldgelben Flüssigkeit in der Hand, die mit der Aufschrift ‚echtes Glück‘ beschriftet war. Im ersten Moment hatte sie keine Idee was das bedeuten sollte. Als sie diese jedoch vorsichtig öffnete und ihr der Duft in die Nase stieg, hatte sie sofort wieder das Bild aus ihrem Oster-Urlaub vor Augen von dem er damals bei ihren ersten Okklumentik Versuchen einen Eindruck bekommen hatte.

Ihr war nicht ganz klar, wie er es geschafft hatte genau diesen Duft mit einem Trank herzustellen, das würde sie ihn nachher gleich fragen. Aber sie wusste genau wie sie den Trank in Zukunft verwenden würde. Sie hatte auf einem der Test-Weihnachtsmärkte eine kleine Muggelduftlampe erworben, die ihr einfach von der Form so gut gefallen hatte. Sie stellte eine Art großen Eintopfessel am Schwenkgrill über einer Feuerstelle dar, in die man ein Teelicht setzte. Mit ein bisschen Magie würde das Feuerchen natürlich deutlich echter wirken und sie würde den daneben stehenden kleinen kochenden Wichtel noch in einen langhaarigen Zauberer im Gehrock verwandeln, der in dem Kessel rührte, so wie sein Schokoladezauberer... Sie konnte sich schon herrlich vorstellen, wie sie mit einem leckeren Getränk auf ihrer Couch in wunderschöne Träume entschweben konnte...

In dieser Hochstimmung stellte sie sich nun dem Problem ihre Kater wieder aufeinander loszulassen. Da sie diesmal stets dabei blieb und mit je einer Hand beständig streichelte und kraulte waren beide zwar ein bisschen beleidigt, rollten sich dann jedoch jeder auf einer Seite von ihr auf der Couch zusammen. Nach einer Weile begann sich Hermines Magen zu melden und sie beendete diese erste Annäherung indem sie beide Kater einfach vor die Tür setzte. Sollten sie sich doch erst mal im Schloss oder im Schnee austoben.

In der großen Halle, die Dank Hagrids Bäumen und ihrer und Minervas Dekoration richtig festlich wirkte, waren schon fast alle versammelt und Hagrid strahlte ihr entgegen.

„Bei Carole hat das Paket leider nicht so lange gehalten bis sie aufgewacht ist, hat Wilbur sich besser benommen?“

Hermine schüttelte lachend den Kopf „Auspacken brauchte ich auf jeden Fall nicht. Ich bin zwar aufgewacht, aber da kugelte das Päckchen bereits über mein Bett!“

Severus warf ihr einen amüsierten Blick zu. Er kannte Wilbur gut und sie hatten schon spekuliert welcher der Kater als erstes Reißaus nehmen würde. Er hatte ihr ein verwüstetes Zimmer prophezeit, aber sie war zuversichtlich gewesen die Situation im Griff zu haben und so meinte sie noch hoheitsvoll.

„Natürlich haben wir uns ohne größere Zerstörung arrangieren können, nur seine Schleife ist der ersten Begrüßung zum Opfer gefallen.“

Das Grinsen von Hagrid wurde noch breiter und er bedankte sich seinerseits für die Packung Pfeffernüsse plus Rezept die sie ihm besorgt hatte.

Carole winkte sie ebenfalls kurz zu sich und bedankte sich für ihren kleinen MP3 Spieler den ihr Hermine wie ihren eigenen an Hogwartsbedürfnisse angepasst hatte. So könnten sie in Zukunft bei ihren Treffen egal bei wem Musik hören, was ihnen eine liebe Gewohnheit geworden war. Sie hatten festgestellt, dass sie einen ähnlichen Musikgeschmack hatten und selbst nach dem stressigsten Schultag brachten ein paar pfiffige Rhythmen sie schnell in eine gute Stimmung.

Hermine berichtete ihr davon, dass sie beim Anblick der Reportage im ersten Band der Zeitung bereits geistig in Griechenland gewesen war und Carole riet ihr das doch als Planung für die nächsten Sommerferien zu konkretisieren.

Nach einer Weile saß sie dann auf ihrem normalen Platz neben Severus und erkundigte sich sofort wie er diesen unglaublichen Trank hergestellt habe.

„Na, da bin ich aber enttäuscht, wenn du so gar keine Idee hast.“

„Jetzt sein mal nicht so, ich habe noch nie ein Parfüm gerochen, das diese ganze Bandbreite an Düften beinhaltet und es ist so übereinstimmend mit der Erinnerung, die Du offensichtlich sehr gut gesehen hast, dass

ich wirklich keine Ahnung habe.“

„Vielleicht kannst Du Dich nicht mehr an Dinas Worte erinnern, weil Du selbst noch so weggetreten warst damals...“

„Dinas Worte... warte mal...“ Und da ging ihr ein Licht auf „Du hast mit den Axudinen experimentiert?? Um Himmels Willen Severus, da hätte Merlin weiß was passieren können!“

„Ist aber nicht. Ich habe vorher noch mal mit Dina gesprochen.“

„Das ist ja phänomenal! Kann man die als Zutat also doch unter Kontrolle bekommen?“

„Man vielleicht nicht, aber so jemand wie Du schon. Schülern werde ich sicherlich nichts davon zur Verfügung stellen. Aber wir können vielleicht mal einen Donnerstag drauf verwenden ein bisschen weiter zu experimentieren.“

Sie bekam vor lauter Vorfreude ganz rote Wangen und er lächelte.

„Deinen Gesichtsausdruck werde ich mal so, dass Du den Vorschlag angenommen hast.“

Sie nickte und schweifte in Gedanken schon ab, welche tollen Düfte sie denn gerne mal konserviert hätte. Spontan fiel ihr nur ein, dass ihr sein Geruch, als er sie damals so unbeholfen zum trösten gestreichelt und massiert hatte so angenehm in Erinnerung war. Aber das würde sie sicherlich niemals aussprechen!

Er hatte sich geräuspert und fuhr fort.

„Leider ist ja nun die Zeit der Weihnachtsmärkte vorbei, aber wir sollten ebenfalls noch etwas draußen unternehmen solange es kalt ist, damit ich Deine Handschuhe auch ausnutzen kann. Ich nehme an, dass ich die Summe Deiner Belfer-Mützen Strick-Erfahrungen mein eigen nenne und Du nächstes Mal die heißen Maronen lieber selber halten möchtest und ich Dich füttere.“

Sie staunte „Du kennst meine Elfenmützen?“

„Nun, ich habe damals das Wehklagen der nicht befreit-werden-willigen Hogwarts Elfen mitbekommen...“

Er grinste etwas belustigt „und außerdem musste ich damals noch alle Aktionen von Euch genauestens überwachen, was auch beinhaltete, dass ich ständig abends durchs Schloss huschen musste um sicherzustellen, dass Du bei deinen Versteckattacken keinen anderen Attacken zum Opfer fienst. Und warum meinst Du wohl, ist Dina eine freie Elfe?“

Jetzt war es an Hermine verlegen zu Boden zu schauen, aber er hob ihr Kinn an „darum geht es aber gar nicht. Die Handschuhe sind Dir wirklich wunderbar gelungen und ich möchte sie mit Dir einer eingehenden Prüfung unterziehen. Spätestens nächstes Jahr vor Weihnachten stell Dich darauf ein mit mir den besten Weihnachtsmarkt-Glühwein herauszufinden.“

„Versprochen?“ Ihr Wangen röteten sich.

„Versprochen.“

Das ausgiebige Frühstück verlief in äußerst entspannter Atmosphäre und wegen des Festessens am Abend würde es auch nur einen Snack zu Mittag geben, sodass alle kräftig zulangten.

Als Hermine und Severus später gemeinsam die Halle verließen, um Hagrids Einladung an alle zu einem Rundgang durch den verbotenen Wald zu folgen bei dem sie Futter für die verschiedenen magischen Wesen ausbringen wollten, fiel ihr ein Hufflepuff Mädchen auf, das die ganze Zeit schon recht still für sich alleine dagesessen hatte und auch gestern bei der Schneeballschlacht nicht aufgetaucht war. Sie gab Severus einen Wink und ging zu ihr herüber.

„Hey meine Süße, Du siehst so traurig aus, was ist los?“

Erst drehte sich die Kleine weg und versuchte ihr Gesicht zu verbergen, dann aber hatte sie plötzlich eine schluchzende Schülerin im Arm die vor lauter Tränen keinen Ton hervorbrachte.

Nach ein paar Minuten in denen Hermine sie beruhigend über den Rücken gestreichelt hatte brach es dann aus ihr hervor:

„Ich habe mich durch die ganzen Vorbereitungen so auf Weihnachten gefreut und dann haben mir meine Eltern geschrieben, dass die verreisen werden und ich hier bleiben soll. Wir haben nie Weihnachten gefeiert, aber ich habe jetzt alles so schön vorbereitet gehabt und wollte meinen Eltern alles erzählen was die Muggel so machen und was ich gerne auch machen möchte...“

Hermine musste selbst schlucken. Sie konnte sie gut vorstellen wie enttäuscht die Kleine sein musste.

„Du wolltest Deine Eltern ganz arg überraschen? Sie haben gar nichts davon gewusst?“

„Genau, ich habe einen Kranz, Kerzen und kleine Päckchen und alles aus dem Adventskalender und jetzt wird es keiner anschauen! Mein Vater ist mit der Arbeit verreist und Mutter hat ihn begleitet. Das macht sie



öfters, aber diesmal fühle ich mich jetzt sehr einsam, wo es doch das Fest der Liebe ist!“ Wieder begann sie zu schluchzen.

Hermine wusste erst gar nicht was sie sagen sollte, aber dann kam ihr Carole zur Hilfe. Sie hatte das Gespräch mitbekommen und hatte einen Vorschlag.

„Das konnten Deine Eltern ja nun nicht wissen, was Du alles dazu gelernt hast über die Muggel. Aber wie wäre es, wenn Du ihnen die Kalenderaufgaben schicken würdest und sie müssen ein bisschen raten, ob sie es besser hinbekommen als Du. Bis Ostern, also zu den nächsten Ferien müssen sie alles lösen und Du schreibst ihnen dann immer die Lösung. Wir gehen Deine Lösungen heute nach dem Spaziergang mit Hagrid noch mal durch damit auch alles richtig ist und morgen schickst Du Deine erste Eule los mit der ersten Aufgabe. So kannst Du ganz sicher sein, dass sie auf ihrer Reise an Dich denken und vielleicht habt ihr bis zum Ferien Ende schon den ersten Advent erreicht, an dem es die Schokolade gibt. Ich habe noch eine von den Figuren übrig, die kannst Du ihnen als Belohnung schicken wenn sie gut waren mit ihren Antworten.“

Die Kleine war von diesem Vorschlag sichtlich angetan und trocknete ihre Tränen.

„Das klingt toll. Dann würde ich ja auch immer wieder Post bekommen. Ich werde gleich meine Erklärung schreiben, dann kann heute Abend die Eule noch los!“

Lächelnd bremst Hermine nun ihren Eifer:

„Halt meine Liebe, erst gehen wir in den Wald, ein bisschen frische Luft tut Dir gut und wenn Du Glück hast, kannst Du ihnen auch noch von den Einhörnern berichten, Hagrid hat gesagt wir sehen vielleicht welche. Das mit dem Brief kriegen wir schon noch hin heute.“

Und so nahmen sie die Kleine in Ihre Mitte und folgten den anderen zu Hagrids Hütte.

Als sie zwei Stunden später erschöpft und verfroren ins Schloss zurück kamen strahlte das Mädchen. Sie hatten sich den Weg über unterhalten und ihr geduldig alle Fragen zu den Aufgaben beantwortet und als sie tatsächlich die Einhörner zu sehen bekamen, die im glitzernden Schnee noch unwirklicher erschienen mit ihren langen silbrigen Mähnen, war die Kleine völlig hingerissen.

Sie machte sich gleich auf den Weg, um den Brief zu schreiben und ihre Antworten zu überarbeiten, damit Carole und Hermine sie später noch mal durchschauen konnten.

Als sie dann am Nachmittag zum Eulenturm lief, war sie voller Vorfreude auf die kommenden Tage in Erwartung der Briefe ihrer Eltern.

Hermine fühlte sich richtig glücklich, dass sie die Schülerin hoffentlich für den Rest der Ferien aufgemuntert hatten. Und ihre Hoffnung wurde erfüllt, in den nächsten Tagen bekam sie auffällig viele Eulen und jedes Mal leuchteten ihre Augen vor diebischer Freude, weil sie noch ein bisschen mehr gewusst hatte als ihre Eltern, die offensichtlich dieses Spiel willig mitmachten.

Nach dem Festessen am Abend zögerte Severus ein bisschen, fragte Hermine dann aber, ob sie nicht Lust hätte noch mal ein bisschen in seinen Büchern zu stöbern. Er habe noch keine richtige Lust den Tag zu beenden und so saßen sie wieder einträchtig auf seiner Couch. Er erstaunte sie mit einem eher philosophischen Buch das sie stark an ihr heißgeliebtes Muggelbuch vom kleinen Prinzen erinnerte. Nachdem er ihr eine Weile daraus vorgelesen hatte übernahm sie und er hörte ihr mit geschlossenen Augen zu. Leider konnte sie ihn beim Lesen nicht so gut betrachten, aber sie war sich sicher ihn selten so entspannt und zufrieden gesehen zu haben.

Um Mitternacht dann überraschte Severus sie ein weiteres Mal, als er aufstand und sie fragend ansah.

„Schon müde? Ich setze seit ich braue jedes Jahr an Weihnachten um Mitternacht den Trank des Frieden an, er ist dann für Neujahr fertig. Ich habe von allen Jahren noch eine Phiole behalten, man sollte ja die Hoffnung nie aufgeben... Machst Du mit?“

Hermine schluckte und suchte nach Worten, brachte dann aber nur ein Nicken zustande und folgte ihm in das Labor. *Oh mein Gott, jedes Jahr ein Trank des Frieden und was haben wir damals so gedacht was er an diesen Feiertagen machen würde...*

# Der Besuch

Hermine hatte dieses Jahr etwas ganz besonderes vor. Sie hatte mit Minerva abgesprochen, dass sie ihren Eltern einmal ihr Zuhause zeigen dürfte. Normalerweise bekamen Muggel Eltern das Schloss nicht zu sehen und es bedarf auch so mancher Tricks um sie hereinzubekommen, aber sie war sich sicher, dass sich der Aufwand lohnen würde. Nach den ganzen Erzählungen und der wieder wärmeren Beziehung mit ihren Eltern hatte sie einfach das Gefühl sie mal einweihen zu müssen. Severus hatte ihr auch zugeraten und nach anfänglichen Bedenken waren ihre Eltern genauso gespannt. In den Ferien waren zwar einige Schüler da, aber sie würden die Zauber nur sehr kurz unterbrechen müssen, um die Beiden hereinzulassen. Hermine würde mit ihnen zum Appartierplatz porten, Minerva würde sie dort begrüßen und mitnehmen.

Am Morgen des zweiten Weihnachtstags apparierte Hermine also mit dem Portschlüssel in der Tasche nach Hause in die Garage, wo sie die bereits fertig gerichtete Skiausrüstung ihrer Eltern vorfand. Sie würden über Neujahr in die Berge fahren, diesen Sport aber hatte Hermine bereits mit ihrem Eintritt nach Hogwarts aufgegeben. Schade fand sie, es hatte doch immer Spass gemacht, allerdings hatte sie die Gondeln ähnlich schlimm empfunden wie das Besenfliegen, einfach nicht nah genug am Boden. Sie schlich sich ins Haus und fand in der Küche den gedeckten Frühstückstisch mit ihrer Lieblingsmarmelade und aufgebackenen Brötchen. Wie immer an Weihnachten. Hermines Geschenke lagen neben ihrem Platz und Kerzen gaben eine heimelige Atmosphäre.

Gerade als Hermine sich zu wundern begann, warum trotz der brennenden Kerze keiner da war, kamen ihre Eltern aufgeregt herein.

„Ach Hermine, wir sind ein wenig unsicher, Papa hat sich gerade noch mal umgezogen, ich fand sein Hemd doch zu poppig und meinst Du ich kann in Hosen gehen?“

Hermine lachte und zeigte an sich herunter.

„Ich trage auch Hosen... und einige Zauberer tragen durchaus sehr farbenfrohe Umhänge, ihr habt doch schon ein paar gesehen. Ihr seid genau richtig so, und außerdem seid ihr meine Gäste und wenn ihr Euch irgendwie unwohl fühlt gehen wir in mein Zimmer und ich verändere Eure Klamotten ein bisschen sodass es passt.“

„Und Strom gibt es nicht... ich habe für nachts eine Taschenlampe eingepackt, funktioniert die denn?“

Über diese Kleinigkeiten hatte sie überhaupt nicht nachgedacht.

„Ich weiß nicht ob sie tut, aber es ist kein Problem, die Fackeln gehen an wenn Du den Raum betrittst, also zum Beispiel im Bad. Jetzt kommt frühstücken, ich freue mich schon drauf und ihr werdet sehen, es ist alles wirklich kein Problem.“

Sie genossen den gemeinsamen Morgen mit einem üppigen Frühstück, Hermine bestaunte auch den Baum im Wohnzimmer und freute sich, dass ihre Eltern doch noch ein wenig entspannten. Ihre Geschenke wollte sie mitnehmen damit sie alles gemeinsam unter ihrem Baum auspacken würden. Am späten Vormittag dann packte Hermine die Taschen der Eltern, verstaute sie in ihrer Spezialtasche, legte ihre Geschenke dazu und erklärte ihren Eltern noch mal was sie erwartete: Anfassen, am besten Augen schließen, rückwärts zählen, ein unangenehmes Ziehen im Bauch und irgendwo wieder auf die Erde stolpern.

Und so hielt sie ein kleines Buch hoch und ihre Eltern fassten es auch nach einem letzten unsicheren Blick beide fest an, Hermine zählte und schon standen sie vor Hogwarts.

Hermine kam es unheimlich komisch vor, dass sie nun das Schloss sah, ihre Eltern dagegen nur eine Ruine. Aber schon kam Minerva auf sie zu und begrüßte ihre Eltern herzlich. Sie bat die beiden kurz die Augen zu schließen und bei dem kommenden Kribbeln nicht zu erschrecken. Es dauerte nur Sekunden bis auch für Helen und Richard das Schloss sichtbar wurde. Sie standen wie versteinert da und Helen stammelte

„Das ist völlig verrückt, das ist ... ich weiß nicht...“

„Zauberei?“ half Minerva aus.

Jetzt lachten alle, und Hermines Eltern wurden sich so langsam bewusst, dass sie hier wirklich das erste Mal eine total andere Welt betraten.

Nach ein paar Schritten Richtung Schloss aktivierte Minerva den Schutz bereits wieder, aus den Bannen herauszukommen würde kein Problem mehr sein.

„Ich möchte sie nur bitten nicht alleine allzu weit vom Schloss wegzugehen, wenn sie bereits nur noch die Ruine sehen haben sie den Eintritt wieder verloren.“

Beide bekräftigten ohne Hermine keinen Schritt zu tun und dank Hermines guter Vorbereitung gelangten sie nun auch problemlos ins Schloss hinein. Hermine konnte sich noch sehr gut an ihren ersten Abend hier erinnern und verstand wieso ihre Eltern vor Staunen kaum vorankamen. Minerva hatte sich bereits verabschiedet und sie würden sie später wieder sehen.

Hermine brachte ihre Eltern erst einmal in ihre Wohnung. Vor ihrer Tür lag ein Glitzerzauber in dem die Worte ‚Hermine Granger‘ zu lesen waren. Severus hatte diese Idee gehabt und den Zauber ausgeführt. Er meinte falls ihre Eltern sich doch irgendwie verlaufen sollten wäre das ein gutes Kennzeichen das auch von etwas weiter schon zu sehen war. Minerva hatte sich köstlich darüber amüsiert, vor allem dass Severus etwas über Glitzer wusste.

In Hermines Wohnung fühlten sich ihre Eltern wieder entscheidend sicherer. Sie fanden den magisch entzündeten Kamin und die flackernden Kerzen am Baum sehr heimelig und alles blieb hier an seinem Platz, die Bilder hatten einen festen Inhalt und die Dekoration hatte Hermine sehr ähnlich gestaltet wie das was sie Zuhause hatten.

Als allerdings Dina mit dem vorbereiteten Essen urplötzlich mit einem Plopp in der Küche auftauchte und Hermine das völlig normal fand waren sie wieder etwas zurückhaltend mit ihrer Begeisterung. Hermine versicherte ihnen allerdings schnell, dass in ihrem Zimmer ganz in der Nähe zu ihrer eigenen Wohnung niemand durch Wände oder einfach per Plopp auftauchen würde. Hermine hatte sogar ein Schloss mit Schlüssel organisiert, dass sie zum Abschließen benutzen konnten. Es sagte ihnen auch niemand wie wenig Probleme ein Zauberer mit dem Öffnen eben dieses Schlosses haben würde.

Die Elfen hatten ihnen das normale Hogwartsmenue gebracht, aber auch ein paar Dinge zusätzlich, falls Hermines Eltern das ungewohnte Essen nicht mochten. Die aber wollten bei Ihrem Aufenthalt alles mitmachen was Hermines Alltag war. Und so genoss Hermine diese Muggelweihnachtsspezialitäten und legte ein paar Scheiben Schnitzbrot und Spekulatiuskekse für ihr nächstes Kaffeekränzchen mit Carole zurück.

Mit vollem Bauch machten sie sich dann auf den Rundweg durchs Schloss. Ein bisschen Bewegung würde jetzt sicher nicht schaden und die endlosen Treppen im Schloss würden den obligatorischen Nachmittagsspaziergang ersetzen. Hermine begann Ihre Führung ganz oben im Schloss und sie erklimmen den Astronomieturm um die herrliche Aussicht über die Ländereien zu genießen. Helen und Richard waren begeistert von diesem Platz und konnten gut verstehen, dass Hermine hier viele Stunden verbracht hatte. Hermine hatte beschlossen bei diesem Besuch einiges zu klären und erzählte von vielen Begebenheiten und Erlebnissen an die sie die verschiedenen Stellen erinnerten, nicht alle Details, aber eine leicht zensierte Version der verschiedenen Schlüsselereignisse. Von Hagrids Hütte und den vielen Besuchen, Seidenschnabels Rettung, dem Drachenbaby, den Zentauren im verbotenen Wald, der Erlösung von Umbridge, wobei sie den Kampf im Ministerium dann doch weg lies und dem Trimagischen Turnier und ihrer Station im See. Bei den Erzählungen wurde ihr selbst wieder ein bisschen mulmig. Nicht nur wegen der eigentlichen Ereignisse sondern auch dadurch, dass sie jetzt Severus Sicht der Dinge ein bisschen verstanden hatte. Mehr als einmal schoss es ihr durch den Kopf, wie er damals wohl empfunden haben musste, wenn er mit seiner Aufgabe sie zu beschützen sehen musste, was sie so alles heimlich anstellten.

Das Wahrsageklassenzimmer mit seinem typischen Geruch und seiner mystischen Einrichtung brachte dann alle Drei zum Lachen. Hermines Eltern die die Zauberei akzeptiert hatten, aber mit beiden Beinen fest im Leben standen und auch Horoskope nur mit Belustigung lasen, konnten sich bei dem Anblick der Glaskugeln und bunten Tücher eine Unterrichtsstunde bildlich vorstellen und wie ihre Tochter da so gar nicht hineinpasste. Sie würden aufpassen müssen, dass sie bei einem Essen in der großen Halle und dem Anblick von Professor Trelawney nicht in Gelächter ausbrechen würden.

So liefen sie die verschiedenen Ebenen des Schlosses ab. In der Eulerei war ihnen unter den vielen Vögeln erst einmal ein bisschen mulmig zumute, aber die Tiere beachteten sie zum großen Teil gar nicht, nur

Hermes Lieblingsleue lies sich streicheln und nahm den mitgebrachten Euleneeks hoheitsvoll aus ihrer Hand.

In der Bibliothek bekam Hermine dann ihren träumerischen Blick, als sie den Eltern erläuterte welche wundervollen Werke hier lagen, wie alt manche davon waren und auf welchem Platz sie viele Stunden ihrer Zeit hier verbracht hatte. Sie bemerkten nicht, wie sie aus einem der Erker von einem belustigten Severus beobachtet wurden. Er kannte ja Hermes und seine eigene Bücherleidenschaft nur zu gut, aber er fand es dennoch lustig, wie sie vor ihren Eltern von diesen unendlichen Möglichkeiten schwärmte. Er freute sich vor allem darüber, dass sie so lebhaft und fröhlich war. Das war so lange nicht der Fall gewesen.

Als sie dann einen dicken Wälzer aus einer der oberen Reihen zu sich schweben lies erschreckten sich ihre Eltern erst einmal gehörig und zogen die Köpfe ein, erwarteten sie doch gleich davon erschlagen zu werden. Hermine lachte und schickte das Buch wieder an seinen Platz zurück. Sie scherzten und hatten eine gute Zeit miteinander.

Erst als sie an der Toilette von Myrte vorbeikamen, Hermine von Vielsafrank und dem Basiliken erzählte kam das Thema wieder auf die ihnen vorenthaltenen Informationen und Hermes Versteinerung. Die Stimmung wurde extrem gespannt. Auch wenn Helen und Richard sich alle Mühe gaben ruhig zu bleiben und den ihnen bekannten Teil der Vergangenheit zu akzeptieren, kam gerade bei dieser Geschichte und der Rolle ihrer Tochter sowie der Gefahr in der Harry und Ron waren die Wut wieder hoch. Die Wut darauf, dass ihrer Tochter in dieser ihnen unbekanntem Welt, die ihnen eben als eine so heile Welt dargestellt wurde, in solcher Gefahr war und den Kindern diese Aufgabe auferlegt wurde. Dass die Angriffe auf Harry ja nicht unter der Kontrolle von Dumbledore standen konnte ihre Wut nicht wirklich mindern. Die Kinder hätten einfach besser behütet werden müssen. Sie begannen Hermine in gewisser Weise Vorwürfe zu machen und diese wusste nicht wirklich wie sie reagieren konnte. Hatte sie doch auch eine gewisse Schuld bei sich und den Freunden gesehen, da sie sich niemandem anvertrauten, heute wüsste sie zu wem sie gehen würde... aber damals war eben jener noch Harrys eigentliches Feindbild. Sie kämpfte mit den Tränen und suchte noch verzweifelt nach Antworten für ihre Eltern, als sie die vertraute Stimme eben dieser einen Person hinter sich hörte.

„Hängen wir alten Erinnerungen nach, Hermine?“

Herzlich Willkommen in Hogwarts.“ grüßte er dann in Richtung ihrer Eltern.

Sie drehte sich um und schaute direkt in die schwarzen Augen von Severus, der gerade von der Bibliothek kam und ein dickes Buch unter dem Arm trug. Er lächelte als er zu ihr trat, hatte er doch noch das Bild der erschreckten Eltern unter dem schwebenden Buch vor Augen, als er dann aber die Tränen und die Verzweiflung in ihren Augen sah wurde er sofort ernst.

„Was ist los Mine. Ist was passiert?“

„Nichts ist passiert... ich habe nur von unseren kleinen Abenteuern erzählt und genau hier gab es ja auch ein paar Kleinigkeiten. Meine Eltern sind nicht so erfreut über die Zurückhaltung bezüglich der Informationen in ihre Richtung.“

Er musterte sie noch einmal kurz und sah besorgt aus. Dann wandte er sich an ihre Eltern.

„Vielleicht sollte ich mich erst einmal vorstellen. Severus Snape, Tränkemeister. Ich war zu dieser Zeit auch einer der Lehrer von Hermine und habe versucht ihre Abenteuerlust ein bisschen zu bremsen.“

Helen Granger konnte sich nur zu gut an die Erzählungen ihrer Tochter erinnern.

„Helen Granger, ich glaube ich hätte sie nach Hermes Erzählungen von damals gleich erkannt. Sie haben bei den Kindern ja einen tiefen Eindruck hinterlassen und wie ich jetzt weiß auch maßgeblich Anteil am Erfolg der richtigen Seite.“

„In den Jahren zuvor allerdings war ich mir nicht immer so sicher wie sie einzuordnen waren. Hermine sprach immer mit Hochachtung von ihren Braukünsten und ihrem Wissen. Ihre Beschreibung allerdings erschien mir sogar fast beängstigend.“ Richard musterte ihn jetzt und schien eher angetan.

„Dann hast Du mich also nicht als den fiesen Miesling aus den Kerkern beschrieben?“ Severus zog ungläubig die Augenbraue hoch. Hermine errötete und schüttelte den Kopf.

„Waren sie das denn?“ Richard schien sich das vorzustellen.

„Oh ja. Das war ich. Ich habe ihrer Tochter das Leben schwer gemacht. Sie mir allerdings auch, auch wenn aus einem ganz anderen Grund als sie das vielleicht dachte. Sie wusste einfach schon zuviel, oder besser mehr als Potter und Weasley gut tat. Nun, im Nachhinein war es gerade richtig.“

Und damit waren sie zurück beim Thema.

„Von wegen richtig. Sie war in permanenter Gefahr, Keiner beschützte sie und alle haben uns die Wahrheit vorenthalten, einschließlich sie selbst. Eine Sekte könnte nicht schlimmer sein!“ Helen war schon wieder in Rage.

Hermine warf einen entschuldigenden Blick zu Severus und suchte nach einer Erwiderung um sie zu beschwichtigen, aber schon wieder traten Tränen in ihre Augen und sie wusste nicht wie sie reagieren sollte.

Severus rang kurz mit sich, trat dicht hinter sie, legte ihr die Hand auf den Rücken und sagte dann entschlossen.

„Wenn sie bitte einmal mitkommen würden.“

Er drehte sich um und begann in Richtung der Kerker zu laufen. Hermine's Eltern schauten sie fragend an und als sie nickte folgten sie ihm. Severus' Haltung strahlte wieder diese Autorität aus, die keinen Zweifel aufkommen lies. Hermine fühlte wieder diese Sicherheit, die sie immer überkam wenn Severus die Führung übernahm. Er wusste was er tat und wie an so manchem Donnerstag schien er bereit etwas zu geben was ihr helfen würde. Sie wusste zwar nicht was er vorhatte, aber sie vertraute ihm inzwischen bedenkenlos. Ihre Eltern waren offensichtlich ein wenig unsicher und diskutierten das auch nicht, sondern folgten schweigend.

Im Kerker führte Severus sie direkt in seine Räume. Hermine überkam eine Gänsehaut, diesen Bereich durften nur ausgewählte Personen betreten. Auch sie selbst war nur wenige Male hier gewesen als sie seine Büchersammlung inspizieren durfte. Aber jetzt ging er voran und bot ihnen wie selbstverständlich einen Platz auf der Couch und etwas zu trinken. Etwas befangen setzten sie sich, denn auch ihre Eltern schienen zu spüren, dass Hermine irgendwie über diese Einladung erstaunt war und sie warteten was kommen würde.

Severus holte aus einem anderen Raum eine Schale, die Hermine als Denkarium erkannte. Sie wusste nicht, dass er eines besaß, aber andererseits war es auch nicht erstaunlich, er war einer der größten Magier und es war ihm vielleicht sogar in den schlimmen Jahren eine wichtige Hilfe gewesen. Sie würde ihn einmal danach fragen.

Aber jetzt hielt sie den Atem an, was wollte er damit? Würde er ihr und ihren Eltern Erinnerungen zeigen?

„Hermine, Deine Eltern wissen über unsere Welt, Du zeigst ihnen vieles, ich werde ihnen jetzt noch etwas Weiteres zeigen. Ist das ok für Dich? Du kannst ja ein Denkarium.“

Hermine schluckte und sah ihn mit großen Augen an. Sie spürte seine Fürsorge, seine Bereitschaft für sie etwas zu geben.

„Alles was für Dich ok ist. Ich habe selbst noch keine Erinnerung mit mehreren angesehen.“

Er nickte.

„Ich werde jetzt eine Erinnerung mit ihnen teilen. Sie werden Personen sehen und hören. Denken sie es sich als eine Art Kino, nur dass es keine Leinwand gibt. Es sind Erinnerungen, keiner kann etwas daran ändern, keiner kann daraus ausbrechen. Aber es wird sehr realistisch sein. Die Personen dürften ihnen alle bekannt sein.“

Er drehte leicht den Kopf zur Seite, setzte seinen Stab an die Schläfe und entnahm den silbrig glitzernden Erinnerungsfaden.

Helen war erbleicht und schnappte nach Luft. Richard war auch nicht wesentlich gefasster.

„Was um Himmels Willen machen sie da. Sie können uns das auch gerne erzählen, bitte fügen Sie sich keinen Schaden zu.“

Severus lächelte. „Nein, ich füge mir keinen Schaden zu, das Ganze kann ich später wieder hinzufügen. Es ist so nur leichter für mich und unverfälscht. Hermine könnte das auch, wenn sie wollte.“

Er legte die Erinnerung ab und schob die Schale in die Mitte des Couchtisches.

„Die Szene spielt sich eben in jener Zeit ab, in der das Trio die Jagd auf das Phänomen der Stimme in der Wand aufgenommen hatte und Hermine den entscheidenden Hinweis in den Händen hielt, dann aber durch die Augen der Schlange temporär versteinerte. Wir wussten damals nichts von ihrer Information und dass Potter und Weasley diese bald finden würden. Wir wusste nur, dass sie mal wieder alleine etwas ausheckten.“

Helen und Richard schienen sich wieder gefasst zu haben und so senkte er seinen Stab zur Schüssel, stupste die Erinnerung kurz an und über dem Denkarium erschien die Szene in Dumbledores Büro als sich der Schulleiter mit Minerva und ihm beriet wie viele Informationen an Hermine's Eltern weitergegeben werden

sollten.

Dumbledore wollte die Eltern nicht beunruhigen, da sie ja nichts machen konnten und die Vorgänge selbst in der magischen Welt fast unmöglich zu verstehen wären. Er war überzeugt, dass sie die Versteinerung wieder rückgängig machen könnten. Er würde nur soviel Information an die Eltern geben, dass sie verstünden warum die Briefe der Tochter ausblieben und sie nicht allzu viel nachfragen würden. Minerva war auch dafür nicht allzu viel Beunruhigung herauszutragen, da Hermine je bereits nichts mehr mitbekam und somit keine Hilfe oder Trost bräuchte. Sie plädierte aber für Potter und Weasley eine Information an Rons Eltern zu geben, damit die mäßigend auf die Jungs einwirken sollten. Ohne Hermine würden sie sonst womöglich kopflos in irgendetwas rein rennen. Aber auch das wollte Dumbledore nicht, da er korrekterweise vermutete, dass die Zwei bereits irgendwelchen Hinweisen nachgingen und vielleicht etwas zur Lösung beitragen könnten, wenn man sie noch eine Weile lassen würde. Minerva verlies etwas genervt das Büro und würde die anderen Lehrkräfte informieren. Als sie alleine waren sprach Severus endlich und plädierte vehement dafür, dass die Eltern voll informiert würden. Sie hätten ein Recht darauf zu erfahren was mit ihrer Tochter wäre und er könnte nicht tolerieren, dass die Kinder heute wie damals ganz auf sich gestellt sind. Und die beiden Jungs müssten unbedingt gestoppt werden. Er könne mit seiner Rolle nicht mehr tun als sie zu strafen, zu ertappen und abzuschrecken. Es wäre aber nötig, dass sie sich irgendjemanden anvertrauen könnten, wenn sie die Informationen hätten die sie gerade besorgten. Sie müssten doch nicht alles alleine machen.

Dumbledore schien zu schwanken, zumindest zu schwanken mit welchen Argumenten er rechtfertigen könnte alles dabei zu belassen wie es ist. Auch er wusste, dass er die Schule nicht mehr lange geöffnet halten könnte, wenn nicht bald jemand etwas fände und sie den Vorfällen ein Ende setzten könnten.

Seine Argumentation war dann mehr als mystisch und Hermine erkannte zu gut die Art zu reden von der Harry so oft erzählt hatte. Fast wie ein Orakel. Er wusste oder vermutete mehr, sagte aber nur das was der andere unbedingt brauchte um zu verstehen oder besser: zu akzeptieren. ‚Der Junge wird noch viel leisten müssen und er muss darauf vorbereitet werden. Jeder hat hier seine Rolle, Severus Deine ist schwer und wird noch schwerer. Aber Harry muss noch etwas tun was wir noch nicht wissen. Seine Zwei Freunde werden ihm auf dem Weg von Nöten sein und müssen ebenfalls ihre Rollen lernen.‘

Mit diesen Worten lies er Severus alleine und die Erinnerung verschwand aus dem Raum.

Helen und Richard saßen mit offenen Mündern da und starrten noch immer auf die Schale aus der gerade die Erinnerung erstanden war. Die Tatsache dieser Darstellung von Erinnerungen war für sich schon ein Schock, aber die deutlichen Worte des Schulleiters und ihre falsche Einschätzung dieses milden und weisen Mannes trafen sie ebenso tief.

Severus vermied es Hermine direkt anzuschauen und in seiner Stimme lag soviel Bewunderung und auch Traurigkeit, dass keiner an seinen Worten zweifelte.

„Bevor sie einen falschen Eindruck über das bekommen was ich ihnen mitteilen möchte... unser Schulleiter war einer der hervorragendsten Zauberer und auch ein toller Mensch. Aber er trug eine ungeheure Verantwortung. Die Verantwortung für die Schule und auch die Verantwortung die vielleicht einzige Möglichkeit zur Vernichtung des dunklen Lords vorzubereiten. Diesem großen Ziel war er bereit alles unterzuordnen. Auch sein eigenes Leben gab er dafür. Es wäre für Menschen und Zauberer fatal gewesen wenn er nicht gewonnen hätte. Wir haben alle versucht die Zahl der Opfer so klein wie möglich zu halten und darüber wie das zu bewerkstelligen wäre gab es häufig und heftige Meinungsverschiedenheiten, aber es gab bei jedem Ansatz Risiken die man eingehen musste. Und damit bin ich bei der zweiten Szene die ich ihnen zeigen möchte.“

Bevor jemand etwas erwidern konnte stupste er erneut an den Erinnerungsfaden und sie befanden sich wieder im Schulleiterbüro. Dumbledore saß hinter seinem Schreibtisch und ihm gegenüber saß ein nervöses Mädchen mit entschlossenem Blick und heillos abstehenden Haaren. Sie war sich offensichtlich der Präsenz von Severus nicht bewusst, der bei Fawkes in der Ecke stand, denn sie fixierte nur ihr Gegenüber. Dumbledore sprach mit ihr über die Versteinerung, die Gründe, den Mechanismus und ihre herausragende Rolle bei der Entdeckung der Lösung. Er ermunterte sie jedoch, dies nicht unbedingt nach außen zu tragen. Er würde ja schon sehr riskant klingen und es wäre für Harry sicherlich schlimm wenn seine Freundin nicht wieder zur Schule zurückkommen würde, weil ihre Eltern das zum Beispiel aus Sorge nicht mehr erlauben würden. Und

sie würde doch sicherlich ihre Freunde nicht ohne ihr Wissen in solche Abenteuer rennen lassen, wenn sie das Ganze nicht eventuell sogar durch ihre Vorarbeit verhindern könnte. Ihm wäre es deutlich wohler, wenn sie die Jungs unter Kontrolle hätte. Sie sollte auf jeden Fall versuchen einen Weg zu finden, dass sie den Beiden beistehen könnte. Und eine Gryffindor würde doch vor der Zukunft und ihrer Rolle im Trio nicht davon laufen.... Sie sahen wie die kleine Hermine leicht errötete und dann versprach alles dafür zu tun, dass sie im nächsten Schuljahr wieder dabei wäre. Es wäre ja auch alles gut gegangen und der Basilisk jetzt tot. Und so bräuchten sich ihre Eltern nicht im Nachhinein noch ängstigen.

Als auch diese Erinnerung endete war es an Hermine die Stille zu brechen.

„Du warst dabei und hast gewusst, dass er unser Trio formen wollte. Und trotzdem ...“

„Ja Hermine, ich wusste, dass er froh war Euch um Potter zu haben und er hatte sicherlich Recht, dass es sonst anders ausgegangen wäre. Für mich war es allerdings deutlich schwerer Euch Drei unter Kontrolle zu halten. Zum Glück wurdet ihr mit der Zeit für den Tarnumhang zu Dritt zu groß.“ Er bedachte Hermine mit einem Blick den sie im Moment unmöglich deuten konnte, aber in ihr stieg eine Wärme auf und sie war Severus im Moment unendlich dankbar für seinen Beistand. Sie würde in Ruhe darüber nachdenken, was das alles für sie bedeutete. Im Moment wurde sie von einem Schluchzen abgelenkt. Ihre Mutter fiel ihrem Mann um den Hals und konnte eine Weile kein Wort hervorbringen. Auch Richard sah mitgenommen aus, schaute jedoch auch irgendwie mit Stolz auf seine Tochter.

Nach ein paar Minuten, die Severus genutzt hatte seine Erinnerungen wieder an sich zu nehmen und die Schale wegzutragen, brach es aus Helen förmlich heraus.

„Mädchen wie konntest Du das in diesen jungen Jahren schon ertragen. Du hast Dich voll in den Dienst der Sache gestellt ohne die Ausmaße zu begreifen. Oder wusstest Du damals schon von der kommenden Gefahr?“

„Mom, ich wusste es nicht, niemand wusste es, nicht einmal Dumbledore. Er ahnte vielleicht etwas, aber auch er kannte die Ausmaße nicht, die Prüfungen die uns erwarten würden, er wusste nur, dass Harry eine Schlüsselfigur ist. Und dass Severus der loyalste Verbündete ist den man haben kann. Und er musste die schlimmste Rolle übernehmen. Wir durften immer als die Guten und Helden enden und wir waren immer zu Dritt während er immer alleine und der Böse war.“

„Aber ihr wart Kinder und das Schicksal lag sozusagen in Euren Händen!“ Richard schwankte zwischen der alten Wut und dem neuen Verständnis.

Severus hielt sich zurück, schaute nur immer wieder besorgt auf Hermine, die aber nun mit seinem Rückhalt neue Stärke gefunden zu haben schien.

„Dad, das ist richtig, aber sieh doch, uns hat man es nicht zugetraut, wir waren ein unterschätztes Trio, nur unsere Seite wusste ja mit welchen Informationen und Vorbereitungen wir ausgestattet waren. Und auch wenn in allen unseren Abenteuern der eigentliche Drahtzieher erst sehr spät zutage kam, so war alles die Wanderung auf dem Weg zu seiner Vernichtung. Gut die Landung von Harry und Ron in der peitschenden Weide wäre eventuell nicht nötig gewesen, aber das war nun mal die Einmischung der anderen Helfer die Harry schützen wollten und damit mehr anrichteten als nutzten, nicht wahr Severus?“

Sie lächelte ihn an und er zog den Kopf ein.

„Was wieder einmal zeigt, dass das Duo ohne Dich aufgeschmissen gewesen wäre. Ich denke gerne, dass Du sie wenigstens dazu gebracht hättest mit dem Flug bis nach Sonnenuntergang zu warten, wenn nicht so viele hätten zuschauen können!“

Hermine grinste. „Hmmm... aber Du weißt ja dass ich es gehasst hätte zu spät zur Schule zu kommen, ich hätte sicherlich alles unternommen damit ich noch rechtzeitig komme und wenn es geheißen hätte mit dem Auto zu fliegen.“

Severus seufzte tief und drehte die Augen zum Himmel.

„Ich fürchte Du hast ein schlagendes Argument meine Hoffnung zu zerstören.“

Helen musste lachen, wusste sie doch nur zu genau vom Ehrgeiz und dem Lerneifer ihrer Tochter. Sie gab sich einen Ruck und umarmte ihre Tochter.

„Ich glaube wir sollten diesen Punkt hier begraben. Vor dem Bild der drohenden Katastrophe und Harrys Schlüsselrolle darin kann ich die Position Eures Schulleiters nachvollziehen, wenn ich auch noch immer nicht damit einverstanden bin. Auch kann ich jetzt verstehen was an Dich für Anforderungen gestellt wurden und wie Du dazu kamst uns nicht einzuweihen. Ich mag mir das Ganze nicht vorstellen, aber ich verstehe jetzt, dass es einige Opfer gab und geben musste. Und dass es immer essentieller wurde Dich an Bord zu haben.“

Hätte sich Harry mit jemand anderem angefreundet wäre uns das alles erspart geblieben....“

„Nun... ich denke dafür wäre uns etwas anderes nicht erspart geblieben, denn diese Hexe hier hat allen anderen Möglichen aus Harrys Jahrgang einiges voraus.“ Severus schaute wieder etwas stolz auf sie.

Richard rutschte herum und legte seine Arme um die beiden Frauen.

„Ich denke auch, dass wir das Thema nun beenden können. Ich habe das Gefühl, dass wir vorher etwas erleben und sehen durften damit wir zur Besinnung kommen und uns daran machen die zum Glück nicht verlorene Freiheit zu feiern statt uns Vorwürfe zu machen.“

Hermine strahlte Severus an und küsste ihre Eltern auf die Wangen. Severus beobachtete die Szene scheinbar sehr zufrieden.

„So, ich denke auf ihrem Rundweg haben sie schon einiges gesehen, aber Hermines Arbeitsplatz war sicherlich noch nicht dran. Ich würde vorschlagen wir gehen auf dem Weg zum Abendessen in der Halle im Labor vorbei und dann kriegen sie auch davon noch einen Eindruck.“

Hermine war schon seit Tagen am Überlegen gewesen, ob Severus etwas dagegen hätte wenn sie ihre Eltern in die Brauräume mitnehmen würde, aber so hatte sich dieser Punkt von ganz alleine gelöst. Wieder waren ihre Eltern überwältigt von dieser alten, fast mittelalterlichen Welt.

„Wenn mir als Kind jemand ein Märchen vorgelesen hat... so wie hier haben ich mir eine echte Hexenküche immer vorgestellt, dampfende Kessel und äußerst dubiose Zutaten! Und hier werden wirklich Tränke hergestellt, auch die für die Krankenstation?“

Severus stutzte etwas, erklärte dann aber, dass es sich hier um eine Schule für höchste Ansprüche geht und natürlich bei den Medizintränken kein Schüler daran herum macht. Aber als Mediziner waren sie natürlich in dieser Hinsicht ein wenig misstrauisch.

Hermine mischte sich dann allerdings noch ein.

„Mom, Dad, ich habe Euch ja schon von meinem Tränkeprofessor erzählt und dass er ein wahnsinniges Wissen hat, die Tränkemeisterschule leitet und ein ganz besonderer Zauberer ist. Aber ich denke Euch ist noch nicht deutlich geworden, dass er einer der führenden Tränkemeister überhaupt ist, wenn nicht sogar der Beste. Das heißt wenn ein Trank seine Hexenküche verlässt ist er ohne Zweifel von höchster Qualität und bedenkenlos für seine Bestimmung zu verwenden.“

Sie warf Severus einen lächelnden Blick zu, den er aber nicht sehen konnte da er bei diesen Worten doch lieber zu Seite schaute. Er wusste, dass jedes Wort wahr war, aber es von Hermine gegenüber ihren Eltern zu hören war dann doch etwas anderes. Und so wechselte er auch gleich das Thema.

„Die Zutaten zu den Tränken erscheinen ihnen dubios, aber es ist an sich auch nichts anderes als das was in der Humanmedizin gemacht wird. Es werden Wirkstoffe extrahiert und in unserer Welt können die eben auch aus Grundmaterialien kommen die ihnen nicht zur Verfügung stehen, oder die sie ohne Magie nicht nutzen können. Als Basis für vieles dient uns dasselbe wie ihnen und aus Pflanzen und Kräutern werden ebenfalls dieselben Dinge gewonnen, nur eben noch ein bisschen mehr. Außerdem können wir die Wirkung noch erhöhen und feiner beeinflussen, allerdings bedarf es dafür einiges an Übung und Feingefühl. Hermine kann Ihnen da schon so manchen Vorfall mit ihren Mitschülern und heutigen Schülern schildern in denen sich manche daran versuchten und leider weniger Talent besaßen und oftmals scheiterten.“

Er konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen und Hermine meinte Neville förmlich vor sich im Raum stehen zu sehen.

Außerdem wies Severus nun auf einen völlig verbeulten und deutlich verkrusteten Kessel.

„So kann es auch aussehen nach einem Brauversuch...“

Helen schaute erschrocken als sie sich vorstellte wie es wohl dazu gekommen war, aber Richard lachte aus vollem Hals.

„Und den heben sie sich jetzt als Andenken auf?“

„Nein. Für die nächste Strafarbeit: Kesselschrubben ohne Magie.“

Jetzt konnte sich Hermine das Kichern nicht mehr verkneifen. Diese Strafe hatte er auch nach all den Jahren nicht abgeschafft, auch wenn sie deutlich seltener eingesetzt wurde als damals.

Sie erzählte ihren Eltern nun noch von ihren Forschungen mit Severus an ihrem gemeinsamen Thema und er betrachtete sie zufrieden als er sah mit welcher Begeisterung und Lebendigkeit sie auch hier erklärte. Ihre Eltern schauten bei den Erläuterungen immer mal wieder zu ihm herüber, aber es war nie unangenehm. Sie



schiene sehr zufrieden mit dem was sie so hörten.

Als sie eine halbe Stunde später auf dem Weg in die große Halle zum Abendessen waren lief Richard neben Severus und fragte ihn noch ein bisschen über die Meisterschule und die Seminare und verglich das Ganze mit dem Studium in der Muggelwelt.

Sie schauten noch kurz in die Räume der Meisterschule die zur Zeit leer standen. Sowohl Paul als auch Claire waren Zuhause bei der Familie.

In der großen Halle waren die Tische wie immer in den Ferien nur sehr spärlich besetzt und die Schüler hockten in Gruppen zusammen. Sie musterten den Besuch eingehend, da aber die Ähnlichkeit zwischen Hermine und ihrer Mutter sehr deutlich war wendeten sich die meisten bald wieder ab, denn Eltern waren nicht wirklich interessant für sie. Nur einige tuschelten und versuchten auf diese Weise etwas Besonderes zu erhaschen. Am Lehrertisch waren auch einige Plätze frei und so platzierte Hermine nach einem kurzen Blickwechsel mit Severus ihre Eltern kurzerhand zwischen ihm und sich in sicherem Abstand zu Professor Trelawney, die ihre Eltern nach einer Weile auch entdeckten und tatsächlich Mühe hatten ihr Grinsen zu unterdrücken, denn Hermine's Beschreibung war so treffend gewesen.

Nach dem Essen gesellte sich Minerva zu ihnen und ging noch mit auf eine Glas Elfenwein in Hermine's Räume. Severus verabschiedete sich in Richtung Kerker. Irgendwie tat es Hermine sehr leid, dass sie sich nicht für heute Nachmittag revanchieren konnte, er hätte bestimmt nicht gestört, aber sie wollte auch nicht zuviel von ihm verlangen und hoffte auf den nächsten Tag.

Wie schnell und durch wen sich ihre Hoffnung erfüllen würde ahnte sie noch nicht.

Im Laufe des Abends kam Krummbein von seinem Streifzug durch die Kälte zurück und ihm folgte wie immer Wilbur mit hoch erhobenem Schwänzchen und beständig dabei seinen großen Freund ein bisschen zu plagen. Die beiden Kater stolzierten direkt zu Hermine und versuchten wie immer einen Platz auf ihrem Schoß zu ergattern, wobei Wilbur soviel Respekt hatte, dass er Krummbein den Vortritt lies.

Richard und Helen mussten lachen, als sie dieses Bild sahen. Womit allerdings keiner gerechnet hatte war die Reaktion von Wilbur. Er hatte schon einen sehr ausgeprägten Charakter und Hermine wurde den Verdacht nicht los, dass es hier durchaus eine verwandtschaftliche Beziehung zu Krummbein gab.

Als er nach seinen ersten Streicheleinheiten von Hermine seine Aufmerksamkeit auf die Besucher lenkte, kletterte er ohne Zögern hinüber auf den Schoß von Helen, begann zu schnurren und legte sich zu ihr. Und von diesem Platz wich er an diesem Abend nicht mehr einen Millimeter. So wie damals Krummbein hatte er sich offensichtlich seinen Menschen ausgesucht. Da Hermine in ihm ja auch ein wenig Knieselblut vermutete war sie um so erstaunter über seine Wahl, aber Helen war so gerührt und stellte es überhaupt nicht in Frage, dass sie gut zueinander passen würden.

Nach einem kurzweiligen Abend hatten sich ihre Eltern zusammen mit Wilbur in ihr Gästezimmer begeben und es hatte auch alles ohne Probleme geklappt. Erst am nächsten Morgen als sie zu Hermine zum Frühstück gegangen waren musste Richard noch einmal zurück seine Brille holen. Zurück auf dem Gang und ohne Brille fand er dann allerdings die Gästezimmertür nicht gleich und suchte gerade wieder zur glitzernden Stelle zurück als Severus, der zum Büro von Minerva lief, ihn sah.

„Guten Morgen Mister Granger. Kann ich behilflich sein?“

„Oh ja, ich finde mich nun doch noch nicht so gut zu recht und ohne Brille bin ich ein bisschen aufgeschmissen. Ich müsste zurück in unseren Raum.“

Severus kam herüber und führte ihn zur Tür. Als Richard das Schloss geöffnet hatte, was Severus ihn natürlich machen lies, um sein Gefühl von Sicherheit nicht zu zerstören, hob er kurz den Stab und lies mit einem Accio die gewünschte Brille heranschweben. Dabei betrachtete er Richard von der Seite und sah einen Schnitt auf seiner Backe der noch immer ein wenig blutete.

„War etwas nicht in Ordnung? Haben sie sich verletzt?“

Richard schaute ihn erst irritiert an, als er dann aber Severus Blick auf seine Backe sah musste er schmunzeln.

„Nein, das ist mir heute Morgen beim Rasieren passiert. Hier haben wir ja keinen Strom und so habe ich mich seit Jahren mal wieder Nass rasiert. Da war ich wohl etwas aus der Übung! Aber es hatte auch etwas

Nostalgisches, Hermine und meine Frau liebten es früher immer wenn ich mich am Wochenende so rasierte, dann war meine Wange glatter wenn sie sich an mich kuschelten.“

Severus musste bei dieser Vorstellung schmunzeln. Jetzt aber zog er seinen Stab.

„Darf ich?“

„Was?“ Richard war verwundert.

„Den Schnitt kurz schließen.“

„Oh, ja gerne. Danke“

Ein kurzer Schwenk und auf der glatten Backe war nichts mehr zu sehen.

Sie standen bereits wieder vor Hermines Tür und als sie öffnete bat sie Severus zum Frühstück mit herein.

„Das tut mir leid Hermine, ich war schon in der Halle essen und muss runter zum Platz, nachher ist doch das Quidditch-Spiel und ich muss Aufsicht machen. Die Mannschaften kommen in Kürze und da sind heute jede Menge Spass-Spieler dabei, nicht dass noch was passiert. Kommt doch nachher auch vorbei, Deine Eltern kennen das ja nicht.“

Er schaute ihr kurz intensiv in die Augen, so wie er es in der letzten Zeit häufiger tat. Ihr wurde wieder ganz warm und sie musste wegschauen.

„Ja, ich denke das wäre eine gute Idee. Wir kommen zu Dir auf die Lehrertribüne.“

Hermine Eltern waren sofort einverstanden sich dieses Spiel einmal anzusehen, von dem sie nun wirklich gar keine Ahnung hatten. Hermine hatte den Namen wohl schon mal erwähnt, ihnen aber auch mitgeteilt, dass es Harry und Ron zwar spielten, sie allerdings nicht wirklich begeistert davon war. Aber alleine die Vorstellung, dass Leute auf Besen flogen und Bälle durch Ringe hoch über dem Boden schossen war spannend.

Eine Stunde später kamen sie dann dick eingemummelt am Quidditchfeld an und stiegen auf die Tribüne. Alleine die Konstruktion der Ränge und die wackeligen Treppen waren schon nicht so vertrauenserweckend, als dann aber auch noch die Mannschaften einflogen griff Helen nach der Hand ihres Mannes und schluckte kräftig.

Da die Mannschaften aus den Schülern gebildet waren, die über die Ferien in Hogwarts blieben, begann das Spiel relativ langsam. Hermine konnte gut erklären und sie hatten sogar das Glück den Schnatz einmal direkt vor der Tribüne vorbeifliegen zu sehen.

Nach einer Weile hatte Richard sich an Severus gewendet, der ihm bereitwillig die Spielzüge erklärte, während Helen mit ihrer Tochter auch durchaus zu anderen Themen abschweifte. Richard konnte sich durchaus für diesen Sport erwärmen, das Tempo hatte zugelegt und die anwesenden Schüler feuerten kräftig an und die Spieler gaben alles, blieben aber sehr fair.

Als Sprecher hatte sich Lee Jordan bereiterklärt, der heute seinen Neffen schon wieder nach Hogwarts zurückbrachte, da seine Eltern beruflich verreisen mussten. Er kommentierte in alter frecher Manier und die Schüler klatschten begeistert Beifall.

Nach einer guten Stunde und diversen Wärmezaubern auf ihre Eltern wollte sich Hermine schon mit ihnen verabschieden, als der Schnatz wieder auftauchte und ihr Vater vehement ablehnte jetzt zu gehen. Als der Schnatz nach 5 Minuten wieder verschwunden war brachen Hermine und ihr Mutter Richtung Schloss auf und Richard blieb bei Severus, der versprach ihn nachher wieder zu Hermine zu bringen.

Eine weitere Stunde später war das Spiel mit einem knappen Sieg und großer Spannung zu Ende gegangen und Richard druckste ein bisschen herum, fasst sich dann aber doch ein Herz.

„Hermine würde mich jetzt lynchen wenn sie wüsste was ich frage, aber...“

„Fragen Sie einfach, wir müssen es ihr ja nicht erzählen.“ Severus was ehrlich neugierig.

„Ist es möglich einen Muggel auf dem Besen mitfliegen zu lassen?“

Severus war mehr als erstaunt über diese Frage und den Mut dahinter.

Lee Jordan war gerade an ihnen vorbeigelaufen und bevor Severus auf die Frage reagieren konnte stellte Lee sich schon vor.

„Hallo, ich bin Lee Jordan. Sie müssen Hermine Vater sein, richtig? Ich hatte das Vergnügen die kleine Mine in der Schule kennen zu lernen, ich war sehr viel mit den Weasley-Zwillingen zusammen.“

Richard drehte sich herum und musterte Lee mit einem Lächeln.

„Ich bin mir sicher, dass ich ihren Namen in Zusammenhang mit ein paar eher lustigen Anekdoten bereits

gehört habe!“

Während die beiden ein bisschen in Hermines Schulzeiten versanken kam Severus eine Idee.

„Jordan, Mister Granger fragte gerade ob er einmal auf einem Besen mitfliegen könnte. Das würde ich mit ihm machen, aber ich muss jetzt die Schüler alle zum Schloss zurück treiben und das könnte noch dauern. Könnten Sie ihn eventuell eine kleine Runde auf einem Schulbesen mitnehmen? Sie waren ja ein guter Flieger und sind hoffentlich über die Phase hinweg in der sie Leute an Turmspitzen aussetzen oder im Schlingerkurs durch die Bäume des Waldes hetzen würden...“

Lee lachte, hatte er Severus doch noch nie scherzend erlebt, auch wenn er die Erzählungen seines Neffen über den doch deutlich moderateren Professor bereits vernommen hatte.

„Klar, Prof. Mach ich.“

Er rief sich einen Besen und zog Richard hinter sich, der über diese Spontanaktion ein wenig überrascht war. So plötzlich machte es ihm dann fast ein bisschen Angst, aber er freute sich auch darauf. Lee flog sehr sanft mit ihm in niedriger Höhe einige Schleifen und dann eine etwas größere Runde über den Wald und um das Schloss. Richard war begeistert über die Aussicht und das Panorama, allerdings war er auch froh nach einer Viertelstunde wieder festen Boden unter den Füßen zu haben und sicher neben Severus zu stehen.

Er bedankte sich überschwänglich bei Lee welcher sich dann verabschiedete.

„Grüßen sie mir Mine recht herzlich. Sie ist ja vorher recht bald wieder verschwunden und hat sie bei ...., und er suchte kurz nach dem passenden Wort. Dabei traf ihn ein Blick von Severus der sehr deutlich machte, dass er nun keinen Fehler machen durfte „...bei Professor Snape in der Obhut gelassen. Naja, sie war noch nie ein Fan dieses Sports, aber ich mache bei ihr eine Ausnahme... sie ist trotzdem super.“

Grinsend salutierte er, schnappte sich seinen Neffen noch mal um ihn zu verabschieden und lief zum Apparierpunkt. Severus grinste und schüttelte den Kopf. Dieser Kindskopf.

Die letzten Schüler kamen aus der Umkleide und Severus und Richard folgten ihnen zum Schloss, wobei Richard noch begeistert von seinem Flug erzählte und sich nochmals bedankte. Severus tat es leid, dass nicht er ihm diese Freude machen können, aber immerhin hatte er es angestoßen. Vor Hermines Zimmer bestand Richard darauf, dass Severus mit zum Essen hereinkäme, er würde sich darüber freuen und er habe ihn ja nun auch einige Zeit betreut.

Und so saß Severus wenig später mit am Tisch in Hermines weihnachtlich geschmücktem Wohnbereich und genoss die nun sehr lockere Art mit der sich die Familie unterhielt und scherzte. Er empfand die schlichte Art des Schmuckes sehr angenehm. Hermine hatte einige Zweige mit Holzfiguren aufgehängt, einige rote Schleifen an dem grünen Reisisig angebracht und ein paar Kerzen aufgestellt. Am Kamin hingen bunte Socken und ein paar Glaskugeln.

Es überwogen die Farben grün und rot, was Severus als eine gute Zusammenführung ihrer beider Hausfarben empfand.

Nach einem vergnüglichen Essen setzten sie sich auf das Sofa am Kamin, denn nach dem Vormittag im Freien hatte keiner das Bedürfnis noch mal einen langen Spaziergang draußen zu machen. Wilbur schnurrte bereits wieder in Helens Schoß. Helen hatte vor kurzem ein paar alte Klassenphotos von Hermine gefunden und mitgebracht. Sie erzählten von damals und Helen berichtete von ein paar Klassenkameraden und deren Verbleib. Die meiste Zeit aber erzählten sie ausführlich von ihrer Zeit in Australien. Sie hatten einiges erlebt und gesehen und so verging die Zeit im Flug und da sich offensichtlich keiner mit Erzählungen zurückhielt blieb Severus dabei und hörte aufmerksam zu. Als der Kaffee serviert wurde fehlten die grangerschen Spezialwünsche und Hermine ging um sie aus der Küche zu holen. Severus folgte ihr in die Küche, da er bemerkt hatte wie sie immer blasser geworden war und sich mit einer Hand immer wieder in den Bauch drückte.

Helen kam gerade durch die Tür als er Hermine ins Gewissen redete.

„Ich sehe doch wie Du da sitzt. Du hast schon wieder so wenig gegessen und dabei gab es Deine Leibspeise heute Mittag. Und jetzt hast Du wieder Magenschmerzen. Das sieht man Dir an. Nimm doch die Magenschoner damit Du etwas Kuchen essen kannst. Der tut Dir doch nichts. Ich habe ihn extra so verändert, dass er besser schmeckt. Tu es bitte. Mir zuliebe...“

Hermine hatte den Blick gesenkt gehabt und schien mit sich zu kämpfen, bei den letzten Worten allerdings hob sie den Blick und sah ihn direkt an. Helen schlich sich wieder zurück ins Wohnzimmer und setzte sich zu ihrem Mann.

„Hast Du den Süßstoff?“

„Ich glaube den können die Zwei problemlos an den Tisch holen falls er nachher noch fehlt. Eine Nachfrage wäre im Moment sicherlich mehr als unpassend gewesen.“ Sie zwinkerte ihrem Mann zu der sie genau verstand.

Nachdem sie ihm von Severus Fürsorge berichtet hatte schaute er recht wohlwollend als die Beiden mit dem Tablett hereinkamen und den Rest des Kaffeetisches schnell aufdeckten. Obwohl er sich auch noch immer Sorgen machte um Hermine und ihre zu schmale Figur wusste er sie nun doch in guter Obhut.

Zu Severus Zufriedenheit verputzte Hermine jetzt gleich zwei Stückchen Kuchen mit Sahne zu ihrem Tee und schien auch keine Probleme damit zu haben. Er hatte nicht umsonst noch mal einiges an Zeit und Aufwand in die Verbesserung des Trankes investiert.

Vor dem Abendessen in der großen Halle verlies Severus die nette Runde, er musste einmal bei den Schülern seines Hauses vorbeischaun. Hermine verbrachte noch einen netten Abend mit ihren Eltern und Helen versuchte vorsichtig ein bisschen mehr über den Tränkemeister zu erfahren, sie bekam hierzu aber nur sehr kurze Antworten.

Am nächsten Morgen portete Hermine mit ihren Eltern wieder zurück in deren Küche und half ihnen noch kurz mit ihrem Stab die Sachen wieder zu verräumen, da sie ja am nächsten Tag Skifahren gehen wollten und so etwas mehr Zeit für die Vorbereitungen hatten.

Helen hatte sich schweren Herzens von Wilbur getrennt und sie vereinbarten, dass Hermine den kleinen Kater nach dem Urlaub versuchsweise zu ihren Eltern bringen würde um zu sehen, ob er dort bleiben wollte. Krummbein ertrug ihn zwar stoisch, aber er wäre sicherlich auch nicht böse wenn er wieder der Alleinherrscher in seinem Revier wäre und so hätten ihre Eltern irgendwie ein sichtbares Zeichen über die neu geschlagene Brücke zu ihrer Tochter.

Zu Mittag war Hermine wieder zurück im Schloss und konnte es fast nicht glauben, dass sie gerade wirklich ihre Eltern in ihrer Welt hatte und sie letztendlich dank Severus und seinen Erinnerungen wieder richtig zusammengekommen waren.

Ihre Füße trugen sie ohne ihr Zutun in Richtung Tränkelabor und als sie dort stand wusste sie, dass sie sich zu allererst noch Mal bei ihm bedanken wollte.

# Neujahr

In den restlichen Tagen des Jahres arbeitete Hermine fleißig an ihrer Forschungsaufgabe, hatte sie die in der Hektik des Dezembers bisher vernachlässigt. Severus hatte zwar noch nichts gesagt, aber sie wollte auf keinen Fall ins Hintertreffen geraten und ihn irgendwie ausbremsen weil ihre Ergebnisse fehlten. Außerdem machte ihr das Thema unheimlich viel Spass. Ein bisschen hoffte sie auch jedes Mal ihm zu begegnen. Seit dem Besuch ihrer Eltern fühlte sie sich ihm noch mal etwas näher, als es schon zuvor der Fall gewesen war. Es machte ihr ein bisschen Angst wie sehr sie sich beim ihm wohl fühlte und seine Nähe suchte. Aber es war einfach über die letzten Monate so entstanden und sie wollte es auch nicht mehr missen.

Minerva hatte sie gebeten ihr ein bisschen bei der Vorbereitung zum Silvesterabend behilflich zu sein. Es waren relativ viele Schüler dageblieben und sie wollte es als kleine Jahresendfeier gestalten. Bei den Vorbereitungen bekam sie mit, dass der Kollege Flitwick ein Feuerwerk plante und ihre Neugierde war geweckt. Sie hatte bei George und Fred nie hinterfragt wie diese Feuerwerkskörper funktionierten, aber jetzt wollte sie es genau wissen und Flitwick erlaubte es ihr gerne mitzumachen. Sie übernahm die Herstellung der Tränke die benötigt wurden und sie bastelten gemeinsam an den Raketen.

Beim diesem Brauen stolperte Hermine förmlich über einen Kessel in dem eine schillernde Flüssigkeit trieb, die Hermine sehr dubios fand. Sie lief zu Severus, um zu fragen was es mit diesem Kessel auf sich hat. Der allerdings schmunzelte nur, dass sie nicht alles wissen müsse und auf alle Fälle die Finger davon lassen sollte.

Hermine war noch nie gut dabei ein unaufgedecktes Geheimnis zu akzeptieren und so verbrachte sie erst einmal eine frustrierende Stunde in der Bibliothek, um ohne irgendwelchen Hinweis wieder ins Labor zurückzukehren. Der Kessel war verschwunden und stattdessen lag nun ein Zettel an dieser Stelle.

„Neugierige Hexen sollten sich denken können, dass ihre Kollegen nicht einfach aufschlussreiche Bücher in der Bibliothek herumliegen lassen wenn sie nicht wollen, dass die Überraschung schon vorher entdeckt wird.“ Oh dieser Fiesling.

Alle Schüler durften an Silvester dem Fest beiwohnen und vor dem Schloss das Neue Jahr mit dem Feuerwerk begrüßen. Zuvor wurde ein Festessen geboten und es standen allerhand Spiele bereit mit denen sich die Schüler in Gruppen die Zeit vertreiben konnten. Es wurde ein sehr kurzweiliger Abend und auch die Lehrer probierten einige Spiele aus, Carole und Hermine hatten ja vom Unterricht her auch einige Spiele aus der Muggelwelt mit ausgelegt. Sie amüsierten sich köstlich wie man diese mit kleinen Erweiterungen in neuen Variationen spielen konnte. Hermines halbmagisches Mikado kam durchaus auch gut an und bald schon schwebten die Stäbe durch die Gegend.

Als es dann auf Mitternacht zu ging, lies Severus einige Schalen auf die Tische schweben und Hermine erkannte die schillernde Flüssigkeit wieder. Er sah ihren erkennenden Blick und zwinkerte ihr zu. Punktgenau um Mitternacht erhob Minerva das Glas und als sie allen zugprostete begannen die Schalen auf den Tischen mit einer kurzen Silvestershow. Ein vielfarbiger Rauch entstieg ihnen und durch diesen schossen dann Lichtblitze und kleine Funken stoben durch den Raum. Der Rauch entwickelte sich dann zu einem züngelnden Feuer über dem die Tierfiguren der vier Hogwartshäuser schwebten. Sie schienen eine Art Kampf auszutragen an dessen Ende alle Vier gleichermaßen als Verlierer zu Boden sanken und sich dann auflösten. Die Flammen wurden größer und nun erschienen die Figuren als Schatten innerhalb des Feuers, schienen aber diesmal zu tanzen anstatt zu kämpfen und erstarrten alle in Siegerpose in den Flammen. Hermine erschien es, als wenn sich die Schlange mit ihrem Schwanzende um die Pfote des Löwen gekringelt hätte. Mit einem letzten großen Auflodern der Flammen erstarb die Show und alle starteten ungläubig auf die Schalen. Dann brach ein lauter Applaus aus und Minerva kam kurz zu Severus, um ihm für diesen großartigen Einfall zu danken.

Hermine hatte kurz nach Beginn des Zaubers unbewusst die Hand von Severus ergriffen und ebenfalls wie gebannt auf die Schale geschaut. Erst nachdem es vorbei war fiel ihr auf, wie unschicklich sie sich verhielt. Sie lies ihn sofort los, warf Severus einen entschuldigenden Blick zu und lobte dann schnell diesen genialen Einfall. Ihr war aber durchaus nicht entgangen, dass er seine Hand nicht weggezogen hatte und sie traute sich nicht den Blick wieder zu heben, um diese Annahme nicht zu zerstören.

Dann kamen schon Minerva und Flitwick um sie und Severus abzuholen, denn Beide würden beim Feuerwerk helfen.

Severus war erst kurz erstarrt als er ihre Hand in seiner bemerkte, als sie aber offensichtlich Keiner beobachtete, hatte er seine Finger um ihre geschlossen und die Berührung genossen. Er war etwas enttäuscht, als sie fast erschrak als ihr bewusst wurde was sie getan hatte. Ihr Blick war entschuldigend und fast ängstlich gewesen, als wenn sie nicht wüsste, dass sie das durfte... nun, nicht gerade vor allen, aber sonst...

Leider schaute sie dann nicht mehr zu ihm auf bevor Minerva zu ihm kam und sie gehen mussten um Flitwicks Feuerwerk loszulassen.

Alle strömten hinaus vor das große Eingangtor des Schlosses und eine Viertelstunde später nach dem allerletzten Funkenregen kehrten sie begeistert wieder ins Warme zurück während die drei Lehrer noch die Reste beseitigten, dass keiner damit Unfug anstellte.

Als alles aufgeräumt war erfasste Hermine die Erleichterung über die gelungene Darbietung. Die Tatsache, dass Severus vorher seine Hand nicht weggezogen hatte, das Butterbier zum Essen und der Sekt von Mitternacht taten das Übrige und so gratulierte sie den beiden Kollegen kurzerhand mit einem Kuss auf die Wange zur gelungenen Galavorstellung und zum neuen Jahr. Ihre Augen hefteten sich auf Severus. Severus erwiderte ihren Blick in einer Weise die sie nicht deuten konnte, aber er schien ganz und gar nicht verärgert, eher ein bisschen wehmütig, als wenn er sich wie sie wünschte, dass sie alleine wären. Seine Stimme klang samtig und tief.

„Na neugierige Hexe, ist dein Wissensdurst jetzt gestillt?“

„Kennst Du mich so schlecht? Das ist erst der Fall wenn ich weiß wie du das gemacht hast!“

Sie blitzte ihn schelmisch an. Na warte dachte er, das kann ich auch.

„Kennst Du mich so schlecht und denkst, dass ich Dir das erklären würde? Das darfst Du Dir in den nächsten Tagen selbst erarbeiten, ich werde Dir ... hmmm ein Woche Zeit geben. Das kommende Seminar eignet sich hervorragend dazu genau diesen Punkt herauszuarbeiten!“

Seine dunklen Augen blitzten belustigt und Hermine schluckte eine Bemerkung hinunter auf die sie die Reaktion besser nicht wissen wollte, denn es gab da durchaus mehrere Punkte die sie in den nächsten Tagen gerne mit ihm herausarbeiten würde.

Das klang nach einer interessanten Woche.

Als sie zurück am Schloss waren und beide die Schüler ihrer Häuser noch bis zu den Gemeinschaftsbereichen bringen mussten trennten sie sich. Sie waren recht dicht nebeneinander gelaufen, Hermine lehnte sich etwas zu ihm und hauchte noch ein „Gutes neues Jahr“ in sein Ohr wobei ihn eine Gänsehaut überzog. Severus raunte „Nach dem Beginn kann es nur ein Gutes werden“, warf ihr einen weiteren seiner irritierenden Blicke zu und verschwand in den Kerkern.

Hermine konnte lange nicht einschlafen, weil sie immer noch diesen Blick auf sich spürte und sie jedes Mal die Hoffnung hatte deuten zu können, ob er sich auch ein wenig zu ihr hingezogen fühlte, mehr als nur freundschaftlich. Aber sie wusste ja von seiner Angst vor Nähe und so wollte sie ihn auf keinen Fall bedrängen.

Für den Neujahrstag hatte sie eine Einladung in den Fuchsbau bekommen und Minerva hatte ihr frei gegeben. Erst hatte sie sich sehr über die Einladung und den freien Tag gefreut, aber als sie nach dem Frühstück zum Appariertplatz ging, wäre sie am liebsten wieder umgekehrt.

Sie hatte Severus von dieser Einladung schon vor Tagen erzählt, aber als er ihr gerade in der Halle noch mal über den Weg gelaufen war, war ihr sein Blick sehr traurig und fast ein bisschen verzweifelt erschienen, als er ihr viel Spass wünschte. Sie wäre jetzt viel lieber mit ihm in die Braulabors gegangen und hätte sichergestellt, dass er keine falschen Vorstellungen von diesem Treffen hatte. Sie seufzte und nahm sich zusammen. Ein getrennter Tag würde bestimmt nicht schaden und sie freute sich auf Harry und Ginny, die auch da sein würden.

Sie bemerkte nicht, wie sein dunkler Schatten in einer Nische neben der großen Eingangstür stand und ihr hinterher sah. Entschlossen diesen freien Tag zu genießen legte sie die letzten Meter zurück und mit einer kleinen Drehung apparierte sie zum Fuchsbau.

Severus schaute noch eine Weile auf den Punkt an dem sie verschwunden war. Er wusste nicht warum ihm diese Einladung so zusetzte. Sie hatte es ihm erzählt und auch wie sie sich darauf freute Harry und Ginny wieder zu sehen, seit dem Sommer hatten sie sich nicht mehr getroffen. Sonst hatte sie Keinen speziell erwähnt, aber sein Kopf setzte trotzdem noch einen weiteren Namen hinzu und den wollte er nicht in ihrer Nähe wissen.

Verdammt, sie war ihm zu nichts verpflichtet. Egal wie sehr er die Treffen mit ihr und ihre Vertrautheit genoss, wie schön sich gestern ihre Lippen auf seiner Wange angefühlt hatten und wie sehr er sich wünschte, dass ihre Aktionen und ihr Blick das bedeuteten was er gerne darin hatte sehen wollen. Sie war nicht seine Hermine, sie war schon immer Teil dieser trubeligen Großfamilie gewesen. Auch wenn sie ihm von den Problemen mit Ron erzählt hatte, so war er doch derjenige gewesen, der ihr am nächsten gekommen war. Ihm wurde wie so oft in letzter Zeit wieder klar, dass genau dieser Punkt ihn immens störte. Er stellte sich vor wie sie gerade in diesem Moment von Umarmung zu Umarmung geschoben werden würde und womöglich in den Armen dieses Rotschopfs verblieb.

Er schüttelte den Kopf und zwang sich ins Schloss zurück zu gehen. Egal was er jetzt tat, es hatte keinen Einfluss auf ihren Tag und er würde sie sowieso nicht halten können. Was war er schon, ein alter Tränkelehrer, eine emotionale Katastrophe. Sie wusste das genau, er hatte es ihr ja selbst erzählt. Wieso sollte sie sich das antun. Es war am besten wenn er der Realität ins Auge sah und die Notbremse zog bevor er sich in etwas verrannte das er nie bekommen konnte. Er hatte nie das bekommen was er am meisten wollte. Er würde ihre Freundschaft nicht damit zerstören, dass er mehr von ihr wollte und sie dann vor ihm davonlief. Nie würde er sie bedrängen. Er war es doch gewohnt zu verzichten, also sollte das kein Problem sein. Er würde sich eine Weile einfach fernhalten und dann würde sich das wieder von alleine lösen.

Mit diesem Entschluss zog er sich in sein Labor zurück und dort setzte er die Tränke an, die er heute austesten würde und für das kommende Seminar noch brauchte.

Später beim Mittagessen sprach ihn Minerva dann wegen der Besorgung einer Zutat an. Er gab in allerschönster Snapemanier der alten Zeiten eine knappe harsche Antwort und erschreckte seine Vorgesetzte mit diesem Verhalten, das er seit einer Weile eigentlich abgelegt hatte. Es war ihm egal, er verzog sich wieder in seine Räume und am Abend hatte er die schlechteste Laune seit dem Ende des Krieges.

*Wieso war sie immer noch nicht wieder zurück?* Niedergeschlagen beendete er den Trank des Friedens, den er noch mit ihr angesetzt hatte und den er mit ihr beenden wollte, jetzt konnte er aber nicht mehr warten, zum pausieren lassen war es bereits zu spät.

*Wenn sie doch nur kommen würde.*

Er widerstand jedoch der Versuchung etwas vom Trank zu nehmen und sich dem herrlichen Gefühl von Ausgeglichenheit hinzugeben, wie er es sich in den früheren Jahren immer mal erlaubt hatte. Diesmal war es ein Trank für sie Beide und irgendwie fühlte es sich unrecht an ihn zu verwenden.

Hermine war im Garten des Fuchsbaus gelandet und kaum war sie das Schwindelgefühl los fand sie sich schon in einer Umarmung wieder. Ginny und Harry waren kurz vor ihr eingetroffen und freuten sich eben so sehr über ihr Wiedersehen. Ihr letztes Zusammentreffen war die Grillfeier nach ihren Prüfungen im Sommer gewesen, danach hatte sie Harry auf dem Seminar einen Tag gesehen und sie hatten nur noch ein paar Briefe geschickt. Sie waren sehr gespannt auf Hermines Berichte über ihre neue Aufgabe, hatte sie doch sehr zufrieden geklungen.

Zu Dritt traten sie dann ein und fanden die Familie noch am Frühstückstisch vor. Sie hatten wohl ausgiebig das neue Jahr begrüßt und es sah so aus, als ob nicht nur eine Flasche Feuerwhisky geleert worden wäre. Molly allerdings war wieder sie selbst. Sie drückte die Besucher an sich und herzte sie ausgiebig. Arthur, George, Bill, Fleur, Percy, Ron und sogar Charlie kamen nun auch und es war fast wie in alten Zeiten. Scheinbar hatten auch die Weasleys ihre Trauer soweit überwunden, dass sie wieder fröhlich sein konnten. Hermine wurde von Arm zu Arm geschoben und landete zum Schluss bei Ron. Der musterte sie anerkennend und drückte sie fest an sich. Das war wie in alten Zeiten und Hermine kam spontan der Gedanke, dass es bei Ron schon sehr angenehm gewesen war.

Genau das: angenehm.

„Professor Granger, wie geht's in Hogwarts. Haben alle Schüler noch ihre Köpfe, oder hat Snape schon einige abgebissen?“

Es war kaum zu glauben. Schon der erste Satz brachte Hermine fast wieder auf die Palme. Das angenehme Gefühl war schlagartig verschwunden, sie löste sich aus der Umarmung, atmete kurz tief ein, fasste sich wieder und antwortete ruhig:

„Du wirst es kaum glauben, aber er ist völlig anders. Streng schon und noch immer fürchten ihn die Schüler etwas, seine Aura ist noch immer da wenn er will, aber er ist nicht ungerecht oder fies. Die Aufgabe mit der Meisterschule fordert ihn auch etwas mehr, ich denke er ist zufrieden und die ganze schreckliche Spionaufgabe hatte ihn bestimmt auch an seine Grenzen getrieben.“

„Na das klingt ja gut, zumindest scheint er Dich heil gelassen zu haben. Du musst uns gleich mal erzählen wie es so läuft und wie die neuen Kollegen sind. Speziell Fleur und Bill wird das interessieren...“

Hermine stutzte und schielte dann zu Fleur hinüber, allerdings war sie schlank wie immer. Bei genauem hinsehen war sie ein bisschen bleich oder sogar grünlich im Gesicht aber eindeutig nicht so verkatert wie die Anderen. Das war ihr vorher bei der kurzen Begrüßung gar nicht aufgefallen.

Sie beeilte sich die Gratulation nachzuholen und sofort sprudelte Fleur mit allen Details heraus die sie von dem neuen Familienmitglied schon wussten. Tatsächlich würden sie in der Nähe ihre Zelte aufschlagen, dann könnten Molly und Arthur ein bisschen teilhaben und auch mal unterstützen. Molly kam dazu und man merkte wie sie sich auf den ersten Enkel freute. Hermine konnte sich aufrichtig mit ihnen freuen und so entspann sich bald ein lebhaftes Gespräch in dem Hermine auch von ihrem ersten halben Jahr als Lehrerin erzählte. Besonders bei den Erzählungen über den Muggelkundeunterricht und die entsprechenden Anekdoten spitze Arthur die Ohren, hatte er doch seine gar nicht so heimliche Leidenschaft für alle Muggelgeräte. Hermine versprach einen der nächsten Muggelantennachmittage so zu verschieben, dass Arthur teilnehmen konnte. Carole würde sicherlich ihren Spass haben mit ihm. Sie würden Gerätschaften zum Thema machen und sie konnte sich bildlich vorstellen wie Arthur alle Informationen aufsaugen würde und Molly hinterher den Tag verfluchen würde an dem er all diese Dinge erfahren hatte.

Ron beobachtete Hermine immer wieder und musste feststellen, dass sie verdammt gut aussah, so wie sie jetzt mit seiner Familie herumalberte und diskutierte. Sie hatte fast wieder die alte Statur und auch ihr Gesicht war nicht mehr so streng und angespannt, die Ringe um die Augen waren verschwunden. Als er sie das letzte Mal gesehen hatte, war sie nur ein Schatten ihrer selbst gewesen und er hatte damals keine Ahnung, wie er daran etwas hätte ändern können. So war er fast dankbar gewesen, dass sich ihre Beziehung sozusagen langsam aufgelöst hatte, bevor sie richtig begonnen hatte. Er selbst war auch nicht besonders stabil gewesen und hatte als doch recht bekannte Person die sich anbietenden wechselnden Partnerinnen ohne viel Tiefgang genossen. Hermine hätte er niemals mit demselben Aufwand zeitlicher sowie emotionaler Natur glücklich machen können. Und zu mehr war er nicht fähig oder willens gewesen.

Aber jetzt war sie wieder sie selbst. Fleißig, neugierig, erfolgreich, selbstbewusst und außerdem wirklich hübsch.

Bill war zu ihm gesessen und hatte beobachtet wie Ron wohl zu dem Schluss kam, dass es durchaus angenehm wäre, wenn Hermine sich wieder um ihn kümmern würde.

„Na Ron, ein netter Anblick, oder?“

Ron war aus seinen Gedanken aufgefahren und brauchte kurz, um die Frage seines Bruders zu beantworten.

„Durchaus, Bill. Ich denke ich werde mal an alte Zeiten anknüpfen.“

„Wenn das mal nicht zu spät ist“. Bill wiegte zweifelnd seinen Kopf.

„Wieso, was weiß ich nicht?“

„Nichts was ich wüsste. Aber so wie sie aussieht verbringt sie ihre Tage nicht einsam in ihren Räumen. Und man muss ehrlich sein, wenn man sie ansieht wäre es durchaus verständlich wenn das auch jemand Anderes bemerken würde.“

Ron schaute ihn misstrauisch an.

„Das hätte Harry erzählt. Hermine war immer da für mich, sie hat nie von einem Anderen gesprochen.“ Er sah so aus, als wenn es die Möglichkeit gar nicht gäbe, dass sie einen Anderen ausgesucht hatte.

Ohne sich weiter um Bill zu kümmern ging Ron zu Hermine rüber und legte wie selbstverständlich eine



Hand auf ihre Schulter als er neben sie trat.

Sie machte einen kleinen Schritt zur Seite wie um ihm Platz zu machen, bedachte ihn mit einem kritischen Blick und fuhr dann mit ihrem Gespräch fort.

*Verdammt was soll das denn. Ron war nie zu ihr gekommen früher, und jetzt schenkte er ihr auf einmal Aufmerksamkeit, wo sie es doch gar nicht mehr wollte. Gerade vorher hatte er mal wieder bewiesen wie wenig feinfühlig er war.*

Ron packte sein dickstes Fell aus, lies seine Hand wo sie war und lächelte sie an.

Nach einer Weile stellte er sich auch dichter zu ihr hin. Sie schlug erstaunlicherweise just in dem Moment eine neue Strategie an, sie drehte sich um und ging zu der Bank, auf der sich Arthur niedergelassen hatte und mit George diskutierte, wie sie diesmal die Gnomplage im Winter bereits in Angriff nehmen würden. Es war gut zu merken, dass auch hier die kleinen Alltagsprobleme die Familie wieder fest im Griff hatten.

Hermine lachte und bald schwelgten sie in Erinnerungen um vergangene Heldentaten und wer wie viele Gnome entfernt und vor allem am weitesten verbannt hatte. Die gründlichste Verbannung ging definitiv auf Hermine zurück. Ihr Gnom kam erst ein ganzes Jahr später wieder und fragte auch noch höflich an, ob er im Garten ein bisschen Station machen dürfte da er von der langen Reise eine Pause bräuchte, bevor er zu neuen Wirkstätten weiterziehen würde.

Molly hatte sich mal wieder selbst übertroffen und für alle ein leckeres Mittagmahl gezaubert.

Hermine half ihr nach dem Essen kurz in der Küche, aber heute lies Molly alles was ging magisch erledigen, sodass sie schnell fertig waren. Molly fragte sie schon mal ein bisschen aus und Hermine erzählte bereitwillig. Speziell über Carole und ihre Freundschaft erzählte sie. Wie es zu den Muggeltanten Nachmittagen gekommen war und wie unkompliziert diese Frau war. Sie erwähnte auch Claire und Paul mit denen sie viel Zeit im Meisterschulbereich verbrachte und mit denen sie sich wunderbar verstand.

Molly freute sich ehrlich darüber, dass Hermine Freunde gefunden hatte. Sie selbst war

lange unpässlich gewesen wegen Fred, hatte aber öfters an Hermine gedacht, die aufgrund irgendeiner Sache nicht mehr bei ihnen erschienen war. Und so war sie froh, dass heute alles wieder beim Alten schien. Zumindest was die allgemeinen Beziehungen anging. Ron würde sie noch ein bisschen ermuntern, dass er sich mehr bemühen müsse, wenn er Hermine wieder gefallen wolle. Sie hatte sehr wohl gemerkt, wie seine Augen vorher auf ihr geruht hatten.

Der Mittag verrann wie im Flug und Ron versuchte es immer wieder an Hermine ranzukommen, die allerdings bemühte sich ihm zu entfliehen ohne ihn zu verärgern. Eigentlich hätte sie sich gerne mit ihm unterhalten und erfahren was er so treibt, aber ihr wurde bewusst, dass Ron heute für keine freundschaftlichen Gespräche zu haben war. Nach ein paar flehendlichen Blicken wurde sie allerdings von Bill und Fleur ein wenig abgeschirmt. Auch Harry und Ginny halfen ihr die traute Zweisamkeit mit Ron zu vermeiden. Gründe und Gesprächsstoff gab es mehr als genug.

Sie zogen sich für eine Weile in Ginneys altes Zimmer zurück und dort konnten sie Hermine nach allen Details ausfragen die ihnen interessant vorkamen. Hermine erzählte begeistert von ihrer tollen Beziehung zu Carole und den spassigen Aufgaben die sie sich ausdachten, von den Exkursen, dem Weihnachtskalender und Severus Unterstützung in ihren Bemühungen den Schülern gewisse Dinge tief einzuprägen. Dabei kamen sie natürlich auf den Vorfall mit den beiden verletzten Schülern, die im Klo gebraut hatten. Sie nutzte die Gelegenheit und begann die Beiden darüber aufzuklären wie Severus all die Jahre über Harry und damit über das ganze Trio gewacht hatte. Dass er viel besser Bescheid wusste als sie sich in ihren schlimmsten Befürchtungen ausgemalt und sie es ihm wirklich nicht leicht gemacht hatten, so wie sie das nun als Verantwortliche täglich selbst mitbekam.

Ginny hakte schließlich nach, wie die Zusammenarbeit mit Snape jetzt so gut klappen konnte. Sofort wurde Hermines Erzählung ein wenig stockender, und sie errötete leicht als sie in knappen Worten darüber berichtete, wie er sie seit dem Symposium an der Uni im Sommer mit einbezog und sich um sie kümmerte. Wie sie zusammen forschten und er ein sehr angenehmer Kollege war. Sie lies die Donnerstagsgespräche aus, aber auch so wurde ersichtlich, dass sie deutliche Sympathie für ihn empfand. Harry war noch immer ein wenig irritiert, aber Ginny boxte ihn und meinte er solle sich freuen, dass Hermine nette Kollegen habe statt sich in alten Zeiten zu bewegen und an dem fiesen Tränkemeister festzuhalten.

Hermine war ihnen dankbar, dass sie dann zu anderen Themen übergangen und so erfuhr sie auch noch was es bei den beiden Neues gab.

Nach eine Stunde gesellten sie sich wieder zu den Anderen, die inzwischen eine wilde Runde Zauberer-Schnipp-Schnapp spielten. Die Karten flogen nur so herum und die ganze Familie spielte mit vollem Einsatz. Völlig außer Atem vom Lachen hingen sie auf der Couch und den Sesseln und begannen in Erinnerungen an die Übeltaten in Hogwarts zu schwelgen.

George hatte über Lee Jordan mitbekommen, dass Hermine ihre Eltern an den Feiertagen im Schloss hatte. Sie musste ausführlich erzählen und alle lachten über die kleinen Lügen und Zauber die sicherstellten, dass sie nicht allzu sehr mit Dingen in Berührung kamen, die sie erschrecken würden. Als Hermine allerdings davon berichtete, dass ihr Vater bei Lee mitgeflogen war wurde George immer stiller.

„Na da werde ich mich ja glatt bei Lee entschuldigen müssen, dass ich die Story nicht geglaubt habe. Nie hätte ich einem Muggel zugetraut, dass er sich einfach so auf einen Besen setzt!“

„Ja, mein Vater ist ziemlich schmerzfrei. Severus hat ihm allerdings auch vorher sehr glaubhaft versichert, dass das kein Problem ist, und dem traut er.“

„Wieso traut er Snape. Und wieso Severus???“

Hermine schaute Ron wegen dieser aggressiven Frage ungehalten an.

„Warum sollte mein Vater ihm nicht trauen. Er hat sich wunderbar verhalten und ist wie vorher schon gesagt ein ganz anderer Mensch als wir annahmen. Und ich duze ihn so wie fast alle anderen Lehrer auch. Bis auf Hill und Trelawney und bei denen möchte ich das auch gar nicht ausprobieren.“

Allein bei dem Gedanken an Hermine mit Trelawney prustete Ginny los, die eben wieder aus der Küche dazugestoßen war.

„Mine Arm in Arm mit Sybil und beste Freundin! Uhhhh!“

„Hat sich Dein Vater nicht mal kurz sein baldiges Ableben prophezeien lassen?“ Harry schüttelte es bei der Vorstellung noch mal in diesen Unterricht zu müssen.

„Oh geh mir los, aber ihr seid noch viel häufiger gestorben als ich. Bei Harry haben wir bei 200 aufgehört zu zählen, auch wenn er mit seinen Traumtagebüchern seinerseits einen guten Teil selbst Schuld hatte!“ Sie grinste Harry und Ron an.

Mit einigem Geplänkel verlief der weitere Tag. Sie genossen Mollys Kuchen und ein deftiges Vesper und Hermine war so locker wie noch nie seit dem Ende des Krieges. Sie fühlte sich einfach sicher und souverän. Seit sie mit Severus einen verständnisvollen Gesprächspartner gefunden und mit ihren Eltern wieder so etwas wie Frieden geschlossen hatte, war sie wirklich ausgeglichen. Das fiel allen auf und Molly stupste ihren Sohn mehr als nur einmal sich immer wieder neben Hermine zu setzen, was er auch in seiner Ron typischen etwas unbeholfenen aber sehr vertraulichen Art tat. Das wurde ihr dann doch zuviel.

„Ron, ich möchte Dich nicht verärgern, aber ich denke wir sind über diese Annäherungen hinaus. Ich kann und möchte nicht an die damalige Zeit anknüpfen. Es ist zu viel passiert und ich habe mich weiterentwickelt genauso wie Du. Nur weil Du gerade keine Begleitung hast möchte ich nicht mal eben einspringen.“

Ron sah sie geschockt an. So deutlich hatte er noch keine Absage von ihr bekommen. Er wusste nicht, wie er reagieren sollte und so nickte er nur knapp und zog sich erst einmal zurück. Hermine entspannte sich und genoss den restlichen Abend.

Kurz nach 10 Uhr apparierte sie zum Schloss zurück und wäre am liebsten noch in den Kerker gelaufen, nur um Severus zu zeigen, dass sie wieder da war. Aber das kam ihr dann albern vor und sie ging in ihre Räume.

Severus hatte sie allerdings vom Astronomieturm beobachtet, wo er auf ihre Rückkehr gewartet hatte und er hatte ihre glückliche Miene völlig falsch gedeutet. Er begab sich in sein Labor und verbrachte fast die halbe Nacht damit vor sich hin zu schimpfen und Zutaten vorzubereiten.

# Der Gaststudent

Nach einer kurzen Nacht in der Severus sich immer wieder eingebleut hatte, dass es höchste Zeit war sich etwas von Hermine zu distanzieren, fand er sich selbst mit den Gedanken bereits bei ihr als er sich für den Tag fertig machte. So konnte das nicht weitergehen. Er beschloss das Frühstück abzuwarten und sich dann noch einmal alles durch den Kopf gehen zu lassen. Vielleicht konnte er ja aus ihren Erzählungen etwas herauslesen. Seine Hoffnung wollte sich diesmal einfach nicht zerstören lassen.

Und so hatte er es mehr als eilig in die große Halle zu kommen, um auch ja keine Gelegenheit auszulassen sie dazuzukriegen von gestern zu erzählen.

Hermine ihrerseits hatte gut geschlafen und konnte es nicht erwarten zum Frühstück zu gehen und ihn zu sehen. Sie würde sich nach seinem Tag erkundigen und dann auf alle Fälle den Vormittag im Labor mit ihm verbringen. Ihr fiel auf, dass sie sich nicht erinnern konnte, wann sie, seit letztem Sommer, das letzte Mal einen Tag ganz ohne ihn verbracht hatte.

Am Nachmittag würden ja schon die Seminarteilnehmer anreisen und am Abend war die Einführungssession, da konnte sie schon wieder nicht mit ihm reden.

Es war schön gewesen mit Harry und Ginny über ihn sprechen zu können und nicht gleich irgendwelche Anklagen zu hören. Auch wenn Harry sichtlich irritiert über ihr gutes Verhältnis war, so hatte er sich nach Ginnys Bemerkung eher erfreut gezeigt, dass es ihr gut ging und hatte ihr beim Abschied auch noch Mal zu verstehen gegeben, dass es für ihn völlig in Ordnung wäre, wenn sie mit Snape gut zusammenarbeitete und prima verstand. Er hatte gemeint, dass er mit dem gewonnenen Abstand eventuell auch noch mal den Versuch starten würde mit ihm auszukommen, falls sie das irgendwann einmal arrangieren könnte. Sie hatte Ginny heimlich gedankt, dass die Freundin keine weitere Erklärung brauchte und auch so mitbekommen hatte, dass ihr deutlich mehr an Severus lag als sie so direkt erzählt hatte.

Als Hermine die große Halle betrat fiel ihr Blick als erstes auf den Lehrertisch. Severus war ein Frühaufsteher und würde schon da sein. Sein Platz war allerdings leer. Als sie sich gerade setzen wollte kam Minerva herüber und setzte sich neben sie, es war noch zu entscheiden welche Kessel ersetzt werden müssen und wie viel sie die Zutaten aufstocken müssten für den nächsten Jahrgang der erstaunlich groß ausfallen würden. Und so kam sie gar nicht dazu sich Gedanken zu machen, warum Severus das ganze Frühstück nicht auftauchte. Als sie aber keine Ausrede mehr hatte noch zu bleiben, verabschiedete sie sich von Minerva. Sie lief ziemlich enttäuscht aus der Halle, als er gerade die Treppe vom Kerker heraufkam. Er sah verärgert aus, schaute an ihr vorbei zum Lehrertisch und bemerkte sie erst als sie sich schon von ihm abwenden wollte.

„Hermine! Schon fertig?“

Sie musste ob dieser ungewöhnlichen Anrede lächeln.

„Ja. Mehr hat nicht in mich reingepasst. Ich habe mich schon gefragt, ob Du heute bei Dir frühstückst.“

„Ein Seminarteilnehmer ist schon angereist und hatte bereits einige Fragen.“

Er rollte bei dieser Beschreibung genervt mit den Augen.

„Du wirst ihn gleich im Labor sehen. Er wird sicherlich in Kürze dort auftauchen.“

Sie musste bei seiner selbstverständlichen Annahme lächeln, dass sie gleich ins Labor kommen würde.

„Ja gut, dann sehen wir uns ja gleich.“

„Pass gut auf, der Kerl scheint ziemlich forsch zu sein.“

Hermine grinste, *was er damit wohl meint?*

Severus war auf dem Weg zur Halle direkt bei den Räumen der Meisterschule auf Minerva gestoßen, die einen Seminarteilnehmer brachte, der bereits am Morgen statt am Nachmittag gekommen war. Natürlich hatte er das nicht mitgeteilt und so musste Severus sich erst einmal um diesen Schüler kümmern. Der stellte sich dann auch noch als arrogant und fürchterlich redefreudig heraus und meinte gleich einen bleibenden Eindruck hinterlassen zu müssen. Dass er bei Severus mit seinen Prahlereien und geheucheltem Interesse nicht allzu gut ankommen würde, war ihm wohl nicht bewusst. Severus hatte das Gespräch nach einer Weile sehr abrupt abgebrochen und ihn in seine Räume zum Auspacken geschickt.

Es war bereits Ende der Frühstückszeit und er eilte vor sich hin grummelnd zur großen Halle, mit den Augen nach Hermine Ausschau haltend. Höflich wäre es gewesen den Studenten zu fragen, ob er mitkommen wolle, aber das wollte Severus so ganz und gar nicht.

Als sie ihm bereits an der Tür entgegen kam durchzuckte ihn die Enttäuschung. Er fasste sich allerdings in Sekunden und war durchaus erleichtert Hermine im Labor zu wissen und zwar so, dass der Student keinen Blödsinn machen konnte. Die Zweideutigkeit seiner Bitte an Hermine war ihm nicht bewusst geworden. An einen Annäherungsversuch hatte er jedenfalls nicht gedacht.

Als Severus zu Hermine stieß, war der Student jedoch noch nicht im Labor aufgetaucht. Hermine untersuchte gerade die ganzen Tränke, die er gestern in seinem Frust angesetzt hatte. Sie hatte bereits herausgefunden, dass er eine Reihe mit verschiedenen Brau-Phasen eines Trankes angefertigt hatte. Sie erkannte auch, dass eine Phase der silbrigen Substanz von Silvester sehr ähnlich war. Die Basis war also ein unausgereifter Trank und sie schloss daraus, dass ohne magische Verhinderung die Substanzen sich wieder entmischen würden, weil sie keine Bindung chemischer Natur eingehen würden. Dieser Teil war also schon mal ein Ansatz, das Schwierige würde sicherlich sein die Trennung der Elemente gezielt zu steuern. Aber da würde ihr zugute kommen, dass Severus ihr gezeigt hatte, wie man die Figuren in die Wachskerzen zwingen konnte. Sie hatte bereits ein paar Ideen und kritzelte sich Notizen auf ein Pergament, als er hereinkam. Sie bemerkte ihn zuerst nicht und er konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen als er erriet was sie tat... die kleine Hexe hatte bereits ihre Schlüsse aus den bereit stehenden Tränken gezogen. Es hätte ihn auch gewundert, wenn sie nicht schnell dahinter kommen würde. Mal sehen, ob sie ihn tadeln würde ihr dafür eine ganze Woche Zeit gegeben zu haben...

Als er neben sie trat schaute sie auf und ihn trafen wieder diese leuchtenden Augen, die sie immer bekam wenn sie eifrig an etwas arbeitete und der Meinung war voranzukommen. In letzter Zeit bekam sie die auch, wenn er zu den Donnerstagstreffen kam oder ihr im Labor begegnete. Er hatte es immer damit begründet, dass sie sich dort auch auf neue Informationen freute, aber was wäre wenn sie sich einfach über ihn freuen würde... er verbot sich diesen Gedanken, klammerte sich aber an die Schonfrist die er sich gegeben hatte und lächelte sie an.

„Du warst super fleissig gestern! Wenn ich gewusst hätte was Du alles vor hast wäre ich doch da geblieben!“

*Sie ist gestern definitiv nicht zu IHM zurückgekehrt.*

„Ich dachte Du freust Dich so die ganze Meute mal wieder zu treffen?“

„Ja schon, es war schön, alle waren da, sogar Charlie war angereist. Aber Du hattest so viel zu tun und hast nicht mal was gesagt, Du weißt wie gerne ich mitmache.“

„Nun, ich wollte eigentlich auch nur den Trank des Friedens fertigstellen und nicht alles fertig machen, aber es lief dann gut.“

Hermine stutzte. Hatte er ihr gerade mitgeteilt, dass er gestern gar nicht vor hatte alles vorzubereiten und vor lauter alleine sein im Labor stand und seinen Frust damit betäubte zu brauen? Oder dass er gar noch lange da war und darauf gewartet hatte, dass sie dazukam? Ihr Herz machte kleine Hüpfen bei dieser Möglichkeit und plötzlich erschien ihr ein Punkt ganz extrem wichtig.

„Ich habe längere Zeit mit Harry und Ginny zusammengesessen und als Harry erfuhr, dass wir uns so gut verstehen hat er gemeint, er würde sich gerne noch mal mit Dir treffen und versuchen, ob ihr nicht doch miteinander auskommen könnt. Wäre das etwas was Du Dir vorstellen könntest?“

Er schluckte. Was hatte sie erzählt? Er soll sich mit Potter treffen? Noch vor einigen Monaten hätte seine Antwort darauf strikt NEIN geheißen. Aber jetzt lagen die Dinge anders. Es waren Hermines Freunde und wenn... er konnte den Gedanken nicht zu Ende denken und schon gar nicht auf ihre Frage reagieren, denn genau diesen Moment hatte sich der Student ausgesucht, um ins Labor zu kommen.

„Professor Snape, ich bin jetzt da. Könnten Sie mir vielleicht die Grundlagen schon etwas erläutern, damit ich nachher gleich voll einsteigen kann?“

Severus musste bereits einen seiner Kommentare herunterschlucken, um nicht sofort aus der Haut zu fahren. Was bildete der sich denn ein? Der kam wohl früher damit er vorher schon Informationen abgreifen konnte während der Professor die letzten Vorbereitungen tätigte und somit gleich vor den Anderen prahlen konnte. Aber das würde er sicherlich nicht unterstützen. Dank Hermines Einladung gestern war er ja bereits

mit allem fertig und würde mit Sicherheit hier jetzt keine Reden schwingen. Das sollte der Kerl doch selbst nachlesen.

Hermine stand bereits grinsend da und erwartete das erste Donnerwetter. Ihr war sein Blick natürlich nicht entgangen und es war ihr klar gewesen, dass hier keine große Sympathie herrschte.

„Mister ...“

„Tabbert, Sidan Tabbert“ Beeilte sich der Student zu sagen. „Mein Vater war bei den Tränkesymposien öfter vertreten, die sie auch besuchten.“

Severus dachte bei sich, dass er diese Verbindung besser nicht so stolz anbringen sollte, wenn er in der Welt der Tränkemeister Achtung haben wollte. Der Name Tabbert hatte unter den Fachleuten keinen guten Ruf, er kaufte sich allerdings immer wieder seine Achtung mit großzügigen Spenden und Fördergeldern.

Auf der anderen Seite ärgerte er sich bereits wieder, dass alle Leute immer versuchten die eigene Person in besserem Licht darzustellen, wo man doch spätestens bei der zweiten Stunde erkennen konnte, wer etwas wusste und wer nicht.

„Mister Tabbert, ich denke, dass sie jetzt noch mal gut daran tun sich in der Bibliothek etwas über die Theorie der Vermischung von Substanzen rauszusuchen. Wenn sie da ein bisschen sicher geworden sind können sie noch mal die Zauber zur Stabilisierung von Tränken ansehen und üben. Ich denke das sollte sie bis zum Mittag sinnvoll beschäftigen.“

Claire und Paul waren ebenfalls eingetroffen und hatten den letzten Satz mitbekommen. Ihnen wurde auch sofort klar, dass hier gerade jemand zum Arbeiten angehalten werden sollte. Claire erbot sich schnell ihn zur Bibliothek mitzunehmen, da sie einen Hinweis noch mal kurz nachlesen wollte und sowieso hochgehen würde.

„Gelesen habe ich eigentlich darüber, ich dachte eher daran, dass ich von ihnen bereits etwas erfahre, ich möchte so viel wie möglich mitnehmen von dem Seminar und sie sind ja bestimmt in den letzten Vorbereitungen zu unserem Thema.“

„Ich bin bereits vorbereitet und mit anderem beschäftigt. Ich habe ihnen gesagt was sinnvoll wäre, ob sie es nutzen obliegt ihnen.“ Sein Tonfall wurde bereits deutlicher.

Claire bedeutete ihm mitzugehen und so verlies er grummelnd das Labor.

Hermine notierte noch den Rest ihrer Ideen, packte ihre Pergamente und ging dann zu Severus der neben Paul stand und an dem Trank rührte den sie für ihre gemeinsame Forschungsarbeit angesetzt hatten. Er prüfte Konsistenz, Farbe und Geruch. Sie beobachteten den Trank nun schon ein paar Tage und er schien sichtbar zu reifen. Das unterstützte ihre Theorie zu der Möglichkeit, dass in der Antike andere Kesselmaterialien verwendet wurden und somit der Reifeprozess ein anderer war als in den heutigen Kesseln. Das erklärte warum einige Tränke aus alten Büchern nicht funktionstüchtig waren und als unbrauchbar abgetan wurden, während in dem alten Blechtopf von Hermines Oma, der noch für einen Herd mit echtem Feuer gefertigt wurde, der Trank die beschriebenen Stadien durchlief. Severus hatte die Nase gerümpft als Hermine mit dem altem Topf ankam um darin Tränke auszuprobieren, er war dann allerdings schnell überzeugt als sie die erste Versuchsreihe abgeschlossen hatte. Er hatte den Topf inzwischen ausgebeult und blank gereinigt. Ein echtes Schmuckstück.

Paul war hoch konzentriert dabei in seinen Trank noch 4 Tropfen einer Kalklösung zu geben und dabei den eventuellen Einfluss kalkhaltigeren Wassers auf die Trankqualität zu prüfen. Das in Hogwarts verwendete Wasser war optimiert für die Herstellung von Tränken. Das war schon notwendig da sie für sich selbst wie auch für andere medizinische Bereiche die Tränke herstellten. Aber nicht alle Zauberer hatten das zur Verfügung und schon gar nicht wusste jeder welches Wasser gut war.

Sehr leise knüpfte Severus an seine Unterhaltung mit Hermine an.

„Ich denke wir sollten das versuchen.“

Hermine schaute verwundert auf und lächelte dann:

„Du sollst nicht mitlesen, aber ich dachte mir schon so etwas.“

Das wiederum erstaunte ihn, denn er wusste nicht über was sie gerade schrieb.

„Ich sprach nicht von Deinen Notizen, aber dann lass mal sehen, was Du schreibst.“

Er überflog ihre Notizen und lächelte breit.

„Ich dachte mir schon, dass du weit weniger als eine Woche dafür brauchen wirst, aber ich bin auch selbst schuld wenn ich Dir die Versuchsreihe förmlich vor die Nase setze. Ich erwarte also demnächst von Dir einen tanzenden Bären über einer Flammenschüssel.“

Hermine grinste und ihre Gedanken flogen bereits zwischen den verschiedenen Zaubersprüchen hin und her.

„Arrangierst Du dann das Treffen?“

„Treffen?“

„Ähm ja, das mit Potter...?“

Hermine glaube ihrem Ohren nicht zu trauen und sah ihn mit großen Augen und einer unheimlichen Freude darin an.

„Selbstverständlich! Aber nicht mehr im Januar, Harry ist erst auf Seminar und dann hat Ginny wichtige Spiele an den Wochenenden zu denen er hinfährt.“

„Das ist ok. Ich muss ja auch erst noch üben mit dem freundlichen Tonfall.“

„Den kannst du schon perfekt. Aber Du darfst gerne täglich bei mir üben, ich ziehe eine runde Brille und eine schwarze Pelzmütze auf und los geht's.“ Der Blick aus seinen fast schwarzen, glitzernden Augen war amüsiert und sie war sicher, dass er sie neckte als er grollte:

„Wehe Du spielst Potter...“

Sie lachte und kehrte zu ihrer Ideensammlung zurück.

Nach einer Weile verlies Paul das Labor und Severus fragte bemüht beiläufig

„Was gibt es sonst noch Neues im Fuchsbau?“

Sie wusste fast genau auf was er hinauswollte, aber sie wusste nicht wie sie das, was er hören wollte, am besten sagen sollte.... Und so berichtete sie erst einmal etwas neutral.

„Fleur ist schwanger. Alle sind ganz aus dem Häuschen und Du kannst Dir vorstellen wie glücklich Molly ist endlich wieder etwas Kleines im Arm halten zu dürfen. Die Beiden ziehen in Kürze ganz in die Nähe und dann haben alles etwas davon. Nur Charlie geht in ein paar Tagen schon wieder, der wird sozusagen der ferne Onkel den man dann toll in den Ferien besuchen kann. So einen Onkel habe ich auch, ganz weit weg und wenn man dann da war hatte er Zeit, war super nett und verständnisvoll und somit der Liebling der Kids. George, Percy und Ron sind noch immer die Alten. Die ganze Familie hat sich wieder gefangen. Es waren alle recht fröhlich.“

Sie zögerte noch immer und er schaute sie vorsichtig von der Seite an.

„Und?“

„Und? Na wir haben uns von Molly verwöhnen lassen, Arthur hat mich wegen Muggelkunde gelöchert und wird demnächst zum Muggeltantentreffen kommen, wenn wir die Muggelgeräte-Stunden vorbereiten. Da wirst Du ihn ja sehen, wenn Du hoffentlich wieder wenigstens ein bisschen mitmachst.“

Sie sah zu ihm herüber und erkannte eine kurze Freude in seinem Gesicht. Und sie wollte ihn mit einem nicht im Unklaren lassen:

„Und sonst... Ron fand wohl, dass ich jetzt wieder nicht mehr so anstrengend und kompliziert bin und wollte an alte Zeit anknüpfen, aber...“ und jetzt sah sie ihm direkt ins Gesicht „es war mir unangenehm, ich hätte mich gerne mit ihm unterhalten und erfahren was er so treibt, aber das ging nicht. Molly hat ihn auch noch angestupst nach mir zu sehen... das war mir alles zu viel und dann habe ich es ihm klar gesagt, dass er sich anderweitig umsehen muss.“

Er hatte ihren Blick noch eine Weile länger festgehalten und sie sah in seinen Augen eine Mischung aus Zufriedenheit, Unsicherheit und Hoffnung. Bevor aber noch einer von ihnen etwas sagen konnte kam Paul wieder zurück und begann hektisch seinen Stapel Pergament durchzuwühlen.

Severus war fast erleichtert, er musste sich erst einmal sortieren. Sie hatte also nichts dagegen, dass Arthur sah wie er in trauter Runde mit Hermine und Carole zusammen saß. Ron hatte sie offenbar eine deutliche Absage erteilt und sie war sichtlich erfreut gewesen, dass er einem Treffen mit Potter ihrem besten Freund zugestimmt hatte. Das musste alles nichts heißen, aber zumindest schämte sie sich nicht mit ihm gemeinsam Dinge zu tun.

Er war noch mitten in seinen Gedanken als Hermine ihn nach ein paar Minuten wieder ansprach.

„Dieser Trank des Friedens... wie wirkt der sich eigentlich aus. Hast du ihn jemals probiert?“

Severus zögerte einen Moment und suchte nach einer passenden Beschreibung.

„Der Trank hemmt jegliche Aggression und umgibt einen mit einer optimistischen, fast glücklichen und sehr friedlichen Stimmung. Er versetzt jeden in die Lage Frieden zu schließen und sozusagen jeden Konflikt beizulegen. Natürlich kann er nicht dazu eingesetzt werden Frieden zu stiften wenn die beiden gar kämpfenden Parteien es nicht wollen, denn er wirkt ja nur eine begrenzte Zeit. Aber man kann damit sicherstellen, dass man an einem entscheidenden Gespräch nicht ungewollt überreagiert.“

„Hast Du ihn zu diesem Zweck verwendet?“ Hermine war fasziniert von der Vorstellung einer solchen Wirkung.

„Ich war durchaus immer in der Lage mich zu beherrschen, auch ohne Trank. Zudem hatte ich ja je nach Situation meine Rolle zu spielen und auf der dunklen Seite wäre diese Stimmung nicht besonders gut angekommen. Obwohl ich manches Mal darüber fantasiert habe welche Auswirkungen es gehabt hätte dem dunklen Lord einmal einen solchen Trank unterzumischen. Er hätte es natürlich gemerkt, denn solch Gefühle hatte er bestimmt die letzten Jahre seines Lebens nie. Ich selbst habe mir immer zum Jahresbeginn einmal eine solche Stunde genehmigt, wenn es sicher war. Dann habe ich mir vorgestellt wie es sein könnte oder besser, wie es sein sollte.“

„Hast Du es gestern auch gemacht?“ Hermine wusste nicht wieso sie seine Antwort ängstlich erwartete. Irgendwie wollte sie nicht, dass sie diese Stimmung bei ihm wegen dem Besuch gestern verpasst hatte.

Die Antwort von Severus war eindeutig ausweichend: „Ich dachte mir erst, dass wir ihn zusammen hergestellt haben und ich ihn dann auch nicht einfach verbrauchen sollte.“

Sie schaute ihn fragend an. „Gemeinsam?“

„Haben wir einen Konflikt, dass wir ihn brauchen?“

Hermine widersprach ganz schnell und errötete ein bisschen. „Nein, haben wir nicht. Also heben wir ihn auf, falls wir mal einen Konflikt haben, damit wir uns ganz schnell und problemlos wieder vertragen?“

Sein Blick war wieder einmal so verwirrend intensiv, dass sie ganz unsicher wurde und seine Stimme war leise und ein bisschen belegt. „Einverstanden.“

Der weitere Tag verlief an sich ohne irgendwelche speziellen Ereignisse. Die anderen Seminarteilnehmer kamen an und die Aufgaben wurden vorgestellt. Severus war wie immer entsetzt mit welcher Einstellung die meisten Teilnehmer kamen. Wie Schüler die sich in den Unterricht setzten um sich fertig vorbereitete wohldosierte Wissenshäppchen abzuholen. Seinen Liebling hatte er ja schon am Morgen gefunden, aber auch eine Teilnehmerin, die ihn gleich heftig anflirtete erregte sein Missfallen und er signalisierte mehr als deutlich, dass er keinerlei Interesse an einer solchen Verbindung hatte.

Am nächsten Morgen wurde er bereits wieder von Tabbert abgefangen, um seine ersten wirklich elementaren Erkenntnisse zu begutachten. Er blieb für seine Verhältnisse sogar recht höflich, als er ihm mitteilte, dass dieses an sich für einen Studenten bereits zu den nicht mehr nennenswerten Basiskonzepten gehören würde. Tabbert allerdings empörte sich lautstark bei den Anderen über diese Behandlung. Ein offenes Ohr fand er bei der flirtfreudigen Studentin, die ebenfalls ob der Zurückweisung vom Tränkemeister heftig verärgert war.

Bei den ersten Arbeiten an den vorbereiteten Brauphasen des Beispieltrankes warfen sich Severus und Hermine einen verstehenden Blick zu als es daran ging die Besonderheit der silbernen Phase zu erörtern. Severus hatte den Stabilitäts-Bann vom Trank genommen und nach wenigen Sekunden begann bereits der Rauch und das Funkensprühen was an Silvester das Tischfeuerwerk begonnen hatte. Als Hermine später als einzige heraus hatte welche Elemente für dieses Verhalten verantwortlich waren ereiferte sich gerade Tabbert wieder, dass sie hier auch besondere Vorbereitungen oder Hinweise erhalten habe, das wäre ja bei der Vorstellung schon ersichtlich gewesen als sie mit dem Tränkemeister schon wieder Blicke gewechselt hätte.

Hermine errötete ganz sachte, was allerdings auch von ihrer Empörung hervorgerufen sein könnte. Severus war ebenfalls sehr wütend lies sich hier allerdings auf keine Diskussion ein. Hermine erkannte sein altes Modell: vor Unwürdigen muss ich mich bestimmt nicht rechtfertigen.

„Ich würde ihnen raten den Grund bei ihren eigenen Unzulänglichkeiten zu suchen statt irgendwelche Unterstellungen herauszuposaunen. Ihre Antwort vorher zeigte, dass sie in einer völlig falschen Richtung gesucht haben und eindeutig am ersten Tag nicht wie empfohlen in der Bibliothek in dem entsprechenden Werk gelesen haben, sondern sich anderweitig vergnügt haben.“

Dieser Hinweis lies Tabbert verstummen und ein leichtes Getuschel erhob sich. Selbst seine Flirtpartnerin fragte leicht verärgert:

„Du hast vor Beginn bereits Hinweise erfragt?“

„Nun ich war etwas zeitig da und wollte mich vorbereiten.“

Doch da hakten die Anderen nach.

„Kannst Du nicht spontan oder verlässlich apparieren, dass du so viel früher kamst, und noch Lektüre brauchtest?“

Er merkte, dass er sich nun auf dünnem Eis befand und ruderte zurück.

„Na eine Weile halt. Ich sehe mich immer gerne vorher in Ruhe um, wenn ich irgendwo hingeh.“

Die Anderen waren nun schon ein bisschen misstrauisch wegen dieses komischen Verhaltens.

Zwei Tage später kam das Thema dann wieder hoch. Severus hatte gerade wieder die Ergebnisse der Gruppe und die Einzelausarbeitungen geprüft, aber bei keinem der Semiarteilnehmer konnte er guten Gewissens ein Bestanden geben. Lediglich seine Meisterschüler hatten befriedigende Ergebnisse. Hermine hatte wieder eine perfekte Ausarbeitung. Sie war einige Male in der Bibliothek gewesen und hatte das benötigte Material schnell beisammen gehabt. Sie brannte förmlich darauf diesen Trank in Kürze herzustellen und so richtig auszuprobieren. Das Tischfeuerwerk und die tanzenden Figuren waren nur ein Nebeneffekt und das eigentliche Thema hatte nur ganz am Rande diesen Effekt gekratzt. Aber wie alles hatte es Hermines Interesse gewonnen und sich ihr recht schnell erschlossen. Und je mehr sie darüber nachdachte, desto wahrscheinlicher kam es ihr vor, dass eben solche labilen Verbindungen auch in ihrer Forschungsarbeit eine Rolle spielten und so sprach sie Severus kurz auf diese Idee an, was Tabbert natürlich mitbekam. Völlig erbost trat er zu ihnen

„Was wird denn jetzt schon wieder abgesprochen? Das lasse ich mir nicht bieten. Mit dieser Teilnehmerin besprechen sie vorher alles und sie ist dann die einzige die die Aufgaben lösen kann. Warum wohl...?“

Sein Sarkasmus war mehr als deutlich, aber Severus hatte keine Lust auf solche Spielchen.

„Ich denke nicht, dass es sie etwas angeht was ich mit meiner Kollegin bespreche. Gehen sie zurück zu ihrer Aufgabe, sie haben es sehr nötig aufzuholen, die anderen Teilnehmer scheinen bereits alle einen Teil der Aufgabe geknackt zu haben.“

Tabbert ging tatsächlich an seinen Platz zurück, zischte aber, dass er sich das nicht länger bieten lassen würde und er würde den Professor schon noch dran kriegen.

Beim Mittagessen lies Minerva Severus und Hermine einen Zettel zukommen, dass sie bitte dringend wegen einer Frage zu ihr ins Büro kommen sollten, möglichst gleich nach dem Essen. Sie selbst war nicht zum Essen erschienen, aber es war bekannt, dass sie heute Besuch vom Ministerium hatte und Severus hatte einige Vorschläge zum Lehrplan gemacht, die sie mit den Verantwortlichen diskutieren wollte.

Also gab er Claire Bescheid, dass im Seminar weiter an der Aufgabe gearbeitet werden sollte und sie später kommen würden. Sie liefen direkt zu Minerva und es ging wider Erwarten nicht um den Lehrplan, bei dem alle Punkte von Severus ohne Diskussion angenommen worden waren. Ein Ministeriumsmitarbeiter hatte bei einer Reise neue Händler mit günstigen Angeboten aufgetan. Da wollte sie nun eine Meinung, ob und welche Einsparmöglichkeiten sie als realistisch sehen würden.

Ein energisches Klopfen unterbrach die Diskussion und Minerva erhob sich um den Besucher eventuell gleich an der Tür zufriedenstellen zu können.

Vor der Tür stand Tabbert und beschwerte sich ohne Einleitung direkt lautstark über Severus.

Minerva hörte ihm kurz zu und wandte sich dann grinsend wieder in ihr Büro hinein an die zwei anwesenden Kollegen, mit denen sie gerade die Zutatenliste und mögliche günstigere Bezugsquellen durchgesehen hatte.

„Ich glaube das betrifft genau Euch zwei hier.“

Sie wandte sich wieder zurück an den Studenten.

„Wenn Sie bitte gleich mit den Zuständigen diskutieren würden? Die Meisterschule untersteht Professor Snape, nicht mir.“

Nun, das lief so ganz daneben. Aber einfach so aufgeben wollte er auch nicht.



„Das haben sie ja prima hingekriegt, die Direktorin schon vorbereitet und eingewickelt damit sie ja nichts unternimmt!“

Severus hatte sich erhoben und kam zur Tür. Hermine war sitzen geblieben und sah sich das Ganze lieber erst einmal an bevor sie sich einmischte. Eigentlich konnte Severus ja ganz gut für sich selber sprechen.

„Ich bin mir nicht ganz klar, was sie hier gegen mich vorbringen und auf was soll ich bitte die Direktorin vorbereiten? Dass ich ihnen zu viele Möglichkeiten zum Forschen zur Verfügung stelle?“

Dass sie das Glück haben gleich zwei Ansprechpartner zu haben, statt tagelang auf den einen zu warten wenn der mal verhindert ist oder für etwas anderes abgeordnet wurde?“

„Das ist nicht wahr, sie wissen genau worum es geht. Sie messen unsere Leistungen mit dem was ein von ihnen unterstütztes und vorbereitetes Püppchen vermeidlich bei seinen Forschungen herausgefunden hat.“

An dieser Stelle mischte sich nun Minerva ein.

„Sie sprechen von bitte wem?“

„Na dieses Flittchen, die hat was mit dem Professor und macht uns unsere Noten kaputt!“

Jetzt wurde Severus richtig wütend.

„Sie mögen ja vieles behaupten und mir schaden Unterstellungen auch in der Regel nicht, aber es ist nicht akzeptabel, dass sie gerade Hermine Granger unterstellen sich jemals ihre Noten oder Beurteilungen durch irgendetwas anderes als durch ihre Leistungen erarbeitet zu haben!“

Er war kurz davor ihm an die Gurgel zu gehen, aber Hermines Blick hielt ihn davon ab.

„Sie gibt ihnen ein was durchgenommen werden soll, sucht für sich Dinge raus, die sie von vorne herein einfach lösen kann und glänzt dann mal wieder.“

„Auf Lehrplan, Tränkezusammenstellungen und Seminarthemen hat Professor Granger allein schon durch ihre Aufgabe als Tränkelehrerin an dieser Schule soviel Einfluss, dass sie dazu nicht irgendwelche Wege über mich in Anspruch nehmen muss. Sie plant für ihre Klassen, wir sprechen die Schnittstellen ab, und ich bin mehr als froh, dass sie mich mit der Meisterschule unterstützt.“

Da sie im Gegensatz zu ihnen neben den Aufgaben der Tränkelehrerin noch ein weiteres vorzubereitendes Fach unterrichtet und diverse allgemeine Verpflichtungen in dieser Schule wahrnimmt, sollten Sie, der sich nur auf seine Forschungsprojekte konzentrieren kann bei weitem im Vorteil sein. Aber dennoch gelingt es ihnen nicht mit ihr Schritt zu halten, im Gegenteil sie versuchen sich auch noch Dinge von ihr oder von Studienkollegen vorbereiten zu lassen. Meiner Meinung nach ein ganz deutliches Zeichen, dass sie ihr weder mit dem Intellekt, dem Fleiss oder der Lernkultur das Wasser reichen können. Da das anscheinend keiner der Seminarteilnehmer kann, erwarte ich für den zweiten Teil des Seminars schon lediglich die Ausarbeitung der zweiten Aufgabe nämlich der Giftanalyse, die Erste werden wir in den nächsten Tagen gemeinsam angehen und ich werde einen weiteren Versuch unternehmen ihnen die Arbeitsweise eines erwachsenen selbstständigen Zauberers nahe zu bringen, was wieder grandios scheitern wird.“

Dem jungen Mann stand der Mund offen und er war anscheinend sprachlos. Das schien Severus bei weitem nicht zu reichen, sein Blick wurde noch düsterer und seine Stimme fand zu ihrem schneidenden Klang von damals zurück.

„Und jetzt machen Sie sich davon. Es steht ihnen jederzeit frei das Seminar zu verlassen. Bis spätestens morgen Mittag haben Sie sich bei Professor Granger entschuldigt und mir liegt der erste Entwurf für die Analyse des Giftes vor, von ihnen persönlich!“

Keiner rührte sich.

„Raus jetzt!“ Was den selbsternannten Spitzenschüler endlich in Bewegung versetzte.

Sowohl Minerva als auch Hermine hatten staunend zugehört als Severus seinen Frust laut vorgetragen hatte. Solche Reden waren sie von ihm nicht gewohnt. Noch vor ein paar Monaten hätte er mit nur einem tödlichen Blick und einer harschen Aufforderung den Mund zu halten das Thema beendet. Erst ganz zum Schluss war dieser Snape wieder aufgetaucht und Hermine musste sich eingestehen, dass er damit für sie außerordentlich attraktiv aussah.

„Ist doch wahr“ lies er nun noch vernehmen, musterte den ungeliebten Seminarteilnehmer der soeben das Büro verlies und begann seine Unterlagen zusammenzusammeln.

Hermine beeilte sich fertig zu werden, sie wollte ihm sobald sie aus der Hörweite von Minerva waren nochmals danken. Richtig und ausgiebig.

# Ferienende

Zwar nicht so lang das Kapitel, aber ich hoffe es gefällt...

\*\*\*\*\*

Trotz der Aufregung der letzten Tage mit dem Sonderseminar in der Meisterschule waren Hermine's Gedanken immer wieder zu einer ganz anderen Aktion abgeschweift. Sie hatte Hagrid vor einer Weile beim Umgraben in seinem Garten angetroffen und dabei einen Blick auf eine rötliche Wurzel erhascht, die gerade vom Spaten noch so gestreift wurde. Hagrid war total erschrocken, als Hermine auf ihn zustürmte und davon abhielt noch mal mit dem Spaten zuzustechen. Sie hatte sich einfach auf den Spaten gestürzt und ihm dann den Grund dafür erläutert. Sie war sich ziemlich sicher hier die Verwurzelung eines seltenen Pilzes gesehen zu haben. Der war nicht ganz ungefährlich und sollte sicher nicht in der Nähe von Hagrids Gemüsebeet wachsen, aber sie hatte ihn angebettelt ihn ihr bis zum nächsten Vollmond unversehrt zu lassen, sie würde ihn auch ganz bestimmt ausgraben!

Und dann hatte sie schnell überschlagen, dass die Überraschung hinkommen könnte... In der Nacht vor Severus' Geburtstag war Vollmond. Sie würde vor der Dämmerung mit dem Graben fertig sein müssen, dürfte aber nicht schon vor Mitternacht anfangen.

Und 100% sicher war sie auch nicht, dass sie wirklich den Pilz gesehen hatte... Im schlimmsten Fall würde sie in Kürze ohne Geburtstagsgeschenk dastehen und auch selber sehr enttäuscht sein!

Und so konnte man am letzten Ferientag gegen 4 Uhr morgens eine dick eingemummelte Gestalt zu Hagrids Hütte schleichen, dort den bereitgestellten Spaten nehmen und dann mit Muskelkraft beginnend den Garten vorsichtig weiter umzugraben, sehen. Im Stillen war Hermine froh, dass Hagrid nicht tatsächlich aufgetaucht war um zu helfen. Er war so lieb, aber hier musste ganz vorsichtig gegraben werden, damit die Wurzeln nicht beschädigt wurden, und Hagrids Hände waren einfach dafür etwas zu stark.

Nach einer halben Stunde hatte sie das erste Wurzelende freigelegt und war völlig aus dem Häuschen, dass sie Recht hatte und nun wohl mit einigen Metern dieser Zutat bei Severus auftauchen würde. Nach weiteren 30 Minuten machte sie eine erste Pause. Sie hatte bereits den ersten Umhang abgelegt und blickte stolz auf den teils recht dicken Wurzelstrang in ihrem Korb. Ein weiterer Strang durchzog das Bett in der anderen Richtung und den wollte sie auch noch ernten. Also raffte sie sich auf, strich die inzwischen völlig aufgelösten Haare aus der Stirn und machte sich weiter an die Arbeit. Zum Glück war der Boden nicht tief gefroren, aber trotzdem unheimlich hart und so legte sie nach kurzer Zeit auch den zweiten Umhang ab. Er störte sowieso immerzu und ihr lief bereits der Schweiß herunter. So langsam merkte sie auch jeden Muskel im Rücken und hoffte doch auf Hagrid, auch mit dem Risiko einen Teil der Ernte einzubüssen.

Wie durch ihren Wunsch gerufen trat der dann auch vor die Hütte.

„Minchen, wie lange schaffst du schon hier, ich dachte wir treffen uns kurz vor der Dämmerung und jetzt bist Du schon völlig aufgelöst!“

Er nahm ihr kurzerhand den Spaten ab und legte ganz vorsichtig weitere Meter des Pilzes frei. Hermine konnte immer wieder nur staunen wie präzise Hagrid mit seinen riesigen Händen arbeiten konnte, wenn er wirklich aufpasste.

Und so musste Hermine nur noch die Wurzeln sorgsam lösen und aufrollen und sie begann so nass geschwitzt jämmerlich zu frieren. Kurz vor der allerersten Ahnung von Dämmerung hatten sie dann tatsächlich alles von dem Pilz aus dem Beet entfernt und Hermine's Korb war gefüllt. Einen solchen Vorrat dieser teuren Zutat hatten sie bestimmt noch nicht gehabt! Sie bedankte sich mit einer dicken Umarmung bei Hagrid und hüpfte wie ein kleines Mädchen voller Elan zum Schloss zurück. Zum Glück waren keine Schüler da, die das beobachten könnten. Hagrid schmunzelte nur und rief ihr hinterher, sie solle dem Professor Alles Gute zum Geburtstag ausrichten. Aufgrund der Entfernung konnte er ihr leichtes Erröten nicht sehen, aber er vermutete auch so, dass er sehr wohl den Grund für ihre gute Laune kannte.

Zurück im Schloss packte sie sich den Frühstückskorb den sie vorher neben dem Tor bereitgestellt hatte und sauste in den Kerker. Es war gerade 6 Uhr. Vor seiner Tür blieb sie kurz stehen, um zu Atem zu kommen.

Wie sah das denn aus, wenn sie hier völlig außer Atmen ankam.... Dass sie zudem zerzaust und ganz erdig war fiel ihr dabei gar nicht mehr auf.

Nach einigen tiefen Atemzügen fühlte sie sich bereit, das Herzklopfen würde sicherlich auch aus anderen Gründen so schnell nicht vergehen. Es war schließlich sein Geburtstag, da konnte sie es wagen..., sie könnte es immer noch einfach als Muggel-Gratulation abtun. Und so klopfte sie energisch gegen die Tür.

Nach einer kleinen Weile öffnete ein erst einmal mürrisch, noch verschlafen und verstrubbelt aussehender Tränkemeister. Ungeachtet seiner Laune strahlte ihn Hermine an, stellte spontan die Körbe ab, fiel ihm gleich um den Hals und gab ihm einen flüchtigen Kuss auf die Wange.

„Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!!!“

Obwohl er sich offensichtlich über sie und ihre Begrüßung freute, schob er sie ein bisschen zurück und raunte.

„Schhhhh, jetzt komm doch erst mal rein, das brauchen ja nicht alle mitzukriegen!“

„Alle???“

„Naja, die Seminarteilnehmer sind doch nicht so weit weg untergebracht!“

„Und was sollen die nicht mitkriegen? Dass ich hier reinschneie oder dass du Geburtstag hast???“

„Na Beides, geht die doch nix an, oder?“

Währenddessen hatte Hermine ihr Körbe geschnappt, reingestellt und war selbst eingetreten. Noch immer strahlte sie und konnte es fast nicht erwarten ihre Überraschung zu präsentieren! Doch bevor sie etwas sagen konnte entfuhr es ihm

„Hermine, was hast Du gemacht, Du blutest!“

Er klang besorgt und begann ihre Wange und ihr Ohr genauer anzusehen. Er entfernte unbewusst ein paar Erdklümpchen aus ihren Haaren und konnte offensichtlich nichts entdecken.

Hermine schielte zu ihm hin und lachte dann.

„Du bist das, Du hast Dich geschnitten! Und ich habe Dich umarmt und jetzt habe ich ein bisschen Blut von Dir an der Backe! Du gefälltst mir übrigens, so ein bisschen strubbelig und noch verschlafen!“

Severus war dies sichtlich unangenehm und bei der Erwähnung des Schnittes war er etwas zusammgezuckt, doch Hermine plapperte fröhlich weiter, ihr Kreislauf war schon auf Hochtouren und zurück in der Wärme waren ihr kalten Lippen bereits wieder ein bisschen beweglicher geworden.

„Sag mal, seit wann rasierst Du Dich nass? Das geht doch auch magisch. Harry und Ron haben sich da nie in Gefahr gebracht! Ach, das weckt bei mir alte Erinnerungen ..., meine Mama und ich mochten es bei meinen Papa immer so gerne wenn er sich am Wochenende morgens die Zeit nahm und sich so rasierte, dann war er so wunderbar streichelglatt im Gesicht und ich mochte dann an ihn hinkuscheln!“

Noch während sie sprach wurde ihr der vorsichtig wachsame Blick von Severus bewusst und auch was sie da plapperte. *Nein.... das verstehe ich jetzt falsch, oder?*

„Severus.... Du machst das jetzt nicht, weil ich es so gerne mochte.... Oder?“

Er senkte seinen Blick und wusste nicht so recht was sagen.

„Nun, ich meine, ich möchte ja nicht ungepflegt sein, oder Dich sonst wie vertreiben....“

Hermine überrollte ein warmes Gefühl, das ihr auch gleich die Tränen in die Augen trieb und sie konnte nicht anders als mit einem kurzen Schlenker den Schnitt zu heilen und dann genau an diese Stelle einen Kuss zu hauchen. Dass sie ihn dabei noch mal fester umarmte und sich seine Arme um sie schlossen, nahm sie nur noch wie durch einen Nebel wahr.

Und so lies er sie auch nach diesem mehr als vorsichtigen Kuss nicht aus seinen Armen, sondern dreht den Kopf ein wenig, sodass jetzt seine Lippen auf ihre trafen und endlich, endlich ergaben alle gemeinsamen Stunden, die Blicke, das Herzklopfen und die so gut versteckten Kommentare einen Sinn. Der erste Kuss endete genauso sanft wie er begonnen wurde, aber Beide wollten sich nicht lösen und klammerten sich aneinander fest. Und so folgten dem ersten ein zweiter und dritter Kuss. So sanft und zärtlich hatte sich Hermine diesen rauen Mann niemals vorstellen können.

Seine Augen waren nun fragend auf sie gerichtet und sie schaute ihn so zärtlich und bestätigend an, wie es ihr in dieser aufgewühlten Verfassung möglich war. Ihre Lippen waren bereits wieder an seinen als sie nochmals „Alles Gute zum Geburtstag“ murmelte.

Viel zu schnell wurde diese Stimmung zerstört als ein Plopp ertönte und Dina mit einer dampfenden Kanne

Kaffee erschien. Hermine ärgerte sich bereits, dass sie die nicht vorhin selbst mitgenommen hatte, aber sie hatte so schon genug zu tragen gehabt und auch mit Zauber gewärmter Kaffee schmeckte nicht so gut wie frischer.

Da Dina seine vertraute Elfe war, lies Severus Hermine's Hand nicht los als er sich einen Korb schnappte und sie zum Tisch zog. Er dankte Dina kurz mit einem Kopfnicken und sie entschwand mit einem sehr zufriedenen Gesichtsausdruck.

„So, wir frühstücken hier??“

„Oh ja mein Herr, ich habe Brötchen und meine liebste selbstgekochte Erdbeermarmelade dabei! Im Moment gibt es sowieso noch nichts in der Großen Halle und ich habe Hunger wie ein Bär!“

„Nun das habe ich noch nie von Dir gehört, aber es gefällt mir!“

Sie machte ein geheimnisvolles Gesicht und zeigte auf den anderen Korb, der ebenso wie sie ein bisschen erdig war. Severus fragte nun auch nach

„Hast Du heute im Wald geschlafen? Du siehst ganz so aus. Nicht dass es mich stören würde, aber es ist doch ein wenig ungewohnt!“

Sie lachte und bedeutete ihm in den Korb zu schauen. Er gehorchte und bekam große Augen.

„Das ist jetzt nicht was ich denke, oder? Und sag nicht, dass Du die heute vor der Dämmerung ausgegraben hast!“

Sie strahlte „doch, in Hagrids Garten wo er das neue Beet anlegen will! Er hat mir zum Schluss noch geholfen.“

„Du weißt was das für eine ungewöhnliche Menge ist, oder? Und was das wert ist!“

„hmmm, jetzt weißt Du was du mir wert bist!“

Dieses fast Geständnis lies sie erröten und zu Boden schauen. Und Severus musste selbst heftig schlucken, zog sie dann noch mal in die Arme und küsste sie auf die Schläfe und auf's Ohr als er eines der ersten Male in seinem Leben aus vollem Herzen das Wort ‚Danke‘ raunte.

Hermine fasste sich und begann das Frühstück auszupacken. Nach anfänglicher Beklommenheit entspannte sich die aufgeladene Stimmung wieder als sie in eine Diskussion über die Konservierungsmöglichkeiten für den Pilz und seine spätere Verwendung versanken. Nach einer Stunde waren neben dem Gespräch alle Brötchen vertilgt. Hermine konnte sich nicht erinnern, wann sie schon einmal so viel gegessen hatte. Auch Severus war es aufgefallen und er meinte, dass die Aktionen dieses Morgens sich positiv auf ihren Appetit auswirken würden. Das müsste sie wiederholen!

Hermine flappste zurück, dass sie das bis auf das Graben gerne wieder machen würde. Ihre Wangen röteten sich dabei ein wenig, was Severus ausnehmend gut gefiel. Aber auch seine Stimme war etwas rau.

„War das ein Versprechen?“

Hermine errötete noch ein bisschen mehr, nickte und lächelte vorsichtig.

Damit ja nichts von der frisch gewonnenen Zutat verdarb oder verloren ging machten sie sich umgehend daran sie in den verschiedenen möglichen Formen zu konservieren. Nach ca. 2 Stunden war das auch geschafft. Es reichte nun gerade noch, dass sie sich beide für den Tag noch ein bisschen richteten, denn Severus meinte, es sähe doch ein wenig seltsam aus, wenn sie wie frisch aus dem Acker im Seminar auftauchen würde. Diesen Anblick würde er gerne ganz alleine für sich vorbehalten, was ihr bereits wieder die Röte ins Gesicht trieb.

Also verabschiedete sie sich kurz bis zum Seminar und wollte bereits los, als Severus sie zurückhielt um ihr die geliebte Erdbeermarmelade und die anderen Frühstückszutaten wieder mitzugeben. Sie allerdings wollte davon nichts wissen.

„Lass es nur da, das werden wir noch mal wieder brauchen bei Dir! Ich habe es doch versprochen.“

Und lies den nun sprachlosen Severus zurück.

Nun, er würde sie sicher nicht wegschicken.... Nächstes Mal.

Der Rest des Tages verlief recht chaotisch. Der letzte Tag des ersten Seminarblocks war gekommen und die Teilnehmer sollten sich dem Ende ihrer begleitenden Aufgabe nähern. Da Severus Hermine allerdings strengstens untersagt hatte, den Anderen bei der Forschung die Feder zu führen und entsprechend zu

unterstützen waren außer Paul und Claire allesamt noch weit davon entfernt ihre Ergebnisse zu haben. Severus allerdings bestand darauf, dass jeder seine Aufgabe zu Ende bringen müsste, um das Seminar als ‚erfolgreich teilgenommen‘ bescheinigt zu bekommen. Es gab wieder Gemeale, aber diesmal nur im Verborgenen, denn die Meinung von Severus war nun allen zu gut bekannt, wenn auch nicht alle bei der Standpauke persönlich anwesend waren.

Mit ein paar Hinweisen und endlich erwachtem Eifer der Teilnehmer hatten Alle bis 10 Uhr abends die Aufgabe geschafft und konnten ihre Urkunde in Empfang nehmen. Hermine war allerdings wieder entsetzt, wie wenig die Teilnehmer erkannten welche Chance sie hier hatten tolle Sachen zu erforschen und zu lernen.

Als der Letzte seine Sachen gepackt hatte und zum Meisterschülerraum oder Apparierplatz unterwegs war räumte sie mit Claires Hilfe seufzend die letzten Sachen weg und reinigte die Arbeitsplätze und Kessel. Morgen früh würden hier wieder die Schüler stehen und da durfte nichts mehr von heute zu sehen sein.

Paul hatte den ganzen Tag mit einem Riesenschnupfen gekämpft und war schon vor einer Weile völlig erledigt ins Bett verschwunden. Auch Hermine begann heftig zu gähnen, ihr Tag war wirklich auch lange gewesen. Claire zog sie ein bisschen auf.

„Wo hast Du Dich heute Nacht rumgetrieben, Du sahst heute morgen schon aus, als wenn du seit Stunden gearbeitet hast!“

„Nun, weil das so auch war. Ich habe heute Morgen einige Wurzeln in Hagrids Garten ausgegraben, die wir als Zutat brauchen können und das war schon anstrengend genug für mich.“

„Na dann lass dich jetzt mal noch mit einen Snack von den Elfen verwöhnen und mach dass Du ins Bett kommst, sonst wird der Professor wieder ärgerlich, dass du zu dünn und krank aussiehst!“

„Jepp! Also gute Nacht!“

Hermine war ein wenig enttäuscht, dass Severus verschwunden war und wollte sich auf den Weg zu ihren Räumen machen, als er plötzlich vor ihr stand und ihr eine Phiole hinhielt.

„Hier, ich musste das von Poppy holen, ich hatte keines mehr. Gegen Muskelkater!“

Das war lieb!

„Und außerdem holen wir uns jetzt noch einen Snack in der Küche, sonst kommt Krummbein nicht zu Dir ins Bett, weil Dein Magen so knurrt!“

Hermine lachte und boxte ihn leicht in den Arm.

„Woher weißt du das mit Krummbein?“

„Weil er es bei mir auch immer mal wieder versucht.“

„So ein Verräter, ich dachte Katzen wären wenigstens ortstreu!“

„Ist er ja auch, aufs Sofa kommt er ganz regelmäßig!“

„Seit wann?“

„Seit irgendwann im Herbst, früher kam er nur sehr selten.“

Über diese Sache sollte sie sich ein paar Gedanken machen. Krummbein war durchaus kein Kater der sich so schnell anfreundete, aber sie freute sich auf alle Fälle darüber, dass er anscheinend ihre Wahl nicht schlecht fand... Und früher war er auch ab und zu da... wenn er doch nur hätte reden können.

„Was sollen wir uns denn holen?“ überlegte Hermine.

„Ich bräuchte nur noch ein Sandwich, oder eine Tasse Suppe.“

„Oh ja, Suppe wäre toll, ich bin seit heute morgen irgendwie immer noch ein bisschen eingefroren.“

Während sie liefen schaute er sie lange von der Seite an, sagte aber nichts.

Sie gaben ihre Bestellung in die Küche und warteten.

Er beugte sich zu ihr hin, fuhr zärtlich über ihre Wange und flüsterte leise und mit tiefster Samtstimme in ihr Ohr.

„Soso, Dir ist noch immer ein bisschen kalt, da habe ich wohl ein wenig versagt...“ dann küsste er zärtlich einen kleinen Pfad von ihrem Ohr zu ihrem Mundwinkel. Bevor er jedoch dort so richtig ankam erschien ein Elf mit dem Essen und die Stimmung war dahin.

Beide wussten nun nicht so ganz was sie tun und sagen sollten, ihre Gefühle waren so verwirrend und Hermine wollte ihn auf keinen Fall erschrecken, sehnte sich jedoch nach einem weiteren Kuss.

Dann nahm sie noch mal ihren Mut zusammen, trat recht dicht zu ihm hin und flüsterte.

„Ich hoffe es war ein guter Start in Dein neues Lebensjahr!“

„Ich hatte noch nie einen Besseren!“

Sie grinst schelmisch zu ihm hoch.

„Und ich würde Dir übrigens ganz ehrlich sagen, ob die magische Rasur mit der Nassrasur der Muggel mithalten kann. Lass mich doch in den nächsten Tagen einfach immer wieder mal vergleichen!“

Dieser Kommentar brachte ihr dann doch noch ein paar zarte Gute-Nacht Küsse ein bevor sie sich nach dem langen Tag trennten.

# Der neue Umgang

Danke für Kommentare und die Ermunterung mehr zu laden! Es geht ja recht schnell weil die Sache eigentlich fertig ist und ich das Kapitel nur nochmal genauer durchschaue. Kapitel sind es nicht mehr so viel, aber sie werden länger.

\*\*\*\*\*

Der nächste Tag kam und mit ihm die Schüler und alle Pflichten. Hermine und Severus hatten keine Gelegenheit alleine miteinander zu sprechen, ständig waren sie von Schülern umringt und selbst im Brauzimmer kam immer einer dazu. Sowohl Severus als auch Hermine warfen immer mal wieder einen Blick zum Anderen und so beruhigte sich Hermine langsam, da sie in seinen Augen keine Reserviertheit oder Ablehnung sehen konnte. Ein bisschen ängstlich war sie vor dem nächsten Morgen gewesen, obwohl es sich so perfekt angefühlt hatte, als er sie in seinen Armen hielt. Er war so vorsichtig gewesen und trotzdem nicht wie ein zaghafter, linkischer Teenager. Einfach perfekt für sie.

Und so machte sie sich am Abend nachdem sie im Brauzimmer noch kurz mit Paul die ruhenden Tränke überprüft hatte auf ihren Überwachungsrundgang durchs Schloss. Als sie mittendrin am Astronomieturm vorbeikam, konnte sie nicht widerstehen und machte einen Abstecher hoch auf die Aussichtsplattform. Sie lehnte sich an das Geländer, aber im Gegensatz zu ihren Besuchen hier oben zu Beginn des Schuljahres traten ihr keine Tränen in die Augen. Stattdessen genoss sie nach der klirrenden Kälte in den Ferien die fast laue Januarnacht. Lediglich ein Windhauch strich ihr übers Gesicht und erinnerte sie an zärtliche Hände die sie dort gestern gespürt hatte. Sie schloss die Augen und versuchte sich an den letzten Kuss vom Vorabend zu erinnern.

Plötzlich spürte sie statt dem kalten Windhauch warmen Atem an ihrer Wange und eine allzu bekannte Stimme raunte, was sie denn so verträumt hier oben machen würde. Severus hatte auf dem Rückweg von Hagrids Hütte ihre Gestalt auf dem Turm gesehen und die Gelegenheit beim Schopf gepackt sie alleine zu erwischen.

Sie bemerkte ihn hinter sich, lächelte und lies die Augen zu.

„Ich versuche mich gerade ganz konzentriert daran zu erinnern, wie sich zwei unendlich zärtliche Lippen auf meinem Ohr, meiner Wange und meinem Mund angefühlt haben. Ich möchte dieses Gefühl auf keinen Fall je vergessen.“

Sie spürte wie seine Hände ihre Hüfte umfassten und er hauchte in ihr Ohr

„Dürfte ich Dir mit einer kleinen Auffrischung behilflich sein?“

Sie drehte sich in seinen Armen und so gab es zuerst einige zärtliche, kleine, später dann auch durchaus ernsthaftere Küsse. Sie blieben lange in der Umarmung stehen und Hermines Kopf lag an seiner Schulter als sie beide in den Sternenhimmel schauten. Als sie trotz seiner Nähe zu zittern begann, küssten sie sich noch einmal und gingen dann Hand in Hand die Treppe herunter.

„Ich gehe mit Dir auf Deinen Rundgang...“

„das ist nicht nö... wäre aber schön...“

Er lachte leise und löste seine Hand von ihrer, um sie um ihre Schulter zu legen, hörte aber in diesem Moment Schritte und wich ein bisschen von ihrer Seite. Zu seinem Unmut war es einer der Seminarteilnehmer, die für den zweiten Block geblieben waren und der sich auch ein bisschen mehr bemühte. Er kam von der Bibliothek und stürzte sich gleich begeistert auf sie, um seine neusten Theorien für die heutige Aufgabe los zu werden. Hermine machte sich also nach ein paar Minuten alleine weiter auf den Weg und Severus erbarmte sich und ging mit ins Labor um ein paar Zutaten für die sofortige Überprüfung der Theorie herauszusuchen.

In den folgenden Tagen holte Severus Hermine öfters an ihrem Zimmer zum Essen oder zum Unterricht ab, damit sie wenigstens mal ungestört reden konnten und sie stahlen sich immer wieder Mal ein paar Minuten im

Labor.

Einmal als er sich gerade wieder ein bisschen losgeest und sie geküsst hatte, zog er sich zurück bis sie aufschaute. Ihre Augen trafen sich und er hielt ihren Blick fest.

Sie hatte noch nie einen so intensiven Blick gespürt.

„Hermine, ich bin kein Mann der um Erlaubnis fragt... ich warte auch nicht darauf dass Du die Initiative ergreifst damit ich mir sicher sein kann... aber ich bitte Dich, dass Du mir die Chance gibst zu merken, wenn Du mit etwas nicht einverstanden bist oder etwas nicht magst. Du musst nichts begründen und ich werde Dich nicht drängen.“

Sie schmiegte sich wieder an ihn, um ihn nicht weiter anschauen zu müssen.

„Du kannst nichts tun was ich nicht wollen würde Severus.“

„Doch, das geht immer.“

„Ich werde Dich immer wissen lassen wenn ich etwas nicht mag, oder noch nicht mag, aber ich werde Dich auch zu nichts drängen, Du gibst den Takt vor, ich vertraue Dir.“

Er schaute sie fragend an.

„Severus, an einem Donnerstag am See hast Du mir etwas erzählt und ich weiß, dass ich Dich nie in die Situation bringen möchte, dass Du Dich zu etwas gezwungen fühlst, oder gar das Gefühl hast mich zu etwas zu zwingen. Ich kann Dir fast sicher sagen, dass Du mir nicht wehtun würdest...“ Die letzten Worte waren ein Flüstern, sie war recht rot geworden und hoffte, dass er sie verstand.

Er verstand.

„Hermine..... ich werde Dir ganz sicher nicht wehtun!“

Die folgenden Küsse waren um einiges inniger als zuvor und seine Lippen wanderten zu ihrem Hals und Nacken, seine Hände strichen sanft den Rücken rauf und runter.

Ungeachtet der Seminare und zusätzlichen diversen Aufgaben bemühten sich Hermine und Severus beide die Treffen an den Donnerstagen beizubehalten. Manchmal konnten sie sich erst um 10 Uhr abends zusammensetzen, aber sie genossen auch die kurzen Gespräche und es war noch immer etwas besonderes, dieses damalige Verständnis - eben genau zu dieser Zeit Mauern abzubauen und Gedanken zu teilen. Und so schien es, als wenn beide sich an diesen Abenden immer besonders nah waren.

Sobald es das Wetter zuließ verbrachten sie die Zeit dick eingemummelt mit Spaziergängen oder am See bei ihren Steinen und dem teilweise gefrorenen Wasserfall. Sie teilten sich nun einen Stein den sie erwärmten und ein kleines magisches Feuer wärmte ihnen die Füße. Sehr zu Hermines Freude war es zur Gewohnheit geworden, dass Severus sie mit in seinen Umhang nahm und so spürten sie die gegenseitige Körperwärme und es hatte etwas seltsam Verbindendes der Kälte auf diese Weise zu trotzen. Severus hatte zu Beginn seine Handschuhe mitgenommen, aber die störten die Berührungen und so hatten sie sie durch zwei Fäustlinge ersetzt, in die auch nach einem kleinen Schlenker des Zauberstabes zwei Hände passten.

Beim ersten weißen Donnerstag, am dem gerade frischer Pulverschnee lag, hatten sie allerdings noch eine besondere Einlage. Als sie gerade Richtung See liefen legte Hermine einen Muffliato über sie beide, was Severus erstaunt zu ihr schauen lies. Normalerweise unterhielten sie sich nicht so laut, dass das nötig wäre.

Die Erklärung allerdings kam sofort. Hermine bückte sich, rannte ein paar Schritte weg und pfefferte ihm einen dicken, weichen Schneeball vor den Bauch. Sie blitzte ihn herausfordernd an.

„So, der Nächste geht in den Nacken...und erwarte vom Schloss keine Hilfe, du wirst nicht gehört!“

Severus zögerte nicht lange und sofort war eine lustige Jagd durch den Schnee im Gange, bei der sie beide kräftig einstecken mussten. Gerade als Hermine mit einem kleinen Sprung zur Seite einem weiteren fluffigen Schneeball entgehen wollte, fiel sie in eine Schneewehe und Severus konnte seinen Schwung nicht mehr bremsen und folgte direkt.

Sie balgten ein bisschen herum, wobei Severus immer darauf Acht gab möglichst unter ihr zu liegen, damit er sie nicht erschreckte oder gar zu sehr unter sich begrub. Hermine bemerkte das sehr wohl und drückte seine Hände nach kurzer Zeit in den Schnee, um ihren Sieg zu deklarieren.

„Ergib Dich, du bist hoffnungslos unterlegen!“

Dabei konnte sie vor lachen kaum sprechen. Er ging darauf ein und nickte.

„Oh ja, ich bin völlig wehrlos“ wobei er sich mühelos unter ihr erhob und sie auf den Arm nahm, um sie noch ein weiteres Mal im weiten Bogen in die weiche Schneewehe zu werfen.



Als sie mit seiner Hilfe lachend und prustend wieder hervorgekrochen war, klopfen sie sich ab und er legte schnell einen Trocknungs- und Wärmezauber über Beide.

Hermine kuschelte sich an ihn.

„Das habe ich mir schon seit der Schneeballschlacht zu Beginn der Weihnachtsferien gewünscht...!“

Er nickte. „Ich hätte Dich so gerne eingeseift und mir von Dir die Gegenwehr gefallen lassen. Aber heute Abend war es noch viel schöner hier im Dunkeln und alleine.“

Bei Schneeregen wichen sie wieder ins Labor aus, wo Hermine bereits weitere Male seine Braukunst spüren durfte. Auch wenn es jedes Mal wieder ein Erlebnis war wurde ihr doch bewusst, dass das erste Mal mit all den überwältigenden Eindrücken immer ganz besonders in ihrem Gedächtnis bleiben würde. Auch wenn sie damals nicht wusste welcher Trank gebraut wurde, sie könnte irgendwie noch immer alle Bewegungen und Schritte nachvollziehen. Sie sagte ihm das einmal, worauf er rätselhaft erwiderte:

„Dann solltest Du dir auch genau dieses in Deiner Erinnerung ganz fest abspeichern.“

Auf ihre Nachfragen was er damit meinte bekam sie allerdings keine Antwort mehr. Er hatte sie lediglich geküsst und damit erfolgreich abgelenkt.

Die Muggelantentreffen mit Carole fand noch immer regelmäßig statt. Es war eine liebe Einrichtung geworden und sie erinnerten sich wirklich an so einige Dinge die beiden bereits im Täglichen völlig abhanden gekommen waren. Neben der Zeitungslektüre hatten sie sich nun auch jedes Mal ein Motto vorgenommen und es durchdiskutiert. Jetzt im Januar ging es um den kommenden Karneval, Fasching und wie er so in den verschiedenen Ländern genannt wurde. Besonders witzig war, dass es bei den Muggeln viel mehr regionale Unterschiede gab. Das lag wohl daran, dass es einfach viel mehr Leute waren und Entfernungen früher viel schwerer zu überbrücken waren, als für Zauberer. So waren die verschiedenen Weihnachtsbräuche schon interessant gewesen und nun eben die Maskeraden. Carole hatte ihnen zum Spass lustige Hüte, Luftschlangen und Konfetti mitgebracht und Hermine hatte beim letzten Besuch in einem Muggelbücherladen ein paar Bilder der verschiedenen Umzüge kopiert: Politische, traditionelle, heißblütige und schauerliche. Informationen über Bälle, Sitzungen und Straßenfeste gab es ebenfalls zu genüge.

Der Karneval in Venedig erschien ihnen sehr stilvoll, die Umhänge und Porzellanmasken kamen Zaubererbällen schon nahe. Die mit Hexen und Teufeln bestückten allemannischen Bräuche dagegen zeigten den alten schlechten Ruf ihrer Spezies in der Muggelwelt.

Den Brasilianischen Carneval wollten sie dagegen im Unterricht nur kurz streifen, passte er nicht so ganz zum eher zugeknöpften Weltbild in Hogwarts. Was die beiden Damen allerdings nicht daran hinderte einen Heidenspass damit zu haben, sich vorzustellen wie die diversen Kolleginnen und Kollegen auf eine solche Darbietung reagieren würden. Speziell die Kollegen Hill und Filch kamen nicht so gut weg dabei! Als sie sich dann beide noch dazu hinreißen ließen zu einem heraufbeschworenen Samba die Hüften kreisen zu lassen, war es um ihre Beherrschung vollends geschehen.

Mitten in die Lachsalven von Carole und Hermine erklang ein Klopfen an der Bürotür. Hermine konnte das Herein fast nicht aussprechen, liefen ihr doch die Tränen vor Lachen über das Gesicht und sie bekam so schon fast keine Luft mehr. Ob der wohl bis in den Flur durchdringenden Musik steckte Minerva gefolgt von Severus erst einmal vorsichtig den Kopf herein. Carole lies die Musik zu einem leisen Hintergrundgeräusch dämpfen und die Beiden traten amüsiert über diese Darbietung ein. Sie hatten zwar nur sehr wenig gesehen, aber es war eindeutig gewesen, dass sowohl Hermine als auch Carole durchaus ansehnliche Tänzerinnen waren.

Carole pustete eine Luftschlange über die Ankömmlinge und sie wurden aufgefordert sich zu setzen. Allerdings blieb ihnen erspart einen Papphut aufzusetzen. Wobei es bei Minerva als passionierte Hutträgerin eventuell gar nicht sehr aufgefallen wäre.

Die Frage von Minerva und Severus bezüglich der Terminplanung für die Exkursionen war schnell beantwortet und so wurden die witzigsten Erkenntnisse der letzten Stunde zum Besten gegeben und bald lachten alle Vier.

Carole hatte Severus noch nie so locker gesehen und befand ihn spontan doch als einen sehr angenehmen Menschen. Es war offensichtlich, dass er sich vor allem über Hermines ausgelassene Stimmung zu freuen

schien. Er beobachtete ihre lebhaften Ausführungen und die beiden lieferten sich durchaus amüsante Wortgefechte.

„Da siehst Du mal was für einen schlechten Eindruck die Muggel von Euch Hexen haben!“

„Was heißt hier haben? Heutzutage ist Hexle durchaus ein Kosename während keiner darauf kommt seinen Liebsten mein Zauberle zu nennen!“

„Das wäre ja auch noch Mal schöner, es heißt höchstens mein großer Magier! Schau Dir doch nur an wie die Damenwelt den großen Muggel-Magiern hinterher hechelt! Copperfield und so...“. Severus schnaubte, schüttelte verständnislos den Kopf und Hermine pflichtete ihm bei:

„Das ist sowieso bedenklich, und aus deren Zauberstab kommen nicht mal Funken geschossen!“

Bei dieser Aussage prustete Carole mächtig los und den Anderen wurde die Zweideutigkeit der Worte erst dadurch bewusst. Hermine bekam einen noch röteren Kopf und Severus schaute sie verschmitzt an

„Na, na... Du musst das ja wissen!“ was ihm einen Knuff in die Seite einbrachte, den er aber leicht abwehren konnte, indem er ihre Hand einfang und für einen Moment festhielt, als er ihr entschuldigend in die Augen sah.

Minerva verließ die muntere Truppe wieder, während Severus sich zu den Beiden gesellte und die verschiedenen Masken und Trachtenbedeutungen mit Interesse studierte. Die Damen hatten ihn in die Mitte genommen und nach anfänglichem Unbehagen genoss er dann die unauffälligen Berührungen von Hermines Knien und Händen wenn sie Bilder hin und her reichten.

Carole schien am Ende des Treffens ein bisschen rumzudrücken und mit sich zu kämpfen. Dann aber gab sie sich einen Ruck und wandte sich zu Severus, der gerade die Bilder in eine Mappe zurücklegte.

„Snape.“

„Ja?“

„In Anbetracht des lustigen Abends und meiner neusten Erkenntnis, dass Sie unheimlich nett lachen können .... ich wollte das allerdings schon eine Weile, hatte aber nie den richtigen Moment abgepasst.... ich bin älter, ich bin eine Frau, also darf ich das.... und ich heiße Carole.“

Sie streckte ihm die Hand hin.

Wenn Severus über diese Aktion auch sehr überrascht war, so ließ er es sich nicht wirklich anmerken. Und was früher undenkbar gewesen wäre, er lächelte...

„Ok.... ich denke ich bin älter, ich bin ein Mann... und ich heiße Severus“ und er schlug ein.

Hermine hatte daneben gestanden und die Luft angehalten. Auch wenn sie Severus jetzt schon sehr gut kannte, so hätte sie nicht voraussagen wollen, wie er auf so etwas reagieren würde. Erleichtert strahlte sie die Beiden nun an, gefiel es ihr doch ausnehmend gut, wenn sie sich verstanden. Carole war für sie durchaus etwas wie eine Freundin geworden und sie hatte es genossen wie sie vorhin zu Dritt so viel Spass hatten.

Als Severus und Carole dann gingen hatten sie noch ein kurzes Stück gemeinsamen Weg. Carole fasste sich heute ein zweites Mal ein Herz und fragte Severus gerade heraus, was ihn bewogen hatte sie vorher nicht harsch zurückzuweisen, so wie sie es vor einigen Wochen noch vermutet hätte.

Daraufhin meinte er nur schlicht.

„Du bringst Hermine zum Lachen. Und sie hat eine gute Menschenkenntnis, da habe ich mich drauf verlassen.“

„Ja, wir freuen uns doch alle, dass Hermine wieder richtig fröhlich ist.“

„Oh ja.“

Also so war das... der Weg zu ihm führte eindeutig über Hermine!

Und Severus dachte wie angenehm es doch war, so etwas wie Freunde zu finden.

## Des Rätsels Lösung

Ende Januar übten sie an einem ihrer Abende noch mal das Verschließen des Geistes um sich selbst zu schützen. Hermine war inzwischen so gut geworden, dass Severus keine Bilder mehr erhaschen konnte, und sie hatte schon länger keine so schlimmen Träume mehr gehabt.

„Ach Severus, vielleicht bräuchte ich gar keine Okklumentik mehr, ich habe irgendwie eine hübsche Alternative zum Träumen gefunden!“

Er lächelte „So?“

„Das mit dem Legilimens funktioniert leider nicht gleich mit, wenn man sich verschließen kann, oder...?“

„Wen möchtest du denn so dringend mal einsehen?“

„Dich! Eine Erinnerung ...“

Er erleichte ein bisschen, seine Stimme blieb aber freundlich, wenn auch etwas vorsichtig. „Du könntest ja mal versuchen mich danach zu fragen?“

„Ich hatte gehofft, dass Du es mir mal von Dir aus erzählen würdest. Es ist eigentlich nicht entscheidend, aber ich wäre schon sehr neugierig...“

Seine Miene war nun deutlich interessiert und die Farbe war in sein Gesicht zurückgekehrt. „Etwas Altes oder Neuere?“

„Eigentlich interessiert mich alles was Du mit mir teilen würdest, aber das Spezielle ist eher neuer. Nichts über uns, sondern... wie sie es geschafft haben woran ich gescheitert bin... wie haben sie Dich gefunden...“

Jetzt lächelte er wieder „das schabt Dich schon... aber Minerva und Dumbledore hatten dir ja auch ein bisschen Erfahrung voraus, konnten zusammenarbeiten und kannten mich etwas besser als Du damals.“

Sie grinste, dankbar, dass er es so lässig aufnahm. Sie wusste ja nur zu genau, dass er nicht gerne persönliche Dinge preisgab, aber wenn sie eine Beziehung haben wollten, müsste er das schon lernen mit der Zeit.

Als er keine Anstalten machte fortzufahren seufzte sie schon innerlich „Wirst Du es mir mal erzählen?“

„Ich verstehe, dass es Dich interessiert... aber Du musst Dich schon ein bisschen anstrengen. Was hat Minerva Dir denn schon erzählt?“

Hermine Augen glitzerten in freudiger Erwartung. Ihr war anzusehen, dass sie sich auch viel Mühe geben würde damit er es ihr erzählte.

„Sie hat mir gesagt, dass sie sicher waren Du lebst, weil sich Dein Portrait partout nicht zum Leben erwecken lassen wollte. Aber wie sie Dich gefunden haben wollte sie nicht erzählen. Sie meinte das gehe nur die Leute etwas an, denen Du es erzählen würdest, und da habe ich ihr zugestimmt und aufgehört nachzuboahren. In der Hoffnung irgendwann einmal ein Verhältnis zu Dir zu haben, das gut genug ist, dass ich Dich selbst fragen kann. Eigentlich wollte ich dich schon im November darauf ansprechen, aber dann begann die Zeit in der ich Dir gegenüber schon wieder deutlich gehemmter wurde, weil ich immer Angst hatte, Du könntest merken was ich für Dich empfinde und dann vor Schreck unsere Freundschaft aufkündigen.“

Er musterte sie lange „Vielleicht hätte es die Sache auch ein bisschen vereinfacht...aber darum geht es nicht. Du willst etwas von mir wissen und Du weißt, dass es nichts umsonst gibt. Ein wenig Arbeit muss schon sein.“ Dieses Grinsen kannte sie und wusste auch damit umzugehen.

„Also raus mit der Sprache, erste Hinweise bitte.“

„Im Prinzip waren zwei Punkte zu lösen: mich zu finden und mich dazu zu bringen mit jemandem Kontakt zuzulassen. Beim ersten Punkt hattest Du eigentlich auch bereits eine Spur, hast sie aber wohl nicht erkannt.“

„Dich zu finden ... und ich hatte eine Spur?? Im Prinzip kam nur in Frage irgendwelche Auswirkungen Deines Tuns zu erkennen. Aber Du hast bestimmt nichts getan was Dich verraten hätte...“

„Gut... an sich dachte ich auch, dass ich nichts tue um mich zu verraten, aber ich hatte mit Albus nicht lange vor dem Endkampf über meine Fortschritte beim Narbentrunk und seine Bedeutung nach einem Kampf gesprochen. Ich war nicht ganz fertig gewesen, aber es fehlte nicht viel. Als dann im St. Mungos der Narbentrunk auf einmal so deutlich effektiver war hat er mal nachhören lassen woher dieser bezogen wurde.“

Da es keiner der altbekannten Lieferanten war, hatte er einen Verdacht.

Das war alles schon bevor Minerva mich kontaktierte. Das war in der Zeit als sie das Portrait nicht ans Laufen kriegten.“

Hermine hatte bei der Erwähnung des Narbentranks aufgehört, und er hatte ihr bestätigend zugewinkt. Wenn sie gewusst hätte....

„Ok. Damit wussten sie über welchen Kanal Du Dinge heraus gibst, aber das ist ja kein echter Kontakt, und sagt nichts aus wo Du bist. Muggel haben dafür Briefkastenfirmen und so was. Ich gehe davon aus, dass es bei Dir ähnlich lief.“

„Richtig, für mich war Dina die Schnittstelle nach außen. Das hatte ich Dir ja schon erzählt. Aber das St. Mungos schickt an seine Lieferanten immer die zu befüllenden Phiolen. Wegen Keimfreiheit und so.“

„Nun, die Päckchen gehen dann auch über den gleichen Strohmännchen und genau da werden alle Sachen gefiltert nehme ich an.“

Er lächelte „und genau da hat Albus angegriffen. Jetzt denk mal scharf nach.“

Hermine dachte. Und das eine ganze Weile, in der er sie amüsiert beobachtete. Mal schien sie eine Idee zu haben die sie dann aber wohl wieder verwarf. Irgendwann schnaubte sie. „Mir fällt nichts gescheites ein. Es muss etwas sein, das unauffällig jede Kontrolle und Wartezeit überdauert... etwas das von Minerva angebracht werden kann ohne jemanden einzuweihen. Ich denke es wäre keine gute Idee gewesen im St. Mungos jemanden daran teilhaben zu lassen einen Severus Snape zu suchen und dafür irgendwelche sterilen Phiolen zu verwenden, die potentiell mit einem höchst wertvollen Narbentrank gefüllt werden sollen....“

Sie war nahe an ihn herangerutscht, saß in seinen Arm gekuschelt und spielte mit seiner Hand die sie über ihre Schulter gezogen hatte. Er küsste sie auf den Kopf und schnupperte an ihren Haaren, er liebte ihr Shampoo. Seit er einmal gesagt hatte, dass er so gerne Äpfel roch verwendete sie dieses Shampoo und es passte hervorragend zu ihrem eigenen Geruch.

„Du schnupperst an mir... ist das ein Tipp? Ich habe auch darüber nachgedacht, aber wie sollte Dir ein Geruch etwas sagen...“

„Nein, ich schnuppere weil Du gut riechst. Einen Tipp zu finden ist an dieser Stelle schwer, aber warte mal...“

Er nahm ihre Hand und sprach einen Reinigungszauber darüber. Dann zog er sie an seine Lippen und hauchte einen Kuss darauf. Jetzt zeigte er mit seinem Stab auf ihre Hand und lies einen ungesagten Zauber darüber, woraufhin der Abdruck seines Kusses in einem etwas helleren Farbton sichtbar wurde.

Hermine hatte ihm aufmerksam zugeschaut und sie überkam ein warmes Gefühl als er seine Zärtlichkeit sichtbar werden lies. Ihre Augen trafen sich und kurzzeitig war das Rätsel vollständig vergessen. Sie sank in seine Arme und trennte sich erst nach einigen Minuten schwer atmend von ihm und seinen Lippen.

„Severus... ich habe schon genug Probleme mich zu konzentrieren, wenn Du nahe bei mir bist... aber so bin ich zu nichts mehr fähig.“

Er lachte auf und schob sie ein bisschen von sich, was sie aber zu einem lauten Protest veranlasste. „Nein, so kann ich schon gar nicht mehr denken, wenn Du mich von Dir schiebst!“

Sie holte tief Luft und versuchte sich wieder zu konzentrieren.

„Also es ging um eine Art Fingerabdruck... eine Spur... ohhh jetzt komme ich auf etwas: eine personifizierte Meldung... etwas das nur Dich erreichen konnte, oder nur für Dich sichtbar war... so wie ein Patronus, aber eben eine andere Form!“

„Ich wusste doch, dass Du ein schlaues Mädchen bist.“

„Oh Mann, das ist raffiniert! Also sie haben eine persönliche Meldung für Dich erstellt und an eine Phiolen gekoppelt. Aber wie haben sie das gemacht, von Dir fehlte doch jede Spur...“

„Nun in Hogwarts stand noch immer eine ganze Wohnung mit meinen Dingen zur Verfügung. Minerva hat dort die ganze Zeit nichts angerührt. Als ich im Sommer kam, waren nur an meinem Schreibtisch von der Feder ein paar Zellen entnommen und dann war wieder sorgsam zugesperrt worden.“

„Du weißt, dass sie Dich sehr schätzen... Minerva hat gelitten als sie meinte Du wärst wirklich ein Verräter.“

„Ich habe viele Menschen enttäuscht und unglücklich gemacht. Weil sie meinten ich hätte andere verraten, weil sie mir vertrauten. Albus wusste was er verlangte, aber es schien die einzige Möglichkeit und wir mussten

Euch so gut wie möglich schützen, damit ihr Euren Auftrag erledigen konntet.“

„Oh Severus... ich kann es noch heute nicht glauben, dass es keine andere Möglichkeit gab. Aber selbst wenn, es ist vorbei...“

„Ja. Und jetzt bist Du hier bei mir und ich glaube noch immer nicht, dass ich solches Glück verdiene.“  
Und diesmal war es Hermine die ihn einige Zeit nicht wieder aus ihrer Umarmung lies.

„Also... sie hatten Zellen von Dir und damit konnten sie eine Nachricht nur für Dich persönlich erstellen. Wie geht das, jetzt erzähl doch mal, ich habe doch schon was geraten!“

„Kleine Quengelliese, ...Albus kennt eine Möglichkeit Nachrichten zu verschicken, die ähnlich einem Heuler ertönen wenn die entsprechende Person das Objekt berührt auf dem diese Nachricht hinterlassen ist. Und so stand ich eines Tages mit einer Phiole in der Hand im Labor und hörte Minervas Stimme.“

Er schien selbst bei dieser Erinnerung noch mal tief durchzuatmen.

„Und sie unterbreitete mir ein Angebot.“

„Sie hat Dir auf diese Weise eine Stelle angeboten? Das ist ja heftig.“

Severus schüttelte den Kopf.

„Minerva wusste sehr wohl, dass dann nichts passiert wäre. Nein, sie sagte, dass die Phiole ein Portschlüssel ins Schulleiterbüro sei in dem ich jederzeit auftauchen dürfte, falls ich aber Dienstags um 2 Uhr kommen würde wäre sie sicher da. Außerdem hätte ich Appariererlaubnis aus Hogwarts, sodass mich keiner sehen würde. Was natürlich durchdacht war, da sie wusste, dass ich die Phiolen immer Dienstag vormittag bekommen habe. Und sie war in der Woche eben am Montag im St. Mungos um ein paar Sachen abzuklären und ist dann mit einer kleinen Nachricht und für ein kurzes Gespräch zu einer ehemaligen Schülerin, die in der Abteilung ist, die solche Zulieferer Dinge packt. Und just als sie dort war wurde diese Dame weggerufen, sodass Minerva kurz alleine war. Wer traut einer Minerva schon zu etwas anzustellen...“

„Minerva hat es faustdick hinter den Ohren... die Dame hat sicher nichts bemerkt, oder?“

„Natürlich nicht. So kam die Phiole zu mir und als ich sie beim auspacken berührte erklang Minervas Stimme. Dina war dabei und völlig sprachlos.“

„Was hat Dich dann nach Hogwarts gelockt?“

„Das kannst Du dir nicht vorstellen?“

„Nun, die lieben Kollegen oder Peeves sicher nicht. Auch die Schüler sicher nicht... Warte, Du sagst Deine Wohnung war unberührt?“

„Korrekt.“

„Dann hat sie Dich mit Deinen Büchern und Erinnerungsstücken gelockt!!!!“ Triumphierend strahlte Hermine, noch bevor er etwas sagen konnte.

Er schmunzelte über ihre Freude. „Genau. Ich bin kein Freund von Überraschungen, aber da habe ich mich irgendwie überrumpeln lassen, ich weiß immer noch nicht wie ich so schnell zu dem Entschluss kam. Auf alle Fälle stand ich nachmittags um Zwei mit dem Portschlüssel in der Hand da. Minerva wartete im Büro und unterhielt sich mit Albus. Beide waren gespannt und hoch erfreut als ich auftauchte.“

„Das kann ich mir vorstellen. Es wird Minerva schwer gefallen sein Dich nicht gleich zu umarmen und loszuweinen!“

Er schaute zur Seite „...vielleicht ist es eher mir schwer gefallen mit der Situation umzugehen, da sie erst gar nicht versucht hat das zu unterdrücken ...“

„Oh“ Hermine musste grinsen.

„Naja, und dann hatten sie neben dem Angebot meine Sachen zu holen noch das Angebot mit der Meisterschule und der Aussicht, dass Du die jüngeren Klassen übernehmen würdest... vielleicht... und sie wussten genau mit was sie mich ködern konnten, alles war so vorbereitet wie ich es mir vor einigen Jahren ausgemalt hatte, bevor Voldemort wieder kam.“

„Das heißt sie haben Dir quasi Deinen Berufstraum verwirklicht?“

„Sozusagen. Die Meisterschule, Hauslehrer, Tränkelehrer der Großen, wobei ich die Kleinen an sich ganz lustig finde auch wenn ich das natürlich niemals sagen würde...“

„Severus, warum?? Ich will sie Dir doch nicht wegnehmen! Natürlich können wir die Klassen anders aufteilen!“

„Ach was. Das ist prima so. Ich kann ja immer mal wieder ein paar Zwerge übernehmen. Das ist gut so und

offiziell mag ich die Kleinen und die Gryffindors ja eh nicht.“

„Jetzt hast Du Dich aber fast ins Abseits gestellt!“

„Ich sagte offiziell und Du definierst Dich ja hoffentlich nicht nur darüber...“

„Ach du, natürlich nicht, aber ich bin es nun mal. Und ich mag die Slytherins ja jetzt auch. Wenn ich da zum Beispiel an Thorwen und Darius denke. Die könnten der klassischen Definition nach glatt auch in andere Häuser. Irgendwie ist das Ganze jetzt aufgeweicht denke ich, auch wenn es bestimmt noch keine muggelgeborenen Slytherins gibt.“

„Ich glaube nicht, aber Du wärst auch als Reinblut keine Slytherin geworden, dafür denkst Du viel zu wenig an Dich selbst.“

Sie reagierte heftig „aber Du etwa?! Zumindest heute bist Du kein typischer Vertreter dessen was der Hut so definiert. Wie Du damals warst... ich kann es mir nicht vorstellen.“

Er war über ihre Reaktion erstaunt, dass sie ihn nicht so sah und es tat gut. Er war noch immer ein stolzer Slytherin, nicht alles war schlecht gewesen, aber gerade diese egoistische Eigenschaft war für viele ein Grund dieses Haus zu meiden.

„Das ist auch gut so. Aber ich habe dazu gelernt. Heute versuche ich die Schüler meines Hauses ab und zu daran zu erinnern, dass es mehr als sie selbst gibt. Mit den beiden Jungs hast Du recht, das sind Prachtkerle. So wären mir meine Kurzen auch mal recht.“

Erschrocken über seine Aussage schaute er zu Boden und wechselte sofort das Thema. Hermine hatte das sehr wohl bemerkt, stresste den Punkt aber nicht. Sie hatte nur ein heftiges Herzklopfen bei dem Gedanken, dass er sehr wohl schon mal darüber nachgedacht hatte selbst Vater zu sein. Zumindest im Allgemeinen...

„Aber das Angebot von Minerva war damals wirklich fast nicht abzulehnen. Es wäre das erste Mal, dass ich nicht alleine arbeiten würde, vorausgesetzt, dass Du zusagen würdest. Aber sie war sich irgendwie so sicher. Sie wusste nur, dass Du wohl das Studium fast beendet hattest und sie meinte, dass Du und Hogwarts irgendwie zusammengehören würdet. Leider dauerte es noch, bis das mit der Meisterschule endgültig abgesegnet war, deshalb hat sie dich so spät kontaktiert.“

„Das heißt Du wusstest schon lange davon?“

„Ja sicher. Meinst Du ich hätte bei jedem x-beliebigen Teampartner mitgemacht? Wenn Du erst ein Jahr später gekommen wärst und Slughorn solange da gewesen wäre hätte ich auch mitgespielt, aber sonst...“

„Aber bei unserem ersten Aufeinandertreffen warst Du so schockiert mich zu sehen...“

Sein Gesicht verfinsterte sich. „Wer wäre nicht schockiert gewesen Dich so zu sehen. Du würdest heute selbst schockiert sein! Keiner hatte mich darauf vorbereitet, dass Du ein nervliches Wrack und ein Schatten Deiner selbst bist. Ich hätte es mir denken können, aber ich habe überhaupt nichts gedacht letzten Sommer. Ich habe Dich einfach so erwartet wie ich Dich in Erinnerung hatte. Schmal, zäh, diszipliniert, eifrig und ein bisschen zerwuschelt mit einem wachen und zuviel sehenden Blick. Ich kann mit so was nicht so gut umgehen...“

Hermine Harz klopfte wie wild... er hatte zugesagt und ein Grund war die Zusammenarbeit im Team und er hätte durchaus nicht mit allen zusammengearbeitet...

„Du hast Dich schnell wieder gefangen und mir auch noch eine Ausrede gegenüber Minerva geliefert, das nenne ich schon gut mit Überraschung umgehen zu können. Wen hatte Minerva dann zur Auswahl als Teampartner?“

Er schmunzelte.

„Ich weiß eigentlich nicht, ob sie noch jemand anderen zur Auswahl hatte. Sie hat nur von Teamarbeit geredet und eben von der Teilstelle kombiniert mit Muggelkunde. Da kam an sich gar niemand anderes in Frage. Ich glaube ich habe sie dann direkt gefragt, ob sie mit Dir schon Kontakt hatte. Sie war nicht erstaunt darüber, dass ich wusste wen sie meinte. Du weißt ja, dass ich mein Labor gerne ordentlich habe und keine blöden Fragen, Faulheit und Schlampereien dulde. Da habe ich bisher noch nicht so viele Kandidaten gesehen mit denen ich arbeiten könnte. Mit Claire und Paul haben wir denke ich echt Glück. Bei den Anderen waren keine Perlen dabei.“

Jetzt schwirrte ihr der Kopf. Für ihn war klar gewesen, dass er nur mit ihr zusammenarbeiten würde...

„Severus, seit wann bin ich Dir aufgefallen?“

„Das könnte ich jetzt sehr unterschiedlich verstehen...“

er schaute fragend zu ihr und als sie ihn nur auffordernd anschaute, seufzte er und entschied sich für die weniger verhängliche Option, auch wenn ihm klar war, dass die andere Frage auch noch kommen würde, ... irgendwann.

„Du bist mir natürlich gleich beim ersten Mal Tränkekunde aufgefallen. So wie Du vorbereitet warst hatte ich es von Potter erwartet, naja weniger offensiv was das ‚sich melden‘ anging. Ich habe Dich dann später einsam rum sitzen sehen und wusste sofort wie es Dir geht. Damals dachte ich nur ‚da musst Du nun durch.‘“

Sein Blick wurde schmerzlich und er schien seine und ihre Situation von damals vor Augen zu haben.

„Ja... die Sache mit dem Troll war natürlich einschneidend und mir war klar, dass Du nun zwei Freunde hast. Ich fürchte als Slytherin hättest du dem Troll alleine entgegenstehen müssen...“

Ich wusste davon, dass Weasley dich beleidigt hatte, aber nicht, dass Du Dich vom Fest zurückgezogen hattest. Dazu war ein bisschen zuviel los und mein Augenmerk lag natürlich auf den Schülern meines Hauses.“

Er strich seine Haare zurück und schien damit die bedrückenden Erinnerungen wegzuschieben.

„Aber ab da habe ich Euch ja immer alle Drei unter Beobachtung gehabt. Mal hat es mehr Spass gemacht mal weniger...und zu Beginn habe ich Euch tatsächlich etwas unterschätzt, speziell da ich nun so einiges weiß was mir doch verborgen geblieben war, meine kleine Pyromanin.“ Hermine errötete bei der Erinnerung daran ihm absichtlich den Mantel angezündet zu haben.

Seine Gedanken schienen weiter durch die Jahre zu wandern und sie wartete gespannt.

„Beim Vielsafttrank brauen hast Du mir Spass bereitet mit der puren Idee und bis auf das Problem nun ständig mit Myrthe zusammen zutreffen, war es auch lustig deine Nöte beim Brauen zum Teil zu sehen, wenn Du rechtzeitig wieder etwas zugeben musstest und das nicht in den Stundenplan passte. Ein Ruhezauber für den Trank wäre da manchmal von Nöten gewesen. Ich habe ihn zweimal drauf gelegt, weil ich wusste, dass Du zu spät kommen würdest, nun ich war nicht ganz unschuldig daran... und dann war es so nett zu sehen, wie Du so erleichtert warst, dass der Trank dennoch was wurde. Ich glaube Du hast damals daran gezweifelt, ob die Zeiten für die Trankangabe überhaupt relevant sind...“

Als Du versteinert warst fand ich es überhaupt nicht mehr lustig. Da warst Du mir mit Deinen Recherchen schon ans Herz gewachsen und es war uns allen klar, dass wir Sorge tragen mussten Dich um Potter zu wissen, denn die beiden Jungs wären früher oder später gescheitert...“

Beim trimagischen Turnier hat es mir wenig Spass gemacht immer diesen Krum um Dich zu sehen. Er hat sich dann ja ordentlich verhalten, aber mit Karkaroff und dem immer deutlicher werdenden Mal, wusste ich nicht wie viel Gefahr schon von ihm ausging. Zum Glück fuhr er ja tatsächlich nur auf der romantischen Linie und hatte keine Ambitionen dich zu irgend etwas zu bekehren und damit noch mehr ins Visier von irgendwelchen Todessern zu bringen. Auch er war ja etwas in Gefahr, mit Dir als Muggelgeborener. Am Ball damals allerdings wurde auch mir klar warum er so angetan war.“

Er zog sie ein wenig näher und küsste ihre Schläfe.

„Aber das war einfach, dass ich erkannte eine weitere sehr hübsche Schülerin zu haben. Deine Intelligenz wurde dadurch ja nicht geschmälert.“

Als Weasley Dich dann erst mal unglücklich und nach dem Giftanschlag wieder glücklich machte, hatten wir alle erhebliche Bedenken, ob das die Mission und Zusammenarbeit von Euch Dreien gefährden würde. Ich hoffte immer nur, dass Du die Kurve kriegen würdest das Team zu erhalten und selbst nicht todunglücklich zu werden.“

Sie kuschelte sich an ihn. „Wusstest du eigentlich, dass ich Dich immer irgendwie bewundert habe und es mich auch deshalb so hart traf, dass du uns immer so runter laufen ließ?“

„Ist Dir je in den Sinn gekommen, dass es mir auch nicht immer leicht fiel?“

„Das hast Du sehr erfolgreich versteckt!“

„Ja.“

Diese kurze Antwort war eindeutig, er hatte genug von dem Gespräch. Hermine versuchte es erst gar nicht ihn noch mal zum Reden zu bringen, sie hatte alles erfahren was sie ursprünglich wissen wollte. Über die Zeit würde er sich sicher leichter tun mit solchen Themen.

Und so rutschte sie so zu ihm hin, dass sie ihn wieder anschauen konnte und begann von ganz anderen Sachen zu sprechen, damit er sich entspannen konnte.



# Verteidigung

So, nun sind wir bei einem meiner Lieblingskapitel. Ich hoffe Euch gefällt es auch.

\*\*\*\*\*

Mitte Februar war der Schottische Winter noch einmal zu seiner unangenehmsten Form aufgelaufen. Keiner setzte freiwillig einen Fuß vor die Tür und der nasskalte Wind schien förmlich durch die kleinste Mauerritze ins Schloss zu drücken. Auch wenn überall in den Kaminen Feuer brannten war es ungemütlich und das wirkte sich auf die Stimmung Aller aus.

Hermine sehnte sich danach, dass ihre kleinen Zusammenkünfte mit Severus sich etwas ausweiten würden. Sie stelle es sich wunderbar vor, sich auf der Couch vor dem Kamin in seine warmen Arme zu kuscheln. Aber sie hatte sich vorgenommen alles nach seiner Geschwindigkeit zu takten. Wenn sie jemals eine echte Beziehung haben wollten, musste er alle Ängste und Bedenken loslassen können und ihr war klar, dass er vor allem unter den beobachteten Vergewaltigungen und Qualen litt. Sie konnte sich verschiedene Ängste bei ihm vorstellen, auch wenn sie nie danach fragen würde, was er fürchtete. Die Angst vor ihr als Mann zu versagen erschien ihr unwahrscheinlich. Sie hoffte, dass ihre Beziehung dazu viel zu ehrlich und auf zuviel Verständnis aufgebaut war und außerdem konnte sie bei innigeren Küssen durchaus spüren, dass er funktionierte und das auch über einen längeren Zeitraum. Dann war da die Angst vor den Erinnerungen, und dass sie genau dann auftauchten, wenn er sie so vor sich sehen würde. Dass er in irgendeiner Form gewalttätig werden würde war ausgeschlossen, er hatte sich ja offensichtlich damals schon nicht beteiligt und da wäre es nur hoch angesehen gewesen. Nur einen Punkt müsste sie irgendwann noch mal ansprechen, er durfte auf keinen Fall Angst haben, dass sie, mit ihrem Wissen über seine Vergangenheit und nach seinen Erzählungen, vor ihm zurückschreckte oder ihn nicht in jeder möglichen Form lieben wollte.

Derart in Gedanken lief sie vom Muggelkunde Klassenzimmer zu ihren Räumen. Sie wollte die eben benutzten Anschauungsobjekte aus ihrer eigenen Kindheit in ihrer Freistunde gleich wieder zurückbringen und aufräumen, vielleicht nicht ganz weit nach unten in die Kiste.... Hatte die muggel-magie Variante des Mikados doch allen bisher wirklich viel Spass gemacht und die Spiele waren nicht so blutrünstig und deftig wie viele Zaubererspiele. Sie dachte mit Grauen gleich wieder an das Schachspiel auf ihrem Weg zum Stein der Weisen.

Aus dem Verteidigungsübungsraum kamen ihr Stimmen entgegen. Hill stauchte gerade ein paar Schüler zusammen und schien den Unterricht mit etwas Verspätung jetzt zu beenden. Die ersten Schüler kamen mit eingezogenen Köpfen heraus, als Hermine gerade vorbei lief. Es waren Schüler der Dritten und offensichtlich völlig überfordert.

Sie konnte nicht anders und lächelte ihnen ermutigend zu. Seit ihrem herbstlichen Zusammentreffen mit Hill war sie eigentlich nicht wieder direkt auf ihn getroffen und er war ihr keinen Deut sympathischer geworden.

Sie war bereits einige Schritte von der Tür entfernt als sie plötzlich hörte wie er irgendwo hinter ihr sagte: „Und das passiert, wenn man es nicht kann!“. Gleichzeitig spürte sie eine schnelle Bewegung und wie ein Fluch sich aufbaute.

Ohne zu überlegen oder es beeinflussen zu können, traten ihre jahrelang geschulten Reflexe zutage. In der Drehung zog sie ihren Stab und ein ungesagter Protego schoss aus der Spitze, direkt gefolgt von einem Petrificus totalis.

Keinen Moment zu früh.

Der Fluch von Hill prallte ab, traf dann aber einen Schüler, der vom abgeschwächten Fluch noch immer gegen die Wand geschleudert wurde und ihr Petrificus traf ihren Kollegen.

Hermine stürzte sofort zurück zu den Schülern, drängte sie in das Zimmer und schirmte den Eingang ab, in

dem sie sich in Angriffshaltung davor aufbaute.

All das war in Sekunden passiert und sie hatte keinen Gedanken daran verschwendet, dass es sich hier NUR um ihren Kollegen handelte und wohl auch keine weiteren Angreifer da waren.

Sie atmete ein paar Mal tief durch und ihr Gehirn schaltete sich ein. Ein paar Mädchen hatten zu weinen begonnen. Die fatale Schulstunde saß ihnen noch in den Knochen und jetzt dieser Schreck. Sie kannten Hermine alle aus ihren Fächern und waren mehr als erstaunt über ihre Reaktionen.

Als Hermine klar wurde, dass keine Gefahr mehr herrschte, lies sie ihren Stab sinken und wandte sich sofort dem Schüler zu, der von dem Fluch durch die Luft geflogen war. Er hielt sich den Arm und war etwas blass, schien aber sonst ok zu sein.

„Darius, es tut mir so leid, ich hätte den Protego nicht so werfen dürfen, dass einer von euch den Fluch abbekommt. Lass mal sehen!“

Er wollte aber von ihren Entschuldigungen nichts hören.

„Professor Granger, sonst wären sie ja geflogen! Wie haben sie das überhaupt so schnell gemacht! Sie sind unglaublich!“

Statt des erwarteten Vorwurfes wegen der Schmerzen, schaute der Junge sie nur voller Bewunderung an.

Jetzt wandte sie sich weiter um zu den Mädchen und konnte nicht anders als die Arme auszubreiten und sie an sich zu drücken. Auch ihr selbst tat diese Umarmung gut.

„Keine Angst meine Süßen, das war nur eine Demonstration von Professor Hill, keiner ist zu Schaden gekommen, hier im Schulhaus passiert Euch nichts! Ich habe völlig überreagiert.“

Sie selbst zitterte aber inzwischen wie Espenlaub und bevor die Mädchen das mitbekommen konnten, lies sie sie schnell wieder los. Inzwischen drängten sich die Schüler alle um sie.

Vom Flur kam jetzt eine aufgeregte Kinderstimme.

„Hier Professor! Professor Granger hat ihn umgehauen! Ganz schnell, und hat uns alle beschützt!“

Unbemerkt war der quirlige Thorwen von Slytherin zum Lehrerzimmer gerannt und hatte, nachdem er Severus nicht gesehen hatte, Minerva im Schlepptau. Severus selbst kam gerade von der anderen Seite, er hatte mit ein paar Büchern bei ihren Räumen auf Hermine gewartet und war erstaunt, warum sie nicht kam. Und so lief er ihr nun entgegen.

„Was ist hier los?“ Zischte er sobald er den reglos im Flur liegenden Hill und die zitternde Hermine sah.

Sie brauchte selbst allerdings gar nichts erklären, die Schüler überwandten sogar ihre Ängstlichkeit gegenüber Severus, sprudelten heraus und berichteten Minerva und Severus voller Stolz von dem Zwischenfall. Stolz auf ihre Professor Granger.

„Er hat einen Fluch auf sie geschossen, voll in ihren Rücken!“

„Sie hat ihn sofort geblockt und vom abgeblockten Zauber ist Darius noch an die Wand geflogen.“

„Er wollte uns zeigen was uns passiert wenn wir weiterhin so schlecht sind und da hat er auf sie gezielt!“

„Sie hat ihn einfach flach gehext!“

„Dann hat sie uns beschützt!“

Hermine war bei den ganzen Trubel zu Hill getreten und hatte eine kleine Wunde geheilt die er sich wohl beim Umfallen am Kopf zugezogen hatte. Er schaute sie mit geschockten Augen an, aber sie lies ihn noch in der Starre, nicht bereit sich dieser Auseinandersetzung jetzt schon zu stellen.

Als sie sich dann wieder zu der aufgeregten Menge gesellte, traf sie ein Blick von Severus. Sie sah seine tiefe Besorgnis und Erschütterung. Am liebsten wäre sie in seine Arme gestürzt und hätte ihren Kopf an seiner Brust vergraben. Aber soweit waren sie noch nicht, und in der Öffentlichkeit würde er sicherlich auch niemals eine solche Aktion dulden.

So war sie mehr als erstaunt, als sie kurz darauf spürte, wie er dicht hinter sie trat und dort auch stehen blieb. Er hielt ihr den Rücken frei und ganz kurz nahm er ihre Hand und drückte sie.

Im nächsten Moment wurde ihr klar, warum er diese Schutzhaltung eingenommen hatte. Minerva löste

gerade den Fluch von Hill und stellte ihn zur Rede. Da Schüler anwesend waren hielt sie sich mit ihren Worten sehr zurück, machte nur deutlich, dass solche Demonstrationen in Hogwarts nicht geduldet würden und bedeutete aber, dass sie das Gespräch in ihrem Büro nach Schulschluss am Nachmittag weiterführen wollte.

„Ich werde jetzt mit Darius noch kurz zu Poppy gehen, ihr anderen Schüler geht zu eurem weiteren Unterricht, wenn ihr Euch beeilt kommt ihr noch rechtzeitig. Es ist durchaus nicht notwendig über diese Sache Geschichten zu erzählen. Ich werde das bei Gelegenheit entsprechend selbst kommunizieren.“

Mit einem Blick auf die Kollegen fuhr sie fort:

„Ihr macht was bei euch auf dem Plan stand, und wir sehen uns heute um Fünf Uhr in meinem Büro.“

Sie bedachte Hill noch mit einem stechenden Blick, wechselte mit Severus ein Kopf nicken mit dem sie wohl sicherstellte, dass er sich um Hermine kümmerte und wandte sich dann Darius zu, mit dem sie in Richtung Krankenstation verschwand.

Ohne ein weiteres Wort hob Severus die Sachen auf, die Hermine bei der Aktion hatte fallen lassen, schob sie in Richtung ihrer Räume und folgte ihr. Seinen Unterricht würde er heute ausnahmsweise einmal ein paar Minuten zu spät beginnen.

Bei Hermine war die Beherrschung fast völlig zusammen gebrochen. Sie taumelte mehr als dass sie lief und als sie außer Sichtweite waren legte Severus einen Arm um sie und zog sie leicht an sich. Trösten war noch immer nicht seine Stärke, aber er bemerkte, dass seine Nähe ihr Sicherheit gab.

Vor ihrer Tür blieb er unsicher stehen, er wollte sie nicht alleine lassen, aber musste ja zum Unterricht. Aus diesem Dilemma fiel ihm nur ein Ausweg ein.

„Hermine... Mine.... Ich möchte Dich nicht alleine lassen. Bring doch kurz Deine Sachen rein und komme mit in meinen Unterricht. Claire könnte die Zeit gut für ihre Versuche brauchen, sie will doch nächste Woche heim und sie hilft mir gerade bei dieser Klasse immer ein bisschen aufpassen.“

Das war eine kleine Notlüge, das wussten beide. Er hatte noch nie einen Aufpasser neben sich gebraucht, aber Claire hatte tatsächlich in den letzten Wochen seinen Sechsern über die Schulter geschaut, da sie an Tränken waren, die die Grundlagen für ihr Thema bildeten. Und sie konnte auf diese Weise am allerbesten erforschen, wie kleine Fehler sich dann im weiteren auswirken würden, indem sie die Fehler registrierte und die Phiolen mit den dazugehörigen fehlerhaften oder geretteten Tränken für ihre Versuche benutzte.

Dankbar über diese Vorlage stimmte Hermine zu und stellte ihre Sachen nur auf ihren Schreibtisch. Als sie zurückkam und ihn in der Tür stehen sah, überkam es sie einfach und sie zog ihn kurz herein, schloss die Tür und umarmte ihn fest.

„Danke!“

Mehr Erklärung brauchte es nicht und Severus erwiderte ihre Geste, küsste sie sanft und brummte ihr ins Ohr

„Wehe wenn Dir jemand etwas tut...“

Sie schauten sich noch einmal tief in die Augen, was für sie weit mehr bedeutete als viele Worte, bevor sie sich schnell zurück in die Kerker aufmachten, wo Claire bereits mit den Schülern wartete. Severus teilte Claire mit, dass Hermine heute die Beobachtungen übernehmen und entsprechend dokumentieren würde und sie an ihren eigenen Versuchen weiterarbeiten könnte.

Claire warf nur einen Blick auf Hermine und erkannte, dass sie völlig fertig war und wohl nicht alleine sein sollte. Schnell bedankte sie sich und verlies den Raum.

Der Schultag verlief erstaunlich ruhig weiter und Hermine hatte sich nach der Stunde mit Severus wieder soweit beruhigt, dass sie normal mit ihrem Unterricht fortfahren konnte.

Beim Mittagessen in der Halle machte doch ein bisschen Getuschel die Runde. Nachdem Claire etwas davon ausgeschnappt hatte, fragte sie bei Hermine nach und sie erzählte es ihr in knappen Worten.

Pünktlich um 5 Uhr trafen Hill, Severus und Hermine bei Minerva im Schulleiterbüro ein.

Sie wies sie an vor ihrem Schreibtisch Platz zu nehmen und forderte zuerst einmal Hill auf seine Gründe

für ein derart inakzeptables Verhalten zu erläutern.

Hill war die Sache offensichtlich mehr als unangenehm, allerdings schien er sich mit Entschuldigungen sehr schwer zu tun und so erklärte er seine Aktion mit dem Frust, dass die Schüler sich in Verteidigung sehr ungeschickt anstellten und auch nicht die notwendige Motivation mitbrachten. Sie würden auch unter Druck kein bisschen besser und da wollte er einfach mit dem vermeidlich harmlosen Fluch an der scheinbar unaufmerksamen Kollegin zeigen, wie man ohne Verteidigungskennnisse schlecht dasteht.

Minerva meinte mit einem süßen Lächeln, dass er ja nun bewiesen hätte wie gut man mit ordentlichen Verteidigungskennnissen dastehe und die sehr schlechte Aktion somit diesmal bezüglich der Schüler sogar eine positive Auswirkung haben könnte. Die Bewunderung der Schüler für ihre Professor Granger wäre ja deutlich herauszuhören gewesen.

Severus hatte während der ganzen Erläuterung den Kollegen mit seinem finstersten Blick bedacht und es war mehr als deutlich, dass er ihn nicht mit den Worten von Minerva davonkommen lassen wollte. Hermines Anblick, als er zu der Situation dazugestoßen war, hatte ihn zutiefst getroffen. Sie war brilliant, aber ihre Seele war dieser Aggression noch nicht wieder gewachsen.

Minerva warf ihm dann auch einen Blick zu und setzte nach.

„Welche anderen Seiteneffekte diese Aktion mit sich bringt, wage ich allerdings gar nicht zu vermuten. Ihnen ist anscheinend nicht klar, wie es ist, wenn man sich einmal in solchen wirklichen Kämpfen befunden hat und dann an dem lange noch einzigen sicheren Ort dieser Zeit derart angegriffen wird. Es handelte sich heute um eine hinterhältige Attacke, die in der Zaubererwelt in Friedenszeiten einfach nicht vorkommen darf. Es gibt die Kultur des Duellierens, und nur in dieser wird das Kämpfen mit Flüchen praktiziert. Angriffe aus dem Hinterhalt sind generell und ganz speziell hier in Hogwarts komplett und unentschuldig verboten.“

Severus lehnte sich etwas zufriedener zurück, während Hermine derartige Folgen eigentlich nicht verursachen wollte.

„Minerva, ich danke Dir für diese Klarstellung und ich möchte wirklich nie mehr in meinem Leben in eine solche Situation geraten. Aber vielleicht sollten wir uns wirklich Gedanken machen, wie wir den Schülern über die Möglichkeit der Duelle ein bisschen klar machen können, was es bedeutet wehrhaft sein zu können. Ich weiß dass Lockhardt damals seinen Club als Schaulaufen plante, aber in der DA haben wir das wirklich sinnvoll einsetzen können. Vielleicht sollten wir dem Kollegen die Möglichkeit geben solche Demonstrationen mit erfahrenen Kämpfern auszuführen. Den Schülern würde das sicherlich gefallen und auch etwas bewirken.“

Alle drei Kollegen starrten Hermine ungläubig an. Hills Blick war mehr als erstaunt und auch ein bisschen ehrfürchtig. Severus schwankte zwischen wütend über ihre Friedfertigkeit und bewundernd über ihren Mut sich dieser Sache zu stellen. Minerva schien zudem sehr erleichtert. Sie reagierte als Erste.

„Hermine, ich finde das einen sehr sinnvollen Vorschlag. Kann ich Deine Worte so deuten, dass Du sogar bereit bist diesen Vorfall ohne Konsequenzen für den Kollegen abzuwickeln und daraus nur eine Verbesserung für den Verteidigungsunterricht vorschlägst?“

Severus schnaubte, aber Hermine nickte beklommen.

Bevor sie sich allerdings noch mehr zumuten konnte mischte sich Severus ein.

„Auch wenn die Demonstration heute sicherlich sehr beeindruckend war und Du damit zeigst wie man sich auch körperlich weit unterlegen entsprechend wehren kann, musst Du nicht auch noch solche Demonstrationen auf Dich nehmen. Ich würde mich zur Verfügung stellen bei solchem Anschauungsunterricht die angreifende oder verteidigende Seite zu übernehmen. Ich habe dazu genügend Erfahrung.“

Hill bekam noch immer keinen Ton heraus und schaute nur von einem zum Anderen.

Und so diskutierten die Drei noch kurz, legten mögliche Rahmenbedingungen für die Aktionen fest und legten Hill das Konzept sozusagen fertig zur Ausführung vor die Nase. Er wurde beauftragt den ersten Termin

abzusprechen und die Große Halle entsprechend vorzubereiten. Die Duelle würden zwischen ihm und Severus stattfinden, nach den Erfahrungen der ersten Demonstration würden sich eventuell das nächste Mal auch die Kollegen Flitwick oder evt. Minerva selbst mit einklinken.

An diesem Abend zog Severus Hermine nachdem sie im Labor fertig waren, mit zu sich in seine Räume. Er wollte sie ganz sicher nicht ihren Alpträumen überlassen, nach dem Schreck heute Mittag. Er entzündete den Kamin, holte etwas Wein und ihre Lieblingsschips und reichte ihr eine Decke zum Einkuscheln.

Als er dann mit ihr im Arm in der Couchecke lehnte, ließ er sich von ihr noch mal haarklein den Vorfall vom Vormittag erzählen und wies dann alle Sorgen ab, die sie sich machte bezüglich den Schauduellen und dass er sich dort auch verletzen könnte. Die Belastung für seine Erinnerungen wollte er ebenfalls nicht gelten lassen, sah er Hill nun nicht wirklich als gefährlichen Gegner.

Sie saßen noch lange da und sprachen dann auch über andere Dinge und Hermine wurde immer müder, wollte sich aber nicht alleine in ihre Räume begeben, auch wenn sie das nicht zugegeben hätte. Severus seinerseits wollte sie nicht gehen lassen, sprach es aber auch nicht aus und so füllte er nur ihr Glas noch mal nach und versuchte es ihr in seinen Armen so bequem wie möglich zu machen. So endeten die Beiden aneinander gekuschelt schlafend auf der Couch, die Severus noch ein wenig verbreitert hatte. Er erwachte einige Male, weil Hermine allem Anschein nach sogar bei ihm im Arm noch heftige Träume hatte. Sie zuckte, versteifte sich, schrie kurz und brabbelte Unverständliches. Einige Tränen liefen über ihre Wangen, sobald er sie aber sanft streichelte, beruhigte sie sich. In Severus regten sich wieder Gefühle die ihm völlig fremd waren, aber er mochte sie nicht missen.

Am nächsten Morgen erwachten sie beide von einem Klopfen am Fenster. Hermine sprang sofort auf und war erst einmal völlig ohne Orientierung. Erst als sie Severus langsam hochkommen sah wurde ihr klar, wo sie die Nacht verbracht hatte.

Entschuldigen wollte sie sich eigentlich nicht dafür, da sie dem nun nicht abgeneigt war, aber sie wusste auch nicht was er wirklich davon hielt.

Severus umging das Thema erst einmal und ließ die Eule mit einem dickeren Umschlag herein. Es waren Unterlagen von einem Studenten für das nächste Seminar. Er ging kurz ins Büro und legte sie auf den Schreibtisch: das hatte Zeit bis nachher.

Als er zurückkam erschien gerade Hermine aus dem Bad. Sie sah noch ein bisschen verschlafen aus, aber er fand das nicht wirklich störend. Sie lächelte ihn etwas zögerlich an, entschied dann aber für sich, dass er durchaus gut aufgelegt war und keinesfalls verärgert über ihren ungeplanten Besuch.

„Wie wäre es mit Frühstück? Wenn wir schon auf sind, müssen wir ja nicht warten bis es in der Halle etwas gibt...“

Hermine freute sich unheimlich über seinen Vorschlag. An seinem Geburtstag war das eine so angenehme Stunde gewesen.

„Oh ja. Kaffee und Brötchen mit Erdbeermarmelade!“

Er brummte.... „wie kommst Du denn darauf...“

„Nun.... Das war letztes Mal in der Küche vorhanden!“ grinste sie schelmisch in Erinnerung an seine Überraschung als sie ihn damals einfach so überrumpelt und die Marmelade gleich da gelassen hatte.

Auch dieses Mal wurde es ein gemütliches Frühstück. Weder Severus noch Hermine erwähnten die Ungewöhnlichkeit der Situation, als wenn es beide gerne als Option für die Zukunft offen lassen wollten.

Erst als sie sich langsam für den Tag fertigmachen mussten zog Severus Hermine noch mal für einen ausgiebigen Kuss zu sich heran. Sie richtete sich die Haare und Klamotten danach peinlich genau und wollte möglichst schnell und unauffällig zum Umziehen in ihre Räume gelangen, woran er sie aber noch kurz hinderte.

„Mine... ich bin sicher nicht derjenige der unsere Verbindung unbedingt an die große Glocke hängen muss, da es eigentlich niemanden außer uns etwas angeht. Aber ich werde mit Sicherheit nicht wie ein ertappter Teenager von Dir weg springen wenn uns mal jemand sehen sollte, wie wir uns näher sind. Und ebenso werde ich jederzeit ohne Ausreden und Ausflüchte dazu stehen, dass Du zu jeder Tages- und Nacht-Zeit in meinen

Räumen willkommen bist und werde mich auch nicht mit Unsichtbarkeitszauber oder heimlich zu oder von Deinen Räumen stehlen.“

Hermine blieb bei dieser Aussage fast die Luft weg. Ihr war klar gewesen, dass Severus nichts tat zu dem er nicht stehen würde, aber dass er es so klar formulierte war für sie so überraschend und ihr Herz begann zu flattern. Und für ihn war das doch eindeutig mehr als was die puren Worte aussagten.

„Severus.... Du ... ich bin gerade völlig überwältigt. Ich will gewiss nichts rumerzählen, aber auch bestimmt nichts vertuschen. Trotzdem ... es ist sehr, sehr schön zu hören, dass auch Du so denkst wie Du es gesagt hast!! Ich werde jetzt ohne besondere Vorsicht zurückgehen und mich den ganzen Weg freuen, dass ich kein schlechtes Gewissen haben muss und offensichtlich wiederkommen kann!“

Er lächelte und küsste sich noch mal „Also los. Bis gleich.“

Auf dem Rückweg war Hermine fast schon enttäuscht, dass sie niemandem begegnete.

In den folgenden Tagen war Professor Hill außerhalb seiner Unterrichtsstunden fast völlig unsichtbar. Anscheinend lies er sich das Essen in sein Zimmer bringen und mied jeden Kontakt zu den Kollegen. Severus begann sich über soviel Feigheit aufzuregen und als sie am späten Abend alleine im Labor waren machte er sich endlich Luft.

„Dieser Feigling hat Dich angegriffen, Du hast ihn davonkommen lassen und nun hat er nicht mal den Anstand sich dafür zu bedanken oder sich wenigstens zu entschuldigen! Statt dessen macht er sich aus dem Staub und wartet bis sich die Wogen geglättet haben!“

Hermine musste unwillkürlich grinsen.

„Nun, das Entschuldigen könnte er ja von dir lernen, oder?“ Um sicherzustellen, dass er ihr das nicht böse nahm, lehnte sie sich an ihn und tippte ihm mit der Fingerspitze auf die Nase. Er nahm sie in den Arm, knurrte aber die nächsten Worte.

„Heute würde ich mich bei Dir entschuldigen. Und du kannst mir nicht vorwerfen, dass ich mich früher jemals gedrückt habe. Ich war immer da und habe alle Attacken und allen Hass über mich ergehen lassen. Das war auch nicht immer schön.“

„Du hast Dich nie um etwas gedrückt, da kann ich Dir nur aus vollem Herzen zustimmen. Ich wollte damit nur sagen, dass Du ihn eventuell verstehen kannst, dass er Probleme hat über irgendwelche Gefühle zu reden, sei es dass es ihm leid tut, oder er sich schämt, oder er sich geirrt hat.“

„Hermine... ich weiss, bei Anderen kann ich es ja auch nicht... und ich kann es auch etwas verstehen, aber wenn es um dich geht bin ich sehr empfindlich. Bei mir bräuchte er sich nicht entschuldigen, aber bei meiner ... Mine.“ Er hatte kurz mit sich gerungen, aber er konnte sich wohl nicht dazu durchringen einen Ausdruck für ihr Verhältnis zu finden. Sie verstand ihn auch ohne dass er es aussprach, *aber trotzdem wäre es schön...*

„Severus...“

„Ja?“

„Sag mal...“ plötzlich erschien es ihr wieder so kindisch ihn dazu bringen zu wollen es einmal auszusprechen und so suchte sie kurz verzweifelt nach einer anderen Frage „würdest Du dich eigentlich mit mir duellieren?“

„Das wolltest du doch gar nicht fragen.“

*Mist... er hat es schon gemerkt was ich will, warum muss ich ihn auch reizen....*

„Aber jetzt will ich das auch wissen.“

„Nicht im klassischen Sinne.“ Er strich ihr die Haare hinter die Ohren und legte seine Hände an ihre Wangen. Seine Augen tauchten in ihre ein und sie verlor sich in seinem Blick.

Als sich seine Lippen näherten, schloss sie in Erwartung eines Kusses die Augen und war erstaunt, als sie ihn dicht an ihrem Ohr spürte und er mit rauer Stimme flüsterte.

„Mir gefallen unsere Wortduelle und ich kann mir inzwischen auch noch andere Rangeleien vorstellen, aber warum sollte ich mich mit meiner Geliebten duellieren?“ seine Worte waren fast unhörbar geworden und Hermine rieselte ein Schauer nach dem anderen über den Rücken, was er sehr wohl bemerkte.

„Severus... ich wollte Dich nicht zwingen... aber es ist so schön wenn Du es einmal sagst...und ich liebe dich schon sehr lange...“ und sie verstummte weil seine Lippen ihre verschlossen.

Hermine hörte auf zu denken und fühlte sich wie in einer anderen Welt. Seine Arme umschlossen sie so fest, als wenn er sie nie wieder loslassen wollte und sie schmiegte sich an ihn, während Tränen des Glücks ihre

Wangen hinab liefen. Er küsste sie ihr immer wieder weg und konnte es selbst nicht glauben, dass er das erste Mal solche Worte benutzt hatte und es sich auch noch so gut anfühlte. Dass es stimmte war ihm bereits lange klar.

Zwei Tage später kam Minerva beim Frühstück zu Severus und fragte ihn, ob er am kommenden Samstag nach dem Frühstück für das Schau-Duell zur Verfügung stehen würde. Falls ja, würde sie die Sache gleich bekannt geben.

„Ich bin ja mal gespannt wie er sich mit mir duellieren will, wenn er sich nicht mal mehr zum Essen traut. Aber ich bin bereit am Samstag diese kleine Demonstration zu machen.“

„Das ist gut. Ich denke in seiner aktuellen Verfassung dürfte er wirklich weniger zustande bringen als einer Deiner Schüler, aber das können wir ihm nun nicht abnehmen. Nimm ihn nicht zu hart ran, sonst fallen zu viele Stunden aus.“ Minerva zuckte mit den Schultern. Hill schien ihr nicht wirklich leid zu tun, denn die Attacke hatte sie weit mehr verärgert, als sie es vor den Anderen gezeigt hatte und sie war ernsthaft auf der Suche nach Ersatz, der aber gar nicht so leicht zu finden war.

Aber Professor Hill schaffte es dann doch sich noch einigermaßen unbeschadet aus der Affäre zu ziehen. Am Samstag hatte er nach dem Frühstück die große Halle in den Duellierplatz verwandelt und lief schon einige Zeit vor dem vereinbarten Zeitpunkt nervös vor der Empore auf und ab. Die ersten Schüler erschienen, sicherten sich die besten Plätze und begannen zu tuscheln während sie ihn beobachteten. Die Sache mit der Attacke auf Hermine hatte sich dann doch herumgesprochen und Hill wunderte sich eigentlich eher, dass er noch nicht tötlich angegriffen worden war.

Gerade als Severus mit Carole und Hermine den Saal betrat kam Minerva angestürmt.

„Ich bin soeben zum Ministerium gerufen worden. Dieser kleine Zwischenfall in Hogsmeade letztes Wochenende mit der betrunkenen Schülerin schlägt Wellen und ich muss sofort erscheinen. Ich bin aber überzeugt ihr bekommt das auch ohne mich hin, oder? Ich möchte es jetzt nicht so gerne noch absagen. Schade eigentlich, ich hätte es gerne gesehen...“

Carole grinste und raunte ihr zu... „ich wollte schon immer mal meine Erinnerungen in das Denkarium legen...“

Minervas Gesicht bekam einen spitzbübischen Ausdruck der sie gleich um einige Jahre jünger aussehen lies „das halte ich für eine sehr gute Idee, wir werden Filius auch dazu einladen!!“ und schon war sie verschwunden.

Severus war die Ruhe selbst und als er seinen Duellpartner sah, musste er fast grinsen. Hill war auffällig blass und sehr offensichtlich nervös. Er wich jedem Blickkontakt aus und als sich die Halle langsam füllte, wich er immer mehr von der Duellfläche zurück.

Pünktlich um 10 Uhr dann stieg Carole auf die Empore und begrüßte die Schüler und Kollegen. Von den Lehrern fehlte nur noch Flitwick der das Wochenende schon seit einiger Zeit anders verplant hatte. Alle waren auf das Kommende gespannt.

Wie es von Minerva geplant war ging nun Carole ganz kurz darauf ein wie es zu der heutigen Aktion gekommen war.

„Das heutige Schauduell ist das Resultat aus einer Verzweiflungstat unseres Kollegen Hill, der leider immer wieder feststellen muss, dass in Friedenszeiten die Bedrohung durch die dunklen Künste unterschätzt wird, die auch ohne die Ausmaße von vor 3 Jahren einiges an Bedrohung darstellen können. Und so soll das Folgende erneut das Interesse an dem Thema wecken, sich gegen Angriffe verteidigen zu können. Die Rollen im Duell sind nicht fest definiert, beide Kontrahenten werden gleichermaßen angreifen und verteidigen. Die Schüler sind angehalten genau zu beobachten welche Verteidigung wirksam ist und wie schnell sie im Angriffsfall angewandt werden muss.“

Als Carole nun die beiden Kontrahenten zu sich bat, um das klassische Begrüßungsritual und dann das Duell auszutragen, glitt Severus Hand noch einmal unauffällig kurz über die von Hermine, als wenn er sie beruhigen wollte. Er strahlte wie früher ein unglaubliches Selbstbewusstsein und eine Unfehlbarkeit aus und er musste sich auch sicherlich keine Gedanken machen. Bis auf die Unverzeihlichen war alles erlaubt, aber er plante nicht annähernd sein verfügbares Repertoire zu nutzen. Schließlich sollten die Schüler etwas davon

lernen und eventuell auch bekannte Flüche und ihre Effektivität erkennen. Hill jedoch schien Bedenken zu haben, dass er ihn ernsthaft verhexen würde und als er schließlich zittrig die Treppe hochstieg, stolperte er so unglücklich, dass er von der Treppe neben die Empore stürzte und es ein äußerst unschönes knackendes Geräusch gab.

Als er sich wieder aufgerappelt hatte, konnte man sein schmerzverzerrtes Gesicht und eine unnatürlich abstehende Stabhand erkennen, er gab aber keinen Laut von sich...

Während die Schüler noch sprachlos zu ihrem Professor starrten, kam Poppy bereits angelaufen und schaute sich die Sache an. Nach wenigen Minuten allerdings meinte sie zu Carole, dass Hill mit Sicherheit, auch wenn sie jetzt den Bruch heilte, am gleichen Tag nicht mehr duellieren könnte. Sie nahm Hill mit auf die Krankenstation und ihr folgte ein enttäuschtes Murmeln der Schüler, die nun etwas unsicher herumstanden.

Severus seufzte auf und Carole schaute etwas verlegen herum. Die versammelte Schülerschaft wegzuschicken wäre sicherlich enttäuschend, aber mit Minerva und Flitwick waren neben Severus die erfahrenen Kämpfer nicht verfügbar. Die anderen Lehrer konnten sicherlich auch einiges an Flüchen, waren aber nicht gerade geübt und Severus bei weitem nicht gewachsen, auch wenn er sich bestimmt zurückhalten würde. In der Schlacht hatten zwar alle mitgeholfen, aber hier ging es nicht darum zu überleben, sondern den Schülern etwas sinnvoll zu demonstrieren.

Hermine hatte sich umgesehen, die verlegenen Blicke der Kollegen gesehen... und einen Entschluss gefasst.

Sie stieg entschlossen die Treppe hinauf, streifte Severus beim Vorbeigehen ganz leicht an der Hand, zog ihren Stab und stellte sich ihm gegenüber auf.

„Kollege Snape, lass uns spielen!“

Ein Raunen ging durch die Schüler und Severus schaute sie mit einem Blick an, den sie nicht gleich deuten konnte. Dann aber stahl sich ein winziges Lächeln auf seine Lippen und sein Blick bohrte sich in ihre Augen, worauf sie plötzlich seine Stimme in ihrem Kopf hörte.

„Wie sie meinen Miss Granger. *Es ist alles erlaubt was optisch etwas hergibt, und ich mache nur mit, wenn du heute Abend wieder bei mir bleibst. Keine Nacht allein im Zimmer nach einem Duell, verstanden?*“

Hermine erwiderte sein Lächeln und nickte unmerklich, aber er hatte es registriert. So zog auch er seinen Stab und sie gingen für die Begrüßung aufeinander zu.

Hermine überlegte krampfhaft, was er mit ‚optisch etwas hergeben‘ genau meinen könnte und entschloss sich daher ihn zuerst einmal angreifen zu lassen und einfach zu blocken. Es würde sich ihr sicherlich erschließen.

Als sich dann beide in Angriffsstellung gegenüberstanden, hätte man in der Halle eine Stecknadel fallen hören können. Die Schüler schienen den Atem anzuhalten und obwohl keiner mehr solche Aversionen gegen Severus hatte wie früher, schienen die meisten Sympathien bei Hermine zu liegen. Sie erschien neben ihm auch zierlich und klein, was bei den größeren Schülern bereits Beschützerinstinkte wachrief.

Severus begann und schickte einen leuchtenden Blitz in ihre Richtung. Als der auf ihren Protego traf konnte man sehr schön erkennen wie er am Schild abprallte und abgelenkt wurde. Severus schickte in irrem Tempo Blitz nach Blitz und Hermine hielt das Schild dauerhaft aufrecht, sodass sichtbar wurde wie kein einziger Fluch auch nur in ihre Nähe kam. Dann drehten sie die Richtung und Hermine schickte ihm einen Funkenregen. Da die Funken aus dem Strahl des Fluches entstanden wurden sie ebenfalls vom Schild abgehalten, während der folgende Konfettiregen, der Peeves alle Ehre machte, den Schild problemlos durchbrach, von Severus aber mit einem kleinen Schlenker sofort wieder entfernt wurde.

Obwohl beide stets ungesagte Flüche schleuderten, war der Effekt immer prima zu erkennen und die Schüler verfolgten gebannt und immer begeisterter die Show.

Nach den Sequenzen mit der Abwehr durch einen Schild war Severus dazu übergegangen die Flüche gezielt abzuschließen oder ihnen auszuweichen. Als Hermine gerade einen dicken Schneeball produzierte und ihm entgegenschleuderte, schickte er einen Explosionszauber und die Schüler nahe der Empore quiekten auf, als sie von dem kalten Nass, das nun in alle Richtungen stob, getroffen wurden. Spätestens jetzt war der Bann gebrochen und jede Kombination der Flüche plus Abwehr wurde von den Schülern mit einem lauten Jubel



bedacht und aus der Stille war die Stimmung in die eines Quidditch-Stadions übergegangen.

Plötzlich änderte Severus die Strategie, legte einen Desillusionierungszauber auf sich und verschwand. Hermine lies ihn mit einem Finite incantatem in schneller Folge immer wieder auftauchen. Dann jedoch war er schnell genug verschwunden und schien unauffindbar. Jetzt nutzte Hermine ihre Ideen aus dem Muggelkundeunterricht und seinem Ratschläge-für-alle-Lebenslagen-Buch und verwendete einen Zauber der Wärme wie einer Wärmebildkamera sichtbar machte und so sah man einen rötlichen Schatten huschen, auf den sie dann wieder ihre Zauber abschießen konnte. Im Gegenzug lies er einen grünen Nebel auf die unsichtbare Hermine los, in dem sie als farbloser Bereich zu erkennen war.

Nach eine halben Stunde, in der sie Schlag auf Schlag die Flüche geworfen hatten, lies Hermine eine weiße Fahne erscheinen und schwenkte sie, um Waffenstillstand bittend, was er mit einem herbei gezauberten bunten Blumenstrauß beantwortete, den er ihr überreichte.

Die Schüler waren hellauf begeistert und die beiden Kontrahenten reichten sich demonstrativ die Hand und man sah ihnen an, dass dieses Gefecht richtig Spass gemacht hatte.

Carole kam sofort zu ihnen herüber.

„Wo um Himmels Willen habt ihr die ganzen tollen Spasszauber her! Mir wären schon nach 2 Minuten die Ideen ausgegangen!“

Hermine schaute zu Severus und beide antworteten wie aus einem Mund „die Weasley-Zwillinge!“. Hermine kicherte los und Carole lachte mit, sie hatte schon einiges über diese Zeit in Hogwarts gehört und schließlich war nicht umsonst noch immer ein kleines umzäuntes Stück Flur als die Erinnerung an die Matschgrube von Umbridges unseliger Zeit übrig.

Dass Severus sich so gut damit auskannte hatte Hermine ein bisschen erstaunt, allerdings hatten sie ihn ja all die Jahre verkannt und sie überlegte sich was er wohl in dieser Zeit alles so im Verborgenen mitbekommen und für sich getan hatte.

Als sie die Treppe von der Empore herunter kamen wurden sie von Schülern umringt. Es war noch immer der Respekt vor Severus zu spüren aber er hatte alle restlos begeistert und so schwankten die Schüler sehr in ihrer Meinung über den Tränkemeister.

Thorwen, der kleine Slytherin, der sich nach Hills Attacke getraut hatte an ihm vorbei zum Lehrerzimmer zu laufen, um Hilfe zu holen, war offensichtlich stolz auf seinen Hauslehrer. Er strahlte ihn an und sprach allen aus dem Herzen.

„Sie waren Beide so toll gerade. Ich hatte Glück und habe in unserem Zuhause nicht viel mitbekommen, aber meine Eltern haben mir von den schlechten Jahren erzählt und auch, dass sie unglaublich sind, aber so hatte ich mir das nicht vorgestellt.“

Er zögerte jetzt, nach einem Blick auf seine Freunde, die ihm zunickten, schien er sich aber doch durchzuringen eine Frage zu stellen, die wohl unter ihnen diskutiert worden war.

„Ich weiss, dass es sich heute nicht um dunkle Künste gehandelt hat, aber... die Abwehr... wäre die auch gegen schlimme Flüche wirksam?“

Severus und Hermine schauten sich kurz ungläubig an. War es möglich, dass die Schüler wirklich so wenig in diesem Fach wussten? Severus nickte Hermine auffordernd zu die Antwort zu übernehmen.

„Wir haben heute die Spasszauber verwendet, um es für Euch besser sichtbar zu machen wie die Abwehrzauber funktionieren. Natürlich macht es auch den Duellpartnern so mehr Spass, als wenn man wirklich in Attacken denken muss... aber die Abwehroptionen sind im Prinzip die Selben. Einen Schild aufzubauen oder Flüche abzuschießen ist gegen einen dunklen Fluch, der ja mit voller Überzeugung abgeschickt werden muss, natürlich deutlich schwerer. Die Flüche sind im übertragenen Sinn stärker und durchbrechen eine schwächere Abwehr die so einen Spassfluch abhalten würde. Aber auch bei den Abwehrflüchen ist die Stärke zum großen Teil von der Überzeugung, der Konzentration und der Geübtheit des Zauberers abhängig. Solltet ihr alles das an Abwehr beherrschen, was wir heute eingesetzt haben, denke ich seid ihr mehr als vorbereitet für alle Situationen.“

Die Schüler machten jetzt nachdenkliche Gesichter und es folgten noch einige Fragen zur genauen

Verwendung, Nachfragen welcher Fluch in welcher Situation es genau war und Hermine sowie Severus beantworteten die Fragen eine ganze Weile. Unbemerkt war Hill mit Poppy noch während des Duells wieder in die Halle gekommen und er musste sich eingestehen, dass die beiden Kollegen wirklich mehr als Experten in dem Thema waren und die Schüler sich sehr wohl dafür begeistern konnten. Vielleicht würde es im Unterricht jetzt leichter werden und vielleicht könnte er ja die Übungen mit den Schülern mal mit Spassangriffszaubern machen.... Aber das wiederum wäre ein Zugeständnis an die Kollegen, dass sie eine gute Idee gehabt hatten...

Nach einer Weile hatten sich die Schüler zum größten Teil zerstreut und Hill war unbemerkt verschwunden. Nur Thorwen und seine Freunde standen noch da. Carole beendete die Fragestunde, in dem sie begann die Halle wieder für das bald kommende Mittagessen herzurichten und mit einem Zwinkern versprach, dass sich eine solche Aktion sicherlich wiederholen lassen würde.

Als die Schüler weg waren grinste sie Severus und Hermine zu.

„Wenn ich Minerva meine Erinnerung zeige lauft ihr Gefahr euer Unterrichtsfach doch noch tauschen zu müssen!“

Darauf bemerkte Severus nur trocken „Nur über meine Leiche kommt Hill in unser Tränkelabor! Der fällt in den nächsten Kessel oder bemerkt nicht wie ein Schüler das Schloss mit seinem Trank in die Luft jagt!“

Als Hermine am Abend von Severus zu seinen Räumen geleitet wurde, machte sich in ihr eine aufgeregte Vorfreude breit. Sie wusste nicht warum, aber sie war sich sicher, dass sie auch heute Abend noch sehr vorsichtig, aber sehr liebevoll behandelt werden würde und so hatte sie keinerlei Bedenken. Sie wäre ohne Frage bereit mit Severus jeden weiteren Schritt zu gehen und sich ihm hinzugeben, aber sie hatte immer noch Angst, dass er sich abwenden würde, wenn er sich überfordert fühlte.

Und so war es dann auch eine äußerst liebevolle Nacht.

Sie lagen auf seiner Couch und sie kuschelte sich an, während er sie in seine Decke packte.

„Wenn Du so weitermachst komme ich mir vor wie ein Geschenk und brauche nur noch eine Haarschleife...!“

„Und ich bekomme Dich dann zur Belohnung für mein gutes Duell und darf Dich auspacken?“

„Das hättest Du Dir verdient.“ Hermine errötete und senkte den Kopf, um es zu verbergen.

Severus hatte allerdings genau darauf aufgepasst und an ihrer erneuten Reaktion festgestellt, dass sie definitiv nicht ausschließlich erpicht darauf war in dieser Richtung voranzukommen und er entspannte sich. Er nahm sie in den Arm und zog sie ganz eng zu sich, um sie ausgiebig zu küssen und zu streicheln.

Als Severus in der Nacht auf die schlafende Hermine blickte, wie sie entspannt in seinen Armen lag, begann er sich wieder über seine Unsicherheit zu ärgern. So sehr er das zusammen sein genoss und so sehr ein Teil von ihm sich danach sehnte endlich auch mit ihr zu schlafen, eine gewisse Anspannung blieb noch immer wenn es um körperliche Nähe ging. Es war kein Vergleich zu früher und auch zu seinem Empfinden wenn er anderen Leuten nahe war. Er war sich auch sicher, dass er die Probleme bei ihr endgültig überwinden würde, aber es war schön zu merken wie sie nicht enttäuscht, sondern im Moment augenscheinlich auch mit der Situation so noch zufrieden war.

Er hatte sich schon unendliche Male ausgemalt wie es mit ihr sein würde, wie er ihren wunderschönen Körper an sich spüren, sie verwöhnen und sich in ihr verlieren würde. Aber was wäre, wenn er versagen würde. Wenn er statt ihres zarten Körpers, ihres geröteten Gesichtes auf einmal andere Bilder vor sich hätte: geschundene Frauen, Männer die sich grausam an ihnen ausließen. Wenn er statt ihrer Seufzer und lustvollen Schreie die schmerzvollen Panikschreie der anderen Frauen hören würde, die ihn nächtelang verfolgt hatten? Er hatte sich schon öfter überlegt seine Erinnerungen zu löschen, um dieses Problem zu umgehen, aber dann war ihm immer wieder klar geworden, dass das alles ein Teil von ihm war, dass er diese Vergangenheit hatte und wenn er die schlimmsten Erinnerungen gelöscht hatte, noch genügend weitere zur Verfügung standen die statt dessen aufkommen könnten. Es waren unzählige Situationen gewesen und je länger er darüber nachdachte desto mehr fielen ihm ein.

So kam er mal wieder zu dem Schluss, dass die einzige Möglichkeit darin bestand, sie zu lieben, so wie er eben war. Mit allen Risiken die er mit sich brachte. Und wenn nicht sie, wer wäre dann in der Lage ihn zu verstehen.

Er war nur froh, dass sie offensichtlich nie von dem Lord und seinen Mannen genommen worden war und er somit nicht auch noch dieses Schreckensbild im Kopf haben musste. Er wäre ständig in der Angst, sie würde ihn genau mit einem dieser Maskenträger in ihrem Kopf ersetzen, wenn sie denn einmal dazu kamen sich zu lieben.

Er küsste sie auf ihren Kopf, der in seiner Armbeuge lag und nahm sie noch einmal fester in den Arm. Er war sich sicher, dass er nicht in der Lage sein würde eine Frau mehr zu lieben als sie.

Am nächsten Morgen wiederholten sie das Frühstück in seinem Zimmer und wenn es nach ihm ginge könnten sie das an allen Sonntagen so machen. Irgendwann...

# Ostern

Die Zeit flog vorbei, die Osterferien standen an. Hermine und Carole hatten in Muggelkunde die diversen Bräuche kurz angeschnitten, waren diesmal aber etwas mehr an der Oberfläche geblieben und hatten sich verkniffen irgendwelche Nester, Eier oder Hasen zu erstellen oder gar von Fastenzeiten zu reden. Sie wollten die Schüler nicht überstrapazieren und würden nächstes Jahr mehr darauf eingehen und dafür die Karnevalsbräuche kurz fassen, obwohl diese bei vielen der Schüler gut angekommen waren.

Trotz dass die Osterferien in Hogwarts nicht besonders lang waren und traditionell viele Schüler über die Feiertage blieben, war am letzten Freitag schon beim Frühstück eine gewisse Aufregung zu spüren. Für Viele schien sich der Tag endlos hinzuziehen und sie konnten dem Unterricht schon nicht mehr richtig folgen.

Severus hatte für solche Unaufmerksamkeiten nie Verständnis gehabt, aber auch er schien milde gestimmt und entließ die letzte Klasse ohne Strafarbeiten oder besondere Aufgaben.

Bereits vor dem Abendessen reisten die Schüler ab und das Schloss war doch deutlich leerer. Hermine freute sich sehr auf die freie Zeit.

In der ersten Woche stand neben ein paar Aufsichten nichts Spezielles an... sie würden endlich mal wieder richtig Zeit haben, um sich in Ruhe zu treffen und auch noch ein bisschen weiter zu forschen.

In der zweiten Woche fand ein Seminar statt, aber Severus war mit den Vorbereitungen soweit fertig und verriet ihr wie immer nicht das kleinste Bisschen vorweg. Sie kam sich fast so vor, als wenn sie auch eine Meisterschülerin wäre. Hoffentlich würde das besser werden wenn er die Sache bei ihr dann mal als abgeschlossen betrachtete. Sie konnte sich nicht vorstellen was er alles machen wollte, wenn sie wirklich aktive Meisterschülerin wäre. Vermutlich hatte sie so etwas Ähnliches wie Hausarrest damit sie auch ja nichts sehen könnte. Er nahm es wirklich ernst damit alle fair zu behandeln und er verstand sie auch gut, dass sie wenn es soweit sein würde auch wirklich alles selbst machen wollte und dafür schien er jetzt schon zu üben. Immer wenn sie das Thema ansprach lächelte er, küsste sie und neckte sie ein bisschen ‚ich hoffe ich darf mich dann auch weiterhin mit Dir treffen und muss nicht ein ganzes Jahr auf Dich verzichten um sicherzustellen, dass Du nicht bevorzugt bist.‘

Gedankenverloren schaute sie noch den letzten Kutschen hinterher als Severus sie aus ihren Gedanken riss. „Und wie sieht unser Plan für diese Woche aus?“

Er war hinter sie getreten und schaute ihr über die Schulter. So dicht kam er normalerweise nicht wenn Schüler in der Nähe sein könnten. Er schien sich auch nach ihrer Nähe und Zeit mit ihr zu sehnen.

„Wir haben zwei Tage Aufsicht und zum Glück sind es bei uns dieselben Tage.“ Als sie es jetzt aussprach fiel es ihr auf, dass das schon fast kein Zufall mehr sein konnte und als sie sich umwendete und sein Grinsen sah, fand sie bestätigt, dass hier irgendjemand ein bisschen eingegriffen hatte.

„Ja?“

„Oh Du ..., wen hast Du bestochen! Nicht, dass ich mich nicht freue...“ ihre Blicke trafen sich und Hermine musste sich sehr zurückhalten, um ihm nicht um den Hals zu fallen.

„Man tut was man kann.“

Er freute sich sichtlich, dass seine kleine Regulation gut ankam.

„Ich habe Minerva getroffen als sie den Plan ausgehängt hat und sie hat eingesehen, dass es keinen Sinn macht wenn ich mit Hill zusammen Aufsicht machen soll und dann den Schülern unangekündigte Duelle liefere.“

Das war nur der kleinere Teil der Argumentation gewesen. Minerva hatte ihn sehr erfreut angeschaut, als er meinte es sei ungeschickt wenn er und Hermine an verschiedenen Tagen immer wieder Runden gehen müssten, dann kämen sie mit dem forschen nicht wirklich weiter.

„Das war eine gute Argumentation von Dir. Ich bin mir sicher sie findet es beruhigend wenn sich ihre Lehrerschaft so gut versteht!“

Sie grinste von einem Ohr zum Anderen und zwinkerte ihm zu, was er nach einem kurzen prüfenden Blick mit einem schnellen Kuss quittierte.

„Naja, ein Teil der Lehrerschaft versteht sich ja ausgezeichnet.“

Bis sie zurück im Schloss waren hatten sie dann festgelegt an was sie in den Ferien weitermachen wollten und vor allem an welchen Tagen sie sich eine Auszeit gönnen würden.

„Hermine, ich weiß es klingt komisch für mich, aber ich möchte gerne mal weg vom Schloss. Vielleicht einen Nachmittag an der Küste und woanders als im verbotenen Wald spazieren gehen und ...“

Er zögerte und sie schaute fragend zu ihm auf.

„sag einfach was Du gerne mal machen möchtest. Bisher bin ich mehr als einverstanden!“

Er atmete tief durch und schaute sie eindringlich an.

„Wir könnten Deine Eltern besuchen.“

Hermine schnappte nach Luft.

„Was?“

„Bitte verstehe mich nicht falsch... aber ich habe keine Familie und Deine haben wir erst vor kurzer Zeit wieder richtig gewonnen... ich möchte gerne bei Deinen Eltern vorbeigehen und mich noch mal vorstellen, richtig... als Dein Partner... sie sollen nicht schon wieder das Gefühl haben nicht eingeweiht zu werden.... Oder möchtest Du das nicht, ist es Dir noch zu früh...?“

Hermine war sprachlos.

„Severus,... ich weiß gar nicht was ich sagen soll. Ich meine Horden von Männern stellen sich an, wenn sie sich bei den Eltern zeigen sollen und Du als so zurückgezogener Mensch... ich würde das nicht von Dir verlangen!“

„Also ja?“

„Ich meine, natürlich ja, wenn Du das möchtest! Aber bitte tue es nicht weil Du meinst ich würde es fordern.“

„Nein, ich meine es wirklich ernst. Sie fühlten sich damals zu Recht nicht informiert und waren verletzt. Und ich habe nicht vor mit Dir zu spielen, also kann ich mich auch vor Deinen Eltern zu Dir bekennen. Und das Letzte was Eurer Beziehung gut täte, wäre wenn sie es wieder von anderen hören.“

Hermine lachte „Nun, zu unserer Welt haben sie nicht wirklich viel Kontakt! Zu den Weasleys damals, aber die wissen ja auch noch nichts davon. Aber es ist eine wirklich gute Idee. Ich glaube sie werden sich auch richtig freuen uns zu sehen. Und wenn ich meine Mutter richtig kenne, weiß sie es sowieso schon.“

„Woher??“ Severus schaute mehr als misstrauisch.

„Weibliche Intuition... ich denke sie hat an Weihnachten durchaus gemerkt, dass uns einiges aneinander liegt. Sonst hättest Du nicht soviel Mühe in sie investiert. Von meinen Kindheitserzählungen müsste sie noch wissen, dass der Tränkeprofessor jeden persönlichen Kontakt streng untersagt... und dann kommen sie, dürfen in seine Räume, seine Erinnerungen sehen und er arrangiert noch einen Besenflug...!“

„Ok, abgesehen von der Tatsache, dass er gleich mehrfach bei Dir aufkreuzt und mit zum Essen kommen darf ...“ Severus grinste „nun irgendwas muss man ja unternehmen, wenn die Hexe der Wahl am verzweifeln ist und Pluspunkte zu sammeln hat noch nie geschadet!“

Hermine knuffte ihn ein bisschen und damit war es beschlossene Sache.

Als zwei Tage später die Eulen zum Frühstück hereinschwebten war ein Brief von Helen Granger dabei. Sie würden sich über einen Besuch von Hermine sehr freuen und sie hätten sich den anvisierten Nachmittag bereits freigehalten.

Nach ein paar entspannten Tagen und einem wunderschönen Nachmittag am Meer machten sich Hermine und Severus am Mittwoch der Ferienwoche gemeinsam auf den Weg zum Apparierpunkt. Severus hatte sich an Helens Vorliebe für duftende Freesien, die sie an Weihnachten erwähnt hatte, erinnert und einen Strauß besorgt. Nach einer kleinen magischen Überarbeitung der Blumen würden diese nun eine Weile halten und den Duft auch nicht verlieren. Zusammen mit einer Flasche Feuerwhisky hatte Hermine sie in ihrer magischen Tasche verstaut.

Obwohl sie schon zu diversen Exkursionen in die Muggelwelt in Muggelkleidung gesehen wurden fielen sie den Schülern, die vor der großen Halle herumstanden, auf und etwas Getuschel folgte ihnen hinaus. Severus warf ihr einen leicht genervten Blick zu.

„Es ist immer noch dasselbe... als Schüler meint man, dass die Lehrer in den Ferien im Schrank eingeschlossen werden oder so...“

Hermine lachte.

„Über Dich wurde gemunkelt, dass Du kopfüber in einer tiefen, dunklen Höhle hängen und Dir neue Gemeinheiten ausdenken würdest!“

Er grinste nur schief. „So schlimm?“

„Noch schlimmer!“

„Immer noch?“

„Nein, heute bist Du einfach mit den anderen im Schrank, vielleicht in einer extra gesicherten Schublade.“

„Gut.“

Sie neckten sich weiter bis sie am Punkt angekommen waren.

„Ich nehme Dich jetzt mit in die Garage, da appariere ich immer hin. Hoffentlich ist nicht wieder alles so voll gestellt, damit wir auch Platz zum Landen haben...“

Aber ihre Bedenken waren unbegründet, die problematische Skiausrüstung war verschwunden und die zu überwinternden Pflanzen wohl bereits im Garten.

Severus straffte die Schultern und nickte ihr zu.

„So los. Jetzt werden sie gleich jede Hoffnung zu Deiner Auswahl an Freunden aufgeben und sich damit abfinden müssen.“

„Ach hör doch auf! Hätten wir doch gleich sagen sollen, dass Du mitkommst? Dann wäre aber die schöne Überraschung hin gewesen.“

Sie knuffte ihn noch mal und öffnete die Tür zum Haus.

Aus der Küche waren Stimmen zu hören und Hermine zog Severus hinter sich her.

„Mom! Dad!“

Sie fiel ihren Eltern um den Hals und zur Überraschung von Severus wurde er ebenfalls gleich herzlich mitbegrüßt, als wenn sie ihn erwartet hätten.

Mitten in der Begrüßung fuhr Hermine plötzlich erschrocken zusammen und Severus hatte sofort die Hand am Stab. Der Grund für den Schreck war dann allerdings ein ganz anderer. Wilbur hatte sie kurzerhand einmal mit den Krallen an der Wade gepackt und stolzierte jetzt um ihre Beine herum und lies sich auch nicht wegschicken bevor er die nötige Aufmerksamkeit erhalten hatte.

Helen berichtete kurz über seine diversen Schandtaten und wie er sich perfekt eingelebt hatte. Trotz seiner geringen Größe hatte er alle Katzen der Gegend unter Kontrolle und Hermine wurde den Verdacht nicht los, dass hier doch ein bisschen Krummbein oder zumindest irgendein Knieselblut mit beteiligt war.

Obwohl Severus wie immer etwas knurrte endete Wilbur auf seinem Arm und Hermine konnte es nicht lassen ihn ein wenig damit aufzuziehen, dass ihre Katzen ihn besser im Griff hätten als sie selbst.

Hermine zog dann die Freesien und den Whisky aus der Tasche. Ihre Eltern freuten sich darüber und bald schon duftete das ganze Haus angenehm nach den Blumen. Severus zeigte Helen zudem wie sie bei Bedarf den Duft abschwächen oder noch steigern konnte, wenn sie zum Beispiel bei etwas Wind im Garten säßen. Er hatte den Zauber mit einer Berührungserkennung kombiniert.

Hermine meinte in der Muggelwelt würde er sich das als Duftdimmer patentieren lassen.

Am Esstisch war zu Hermine und Severus Erstaunen der Tisch bereits für vier Leute gedeckt.

„Mom, erwartet ihr noch einen Gast?“

Irritiert schaute Helen zwischen Hermine und dem Tisch hin und her.

„Äh, ich sehe kein fünftes Gedeck??“

„Ja schon, aber woher wusstet ihr, dass Severus mitkommt?“

Richard lachte.

„Du meinst aber nicht im Ernst, dass Du uns für so blöd hältst, oder?“

„Ich halte Euch nicht für blöd, aber ...“

Helen tätschelte ihr die Hand

„Wer Euch mit offenen Augen betrachtet hat konnte sich fast denken, dass ihr es in den letzten 3 Monaten

geschafft haben solltet selbst zu merken was los ist...“

„Ja, also, dann ist ja schon alles gesagt und wir können zum Kuchen übergehen...“

Aber so leicht wollte Helen ihre Tochter nicht davonkommen lassen.

„Oh nein meine Liebe, wir wollen schon ganz genau hören was ihr uns heute so erzählen wolltet, ganz ohne Grund seid ihr doch nicht gekommen oder?“

Jetzt schaute Hermine etwas unsicher zu Severus herüber. So direkt hatte sie sich das nun nicht vorgestellt. Und er sprang ein.

„Nun, eigentlich wollte ich das Ganze ein wenig langsamer anbringen, aber es ist so auch gut. Ja, Hermine und ich sind seid einer Weile ein Paar und ich wollte mich wenigstens als ihr Partner vorstellen. Um Weihnachten haben wir uns ja schon kennengelernt, aber da gab es noch so viele andere Dinge zu klären und wir waren ja auch damals noch nicht so weit...“

Richard nickte bedächtig.

„Ja, es war viel zu klären und sie haben da auch ganz erheblich dazu beigetragen. Einen Bonus haben sie sich damit schon erarbeitet!“ Er lächelte dabei verschmitzt.

Helen war weniger zurückhaltend.

„Was er sagen will: wir freuen uns sehr darüber, dass wir wieder teilhaben und ihr gemeinsam zu uns kommt! Eigentlich sollten wir ja nun Kaffee trinken, aber ich denke dass unter diesen Umständen ein paar Sektgläser auch passend wären.“ Sie war bereits auf dem Weg zum Kühlschrank und Hermine holte die Gläser hervor.

Nach der dritten Runde Sekt und dem dazwischen geschobenen Kaffee waren sie bereits bester Stimmung und tauschten die diversen Ereignisse seit dem Jahreswechsel aus. Speziell die Faschingsvorbereitungen mit Carole brachten alle zum Lachen und Hermine gab zu Severus Überraschung ohne Scheu vor ihren Eltern und ihm eine kleine Tanzeinlage zum Besten. Helen klatschte im Rhythmus mit und es war ihr anzusehen, dass es sie fast nicht auf dem Stuhl hielt.

Richard lachte „Meine beiden Frauen, eine so temperamentvoll wie die Andere!“

Dank dem Auffüllzauber gab es noch eine vierte und fünfte Runde Sekt nach denen Severus ihre Eltern beim Vornamen ansprach und duzte.

Richard hatte kurzerhand diesbezüglich Klarheit geschaffen.

„Wer meine Tochter so anschaut und sich darum bemüht unsere Familie wieder zusammenzubringen ist herzlich aufgenommen. Und dazu gehört, dass ich Richard und meine Frau Helen sind. Ich hoffe das ist in Deinem Sinne.“

Er hob sein Glas und hielt es Severus auffordernd hin. Helen reagierte sofort und schnappte sich auch ihr Glas. Hermine lachte „siehst Du, so schnell geht das!“

Severus schüttelte kurz seinen Kopf als wenn er sich erst klar werden müsste und räusperte sich kurz.

„Ja... nun, Severus... und gerne!“

Dann klingelten die Gläser.

Helen strahlte mit Hermine um die Wette und amüsierte sich über die Zurückhaltung der Beiden.

„Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich denken ihr seid seit Weihnachten noch keinen Schritt weitergekommen mit Eurer Beziehung. Bei uns darf man durchaus küssen und umarmen und wird deswegen nicht des Hauses verwiesen!“

Hermine war ein bisschen überrumpelt.

„Mom, wir sind beide Lehrer in Hogwarts, da ziemt sich das nicht. Und Severus ist ein Slytherin, die zeigen niemals Gefühle in der Öffentlichkeit!“

„Oh... und das funktioniert mit Dir?“

Sie lachte „bisher schon.“

„Aber wir sind nicht Öffentlichkeit. Also, fühlt Euch wie zuhause!“

Helen machte eine einladende Handbewegung Richtung Hermine als sie Severus zuzwinkerte.

Und so atmete Severus einmal tief ein und legte Hermine die neben ihm saß den Arm um die Schultern und küsste sie kurz auf die Schläfe. Sie rutschte etwas zu ihm, schaute nur zu ihm auf und sah ihm kurz tief in die Augen. Er drückte ihre Schulter und beließ seinen Arm wo er war.

*Ein seltsames, aber schönes Gefühl...*

Der nette Nachmittag ging in einen lustigen Abend über und als Helen Hermine mit in die Küche nahm, um das Essen in den Backofen zu bekommen gingen die beiden Männer zur Couch und Richard fragte Severus noch mal ein bisschen weiter über Quidditch, Besenflug und Severus Fähigkeit zu fliegen aus. Er war fasziniert und da Hermine genau diese Sachen nicht so gerne machte hatte er bisher nicht soviel davon gehört.

„Und Hermine bleibt immer noch lieber auf dem Boden... schade, ich wäre wahrscheinlich ständig in der Luft!“

Severus lächelte versonnen „Ja sie bleibt auf dem Boden, ich denke das ist in jeder Hinsicht ihr Naturell. Mit Potter und Weasley hatte sie ja auch mehr Quidditch um sich herum, als es für eine normale Hexe ertragbar ist.“

Jetzt war es an Richard zu lachen

„Normale Hexe... das klingt für uns wirklich noch immer sehr ungewohnt!! Waren die zwei Jungs denn echt so schlimm?“

Severus seufzte „Ja. Potter ist ja wirklich ein Talent und wenn man ihn strafen wollte hat ihn am meisten getroffen, wenn er nicht spielen durfte. Was mich aber immer geärgert hat war, dass Mine sich in Büchern vergrub, über die eigentlichen Probleme grübelte, alle Hausaufgaben machte und die zwei Kerle waren trainieren und hatten Spass. Ich habe es sicherlich teils übertrieben, aber manchmal musste ich versuchen sie an ihre eigentlichen Aufgaben zurückzutreiben. Hermine wurde immer weniger und sie haben es noch nicht mal bemerkt. Auch wenn ich mich damals noch nicht mit der gleichen Motivation wie heute um sie gekümmert habe, aber ich fand es schon immer bedenklich wenn sie ihre Gesundheit gefährdete und das auch noch wegen der Faulheit der Beiden.“

„Aber jetzt passt Du auf.“

„Ja, jetzt passe ich auf.“

In der Küche angekommen hatte Helen noch versucht ein bisschen mehr aus Hermine herauszuhorchen, bis diese dann aber schlicht dem ganzen ein Ende setzte.

„Mom, er ist ein ganz normaler Mann. Er ist sehr zurückhaltend sobald jemand dabei ist, aber er ist sehr zärtlich, liebevoll und beschützend mit mir. Ich bin wahnsinnig glücklich mit ihm und kann es manches Mal selbst noch nicht glauben. Aber wir sind nicht nur ein klassisches Pärchen, wir sind auch Kollegen und er wird noch irgendwann ein Jahr lang mein Tränkemeister sein.“

Helen schien zu überlegen.

„Ist das ein Problem mit der Meisterschule?“

„Ich denke nicht. Aber wenn es eines werden sollte, denke ich wir werden eine Möglichkeit finden, dass ich über Kurse oder zeitlich begrenzte Aufenthalte - so wie Claire bei uns - meinen Meister in einer anderen Schule machen kann. Severus wird mich in jedem Fall unterstützen dabei. Er weiß, dass ich das machen möchte und er möchte es auch für mich.“

„Ihr scheint Euch wirklich gut zu verstehen.“

„Es gibt niemanden der mich so gut versteht wie er.“

„Dann ist es ja gut. Denn Du scheinst ihn auch zu verstehen, ein einfacher Mann scheint er nicht zu sein.“

„Einfach ist er nicht, das stimmt. Aber das habe ich im Griff!“

Die beiden Damen waren gerade bei Severus letztem Satz zurückgekommen und Hermine trat hinter ihn und küsste ihn auf den Kopf.

„Ok, Du passt auf. Das ist gut. Dann pass jetzt mal gut auf, dass wir in genau 20 Minuten wieder in die Küche zurückgehen und das Essen aus dem Ofen holen.“

Severus zog seinen Stab und lies in der Luft einen Timer erscheinen der die Zeit rückwärts zählte. Helen lachte.

„Das ist für einen Tränkemeister unverzichtbar. Bei unseren Superbegabungen in den Klassen stelle ich immer einen nur für mich sichtbaren Timer über den Schüler sobald er eine Phase erreicht die kritisch endet oder ab der gewisse Dinge in einer bestimmten Zeit passieren müssen, so habe ich immer im Blick bei wem ich mal kurz vorbeischaun muss damit nichts passiert, alles andere ist zu anstrengend.“



Ein paar Stunden später verabschiedeten sich Hermine und Severus immer noch sichtlich angeheitert. Severus holte sich eine kleine Phiole aus der Tasche und trank einen Schluck.

Auf die fragenden Blicke von Helen meinte er nur trocken

„Wenn ich Hermine beim apparieren mitnehme gehe ich kein Risiko ein, dass ich mit Alkohol im Blut womöglich die Hälfte von ihr unterwegs verliere.“

Dann nahm er sie in eine innige Umarmung und als Hermine die Situation ausnutzte und ihn küsste, zog er es vor doch schnell zu verschwinden.

Da es spät in der Nacht war konnte sie dann ihre aufgestaute Anhänglichkeit noch auf dem Weg zurück zum Schloss ausleben und Severus lies sie nicht mehr aus dem Arm bis sie sicher in seinem Bett angekommen war und mit glücklichem Lächeln einschlief.

Am Ostersonntag dann schlenderten Severus und Hermine langsam zum Frühstück. Sie hatte nach einem langen Leseabend vor seinem Kamin die Nacht wieder in seinen Armen verbracht und war nach den letzten Tagen so entspannt und glücklich wie sie meinte nie gewesen zu sein. Severus selbst strahlte eine Ruhe und Zufriedenheit aus und selbst ein erweitertes Frühstück mit Anwesenheitspflicht konnte ihn nicht wirklich nerven.

Als sie in die große Halle traten begann ein Getuschel und ein paar kleine Mädchen warfen heimlich Blicke in ihre Richtung und kicherten. Da sie schon öfter gemeinsam zum Frühstück erschienen waren zog Severus verwundert die Augenbraue hoch und schaute sie fragend an, aber sie zuckte nur mit den Schultern und ging weiter Richtung Lehrertisch.

5 Minuten später erschien Carole und das Getuschel begann von neuem. Carole schien es nicht zu bemerken, sie kam wie immer gut gelaunt und forsch durch die Reihen und setzte sich. Oben angekommen wünschte sie den Kollegen zuerst einmal ‚Frohe Ostern‘ und rollte dann grinsend jedem ein kleines Schokoladen-Ei hin. Jedem in seiner Hausfarbe versteht sich.

Hermine fing ganz wenig lehrerhaft an zu kichern, schnappte sich ein Brötchen, schwang ihren Stab und schon hoppelte ein kleiner Teighase quer über den Tisch zu Carole und setzte sich auf ihren Teller.

Severus rollte mit den Augen, sagte aber nichts und Minerva entflo ein kleines Grinsen als sie zwischen ihren Mädels hin und her schaute.

Den Schülern war diese Aktion natürlich nicht entgangen und es war still in der Halle geworden. Alle Blicke waren auf Hermine und Carole gerichtet in Erwartung weiteren Blödsinns. Daher kam der kleine Schokoladenmaikäfer von Filius ganz unerwartet von der Seite zu dem Hasen geflogen und setzte sich auf dessen Ohr.

Bemüht unauffällig hantierte Minerva an ihrem Frühstückstoast und entließ dann hinter vorgehaltener Hand ein kleines Pfeifenputzerküken das seinerseits über den Tisch trippelte und an dem Hasen zu picken begann.

Carole grinste, dankte den Kollegen mit einem Kopfnicken und begann in aller Ruhe zu essen.

Als die Meisten aufgegessen hatten wurde es wieder unruhig. Ein paar der Erstklässler trafen sich am Eingang und schielten immer wieder zum Lehrertisch. Nach ein paar Minuten machte Hermine Anstalten aufzustehen und das schien das Signal für die Schüler zu sein. Die ganzen verbliebenen Erstklässler stellten sich vor die Ausgangtür der großen Halle und ein nervöses Gekicher machte sich breit. Ein wenig irritiert und mit einem Blick zu Severus ging Hermine dann Richtung Ausgang wo sie von den Schülern aufgehalten wurde.

„Professor Granger, sie müssen bitte mit uns kommen, aber wir warten noch auf Professor Tricanis.“

Eine kleine blonde Gryffindor hatte sie aufgehalten.

Hermine schaute sich zu Carole um und die winkte „Ok, ich komme schon.“

Sie leckte sich noch einen Schokokrümel von dem Maikäfer vom Finger und eilte der Kollegin hinterher. Die anderen Kollegen wurden auch neugierig und beobachteten genau was da vor sich ging.

Als Carole zu Hermine gestoßen war, trat neben das Mädchen noch Thorwens Bruder Angus von Slytherin und die beiden begannen zu erklären.

„Sie haben uns die Weihnachtsbräuche vorgeführt und wir haben den Adventskalender bekommen.“

„Und von Ostern haben sie uns die Bräuche auch erzählt...“

„Ja und weil wir uns darüber gefreut hatten, haben wir jetzt für Sie was gemacht.“

„Aber sie dürfen keine Magie anwenden!“

„Sie müssen jetzt vor dem Schloss ganz muggelig ihre Osternester suchen...“

„und nachher machen wir mit ihnen Eierrugeln.“

Severus traute seinen Ohren nicht. Seine Slytherins hatten mitgemacht, um für die beiden Muggelkunde Lehrerinnen ein Spiel mit Muggelbräuchen vorzubereiten. Noch vor einem Jahr hätte er das als völlig unmöglich abgetan und Probleme erwartet als Muggelkunde für alle Klassen Pflichtfach wurde. Aber die beiden Hexen hatten das Fach eindeutig interessant gemacht und irgendwie war er stolz darauf, dass seine Schüler sich nicht mehr ausgrenzten. Keiner hatte sich beschwert und nicht einmal nachgefragt hatten sie...

Hermine war selbst völlig perplex und Carole fasste sich am schnellsten.

„Na dann aber los, nicht, dass sich Hagrids Lieblinge bereits um unsere Nester kümmern!“

Und sie scheuchte dicht gefolgt von Hermine die Erstklässler vor sich her ins Freie.

Zögernd, aber eindeutig neugierig, folgten auch einige der größeren Schüler.

Minerva nahm sich noch einen letzten Schluck aus ihrer Tasse und wies mit dem Kopf zur Tür.

„Jetzt aber hinterher, wir müssen die Kollegen doch unterstützen.“

Filius stufte Severus an „Na komm.“

Und der folgte ihm dann auch hinaus und blieb auf der Treppe stehen, um das Treiben gut beobachten zu können.

Auch wenn er für irgendwelche Spiele nichts übrig hatte, seine Hexe dabei zu beobachten, wie sie mit den Kindern ihren Spass hatte, war etwas ganz anderes.

Die Schüler sprangen aufgeregt um die beiden Professorinnen herum und gaben immer wieder kleine Tipps wo zu suchen sei. Er hatte gesehen wie Hermine recht schnell einen Blick zu dem kleinen bunten Punkt am Hang geworfen hatte und nun absichtlich etwas drum herum schlich, um den Kindern die Freude zu lassen, dass sie so lange suchen musste.

Carole war auch noch immer dabei und um jede der Frauen rannten etwa 7 aufgeregte Kinder. Endlich hielten sie es nicht mehr aus und stießen ihre Professorinnen förmlich in das Osternest hinein.

Seine Hexe... sie konnte wirklich toll mit Kindern umgehen... ob sie wohl auch mal welche mit ihm haben wollte...? Auch wenn er nicht den Eindruck erweckte, er fände es unendlich schön. Nun... man würde sehen.

Hermine hatte das Nest recht bald erspäht, aber den Spass noch herausgezögert. Sie spürte wie Severus sie bei jedem Schritt beobachtete und als sie einmal einen kurzen Blick zu ihm wagte, sah sie ein warmes Lächeln.

Ob er mit seiner Familie auch solche Sachen mitmachen würde?

Sie erschrak bei dem Gedanken. .... Seine Familie.... Ob er jemals schon darüber nachgedacht hatte? Und ob er jemals schon darüber nachgedacht hatte mit IHR eine Familie zu haben?

Rasch zwang sie sich dazu ihre Aufmerksamkeit auf die hier stattfindende Aktion zu richten.

Das war mit den ganzen aufgeregten Kindern auch nicht schwer.

Bevor sie den Korb richtig in der Hand hatte wurde er ihr schon wieder weggenommen und die Eier wurden verteilt. Jeder der wollte konnte mitmachen.

„Professor McGonagall hat uns geholfen und die Hauselfen gebeten uns die Eier zu kochen! Und dann hat sie den Korb so verhext, dass die Eier nie ausgehen!“

Angus war auch hier draußen einer der Wortführer und er war mit Feuereifer dabei.

Sie konnte sich schon vorstellen wie Severus mit dem Kopf schüttelte über seinen Slytherin.

Fast alle Schüler und Professoren waren am Ende bei dem lustigen Wettkampf dabei. Ganz automatisch hatten die Schüler Eier in den Hausfarben gewählt und als die letzten mit ihren Eier schon fast den See erreichten kamen einige Drittklässler zu Hermine und fragten, ob sie die Eier magisch reparieren könnten. Dann wollten sie wie bei den Weihnachtskerzen das Hauswappen drauf gehext haben.

„Klar können sie das machen. Dadurch geht das Ei da drin nicht kaputt!“

Nun druckten die Schüler herum.

„Hmm... wir meinten eigentlich, ob Sie es uns vielleicht noch mal zeigen könnten...“

„Ach soooo.“ Hermine grinste.

„Na dann wartet mal“ sie legte ihr Ei vor sich ab und sprach einen deutlichen perfekten Reparo.

„Jetzt versucht ihr mal.“

Die Schüler wanden sich ein bisschen sahen aber ein, dass sie das nicht so ohne weiteres übernehmen würde. Bei Thorwen schlossen sich ein paar Risse und bei Darius fügte sich ein kleiner Splitter wieder ein.

„Na das ist doch schon prima. Noch ein, zwei Mal und das Ei ist wie neu!“

Carole und Severus hatten sich gewundert warum sie zurückblieben und schauten jetzt zu.

Mit ihnen waren noch einige Schüler gekommen und so stand bald fast die komplette Truppe da und reparierte Eier.

Nach einiger Zeit halfen Hermine und Carole noch die restlichen Macken zu beseitigen und dann hafteten die bittenden Blicke auf ihr.... Die Hauswappen.... Und natürlich wollten das jetzt alle haben.

„Wenn ihr die Eier heute Nachmittag verspeist ist das doch ganz egal!“

Darius schaute sie völlig entgeistert an.

„Professor Granger... ich werde meinen Eltern nachher eine Eule damit schicken!!!“

„Oh... dann muss ich mir aber Mühe geben!“

*Verflixt... hoffentlich fallen mir alle noch ein ...*

Als erstes lies sie sich die roten Gryffindor-Eier geben. Der Löwe erschien ohne Probleme. Genauso die silberne Schlange und der Dachs. Aber der Adler von Ravenclaw wollte ihr nicht gelingen. Sie versuchte sich zu konzentrieren und warf Severus einen hilfeschendenden Blick zu. Die meisten Schüler hatten sich bereits mit ihren Eiern abgewendet und sie tröstete die Kinder mit den blauen Eiern.

„Das kommt mir gleich wieder, notfalls muss ich nachsehen, das habe ich spätestens bis heute zum Mittagessen.“

Wortlos war Severus zu ihr getreten, umfasste ihre Hand mit dem Stab, zielte auf das Ei des kleinen Mädchens vor ihnen und schon erschien der Adler.

Hermine, die die Magie gespürt und seinen gemurmelten Zauber gehört hatte, erinnerte sich natürlich sofort und warf ihm einen dankbaren Blick zu. Er lächelte nur kurz zurück, als wenn nichts Auffälliges gewesen wäre.

Die Schüler und Carole dagegen starrten sie an....

„Ähh, das war nun eine kleine Demonstration wie man Magie durch eine andere Person fließen lassen kann...“

Hermine versuchte möglichst so auszusehen, als ob das ohne Bedeutung wäre und die Schüler schienen es als solches durchgehen zu lassen. Es war ihnen ja durchaus bewusst, dass die Professoren so einiges konnten von dem sie noch nichts ahnten.

Die Slytherins waren ja zum Glück bereits fertig und abgewendet gewesen...

Nur Carole lächelte und zog fragend die Augenbrauen hoch.

Severus trat neben sie und warf ihr einen strengen Blick zu, den sie mit einem kurzen Schnauben quittierte. Nun... sie war nicht wirklich überrascht über diese neue Erkenntnis... der strenge Tränkemeister lieferte Ideen und schien mit ihrer Kollegin doch noch deutlich mehr als nur befreundet zu sein...!

# Potter

Nachdem Hermine nach ihrem Besuch im Fuchsbau nach Neujahr das Treffen zwischen Severus und Harry angesprochen hatte und beide dazu bereit waren, hatte sie es eine Weile vor sich hergeschoben diese Konfrontation auch wirklich zu arrangieren. Erst als Severus sie von sich aus noch mal darauf ansprach hatte sie Harry eine Eule geschickt mit zwei Terminvorschlägen in der nahen Zukunft, von denen sie wusste, dass zumindest keine Spiele von Ginny anstanden und auch auf Severus und ihrem Kalender keine Besonderheiten anstanden. Mit Severus hatte sie zudem vereinbart das Treffen an einem Ort anzuberaumen an dem es keine besonderen Erinnerungen für beide Seiten gab. Sie hatte dann ein sehr hübsches Muggellokal im Peak District vorgeschlagen, zu dem sie früher mit ihren Eltern öfters bei Wochenendtrips hingewandert war. Vor den Muggeln mussten sich alle beherrschen und zudem würde sie keiner erkennen.

Außerdem plante sie für sich noch ein, dass sie danach etwas durch die wunderschöne Gegend laufen und zum Tee ein Picknick machen konnten, ...falls es harmonisch genug ablaufen sollte.

Ihr war klar wie schwer es für die beiden Männer war, aber ebenso wusste sie, dass Severus sich Mühe geben würde, denn ihm war klar, dass er durch seine Beziehung mit ihr immer wieder mit den Beiden in Berührung kommen würde. Außer er würde sie bei Ihren Besuchen immer alleine gehen lassen, was ihm sicherlich mit der Zeit auch nicht leichter fallen würde, denn nach dem Fuchsbabesuch hatte sie sehr wohl bemerkt, dass ihm das gar nicht gepasst hatte.

Seit seinem Geburtstag war sie auch ganz sicher warum das so war.

Sicherheitshalber schickte sie gleich noch eine Eule an Ginny damit die sich den Termin auch eintragen konnte. Außerdem erläuterte sie der Freundin ihren gesamten Plan, in der Hoffnung, dass sie diesen unterstützte.

Harrys Antwort kam schon am nächsten Tag und er schlug den ersten Termin vor, da er nach dem Zweiten sonst direkt zu einem Treffen mit Ministeriumskollegen in Spanien reisen müsste und sich somit unnötig ein zeitliches Limit setzen würde. Er schrieb es nicht, aber Hermine wusste auch so, dass er bei einem Fehlschlag des Treffens nicht so gerne entsprechend aufgewühlt verreisen wollte. Auch er war noch immer etwas dünnhäutig wenn es um Themen ging die seine Eltern betrafen, und das Schicksal von Severus war nun mal direkt mit Lily Evans verknüpft.

Zwei Tage später erhielt Hermine eine Eule von Ginny die sich gleich begeistert über Hermines Idee äußerte und gar nicht so versteckt nachfragte, inwiefern Hermine an der Aussprache der beiden Männer denn so interessiert wäre. Diesen Punkt wollte Hermine noch offen lassen. Severus sollte sich nicht genötigt fühlen irgendetwas öffentlich zu machen und so antwortete sie nur ausweichend, dass sie ja schon berichtet hatte mit dem Kollegen wunderbar auszukommen und die Meisterschule zu genießen. Sie würde es schade finde wenn sie Angst haben müsste, falls Harry und Ginny sie mal im Schloss besuchten, in einen Streit verwickelt zu werden, den doch alle eigentlich nicht wollten. Das ‚falls‘ vor dem Besuch hatte sie bewusst sehr fett geschrieben, um die Freundin ein bisschen aufzuziehen, dass sie es bisher nicht geschafft hatten vorbeizuschauen.

Einen Tag vor dem vereinbarten Treffen war Hermines Stimmung beim Frühstück ganz tief gesunken. Es herrschte Dauerregen und das schön geplante Picknick würde ausfallen müssen. So viele Trocken- und Wärmezauber konnten sie gar nicht sprechen, dass sie dabei noch Spass haben würden. Sie setzte doch in dieses Treffen so viele Hoffnungen.

Severus zog sie damit auf, dass sie bei der Aussicht ihre Freunde zu sehen so schlecht gelaunt war, von dem geplanten Picknick wusste er ja nicht.

Als am Mittagessen eine einzelne Eule in die Halle geflogen kam und schwer atmend bei Hermine landete, schauten alle auf. Normalerweise kamen die Eulen zum Frühstück und nur in seltenen Fällen kam eine außer der Reihe. Severus schaute besorgt als sie mit zittrigen Fingern das Pergament löste und der Eule schnell Wasser und ein paar Brotstücke hinstellte.

Schnell flogen ihre Augen über das Pergament und nach einem ersten erschreckten Aufkeuchen beruhigte

sie sich schnell wieder. Sie reichte Severus das Papier und atmete durch. Es war eine Nachricht von Harry, dass Ginny beim Training so unglücklich mit einer anderen Spielerin zusammengestoßen war, dass sie deren Besenborsten in beide Augen bekommen hatte und nun nichts sehen konnte. Sie wurde versorgt und die Heiler meinten sie würde sich komplett erholen, aber im Moment könnte sie nur abwarten und müsste die Augen ein paar Tage verbunden haben um sie ruhig zu halten. Er würde also nur alleine kommen können, was ihnen beiden sehr leid tate.

Severus schnaubte auf und wurde offensichtlich richtig wütend, was Hermine nicht nachvollziehen konnte. Sie wusste, dass er für Quidditch nicht so wirklich viel übrig hatte, aber er hatte bisher nie gesagt, dass das wegen der Unfälle wäre. Aber seine Worte überraschten sie noch mehr:

„Das wird wieder, schon klar. Aber die Hexe ist im Moment blind und von der Fürsorge anderer abhängig. Schicke ihm einen Patronus, dass er seinen Hintern postwendend in Richtung der Klinik in Bewegung setzen und statt dessen nächsten Samstag mit ihr zum Treffen auftauchen soll. Nächste Woche konnten sie doch nicht wegen ihrem Trainingslager... sie wird in 8 Tagen noch nicht wieder fliegen dürfen und somit auch nicht mitmachen können. Ihr Sehvermögen wird noch ein bisschen eingeschränkt sein. Ein kleiner Ausflug allerdings geht bis dahin bestimmt wieder ohne Probleme. Er kann sie ja beim Apparieren mitnehmen.“

„Das ist ein guter Vorschlag, aber bist Du sicher, dass sie bis nächste Woche soweit ist?“

„Glaub mir... Stiche in die Augen sind eine Sache die ich häufiger beobachten und auch behandeln durfte.“

Ein Schauer lief ihr über den Rücken und ihr wurde klar, dass es beim Lord damals keine Poppy und keine liebevolle Umsorgung gegeben hatte wenn etwas passierte, oder wahrscheinlich noch häufiger, Voldemort seine Untertanen bewusst derart strafte. Severus als Herr der Tränke war wohl auch dafür zuständig gewesen entsprechende Heiltränke herzustellen und die Anderen bei Bedarf damit zu versorgen. Aber er hatte anscheinend mehr als Tränke geliefert und somit das ganze Grauen noch intensiver mitbekommen.

Severus hatte ihre Reaktion beobachtet und auch, dass sie ihre Schlüsse aus seiner Antwort gezogen hatte. Als sie voller Grauen zu ihm schaute hielt er ihrem Blick stand.

„Es ist immer noch besser etwas tun zu können als nur daneben zu stehen. Manchmal musste ich auch Todesser heilen, was ich vermied da es den Orden stärkte wenn sie angeschlagen waren. Aber meistens kehrte ich in den letzten Jahren sobald wie möglich zu den Opfern zurück, wenn ich das Gefühl hatte es gäbe noch etwas zu tun. Manchmal wäre der Tarnumhang recht hilfreich gewesen, dann hätte ich mir so manches Oblivaten sparen können.“

Bei den letzten Worten grinste er, versuchte ihre Anspannung zu lösen.

Aber sie lies sich nicht so leicht ablenken. „Du hast bis jetzt nie etwas davon gesagt, dass Du heilerisch tätig warst!“

„Nun, es tat bisher nichts zur Sache und wir sind nie darauf gekommen. Du warst seit du wieder hier bist noch nicht verletzt...!“

„Nun gut, ich vertraue Dir voll, aber trotzdem werde ich versuchen zu vermeiden, dass ich auf Deine Hilfe angewiesen bin, es reicht wenn ich Deinen Magenschoner in Mengen vernichte.“

„Gut, damit kann ich leben. Schickst Du die Nachricht? Nächsten Samstag wird auch besseres Wetter sein, dann musst Du nicht mit schlechter Laune losziehen!“

Wenn der wüsste wie recht er hat!

So liefen Severus und Hermine schon am Samstag die Woche drauf in Muggelkleidung gemeinsam zum Apparierplatz. Harry und Ginny waren über den Vorschlag es eine Woche zu verschieben sehr erfreut gewesen. Ginny hatte sich bedankt, dass sie Harry gleich zu ihr geschickt hatten. Sie war wie Severus vermutet hatte wieder soweit fit, durfte aber noch nicht fliegen und sollte erst am Montag wieder zu einem leichten Training erscheinen.

Hermine hatte ihre magische Tasche dabei, die Severus zwar gleich bemerkt hatte, sie aber nicht danach fragte. Sie waren sehr pünktlich dran und Severus schien neben der unterschwelligten Nervosität noch etwas auf dem Herzen zu haben.

„Nun, Du wirst uns apparieren nehme ich an. Nur du weißt genau wohin.“ Sie hatte es ihm zwar beschrieben, er war jedoch noch nie dort gewesen und so war es eigentlich klar wer apparierte und damit verstand Hermine diese Einleitung als das was sie war: die Aufforderung zu fragen was noch unklar ist und sie wusste was er noch bestätigt haben wollte.

„Na klar, ich bin heute der Navigator. Du kannst mich auch gleich wenn wir dort sind wieder loslassen.“

Heute ist der Tag für ein Gespräch zwischen Euch. Nur das ist wichtig, sonst nichts.“

Severus schenkte ihr einen erleichterten, aber auch entschuldigenden Blick.

„Wir müssen sie ja nicht gleich überfordern...“

Sie lachte.

„Hast Du eine Ahnung wie viel kommen muss, um Ginny zu überfordern! Aber es würde denke ich zu sehr vom Eigentlichen ablenken und ich möchte wirklich, dass ihr Zwei ins Reine kommt und Euch nicht wegen mir möglichst schnell halbwegs verträgt und in einer Weile kommen dann doch wieder alte Dinge hoch.“

„Das kann trotzdem wieder passieren...“ Severus war diesbezüglich offensichtlich wirklich sehr unsicher und ihr wurde mal wieder bewusst, wie gut er sich doch in andere hineinversetzen konnte, auch wenn er seine eigenen Gefühle immer unterdrückte und so gerne den kalten Unnahbaren darstellte.

„Na klar. Was meinst Du, wie oft ich mich schon mit den Beiden gezofft habe. Aber auf einer ordentlichen Grundlage ist ein Streit kein Problem. Nur wenn zuviel ungeklärt unter den Teppich gekehrt wird geht das nicht gut.“ Er nickte und schien für den Moment nicht widersprechen zu wollen, dann zögerte er und stellte die Frage, die ihm seit langem noch auf dem Herzen lag:

„Wieviel hast Du Ihnen eigentlich von mir, oder uns erzählt?“

„Sie wissen nur, dass wir uns gut verstehen, zusammen forschen, brauen, über Bücher diskutieren und Du mich verstehst und in den letzten Monaten geholfen hast meine Probleme in den Griff zu bekommen. Sie wissen nichts über das was Du mir erzählt hast, über unsere speziellen Donnerstage und die Zeit zwischen dem Endkampf und unserem gemeinsamen Beginn letzten Sommer. Und UNS gibt es erst seit ein paar Tagen nach dem letzten Treffen im Januar, also gab es darüber noch gar nichts zu erzählen und das hätte ich in einem Brief nicht wirklich gut mitteilen können.“

„Und Mine...“ er kämpfte mit sich „wenn wir sprechen kommen sicher einige Fragen, vielleicht auch zu Dingen über die wir noch nicht gesprochen haben, oder ich sage Dinge, die bei Dir auch Fragen wachrufen... bitte denke nie, dass ich Dir davon etwas verschweigen wollte, es kam dann halt nie hoch... und wenn Du gleich nachfragen willst, weil es Dir wichtig ist, kannst Du das gerne tun, ich werde Dir auch antworten. Aber wenn Du meinst wir könnten es an einem Donnerstag detaillierter besprechen, wäre das auch gut...“

Hermine wartete bis er sie ansah.

„Severus, es gibt fast 40 Jahre in Deinem Leben bis ich so auf Dich traf, dass ich wirklich etwas von Dir wusste. Da werden noch häufiger Dinge hochkommen. Wenn es dringend ist, oder ich glaube es hilft zum Verständnis werde ich fragen, aber ansonsten spreche ich Dich später nochmal darauf an. Bitte glaube nicht, dass ich noch jemals wegen irgendetwas vor Dir davonlaufe ohne Dir die Möglichkeit zu geben es mir zu erläutern.“

Er schien erleichtert und nach einem weiteren tiefen Atemzug nahm er ihre Hand, drückte sie und schaute sie auffordernd an.

Als sie am Rande des Tales in der Nähe eines Wanderparkplatzes zwischen den vielen Frühlingsblüten auftauchten stellten sie fest, dass bereits eine Spur aus dem versteckten Bereich herausführte, die anzeigte, dass die Anderen bereits da waren, sie konnten sie jedoch nicht sehen. Nachdem sie anscheinend alleine waren, lies Severus ihre Hand nicht sofort los, sondern gab ihr noch einen leichten Kuss und straffte erst dann seine Haltung um loszugehen.

Gleich hinter den Büschen auf dem Parkplatz warteten Harry und Ginny. Ginny war deutlich entspannter als er und stürmte gleich auf Hermine zu um sie zu umarmen.

„Hey Mine, Mister Snape, das ist so lieb, dass wir es auf heute verschoben haben. Ich wollte doch so gerne dabei sein, wenn es schon mal einen Termin mit Dir gibt! Und heute können wir die Gegend auch richtig genießen.“

„Oh Ginny, Du hast uns ja einen schönen Schreck eingejagt. Lass mal sehen, alles wieder ok? Severus hat gesagt nach eine Woche siehst Du eventuell noch ein bisschen schlecht.“

Ginny schaute erstaunt zu Severus, strahlte dann aber

„Vielleicht ist es noch nicht ganz so scharf, aber Farben und alles ist wieder normal und ich kann gut Treppen laufen und sehe alles wieder richtig. Fliegen darf ich ab Montag wieder und den Schnatz muss ich ja auch wieder entdecken!“

Harry war zu ihnen gekommen, nickte Snape kurz zu und umarmte Hermine nun seinerseits.

„Mine, Du siehst immer wieder noch besser aus. Erst jetzt fällt auf wie schlecht das letzten Sommer mit Dir wirklich war. Hogwarts scheint Dir gut zu tun!“ Er warf einen vorsichtigen Blick zu Severus und war erstaunt, dass dieser seinen Blick auf Hermine geheftet hatte und sie fast stolz betrachtete.

Severus hatte höflich zurückgegrüßt und sich ansonsten aus der Begrüßung herausgehalten. Er war froh Hermine bei sich zu haben, es war sicherlich von Vorteil eine der Dreien auf seiner Seite zu wissen, falls es nachher zu angespannten Situationen kommen würde.

Hermine zog beide Freunde noch mal an sich und schlug vor loszulaufen bevor allzu viele Muggel den schönen Tag nutzen würden und ihnen ständig im Weg herumliefen.

Als sie losliefen nahm Harry Ginny fürsorglich an der Hand und sie lachte auf.

„Harry, Du darfst meine Hand sehr gerne nehmen, aber bitte nicht mit diesem Blick, als wenn ich Deine Großmutter wäre, die nicht alleine gehen kann ohne den nächsten Abhang hinunter zu stürzen. Bei Mine warst Du die ganze Zeit nie so besorgt und ich wette ihr habt Schlimmeres erlebt als meine Augenverletzung.“

Hermine hätte am liebsten auch die Hand von Severus ergriffen, zum Einen weil es ihr gefiel und zum Anderen hätte sie ihm gerne gezeigt, dass sie die nächsten Stunden voll hinter ihm stehen würde. Aber zumindest war der Weg breit genug, dass sie alle nebeneinander laufen konnten und so kam ein etwas belangloses Gespräch zustande, denn alle waren sehr vorsichtig und keiner wollte die Stimmung bereits vergiften.

Zum Glück konnte Hermine von ihren Erfahrungen in Hogwarts und mit Muggelkunde genügend Stoff bieten. Harry und Ginny lachten herzlich über die Erzählungen von den Muggelkulantentreffen mit Carole.

„Was? Minerva stand plötzlich in der Tür als ihr gerade einen heißen Samba hingelegt habt?“ Ginny prustete bei der Vorstellung ihrer stets korrekten und so streng wirkenden ehemaligen Professorin. Auch Harry musste bei dem Gedanken gegen das Lachen kämpfen. Severus grinste still in sich hinein, er hatte nur kurz auf Minerva geachtet, da die tanzende Mine ihn weit mehr interessiert hatte, aber der Anblick war schon witzig gewesen.

„Ja, sie war mit Severus gerade vorbeigekommen und sie haben die Musik und das Gelächter gehört und nachgeschaut.“

Auf Ginnys Gesicht war nun Entsetzen zu sehen „Sie haben auch geschaut?“. Ihre aufgerissenen Augen ließen keinen Zweifel zu, dass sie selbst in einer solchen Situation sicherlich den größten Ärger erwartet hätte.

Severus schmunzelte „Ja. Ich habe es auch gesehen. Durchaus hübsch anzuschauen bei den Beiden. Leider wollten sie uns keine Zugabe geben.“

Hermine kicherte „... und ihr wolltet nicht mitmachen.“

Er parierte „In den Beschreibungen der Karnevalsparaden in Brasilien ist auch nirgends zu lesen gewesen, dass die Männer tanzen.“

„Ok, aber wie auf den Paraden sahen wir nun auch nicht aus.“ Sie grinste „Topless in Hogwarts, welche Vorstellung!“

Drei Augenpaare trafen sie und ihr kroch doch ein wenig Röte ins Gesicht.

Sie waren inzwischen am Lokal angekommen und traten ein. Es war fast alles noch so wie es Hermine in Erinnerung hatte. Ein kurzer Blick auf die Karte bestätigte ihr, dass sie alle etwas Passendes finden würden.

Sie wurden freundlich begrüßt und da sie doch recht früh dran waren, saßen erst sehr wenige Leute und sie konnten sich noch einen Tisch am Fenster aussuchen. Als die Bedienung ihnen die Karte gebracht und Getränke aufgenommen hatte, holte Hermine ihren Stab unauffällig unter der Karte heraus und sprach einen Zauber der sie zwar nicht unhörbar machte, aber dennoch an den anderen Tischen nichts als leises unverständliches Gemurmel ankommen lies. Harry und Ginny schauten fragend.

„Den habe ich in einem hundert-gute-Tipps-für-den-Alltag Buch gefunden. Muffliato ist zu auffällig wenn sie uns sprechen sehen, aber gar nichts hören. Jetzt wäre es nur auffällig wenn von uns einer sichtbar rumschreit und nur leises Gemurmel zu hören ist. Wenn die Bedienung nahe genug kommt wird sie uns verstehen, nur zum zahlen nachher müssen wir winken statt rufen.“

Als sie nach kurzer Zeit ausgewählt und bestellt hatten räusperte sich Severus, setzte sich gewohnt aufrecht hin und begann mit dem eigentlichen Grund für das Treffen: eine Aussprache mit Harry.

„So Potter, sie haben ja über die letzten Jahre einiges an Informationen über mich bekommen, aber ich denke es gibt noch das Ein oder Andere was sie gerne verstehen würden bevor sich zwischen uns ein normales Verhältnis bilden kann. Fangen Sie doch einfach mal an und fragen oder nennen die Punkte die sie erläutern wollen. Selbstverständlich gehe ich davon aus, dass das was wir hier sprechen nicht an Andere weitergegeben wird.“

Er hatte mit ganz neutraler Stimme gesprochen, lehnte sich sogar ein wenig am Stuhl an und legte die gefalteten Hände auf den Tisch. Hermine allerdings konnte sehr deutlich sehen, dass sein Kiefer ein bisschen zu fest aufeinander gedrückt war und seine Augen einen angespannten Ausdruck hatten. Es kostete ihn so viel auf diese Aussprache einzugehen, dass es ihr schon sehr leid tat, ihn in diese Situation gebracht zu haben.

Harry zögerte nun, auf einen solch offenen Beginn war er nicht vorbereitet gewesen.

„Ich verstehe inzwischen grob, dass sie als Kind mit meiner Mutter in Kontakt kamen und sich mit ihr anfreundeten. In Hogwarts dann wurden sie unterschiedlichen Häusern zugeteilt und trotz dieser Belastung hielt die Freundschaft noch ein paar Jahre. Hat meine Mom denn nicht mitbekommen wem sie sich so angeschlossen?“

Severus seufzte.

„Doch hat sie. Aber es kam ja langsam. Mit den dunklen Künsten habe ich schon sehr früh angefangen zu experimentieren. Sie waren spannend und ich war darin gut. Alles was Logik brauchte, Hintergrundwissen und Fleiß ist mir leicht gefallen. Mit meinem Leben, meinen Mitschülern und denen die mich umgarnten, hatte ich das passende Umfeld mir den nötigen Hass zu erwerben, um die Künste ausführen zu können und die nötige Anerkennung, um mir vorzuspielen, dass es nicht falsch war sie zu lernen und zu benutzen. Ich habe aber nicht nur das gemacht. Wenn ich mit Lily zusammen war, denke ich, war ich ein ganz normaler Junge, der von einem wunderbaren Mädchen bezaubert ist und glücklich ist mit ihr zusammen sein zu können. Wir haben viel über Tränke gesprochen, uns gegenseitig geholfen durchaus schöne Dinge zu erlernen und schöne Dinge zu sehen, zu erleben. Aber in den restlichen vielen Stunden der Woche oder den Ferien war keiner da, den das interessiert hat. Da bekam ich Anerkennung wenn ich die anderen Dinge konnte. Das ist keine Entschuldigung, es war falsch, aber das habe ich damals nicht wahr haben wollen. Und wie gesagt es begann recht harmlos, auch bei Voldemort war nicht gleich Muggelhetze angesagt. Die Mutproben waren oft belauschen oder etwas Kniffliges zu stehlen. Meist um seine Begabungen zu beweisen. Irgendwann ist es auch schwer umzukehren.“

„Aber aus dem Grund sagt man doch zu keiner Freundin ‚Schlammlut‘!“

Alle am Tisch erschrakten über diese Aussage und Harry war selbst über sich entsetzt.

Ginny griff nach Harrys Hand und unter dem Tisch drückte Hermine ihr Knie an das von Severus. Sie merkte wie er erstarrt war und einen inneren Kampf ausfocht. Sein altes Ich würde jetzt auf alle Fälle jegliche Konversation abbrechen und Harry übelst auflaufen lassen.

Aber das war er nicht mehr. Es schmerzte ihn, aber er wusste, dass es Harry auch schmerzte. Und da war Hermine, sie wusste alles und verstand ihn, sie könnte jetzt wahrscheinlich antworten, aber so feige war er nicht, dass er sie vorschob für ihn zu sprechen. Er atmete noch mal ein und aus, konzentrierte sich ganz auf den leichten Druck an seinem Knie und begann so leise und so sachlich wie möglich zu reden. Dass seine Stimme ein bisschen zitterte konnte er jedoch nicht unterdrücken.

„Sie wissen, dass ich das gesagt habe als sie mir beistand als mich ihr Vater verhexte, bloßstellte und viele andere dabei waren. Es war für mich eine erneute Demütigung, eine von vielen. Ich hatte ihr versprochen keine dunklen Künste anzuwenden und ich hielt mich so gut es ging daran. Aber es wurde immer unerträglicher zu wissen, dass sie dort im Turm war, umringt und umschwärmt von den Rumtreibern, während ich von den Anderen fortwährend bearbeitet wurde sie endlich fallen zu lassen. Und zwar fallen zu lassen, um endlich richtig mitzumachen bei den Dingen die in meinem Umfeld Anerkennung brachten und die mir auch gegen die Rumtreiber ganz ohne Probleme helfen konnten und die ich wegen ihr nie einsetzte, was mir natürlich mächtig Spott einbrachte.“

Wäre ich mir ihrer sicher gewesen, wenn ich sie an meiner Seite gehabt hätte, wäre es nicht passiert. Aber sie wurde immer distanzierter, ein junges Mädchen, unsicher über die Konsequenzen denke ich. Und vielleicht auch unsicher über die Forderungen oder besser Wünsche von meiner Seite sich eben fester zu binden.“

„Fester zu binden?“ Ginny hatte mit offenem Mund gelauscht und es brach aus ihr einfach heraus.

„Fester zu binden. In der Fünften heißt das noch keine Verlobung, aber auch sie haben sicherlich in ihrer



Beziehung gewisse Schritte getan. Für uns wäre es damals ein großer Schritt gewesen, wenn wir begonnen hätten uns wirklich zu küssen.“

Hermine wurde es ganz warm. Sah er es heute noch ebenso als entscheidenden Schritt, als Schritt sich fester zu binden, sich sicher zu sein? Ihre Hand glitt ohne es zu merken auf seinen Schenkel und drückte ihn sachte. Er bewegte sein Bein kurz ein wenig, sodass es an ihrem Knie rieb.

„Sie wollten sie küssen. Das heißt sie haben es noch nicht einmal getan, sie hat sich abgewendet und sie sind ihr trotzdem über all die Jahre so verbunden geblieben?“ Harry war eher geschockt über diese Information.

„Nun Miss Weasley hat auch auf der Basis sachter Bezeugungen auf sie gewartet, wenn ich richtig informiert war.“ Severus klang nicht aggressiv, es klang erklärend, als wenn er das sehr gut verstehen würde und seine Haltung als völlig normal sah.

„Ja, Ginny war unglaublich ... die ganze Zeit zu mir zu stehen ohne sicher zu sein, dass ich sie wirklich zu ihrem eigenen Schutz verlassen hatte und dass wir in absehbarer Zeit zurückkehren würden...“ Harry war kurz in anderen Gedanken versunken und Ginny war schon versucht zu widersprechen, aber Mine winkte ab. Dann begann Harry sich wieder auf das heutige Thema zu konzentrieren „aber sie haben sie verraten, unwissend, aber zu dieser Zeit haben sie solche Informationen weitergegeben.“

„Sie wissen was ich war. Ich habe so etwas getan, ja. Ich war keine treibende Kraft aber durch meine Fähigkeiten brauchte ich mich nicht mehr andienen, er nutzte mich gerne und nutzte mich für seine Ziele aus wie jeden von uns. Ich war von Hass geleitet. Ich habe vieles gemieden oder ausgeblendet, aber ich war dabei, war gebrandmarkt.“ *Und von Schmerz und Eifersucht zerrissen* fügte Hermine im Stillen dazu. Aber das würde er nicht sagen.

„Sie haben meinen Vater gehasst.“

„Ja. Ich habe ihn gehasst so wie er mich gehasst hat, seit dem ersten Tag in Hogwarts hatten wir eine Abneigung. Er hatte alles was ich gerne wollte und war sich seines Glücks gar nicht bewusst, spielte damit, prahlte damit und ich war eines seiner Werkzeuge seine Macht zu zeigen und ich.. ich hatte Lilys Freundschaft. Bis ich nach dem Verlust von Lily auf der anderen Seite stand. Jetzt war ich kein Mittel zum Zweck mehr für ihn. Jetzt wo er es auch nicht mehr benutzt hätte, aber das habe ich damals nicht gesehen und wollte es auch nicht sehen.“

„Ich habe ihnen nie geglaubt, bis ich es selbst gesehen habe. Ich war total erschüttert und auf einmal war mein ganzes Bild das ich von meinem Vater hatte zerstört. Ich habe mich geschämt.“

„Ich habe den Fehler gemacht und sie als seinen Ersatz gesehen. Die ganze Zeit. Und doch wollte ich in ihnen immer Lilys Erbe beschützen, habe mich dazu verpflichtet. Aber es war schwer, ich habe wenig in ihre Augen gesehen und dann waren ihre Augen auch immer im falschen Gesicht. Und alles was sie taten hätte genauso von James sein können. Auch wenn ich mich sonst nicht in Malfoy reflektiert sah, immer wenn zwischen ihnen etwas war hatte ich das Gefühl ich sehe auf eine Kopie unserer Situation damals. Nur, dass Draco nie alleine war und dass er keine Bindung zu Gryffindor hatte. Also eigentlich war alles anders, aber trotzdem...“ Hermine sah ihm an, wie sehr er mit sich rang weiter zu reden.

Dann kam zum Glück das Essen und bescherte ihm eine Pause.

Automatisch unterbrachen sie das schwierige Thema für die Dauer des Essens. Ginny und Hermine übernahmen das Gespräch und die Stimmung wurde wieder ein kleines bisschen heiterer.

Severus der immer sehr korrekt aß, kaute auch heute gründlich und sagte kein Wort. Seine Tischmanieren waren vorbildlich, was Hermine immer mal wieder schmunzeln lies. Das war sie von Harry und Ron nun so gar nicht gewohnt. Aber heute nahm sich Harry auch zusammen und nach 10 Minuten schoben alle ihre Teller von sich. Sie orderten noch einen Kaffee, verzichteten aber auf Nachtsch. Hermine hatte Ginny mit einem Blick auf ihre Tasche zugezwinkert und damit angedeutet, dass sie noch leckeren Kuchen von den Elfen mitbekommen hatte.

Nach der kurzen Schonzeit schaute Harry wieder direkt zu Severus und begann weiter Fragen zu stellen.

„Aber wieso waren sie auf Ron und Hermine so wütend und haben sie so ungerecht behandelt?“

„Da gab es mehrere Gründe, einer war: ich musste einen Schein wahren, ich sollte sie Drei nach

Dumbledores Willen zusammenhalten und was hilft da besser als ein gemeinsamer Gegner... Und ich sah wieder das was ich schon früher gehasst hatte. Potter hat total solidarische Freunde die mit ihm durch dick und dünn gehen und ich...“

„... und Sie waren wieder einmal allein.“ Ginny hatte unwillkürlich seinen Satz für ihn beendet.

„Ich kann mir in meinen schlimmsten Alpträumen nicht vorstellen welches Grauen sie miterlebt haben müssen. Jeden Tag die akute Gefahr für sie selbst und sicher auch mehr als genug Situationen in denen sie seinen Zorn abkriegt...“ Ginny schüttelte sich und Ehrfurcht stand ihr ins Gesicht geschrieben. „und dann dem Orden Rückhalt geben, wenn er sie am liebsten mit all seinen Mannen verhext hätte. Ich habe ein Jahr lang die Möglichkeit gesucht ihnen irgendetwas anzutun und sie haben uns alle glauben gemacht, dass sie uns verabscheuen und am liebsten verhexen würden.“

„Nun, das war unangenehm. Ich habe es geliebt heimlich helfen zu können. Viele Ordensmitglieder mochte ich sehr gern und da fiel es mir leicht. Andere haben es mir nicht unbedingt leicht gemacht und da ist man versucht in schlechten Situationen sich selbst schnell herauszuziehen. Aber es hilft sich kurz daran zu erinnern, dass man selbst eventuell auch schon mal gerettet wurde von jemanden, der einen persönlich gar nicht kannte, oder der einen unnötigen schlechten Eindruck hatte. Mit ihrer Wut haben sie mir auch geholfen. Ich konnte ihn glauben machen, dass ich so hart vorgehe wie er es wollte. Hätte jemand wie Minerva geahnt was ich tue, sie hätte nie tun können was sie musste. Auch sie Miss Weasley, oder Molly... und Hermine. Und dann waren da noch diverse Aktionen die mir ernsthaft die Galle überkochen ließen... der Flug mit dem Auto, die Abholung des Babydrachens und solche Sachen.“

„Und die anderen Gründe?“ Harry schien nicht bereit ihn jetzt noch aus der Erklärung herauszulassen, jetzt wo er bereit war zu reden.

„Nun, ich gebe zu, dass es mir nicht immer leicht fiel alles einzustecken. Als ihr in die Schule kamt war Voldemort schon 10 Jahre weg und ich bereits lange Lehrer. Alles was mir aus dem Haus Gryffindor entgegengebracht wurde war Misstrauen und offene Antipathie. Es war falsch wie ich damit umgegangen bin, aber mir ging es besser wenn ich in dieser Rolle war und den Leuten Gründe gab mich zu hassen. Sie hätten es sowieso getan und grundlos gehasst zu werden bringt einen tatsächlich dazu den Leuten den Grund nachzuliefern. Es war auch der Teil, der mich das bleiben lies was ich wieder werden musste, der Todesser Snape. Als ihr dann kamt... Potter, von ihnen wusste ich nichts als dass sie bei Petunia aufgewachsen waren. Meiner ersten Gegenspielerin wenn es um Lily ging... sie hat mich nicht ausstehen können und ich war der Meinung sie wären bereits negativ vorbereitet worden. Wenn sie ihr Verhalten vor dem Hintergrund sehen, dass ich meinte sie wissen von mir, sie hätten jahrelang die Möglichkeit gehabt sich vorzubereiten, dann war es unverschämt und hochmütig. Jetzt wo ich weiß, dass sie mich nicht kannten, keine Ahnung von Magie hatten... jetzt ist mein Verhalten mehr als schäbig.“

„Warum wussten sie gar nichts von mir... sie hatten ein Versprechen gegeben mich zu schützen...“

„Es bestand keine Gefahr. Voldemort...“ er sprach den Namen wie jedes Mal wieder angewidert aus „er war nicht da, ich wusste von keinen geplanten Aktionen und Dumbledore hatte mich in den Glauben versetzt, dass sie bis zur Schule versorgt waren. Ich hatte das Versprechen gegeben, aber glauben sie mir, es war ein innerer Kampf für mich... Und ich war mehr als einmal zornig. Wann immer ich auf dem Friedhof war, nie waren da Blumen oder etwas. Keine Spur davon, dass sie sich interessierten... ich fühlte mich von ihnen betrogen, ich schien der Einzige der um sie trauerte, sie sollten auch trauern... und ich sah sie vor meinem inneren Auge, das Baby mit Potters Gesicht, Mittelpunkt der unseligen Prophezeiung und wenn sie denn stimmte, der Zünder an der drohenden Bombe. Je älter sie wurden desto näher rückte die Zeit die kommen musste und die ich teils herbeisehnte, um sie hinter mich zu bringen und die ich auch fürchtete. Sie kennen Dumbledores Art. Er sagte nur soviel wie nötig und ich machte mir dazu meine Gedanken. Natürlich war mir klar, dass ich eine Marionette in seinem Spiel war und wenn nötig die Karte die man im Spiel manchmal opfern muss.“

„Sie wissen, dass das nicht wahr ist. Sie zu opfern wäre fatal gewesen.“

„Sie irren... jeder Besuch eines Treffens war das potentielle Opfer. Vor jedem Treffen habe ich den aktuellen Wissensstand noch mitgeteilt, in der Erwartung nicht wieder zu kommen. Mein Zustand war nicht immer bestens wenn ich zurückkehrte.“

„Sie haben mitgekämpft... sie waren dabei bei der 7-Harry-Aktion und haben George schwer verletzt...“

„Ja, ich habe gekämpft, manches musste sein, ich konnte mich nicht immer drücken und manches Mal musste ich dabei sein um Schlimmeres zu verhindern. Ich hatte Flüche die er akzeptierte, die aber nicht tödlich

endeten wenn sie richtig angewendet waren. Georges Verletzung war ein Fehler von mir. Der Fluch war schlecht platziert und nicht für George bestimmt. Aber wenn ich nicht eingegriffen hätte, wäre dieses Gespann nicht durchgekommen. Ich musste meine Mitstreiter schwächen, konnte aber nicht auffällig auf sie zielen. Ich wusste ja auch nicht wer es jeweils ist... und Lupin war nicht mein Freund. Auch für mich waren diese Kämpfe eine Herausforderung, ich wusste zwar immer ein bisschen mehr, aber vieles war mir auch verborgen. Und Sie glauben doch nicht, dass auf mich nicht gezielt wurde.“

In Severus Stimme war immer wieder Schmerz und die Qual zu hören die es ihm bereitete überhaupt darüber zu sprechen und alle schätzten seine Bereitschaft das Alles preiszugeben.

„Und heute... ich meine, auch heute gibt es noch Leute die ihnen misstrauen.“

„Heute bin ich nicht mehr alleine, ich habe Leute die mir vertrauen und mich kennen. Das reicht mir. Ich brauche keine Rolle mehr zu spielen, nur noch dafür zu sorgen, dass eine Horde Schüler und Studenten ohne Schaden durchs Schuljahr kommt und dabei möglichst noch etwas lernt. Ich bin noch immer kein netter Mensch, aber das werde ich auch nie.“

Harry schien fürs Erste zufrieden mit den Antworten und fragte nicht weiter sondern schaute nachdenklich in die Runde.

„Es gibt so viel zu überdenken, selbst mir wird so manches verständlicher. Da gibt es Perspektiven die man nie wahrgenommen hat... wenn Petunia mir nur ein bisschen was erzählt hätte... wenn ich irgendetwas von Magie gewusst hätte und wäre dann so unvorbereitet gekommen...“ seine Stimme wurde leise und Ginny strich sanft über seine Hand.

Nach ein paar Minuten der Stille in der Severus sich langsam zurücklehnte und ein wenig entspannte, fragte Hermine ihn

„Gibt es eigentlich von Deiner Seite auch noch Dinge zu klären?“

Er dachte kurz nach.

„Mich hat immer interessiert warum sie sich weigerten Okklumentik zu üben. Ich konnte ja verstehen, dass sie nicht mit mir üben wollten und vielleicht auch nicht unbedingt den Geist verschließen wollten, aber es hätte doch nicht geschadet es zu können.“

Harry wand sich ein bisschen „das klingt jetzt wirklich blöd, aber ich hatte immer Schmerzen in meiner Narbe nach unseren Stunden und ich hatte eine panische Angst, dass sie mich nur weich machen wollen, damit er besser reinkommt. Dass die Übungen gerade das Gegenteil bewirken sollten...“

Severus schwieg erst betreten und murmelte dann „ich habe sie nie etwas unterrichtet das ihnen geschadet hätte... aber sie haben mir in der Not dann doch vertraut und mich unterrichtet, dass Sirius im Ministerium gefangen ist...“

„Ja, alle vom Orden waren sonst weg, und Sie waren meine letzte Chance. Wenn ich nur gewusst hätte, dass sie das für uns geprüft hatten, wenn ich nur einen Funken Vertrauen in sie gehabt hätte...“

„Für Legilimens war nicht genug Zeit und sie hätten mich nicht gehört... und dann habe ich sie nicht mehr gefunden, und es wäre auch fraglich gewesen, ob sie mir geglaubt hätten. Allerdings hätte ich nicht mitgehen können ohne meine Tarnung aufzugeben. Ich war in den Plan nicht eingeweiht, das war eine Aufgabe für Lucius und er musste dafür büßen, das kann ich ihnen versichern, auch wenn sie das nicht so gesehen haben... Ich weiß auch, dass sie mir vorwerfen, dass ich Sirius zusätzlich gereizt hatte das sichere Haus zu verlassen, ich habe mich wirklich nicht professionell verhalten, egal wie sie mich bei den Ordensstreifen behandelt haben, ich hätte mich nie dazu verleiten lassen sollen. Das habe ich auch bereut.“

Erstaunt über sich selbst schüttelte Harry den Kopf und widersprach.

„Es lag auch an ihm. Ich habe es ihnen vorgeworfen und ich habe es lange geglaubt, denn ich brauchte jemanden an dem ich meine Wut über den Verlust auslassen konnte. Aber ich glaube keiner wäre einen Deut diszipliniertes gewesen, mit dem Misstrauen das ihnen in den Ordensstreifen entgegen gebracht wurde.“

Er streckte Severus zu aller Erstaunen die rechte Hand hin und der nahm sie zögernd und räusperte sich.

„Auf eine neue Basis für unsere Zukunft?“ Harry nickte. „Auf eine neue Basis.“

Severus konnte mich solchen Stimmungen nicht gut umgehen und so fuhr er fort:

„Natürlich würde ich jetzt auch gerne zu Euren Aktionen noch Hintergründe erfahren, auch wie ihr mich immer wieder umgangen seid... ich weiß schon so einiges von Hermine, aber zum Beispiel wüsste ich auch

gerne von Miss Weasley wie es sich anfühlt von einem Seelenbruchstück in Besitz genommen zu werden.“

Ginny schaute ihn erstaunt an, erschauerte etwas, nickte dann aber „das kann ich ihnen erzählen.“ Severus hörte aufmerksam zu, als sie es erläuterte, fragte noch einige Details nach und beruhigte sie immer wieder dabei, dass sie keinerlei Schuld trafe, bis auf vielleicht den Punkt sich niemandem anvertraut zu haben, was er aber auch verstehen könne, denn eventuell hätte ihr keiner so recht Glauben geschenkt.

Mit einem Blick aus dem Fenster in einen herrlichen Frühlingssonntag unterbreitete Hermine dann ihren Plan für das Picknick und schlug vor, diesen Teil weiter auf dem Weg und beim Picknick zu besprechen. Die Anderen waren einverstanden und so zogen sie los.

Die jetzt folgenden Erzählungen waren dann lebendig und eher entspannend. Severus fragte höflich, aber sehr interessiert und nachdem er vorher so offen war, musste er die Anderen nun auch nicht bitten, sie erzählten freimütig und detailliert.

Vom Trimagischen und den wunderlichen Unterstützungen, von Aktionen im verbotenen Wald, von den Treffen bei Hagrid, ihren Verschwörungen gegen ihn und er lächelte immer wieder zu Hermine, wenn sie ihm gestand, wie sie ihm so manche Gemeinheit versuchten heimzuzahlen.

Es entspann sich ein angenehmes Gespräch und nach zwei Stunden Fußmarsch ließen sie sich für das Picknick nieder. Alle lachten über das, was Hermine aus ihrer kleinen Tasche zu Tage fördern konnte und Harry spottete, ob sie nicht noch ein paar Bücher dabei hätte, um notfalls kurz etwas nachzuschlagen. Dafür erntete er allerdings einen irritierten Blick von Hermine

„äh, ich hätte natürlich zum Beispiel das Märchenbuch einstecken können... aber ich dachte wir kommen nicht zu so was...“

Sie erntete damit ein kräftiges Gelächter und die Stimmung wurde richtig entspannt.

Hermine und Severus saßen nebeneinander und sie musste sehr gegen den Drang ankämpfen sich an ihn zu schmiegen. Statt dessen setzte sie sich noch etwas gerader hin und schenkte Kaffee in die Becher.

Ginny brachte ein neues Thema an, als sie wie nebenbei erzählte, dass Minerva offensichtlich einen neuen Lehrer für Verteidigung suchte. Sie hätte davon gehört, weil der Hüter einer Mannschaft im Trainingslager sie angesprochen hatte, wie es so in Hogwarts wäre und wie die Bedingungen für Lehrer seien.

Severus und Hermine schaute sprachlos zu ihr herüber.

„Minerva sucht einen Ersatz für Hill?“ Hermine klang mehr als ungläubig. „Das habe ich nicht gewollt...“

Was wiederum Harry und Ginny neugierig machte. Severus erzählte deutlich verärgert über den Vorfall und ergänzt von Hermine dann über das Duell.

Danach überraschte er alle als er laut über Mitglieder der ehemaligen DA nachdachte.

„Warum fragt sie nicht bei den Teilnehmern der ehemaligen DA nach? Da gab es durchaus fähige Leute. Nicht unbedingt mit genauen Kenntnissen über die dunklen Hintergründe, aber durchaus in der Lage sich zu verteidigen. Dean Thomas zum Beispiel. Er war in der letzten Phase durchaus zäh und hat sich wirklich bewährt. Leute aus dem Orden sind ja rar geworden, aber Oliver Wood war doch gut, und er ist ja jetzt schon ein paar Jahre Quidditch Profi und hat sich eventuell ausgetobt...“

Hermine fand als erste ihre Sprache wieder, sie wusste ja, dass er durchaus gut über die Leute auf der Seite des Ordens Bescheid wusste.

„Du meinst wirklich, dass Dean so etwas könnte? Von Wood weiß ich als nicht Quidditch-Fan nicht so viel, außer dass er sehr beliebt war.“

Ginny dagegen kannte Wood inzwischen recht gut.

„Oliver ist super. In Quidditch sowieso, aber wir waren letztthin in einem Trainingslager zusammen und da war auch eine Jugendmannschaft. Er kann super mit denen umgehen. Er hat sie sogar zu den Sachen motivieren können die nicht so Spass machen. Er ist ganz sicher offen für alle. Wie seine Kenntnis über die dunklen Künste ist weiß ich nicht, aber er war sofort da als wir damals gerufen haben und er hat auch sehr gut gekämpft.“

Severus murmelte „der Lord hatte ihn schon bemerkt und wollte ihn aus dem Weg haben. Er weiß mehr als er zur Schau trug.“

Hermine hätte fast vergessen sich zurückzuhalten, als er wieder in diese Stimmung kam und zuckte zurück.

„So genau hat er die Leute einzeln beobachten lassen? Zum Glück haben wir damals nicht alles gewusst.“

Sie schüttelte sich, kam dann aber mit noch einem anderen Vorschlag: „Ich meine von den Kindern der ehemaligen Anhänger sind ja auch einige die sich gut auskennen und keinen Reinblutwahn verfolgen, gibt es da welche?“

Hier reagierte Severus sofort und seine Stimme zeigte klar, dass dieser Punkt für ihn nicht zur Diskussion stand.

„Es gibt schon wirklich saubere darunter, aber ich würde niemals jemanden wie Draco oder Zambini vorschlagen, die stellen doch die lebende Erinnerung für Dich dar. Nein, da soll Minerva lieber auch auswärts schauen, es gibt bestimmt Leute genug.“

Harry war noch am Überlegen als ihm plötzlich ein Gedanke kam.

„Krum hat darüber nachgedacht aufzuhören. Er hatte einige schwerere Verletzungen und sicherlich genug Geld gesammelt. Er wollte nicht warten, bis er schlechter wird sondern aufhören solange ihn noch alle anhimmeln.“

Die Reaktion von Severus war schnell und sehr endgültig

„Krum will ich nicht in der Nähe von Hermine haben.“

Ginny und Harry schauten direkt zu ihr und ihre plötzlich so geröteten Wangen sprachen Bände. Aber sie fragten nicht nach sondern diskutierten noch ein paar weitere Optionen für diesen Posten, kamen aber zu keiner besser Idee als die ersten Vorschläge Dean und Oliver Wood. Severus würde Minerva mal darauf ansprechen

Als sie nach dem Picknick in der bereits wärmenden Sonne auf der Decke saßen, jeder etwas vor sich hinräumte und Ginny noch an einem Keks knabberte stieg in ihr die Neugier wieder auf. Sie hatte sich aus Mines Eulenantwort nichts zusammenreimen können und jetzt schon den ganzen Nachmittag den Verdacht, dass Mine immer wieder eifersüchtig auf die verschränkten Finger von Harry und ihr schaute und dann wieder zu Snape, der sie im Gegenzug doch sogar für sie sichtbar zärtlich anlächelte und bei Krums Name so heftig reagiert hatte. Sie überlegte hin und her und entschied sich dann für die ‚Ahnungslos-Variante‘.

„Snape, kann es sein, dass wir sie bei einem Besuch in Hogwarts auch treffen würden?“

Severus warf ihr daraufhin einen amüsierten Blick zu, schaute zu Hermine, zwinkerte und antwortete dann leichthin.

„Ich denke ich kann diese Frage und die dahinterstehende eigentliche Frage beide mit Ja beantworten.“

Hermine kicherte und Ginny wurde etwas rot was Mine noch lauter kichern und sich an Severus anlehnen lies. Der wiederum legte seinen Arm um sie und fuhr fort.

„Ich fürchte sogar, dass sie fast nicht darum herumkommen werden mich bei einem Treffen mit Mine immer mal wieder zu sehen. Da wir ja nun den offiziellen Teil unseres Treffens heute denke ich erfolgreich hinter uns gebracht haben, würde ich von Euch auch lieber mit Severus angesprochen werden.“

Harry atmete hörbar ein und Ginny verschluckte sich, sodass Harry ihr erst einmal auf den Rücken klopfen musste und sich dann an Severus und Hermine wandte.

„Harry und Ginny, aber das weißt Du ja.... Severus... daran muss ich mich aber erst einmal gewöhnen!“ Er schluckte und setzte nach einer kurzen Pause noch mal an „Mensch Mine, Du machst Sachen. Es sieht schon noch gewöhnungsbedürftig aus... aber nach dem was ich seit dem Endkampf weiß, was wir während der Prozesse herausgefunden haben und dem Tag heute, denke ich kann ich es sogar verstehen.“

Ginny hatte ihre Sprache wiedergefunden „Das bei Euch etwas laufen könnte habe ich mir schon ausmalen können, aber dass Du mir so direkt antwortest habe ich nicht erwartet!“

Sie schüttelte den Kopf und fragte Hermine dann „sag mal, hast Du deshalb an Neujahr Rons Annäherung abgewiesen?“

Severus zuckte zusammen. Waren seine Bedenken damals doch nicht so unbegründet gewesen.

Er hatte Mine unbewusst noch fester umfasst und sie schmiegte sich enger an.

„Nein und ja. NEIN, nicht wegen Severus. Ich wollte es nicht. Unsere Beziehung ist lange abgeschlossen

und ich finde es schade, dass er unsere Freundschaft auf diese Weise unterbindet, denn ich kann mich neben ihm nicht unbeschwert geben, wenn er mir wieder unbegründet und auf seine typische Art den Hof macht. Und das obwohl er gar nicht weiß wer ich inzwischen bin, was mein Problem generell und mit ihm speziell war und wie ich da raus gekommen bin. Ich denke das waren alte Gewohnheiten und er fand es angenehm da ich gut drauf war und er meinte er müsse keinen großen Aufwand betreiben. Und JA, wegen Severus. Weil ich schon länger sehr viel für Severus empfand und Ron deshalb auch nicht mit fadenscheinigen Ausreden hingehalten oder der Einfachheit halber nur ein bisschen zurückgewiesen habe, sondern ihm gleich eine klare Absage erteilt habe.“

Harry wiederholte sich in Richtung Hermine „Du machst Sachen...aber wenn ich Dich und Deine Blicke richtig deute, hat Severus meine beste Freundin nun endgültig an der Backe.“

Severus drückte Mine einen Kuss aufs Haar und zuckte gespielt gleichgültig mit den Schultern.

„Es könnte schlimmer kommen und es ist schon praktisch wenn man sein Tränkewissen sozusagen für den Notfall auslagern kann, die eigene Freundin bei Bedarf den Trank retten und die Meisterschüler vom hohen Ross holen kann, wenn man gerade beschäftigt ist.“

Für diesen Kommentar holte er sich einen kleinen Boxer in den Bauch von Hermine und er zog ihre Faust kurz an die Lippen und grinste.

Komischerweise fühlte sich die Situation für alle jetzt ganz entspannt an und so flachsten sie noch ein Weilchen herum bevor es ihnen zu kühl wurde und sie sich auf den Weg zu einem abgeschiedenen Teil des Tals machten um zu apparieren.

Die Männer liefen voraus und Ginny hatte Mine ein bisschen zur Seite gezogen und fragte nun doch sehr neugierig „Ihr seid jetzt so richtig zusammen? So mit ... allem?“

Hermine lächelte selig vor sich hin „Ja, wir sind richtig zusammen.“

Ginny bohrte noch ein bisschen „Ist er gut, so als Mann? ... ich meine eine Ausstrahlung hat er ja!“

Hermine wurde etwas rot, sie war noch nie gut gewesen in solchen Gesprächen, aber speziell mit Severus ging das nicht mal Ginny etwas an.

„Ich habe noch nie etwas gesehen in dem er nicht gut war. Und bevor Du weiter fragst... ich werde rein gar nichts erzählen, aber die Frauen dieser Welt würden vor Neid zerplatzen, wenn sie wüsste was ich mit ihm erleben darf.“

Ginny schaute sie mit offenem Mund an, und obwohl sie vor Neugier brannte würde sie nun keine weitere Frage mehr stellen. Sie wusste, dass Mine recht fuchsig werden konnte, wenn man etwas aus ihr heraushorchen wollte, was sie aber nicht sagen wollte.

Severus und Harry hatten die Mädels sehr wohl gehört und Harry warf Severus einen fast bewundernden Blick zu. „Na das scheint ja sehr gut zu laufen bei Euch, ich habe Mine noch nie, gar nie von einem Kerl schwärmen hören!“

Severus antwortete nicht. Seine Mine...wenn er nicht bereits hoffnungslos in sie verliebt wäre, wäre es spätestens heute mit Sicherheit passiert. Er war sich immer sicher gewesen, dass sie seine Geheimnisse wahrte aber er hatte sich nie vorgestellt, dass sie einmal so direkt auf gerade diesen Punkt angesprochen werden würde. Und wieder wurde es ihm bewusst wie normal es alle nahmen, als Erwachsene miteinander intim zu werden, während sie jetzt schon 4 Monate einfach so zusammen waren. Er würde sich noch mehr Mühe geben, wenn denn das überhaupt noch möglich war.

Harry war durchaus nicht entgangen, wie nachdenklich Severus auf seine Worte reagiert hatte und er fürchtete schon einen scharfen Kommentar oder eine sonstige Verstimmung. Aber als sie zu einer kleinen Brücke kamen über die man nur hintereinander laufen konnte fing Severus sich Mine dahinter ein und nahm ihre Hand, die er nicht mehr loszulassen gedachte. Sie war erst ein bisschen erstaunt, strahlte dann aber über die offensichtliche öffentliche Geste.

Nach ein paar weiteren Minuten schien er aus seinen Gedanken aufzutauchen und beteiligte sich wieder am Gespräch, als wenn nichts ungewöhnliches gewesen wäre.

Als sie eine kleine uneinsehbare Lichtung erreicht hatten ermahnte Severus Ginny nochmals mit dem Fliegen die kommenden Tage abzuwarten, denn er würde es nicht schätzen die Freunde seiner Mine dauerhaft geschädigt zu sehen. Harry und Ginny begannen sich für seinen trockenen Humor zu erwärmen und verabschiedeten sich mit dem ehrlichen Wunsch sie beide bald wieder zu sehen.

Zurück in Hogwarts gingen sie wieder in seine Räume. Severus schien sich dort irgendwie sicherer zu fühlen, zumindest hatte Mine es so empfunden. Als er dann ein Feuer gemacht hatte und sie beide mit einem heißen Tee auf der Couch saßen, kuschelte sie sich eng an ihn. Ihr war gegen Ende doch kühl geworden und seine Nähe und Wärme taten gut, denn auch sie war vor dem Treffen recht angespannt gewesen. Die Zukunft wäre bei einem Fehlschlag auf jeden Fall ein bisschen komplizierter geworden und davon hatte sie eigentlich genug.

Nach einer Weile fiel ihr auf, dass Severus irgendwie nicht ganz bei der Sache war, als sie ihm halb auf seinem Schoß sitzend im Nacken in den Haaren spielte und an seinem Ohr knabberte.

„Severus, was beschäftigt Dich jetzt? Ich hatte das Gefühl es war ein so schöner Tag, aber irgendetwas ist passiert das Dich so ablenkt.“

Er suchte nach Worten und nahm sie dabei fest in den Arm, sodass er ihr nicht in die Augen schauen konnte, als er letztendlich antwortete. Das war ein deutliches Zeichen dafür, dass ihm die folgenden Worte sehr schwer fielen und schon bei den ersten Donnerstagen hatten sie sich so akzeptiert.

„Siehst Du, es fiel mir Ginnys Frage an Dich zu Ende wieder ein, und dass bei uns noch etwas fehlt. Du hast es heute so selbstverständlich überspielt. Ich habe Angst, dass ich Dich dadurch verletze oder Du meinst ich will Dich nicht oder finde Dich nicht begehrenswert.“

Hermine richtete sich etwas auf und schaute ihn an. Sie antwortete nicht solange er seinen Kopf gesenkt hatte, denn das Folgende war unendlich wichtig und sie musste sicherstellen, dass er verstand.

Als er endlich verunsichert seinen Blick hob erschrak er fast, wie viel Liebe er in ihren Augen sehen konnte.

Sie hielt seinen Blick fest und begann mit leiser rauer Stimme.

„Wie kannst Du so denken! Egal was wir noch machen werden oder auch nicht, ich werde nicht in der Lage sein Dich noch mehr zu lieben als jetzt. Und ich bin mir sicher, dass kein Mann der Welt mir mehr geben kann als Du es tust. Wir haben alle Zeit der Welt für was auch immer wir beide tun wollen. Bitte Severus glaube nicht, dass ich bisher etwas vermisste. Nur auf eines könnte ich nicht mehr verzichten und das ist Deine Nähe, geistig und körperlich. Ich habe mich noch nie so geborgen, geliebt und gewollt gefühlt wie bei Dir.“

Er schluckte. Wie hatte er eine solche Frau verdient. Er war doch sonst kein so romantischer Mensch oder brauchte ständige Bestätigung, aber bei Hermine war alles ein wenig anders.

Was fand sie an ihm, was war es wirklich das sie genoss...

„Was hast Du dann gemeint, als Du zu Ginny sagtest ich lasse Dich unglaubliche Dinge erleben... normalerweise klingt das nach wilden Nächten und einem erfahrenen Liebhaber...“

Sie schaute ihm tief in die Augen.

„Das weißt Du so gut wie ich. Du hast vielleicht nur nicht verstanden wie ich das meinte.“

Zu einer Beziehung gehört soviel mehr als nur die schnelle körperliche Liebe und wir haben so viel mehr gemeinsam als jedes andere Paar, da bin ich mir sicher.“

Seine noch immer fragenden Augen forderten sie auf mit ihrer Erklärung fortzufahren.

„Seit Deinem Geburtstag gibt es genügend Beispiele für Unglaubliches. Deine Berührungen, Küsse und Worte wenn wir alleine sind sowieso. Deine Aussage, dass Du wenn uns jemand entdecken würde dazu stehst, dass Du vor Anderen mit mir den Adler gezaubert hast...“

Aber es fing schon an als wir uns damals beim Symposium trafen und ich auf einmal das Gefühl hatte Dich das erste Mal zu durchschauen. Du hattest meine Probleme mit der Schreckhaftigkeit verstanden und hast mich damit nicht geplagt, so wie ich es von Dir erwartet hätte. Dann hast Du mir auf diese kryptische Weise den Auftrag gegeben nach Meisterschülern Ausschau zu halten, es war für mich wie wenn ich das erste Mal hinter einen Vorhang schaue und Dich wirklich für einen kleinen Moment sehen konnte.

Es ging es Schritt für Schritt und mit kleinen Dingen weiter. Jedes Einzelne lies mich Dinge spüren die unglaublich waren. ... als Du mich am See fandest, vor Hill verteidigtest, da fühlte ich mich auf einmal wieder

in einem ‚Team‘ und nicht mehr alleine...

Dein Verständnis bei unseren verschiedenen Treffen am See und Deine Bereitschaft Dich auch zu öffnen, ich glaube das war der Abend an dem ich mich endgültig an Dich verlor...“

Sie schmiegte sich noch ein bisschen enger an ihn, wenn das noch möglich war und seine großen Hände umfassten sie so sicher und fest, dass sie sich geborgen fühlte wie nirgends sonst. Er sah sie nicht an, sein Schweigen aber schien sie aufzufordern weiterzureden.

„Ein weiterer Beweis Deiner Bereitschaft auf mich einzugehen war, dass Du Deine Ideen für meinen Unterricht liefertest und dafür sicherlich einiges an Zeit investiert hattest, ... Dein Unbehagen am Weihnachtsmarkt mit den glühweinseligen Mädels und dass ich Dich wiederum anfassen durfte, ohne dass Du zusammengezuckt bist, ... Deine Augen als sich unsere Hände wie zufällig berührten und ich später Deine Lippen beim Maronen füttern...“

Sie fuhr ihm sanft mit den Fingerspitzen über die Lippen, er öffnete schließlich die Augen und sein intensiver aufgewühlter Blick brannte ihr bis in Herz. Bei jedem ihrer Punkte hatte er sie wie zur Bestätigung etwas an sich gedrückt und atmete schwer ein. Ihre Stimme war inzwischen nicht mehr als ein Wispern.

„Dein Vorschlag des gemeinsamen Projektes und die gar nicht so versteckte Aussage, dass Du es nur mit mir machen wolltest.

Und dann natürlich der Moment als Du mich beim Brauen mit in Deine Magie nahmst... eine Liebeserklärung kann einen nicht intensiver berühren als Dein Vertrauen in dem Moment. Auch wenn wir damals noch kein Paar waren... für mich waren wir es irgendwie schon, ich glaube ich hätte jeder anderen Hexe die Augen ausgekratzt wenn ich sie so mit Dir gesehen hätte... als Du sagtest Du würdest es nicht in den Unterricht aufnehmen war ich erst geschockt in der Angst Du würdest es bereuen mir soviel von Dir gezeigt zu haben, aber als Du uns - beziehungsweise die Donnerstag - dann ausgeschlossen hast war ich irgendwie völlig erleichtert und befriedigt, dass ich alleine dieses Vorrecht hatte...“

Sie seufzte leicht auf.

„Ich hoffe Du bekommst jetzt keine Panik, dass ich irgendwelche exklusiven Besitzansprüche stellen würde... das liegt mir fern...“

Severus atmete etwas zittrig durch und sie bemerkte wie sehr er um Fassung bemüht war.

„Hermine, Du brauchst gar keine Besitzansprüche zu definieren, ich war schon immer ein sehr konstanter Mensch und brauchte in Sachen Freunde nie Abwechslung. Und Dich als Freund zu bezeichnen beleidigt unsere Beziehung .... und Du ahnst ja nicht im Geringsten welche Gefühle in mir hochsteigen, wenn ich sehe wie Dich andere Menschen einfach unbedacht anfassen, ohne sich bewusst zu sein welches Privileg das ist... wo ich jede Berührung von Dir als Genuss empfinde...“

Sie streckte sich ein wenig um ihn endlich zu küssen und seine Bedenken vollends wegzuwischen. An seinem Mund angekommen murmelte sie dann

„Unsere Beziehung ist komplett... ganz und gar...“

„Mine... ich liebe Dich.“

Sie legte ihre Lippen auf seine und küsste ihn mit aller Liebe die sie geben konnte. Seine Arme lagen fest und stark um sie und er hatte die Augen geschlossen. Lange Zeit blieben sie so und als seine Zunge ihre streichelte hatte er das Gefühl, dass er sie noch nie so intensiv genossen hatte wie heute, wissend, dass sie von ihm noch nicht so schnell forderte, dass er weiter gehen würde, wissend, dass sie ihn ebenso komplett und vollständig liebte wie er sie.



# Der neue Wasserfall

neues Terrain für mich... ich hatte erst eine Kurzversion erwogen, aber jetzt seht selbst.  
Sonst einfach drüberlesen und dann mit dem nächsten Kapitel weitermachen.

\*\*\*\*\*

An einem Donnerstag Ende April gingen sie nach einer Runde durch die Ländereien mal wieder an ihren angestammten Platz am Wasserfall. Der Frühling war auch bis zu ihnen nach Hogwarts vorgedrungen und die Luft war mild genug, um sich angenehm im Freien aufzuhalten.

In den letzten Wochen hatten ihre speziellen Abende unter den vielen Verpflichtungen und dem bereits wieder anstehenden Seminar gelitten. Auch als sie sich trafen, waren sie immer wieder schnell zu fachlichen Themen abgeschweift und sie wollten sich an diesem Abend endlich mal wieder ausgiebig Zeit füreinander nehmen.

Angestoßen durch den Besuch bei ihren Eltern an Ostern fragte Severus sie nun über Dinge aus, die sie früher erlebt hatte. Woher die Poster in ihrem Zimmer stammten, ob sie Tagebuch geschrieben hatte, ob ihr das dritte Fahrrad in der Garage gehörte und derartige Banalitäten. Sie antwortete ihm lachend und begann ihn nun selbst über die Dinge in seiner Wohnung zu fragen, die sie bisher nicht angesprochen hatte. Er hatte ihr zwar im Laufe der Zeit von einigen Anekdoten und Herkunftsnote seiner Erinnerungsstücke erzählt, aber da waren noch einige Dinge übrig, die ihre Neugier geweckt hatten.

Nach einer Weile wurde Hermine anhänglich und sie kuschelte sich an ihn. Ein leichter Wind war aufgezogen und sie fröstelte. Er legte einen Wärmezauber über sie Beide, zog sie aber dennoch näher an sich heran und erwiderte ihre Zärtlichkeiten und Küsse. Als sie nach einer Weile vor sich hin träumend in seinen Armen lag, wanderte Hermines Blick zu dem Wasserfall hinüber.

„Schon seit ich hier zurück bin möchte ich so gerne mal wieder unter den Wasserfall stehen. Einfach so, mir das Wasser auf den Rücken prasseln, mich von dem Sprudeln durchkitzeln und dann hier auf den Steinen von der Sonne aufwärmen lassen. Aber dazu muss es noch glatte 15 Grad wärmer werden.“

Severus hatte sie bei diesen Worten eindringlich gemustert, und ihre Worte kombiniert mit seinem Blick ließen vor ihrem inneren Auge sehr heiße Bilder erscheinen. Auch er schien sich ein gemeinschaftliches Bad gerade bildlich vorzustellen, denn als seine Lippen auf ihre trafen spürte sie eine fast verzweifelte Disziplin, eben nicht einfach seiner Lust freien Lauf zu lassen, sondern sie vorsichtig und zurückhaltend zu küssen und allerhöchstens mal mit ihrer Zunge zu spielen, seinen Körper an ihr zu reiben und mit den Händen etwas weiter als bis zum Ende des Rückens zu streicheln.

Als er sich wieder komplett unter Kontrolle zu haben schien, reizte sie ihn deshalb noch einmal ein bisschen mit ihrem Kommentar, in der Hoffnung noch einen weiteren tiefen Kuss zu ergattern.

„Wirst Du mit mir unter den Wasserfall kommen?“

„Meinst Du ich würde Dich hier ertrinken lassen? Oder zulassen, dass jemand anderes den Anblick genießen darf?“ Er klang noch immer in bisschen rau und nachdem sie ihm fest in die Augen geschaut hatte und den Kopf schüttelte bekam sie noch den erhofften Kuss und er lies sich etwas länger gehen, als es sonst der Fall war. Der Gedanke an ein Bad mit ihr und ihren nassen und gar nackten Körper auf den Steinen, schien auch ihn sehr zu erregen. Ihr jedenfalls ging die Phantasie vollkommen durch und malte ihr die leidenschaftlichsten Möglichkeiten aus.

Da sie sich aber vorgenommen hatte alles nach seinem Takt anzugehen, lies sie ihn nach dem weiteren Kuss seufzend in Ruhe und versuchte sich abzulenken. Severus seufzte seinerseits und versprach

„Bis es die 15 Grad wärmer ist, werden wir vielleicht noch lange warten müssen, aber dann gibt es kein Entrinnen, ich werde Dich einfach drunterhalten und wehe Du beisst mich.“

Sie lachte über seine Drohung, die sie wieder herrlich zweideutig aufnehmen konnte und sie konnte es auch nicht lassen noch mal nachzulegen.

„Und wenn ich Dich beisse, wäre das so schlimm? Ich dachte Du kannst Dich wehren?“

Er schluckte und kämpfte mit sich, ob er darauf einsteigen sollte, es fühlte sich so verdammt realistisch an.

„Gegen so eine kleine Hexe wie Dich, kann ich mich manchmal wirklich schlecht wehren...“

„Dann solltest Du sie vielleicht irgendwann einmal gewinnen lassen.“

Kaum waren die Worte ausgesprochen bereute sie es schon, aber zu ihrem Erstaunen schaute er nur in die Ferne und murmelte

„Ja irgendwann werde ich Dich gewinnen lassen und dann wirst Du davonlaufen.“ Sie war sich nicht sicher, ob sie das hören sollte, aber sie nahm ihn in den Arm.

„Ich werde nicht davonlaufen, aber das wirst Du erst verstehen wenn Du es dann irgendwann einmal selbst sehen wirst.“

Jeder in seine Gedanken versunken blieben sie noch eine Weile da, bis der Wärmezauber soweit abgeklungen war, dass Hermine wieder anfang richtig zu frieren.

Zwei Wochen später saßen Hermine und Severus in ihrer Küche und arbeiteten.

In den letzten zwei Tagen eines Seminars waren die Meisterschüler immer versucht, die zu erarbeitenden Aufgaben ein wenig zu erleichtern, indem sie massiv um Hermine herumstrichen und versuchten ihr Informationen zu entlocken. Da sie bei den Seminaren immer mitmachte und meistens voller Begeisterung ebenfalls die beste Lösung für die ihr ja auch bis dahin unbekanntem Aufgabenstellungen suchte, merkte sie diese ungewollte Schützenhilfe in den Diskussionen meist erst wenn Claire oder Paul sie darauf hinwiesen. Die Beiden hatten inzwischen sehr wohl begriffen, dass ihr Meister ungehalten auf diese Versuche reagierte und sie verstanden es nur zu gut. Sie selbst hatten es schon lange akzeptiert, dass er von jedem Leistung sehen wollte und diese dann auch honorierte. Sie arbeiteten gerne mit Hermine zusammen, nutzten sie aber niemals aus.

Bei Severus direkt versuchten es manche auch, jedoch verstand er es deutlich besser ihnen sofort klar zu machen, dass sie sich auf diese Weise allerhöchstens einen negativen Eintrag auf ihrer Teilnahmebestätigung einhandeln würden.

Und so waren Hermine und Severus bei ihrer anstehenden Lehrplanüberarbeitung für das Ministerium in Hermines Räume ausgewichen, um ungestört zu bleiben.

Sie saßen am Küchentisch, hatten eine große Kanne von Hermines Lieblingstee aufgegossen und die verschiedenen Klassenstufenpläne vor sich ausgebreitet. Alle Klassen waren fertig, nur bei der vierten Stufe fehlte der zweite Teil der vorgeschlagenen Neuerungen und Hermine wollte in ihrem Büro oder sonst im Lehrerzimmer suchen, während Severus ihre diskutierten Punkte für die anderen Klassen zusammenschrieb.

Als sie ihre Räume verlassen hatte, fiel es Severus auf, dass er noch nie alleine hier gewesen war. Meistens waren sie bei ihm, da es näher am Labor lag und sie oft in seinen Büchern stöberten. Außerdem empfand er es als eine sehr intime Sache in die Räume eines Anderen zu gehen und er wollte ihr immer wieder zeigen, wie wichtig es ihm war, dass sie und nur sie bei ihm ein und ausgehen konnte, wie sie wollte. Hermine wusste das auch irgendwie, denn sie hatte ihn nach den Weihnachtsferien mal fast dazu gedrängt mit zu ihr hereinzukommen und das Passwort zu wissen, als er sie einmal wieder zurück begleitet hatte ‚Ich möchte wenigstens auch das Bild vor Augen haben können wie es ist, wenn Du bei mir bist. Und zwar ohne meine Eltern.‘

Heute hatte es sich mal wieder einfach ergeben, dass sie hier gelandet waren und jetzt war er sogar alleine. Sie vertraute ihm, das wusste er, aber trotzdem war es für ihn ein schönes Gefühl es auch so bewiesen zu sehen.

Als er fertig war mit der Zusammenfassung, merkte er den vielen Tee, den sie getrunken hatten und da sie noch nicht wieder zurück war ging er kurz ins Bad. Er war noch ganz in Gedanken und bemerkte erst als er vom Waschbecken wieder hinaus wollte, dass hinter der kleinen Toilettennische der ganze Raum komplett verändert war.

Sie musste einen mächtigen Ausdehnungszauber angewendet haben, um das alles hier unterzubringen. Statt der kleinen Dusche und Badewanne mit dem Schemel und Schränkchen daneben, erstreckte sich eine ganze Landschaft über einige zig Quadratmeter. Die eine Ecke war in ein großes mit Seerosen bewachsenes Bassin umgewandelt, dessen felsiger Rand optisch in den Wänden fortgeführt wurde. Darüber ragte eine Felskante über die bei Bedarf sicher ein Wasserfall plätschern würde. Neben dem Bassin waren große Felsen

angeordnet, die ihrem Sitzplatz am See genauestens nachempfunden waren. Der Platz an dem er normalerweise saß, war sogar mit derselben auffälligen Maserung im Stein versehen wie das Original und ein Handtuch lag einladend weich auf der Sitzfläche.

Der Boden war in einen feinen Kies verwandelt der zu der Felsentreppe führte, über die man in das Bassin hinein steigen konnte. Eine exakte und perfekte Kopie ihres Wasserfalls.

Er konnte nicht anders als in das Wasser zu fassen, das angenehm warm war, sich auf seinen Stein zu setzen und gemütlich anzulehnen.

Als er so zur Decke aufschaute sah er ähnlich der großen Halle einen Himmel über sich, der heute einen sonnigen Tag mit kleinen Wölkchen widerspiegelte. Eine absolut geniale Zauberleistung. Und er war sich sicher, dass ihr dabei keiner geholfen hatte. So in Gedanken hörte er nicht, dass sie zurückkam und von der Küche zur offenen Badezimmertür kam.

„Na, gefällt es Dir?“

Er schrak auf und wollte schon schuldbewusst aufspringen als sie zu ihm herein glitt und sich auf ihrem Platz in seinem Arm niederließ.

„Mir haben die Fliesen in der Dusche noch nie gefallen und als ich angefangen habe das zu verändern kam eines zum anderen und das ist daraus geworden.“ Sie lächelte ihn an und er bekam bereits Herzklopfen.

„Da hast du aber all Dein Können eingesetzt und es mal wieder bis zur Perfektion gebracht, meine Liebe. Ich werde mich weigern das Original aufzusuchen bevor es laue Sommernächte gibt und es uns förmlich in die Natur hinaustreibt.“

„Na dann würde ich vorschlagen, dass wir meine Installation heute sofort einweihen. Der gesuchte Zettel bestand nur aus zwei völlig unbedeuteten Zeilen und somit haben wir unsere Pflicht für heute schon erledigt...“ Ihre Stimme war eine einzige Versuchung geworden und an seinen Armen war eine Gänsehaut zu erkennen. Als er leicht nickte und seinen Arm fester um sie zog, lies sie mit einem kurzen Wink den Wasserfall beginnen und drehte sich ein bisschen weiter zu ihm herum, sodass ihre Beine über seinem Schoss lagen und sie ihn bequem umarmen und küssen konnte. Heute hatte sie keine Lust auf tiefgreifende Diskussionen und er schien auch nicht abgeneigt zu entspannen.

Sie hatte die Steine mit einem Polster- und Wärmezauber belegt. Eigentlich hatte sie der Handtuchheizkörper ihrer Eltern dazu inspiriert, aber in der heutigen Situation stellte es sich als durchaus weiter verwendbar heraus. Seine Küsse waren nach einer kurzen Zeit bereits, für seine Verhältnisse, sehr leidenschaftlich geworden und sie presste sich an ihn, um möglichst viel von ihm zu spüren und seine selten gezeigte Leidenschaft auszukosten. Als sie merkte wie ihr kleine erregte Laute entwischten versuchte sie sich ein wenig zurückzuziehen und zu beruhigen, was er aber zu ihrem Erstaunen nicht zulassen wollte.

Seine Blicke waren zum Wasserfall geglitten und er hob sie in seine Arme und raunte heiser: „Dieser Wasserfall ist durchaus nicht zu kalt, um darunter zu stehen und sich im Bassin zu vergnügen...“

Ihre Fantasie wurde schon wieder freigesetzt und sie fuhr ihm in die Haare und hauchte an seinen Lippen „dann sollten wir es einfach mal prüfen“ und schon trug er sie vorsichtig hinüber.

Er schlüpfte noch aus den Schuhen und sie schüttelte ihre ab, bevor er mit ihr über die kleine Felstreppe in das Bassin stieg. Warmes Wasser umfing sie und er blieb nicht stehen bis sie direkt unter der herabfallenden Wasserflut standen. Um sie herum sprudelte es und er lies sie langsam von seinen Armen gleiten ohne den Kuss zu unterbrechen, in den sie versunken waren. Sie klammerten sich aneinander und ließen das Wasser abwechselnd auf sich herunterprasseln, während sie sich langsam in ihrer Umarmung bewegten.

Nach einer Weile ließ er ein bisschen von ihr ab, um zu Atem zu kommen. Als er seine Augen jedoch öffnete schien ihm eben das fast nicht möglich.

Ihre Bluse war natürlich im nassen Zustand zu einem Nichts geworden und auch der BH darunter verbarg nicht wirklich viel. Bei diesem Anblick begann sein bereits schon wild schlagendes Herz fast schmerzhaft gegen seine Rippen zu pochen und er konnte nicht anders als mit seinen Händen eben jene bisher noch unbekanntenen Stellen zu liebkosen.

Hermine war ihrerseits fasziniert von seinem nassen Anblick, als sie bemerkte wie hungrig er sie in ihrer durchsichtigen Bluse betrachtete. Als er dann vorsichtig begann sie zu berühren legte sie den Kopf in den Nacken, fasste ihn an den Hüften, presste sich dagegen und lehnte den Oberkörper ein wenig zurück um ihm einen besseren Zugriff zu geben. Sie genoss seine Hände und das Gefühl am Bauch, dass sie ihn ebenso

erregte wie er sie.

Als seine Hände ihre Brüste verließen seufzte sie fast enttäuscht auf, aber er begann tatsächlich ihren Hals zu küssen und die Knöpfe der Bluse zu öffnen. Sie lies ihm Zeit sie in aller Ruhe auszuziehen und lehnte sich dann an ihn, damit er den Verschluss des BH besser aufbekam. Ihr Herz klopfte zum Zerspringen als er sich herabbeugte und begann sie zu küssen, die Küsse langsam über Kinn und Hals zu ihrer Brust zu verteilen und diese mit den Fingerspitzen einer Hand zärtlich zu streicheln. Er begann sie kräftiger zu umfassen, zu lecken und letztendlich an ihren harten Spitzen zu saugen. Dabei war er vor ihr auf die Knie gegangen und verwöhnte sie perfekt.

Sie hatte ihre Hände in seinen Haaren vergraben und presste ihn an sich, nicht gewillt diese wunderbaren Empfindungen zu unterbrechen. Sie spürte eine Hitze zwischen den Schenkeln und wünschte, dass er sie weiter erforschen und berühren würde. Um ihn zu ermutigen begann sie sich an ihm zu reiben und er schien zu verstehen. Seine Hände fuhren ihre Seiten herunter zu ihrem Po, streichelten und massierten ihn ein wenig, bevor er sich zu ihrem Knopf nach vorne tastete und endlich die Hose öffnete und auszog.

Sie stieg mit einem Seufzer daraus heraus und begann nun ihrerseits die Knöpfe seines Hemdes zu öffnen sowie sie daran ankam, was ihm scheinbar zu lange dauerte oder seine Liebkosungen zu sehr störte. Mit einem Ruck zog er das Hemd aus ohne mit dem Mund von ihrer Brust abzulassen und presste dann seinen nackten Oberkörper an sie während seine Hände wieder zu ihrem Po und weiter zu ihren Oberschenkeln fuhren, die er umfasste und dann begann die Innenseiten langsam immer höher zu fahren und zu streicheln.

Sie nahm mit einem wohligen Schaudern wahr wie seine Brusthaare, die sie schon so oft durch sein Hemd gespürt hatte und so gerne streicheln wollte, an ihrem Bauch kitzelten. Sie seufzte seinen Namen ohne dass sie es unterdrücken konnte und als sie begann ihren Oberschenkel gegen seine Hose zu reiben begann auch er rau aufzustöhnen.

Sie konnte sich nun nicht mehr zurückhalten und zog ihn wieder hoch um ihrerseits seinen Po zu umfassen, ihn aufreizend durch die Hose zu streicheln und diese dann quälend langsam auszuziehen, wobei sie sich vor ihn hin hockte. Sie hatte zuerst unbeabsichtigt, dann aber doch erfreut seine darunterliegenden Shorts gleich mit erwischt und blickte nun auf seine prächtige Ausstattung.

Sie waren wieder in etwas niedrigeres Wasser geraten und sie schaute zögernd zu ihm auf, unsicher, ob er bereit war weiterzugehen. Er hatte sie die ganze Zeit erregt beobachtet wie sie ihn ausgezogen hatte, bereit dazu sofort zurückzuziehen wenn sie sich vor ihm erschrecken würde, aber als sie zu ihm auf sah, so voller Liebe und Verlangen brachen seine Bedenken in sich zusammen, er schloss die Augen, legte den Kopf in den Nacken und stammelte „Ich liebe Dich so sehr“.

Hermine begann ihn nach dieser Bestätigung mit ihren Händen und ihrem Mund zu erforschen. Er hatte sich an einen der Felsen gelehnt und umfasste nun seinerseits ihren Kopf.

Nach einer Weile allerdings schob er sie stöhnend von sich „Nicht Mine, das ist zu viel, das geht zu schnell“ und sie glitt an seinem Körper wieder hinauf bis sich ihre Münder trafen und sie für eine Weile in einen leidenschaftlichen Kuss versanken.

Als sie sich wieder voneinander lösten und sie ihn voller Verlangen ansah, streiften seine Hände ihren Slip in einer Bewegung herunter und er zog sie wieder in den sprudelnden Bereich unter dem Wasserfall. Sie pressten sich aneinander, da die Bläschen auf der Haut in ihrer Erregung fast zu viel waren.

Mit einer Handbewegung stoppte sie den Wasserfall und durch die plötzliche Ruhe wurde Hermine erst bewusst wie laut sie selbst bereits war. Auch seine tiefen rauhen Laute waren zuvor untergegangen und es erregte sie unendlich ihn so zu hören und zu spüren.

Sie drängte ihn rückwärts auf den schrägen glatten Fels den sie wie einen Liegestuhl zum Entspannen im Bassin eingebaut hatte. Er lies sich darauf sinken und zog sie einfach mit sich sodass sie auf ihm zu liegen kam. Seine Küsse, seine Zunge und seine Hände brachten Hermine völlig um den Verstand und sie drückte sich ein bisschen zurück und setzte sich auf seinen Schoß, wobei er wie von selbst in sie glitt.

Severus krallte sich in ihren Hüften fest und hielt sie ruhig auf sich. Auch sie war von diesem Gefühl überwältigt und wollte es auskosten. Nach einigen Augenblicken öffnete sie die Augen und schaute direkt in seine Schwarzen die sie zu verschlingen schienen. Noch nie hatte sie das Gefühl gehabt so in seine Seele

schauen zu können. Sie sah eine tiefe Liebe, ein Vertrauen und nun auch ein Verlangen das sie ebenso empfand. Seine Stimme war belegt und fast flehend.

„Hermine... Mine...“

Sie konnte keinen klaren Gedanken fassen.

„Severus, ich liebe Dich ... und ich will Dich ... so sehr“

„Nimm mich...“ sie war sich nicht sicher, aber das schien er geflüstert zu haben und sie begann sich auf ihm zu bewegen. Seine Augen ließen sie nicht los und er beobachtete fasziniert wie sie immer erregter wurde, ihre Hände auf seiner Brust abstützte und durch seine Brusthaare fuhr.

Er griff noch mal nach ihren leicht wippenden Brüsten und reizte ihre Spitzen. Sie stöhnte laut auf und er spürte wie es sie überrollte. Er war selbst kurz davor gewesen und hatte sich versucht für sie zurückzuhalten, sodass er jetzt durch ihre Kontraktionen ebenfalls heftig kam. Das Letzte was er wahrnahm war ihre Stimme als sie seinen Namen stammelte.

Einige Minuten später war sie wieder auf seine Brust zurückgesunken, er hatte sich noch nicht aus ihr zurückgezogen und beide atmeten etwas heftiger.

Severus konnte nicht glauben was sie eben gemeinsam erlebt hatten. Sie war wunderbar gewesen und hatte an seinem unsichersten Punkt von sich aus die Führung übernommen.

Nie hatte er es sich ausgemalt, dass eine Frau sich ihn nehmen würde. Es war überwältigend gewesen, seine ganzen Ängste waren unbegründet. Sie hatte ihn die ganze Zeit spüren lassen, dass sie es wollte, dass sie es genau jetzt und genau so wollte. Keine Sekunde hatte er das Gefühl gehabt sie zu zwingen und ihre kleinen Schreie hatten ihn auch in keiner Weise an die schrecklichen Schreie der Angst und des Schmerzes erinnert.

Die Frau in seinen Armen kuschelte sich an und dabei verlor sie ihn, aber er fühlte sich unsagbar glücklich. Seine Mine. Sie dreht langsam den Kopf und als sich ihre Augen trafen sah er in Ihren Tränen und sie flüsterte „Ich liebe Dich so sehr... und ich war noch nie im Leben so glücklich.“ Er schluckte hart und versuchte sich zu räuspern, aber seine Stimme war nur ein leises belegtes Raunen „was soll ich jetzt erst sagen. Meine Welt wurde eben gerade gerückt und ich weiß bei Dir das erste Mal wie es ist, wenn man geliebt und gewollt ist. Mine... Du wirst mich nie mehr losbekommen.“

Sie lachte leise auf „Na das kommt mir gar nicht so ungelegen!“ und sie küsste ihn noch einmal lange und zärtlich.

Diese Nacht hatte er das erste Mal bei ihr verbracht, es schien ihm einfach völlig unpassend sie nach diesem perfekten Abend zu verlassen. Sie war sichtlich erfreut gewesen und er hatte es sehr genossen, auch wenn er fast die ganze Nacht kein Auge zugemacht hatte und sie nur immer wieder betrachten musste, wie sie in seinen Armen lag und schlief.

In der nächsten Zeit verbrachten sie nun auch einige Abende in ihren Räumen, ganz ohne Bücher und er lies sich nur zu gerne von ihr verführen. Noch immer überlies er ihr gerne die Führung, um auf keinen Fall das Gefühl zu haben sie würde zu etwas gezwungen, aber er wurde deutlich sicherer, verwöhnte sie und genoss sie in vollen Zügen.

## Aber, aber Professor Granger

Am Wochenende nach den Osterferien saßen Severus und Hermine in seinem Büro und fassten noch einmal ein paar Ergebnisse aus ihrem Projekt zusammen. Sie waren in den Ferien so gut vorangekommen, dass sie das eigentliche Projekt als abgeschlossen betrachten konnten und sich nur noch um ein paar interessante Seitenaspekte kümmerten die ihnen bei den Recherchen aufgefallen waren.

„Mine, ich habe Dir noch mal ein paar Kommentare in Deinen Teil reingeschrieben. Schau die mal durch und checke die Punkte. Wenn Du das hast, kannst Du Deine Abhandlung dann an Razul schicken? Ich habe ihm versprochen das Thema in den nächsten Wochen vorzustellen. Schreib einfach dazu, dass die endgültige Version noch folgt. Aber dann kann er sich schon mal einarbeiten. Ich habe Deine Kommentare bei mir schon drin und schicke heute meinen Teil weg.“

Das klang ganz beiläufig.

„Aber ich kann doch nicht einfach was Unfertiges an Razul schicken... ich meine das ist ein offizielles Projekt und ich mache keine Arbeit oder so, die ich ihm zum Korrigieren schicke...?“

„Aber, aber Professor Granger! Das Thema war Bestandteil von diesem Symposium. Und ich habe es Dir doch letzten Herbst gesagt, dass ich das Ganze mit ihm abgesprochen habe. Warum kommt Dir das jetzt komisch vor?“

„Ach, ich meine Razul... der kennt mich nicht und ...“

„Sag mal, kann das sein, dass Du ... gerade Du, hier in Ehrfurcht erstarrst? Schreib einfach den Kommentar von mir drunter. ER wartet schließlich drauf.“

„Ja gut... aber ich brauche bestimmt 2-3 Tage.“

„Das ist in Ordnung. Wenn es bis Ende nächster Woche bei ihm ist wäre es gut. Er hat schließlich mit meinem Teil auch erst mal zu tun.“

„Na dann... ok.“

Hermine kramte nervös die korrigierten und kommentierten Pergamente von Severus hervor, die er ihr vorher in die Hand gedrückt hatte, stellte aber erleichtert fest, dass sie nicht allzu viele Anmerkungen vorfand und so beendete sie die heutigen Kapitel und begann gleich damit den gesamten Stoß der bisherigen Arbeit noch mal durchzugehen.

Es war schon ein Segen, wenn man die Pergamente magisch nachbearbeiten konnte. Sie las noch mal ein paar Ergebnisse der Versuchsreihen nach, stellte ein paar Sätze um und addierte Kleinigkeiten die Severus ausführlicher erläutert sehen wollte.

Als Severus von der Eulerei zurückkam und darauf bestand, dass sie mit zum Essen ging, hatte sie schon die ersten Kapitel erledigt.

Nach dem Essen dann lief ihr Paul über den Weg und sie bemerkte, dass er noch zerstreuter und unsicherer erschien als in den letzten Tagen.

„Hey, Paul was ist los. Du läufst rum wie Falschgeld.“

„Wie bitte?“

„Na, Du bist zerstreut und zum Witzeln bist Du auch nicht mehr aufgelegt.“

„Ach, ich komme mit meiner Arbeit nicht weiter. Irgendwie drehe ich mich im Kreis und ich habe manches doppelt in der Arbeit, merke es selbst aber gar nicht unbedingt.“

„OK? Verstanden. Ich habe vorher den Auftrag erhalten meine Abhandlung von meinem Projekt in Kürze zur Durchsicht zu verschicken. Das muss ich als erstes machen, aber dann lese ich Deine Arbeit noch mal mit strengen Maßstäben durch. Ok? Du hast so ca. 3 Tage, dann hole ich mir eine aktuelle Kopie.“

Paul strahlte.

„Hermine, Du bist ein Schatz.“

„Aber immer doch!“

Sie gab ihm einen Klaps auf die Schulter und bog dann in Severus Büro ab, um ihre Unterlagen zu holen. Severus war noch mit zu Minerva gegangen und sie würde seiner unerwarteten Bitte nachkommen und ihre

Arbeit auch beenden.

Als sie drei Tage und zwei lange Nächte später aufatmend die letzten Sätze noch mal durchlas war sie selbst erstaunt wie zügig das nun gegangen war. Das Dokument war flüssig zu lesen gewesen und die Kommentare von Severus waren hauptsächlich Anmerkungen gewesen, um etwas noch deutlicher hervorzuheben. Komischerweise hatte er nie konkrete Vorschläge geschrieben, sondern immer nur echte Kommentare. Ihr war schon ganz peinlich, dass sie bei ihm nach anfänglicher Zurückhaltung einfach Vorschläge eingefügt hatte, die er des Öfteren auch kommentarlos übernommen hatte. Sie würde es ihm für das nächste Projekt sagen, dass sie das auch ok finden würde.

Falls es ein nächstes Projekt geben würde... aber irgendwie zweifelte sie nicht daran.

Als sie dann die verkleinerte Kopie der Arbeit einer großen Eule angehängt hatte, fühlte sie sich so richtig frei und beschwingt. Sie tanzte förmlich die Treppe herunter und summt vor sich hin. Carole traf sie auf dem Gang und sprach sie an, wo man denn mitten in der Woche eine solche blendende Laune herhaben könnte, ihr Muggeltantentreffen wäre ja erst am nächsten Montag....

„Ach Carole. Ich weiss auch nicht, ich habe gerade die Projektarbeit zur ersten Kontrolle geschickt und jetzt bin ich einfach fröhlich. Aber wenn ich an Montag denke muss ich gerade noch mal zur Eulerei, ich habe ganz vergessen Arthur Bescheid zu geben, der wollte doch dazukommen, wenn wir wieder Muggelgerätschaften durchgehen! Ich bin ja so gespannt was er zu dem Schweißgerät und dem MP3-Player sagt!“

„Und ich bin gespannt auf Deinen Pseudo-Vater! Du hast schon so viel erzählt und ich fürchte ich muss schon lachen wenn er reinkommt und ich an das magische Auto denke mit dem die Jungs am Ende in die Weide geflogen sind!“

Hermine kicherte nun haltlos.

„Oh ja, davor allerdings haben sie schon einiges damit angestellt, alleine die Zwillinge. Wenn Molly nur die Hälfte davon wüsste!“

Und so hastete Hermine noch mal in die Eulerei zurück und schickte eine lustige Einladung an Arthur, in der sie Molly zugleich im Verzeihung bat, ob der Stunden die Arthur vermutlich nun in der Garage mit seinen gesammelten Muggelsachen verbringen würde.

Sie war kaum zurück in ihrem Büro und bereitete die Unterlagen für den morgigen Unterricht vor, als es klopfte und Paul mit einem Stapel Pergamente bei ihr auftauchte.

„Oh gut, Du bist da. Ich habe Dir eine Kopie gemacht. Und ich habe Dir grüne Tinte. Dann kann Snape noch mal ein paar vernichtende rote Kommentare dazu geben wenn er will...“

„Ach Paul.“ Hermine schmunzelte. „So schlimm ist er doch gar nicht. Er will einfach, dass nach seiner Korrektur Dein Prüfer nichts mehr aussetzen haben kann. Er müsste sich die Mühe nicht machen. Ok, er ist nicht immer so subtil mit seinen Aussagen, aber Du kennst ihn nun fast ein Jahr.“

„Hast ja Recht... aber ich glaube ich brauche langsam mal eine Pause. Die letzten Wochen waren hart und meine Nerven sind ein bisschen dünn.“

„Nicht nur Deine Nerven! Jetzt hast Du, bis ich fertig bin, Pause mit schreiben. Ich korrigiere nicht in einer Version rum, die noch bearbeitet wird. Da kannst Du Dich erholen. Sobald ich einen Überblick habe sag ich Dir wie lange ich ungefähr brauche. Ja?“

„Ja Madam.“

„Kindskopf! Husch raus jetzt, renn zum Kopf auslüften noch mal um den See vorm ins Bett gehen.“

Bis zum Wochenende hatte Paul die ersten korrigierten Kapitel vorliegen und hatte sich sichtlich beruhigt, nachdem er sich der Erstkorrektur durch Hermine sicher war. Claire hatte sich ein paar Tage nach Hause zurückgezogen und so herrschte wieder eine entspannte Stimmung im Tränkemeisterbereich.

Am Montagnachmittag traf ein sichtlich gut aufgelegter Arthur Weasley in Hogwarts ein und Hermine begrüßte ihn strahlend mit einer Umarmung, die von einigen der anwesenden jüngeren Schüler erstaunt beobachtet wurde.

„Ach Arthur, schön, dass Du kommen kannst. Ich habe Carole schon vorgewarnt, dass wir uns heute

besonders anstrengen müssen!“

„Das will ich wohl hoffen! Ich bin echt gespannt auf dieses Schwitzgerät.“

„Schwitzgerät?... Oh nein, wir werden keine Sauna betrachten. Ein Schweißgerät bringt einen vielleicht auch zum Schwitzen, dafür ist es allerdings nicht gedacht!“

Hermine lachte. Nee eine Sauna als Gesundheitsförderer käme in Zaubererkreisen sicherlich nicht so gut an. Hier schwitzte im Sommer jeder ganz für sich alleine unter den Umhängen. Und im Winter zog es von überall her, da war man im Schloss froh wenn man nicht fror.

Sie waren bereits auf dem Weg in ihre Räume als Carole sie einholte.

„Carole, prima, komm gleich mit. ... Arthur Weasley... ich habe Dir schon viel von ihm erzählt!“

Mit einer Geste Richtung Carole dann „Carole Tricanis... meine Kollegin für Muggelkunde.“

Arthur lächelte Carole freundlich an.

„Schön sie kennenzulernen. Hermine hat an Neujahr begeistert einige Anekdoten von ihren regelmäßigen Treffen zum Besten gegeben und da war ich so neugierig geworden. Ich liebe Muggelgerätschaften ...“

„Oh weh, ich will ja gar nicht wissen was sie da so gehört haben! Aber wenn sie Spass verstehen und sich interessieren, wird das heute ein lustiger Nachmittag!“

Sie flachsten gleich ein bisschen herum und als sie Hermines Räume erreichten, war von irgendwelcher Zurückhaltung nichts mehr zu spüren.

Als Arthur dann die gesammelten Objekte entdeckte, die Hermine in den letzten Wochen zusammengetragen hatte, war er total begeistert. Sie hatte die Garage ihres Vaters geplündert und war zufällig an einem Sperrmülltag vorbei gekommen, was ihr in der Straße noch eine reiche Ausbeute bescherte.

Severus hatte schon die Hände gerungen, als er das alles bei ihr rumstehen sah, sie beobachtete ihn allerdings einmal, wie er sich die Sachen dann doch angesehen hatte.

Er hatte weiter nichts gesagt, aber sie war gespannt, ob er heute noch auftauchen würde. An sich wäre es eine perfekte Gelegenheit sich als ihr Partner noch ein bisschen weiter in ihren Freundeskreis einzuführen. Arthur war zwar eher ein väterlicher Freund, aber streng genommen, war er nicht so viel älter als Severus, auch wenn sie das immer wieder vergaß. Severus war in den letzten Monaten bei ihren Treffen so lebhaft und sofort zu allem was sie vorschlug bereit, dass er viel jünger wirkte als jemals zuvor.

Sie waren mitten drin einen MP3 Player wieder zusammensetzen, nachdem sie die kleine Platine und den kleinen Speicher bewundert hatten, als Arthur und Carole zum Vornamen und Du wechselten. Sie hatten eine Menge Spass und lachten wodurch keiner bemerkte, dass sich Severus, zu ihnen gesellt hatte.

Carole erschrak dann auch:

„Severus! Wo kommst denn Du plötzlich her?“

Hermine ahnte schon, dass sie aus Severus freiem Zugang zu ihren Räumen gleich ihre Schlüsse ziehen würde und grinste Severus unsicher zu, der aber zwinkerte nur vergnügt. Da wurde ihr klar, dass sie vor Arthur, den Ginny sicherlich inzwischen eingeweiht hatte, kein Geheimnis aus ihrer Beziehung machen konnten und er deshalb nun davon ausging, dass Carole es erfahren würde... aber das hieße ja... er würde akzeptieren es langsam durchsickern zu lassen... Ein seltsam zufriedenes Gefühl durchströmte sie.

Bevor Carole aber irgendeinen Kommentar loslassen konnte klärte Arthur die Situation auf weasleytypische direkte Art.

„Severus, du hast uns so lange so viele Fragen aufgeworfen und wir haben Dich nie richtig mit integriert... das werden wir aber jetzt besser machen! Und ich spreche da auch im Namen von Molly... herzlich willkommen in unserem Kreis und... wir wünschen Euch wirklich viel Glück jetzt!“

Severus wusste erst nicht so richtig wie er darauf reagieren konnte, aber als er sah wie ihn Hermine anstrahlte lächelte er auch.

„Dann gestaltet sich Mines Leben in Zukunft auf alle Fälle weniger kompliziert! Und ich... freue mich auch!“

Er ergriff die ausgestreckte Hand von Arthur, der ihm mit der anderen Hand kurz auf die Schulter klopfte. Er kannte Severus zu gut, als dass er ihn zu einer Umarmung nötigen würde, die jetzt normalerweise in seiner Familie fällig gewesen wäre.



Als Carole sich dann räusperte und etwas fragend schaute, schien sich Arthur bewusst zu werden, dass er gerade eventuell eine Neuigkeit verbreitet hatte.

„Ähm, Hermine... Severus... war das gerade ein bisschen unpassend?“ Es war ihm deutlich unwohl.

„Nun, es war mir schon bewusst, dass das passieren würde, wenn ich auftauche, also mach Dir keine Gedanken!“ Severus grinste und fügte an Carole gewandt dazu „Ja, Du hast richtig verstanden und ich denke Du bist nicht wirklich überrascht, oder?“

Carole grinste.

„Nein, überrascht bin ich nicht, aber aufgrund von dem ‚ich-bring-dich-um-wenn-Du-was-sagst‘ Blick nach Deinem Zauber durch Hermines Stab an Ostern habe ich wohlweißlich den Mund gehalten!“

„Gut, das war auch besser so. Den Mund halten darfst Du auch weiterhin, aber umbringen werde ich Dich vermutlich nicht mehr, wenn du es nicht tust.“

Hermine hatte kurzerhand ein paar Gläser und einen Rotwein herbei geholt und schlug nun eine kleine Pause vor, damit die Neuigkeit sich setzen konnte. Die Stimmung war sehr entspannt und nach dem ersten Glas wandten sie sich den weiteren Geräten zu, die sie Arthur zuliebe bin ins Kleinste auseinander nahmen und erforschten.

Nach ein paar Gläsern Wein waren sie durch alle Exponate durch und Hermine musste Arthur versprechen kein einziges Stück nach dem Unterricht zu entsorgen. Er hätte für jedes Einzelne ganz bestimmt Verwendung und Hermine sah schon Mollys entsetztes Gesicht vor sich wenn sie demnächst einen Blick in Arthurs Garage werfen würde.

Ein paar Tage später war ein wunderschöner Frühlingstag und Hermine hatte in ihren Freistunden mit Hagrid einige Kräuter aus dem verbotenen Wald geholt. Sie war leicht erhitzt davon neben ihm her zu traben, denn auch wenn er etwas behäbig aussah hatte er durch seine großen Schritte immer ein ordentliches Tempo drauf.

An seiner Hütte beendeten sie dann noch lachend ihr Gespräch. Auf einmal schaute Hagrid über sie hinweg Richtung des großen Tors und stockte.

„Sag mal Mine, das ist doch Oliver Wood da, oder?“

Hermine fuhr herum und glaubte ihren Augen nicht zu trauen. Im Tor stand Minerva und verabschiedete gerade offensichtlich recht erfreut eben jenen Oliver Wood über den sie noch vor nicht allzu langer Zeit mit Harry und Ginny als Vorschlag für den Lehrer in Verteidigung gesprochen hatten.

Severus hatte zwar versprochen mit Minerva darüber zu reden, aber er hatte nie erwähnt, dass sie irgendwie ins Detail gegangen waren...

Hatte er irgendetwas erwähnt??

„Ja, das sieht nach ihm aus.“

„Na dann lauf mal los. Vielleicht kannst Du ja erfahren was uns mit einem Quidditch Spieler seiner Kategorie beehrt!“

Gut... Hagrid hatte zumindest nichts über Verteidigung mitbekommen...

„Na dann... ich tue was ich kann!“ Hermine lachte ihm noch zu und lief los.

Gerade dreht sich Minerva um und Oliver lief zum Apparierpunkt und somit sozusagen geradewegs in Hermines Arme.

„Hi Hermine! Das ist ja schön Dich zu sehen. Minerva hat schon angekündigt, dass noch mehr junges Gemüse unter den Lehrern weilt!“

„Oliver! Wie darf ich das verstehen?“

„Na, sie sagte Du wüsstest auch davon, dass sie jemanden für Verteidigung sucht...“

„Ja! Schon, aber, ich meine, heißt das, dass ihr gerade alles fest gemacht habt?“

„100 Punkte für Gryffindor!“

„Lass das man Severus nicht hören! Er würde Zustände kriegen wenn wir uns gegenseitig Punkte geben könnten!“

Sie lachten beide. Erstaunlich wie schnell es ihr vorkam als wenn sie Oliver kennen würde. Dabei hatte sie nie viel mit ihm zu tun gehabt, aber seine lockere Art und sein schelmisches Lächeln lies sie sich gleich in

seiner Nähe wohl fühlen.

„Severus? Klingt noch komisch, speziell von Dir, einem seiner Lieblingsopfer! Vor ein paar Jahren wäre ich vor dieser Drohung sicher zurückgezuckt, aber Minerva hat gemeint, er wäre sogar dafür gewesen mich zu holen. Da muss sich ja einiges getan haben!“

Also hatte Severus tatsächlich ein gutes Wort eingelegt... für einen Gryffindor... ja, schon den Zweiten nach ihr...

„Oh ja, es hat sich einiges getan. Du wirst es ja dann bald schon mitbekommen. Und ich muss sagen, dass ich es gerne höre wenn wir Dich im neuen Schuljahr bei uns haben! Ich nehme an Du kommst ab September?“

„Ja, klar bin ich zum Schuljahresbeginn da. Das passt ja mit der Quidditch Saison ganz gut zusammen. Ich selbst habe nur noch drei Spiele und dann gebe ich auch meine Jugendmannschaft ab und mache mit meiner Familie etwas Urlaub. Meine Kids sind ja noch klein und da bleibt meine Frau erst mal wohnen wo wir gerade sind, ich muss also nur ein bisschen was von mir herschaffen, das braucht nicht lange. Nächstes Jahr sehen wir weiter, auch ob sie wieder beginnt zu arbeiten und wo, dann ziehen wir vielleicht in die Nähe.“

Hermine musste über diese Informationsflut lachen.

„Na, da hast Du ja alles Wichtige in ein paar knappen Sätzen zusammengefasst! Ich gratuliere dann erst mal zur Familie! Ginny hatte zwar erzählt, dass Du auch schon ein bisschen zum Trainer übergewechselt bist, aber den Rest wusste ich nicht.“

„Du hast noch regen Kontakt zu Harry und Ginny?“

„Ja... leider nicht so viel wie es schön wäre, aber wir sehen uns schon. Du hast sie ja wohl eher bei der Arbeit gesehen, oder?“

„Ja. Meist bleibt da nicht viel Zeit für eine Unterhaltung und Harry ist noch immer sofort umringt wenn er auftaucht. Und mit Ginny an seiner Seite wird er natürlich auch immer gleich bemerkt! Eine unauffälligere Haarfarbe wäre da schon ein bisschen einfacher um nicht sofort entdeckt zu werden...“

Hermine lachte.

„Eine Weasley ohne rote Haare? Das wäre fast wie Harry ohne Brille!“

„Das stimmt. Du bist zwar deutlich weniger auffallend, aber verändert hast Du Dich wenig. Wirst Du auch noch immer sofort belagert?“

Hermine's Lachen wurde etwas gezwungen.

„Ich gehe selten von hier weg. Und in London an der Uni habe ich auch versucht wenig aufzufallen. Das hat dann ganz gut geklappt. Mit der Zeit ist es ja auch schon vergessen.“

„Vergessen?“

„Naja, man gewöhnt sich doch schnell daran, dass jeder wieder leben kann ohne ständig in Angst zu sein. Wenn ich so manche Leute und ihre Probleme höre denke ich sie sollten mal wieder erinnert werden wie gut es uns jetzt geht. Aber wenn Du im September kommst haben wir ja auch hier ein Problem weniger.“

Oliver schaute sie erstaunt an.

„Du scheinst zu wissen warum die Stelle neu besetzt wird?“

„Ähh... nun ja, der Kollege hat sich hier nicht so wohl gefühlt...“

Oliver schaute an ihr vorbei und sein Lächeln wurde vorsichtig.

„Ja. Wir wissen sehr genau, warum der Kollege ersetzt wird. Und zum Glück wissen wir auch genau, dass diese Probleme mit Ihnen nicht auftreten werden.“

Severus hatte sie offensichtlich gesehen, als er zum Essen in die große Halle lief und war aus dem Schloss gekommen. Er trat recht dicht neben sie und Hermine hatte das Gefühl, als wenn hier gerade vorsichtshalber eine wortlose Information über ... naja... Besitzverhältnisse weitergegeben wurde...

„Ich hoffe nicht! Zumindest habe ich nicht vor irgendwelche Unstimmigkeiten zu provozieren! In welchem Bereich muss ich mich denn zusammenreißen?“

Hermine schluckte, aber Severus hatte keine Probleme damit die Schande seines ungeliebten Kollegen zu berichten.

„Nun, Sie sollten Hermine nicht hinterrücks auf dem Gang angreifen um den Schülern zu demonstrieren wie Verteidigung funktioniert. Und zudem sollten sie als Besitzer einer speziellen Galleone auch kein Problem mit der ehemaligen DA haben und Bedenken, dass Mine sich allzu kompetent einmischt und ihnen ihre

gesicherte Position streitig macht.“

Oliver lachte nun wieder herzlich.

„Oh weh, da hat einer ein mächtiges Problem gehabt, eine neue DA als Konkurrenzveranstaltung?“

Sein Lachen erstarb allerdings als er sich des anderen Punktes bewusst wurde.

„Und Dich hat er ernsthaft hier in Hogwarts vor Schülern angegriffen?“

Hermine war nun wirklich errötet. Es war ihr sehr peinlich.

„Nun... ja. Er war nach einer Stunde extrem sauer und wollte zeigen, wie es ist wenn man sich nicht ordentlich wehren kann. Aber das war schon sehr unangenehm.“

Severus schnaubt.

„Sehr unangenehm... Du hättest Dich mal sehen sollen, nachdem Du in aufs Kreuz gelegt und die Schüler ins Zimmer zurück getrieben hattest. Das war kein Spass mehr.“

Bei der Erinnerung wurde er wieder richtig zornig und Hermine legte ihm eine Hand auf den Arm, den er auch nicht wegzog.

Besänftigend lenkte sie das Gespräch in eine andere Richtung.

„Aber dann haben wir mit Schauduellen die Motivation der Schüler ein bisschen angestachelt. Das hat richtig Spass gemacht. Und auch gut gewirkt. Ich denke das können wir im nächsten Jahr fortführen. Oliver, denke schon mal darüber nach, welche optisch wirkungsvollen Zauber Du kennst. Alles was funkelt, blitzt und so weiter kommt richtig gut an. Du kannst Dir Deine Gegner auch aussuchen!“

Severus grinste nun.

„Nachdem wir ihnen gute Referenzen gegeben haben, müssen Sie nun zeigen was in ihnen steckt!“

Gespielt panisch hob Oliver nun seine Hände.

„Gnade, auf was habe ich mich da eingelassen? Und die Tinte auf dem Vertrag ist schon trocken...“

Aber dann setzte er wieder seine allerbeste Hütermiene auf.

„Ich werde mal schauen was ich so zusammenbekomme an Schockern. Notfalls gehe ich bei den Weasleys mal im Laden vorbei!“

Hermine feixte.

„Netter Versuch, aber da kannst Du nix Neues finden! Severus hat hinter seiner Maske viel mehr mitgekriegt als wir uns das alle in den schlimmsten Vermutungen ausmalen! Das heißt alle Sachen die sie während der Schulzeit ausheckten kannst Du als bekannt abhaken!“

Oliver schaute zwischen Hermine und Severus hin und her.

„Ich bin ja wirklich gespannt was mich hier so an neuen Informationen erwartet, wenn ich im Sommer komme. Und ich freue mich schon drauf!“

Severus hob eine Augenbraue und grinste dabei ein bisschen.

„Machen Sie sich auf was gefasst. Muggeltantentreffen, Nikoläuse, magische CD-Player, Samba in Lehrerwohnungen,... seit Hermine hier ist sind die guten alten Sitten ganz schön verfallen...“

„Na Du hältst sie ja wenigstens noch ein bisschen hoch mit Deinen wehenden Roben und Todesblicken wenn die Schüler und Kollegen nicht spüren!“

Oliver schaute verdutzt und schluckte.

„Ok... Wie gesagt, ich bin gespannt auf den Herbst... und wenn ich ehrlich bin, würde ich jetzt liebend gerne gleich wieder mit reingehen und noch ein bisschen zuhören, das klingt doch nach einem guten Arbeitsklima! Aber bei mir zuhause sitzen drei aufgeregte Hexen und warten gespannt darauf, was der Papa demnächst tut um Geld zu verdienen!“

Severus schnaubte.

„Diese Hexen.“

Und an Hermine gewandt

„Na, dann komm Hexe, sonst komme ich zu spät zum Essen, um mit meiner wehenden Robe den Schülern den Appetit zu verderben.“

Hermine grinste und zwinkerte Oliver zu. Der schüttelte nur ungläubig den Kopf.

„Ich glaube das wird echt interessant!“

Er verabschiedete sich noch von Hermine, die dann Severus Richtung Schloss hinterher eilte.

„Du bist offensichtlich zufrieden mit unserem neuen Kollegen?“ platzte Hermine heraus sobald sie ihn erreicht hatte.

„Erinnere Dich mal wer ihn vorgeschlagen hatte...“

„Ja, ich weiß, aber das musste ja nicht unbedingt beinhalten, dass Du gleich so nett bist.“

„Nett? Ich habe nur gleich klare Verhältnisse geschaffen und dann hat es sich so ergeben. Ich dachte Du kennst mich inzwischen etwas besser...“

„Severus! Natürlich weiß ich, dass Du so sein kannst. Ich freue mich einfach und würde Dich auch am liebsten hier gleich auf der Stelle umarmen, aber ich kenne Dich eben, deshalb warte ich damit bis heute Abend.“

Er lächelte sein klitzekleines Lächeln, das ihr Herz immer eine Spur schneller schlagen lies.

„Hexe.“

Sie traten gerade durch die große Tür und Severus schaute sich kurz um. Alle schienen in der Halle zu sein und so zog er Hermine an sich und küsste sie kurz aber sehr sinnlich. Dann zog er die Augenbrauen hoch, straffte die Schultern, räusperte sich und ging weiter Richtung Halle. Hermine brauchte einen Augenblick länger um sich wieder zu sammeln. *Wie kann man nur eine solche Beherrschung haben...*

Anfang Mai, mitten in den letzten Zügen der Meisterarbeiten von Claire und Paul bestand Severus eines Sonntags darauf mit Hermine noch einmal einen Nachmittag an die Küste zu gehen. Hermine hatte sich mit den Unterlagen für Razul richtig reingekniet während er das letzte Seminar für dieses Schuljahr vorbereitet hatte. Sie hatten beide eine Pause mehr als verdient.

Ihm war aufgefallen, dass sie bereits wieder viel zu wenig entspannte und deutlich mehr Magenschoner benötigte als noch einen Monat zuvor. Er machte sich Gedanken, ob er daran schuld war und ob es in ihrer Beziehung irgendein Problem gab. Er war zwar glücklicher als je zuvor in seinem Leben, aber genau das verunsicherte ihn auch. Und so wollte er sie in Ruhe noch mal befragen, was denn nicht stimmte.

Hermine hatte zuerst ein fürchterlich schlechtes Gewissen gegenüber Claire und Paul, aber Severus hatte recht. Die Beiden mussten ihre Arbeit alleine schreiben und sie wollte ja auch mal nicht, dass ihre Arbeit nicht vollständig von ihr selbst wäre.

Ihren Muggelkunde Unterricht hatte sie komplett bis zu den Ferien vorbereitet und da es kein Prüfungsfach war, würde sie den Schülern auch ein wenig Raum geben für die anderen Fächer zu lernen. Severus war bezüglich des Seminars sehr entspannt, denn es war ein für ihn anscheinend einfaches Thema und so stimmte sie ihm dann zu.

Je näher der Sonntag kam umso mehr freute sie sich auch darauf. Ein Nachmittag an der Küste nur mit ihm. Wunderbar.

Als sie dann mit Picknick versorgt zum Apparierpunkt liefen erschien ihr Severus ein wenig nervös. Aber als Claire ihnen aus den Gewächshäusern entgegenkam und ihr kurz zuzwinkerte als sie Beiden viel Spass wünschte, erntete sie von Severus nicht einmal einen Kommentar. Er dankte kurz und zwinkerte dann ebenfalls, was Claire schon beinahe schockte.

Hermine lachte und ohne weitere Worte legte Severus ihr kurz die Hand auf den Rücken und schob sie weiter. Das war die erste Situation an die sie sich erinnern konnte, in der er sie wissentlich vor den Augen einer anderen Person, ohne ersichtlichen Grund irgendwie berührte.

Sie strahlte ihn an und er schämte sich schon fast seiner Gedanken, die schon wieder Zweifel an ihrer Beziehung zugelassen hatten. Er entspannte sich und nahm sie mit zu der felsigen Küste, die sie in den Osterferien besucht hatten.

Nachdem sie eine halbe Stunde Arm in Arm und fast schweigend an der Küste entlang geschlendert waren und die Wellen und den Wind genossen hatten, suchten sie nach der Klippe bei der sie letztes Mal Schutz vor Wind und unerwünschten Blicken gefunden hatten. Nicht, dass sich hier viele Leute hin verirrt, aber er könnte heute wirklich keine Zuschauer gebrauchen.

Sicherheitshalber legte er noch ein paar Schutzzauber auf ihren Platz und hexte kurzerhand den Sitzplatz auch deutlich bequemer.

Hermine setzte sich ohne groß nachzudenken quer auf seinen Schoß und lehnte sich an seine Brust. Sie liebte es seinen Herzschlag zu hören, wenn er sie fest in seine Arme schloss und an sich drückte.

Sie presste ihre kalte Nase an seinen Hals, küsste ihn dann in die kleine Kuhle direkt unterm Ohr und

raunte

„Wenn ich Dich nicht schon lieben würde, wäre es heute bestimmt um mich geschehen.“

Er bekam eine Gänsehaut und entschied sich das Gespräch noch zu verschieben. Er genoss die Situation viel zu sehr.

Hermine drehte sich ein wenig in seinen Armen, um auf das tosende Meer zu schauen, die wärmende Sonne zu genießen und sie schien förmlich dahinzuschmelzen. Severus wartete nur noch darauf, dass sie wie Krummbein anfang zu schnurren.

Nach einer Weile in der Beide vor sich hin träumten und nur ab und zu kleine Zärtlichkeiten ausgetauscht hatten, räkelte sich Hermine in seinen Armen und seufzte tief.

„Wenn Du mich liebst wie Du sagst...“

Und in Severus Brust zog sich sein Herz zusammen... *Jetzt kommt es... was will sie wirklich von Dir, was ist der Preis für das vermeindliche Glück...*

Hermine war nicht entgangen, dass er sich verspannte und sie erschrak... *mein Gott jetzt meint er ich will etwas fordern... was muss dieser Mann in seinem Leben schon erduldet haben, dass er sofort so denkt!*

„... dann wird der Sommer wunderschön.“

Sie spürte wie er die Luft anhielt, wie er noch auf weiteres wartete und sie ruckelte sich in seinen Armen zu recht, drehte den Kopf leicht, um ihn auf sein starr nach oben gerecktes Kinn zu küssen und ihn aus seiner Starre zu lösen.

Er aber reagierte kaum, schaute nicht zu ihr, sondern atmete nun tief ein und aus. Er hielt sie fest in seinem Arm und lies ihr keine Möglichkeit sich zu bewegen, als wenn jede Veränderung ihrer Position zuviel für ihn wäre.

Erst nach ein paar Minuten hatte er sich wieder entspannt und vergrub seine Nase in ihre Haare. Sie spürte wie er noch immer ein wenig zittrig atmete und als sie sich zu ihm drehen wollte lies er das nicht zu.

„Severus?“

„Was wolltest Du wirklich sagen?“

„Genau das was ich gesagt habe und zwar ganz genau das... Was hast Du da gerade gedacht!“

„Nichts.“

„Severus... warum darf ich Dich dann nicht ansehen?“

„Weil der Ausblick auf das Meer so schön ist.“

„Severus, es gibt keine Aussicht, die mit Deinen Augen mithalten kann, wenn Du mich liebevoll anschaust.“

Er atmete tief ein.

„Mine, ich schaue gerade nicht liebevoll... ich brauche gerade noch ein bisschen.“

„Musstest Du Deine Zuneigung immer beweisen?“

„Ja.“

„Mir musst Du nichts beweisen. Mir reicht es wenn Du mich einfach liebst!“

Ihr Worte waren zwar deutlich und überzeugt, aber ihr Schock war ihr anzuhören.

Jetzt liefen auch bei ihr die Tränen. Sie war sich nicht sicher, was sie am meisten traf. Die Tatsache, dass er scheinbar wirklich noch nie ohne Bedingung geliebt wurde, dass er ihr noch immer nicht voll traute oder dass er sich noch immer vor ihr versteckte.

„Mine, bitte! Ich wollte Dich nicht verletzen! Ich schäme mich, dass ich diese Gedanken überhaupt habe, aber ich kann es einfach nicht glauben, dass mir Glück zuteil werden soll, ohne dass ich dafür büßen muss.“

Hermine schluchzte inzwischen und er lies es nun zu, dass sie sich drehte und ihr Gesicht an seinem Hals versteckte. Sie strich mit der Hand sanft von seinem Ohr zu seinem Kinn und spürte dabei seine Tränen.

„Ich wollte dich nicht erschrecken, ärgern oder verletzen, Severus. Ich habe überhaupt nicht nachgedacht, ich habe mir nur den Sommer vorgestellt, wie er werden könnte und dass das alles nur Träume sind, die ich haben kann, weil Du mich liebst... und dann ist mir das so herausgerutscht...“

„Du sollst immer sagen können was Dir in den Sinn kommt ohne vorher nachzudenken. Ich... es war nur in den letzten Wochen so, dass Du Dich scheinbar wieder nicht so wohl gefühlt hast und da befürchtete ich, dass ich daran mit schuldig bin... Du brauchst mehr Magenschoner, Du warst schon einige Nächte nicht mehr bei mir und ich wollte Dich heute fragen, was das Problem ist. Ich hätte also vorbereitet sein müssen.“

„Du... ach, ich weiss nicht was... wie kann ein Mann wie Du nur zweifeln... bitte küss mich, solange bis Du ganz sicher bist, dass ich nur Dir gehöre und das völlig ohne Einschränkung und Bedingung.“

Severus kam ihrem Wunsch nach und schloss sie dabei fest in die Arme. Ihr entging nicht, dass er so sein Gesicht nicht zeigen musste und sie erwischte ihn, wie er sich heimlich die restliche Feuchtigkeit von den Wangen wischte.

„Mine, was ist dann Dein Problem. Kann ich Dir irgendwie beistehen. Du hast doch was...“

Hermine druckte ein bisschen herum.

„Ja... kannst Du denke ich... den Magenschoner muss ich wieder mehr nehmen, weil ich den Verhütungstrank nicht so gut vertrage.... Vielleicht kann man da ja noch was machen... Und wegen der Nächte... ich bleibe gleich heute da, wenn Du nicht wieder bis 3 in der Früh im Brauzimmer bist und ich einschlafe bevor Du überhaupt in Deine Räume kommst!“

Severus schaute sie kritisch an.

„Mine, ich habe alleine drei verschiedene Verhütungstränke für Poppy gemacht, die kannst Du auch ausprobieren. Warum meldest Du Dich nicht gleich! Wie viele schlaflose Nächte hättest Du mir damit ersparen können!“

„Entschuldige...!“

Bevor sie einige Stunden, ein ausgiebiges Picknick und viele Küsse später nach Hogwarts zurück apparierten, forderte Hermine noch einmal:

„Bevor Du irgendwelche Zweifel bekommst verlange ich, dass Du mich immer sofort deswegen ansprichst! Und glaube bloß nicht, dass ich Zweifel an mir nagen lasse... meine Nachfrage hast Du sofort auf dem Tisch, wenn was nicht stimmt!! Und um das Ganze gleich noch mal zu üben:

Wenn Du mich wirklich liebst, kommst Du ab und zu mal mit mir hier her... Es ist einfach wunderschön hier mit Dir!“

Er lachte sein dunkles Lachen, aber seine Augen schauten ernst

„Ich verspreche Dir, dass wir ab und zu hier her kommen und sollte ich noch einmal zweifeln werde ich es Dich gerne widerlegen lassen!“

Hermine ging nochmals kurz im Labor vorbei, um einen Trank zu stabilisieren, bevor sie in Severus Räumen den Abend ausklingen lassen wollten.

Als sie sich gerade zum Gehen wendete kam Claire herein. Sie lächelte Hermine zu und zwinkerte dann.

„Sag mal, kann es sein, dass meine zarten Vermutungen der letzten Wochen stimmen?“

„Ich weiß nicht was Du so vermutest...“ versuchte Hermine sich noch herauszuwinden.

„Du weißt schon was ich meine, aber es ist ok, wenn Du mich nicht verstehen möchtest.“

Hermine seufzte.

Was hatte Severus damals gesagt ‚aber er würde es nicht leugnen‘...

„Naja, kann schon sein, dass Du richtig vermutet hast...“

Claire strahlte und nahm sie spontan in den Arm.

„Na dann gratuliere ich Euch ganz herzlich. Das ist ja ein Ding. Ihr passt schon sehr gut zusammen finde ich. Paul übrigens auch!“

„Hey, über was unterhaltet ihr Euch...“

„Na, du hast Paul wohl ganz zu Beginn der Ausbildung mal was in der Richtung gesagt. Allerdings ohne Namen. Und da musst Du damit rechnen, dass er spekuliert hat. Und vor ein paar Wochen hat er mich mal gefragt, ob ich etwas wissen würde... Aber Du kannst sicher sein, dass wir Beide niemals was vor anderen Schülern sagen würden. Und ihr seid ja schon ganz heimlich damit.“

„Severus ist nicht so sehr derjenige der Publikum braucht...“

Claire lachte herzlich.

„Da war seine Aktion heute schon ein echter Gefühlsausbruch, oder?“

Jetzt musste auch Hermine in ihr Lachen einstimmen.

„Außerhalb seiner Schutzräume schon! Ich werde mich nicht darüber auslassen, aber ich habe keinen Grund mich zu beschweren!“

„Na dann! Einen schönen Abend noch!“

Hermine errötete zu ihrem Ärger und wendete den Kopf ab „Danke! Bis Morgen.“

Als sie später an Severus gekuschelt in die Flammen des Kamins schaute informierte sie ihn  
„Claire hat mich nach unserem Zusammentreffen heute Mittag um Bestätigung gefragt... und Du hattest mal gesagt Du würdest es nicht leugnen...“

„Ja... natürlich nicht. Es war an sich eine Frage der Zeit bis wann sie es mitbekommen und heute Mittag konnte ich einfach nicht anders. War es Dir sehr unangenehm?“

Hermine traute ihren Ohren nicht

„Nein, keineswegs. Ich muss sagen es fühlte sich eigentlich ganz toll an es zu sagen. Aber ich wollte es Dir sagen, damit Du nicht überrascht bist, dass sie es weiß. Und Paul auch.“

„Solange sie in Gesprächen mit Anderen vom schlimmen Triesen in der Meisterschule und Deinen guten Kenntnissen berichten, soll es mir egal sein. Aber schön wenn sie es positiv aufgenommen hat.“

„Sie hat uns alles Glück gewünscht... ich glaube sie mag Dich gerne. Ihr Mann ist ja auch nicht gerade mit Weichspüler gewaschen, wenn ich das richtig mitgekriegt habe. Sie kann schon hinter die Maske schauen.“

Und obwohl Paul noch immer sehr viel Respekt hat, war er denke ich ab dem Symposium und Deiner lustigen Aufforderung seine Unterlagen zu schicken von Dir überzeugt. Dein Humor ist oft gut verpackt, aber unschlagbar!“

„Na dann, danke...“

Etwa zwei Wochen später kehrte endlich Ruhe in der Meisterschule ein. Claire und Paul hatten beide auch ihre Arbeiten abgeschickt und es begann die Zeit in der nur noch das Brauen der Tränke perfektioniert wurde, die als mögliche Prüfungstränke ausgewählt waren.

Durch die unterschiedlichen Arbeiten hatten Claire und Paul auch sehr verschiedene Tränke, das allerdings brachte auch eine wohltuende Abwechslung. Zusammen mit Hermine's ständigen Bemühungen mit den alten griechischen Tränken und ihrem alten Kessel der ihnen so viele gute Dienste getan hatte, war es ein sehr interessantes und beinahe fröhliches Zusammentreffen an den Abenden.

Da Hermine tagsüber unterrichtete, hatten Claire und Paul immer einen Vorsprung, was Severus allerdings sehr recht zu sein schien. Sobald die Beiden am Abend verschwunden waren tauchte er auf und übte mit Hermine Brauen, oder besser gesagt komponieren. Sie war schon so weit fortgeschritten, dass sie seine Hilfe nur recht selten benötigte, aber er schaffte es immer wieder ihr Tränke zuzustecken, die sie wirklich bis ins Letzte forderten. Aber im Gegensatz zu vielen Anderen war das für sie eine willkommene Herausforderung und kein bisschen Schikane.

Am liebsten waren ihr die Abende, in denen sie in seinen Armen brauend endete, so wie an einem Donnerstagabend vor vielen Monaten. Noch immer war es ein tolles Gefühl und jedes mal meinte sie einem Menschen nicht näher kommen zu können, als wenn beide die Magie teilten. Eine Weile später dann, wenn er sie kurzerhand wieder mit in seine Zimmer genommen hatte und sie eine andere Art des Nahekommens erlebte, war sie sich wieder nicht mehr sicher.

Noch nie hatten sie jemanden bei dieser Art der Brauerfahrung zusehen lassen. Es war wie eine stille Vereinbarung die lange her getroffen wurde und sie sprachen es auch nie an. Beide schienen sich auch nicht sicher, ob Magie in dieser Art überhaupt immer so geteilt werden konnte, wollten sich aber auch keine Gedanken darüber machen, sondern genossen nur diese besonderen Momente.

Ende Mai dann meinte Hermine eines Abends im Spass, dass sie jetzt schon so viele Tränke nachempfunden hätte und bei einer versehentlichen Zeitreise in die Antike problemlos eine Meisterprüfung in Griechenland bestehen würde.

„Severus, hatte ich schon mal erwähnt, dass ich in den Sommerferien gerne an die Originalschauplätze unseres Projektes reisen würde? So wie ein Muggelstudent, mit Rucksack und Zelt...“

Sie hatte es schon erwähnt. Etwa 10 mal schon...

„So etwas würdest Du machen? In die Hitze, zu den überfüllten Tempeln und mit lauter Muggeln?“

Er reagierte wie immer und musste sich sehr beherrschen, um nicht zu grinsen. Es machte ihm einen diebischen Spass sie hier immer wieder auflaufen zu lassen. Er hatte schon seit letztem Jahr, als sie das Projekt starteten, vor mit ihr nach Griechenland zu reisen, aber es war einfach zu köstlich sie zu reizen.

„Och Severus, es gibt doch Kühlzauber und wir könnten ja auch ganz praktisch in den kühleren Stunden die Sachen anschauen... per apparieren kann man ja zum Glück die Öffnungszeit etwas umgehen...“

„Hermine, ich bin entsetzt. Du willst einfach die Regeln brechen, in Muggelgebieten apparieren und mich als ehrenwerten Tränkemeister auch noch dazu verführen?“

„Jetzt lenk doch nicht so kindisch ab. Hättest Du denn daran kein Interesse?“

Natürlich hatte er, aber er wollte sie noch ein bisschen zappeln lassen, es war so witzig wie sie immer wieder davon anfang. Und außerdem wollte er sich überraschen lassen, was sie so alles anschauen wollte.

„Oh doch, ich habe schon immer ein Interesse daran gehabt wenn Du mich verführen wolltest!“

Sie verdrehte die Augen und musste einsehen, dass sie damit heute wieder nicht weiterkommen würde. Aber sie würde ihn schon noch dahin kriegen wo sie ihn haben wollte und so lies sie sich auch gerne auf das aktuelle Spielchen ein.

„Na dann komm mal her Du dunkler Mann!“ Sie knurrte und zog ihn an sich.

Am folgenden Montag sprach sie ihre Planung für eine Reise nach Griechenland beim Treffen mit Carole an, denn Severus war noch nicht aufgetaucht und er hatte es sich zur Gewohnheit gemacht dabei zu sein. Carole fand die Idee wunderbar und erinnerte sich gerade vor kurzem in einem Reisemagazin etwas über Griechenland gelesen zu haben. Sie versprach Hermine die Zeitschrift mitzubringen.

„Dann reist ihr also per Portschlüssel hin und zeltet dann wild?“

„Was heißt da IHR... im Moment reise ich alleine und ja, ich werde wohl mein Zelt aufstellen und durch ein paar Zauber schützen, da passiert mir nichts.“

„Ähm... ich dachte...“

Hermine grinste etwas schief „nun, ich dachte auch, aber irgendwie reagiert er nicht oder mit blöden, fast kindischen Kommentaren. Ich weiß auch nicht.“

„Na, bis zu den Sommerferien ist es ja noch ein bisschen und Severus hat wenn es drauf ankommt sicherlich schnell gepackt!“

„Du meinst, dass ich die Hoffnung bis zur Abreise nicht aufgeben sollte?“

„Genau. Erzähl ihm was von den heißblütigen Südländern und das sollte ihm genügend Argumente liefern.“

„Ne ne, die Eifersuchtsmasche lasse ich mal lieber bleiben. Das kann gehörig nach hinten losgehen. Aber Deine Magazine könnte ich mal versehentlich bei ihm liegen lassen...“

Und sie begannen mit dem eigentlichen Thema des Treffens. Severus tauchte kurz darauf auf und wie immer hatte er auch einige Ideen, die durchaus im Unterricht aufgenommen werden konnten. Hermine und Carole waren immer aufs Neue erstaunt wie gut sie miteinander zurecht kommen konnten, allerdings kam wie bei jedem Treffen zum Schluss die Ermahnung in keiner Weise zu erwähnen, dass die Idee von ihm stammte.

„Sag mal, ist es Dir eigentlich peinlich, dass Du Dich mit uns abgibst, oder warum dürfen wir nichts erwähnen?“

Er grinste breit.

„Nein, es wissen ja sowieso einige darüber Bescheid, dass ich öfter dabei bin, aber es passt einfach nicht zu meinem Bild und ich habe so viele Jahre an meinem Image gearbeitet, das kann ich nicht einfach so zerstören! Außerdem erwartet dann Keiner von mir, dass ich ständig so was nachliefere. Das ist viel entspannter.“

Ein paar Tage später brachte Carole die Magazine mit zum Essen in die Halle und gab sie Hermine, die sie ihrerseits ganz geschickt Richtung Severus platzierte.

Der grinste innerlich...

*jetzt zündet sie die zweite Stufe ...*



# Doch Tränkemeister

in den Kommentaren war so eine Erwartung schon eingeklungen... hat ein bisschen gedauert, aber ich hoffe es gefällt auch jetzt noch. (Wenn schon Wilbur nicht der Kellerkater wurde...aber ei Helen ist er auch gut aufgehoben denke ich ;-)

Langsam biegen wir auf die Zielgerade ein. Ein paar Kapitel noch.

\*\*\*\*\*

Nachdem der letzte Schüler abgereist war wurde bei den Meisterschülern die Anspannung greifbar. Noch ein Wochenende und dann war Prüfung. Die zwei Tage würden sie noch mal alle im Labor verbringen, alles durchgehen und Severus und Hermine würden jeweils einen der Beiden noch mal alle wichtigen Dinge abfragen. Paul fühlte sich immer noch ein bisschen wohler wenn Hermine das übernahm und so hatte Severus sich Claire zugeteilt.

In den Stunden in denen die Beiden alleine übten oder lasen bearbeiteten Severus und Hermine noch die letzten Details ihrer Teile des Projektes um die Tränke in der griechischen Mythologie. Jeder andere hätte nachdem die Schüler weg waren erst einmal alles fallen lassen und Severus damit weggejagt, nicht so Hermine. Wenn sie nur brauen durfte und die Hintergründe beleuchten und dann noch mit ihm zusammen sein. Eigentlich war inzwischen letzteres zum wichtigsten Punkt geworden.

Am Montag morgen waren Dennis der Freund von Paul und Jaques der Mann von Claire angereist. Beide wollten der Prüfung zuschauen und hoffentlich danach bei der Beurkundung dabei sein. Im Herbst würde noch eine offizielle Begrüßung der neuen Meister in der Tränkegilde sein, aber es war so ein hartes Jahr der Vorbereitungen gewesen und alle wollten einfach zusammen den Abschluss feiern. Sie wurden von den aufgeregten Prüflingen empfangen, die sich beide sichtlich freuten. Nach dem Frühstück dann wurde es langsam ernst.

Fabrice Razul als Prüfer rief Paul, Claire, Hermine und Severus zu sich.

Hermine strahlte darüber, dass er sie dazu bat, obwohl sie ja offiziell nichts damit zu tun hatte. Sie war nur ein wenig irritiert darüber, dass Minerva sie dabei so anstrahlte.

Im Vorbereitungsraum dann begann Fabrice sie nochmals über den Ablauf und die Prüfungsbedingungen zu informieren. Als er geendet hatte meinte er dann:

"Also, die drei Prüflinge bereiten sich vor, legen alle unerlaubten Hilfsmittel ab und ich sehe sie in 5 Minuten an den Kesseln. Severus, Du kommst mit mir?"

Hermine erstarrte.

"Severus, was bedeutet das?"

Seine Augen blitzten nur so vor Freude.... er hatte es ja erst nicht vorgehabt, aber es hatte sich so ergeben... er hatte sie tatsächlich zur Prüfung gebracht, ohne dass sie es merkte.

"Severus, sag was, das ist ein Missverständnis. Ich bin doch kein Prüfling, ich war nie Meisterschüler!"

"Doch, bist Du."

"Das weiß ich ja gar nicht!"

"Jetzt schon. Du bist mit einem O bis zu diesem Punkt gekommen, jetzt wirst Du genauso souverän den letzten Schritt machen."

"Aber ich habe doch gar keine schriftlichen Ausarbeitungen eingereicht."

"Ach, nicht? Und was waren Deine Mitschriebe zu Deinem Teil an unserem Projekt? Fabrice war mehr als begeistert davon."

Sie erbleichte.

"Aber das waren keine fertigen Aufsätze, das waren doch nur meine Zusammenfassungen."

"Da siehst Du mal wie gut deine Mitschriebe sind. Ich habe sie ja gelesen und da war nichts daran auszusetzen, ich hätte Dich nie gebeten sie zu schicken wenn sie nicht genau perfekt gewesen wären. Sieh

doch mal wie viel Zeit Du verschwendet hättest sie noch zu verbessern wenn es nichts zu verbessern gab. Alles was reingehörte war drin. Und ich habe keine Vorschläge oder Verbesserungen reingeschrieben, nur Kommentare."

"Wie konntest Du mich denn anmelden, woher wusstest Du, dass ich das Thema bekommen und bearbeiten würde, wir haben doch die Aufteilung sogar noch mal verändert!"

"Denk doch mal nach. Als ich Dich hier das erste Mal wieder traf und Du so begierig nach allem warst, genau so wie ich Dich in Erinnerung hatte, bin ich sofort davon ausgegangen, dass Du einen Platz in der Meisterschule belegen willst. Und es erschien mir auch kein bisschen sonderbar.

Als Du dann vom Symposium erzähltest und unbedingt hinwolltest wurde mir das nur bestätigt. Dort habe ich Dich dann ein bisschen in die richtige Richtung gedrängt, zu dem Thema an dem ich Dich haben wollte. Es passte einfach am besten zu Dir und da es mich auch interessiert, bzw. ich das Komplementär dazu bearbeiten wollte war es mir am liebsten ich weiß mit wem ich zusammenarbeite. Die Änderung der Aufteilung haben wir erst beim zweiten Treffen wirklich fix gemacht, das ist richtig. Ich hatte das mit Fabrice noch abgeklärt und er fand die neue Teilung ebenso sinnvoll. Was meinst Du wie schwer es mir manchmal fiel die Trennung genau so aufrecht zu halten, aber ich war mir bewusst, dass Dein Stolz niemals zulassen würde irgendwelches von mir erarbeitete Material in Deine Arbeit aufzunehmen.

Und dann lief eigentlich alles wie ich es mir vorstellte, bis auf das, dass Minerva meinte Du sollst noch warten. Zum Glück fand ich ja keinen passenden Anwärter und so bleibst Du halt auf der Stelle.

Ist Dir nicht aufgefallen, dass Du Zutritt zu allem hattest was die Meisterschule betraf? Dass ich Dich zu allem dazuholt? Dass ich Dir nie etwas aus den Seminaren vorher erzählte?"

Hermine errötete.

"Nun, nach einer Weile dachte ich, dass es Dir mit mir auch Spass macht und Du mich deshalb dazugeholt hast."

"Nun, das hat das Ganze nur noch angenehmer gemacht..... "

Ein kleiner Seitenblick, keiner schaute und ein kurzer Kuss folgte.

"Und außerdem hast Du hoffentlich gelernt was einen Tränkemeister ausmacht.... Wissen um die Zutaten, Wissen um die Werkzeuge und die eigene Magie und wie man sie nutzt. Das heißt Du bist bestens vorbereitet, vertraust Du mir nicht?.... und jetzt... zackig zu den Prüflingen, sonst kommst Du zu spät."

Mit einem letzten verstohlenen Kuss bei dem Paul, Claire und Fabrice taktvoll zu Seite sahen schickte er sie los, wissend, dass sie es schaffen würde. Sie hatte die beste Vorbereitung von allen, denn sie hatte das Brauen an sich verstanden.

Hermine lief nun Paul und Claire hinterher, die sich schon zu den Kesseln begeben hatten. Ein Blick auf die bereitgestellten Zutaten zeigte ihr, welchen Trank Severus und Fabrice für sie vorgesehen hatten. Es war der Narbenheiltrank den Severus damals braute als sie das erste Mal mit geschlossenen Augen, an ihn gelehnt und mit ihrem Arm auf seinem seine Magie verfolgen durfte und begriff. Und ihr fiel ein, was er damals zum Schluss sagte: 'Du weißt doch gar nicht welcher Trank, also misch Dich gefälligst nicht ein. Heute machen wir noch was ich will'. Später als sie noch Mal über diese Brau-Erfahrungen gesprochen hatten meinte er sie solle sich alles gut in Erinnerung festhalten...

Ob er das 'Ganze' wirklich schon damals so geplant hat?

Ein Gefühl der Verbundenheit ergriff sie, das konnte gar nicht schief gehen, wenn etwas wäre würde sie sich einfach an damals erinnern, was sie gefühlt hatte, was er getan hatte.

Sie sortierte noch alles nach Ihrem eigenen Schema hin und fühlte sich gewappnet.

Severus trat hinter seinem Freund und ehemaligen Meister Fabrice in das Prüfungslabor. Paul, Claire und Hermine hatten ihre Plätze eingenommen und waren bereits dabei die Zutaten zu platzieren. Ein Blick auf Hermine bestätigte ihm, dass sie Herr der Sache war. Ihr Blick war konzentriert und es lag aber auch diese Verklärtheit darin, die sich seit damals als sie das erste Mal seine Magie beim Brauen erspürt hatte auch bei ihr entwickelt hatte.

Fabrice Razul, der heutige Prüfer, bei dem er sich seinerseits vorbereitet hatte schien den Anblick von Hermine sichtlich zu genießen.

"Sie hat sich viel von Dir abgeschaut. Und Du traust ihr viel zu."

"Ich habe sie seit dem ersten Jahrgang in Hogwarts ausgebildet. 5 Jahre davon Tränke. In der ganzen Schulzeit habe ich sie mit ihren zwei Freunden so gut es ging vor dem Lord und sich selbst beschützt und Du kannst mir glauben, manchmal war das gar nicht so einfach mit denen. Und seit letztem Sommer arbeite ich täglich mit ihr. Ich weiß genau was sie kann."

"Und noch ein bisschen mehr?"

"Und noch ein bisschen mehr."

"Die anderen Beiden habt ihr aber auch gut vorbereitet. Die Arbeiten waren allesamt fehlerfrei und von den Seminaren habe ich auch nur Gutes gehört."

"Sicher nicht von Allen. Es gab auch welche denen musste ich ein bisschen die Flügel stutzen. Wegen seines Namens ist bei mir noch keiner gut benotet worden. Aber im Großen und Ganzen war es schon prima, ja. Es ist doch was anderes wenn man die Auswahl derer hat die sich zumindest für Tränke interessieren und nicht einen ganzen Jahrgang mit allem was er so zu bieten hat..."

Fabrice lachte leise "Ja, Severus und die kleinen 'Ignoranten'!"

Dann konzentrierten sie sich wieder auf die Prüflinge und beobachteten die Fortschritte.

Claire war außerordentlich nervös. Das war nicht nötig, aber irgendetwas schien nicht so zu laufen.

Severus brauchte eine Weile, sah dann aber den leichten grauen Schleier über dem Trank und die kleinen Zwiebelstücke die sie hinter einer Schale liegen hatte und die damit aus ihrer Sicht verschwunden waren. Er starrte sie mit aller Intensität an und sie spürte kurz darauf den Blick. Als sie zu ihm hoch schaute wies er mit einer Augenbewegung auf die Zwiebeln und sie folgte seinem Blick. Sie schnappte die Zwiebeln und gab sie schnell hinzu. Das war noch im Zeitrahmen gewesen merkte Severus da der Rauch verschwand.

Claire hingegen schien sich nun merklich zu entspannen. Diesen Rückhalt hatte sie wohl nicht erwartet und fortan brauchte sie nun keine Hilfe mehr, jetzt, da sie sich ihrer sicher war.

Bei Paul war alles im Fluss. Er war wie immer etwas langsamer als die beiden Frauen, aber heute gab es keinen übermäßigen Zeitdruck.

Hermine war inzwischen in einem Zustand angekommen in dem ihre Magie floss und sich alles bereits dem Rhythmus unterzog. Severus platzte fast vor Stolz als er sie so sah. Er könnte ihr Stunden zuschauen. Im Labor hantierte er ja meistens auch herum, aber heute war er förmlich dazu verdammt sie zu betrachten. Wenn sie wüsste was er heute noch vorhatte.

Die Tränke waren für eine ähnliche Zeit ausgelegt, aber nachdem Claire etwas früher fertig war nahm Razul sie gleich zu einer mündlichen Befragung mit. Er hatte genug von den Brauvorgängen gesehen und würde zum Schluss nur noch das Ergebnis überprüfen. Er vertraute Severus und seinen Schülern, dass keine heimlichen Manipulationen vorgenommen wurden, zumal bisher alles perfekt verlaufen war.

Nach eine halben Stunde kam Claire mit Severus strahlend aus dem Prüfungsraum zurück. Severus war ihnen gefolgt, sobald Paul und Hermine in den letzten Zügen waren. Und auch er sah sehr zufrieden aus.

Minerva nahm Claire gleich mit hinaus, wo sie ihrem Mann überglücklich in die Arme fallen und sich die Spannung von der Seele reden konnte.

Paul wurde als nächster geholt und war sichtlich erleichtert, dass er nicht mehr warten musste. Aber auch sein Trank sah perfekt aus, hatte Hermine an seiner Seite doch sehr beruhigend auf ihn gewirkt. Auch wenn sie nicht hätte eingreifen dürfen, so war es einfach so vertraut sie neben sich zu wissen. Und diverse kleine Begebenheiten und geteilte Geheimnisse hatten eine tiefe Freundschaft und Verbundenheit erzeugt, die ihm einfach Sicherheit gab.

Er schaute zu ihr zurück und einerseits bedauerte er sie, andererseits hätte er sie auch liebend gerne mit hineingenommen.

Razul beobachtete dies und hatte dann die Idee es wäre nicht fair Hermine alleine warten zu lassen und rief sie gleich mit hinein. Sie könne nur lernen wie das in Zukunft auch bei Ihr abzulaufen hatte.

Und so verfolgten Severus und Hermine Pauls Prüfung. Er stockte nur einmal und wurde von Razul mit der

nächsten Frage wieder in die richtige Richtung gewiesen. Wenn auch die Tränkemeister einen besonders strengen Ruf hatten, so kam das hauptsächlich von den Erzählungen derer, die im Vorfeld keine saubere Arbeit geleistet hatten und denen dann in der Prüfung auf den Zahn gefühlt wurde. Heute war eigentlich kein Zweifel an der Kompetenz eines Prüflings und deshalb auch keine Notwendigkeit für zusätzlichen Stress. Die Fragen waren schwer, aber fair.

Und so konnte auch Paul nach einer halben Stunde strahlend das Zimmer verlassen. Er blickte noch zu Hermine, als wenn er fragen wollte, ob sie seinen Beistand noch wollte, aber Severus zwinkerte ihm zu und meinte er solle mal seine Freude in die Welt tragen, er werde bereits sehr nervös erwartet.

Die mündliche Prüfung von Hermine wuchs sich dann auch in eine Art Fachdiskussion aus. Sie konnte einfach in ihrer üblichen Art alle Fragen sofort beantworten. Und da ihr Keiner Einhalt gebot führte sie diese von sich selbst unbemerkt weiter aus, redete sich in Begeisterung und so fragte Razul interessiert weiter ohne sich an seine vorbereitete Liste zu halten. Nach den geplanten 30 Minuten war Keinem von ihnen bewusst, dass die Zeit um war. Nach etwas mehr als einer Dreiviertelstunde klopfte Minerva zögerlich an und fragte nach dem Stand der Dinge. Sie wurde von drei erstaunten Gesichtern empfangen. Hermine mit geröteten Wangen mitten in einer wort- und gestenreichen Ausführung, Severus der sich immer wieder zurückhalten musste nicht auch noch etwas hinzuzufügen und Razul der sichtlich interessiert lauschte.

Er prüfte nun schnell seine Liste, fragte noch zwei Punkte die sie bisher nicht gestreift hatten und erklärte dann die Prüfung als beendet. Forderte aber, dass sie sich zu diesem Thema noch mal zusammensetzen müssten. Severus fasst ihre Hand und drückte sie kurz während er ihr strahlend in die Augen sah.

Vor der Halle wurde Hermine dann von Claire und Paul empfangen. Claire konnte sich überhaupt nicht beruhigen, dass es ihrem Tränkemeister tatsächlich gelungen war Hermine von allen unbemerkt durchs Jahr zu schleusen.

„Nun frage ich sie aber ernsthaft, ob es irgendeinen Grund gibt sie nicht heute zur Prüfung zu schicken.“ Severus schwankte zwischen Verärgerung und Belustigung.

„Bei Merlin, nein!! Sie hat alles mitgemacht, hat uns mitgezogen, hat geforscht und alle Seminare mitgemacht und wir können wenn nötig vor allen bezeugen, dass hier nichts unrecht lief. Was mich nur so erstaunt ist, dass sie sich nie verraten haben!“

Claire war ernsthaft über seinen Ton erschrocken.

„Nun, vielleicht sollten sie auch lieber keine solchen Heimlichkeiten in ihrer neuen Stelle machen. Bei jemand anderem als Hermine hätte das auch bestimmt nicht funktioniert.“

Jetzt lachte Claire wieder und versprach hoch und heilig ihm diesbezüglich nicht nachzueifern.

Nach einem fast feierlichen Essen an einem runden Tisch in der großen Halle wurden die Urkunden an die frischen Tränkemeister überreicht und sowohl bei Claire als auch bei Hermine kullerten ein paar Tränen. Paul und Claire waren so froh den Abschluss zu haben, hatten doch beide schon Stellen, die sie aber nur mit dem Meistertitel antreten konnten.

Hermine hatte noch nichts wofür sie den Titel bräuchte, aber sie war einfach ein wenig durcheinander. Schließlich passiert es nicht täglich, dass man nur 5 Minuten Zeit hat sich vor einer Prüfung aufzuregen und nach 3 Stunden bereits Tränkemeister ist.

## Und nicht nur Tränkemeister

Als sich die Tafel auflöste, die neuen Meister sich ein letztes Mal von Hogwarts verabschiedeten, um jeweils nach Hause zu apparieren und dort dann richtig mit Freunden und Familie zu feiern, winkte Minerva Hermine noch zu sich.

"Kannst Du mit Severus bitte so in 10 Minuten zu mir ins Büro kommen?"

Hermine nickte und lief um Severus zu suchen. Er unterhielt sich mit Fabrice, der aber bereits seine Tasche in der Hand hielt und ebenfalls aufbrechen wollte. Allerdings nur nach London, um übermorgen noch mal vorbeizuschauen. Severus hatte ihn eingeladen doch noch einen Tag mit ihnen zu verbringen und über die diversen Dinge zu reden die sie im letzten Jahr bearbeitet und herausgefunden hatten. Ebenfalls hatte er auch noch ein paar persönliche Dinge, die er ansprechen wollte.

Und so waren Hermine und Severus kurz darauf auf dem Weg zum Direktorenbüro.

Hermine fragte Severus, ob er wüsste was Minerva vorhabe, aber er grinste nur.

"Oh, Du weißt schon wieder mehr als ich!"

"Das will ich hoffen, ich habe Dir auch einige Jahre voraus!"

"Oh Mann, Du weißt was ich meine!"

"Ja auch das. Lass Dich überraschen, etwas Schlechtes kann es nach heute ja nicht sein!"

Als sie dann durch die Tür traten bestätigte sich das. Minerva strahlte sie an, umarmte Hermine und gratulierte ihr noch mal herzlich zum Tränkemeister.

"Ich wäre beinahe geplatzt, weil ich Dir nichts erzählen durfte. Zum Glück hat mich Severus noch nicht allzu lange eingeweicht. Ich weiß nicht, wie er das aushält so etwas so lange zu verschweigen!"

Hermine schaute Severus an. Auch ihr war es schleierhaft wie man das konnte.

Severus lächelte leicht.

"Erst wusste ich ja nicht, dass Du keiner der Schüler warst, dann dachte ich Du wirst es Dir sicherlich noch überlegen. Dann wollte ich unsere wachsende Freundschaft nicht belasten indem ich solche Themen aufbringe und Du Dich womöglich hintergangen fühlst, oder Minerva nicht widersprechen wolltest. Und dann hat es sich nie ergeben. Und zum Schluss wollte ich Dir den Stress ersparen, zumal Du durch unsere Arbeit im Labor allerbestens vorbereitet warst.....

Und .... ich meine, Geheimagent ist mein zweiter Beruf... !"

Trotz dieser schrecklichen Zeit mussten sie darüber lachen.

In diese Unterhaltung mischte sich nun eine wohlbekannte Stimme.

"Nun lasst mich doch auch mal gratulieren! Auch wenn ich nicht mehr umarmen kann, möchte ich doch meinem Mädchen alles Gute für ihr Tränkemeisterleben wünschen!"

Hermine fuhr herum und schaute in die lachenden Augen von Albus. Er war so lebendig und verschmitzt, dass man immer wieder vergessen konnte, dass er nicht aus dem Porträt heraus steigen konnte.

Sie ging hinüber und bedankte sich strahlend.

"Ach, hätten wir das alle wohl gedacht als wir uns hier die letzten Anweisungen holten? Ich kann es jedenfalls noch nicht ganz begreifen! Aber dazu habe ich ja nun Zeit, oder?"

"Oh ja Hermine, den Rest Deines Lebens kannst Du daran arbeiten! Und ich helfe Dir gerne dabei, wenn Du jemanden brauchst der Dich erinnert wie Du hier Schritt für Schritt dem Tränkemeisterstand näher gekommen bist. Aber Severus kann Dir dabei ja auch perfekt behilflich sein!"

Nach diesem Geplänkel bat Minerva sie kurz in die Sitzecke und kam auch gleich zur Sache.

"Hermine, jetzt ist noch nicht mal ein Jahr vorbei und schon will ich mit Dir über Veränderungen Deines Jobs reden. Nicht, dass Du es nicht gut gemacht hättest, aber es ergeben sich nun noch weitere Optionen."

Hermine schluckte und wurde schon fast wieder unsicher, hatte sie sich doch gerade so richtig eingefunden.

"Ich sehe, dass Du mit der Situation an sich zufrieden warst. Aber ich denke wir wissen Beide, dass Dein Platz im Tränkelabor ist. Und mit Deinem Titel und Deiner Unterstützung könntet ihr die Meisterschule noch

etwas ausbauen. 4 feste Schüler aufnehmen und die Seminare weiterhin anbieten, was ich sonst Severus in dem Umfang nicht mehr hätte antun wollen.

Carole kommt prima hin und die Kinder sind derart offen geworden, dass wir die Klassen nicht mehr teilen müssen, das war ja nur die Vorsichtsmaßnahme gewesen für den Fall, dass es mehr Widerstand oder Querelen gegeben hätte."

Hermine entspannte sichtlich.

"Und so wäre mein Vorschlag: Tränkeunterricht, Brauen für Poppy und die Meisterschule mit 4 Schülern plus Seminare macht Ihr Zwei. Wie ihr es aufteilen wollt, teilt ihr mir bitte bis 2 Wochen vor Ferien Ende mit. Und Hermine übernimmt noch 4 Stunden Muggelkunde plus unterstützt bei den Exkursionen plus Vorbereitung, dafür muss sie nicht patrouillieren und auch noch keine Hauslehrerverpflichtungen wahrnehmen."

Hermine strahlte.

"Das muss ich mir gar nicht erst zweimal überlegen!!! Natürlich würde ich dabei mitmachen! Severus was meinst Du!"

Er grinste.

"Ich finde es klasse. Und wir werden schon ausknobeln wer die schlimmsten Klassen nimmt!"

Somit war das beschlossene Sache und Minerva entließ sie in die wohlverdienten Ferien.

Hermine hatte schnell ihre Urkunde plus ihre Tasche weggebracht und sie trafen sich am großen Tor wieder. Ohne große Absprache war es beiden klar, dass sie einen solchen Nachmittag an ihrem Lieblingsplatz verbringen würden.

Es war ein herrlicher Sommertag. Die Luft war schon sehr warm und sie schlenderten Richtung See. Obwohl Hermine ja nicht mit einer Prüfung für sich selbst gerechnet hatte, war sie trotzdem sehr aufgeregt gewesen, ob denn für die Anderen alles glatt lief und vor allem Severus als Meister zufrieden war, denn es warf ja auch ein Bild auf seine Qualifikation.

Und nun noch der kurze Schock, aber irgendwie war es tatsächlich auch gut so gewesen, damit hatte er ihr eine Menge Zeit gespart, und die Note hätte auch nicht besser werden können.

Sie blieb kurz stehen und atmete tief durch.

"Ist Dir nicht auch ein Stein vom Herzen gefallen, als alle so gut durchgekommen sind?"

"Mir sind heute mehrere Steine vom Herzen gefallen, der erste als Du mich nicht in den Boden gehext hast, weil ich Dich so hinterhältig angemeldet habe!"

Dabei machte er bereits einen schnell Schritt vor, um sich dem Klaps zu entziehen der natürlich folgte.

Hermine lachte befreit auf und ausgelassen, wie schon seit Jahren nicht mehr, verfolgte sie Severus zum See, der dann an einer geschützten Stelle abrupt stehen blieb und sie in die Arme nahm und küsste. Er war immer noch sehr darauf bedacht nicht gerade in der Öffentlichkeit zu stehen.

Damit konnte Hermine leben, ob öffentlich oder nicht, Hauptsache er fand nicht einen Grund sich wieder zurückzuziehen, aber in den letzten Monaten war sich Hermine immer sicherer geworden, dass er das gar nicht mehr wollte.

Ein paar Minuten später waren sie an ihrem Platz angekommen. Ruhig und friedlich war es und Schmetterlinge setzten schöne Farbakzente zu den Blumen.

Bevor Hermine sich auf ihren Lieblingsstein sinken lassen konnte vergrößerte Severus eine Tasche die er aus der Hosentasche gezogen hatte. Und er legte der staunenden Hermine ein weiches Handtuch auf den Stein und sich selbst eines auf den Gegenüberliegenden. Dann stellte er zwei Gläser in der Mitte ab, holte eine Flasche Sekt auf den Tiefen der Tasche und entkorkte sie.

Gleich darauf hielten beide ein Glas in der Hand.

"Auf meine Tränkemeisterin!"

Hermine schluckte gerührt ein paar Tränen herunter. Irgendwie war ihr Nervenkostüm stark mitgenommen und dieser Platz hier war sowieso der Platz, an dem sie sich nicht verstecken musste.

Sie wusste, dass Severus sie niemals damit aufziehen würde, wenn sie ihm hier ihre Schwäche zeigen würde. Das war so ein unausgesprochenes Versprechen.

"Auf unsere Tränkemeisterschule!!!"

Sie genoss den perlenden Sekt und ahnte schon, dass er ihr heute sicherlich schnell zu Kopf steigen würde, denn trotz aller Erleichterung, hatte sie kaum etwas zu Essen runtergekriegt.

Sie setzten sich in die Sonne und nach kurzer Zeit wechselte Severus mit auf ihren Stein und legte die Arme um sie. Einige längere Küsse später schenkte er noch mal Sekt nach, obwohl Hermine bereits ein bisschen rote Wangen bekam.

Er zog sie auf seinen Schoß, sodass sie in seinen rechten Arm kuschelte. Dann holte er ein Pergament hervor, auf dem genau die Inschrift seines Schildes am Tränkemeisterbüro abgebildet war.

Tränkemeister  
Professor  
S. Snape

"Das müssen wir nun anpassen, meinst Du nicht? Ich habe mir das in den letzten Tagen etwa so vorgestellt...."

Er hielt das Pergament vor sie hin und lies mit dem Zauberstab in der rechten Hand die Buchstaben verrutschen und begann ein paar neue hinzuzufügen.

Hermine schaute ihm fasziniert zu und erst als es offensichtlich fertig war schien ihr Kopf mit seinen Aktionen mitzuziehen. Sie starrte auf das Pergament und dann in sein Gesicht.

Er lächelte zaghaft. "Gefällt es Dir nicht?"

Sie schaute noch mal zurück um sich ganz sicher zu sein. Doch da stand:

Tränkemeister  
Professoren  
H. u. S. Snape

"Du meinst das wirklich was da steht???"

"Jeder Buchstabe, genau so wie er da steht."

Während sie in seine Augen schaute und ihr bereits wieder die Tränen liefen, hörte sie ein leises Pling in ihrem Glas und wie um ihr ihre letzte Beherrschung zu rauben, war darin ein goldener Ring erschienen, den sie aber im perlenden Sekt nicht genau erkennen konnte.

Seine Stimme klang etwas belegt sehr sicher.

"Hermine, Du weißt, dass ich mich mit diesem Thema sehr schwer getan habe, aber ich habe mich entschieden und wenn ich mich entschieden habe mache ich die Dinge gerne richtig. Würdest Du mich so wie Du mich kennst, mit allen meinen Macken, nehmen? Mich heiraten und somit vor allen und öffentlich und ganz und gar meine Frau werden?"

Sie wollte antworten, sie wollte es wirklich, aber sie konnte kein Wort herausbringen. Sie hing an seinem Hals, weinte, lachte und küsste ihn. Erst nach einigen Minuten kam das erste gestammelte "Ja", und dann folgten noch ganz viele davon, zwischen den Küssen, in sein Ohr, an seinen Hals, in seinen Mund und irgendwann dann auch ganz laut, klar und deutlich "Ja Severus, und wie ich das will!"

Auch er konnte jetzt seine Tränen kaum zurückhalten. Seine Augen strahlten dabei und wenn sein Mund nicht mit küssen beschäftigt gewesen wäre, hätte er bestimmt das befreiteste Lächeln gezeigt, das man seit seiner Kindheit bei ihm gesehen hatte.

Da er darauf bestand den Ring nicht magisch aus dem Sekt zu holen, sondern, dass sie das Glas bis zum Ende leerte, war sie in durchaus angeheiterter Stimmung als sie sich wieder von einander lösten.

Als er dann den Ring über ihren Finger streifte bekamen beide noch mal feuchte Augen und Hermine eine deutlich sichtbare Gänsehaut, was ihn zu einer erneuten liebevollen Umarmung einlud.

Sie betrachtete den Ring überwältigt. Es war ein schlichter goldener Ring mit einer eingelegten silbernen Schlange und zwei winzigen kleinen schwarzen Steinen als Augen... Sie schlängelte sich um den Ring nach innen und außen, ganz als ob sie sich frei bewegen könnte.

"Wenn wir es in 2 Wochen machen, kannst Du mit Deiner Mutter oder Deinen Eltern das Kleid in Ruhe

aussuchen, das wird sie vielleicht schon freuen. Und dann bliebe noch genug Zeit für unsere Flitterwochen. Wenn ich deine Andeutungen richtig verstanden habe wolltest Du doch mit dem Rucksack nach Griechenland zu den Grundlagen unserer Arbeit, oder?

In diesem Falle würde ich mich allerdings aufdrängen mitzugehen!"

"Ach Du, als wenn Du nicht ganz genau wüsstest warum ich Dir die Pläne immer wieder unter die Nase gerieben habe. Aber Du wolltest partout nicht drauf anspringen! Aber warte nur, wenn wir erst verheiratet sind, kommst Du mir nicht mehr so schnell raus, da plane ich Dich einfach gleich mit ein und frage gar nicht!!!"

Severus grinste.

"Also dann ist das mit der Reise schon mal klar, und was sagst Du zu dem Termin?"

"Ja.... ich denke das klingt doch machbar!! Das mit dem Kleid. Und wo und mit welchen Leuten hast Du es dir gedacht?"

"Nun, ich dachte an eine nicht allzu große Aktion. Deine Eltern waren ja schon hier und kennen die Prozedur. Das Schloss ist eine schöne Kulisse, findest Du nicht? So eine Gartengesellschaft hier am See? Das Kollegium das noch da ist, Fabrice, Deine Eltern und die Freunde die Du dazu einladen willst. Wenn wir uns im Büro trauen lassen, kann Albus auch dabei sein. Und danach geht es ins Grüne, wenn es uns zuviel wird, können wir uns genau hierher zurückziehen, ich werde den Bereich vorher sichern!"

"Das klingt perfekt, allerdings würde sich gerade dieser Platz wunderschön für ein paar Bilder eignen, vielleicht müssen wir das mit dem Rückzug noch mal durchdenken! Wir finden da schon eine Stelle."

Hermine konnte keinen klaren Gedanken mehr fassen, so durcheinander war ihr Kopf, vom Sekt, von seinem Antrag und von Severus, ganz zu schweigen von seinen Händen und seinem Mund, die anscheinend schon wieder viel zu lange nicht genug von ihr bekommen hatten und das jetzt nachholen mussten.

Nach einigen Minuten hatte Severus sie beide vollständig aus ihren Kleidern befreit und nutzte nun die Gelegenheit jeder Stelle ihres Körpers die gebührende Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

Hermine konnte nur noch um Abkühlung bitten, ihre Haut glühte von all den Liebkosungen und auch er schien nicht abgeneigt das erste Mal den richtigen Wasserfall auszutesten, so wie es sich Hermine schon so lange gewünscht hatte.

Das Wasser war jetzt im Frühsommer noch richtig kalt und Severus legte kurz ein paar Wärmezauber darauf, bevor sie sich prustend und spritzend hineinstürzten. Das Wasser trommelte auf seinen Rücken als er sich mit ihr in den Armen in den perlenden und schäumenden Bereich direkt unter dem Wasserfall begab. Sie balgten, tauchten, prusteten und tobten die ganze Anspannung der letzten Tage heraus. Erst als sie beide außer Atem waren, lies sich Hermine wieder von ihm einfangen und zu einem langen Kuss ins flachere Wasser ziehen im dem einladende große runde Steine lagen auf die man sich setzen und aneinanderkuscheln konnte. Da der Kuss sich bald vertiefte und nicht ohne Auswirkung blieb, glitten sie wieder ins tiefere Wasser wo er sie ohne weiteres längere Zeit tragen und auf sich platzieren konnte.

Und auch wenn ihre Nachbildung im Bad hervorragend war, an das Original kam es nicht heran.

Eine Stunde später lagen sie dann entspannt aneinandergeschmelt auf den Handtüchern und ließen sich von den letzten Sonnenstrahlen trocknen. Severus konnte es noch immer nicht glauben, was Hermine aus ihm gemacht hatte. Er hatte keine Sekunde gezögert, hatte keinerlei Angst, drückende Erinnerung oder Aggression gehabt. Er hatte nur die Frau in seinen Armen genossen, sie genommen und sich hier mitten in der Landschaft völlig seinen noch immer so überwältigenden Gefühlen hingegen.

Was für eine Hexe.... und bald seine Hexe.



## Verbreiten der Neuigkeit

Den Abend der Meisterprüfung verbrachten sie noch für sich alleine und genossen ihre Zweisamkeit. Hermine war zudem nach dem Sekt in sehr entspannter Stimmung und Severus lies sich nicht lange bitten ihren Wunsch nach Nähe zu erfüllen.

Am nächsten Tag überraschten sie dann Hermines Eltern mit einem Besuch. Hermine hatte sich für Beginn der Ferien mit einem Besuch angekündigt und wusste, dass sie normalerweise dienstags nach der Sprechstunde zuhause waren. Und so hatten sie Kuchen besorgt und bereiteten einen hübschen Kaffeetisch vor.

Severus zauberte noch ein paar schöne Blumen auf den Tisch und Hermine suchte Musik heraus die allen gefallen sollte. Kurz nachdem sie es sich auf der Couch bequem gemacht hatten, hörten sie bereits die Ankömmlinge.

Helen und Richard Granger kam ziemlich erschöpft von der Praxis nach Hause. Der Anblick einer strahlenden Hermine allerdings, weckte schnell ihre Lebensgeister und sie fragten gleich nach dem Grund für diesen Besuch.

„Nana, wer wird denn so neugierig sein! Lass uns doch erst einmal Kaffee trinken!“

Helen musterte Hermine kritisch, aber nachdem diese nur zurück strahlte, setzte sie sich folgsam und schon bald genossen sie es an den gedeckten Tisch gerufen zu sein und dank der kleinen magischen Hilfen nicht einmal den Tisch abdecken zu müssen!

Hermine und Severus hatten sich darauf geeinigt zuerst den Tränkemeistertitel und den leicht veränderten Job zu berichten. Derart stolz gemacht, müssten sie ja positiv auf die andere Planung reagieren.

Hermine hatte vorsichtshalber ihren Ring noch einmal heruntergenommen und in ihre Tasche gesteckt.

Wie erwartet waren sie auch völlig begeistert.

„Wie, Du hast wirklich überhaupt nichts gewusst?? Severus, wie konntest Du zulassen, dass sie so unvorbereitet in die Prüfung ging!“

„Na so war das dann auch nicht!“ Severus tat gespielt beleidigt.

„Ich habe sie höchstpersönlich bestens vorbereitet. Hermine braucht nur einen kleinen Anstoss und erledigt den Rest dann von alleine. Eigentlich hätte es völlig ausgereicht ihr das Thema von dem Symposium letzten Sommer noch mal ans Herz zu legen, aber da hätte ich ja nur den halben Spass gehabt.“

Hier fragte Richard dann doch mal nach. „Wie sollen wir das jetzt verstehen?“

„Na, gemeinsam mit eurer Tochter an einem Projekt zu forschen ist wirklich was vom Angenehmsten was sich ein Tränkemeister vorstellen kann. Hermine ist ein Naturtalent und wenn sie sich erst mal verbissen hat, ist sie nicht mehr zu bremsen...“

Hermine grinst schief. „Das haben Harry und Ron schon früher gut zu nutzen gewusst. Und diesmal hast Du es mich selbst nutzen lassen, ohne dass ich es wusste.“

Severus war selbst mächtig stolz auf seine Hexe, lies Gläser und eine Flasche Sekt aus Hermines Tasche erscheinen und sie stießen auf den brandneuen Titel an.

Wie geplant konnte Severus nun die Hochstimmung ausnutzen, um seinerseits einen Punkt anzusprechen.

„Nachdem wir nun so viel Zeit miteinander verbracht haben und uns, wie wir Euch ja an Ostern mitgeteilt haben, bestens verstehen, ist es mir wichtig klare Verhältnisse zu schaffen.

Ich dachte nicht, dass ich jemals ein Familienmensch sein würde, aber jeder kann sich ja bekanntlich irren. Hermine hat mir ganz deutlich gezeigt, dass ich mich in so manchem geirrt habe. Deshalb möchte ich sicherstellen, dass sie fortan an meiner Seite ist und möchte Euch bitten, uns für unsere Ehe Euren Segen zu geben.“

Jetzt war es an Richard und Helen erst einmal zu schlucken. Auch wenn sie insgeheim irgendwann mit so etwas gerechnet hatten, war es doch etwas anderes auch tatsächlich noch gefragt zu werden. Die Zaubererwelt schien tatsächlich noch etwas Wert auf Form und alte Riten zu legen.

Sie tauschen einen Blick und als sie Hermine strahlende Augen sahen, als sie ihren Ring wieder auf den Finger schob, konnte Richard nicht anders als seine Tochter in den Arm zu nehmen und Severus die Hand hinzustrecken

„Willkommen in der Familie, Severus“

Helen hatte Tränen in den Augen und umarmte ihn.

„Komm her Schwiegersohn! Du hast Hermine wieder so glücklich gemacht, ich wünsche Euch alles Gute!“

Nachdem sich die Aufregung ein bisschen gelegt hatte und sie sich auf der gemütlichen Sitzgruppe niedergelassen hatten fragte Helen:

„Was hättest Du ganz ernsthaft getan wenn wir nicht einverstanden gewesen wären?“

Severus lächelte verschmitzt

„Nun, zum Glück haben wir da ein paar Möglichkeiten..... ich hätte Euch zum Beispiel einfach sooft oblivaten und es noch mal versuchen können bis ich den richtigen Tonfall gefunden und ihr zugestimmt hättet!“

Hermine schaute entsetzt zu ihm herüber, aber als er die erschrockenen Gesichter sah beruhigte er Alle

„Keine Panik, es hat beim ersten Versuch geklappt und ich würde so etwas wegen einer Nichtigkeit bestimmt nicht tun. Hermine kann das bezeugen! Bei ihr könnte ich zudem nicht so leicht was manipulieren, sie würde mich in die Ecke hexen bevor ich den Zauber ausgeführt hätte!

Im Ernst, ich hatte nach unseren Zusammentreffen an Weihnachten und Ostern gehofft, dass ihr es positiv aufnehmen würdet.“

Hermine fiel ihm hierfür um den Hals und küsste ihn so heftig, dass er versuchte sie ein bisschen zu bremsen und ihr ins Ohr zu flüsterten „Mine, später!“

Helen aber lachte über ihn.

„Ich dachte Du kennst unsere Tochter! Wir kennen sie zumindest und das wird Dir hier zuhause sicher noch ab und zu so gehen, gewöhne Dich besser dran.“

Richards hatte die Sektgläser bereits wieder gefüllt, da dank eines kleinen Auffüllzaubers noch genug in der Flasche war und so begann ein fröhlicher und ausgelassener Abend an dem die Grangers versuchten möglichst noch mehr über ihren neuen Schwiegersohn zu lernen, denn dieser zuerst so unnahbar erscheinende Mann hatte ein kolossales Wissen in vielen Gebieten auch der Muggelwelt, einen sehr subtilen Humor, der ihnen sehr gefiel und er himmelte ihre Tochter offensichtlich an.

Am späteren Abend allerdings hatte Severus es ganz sicher in die Gunst der Schwiegereltern geschafft, als ihm eine Idee kam.

„Ich habe eine Sache ja völlig vergessen! Als Halbblut bin ich ja genauso in Eurer Welt registriert wie Mine, ich habe einen Pass!“

Hermine und ihre Eltern schauten etwas irritiert. „Und? Ich dachte wir apparieren nach Griechenland zum Urlaub?“

Er war in Gedanken ganz wo anders.

„Jaja, klar... nicht für den Urlaub! ...

Wir werden Deinen Eltern noch etwas zum Angeben verschaffen! So bald wie möglich gehe ich zu Kingsley und lasse unsere Meisterbriefe ‚übersetzen‘ und uns Professorenscheine ausstellen. Am Montag nächste Woche gehen wir zum Standesamt und bestellen ein Aufgebot für Freitag! Könnt ihr Euch für nächste Woche Freitag nachmittag schon frei machen?“

Er schaute in drei sprachlose Gesichter.

„Du willst mich in der Muggelwelt heiraten?“

„Auch. Auf jede Art.“

Ob es am Alkoholpegel lag oder an der rührseligen Stimmung... aber Severus hatte plötzlich zwei Frauen im Arm die abwechselnd lachten und weinten. Richard stand etwas verlegen daneben, aber Severus genoss es jetzt wirklich dazuzugehören.

Als die Beiden sehr viel später zurück nach Hogwarts apparierten, war bereits der Termin für den Brautkleidkauf abgesprochen, und grob der Plan für das Fest festgelegt. Sie selbst würden an sich nicht viel vorbereiten müssen, da die Elfen das übernahmen, allerdings schien Helen bereits ein paar Dinge im Kopf zu haben, die essentiell für eine Hochzeit waren.

Am nächsten Morgen musste Hermine eine extra schnelle Eule losschicken, damit die geplanten Trauzeugen Harry und Ginny sich den Termin freihalten konnten. Da Hermine sich nicht entscheiden konnte wen von den Beiden sie auswählen sollte, bot sich die Lösung von Severus geradezu an. Harry hatte von seiner Muggelzeit ebenfalls die nötigen Papiere, würde also auf dem Standesamt Trauzeuge sein, während Ginny dies bei der magischen Trauung übernahm.

Sie kündigte in dem Brief an, dass die offiziellen Einladungen noch folgen würden. Sie war sich nicht ganz sicher wie viele Weasleys Severus auf ihrer Hochzeit vertragen würde und so lies sie diesen Punkt noch offen bis sie sich darüber einig waren.

Severus hatte Fabrice Razul als seinen Trauzeugen ausgewählt, den er ganz optimistisch genau wegen dieser Sache ja bereits für Mittwoch nochmals zu sich eingeladen hatte.

Sie hatten einen wunderschönen Tag mit ihm. Nach dem zweiten Frühstück bei Severus stießen sie auf das Vorhaben an und Hermine durfte ihn fortan auch duzen. Seine Frau Magalie würde ihn zur Hochzeit begleiten und sie freuten sich sehr sie auch kennenzulernen. Severus hatte sie auch erst wenige Male und auch nur am Rande gesehen. Er war damals zur Trauung sogar eingeladen gewesen, aber leider wegen der Aktivitäten des Lord unabkömmlich gewesen und er wollte damals auch auf keinen Fall das Interesse auf Fabrice lenken...

Und so freute er sich darauf, sie nun endlich ohne Vorsichtsmaßnahmen kennenlernen zu können.

Sie besprachen den aktuellen Forschungsstand und Fabrice gab ihnen noch ein paar weitere Ideen mit auf den Weg nach Griechenland. Für diese Themen würde nächste Woche sicher keine Zeit sein, da er leider nach der Hochzeit gleich wieder nach Hause porten musste, denn am Sonntag würden bereits neue Seminarteilnehmer bei ihm eintreffen. Aber er war sehr gespannt auf seine erste Muggelhochzeit und sichtlich nervös was die mögliche Garderobe betraf. Bezüglich der Papiere traf es sich gut, dass er wegen diversen Aktivitäten an den Universitäten bereits einmal einen Ausweis beantragt hatte.

Bereits am Morgen hatte Severus über den Kamin mit Kingsley gesprochen und der war überrascht, aber hoch erfreut über Hermines bravourös bestandene Tränkemeisterprüfung gewesen. Er versprach postwendend die Papiere zu besorgen, fragte dann aber doch nach dem Grund für dieses Anliegen, nachdem Severus all die Jahre keine Notwendigkeit dafür hatte.

„Nun, das war nur der erste Teil meines Anliegens...“

Severus wand sich ein bisschen und Kingsley war darüber sehr verwundert, war Severus doch eher für seine schonungslos direkt Art bekannt.

„Also, ich wollte Dich darum bitten, Samstag in einer Woche nach Hogwarts zu kommen und Hermine und mich im Schulleiterbüro zu trauen.“

Jetzt war es raus.

Kingsley war erst einmal sprachlos. Erst als Severus ihn fragend anblickte und innerlich wohl mit den Fingern zu klopfen begann, riss er sich zusammen.

„Ich glaube da muss ich gar nicht in meinen Kalender schauen. Dafür würde ich alles andere verschieben! Du kannst Dir nicht vorstellen wie sehr ich Euch dieses Glück wünsche. Ihr habt es Euch mehr als alle Anderen verdient! ... Ich weiß das willst Du nicht hören, aber so ist nun mal meine Meinung. Schließlich war ich lange genug vorne dabei in der Front, die Dich verkannten. Deshalb ist es für mich jetzt doppelt soviel wert, Dich mit genau auch noch dieser Frau zu vermählen!“

Severus hakte gleich nach.

„Wieso, was ist mit Hermine?“

„Sie ist speziell. Eine Ausnahme-Hexe in so vielen Dingen. Und wenn Du Dir bei jemandem voller und unerschütterlicher Loyalität sicher sein kannst, dann bei ihr. Du hast sie ja nicht erlebt wie sie Deine Verteidigung vorbereitete. Du weißt ja, dass sie brilliant ist, aber diese Form habe ich selbst bei ihr niemals wieder gesehen.“

„Ja... sie ist brilliant und loyal...und sie hasst Ungerechtigkeit.“

„Nächste Woche wird sie einen großen Schritt machen Dir endlich Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen! Und wenn ich das richtig sehe, ist das keine Aufopferung von ihrer Seite!“

Als Severus nach dieser Unterredung auf Hermine zuzuging war er leicht unsicher.

„Mine, ich habe eine vielleicht seltsame Frage...“

„Das ist selten bei Dir! Ich höre...“

„Nun, ich habe Dir mal erzählt, dass ich eine sehr enge Beziehung zu Dina habe. Dass sie, trotz eine freie Elfe zu sein, deinen Patronus abfragen konnte und so. Außerdem haben wir in den Jahren meiner Isolation immer wieder miteinander gesprochen und ich habe ihr viel zu verdanken. Du hast sie zwar mal ein bisschen reden hören, als wir die Axudinen damals im Labor hatten, aber das ist nicht wie sie sonst ist... Wäre es ok für Dich, wenn ich sie herhole und sie die Information vor den Anderen bekommt? Ich denke es würde ihr etwas bedeuten, auch wenn sie für dich eine Vertrauenselfe sein könnte.“

„Severus... wieso meinst Du mich fragen zu müssen! Aber selbstverständlich. Ich habe mich ja eine Weile mit Elfen beschäftigt und durch Dobby ein bisschen deren Denkweise mitbekommen. Wenn sie mich als Freund anerkennen würde, wäre ich sehr froh. Das ist noch ein bisschen mehr Familie!“

„Wäre es ok, wenn sie bei der Trauung dabei ist?“

„Aber selbstverständlich!“ Hermine war fast zu Tränen gerührt, dass Severus so über eine Elfe nachdachte. „Also gut... Dina!“

Mit einem Plopp stand Dina vor ihnen und verbeugte sich. Sie schaute Severus fragend an, blieb aber wie gewöhnlich auf Distanz. Daher war Hermine sehr erstaunt über Severus Worte.

„Dina, ich möchte Dir etwas wichtiges mitteilen und ich möchte, dass Du Dich dazu mit uns auf die Couch setzt.“

Dinas Ohren zeigten höchste Verwirrtheit an und sie wurde sowie es Elfen möglich war sogar etwas bleich, aber sie setzte sich auf den Sessel und ihre Beine baumelten in der Luft.

„Ich möchte Dir als meine Vertraute vor vielen Anderen mitteilen, dass ich, wie Du es vielleicht sogar schon vermutet hast, Hermine heiraten werde.“

Dinas Mund ging auf und sie schnappte nach Luft.

„Und das wird sehr bald sein. Wir werden nächste Woche in Hogwarts im Büro heiraten und dann am See ein kleines Fest machen. Dazu werden wir Euch Elfen um Hilfe bitten. Aber ich möchte, dass Du bereits im Büro mit dabei bist und auch nachher beim Fest wenigstens die Arbeit verrichtest die Dich dabei sein lässt. Das würde uns Beiden etwas bedeuten.“

Aus Dinas Augen tropften nun dicke Tränen und sie konnte erst einmal nicht sprechen. Erst als Severus ihr seine Hand hinhielt kam Leben in sie und sie sprang auf.

„Meister Snape, ich werde wie immer das Geheimnis bewahren bis sie es selbst erzählen. Ich werde sofort beginnen die Vorbereitungen zu planen und ...“ sie verneigte sich vor Hermine, dass ihre Ohren beinahe den Boden berührten „ich werde Miss Hermine ab sofort meine Dienste im gleichem Umfang zur Verfügung stellen.“

Hermine wartete bis Dina sich wieder aufrichtete und wie sie es von Dobby gelernt hatte verneigte sie sich nun auch ein wenig um Dina zu danken.

„Ich bin sehr froh, von Dina in ihrer Familie akzeptiert zu werden.“

Nachdem es nun alle engen Vertrauten wussten, gab Severus am Donnerstag die Neuigkeit nach dem Frühstück an die anwesenden Kollegen weiter. Irgendwie hatten alle inzwischen gespürt, dass sie etwas mehr verband, auch wenn es nie ausgesprochen wurde. Und so war es auch nicht diskutiert worden, obwohl es alle für sich wohlwollend aufgenommen hatten, wenn man von Hill und Trewlaney absah, die sich generell nicht um Kollegen kümmerten. Und Hill war nachdem er die letzten Monate fast komplett abgeschottet verbracht hatte sowieso am letzte Schultag mit den ersten Schülern bereits von Hogwarts verschwunden.

Nach Severus Ankündigung hatte Minerva Tränen in den Augen und umarmte Hermine und Severus, wobei sie Unsinniges faselte. Hagrid drückte sein Minchen so fest an sich, dass Severus schon meinte einschreiten zu müssen. Er bekam dann auch eine Umarmung, aus der er sich allerdings schnell wieder herauswand.

Filius war völlig aus dem Häuschen und kletterte kurzerhand auf einen Stuhl neben Hermine, um mit der Gratulation auch dran zu kommen.

Cuthbert schwebte hoheitsvoll herbei und gratulierte huldvoll, Sybill bekam einen verklärten

Gesichtsausdruck als sie verkündete, dass Severus somit sein Ende besiegelt hätte. Allerdings erntete sie dafür lediglich einen Lachanfall von Hagrid und ein abfälliges Schnauben von Severus.

Poppy kam nach ein paar Minuten angerannt, Minerva hatte sie informiert. Sie war ebenso völlig aufgeregt und nahm beide abwechselnd in die Arme.

Die anderen Kollegen waren bereits abgereist oder wohnten auch unter dem Jahr nicht im Schloß sondern bei der Familie. Sie würden es in den nächsten Tagen per Eule erfahren.

Als sich die Aufregung einigermaßen gelegt hatte freuten sich Hermine und Severus, dass Minerva, Hagrid, Poppy und Filius sofort zusagten zur Trauung zu kommen und natürlich das Schulleiterbüro zur Verfügung stand.

Kurz entschlossen schickte Hermine auch eine schnelle Eule an Carole. Sie musste es auf alle Fälle wissen und als ‚Muggeltante‘ sollte sie neben dem Fest im Schloss auch in den Genuss einer solchen Amtshandlung auf dem Standesamt kommen. Carole übertraf sich selbst mit der Antwort. Sie schickte einen roten Heuler, der während dem Mittagessen eintraf und die noch im Schloss befindlichen Lehrer mit einem ohrenbetäubenden Wortschwall beglückte.

„Was fällt Euch ein mich so zu überraschen, ich muss jetzt postwendend einkaufen gehen und außerdem fällt mir gerade noch gar kein Geschenk ein! Ihr könnt Euch aber sicher sein, dass ich pünktlichst erscheinen werde und mir herausnehme zu überprüfen, ob das Brautpaar auch muggelig genug ausstaffiert ist. Severus, übe schon mal das Unterschreiben mit Kugelschreiber damit Du Dich nicht blamierst!“

Als der Heuler endlich endete, brach schallendes Gelächter aus, jeder hatte sich die temperamentvolle Carole bei der Tirade bildlich vorstellen können.

Am Abend dann saßen sie wieder am Wasserfall und Hermine sprach nochmals die Gästeliste an.

„Wir haben ja jetzt die Kollegen informiert, die Trauzeugen und meine Eltern... aber Du hattest ja gesagt, dass wir auch meine Freunde einladen würden. Habe ich das richtig verstanden?“

Severus runzelte erstaunt die Stirn

„Ja natürlich, an wen hattest Du gedacht? Claire? Paul? Die Weasleys?“

Er hatte ohne Spott gesprochen und so traute sie sich auch ihm einfach zuzustimmen.

„Ansich genau die. Ich denke Claire kann nicht kommen. Sie hatte Familienurlaub geplant und Paul kann sicherlich nicht alleine kommen, aber ich würde ihn trotzdem gerne einladen... Du erinnerst Dich an einen Abend ganz zu Beginn seiner Zeit hier, als er schnell nach Hause musste?“

Servus knurrte. „Oh ja, ich erinnere mich an die traute Zweisamkeit von Euch...“

Hermine grinste und winkte ab.

„Damals war sein Partner sehr verunsichert und fürchtete mich als Konkurrenz, weil Paul wohl positiv über unsere Zusammenarbeit berichtet hatte. Ich habe ihn nach Hause geschickt mit dem festen Versprechen an seinen Freund, dass ich in festen Händen sei... und das würden wir ja nun beweisen...“

Severus‘ Miene wurde ein wenig angespannt.

„Du warst in festen Händen?“

„Ja... ich hatte Dir ja schon einmal gesagt, dass Du mich seit dem Seminar immer weiter in Deinen Bann gezogen hast und Du schienst mich ja auch zu akzeptieren. Ich hoffte, dass ein Beweis nicht nötig werden würde und ich hatte ja auch nicht preisgegeben in wessen Händen... und als ich Dich in Deinem Büro aufsuchte um es zu erklären schlug mein Herz bis zum Hals, ob Du mich überhaupt anhören würdest ...“

Severus schluckte hart.

„Damals schon... ich denke so weit war ich noch nicht, zumindest nicht so, dass ich es zugegeben hätte...ich hätte zwar beinahe alle Pläne für unser Projekt zerrissen, als ich Dich so mit ihm sah, aber ...“

Hermine spielte mit seinen Haaren und lehnte sich ein wenig fester an ihn.

„Ich hatte auch nicht damit gerechnet, dass ich heute so in Deinem Arm liege. Es war noch ein bisschen mehr das Gefühl ein Team zu sein, aber auf der anderen Seite wusste ich glaube ich auch gar nicht wirklich wie es sich anfühlt verliebt zu sein, das wurde mir erst mit der Zeit klar.... „

Sie schwiegen eine Weile, jeder in seinen Gedanken, bis Hermine auf den eigentlichen Punkt zurück kam.

„Also Paul kriegt eine Einladung für Zwei. Und Claire schreibe ich auch kurz, ich möchte sie nicht übergehen, auch wenn sie nicht kann.“

Dann wäre da noch meine langjährige Familie... ich meine, Ginny ist auf alle Fälle dabei und irgendwie sind mir Molly und Arthur auch wirklich ans Herz gewachsen. Sie haben mich einige Jahre aufgenommen, lange bevor sich irgendetwas mit Ron abzeichnete....“

Zu Hermines Erstaunen kam von Severus ein Einwurf, den sich erst nicht ganz deuten konnte.

„Es war die Hochzeit von Bill und Fleur die damals so wüst unterbrochen wurde... ich wusste nicht wie ich das hätte verhindern können. Ich meine, es war ja fast erwartet, dass diese Ansammlung von Ordensmitgliedern und Sympathisanten genutzt wurde, aber es tat mir schon leid.“

„Wie meinst Du das jetzt?“

„Na, einfach so. Dass sie um ihr schönes Fest gebracht wurden. Vielleicht könnten sie bei uns ein bisschen was davon nachholen. Ich denke wenn sie bald herziehen wollen, dann könnten sie die Reise auch nutzen um Weiteres zu klären...“

„Also... Du hättest nichts dagegen?“

„Nein, sie gehören zu Dir und jetzt wo ich Dich sicher habe, kann mir keiner mehr etwas anhaben. Ich weiß zwar, dass bei den Muggeln die Braut geküsst werden darf, aber ich werde in dem Fall daneben stehen und sicherstellen, dass ich mich nicht aufregen muss!“

Bei den letzten Worten hatte er begonnen recht schelmisch zu grinsen und Hermine wurde klar, dass er ihr hier ein kleines Geschenk machte.

„Oh Severus. Du machst mich immer wieder glücklich und ich weiß es sehr zu schätzen, dass

Du bereit bist Dich mit meinen Freunden zu arrangieren. Und ich meine es sehr ernst wenn ich jetzt sage, dass ich auch bereit wäre Weggefährten von Dir in unserem Leben zu akzeptieren.“

„Das hast Du bereits. Fabrice ist für mich die Summe aller Freunde aus meinem alten Leben. Nun... neben den Kollegen hier... und auch Dina. Aber die sind ja sowieso dabei. Und die Mitglieder von der Ordenseite haben wir ja abgedeckt. Kingsley bringt bestimmt seine Freundin mit und bleibt nach der Trauung auch noch da, wenn wir ihn einladen.“

Und so flogen am Abend noch ein paar Eulen mit Einladungen los.

## Vorbereitungen und andere Besonderheiten

Am Freitagvormittag stand Hermine mit ihren Eltern in einem Brautmodengeschäft und kam aus dem Staunen nicht heraus, was man als Braut so alles anziehen konnte. Allerdings schieden bei ihr bereits 80 Prozent der Kleider aus, da sie in ihrer Welt völlig unschicklich waren. So hatte sie gleich zu Beginn klare Regeln über den möglichen Ausschnitt und die Form des Kleides festgelegt. Natürlich konnte sie als Braut ein bisschen etwas ausgefallenes wagen, aber sie wollte schon auch irgendwie zu Hogwarts passen. Severus würde bestimmt hochgeschlossen und superkorrekt erscheinen, auch wenn sie ihn inzwischen durchaus in anderen Kleidern kannte.

Aber auch nachdem sie ihre Vorgaben gemacht hatte, waren sicherlich noch 20 Kleider zur Auswahl übrig geblieben. Ihr Vater hatte sich bereits auf einen der bequem aussehenden kleinen Sessel niedergelassen, die offensichtlich für die geplagten Männer dort installiert waren.

Das nun folgende Schauspiel war allerdings weder langweilig noch ermüdend. Hermine verwies alle Verkäuferinnen aus der Umkleidekabine, nur ihre Mutter durfte ihr behilflich sein. Sie sei eine vermeidlich begnadete Schneiderin, die ihr im Handumdrehen alle Kleider passend stecken könnte, sie bräuchten eigentlich nur das Grundmaterial, den Rest würde sie zuhause machen. Und so kam es, dass jedes Kleid, egal welche Größe und welcher Schnitt ihr irgendwie einfach passte. Die Damen waren zuerst skeptisch, nach dem 5ten Kleid allerdings gerieten sie in eine wahre Euphorie.

Die Euphorie hielt sich bei Hermine allerdings in Grenzen. Zuviel Tüll, zuviel Schleifchen, Puffärmel, zulange Schleppe, zuviel Ausschnitt und so weiter. Ihre Mutter musste ihr Recht geben, es passte einfach nicht zu ihr. Die beiden zogen sich tuschelnd in die Umkleidekabine zurück und berieten. Hermine und Helen waren sich sicher, dass zu Severus und ihr nur ein schlichtes, elegantes aber durchaus raffiniertes Kleid passen würde und da kleine Änderungen kein Problem waren, streifte Helen noch mal durch die Ständer, um mit einem kleinen Aufschrei ein offensichtlich uraltes Modell in einer völlig unpassenden Größe herauszuziehen.

Die Damen des Ladens waren entgeistert, aber Hermine bestand darauf es zu probieren und unter Gekicher der beiden Damen wurde das Kleid kurzerhand passend gerichtet. Es war aus wunderschöner matter Seide, kleine Perlen Applikationen gaben dem Korsagenoberteil eine raffinierte Betonung, jedoch war es für die heutige Mode nicht gerade knapp geschnitten und die schmalen Ärmel bis knapp über die Ellenbogen bedeckten ebenfalls genug für Hermines Bedürfnisse. Der lange weite Rock fiel im Stand ohne allzu viel Volumen, entfaltete sich jedoch bei Bewegung und hatte ebenfalls perlenverzierte dreieckige Flächen, die wie aufspringende Falten wirkten. Hermine fühlte sich auf Anhieb wohl und Richard entwich ein anerkennendes Pfeifen.

Perfekt.

Zu diesem Kleid passte weder ein Hut, noch ein üppiger Schleier und so entschieden sie sich Hermines Haare nur ein wenig zurückzunehmen und einen kleinen Perlenkamm mit kleinen Seidenblumenbändern einzustecken, die zierlich in Hermines Locken gebettet waren.

Nach einer guten Stunde verließen sie mit der kompletten Ausstattung in bester Stimmung den Laden und ließen ein paar völlig verwirrte Damen zurück.

Da sie nun noch einen Großteil des Vormittags übrig hatten nutzten sie die Zeit sich in ein Cafe zu setzen und sich noch mal im Detail das letzte Jahr erzählen zu lassen. Helen hatte auffällig viel Interesse an den verschiedenen Arten von Verhältnis zwischen Hermine und Severus. Lehrer, Retter, vermeidlicher Gegner und Peiniger, Kollege, Forschungspartner, Meister und Freund. Ebenfalls erfragte sie noch mal genauestens alle Namen der Kollegen und Freunde. Richard und Hermine wechselten Blicke, grinsten dann aber über die plötzliche Panik von Helen, womöglich beim Fest die Leute falsch anzureden.

Auf dem Rückweg dann blieb Hermines Blick auf dem Schaufenster einer kleinen Boutique hängen. Eigentlich hatte sie am Montag nach dem Aufgebot mit Severus ihr Outfit für das Standesamt aussuchen wollen, aber sie war spontan von dem Ausgestellten begeistert. Ihre Eltern tauschten einen Blick und Helen

erinnerte sie

„Hermine, Du hast doch immer darauf hingewiesen, dass es etwas hochgeschlossen und so sein muss...“

„Ach Mom, wir werden doch ganz in Eurer Welt sein und so schlimm ist es doch nicht, oder?“

Richard mischte sich ein.

„Es ist absolut nicht zu viel und ich bin mir sicher, dass Severus nicht nein sagen würde.

Anprobieren!“

Die beiden Frauen lachten und schon steckte Hermine in einem petrolgrünen schmalen Rock, der eine handbreit über dem Knie endete und einen kleinen Gehschlitz hatte. Dazu trug sie eine schwarze Bluse mit kleinen kurzen Armen, die zwar schmal geschnitten war, aber nicht wie eine Korsage anlag sondern über dem Rock getragen wurde. Der Ausschnitt war raffiniert breit geschwungen und lies sie etwas fülliger erscheinen. Der Stoff von beiden Teilen war aus groberer Seide und schimmerte wieder etwas matt und ein ganz zierlicher silberner Gürtel betonte ihre schmale Taille noch mehr.

Als Schuhe hatte sie schwarze Pumps mit hohen Pfennigabsätzen und einem schmalen Silberstreifen an.

Sie hatte zuhause eine silberne Kette mit kleinen tropfenförmigen Steinen aus blaugrünem Amazonit und Rauchquarz die perfekt in den breiten Ausschnitt passen würde und silberne Haarkämme die sie in eine Frisur einarbeiten könnte.

Sie brauchte nicht lange zu überlegen. Selbst wenn Severus etwas anderes haben wollte, so würde sie bestimmt noch Verwendung dafür finden.

Sie begleitete ihre Eltern noch nach Hause und apparierte zurück nach Hogwarts. Dort verstaute sie alles sicher in ihrem Schrank in einem Kleidersack bevor sie zu Severus eilte, um ihm zu berichten.

Er hatte erstaunt aufgeschaut als sie hereinstürmte und sie dann aber mit einem Kuss begrüßt.

„Du bist schon da. Ich hatte Dich nicht vor Abend erwartet! Müssen wir doch noch in die Winkelgasse?“

Er lächelte zwar, aber ganz konnte er nicht verbergen, dass er auf diese Frage eine negative Antwort erhoffte.

„Du wirst verschont! Und wenn Du mit meiner Spontanwahl von vorher einverstanden bist musst Du am Montag nach dem Aufgebot nicht mal mehr mit, um etwas für das Standesamt auszusuchen. Aber schau es Dir lieber erst mal an.“

„Auf keinen Fall! Der Muggelbrauch besagt das ganz anders! Ich bin ja froh wenn ich Dich nicht 24 Stunden vor der Hochzeit komplett an Deine Eltern abtreten muss, aber die Kleidung... da lasse ich mich überraschen. Auch gerne schon am Freitag. Du solltest mir nur sagen welche Farbe der Strauß nicht haben sollte. Wir können die zwar umändern, aber nicht jede Farbe passt ja zu jeder Blume.“

„Och Severus. Ich wollte schon ganz gerne von Dir hören, ob das so ok geht. Ich meine hier in Hogwarts kann ich das nicht tragen...“

„Nun, wir sind in der Muggelwelt und ich hoffe Du wirst mich darauf aufmerksam machen wenn ich meine Augen nicht unter Kontrolle habe...“

Er grinste zögernd und sie musste lachen.

„Ok, ...gut. Und mit den Blumen musst Du nicht arg achten. Weiß fände ich nicht ganz so schön für den zweiten Tag. Aber jede kräftige Farbe passt für Beides.“

Sein skeptischer Blick sprach Bände.

„Zu einem Gryffindor-Rot passen aber nicht alle Farben...“

„Bei unserer Hochzeit vertrete ich auch kein Haus sondern nur mich, und ich bin definitiv nicht in Rot gekleidet!“

Er grinste zufrieden und um sie abzulenken reichte er ihr die Papiere vom Tisch.

„Oh, sag bloß es ist alles schon da?? Beide Professorenscheine! Bei Merlin, es kann eigentlich nichts mehr dazwischen kommen!“

Am Samstag trafen bereits die ersten Eulen mit Antworten von Paul und Molly ein.

Mollys Antwort war relativ kurz gehalten da sie, wie sie schrieb, ihre Gefühle nicht in schreibbare Worte fassen konnte, sie würden sich so sehr freuen. Die kleinen Ränder auf dem Pergament sagten ihr, dass bei Molly wohl einige Tränen geflossen waren. Sie konnte sich lebhaft vorstellen, dass sie Arthur dabei kräftig umarmt hatte, was er ja immer liebend gerne über sich ergehen lies.



Arthur und sie würden auf alle Fälle kommen. Harry und Ginny hatten offensichtlich nichts verraten, denn sie fragte nach Trauzeugen und ob sie sich um ihre Eltern und deren Transport kümmern sollten.

Hermine lächelte beim Lesen und Severus spöttelte.

„Dann hat Molly ja eine weitere Tochter unter die Haube gebracht... wenn ich die Spuren richtig deute, hat sie mindestens so geheult wie Deine Mutter!“

„Severus, das sind Freudentränen, die zählen nicht als heulen!“

Er verzog etwas spöttisch den Mund „Na gut. Ich gehe davon aus, dass ich die dann bei der Trauung auch akzeptieren muss?“

„Darauf kannst Du wetten.“

Pauls Brief war ein bisschen länger. Er musste leider aus gutem Grund für den Samstag absagen, denn sein Freund hatte dieselbe Idee gehabt und er war überglücklich, dass die schwierige Zeit des letzten Jahres so endete. Er hatte es Hermine schon einmal angedeutet, dass er darauf hoffte und so freute sie sich von Herzen mit ihm. Severus sah fast ein bisschen beleidigt aus, dass er mit seiner Aktion offensichtlich nicht alleine gewesen war. Hermine schien seine Gedanken zu erraten und schalt ihn ein wenig.

„Hey, das ist etwas völlig anderes wenn man schon Monate darauf hofft oder wenn man so überrascht wird wie ich. Du hast es ja nicht mit einer einfachen Hochzeit machen können, Du hast mich erst mit der Meisterprüfung völlig erledigt und dann noch nachgelegt mit dem schönsten Antrag den man sich vorstellen kann. Ganz zu schweigen von der Muggelhochzeit, die hat sicherlich kein Anderer in unserem Umfeld!“

„Gut wenn Du das so siehst.“

Claires Antwort kam am Sonntag beim Frühstück. Sie schrieb bereits aus Spanien und ihre eindeutig noch sehr junge Eule kam völlig erledigt an. Hermine begann sich schon zu sorgen, ob das arme Tier seinen Kopf jemals wieder aus dem Schälchen mit Wasser hoch nehmen würde. Nach einer Weile erst lies sie sich den Brief vom Bein binden, blieb aber zunächst einmal verschüchtert sitzen und schielte nur vorsichtig auf das Toast. Severus begann sie zu füttern und sie flatterte auf seine Schulter und versteckte sich ein bisschen in seinen Haaren. Er war völlig irritiert.

Hermine bekam vor lachen einen Schluckauf.

„Ich glaube sich fühlt sich bei Dir wie zuhause. Deine Augen und Haarfarbe qualifizieren Dich wohl als Spanier! Wenn sie wüsste wie feurig Deine Augen glühen können würde sie Dich wahrscheinlich sofort mit zurücknehmen!“

Er zog die Augenbrauen etwas hoch als er raunte.

„Meine feurigen Blicke zeige ich aber ganz gewiss keinen fremden Posteulen...“

Hermine bekam eine Gänsehaut und Hagrid erkundigte sich nach den nicht so jugendfreien Dingen die hier offensichtlich geplant wurden.

Zur Ablenkung begann Hermine die Antwort von Claire vorzulesen, die sich riesig freute und ihnen alles Gute wünschte. Sie war allerdings unsicher, ob sie vom Urlaub aus einen Portschlüssel organisieren konnte, da sie keine Kontakte zum spanischen Ministerium hatte und sie auch ziemlich außerhalb in einer Pension untergekommen waren. Sie würde sich aber bemühen und gegebenenfalls noch eine Nachricht schicken.

Minerva schaute nachdenklich.

„So ein paar Blumenkinder wären doch nett... vielleicht kann ich ja was in die Wege leiten.“

„Minerva, Du darfst Dich gerne bemühen, aber Blumenkinder... nein. Das wäre dann doch ein bisschen viel.“

„Ach Severus, natürlich wäre das schön. Ok, sie brauchen ja keine Blümchen streuen, aber bei Eurem Fest am See wäre es auf alle Fälle eine nette Umrahmung.“

Er seufzte ergeben.

Sie sollte mit ihren Worten durchaus recht behalten...

Und am Nachmittag war die inzwischen wieder erstarkte Eule, die kein bisschen von Severus Seite gewichen war, mit einem extra leichten Portschlüssel wieder auf dem Weg zurück zu Claire.

Charlie, Percy, George und auch Bill mit Fleur sagten sofort zu. Einzig Ron schickte eine fadenscheinige Ausrede, dass er bereits einen Ausflug mit ein paar Freunden geplant hatte. Hermine war darüber betrübt und

Severus, der es definitiv zwar gar nicht schlimm fand Ron nicht zu sehen, war erbost wie Ron seine Freundin so wenig respektvoll behandelte. Er hatte seine Niederlage bei Lily zwar auch nicht gerade würdevoll hingenommen, aber bei Ron und Hermine war es eindeutig auch eine andere Konstellation. Er nahm sich vor, selbst noch einmal an Ron zu schreiben, was ihm bereits bei dem Gedanken daran die Haare zu Berge stehen lies.

Das erwies sich dann aber am nächsten Tag als unnötig, als eine weitere Eule von Molly kam, die ihnen von Ron ausrichtete, dass er nun doch zur Hochzeit kommen würde. Severus konnte ein Grinsen nicht verkneifen und zerriss vor seinem inneren Auge bereits die angefangene Nachricht, die er verschicken wollte, die ihm aber so gar nicht gelingen wollte.

Hermine seufzte.

„Ach Molly, Dein Sohn ist schon ein Starrkopf. Aber irgendwann wird er es noch einsehen. Mal sehen, ob er uns eine Alibi-Schönheit präsentiert.“

„Mine, Du klingst, als wenn es Dir wehtut. Bist Du Dir wirklich sicher...“ Severus Stimme war plötzlich belegt und zitterte leicht.

„Severus! Ich bin mir sicher. Aber Ron ist... war mein Freund und ich glaube ihn so gut zu kennen, dass ich weiss die ganzen Flittchen sind nichts für ihn. Er braucht eine von Mollys Schlag: Pragmatisch, knuddelig und nicht gerade empfindlich. Eine Frau die ihm einen Stall voll Kinder präsentiert und energisch genug ist ihn in der Bahn zu halten.“

„Eine Frau wie Dich?“

„Nein, nicht wie mich. Erkennst Du mich in der Beschreibung?“

„Nun, in gewisser Weise. Ich brauche auch einiges von dem. Allerdings vielleicht weniger knuddelig, sondern vielmehr herausfordernd...für alle meine Sinne.“

„Ja, das meine ich. Ron würde mich nie so fordern wie Du. Und ich habe ihn immer wieder versucht zu fordern, aber das resultierte nur darin, dass wir unsere Aufgaben gut erledigt bekamen. Heute wäre da nichts mehr zu erledigen und ... ich weiss nicht. Du siehst Dich vielleicht nicht so, aber ich brauche Deine Empfindsamkeit und Dein Verständnis. Deine Fähigkeit Untertöne zu spüren und gleichzeitig die Möglichkeit mich mit Dir zu Reiben, meine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen, nicht den einfachsten Weg zu gehen und dabei soviel mehr mitzunehmen. Das hat Ron alles nicht, auch wenn er ein guter Kerl ist.“

Severus war von ihrer Antwort gefangen und zum Erstaunen der anderen Lehrer, die ihrem leisen Gespräch nicht gefolgt waren, nahm er Hermine kurz in den Arm und küsste sie sanft.

Minerva stieß Hagrid vorsorglich in die Rippen um zu verhindern, dass er eine unpassende Bemerkung machte. Obwohl sie danach ihren Ellenbogen rieb, hatte er diesen zarten Stupser nur mit einem breiten Lächeln quittiert, was aber auch den gewünschten Effekt hatte.

Bei strahlendem Sonnenschein machten sie sich am Montag auf den Weg zum Rathaus in der Nähe von Hermines Elternhaus. Es war ein kleines altes Gebäude mit wenigen Zimmern, einer breiten Treppe zum Eingang und einem kleinen Vorhof mit Brunnen. Eigentlich ein sehr hübscher Ort für ihr Vorhaben.

Severus überraschte Hermine immer wieder mit seiner souveränen Art in der Muggelwelt keinerlei Aufsehen zu erregen. Seine Kleidung war schlicht und er bewegte sich selbstsicher wie immer. Seine langen noch immer pechschwarzen Haare waren zusammengebunden und obwohl es nicht gerade in Mode war, konnte man unter den Studenten und Professoren an der nahen Universität durchaus auch andere Männer mit langen Haaren sehen.

Mit seiner athletischen Figur und seinen markanten Gesichtszügen, die seit letzten Sommer immer entspannter wurden, sah er sogar einiges jünger aus und Hermine fand ihn einfach umwerfend.

Im Rathaus mussten sie dann, obwohl sie alleine waren, ein Märkchen ziehen und warten bis sie aufgerufen wurden. Er nahm das erstaunlich gelassen und sie waren mitten in eine Diskussion über einen Trank vertieft, als sie aufgerufen wurden.

Ein wenig nervös griff sie nach seiner Hand, die er fest umfasste.

Eine sichtlich gestresste Frau saß hinter einem Schreibtisch und sortierte gerade einige Unterlagen auf einen Stapel, der bereits bedrohlich zu rutschen begann. Sie hatte eine sorgsam gestylte sehr blonde Frisur und offensichtlich eine Vorliebe für üppiges Makeup. Die super moderne enganliegende Kleidung versuchte

relativ vergeblich ihre diversen Pfunde zu verdecken. ‚Verzweifelt suchend‘ schoss es Hermine bei diesem Anblick durch den Kopf.

Die Luft war erfüllt von einem starken süßlichen Geruch ihres Parfüms, vermischt mit dem typischen Geruch eines starken Rauchers.

Da Hermine Severus Aversion gegen zu starke Parfüms kannte, schaute sie ein wenig besorgt zu ihm auf und bemerkte sofort seine Abneigung gegen diese Frau, die ihr zudem irgendwie bekannt vorkam.

Seine Miene war starr und sein Mund zu einem schmalen Strich verzogen. Was sie aber noch mehr erschreckte war das hasserfüllte Glitzern in seinen Augen.

Seine Hand schloss sich noch fester um ihre und sie fuhr ein wenig zusammen als er die Frau mit einem zischenden Unterton begrüßte.

„Miss White. Ich würde ihnen raten einen zweiten Stapel zu eröffnen und persönliche Unterlagen nicht so offen auf dem Schreibtisch herumliegen zu lassen, wenn andere Personen zu ihnen herein kommen.“

Besagte Damen fuhr ein wenig erschreckt zusammen, was den Stapel endgültig zum Rutschen brachte. Sie schaute erst wütend, dann aber deutlich angetan zu Severus und schließlich zu Hermine, worauf beide erstarrten.

Ein fieses Grinsen breitete sich auf ihrem Mund aus.

„Oh Hermine, ...Dich hätte ich jetzt nicht auf dem Standesamt erwartet.“

Die Spitze war deutlich zu hören und ein höhnischer Blick über Hermines flachen Bauch folgte.

Aber Hermine war nicht mehr das kleine schüchterne Mädchen aus der Grundschule und mit Severus an ihrer Seite konnte ihr keiner etwas anhaben.

„Nun Victoria, Deinem Nachnamen nach hast Du es allerdings bisher nur zum Arbeiten hierher gebracht. Ein hübsches Büro hast Du. Und offensichtlich auch reges Publikum.“

Hermine hatte eigentlich keine Lust auf Streit und so begnügte sie sich mit der kleinen verbalen Revanche. Die Vorlage von Severus hatte ihr bereits genügend Genugtuung gebracht. Er musste sie von den Grundschulbildern erkannt haben, die ihre Eltern ihm letzte Woche gezeigt hatten und auf denen sie ihm ihre ehemaligen verhassten Klassenkameradinnen gezeigt hatte, die ihr die ersten Schuljahre zur Qual machten.

*Hoffentlich macht die nicht die Trauung. Am Büro haben zwei Namenschilder gesteckt...*

Mit einer Retourkutsche hatte Victoria White wohl nicht gerechnet und schaute nun deutlich erschrocken und beleidigt erst zu Hermine und dann mit immer größer werdenden Augen zu Severus.

Der jedoch musterte sie mit dem kältesten seiner Blicke und sie schien unter seinen Augen förmlich zusammenzuschrumpfen.

„Wenn sie dann damit fertig sind meine Zukünftige zu beleidigen, würde ich gerne die Formalitäten erledigen, falls sie ihre Unterlagen wieder einigermaßen unter Kontrolle bekommen können. Nach dem was ich gerade allerdings zu sehen bekam werden wir ihnen keine Unterlagen von uns überlassen, da diese noch benötigt werden könnten.“

Unter der dicken Make-up Schicht war Victoria White bereits puterrot angelaufen und schien sich sehnlichst ein Schlupfloch herbeizuwünschen. Aber Severus wäre nicht er selbst wenn er sie so leicht davon kommen lassen würde.

„Können wir dann beginnen?“

Sie begann zu stottern „wenn... wenn sie sich... noch kurz... gedulden...“

und schob hektisch die Unterlagen wieder zusammen. Hermine zweifelte, dass sie die so schnell wieder richtig zusammen ordnen würde.

Severus und Hermine entfuhr fast parallel ein resignierter Seufzer.

Doch dann öffnete sich schwungvoll die Tür und eine resolute fröhliche Frau, die stark an Carole erinnerte kam herein.

„Oh, ich komme wohl gerade richtig. Miss White, ich kann jetzt wieder übernehmen, sie haben ja bereits

genügend Material für den Rest des Tages gesammelt.“

Sie verzog ein wenig das Gesicht beim Anblick des Papierwustes und verfrachtete die Unterlagen kurzerhand in eine Ablage, die sie der beinahe flüchtenden Kollegin reichte.

Sie warf kurz einen Blick auf Severus und Hermine.

„Sind sie einverstanden wenn ich kurz ein bisschen frische Luft hereinlasse? Als Nichtraucher finde ich schon das, was die Kollegin ausatmet schlimm genug.“

Nach dem erfreuten Nicken der Beiden riss sie die Fenster auf und lies sich dann hinter dem Schreibtisch nieder.

„Jetzt, mein Name ist Flemming, was kann ich für sie tun?“

Severus legte ihr die Unterlagen vor und ohne irgendwelche Komplikationen hatten sie in ein paar Minuten alles ausgefüllt und für den Freitag noch einen Termin bekommen.

„Ich kenne sie beide vom sehen nicht, aber aufgrund ihres Namens und der Ähnlichkeiten... sind sie die Tochter von den beiden Zahnärzten hier?“

Hermine nickte.

„Dann waren sie ja mit Miss White in der Schule denke ich. Möchten sie dann von ihr getraut werden? Ich habe sie ja vorher förmlich herausgeschmissen, aber sie übernimmt eigentlich immer nur wenn ich gerade in einer Besprechung bin...“

Jetzt mischte sich Severus ein.

„Ich denke, dass wir mit ihnen sehr zufrieden sein werden. Es besteht keine Notwendigkeit unsere Gäste mit dieser Dame zu belasten. Sie verstehen hoffentlich, wenn wir gerne eine harmonische und reibungslose Trauung möchten.“ Seine Stimme triefte nur so vor Sarkasmus als er Miss White als Dame bezeichnete.

Die freundliche Standesbeamtin lachte nun.

„Wir sind ja froh über jede Hilfe hier, aber ich übernehme es gerne am Freitag. Allerdings müssen sie sich jetzt darauf gefasst machen, dass jede Menge Publikum im Hof stehen wird. Es spricht sich schnell rum, wenn Miss White jemanden Bekannten hier erwischt!“

Sie zwinkerte ihnen zu.

Hermine antwortete spontan.

„Nun, ich brauche mich ja nun wirklich nicht zu verstecken mit meiner Wahl. Und solange nicht alle mit zur Trauung reinkommen ...“

Sie warf Severus einen besorgten Blick zu. War es echt ok? Aber es war sein Vorschlag gewesen ihren Eltern was zum Angeben zu liefern... Seine Miene jedenfalls wies auf kein Problem hin.

„Wenn das ein Problem wäre, hätten wir uns ein anderes Standesamt ausgesucht. Mit Mundpropaganda hatten wir zwar nicht gerechnet, aber wer sich am Freitag extra dafür Zeit nimmt, hat es auch verdient eine wunderschöne Braut zu sehen.“

Sie verabschiedeten sich und hoch zufrieden zog er Hermine mit sich. Ein Schnauben entfuhr ihm.

„Miss White... dass die Dir nicht das Wasser reichen kann ist ja wohl offensichtlich. Und... dass Du Dir ja nicht die Laune verderben lässt wenn Leute auftauchen. Ich werde Dich jedenfalls nicht von meiner Seite lassen. Vor allem nicht, wenn Dein Aufzug dem entspricht was Deine Worte in meiner Fantasie hervorgerufen haben.“

„Oh Severus, jetzt wirst Du wahrscheinlich eher enttäuscht sein... vielleicht muss ich noch ein bisschen Stoff weghexen...“

„Bloß nicht!!“

Sie hatten mit den Vorbereitungen für die Hochzeit wirklich nicht so viel zu tun. Am Freitag würden sie nur einfach essen gehen und Hermines Eltern organisierten das Lokal. Und für Samstag legten die Elfen sich ins Zeug.

Es war die erste Hochzeit in Hogwarts und alle waren aufgeregt. Selbst Peeves hatte von sich aus versprochen mit dem Paar keinen Unfug zu treiben.

So hatte Hermine Zeit sich in die letzten Vorbereitungen für die Reise nach Griechenland zu stürzen. Sie hatte bereits die Orte festgelegt die sie auf alle Fälle besuchen mussten und Severus lies ihr freie Hand in der Planung, nachdem er sichergestellt hatte alle für ihn interessanten Punkte abgedeckt zu haben.

Sie suchten gemeinsam alle nötigen Unterlagen zusammen, die sie für ihre Nachforschungen brauchten und

in Hermines Tasche stapelten sich bereits Bücher, Aufschriebe und die von Carole erhaltenen Reiseführer.

Hermine selbst hatte auch bereits ihre Sommergarderobe zusammengestellt und mit Wohlwollen festgestellt, dass ihre Kleider wieder passten und nicht wie am Kleiderbügel an ihr herunter hingen. Severus hatte sie einmal bei der Anprobe überrascht und bei dem Gedanken, dass sie vor Anderen so herumlaufen würde schwer geschluckt.

Sie hatte jedoch nur gelacht und ihm prophezeit, dass sie mit Sicherheit nicht auffallen würde.

„Ich glaube eher Du willst sicherstellen, dass ich Dich keine Sekunde aus den Augen und von meiner Hand lassen werde.“

„Wenn es das bewirkt, werde ich nur in den Kleidern rumlaufen! Aber spätestens wenn wir etwas Interessantes finden, wirst Du gar nicht mehr auf meine Kleidung achten.“

In dem Punkt war sich Severus allerdings nicht sicher.

Für ihn hatten sie dann auch noch zwei leichte Sommerhosen und Sandalen besorgt. Er fühlte sich darin zwar nicht besonders wohl, aber musste zugeben, dass er in der Hitze wohl dankbar darüber sein würde.

Bei der Auswahl der Hemden war er allerdings unnachgiebig gewesen. Schwarz, Weiss und Grau. Etwas anderes würde er nicht tragen. Hermine hatte neben seinen langärmeligen Hemden noch etwas kurzes eingepackt, da sie sein Argument mit dem Mal nicht einsah. Es war nur bei genauem Hinsehen zu erkennen und mit etwas sonnengebräunter Haut würde es wahrscheinlich gar nicht mehr auffallen. Und Severus mit etwas Farbe konnte sie sich sehr gut vorstellen.

Am Mittwoch, zwei Tage vor der Hochzeit war alles in zwei Rucksäcken und ihrer Tasche fertig gerichtet und stand bereits in ihrem Flur. Eine Tasche mit erster Verpflegung würden sie erst kurz vor der Abreise von den Elfen bekommen.

In angenehmer Erwartung der nächsten Tage waren sie dann durch den herrlichen Sommertag spaziert, hatten ihrem Wasserfall einen Besuch abgestattet und kamen erfrischt in seine Räume zurück, um sich einen kleinen Snack zu holen.

Als sie gerade am Aufräumen in der Küche waren, hatte Severus Hermine dann eher nebenbei gefragt, wie sie sich die wohnliche Situation in Zukunft vorstellen könnte.

Hermine schaute ihn überrascht an.

„Ich würde die beiden Wohnungen an sich gerne behalten.“

Bei dieser Antwort zuckte er etwas zusammen, versuchte aber gleich zu verbergen wie ihn diese klare Antwort doch verletzte und sie war darüber sehr erschrocken.

„Severus, so lass mich doch erst mal aussprechen! Ich habe darüber schon eine Weile nachgedacht und mir etwas überlegt. Bitte entspann Dich! Ich hatte schon gefürchtet Du würdest Dich von meiner Idee gedrängt fühlen und jetzt scheinst Du eher getroffen, dass ich scheinbar nicht mit Dir zusammen leben will!“

Sie hatte ihn zu seiner Couch geschoben und lies sich nun auf seinem Schoß nieder.

„Bitte schau mich an! Ich möchte nichts lieber als Dir immer nahe zu sein. Aber ich dachte mir, dass auch Dir ein bisschen Raum nicht schaden kann.“

Wenn wir nur ein Büro hätten wäre es störend wenn Schüler oder Kollegen vorbei kämen und der Andere ist gerade am Korrigieren oder etwas Nachlesen. Und so würde ich gerne mein Büro behalten, was uns ja nicht hindert in einem Büro zu arbeiten.

Auch mein Bad finde ich doch ganz gut gelungen und der Ausblick von meinem Wohnzimmer ist auf jeden Fall hübsch. Auch ist es von da nur ein Katzensprung zum Gryffindorturm und wenn ich Minerva richtig verstanden habe, könnte das mit Hauslehrerverpflichtungen bald noch kommen...“

Severus hatte sich sichtlich entspannt, schaute sie nun interessiert an und fasste zusammen.

„Also Büro, Bad und Wohnzimmer...“

„Ja, sozusagen. Dein Wohnzimmer mit dem Kamin und den Büchern und Deinen ganzen Unikaten ist so ein perfektes Kuschel-, Ruhe- und Lesezimmer. Da braucht man eigentlich kein weiteres Wohnzimmer, aber Du magst keine anderen Leute bei Dir haben. Und das müsste auch nicht sein, aber ich würde schon gerne die Möglichkeit haben mal Besuch zu bekommen und mit Carole das Tantentreffen fortzuführen. Mein

Wohnzimmer ist nicht so persönlich und im Sommer ein sehr heller schöner Raum.

Die Küche ist völlig egal. Und mein Schlafzimmer... nun, das könnte ja erst mal leer stehen.“

Ihre letzten Worte waren immer leiser geworden... und er reagierte völlig unerwartet.

„Wie meinst Du das? Du willst es behalten dass Du bei einem Streit ausweichen kannst, oder wenn Du mich nicht ertragen kannst? Hermine, du musst nur ein Wort sagen und ich lasse Dich in Ruhe!“

„Severus! Kannst Du bitte sofort mit diesen Gedankengängen aufhören? Du liegst völlig falsch!“

Hermine war erst sehr bleich geworden, nun kräftig errötet und schaute an ihm vorbei als sie weiter sprach.

„Der ganze Gedanke basiert auf dem Konzept, dass man die Wohnungen verbindet. Zum Beispiel über den Kamin eine dauerhafte Verbindung schafft und es an sich ist, wie wenn man von einem in das andere Zimmer durch eine Tür tritt. Oder das Schloss hilft uns dabei und wir können eine magische Tür zwischen den Wohnzimmern dazufügen.“

Sie zeigte auf eine freie Wandfläche neben dem Kamin.

Severus entspannte sichtlich.

„Du willst also eine Zweistöckige Wohnung herstellen sozusagen.“

„Genau. Eine Treppe wäre auch eine Möglichkeit... und dann hätten wir alle Räume zusammen. Die Verbindung kann man ja auch nur für genau die ...Familie freischalten, dann bleibt Dein Bereich ganz nur für uns.“

Jetzt weiteten sich Severus Augen und er verstand.

„Hermine, Mine... Familie... Du würdest das mit mir wagen? Ich meine, Du würdest ... mit mir Kinder... aber...“

Hermine schaute ihm jetzt direkt in die Augen.

„Severus, ich würde alles mit Dir wagen, wobei ich Kinder mit Dir nicht als Wagnis bezeichnen würde. Mir ist bewusst, dass unsere beiden Körper einiges mitgemacht haben und wir uns vielleicht keine großen Hoffnungen machen können, aber wenn es passieren würde wäre ich sehr glücklich.... Ich kenne Deine Einstellung dazu bisher nicht,... ich würde natürlich auch darauf verzichten es zu versuchen, wenn Du es nicht möchtest...“

Severus schluckte und er schluckte noch einmal, verzweifelt versucht Kontrolle über sich zu bekommen, aber es wollte ihm einfach nicht gelingen und so zog er sie in einen innigen Kuss und sie strich ihm unauffällig die feuchten Stellen von den Wangen die er nicht hatte verhindern können.

Erst nach einer langen Weile lehnte sie an seinem Hals und er räusperte sich.

„Mine... genau so machen wir es. Ich werde mich darum kümmern, wie wir die Tür am besten schaffen können und werde sie dann für die Familie freischalten. Allerdings werden wir jedes neue Leben erst einmal gemeinsam hindurch tragen müssen, um den Zauber zu aktivieren...“

„Meinst du nicht, dass der Zauber es bereits im Bauch erkennen würde?“

Jetzt musste er lachen.

„Ja, das sollte er. Es wäre schon blöd wenn von Dir der Bauch plötzlich nicht mehr mit durch käme.“

Bereits am nächsten Nachmittag gab es eine Verbindungstür an der geplanten Stelle und Hermines Schlafzimmerschrank stand leer bis auf den Kleidersack mit Aufschrift Hochzeit und auf ein Pergament auf dem notiert war wie Fenster dupliziert und der Raum in mehrere Kinderzimmer geteilt werden könnte.

Am Donnerstagabend apparierte Fabrice bereits nach Hogwarts. Er war wegen seiner Rolle auf dem Standesamt sehr nervös und wollte seine Garderobe prüfen lassen. Da Magalie wegen einer außerstädtischen Veranstaltung ihrer Akademie erst am Samstag nachkommen konnte und er sowieso alleine daheim war, bot es sich an, dass er Severus zu seinem Junggesellenabschied ausführte.

Hermine hatte es eine gute Idee gefunden, denn so konnte sie sich von ihrer Mutter noch einmal eine Komplettpflege gönnen, für die sie sich sonst nie Zeit nahm.

Erst als die beiden Männer und kurzfristig auch Filius zum Apparierplatz los wollten, um noch zwei andere Professoren aus der Uni zu treffen und dann in der Winkelgasse den Abend zu verbringen, wurde ihr mulmig.

„Severus...“

„Mine?“

Sie war verlegen und kam sich total blöd vor. Aber warum hatte sie nicht vorher daran gedacht...

„Ach nichts. Bis nachher dann. ...oder... kommst Du nicht nach hause?“

Severus schaute sie erst überrascht an und dann lächelte er.

„Mine... wir werden uns heute Abend treffen, reden, etwas trinken und wir werden weder in die Nocturngasse gehen, noch werden wir anderweitig über die Stränge schlagen... ich habe vor, morgen die Liebe meines Lebens zu heiraten. Und wenn Du nicht gleich begeistert gewesen wärest mich den Abend versorgt zu wissen, damit Du Dich völlig unnötiger weise heute noch einer Behandlung Deiner Mutter mit irgendwelchen komischen, fragwürdigen Salben, die nicht von mir sind, unterziehen könntest, hätten wir Dich liebend gerne mitgenommen. ... ich habe keinen Abschied zu feiern, ich feiere erst morgen wenn Du ‚Ja‘ gesagt hast.“

Ihre Augen waren groß geworden und dann erleichtert als er nicht ärgerlich wegen der vermeindlichen Unterstellung reagierte.

„Severus, ich wollte Dir nichts unterstellen... ich war nur plötzlich so unsicher... ich habe ehrlich gesagt keine Ahnung, wie dazu die Riten in der magischen Welt sind...“

„Ich weiß es auch nicht. Aber ich glaube Du weißt, wie viel ich darauf gebe das zu tun, was MAN macht. Ich jedenfalls werde heute Nacht meine Braut im Arm halten, die Parfümdüfte ignorieren und sehen zu was sie so Lust hat, wenn sie nach Hause kommt!“

Daraufhin versanken sie noch mal in einem innigen Kuss, bis es an der Tür klopfte und Severus abgeholt wurde.

Hermine verzichtete auf die parfümierten Pflegeprodukte ihrer Mutter, nachdem sie ihr von Severus geringschätziger Meinung derer erzählt hatte und statt dessen suchten sie lachend die alten Rezepte ihrer Großmutter hervor. Es machte ihnen riesig Spass mit Quark, Gurke und Minze gemeinsam eine Maske aufzutragen und dann noch mit einem Piccolo den Abend nicht zu spät zu beschließen.

In Hogwarts etwas später dann, bemerkte Severus mit Wohlwollen den natürlichen Duft von Hermine und deren gute Laune. So kam auch der gemeinsame Teil des Abends nicht zu kurz.

# Standesamt

Am nächsten Morgen grüßte strahlender Sonnenschein in der großen Halle und beim Frühstück plauderten alle Anwesenden ein bisschen lebhafter als normal. Von den Lehrern würde neben Carole nur Minerva mitgehen, Hagrid war zwar unendlich neugierig, hatte aber einsehen müssen, dass er doch zuviel Aufmerksamkeit auf sich ziehen würde und so musste Minerva mehrfach versprechen Bilder für ihn zu machen.

Arthur hatte sich selbst übertroffen und eine Zaubererkamera aufgetrieben die er soweit verändern konnte, dass sie nur bei genauerem Hinsehen auffiel und Minerva war inzwischen von diesem Objekt vollkommen fasziniert. So würde es vom Standesamt auch schon bewegte Photos geben. Auch Hermine's Eltern waren ganz scharf auf eine solche Aufnahme, die sie natürlich ganz verborgen in ihrem Schlafzimmer zu dem Bild stellen wollten, das ihnen Hermine nach ihrem Weihnachtsball geschickt hatte und das sie nach ihrer Gedächtnisreversion verwendet hatte ihnen ihre Besonderheit wieder nahezubringen.

Nach dem ausgiebigen Frühstück, bei dem Severus erstaunlich wenig aß, zog sich Hermine in ihre alten Räume zurück. Sie tauchte zwar noch zweimal bei ihm auf, weil sie etwas vergessen hatte, aber das störte ihn nicht. Er war in Erinnerung an ihren ersten Kuss an seinem Geburtstag bereits streichelweich nass rasiert, hatte geduscht und seine Haare waren fast schon trocken. Er sollte sie nach ihrem Wunsch, entgegen seiner Gewohnheit in Muggelkreisen, heute offen tragen. Seit ihm Dina mit einem kleinen Kniff aus ihrer Magie das Fettproblem gelöst hatte, und er sich die Mühe machte seine Zähne von der Färbung, durch den vielen Tee den er trank, zu befreien, konnte er sich nicht mehr beklagen. Er war recht zufrieden mit seinem Aussehen, wenn er sich denn mal Gedanken darüber machte. Und er machte sich definitiv deutlich mehr Gedanken um das Aussehen von Hermine.

Sie war seiner Meinung nach, mit ihren wieder gewonnenen Pfunden, eine kleine Schönheit. Keine Hexenwoche-Coverschönheit, aber ihre Gesichtszüge waren offen, weich und ehrlich, ihr Lächeln machte ihn glücklich und wenn ihre Augen vor Glück strahlten sah er nichts Anderes mehr. Nun... zumindest für eine Weile. Und heute würde sie wohl strahlen. Zumindest hörte er sie vor sich hin summen und sie tanzte förmlich durch den Raum als sie das allerletzte vergessene Stück aus dem Bad holte. Sie trug noch immer ihren Bademantel und vor seinen Augen entstand das Bild wie sie ähnlich gekleidet in Griechenland am Strand entlang spazieren würde. Er konnte nicht verleugnen, dass er sich darauf freute.

Als es langsam auf den verabredeten Zeitpunkt zuzuging, legte Severus seine Lektüre, mit der er die letzte Stunde verbracht hatte, auf die Seite und zog seinen blitzsauber gerichteten Muggelanzug an. Dina hatte ganze Arbeit geleistet und er hatte sie gebeten noch mal vorbei zu schauen bevor sie gingen, damit auch alles in Ordnung sei.

Dina hatte seinen Vorwand natürlich durchschaut und war ganz verlegen geworden, dass sie das Brautpaar als Erste betrachten durfte.

Als er dann seine Manschettenknöpfe anbrachte, merkte er, dass er doch deutlich nervöser war als er es sich eingestehen wollte. Er hatte noch nie solche Probleme gehabt sie einzustecken.

Prüfend fuhr seine Hand in die Jackettasche und fand dort die Ringe vor. Es beruhigte ihn das glatte Metall mit dem Zeigefinger nachzufahren und er war wieder einmal versucht seinen Ring schon einmal am Finger zu spüren, aber stattdessen nahm er ihren Ring heraus, den sie ihm erst nach dem Frühstück zurückgegeben hatte und schaute ihn noch einmal an. Er hatte vorher, zu dem ‚forever‘ und seinem Namen, noch das heutige Datum eingraviert.

Hermine hatte darauf bestanden den Verlobungsring als Ehering zu benutzen. Sie hatte keine Notwendigkeit gesehen innerhalb von 2 Wochen einen weiteren Ring hinzuzufügen.

Er war sicher, dass ihr der Ring gefiel und wenn er ehrlich war, hätte er auch keine weitere Idee gehabt als einen völlig glatten goldenen oder silbernen Ring hinzuzufügen, also hatte er eingewilligt und nur für sich einen Ring besorgt.

Eigentlich wollte er einen ganz einfachen Ring nehmen, dann aber war ihm ein Einfall gekommen dem er



nicht widerstehen konnte. Er war auf ihre Reaktion gespannt und neugierig, wann sie die Bedeutung herausbekommen würde. Sein Ring war ein schlichter Ring in Weissgold und es war ein asiatisches Schriftzeichen in Gold eingelegt. Er hatte sich mehrfach und über verschiedene Wege versichert, dass das Zeichen wirklich Otter bedeutete und es gefiel ihm ausnehmend gut.

Zuerst hatte er darüber nachgedacht als Pendant zur Schlange einen Löwen zu nehmen, aber der Otter war eindeutig viel persönlicher für sie. Ihm war kein anderer Zauberer bekannt der einen Otterpatronus hatte und er hatte seinerzeit aus Sicherheitsgründen alle bekannten Patronus und deren Eigner gewusst.

Jetzt aber betrachtete er wieder versunken ihren Ring und sah vor sich wie er in Kürze wieder an ihrer Hand aussehen würde. Er war noch immer von der kleinen silbernen Schlange begeistert, die sich dank seiner hinzugefügten Magie um den Ring herumschlängeln konnte. Er erinnerte sich mit einem Lächeln an den ersten Morgen als Hermine in seinen Armen aufwachte und den Ring noch einmal studieren wollte. Sie war total erschrocken, als die Schlange verschwunden war. Ihm selbst war nicht bewusst gewesen wie lebendig sie durch seine Magie geworden war und auch er war extrem erstaunt über ihr fehlen. Sie hatten sie dann auf der Innenseite gefunden, wo sie sich zu einem Knäuel zusammengeknuddelt hatte und anscheinend schlief.

Er hatte den Ring schon vor längerer Zeit, bei einer Besorgung von Tränkezutaten, bei einem Muggeljuwelier gesehen, der schon immer neben dem gut sortierten Reformhaus war und an dessen Auslage für Uhren er nicht ohne reinzuschauen vorbeikam.

Hermine wusste um seine Schwäche für Uhren und neckte ihn manchesmal deswegen, weil er die ganzen tollen neuen Uhren in Hogwarts ja gar nicht tragen könnte. Er hatte ihr dort inzwischen für morgen eine schlichte schmale Uhr gekauft, die seiner Meinung nach perfekt zu ihr passte. Sie trug noch immer die gleiche Uhr aus ihrer Schulzeit, allerdings wohl nicht aus nostalgischen Gründen, sondern weil sie bisher nie eine gefunden hatte die rein mechanisch war und ihr gefiel.

Derart in Gedanken bemerkte er nicht, wie sie durch die Tür spähte und ihn lächelnd betrachtet hatte. Ihr Herz wollte vor Glück zerspringen, als sie sah, wie er gedankenverloren ihren Ring streichelte und dabei so zufrieden und glücklich aussah wie selten.

Ihre gesamte Nervosität fiel von ihr ab und alle Unsicherheit der letzten viertel Stunde erschienen ihr plötzlich völlig sinnlos.

Sie hatte sich völlig entspannt in ihr Bad zurückgezogen, um sich zu richten, und war auch zufrieden bis sie sich nach der Dusche in Schale werfen wollte.

Plötzlich war ihr dann bei ihrem Spiegelbild in schwarzer Wäsche etwas unheimlich geworden. Nicht, dass sie etwas Offensichtliches daran auszusetzen gehabt hätte. Seit sie wieder zugenommen hatte, war sie an sich zufrieden und Severus hatte ihr in verschiedenster Form sein Wohlwollen über ihr Aussehen ausgedrückt. Außerdem war sie sicher, dass es ihm nicht um Äußerlichkeiten ging, aber sie war plötzlich wieder unsicher was sie ihm antat mit der Muggelhochzeit, ihrem doch etwas offeneren Aussehen und der damit deutlich sichtbaren Herkunft. Wie konnte sie sicher sein, dass nichts davon in der Magischen Welt kursieren würde. Es war genug, dass die Hochzeit an sich sicherlich bekannt würde... was ihn allerdings absolut nicht zu stören schien.

Sie zupfte an ihrer Wäsche und schalt sich dann selbst, dass sie darüber nachdachte sie zu verändern. Keiner würde sie zu sehen bekommen, sie würde die Bluse magisch an sich heften, damit auf keinen Fall etwas passierte und ... und ja, sie würde seine Reaktion ja sehen und gemeinsam könnten sie noch etwas ändern....

Sie hatte also tief Luft geholt und sich ganz leicht geschminkt, ihre Haare gebändigt und zu einer Rolle am Hinterkopf gedreht, die von den silbernen Kämmen gehalten wurde. Dabei fielen ein paar kleine gelockte Strähnen noch heraus. Sie sah irgendwie reifer aus fand sie, aber definitiv nicht bieder.

Sie zog sich nun die dunklen Strümpfe, den schmalen Rock und die Bluse an, komplettierte den Schmuck mit Kette und Gürtel und stieg in die hohen Pumps.

Mit klopfendem Herzen schaute sie in den Spiegel und staunte wieder über ihren Mut. Allerdings gefiel es ihr auch was sie sah. Sie war schließlich heute eine Muggelbraut und er hatte es selbst gewollt. Bevor sie es sich anders überlegen konnte, drehte sie sich um und wollte durch die Tür in sein, nein ihr gemeinsames

Wohnzimmer treten. Als sie ihn allerdings dort stehen sah hielt sie inne.

Er war heute ein Mann, ein ganz normaler Muggelmann. Er sah blendend aus in ihren Augen: groß, schlank, schwarze fast schulterlange Haare, das markante Gesicht, die dunklen Augen, dunkler Anzug, dunkles Hemd und leicht silbern schimmernde Krawatte.

Und er hielt lächelnd ihren Ring in der Hand...

Kaum machte sie sich bemerkbar flogen seine Augen zu ihr und sein Blick war erst überrascht, dann aber äußerst anerkennend.

„Und Sie wunderschöne Frau haben ernsthaft vor heute an einen alten Zauberer ihr Leben zu verschwenden?“

Hermine konnte nicht anders als in seine Arme zu fliegen und ihn zu küssen. Nach ein paar Minuten allerdings schob er sie vorsichtig ein wenig von sich, um sie noch einmal eingehend zu betrachten und seine Haltung wieder zu gewinnen. Schließlich würde Dina in Kürze auftauchen und sie würden das Schloss verlassen.

„Nun, ich sehe woher Deine Bedenken wegen der Kleidung kamen, aber ich kann Dir versichern, dass Du umwerfend aussiehst und nur damit leben musst, dass ich noch ein wenig wachsamer sein werde als sonst schon.“

„Bist Du sicher, dass es ok ist? Ich meine Du darfst noch daran herumhexen wenn Du meinst es ist nicht schicklich.“

„Das spare ich mir für später denke ich, vielleicht wird es ja nicht besser dadurch...“

Hermine errötete, aber bevor sie etwas erwidern konnte plopte es und Dina erschien.

Sie schaute eine Weile sprachlos zwischen den Beiden hin und her und nickte Severus dann zu.

„Meister hat gut gewählt.“ Wobei sie erst an seiner Kleidung herunterzeigte und dann an Hermine. Anscheinend war sie mit beiden Dingen einverstanden. Severus nickte ihr zu.

Dann wandte sie sich an Hermine und verbeugte sich.

„Miss Hermine ist etwas sehr besonderes heute. Dina kennt Muggel, Miss ist wunderschön.“

„Danke Dina.“ Und bevor sie noch mehr sagen konnte trat Dina ein paar Schritte zurück und war wieder mit einem Plopp verschwunden.

Severus bot Hermine seinen Arm und schon waren sie auf dem Weg zum Treffpunkt.

Gleich als sie aus dem Schloss traten sahen sie Minerva, Fabrice und Carole am Appariertpunkt stehen und gespannt zum Tor schauen. Hagrid stand auch dabei, seine Neugier hatte ihn nicht in Ruhe gelassen.

Und je näher sie kamen desto größer wurden die Augen der Vier. Keiner hatte Hermine und Severus je so gesehen und sie waren eindeutig ein schönes Paar. In Rücksicht auf ihre Absätze hatte Severus sogar sein normales Tempo deutlich reduziert und schritt sichtlich stolz neben Hermine her.

Aber auch Minerva sah sehr verändert aus. Sie trug ein graues Kostüm das nicht ganz der Mode entsprach und einen für ihre Verhältnisse recht unauffälligen Hut. Ihre normale etwas strenge Ausstrahlung war verschwunden und sie wirkte wie eine ältere Damen aus künstlerischen Kreisen, in denen manches Mal die Mode schon wieder einen Schritt voraus oder absichtlich aus einem anderen Jahrzehnt war.

Fabrice hatte sich bereits gestern vorgestellt, so nervös war er gewesen wegen seines Auftritts in der Muggelwelt und so kannten sie seinen schlichten dunklen Anzug bereits. Wie bei Severus war die Haarlänge eher ungewöhnlich in der Muggelwelt, aber sonst würde er kein Aufsehen erregen. Er betrachtete Hermine bewundernd und nickte Severus mit einem Zwinkern zu.

Carole hingegen würde in keiner Weise auffallen. Sie war in Muggeldingen viel zu erfahren.

Sie schaute prüfend auf Hermine und Severus, die sich unter ihren Blicken tatsächlich ein bisschen unwohl zu fühlen begannen.

Dann allerdings brach ein Lachen aus ihr heraus.

„Perfekt. Kein einziger Fehler im Outfit. Von Kopf bis Fuß ein Muggelbrautpaar! Und ich muss zugeben, ich bin beeindruckt von Euch Beiden! Nur würde ich Severus raten die Trauung schnell durchzuziehen, denn in dem Aufzug hätte sie sicherlich keine Probleme schnell einen anderen Willigen zu finden!“

Severus musste sein Lächeln unterdrücken. Ja, er würde definitiv aufpassen. Aber nach ihrem Kuss vor ein paar Minuten hatte er eigentlich keine Bedenken, dass er in weniger als einer Stunde die letzte Hürde genommen haben würde.

Hagrid hatte sich bisher zurückgehalten, wollte nun aber doch seinem Minchen die letzten Guten Wünsche mit auf den Weg geben und drängte sich vor.

„Mensch Minchen, so siehst Du ganz anders aus. Da kann man ja fast meinen Du bist erwachsen geworden. Sieht prima aus, aber Severus pass bloß auf sie auf. Die bricht sich ja die Füße mit diesen unverantwortlichen Schuhen.“ Womit er sie endgültig noch einmal an seine Brust drückte, dass Hermine aufstöhnte.

„Hagrid, wenn ich Deine Umarmung überlebe sollte der Teil mit den Schuhen nur noch ein unbedeutendes Problem darstellen!“

„Oh entschuldige, ich vergesse immer aufzupassen, wenn ich so gerührt bin!“

„Hagrid, wo soll das hinführen. Wenn Du morgen dabei bist, wirst Du wohl hoffentlich nicht noch vor den Damen losheulen!“ Severus klang ein wenig genervt, aber Hermine wusste, dass das mehr die Sorge um sie war, die sich noch immer nicht ganz aus Hagrids Armen hatte entwenden können, denn Severus streckte auffordernd seine Hand aus, um sie wieder von Hagrid zurückzubekommen.

„Jaja, ist schon gut. Ich werde mich hinten hinsetzen, dass es keiner merkt!“

Minerva schnaubte amüsiert. Wie wenn es jemand überhören würde wenn Hagrid einen seiner Schluchzer losließ...

Carole beendete die kleine Diskussion in dem sie auf die Uhr schaute und mahnte loszugehen, damit sie nicht zu spät dran wären. Hermines Eltern wären sicherlich nicht froh, wenn sie dort alleine stehen würden, wenn es losgeht.

Sie apparierten in die Garage von Hermines Eltern, dort wollten sich alle treffen und die kurze Strecke zu Fuß zum Rathaus gehen.

Richard hatte den Wagen herausgefahren und auch sonst war die Garage nicht wiederzuerkennen. Sie war blitzblank, es waren Stehtische gerichtet, Gläser standen bereit und an einem Tisch entlang der einen Wand gab es kleine Snacks. Jede Menge weitere Dosen waren noch verdeckt und verhiessen leckeren Nachschub.

Für die Nachbarn und Freunde die eventuell zum Standesamt kommen würden, sollte es laut Helen einen kurzen Sektempfang geben, bevor sie im kleinsten Kreise ins Lokal gingen.

Harry und Ginny waren bereits in eine Unterhaltung mit Helen und Richard vertieft, als sie eintrafen. Beim Anblick von Hermine und Severus allerdings brachen sie mitten im Satz ab und es blieb ihnen der Mund offen stehen.

Wie auch bei den Kollegen kam ihr Aufzug blendend an und schon bald brach die kleine Gruppe Richtung Rathaus auf. Hermine bemerkte, dass ihnen aus zwei Nachbarhäusern neugierige Blicke zugeworfen wurden und sich die Bewohner dann schnell vom Fenster entfernten. Sie warf ihrer Mutter einen fragenden Blick zu, die aber zuckte mit den Schultern und so widmete sie sich wieder dem Gespräch das sie mit Ginny begonnen hatte.

Helen lachte mit Carole die ihr verstohlen ein kleines Päckchen zeigte, das sie in die Handtasche zurücksteckte und Hermine schwante schon, dass sie wohl nachher ein paar Muggelbräuche kennenlernen würden.

Richard lief mit Fabrice und Minerva, sie schienen bereits ein gutes Thema gefunden zu haben: Photoapparate.

An einer Fußgängerampel musste Harry schnell rettend eingreifen, damit Minerva nicht vors Auto lief und dann stand eine kichernde Gesellschaft an der Straße und wartete auf Grün. Helen warf immer wieder einen Blick über die Schulter zurück und flüsterte Carole etwas zu, die erst skeptisch schaute und dann heftig nickte. Severus hatte sie beobachtet, sagte aber nichts. Er würde Hermine jetzt nicht verunsichern.

Als sie los durften, nahm er Hermine bei der Hand und zog sie weiter Richtung Rathaus.

„Kommt, ihr könnt nachher ausführlich tratschen. Wir haben heute nur eine Sache zu erledigen, die würde ich allerdings gerne erfolgreich abschließen.“

„Kann das sein, dass Du es irgendwie eilig hast damit? Es ist schon seltsam genug zu sehen, dass Du sie heute gar nicht loslassen willst, aber dass Du schon 20 Minuten vorher Angst hast die letzten 50 Meter nicht mehr in der Zeit zu schaffen, macht es noch ein bisschen seltsamer...“ Carole klang als wenn sie kurz davor stand ihr Lachen nicht mehr unterdrücken zu können.

Allein der Blick von Severus wäre an jedem anderen Tag sicherlich tödlich gewesen, aber heute knurrte er nur.

„Schau sie doch an. Wer würde eine solche Frau von der Hand lassen, wenn er noch bei Verstand ist!“

Er verlangsamte allerdings seinen Schritt ein wenig, dass die Damen in den Absatzschuhen besser mitkamen.

Vor dem Standesamt hatten sich bereits einige Leute versammelt. Severus erkannte wohl ein paar der Gesichter von den Photoalben ihrer Eltern, die meisten jedoch waren ihm fremd.

Hermine schien aber viele zu kennen und einen Augenblick bemerkte er ihre Scheu, dann aber trat sie mit hoch erhobenem Kopf neben ihm auf den Vorplatz und bevor er sich versah lies sie ihn stehen und rannte auf zwei junge Männer zu, die in der Nähe des Eingang standen.

„Paul! Dennis! Oh, Merlin, das ist eine Überraschung!“

Die Beiden strahlten sie ob der gelungenen Überraschung an und nach einer ganz undamenhaften Umarmung schob Paul sie von sich und schaute sie bewundernd von oben bis unten an. Auch Dennis piff kurz durch die Zähne.

„Na wenn ich das damals gewusst hätte, ich bin sicher ich hätte Dir nicht so schnell geglaubt, dass Du kein Interesse an ihr hast!“

Inzwischen war Severus nachgekommen.

„Na besser, dass sie ihm geglaubt haben. Sonst hätte er sicher keinen so guten Abschluss gemacht, wenn ich gereizt werde, kann ich ganz schön ungnädig werden.“

Paul lachte. „Das würde ich niemals testen wollen, mir haben schon die Beobachtungen gereicht wie sie die Seminarteilnehmer zurechtstutzten, wenn die sich nicht benehmen konnten.“

„Das war nur eine Kostprobe, mein Lieber.“ Severus zog in bester Snapemanier eine Augenbraue hoch, was allerdings nur in Gelächter von Paul, Dennis und Hermine resultierte.

„Ach Severus, heute siehst Du einfach nicht Angst einflößend aus!“

Harry und Ginny traten zu ihnen und mussten grinsend bestätigen, dass ihm heute zum gefürchteten Snape irgendetwas fehlte.

Ganz in der Nähe stand eine Gruppe recht aufgetakelter junger Frauen und beobachtete die kleine lustige Gruppe. Als Hermine herüber sah erblickte sie das arrogante Gesicht von Victoria White, die gerade ihren Busenfreundinnen aus der Schulzeit irgendwelche Dinge zuflüsterte, die sicherlich nicht gerade schmeichelhaft waren.

Sie zeigte auf Paul, sie hatte anscheinend mitbekommen was gerade gesagt wurde und ihre Schlüsse gezogen. Intolerante Gänse.

Severus Augen waren ihren gefolgt und als er Miss White und ihre Spottmiene erblickte, stieg in ihm ein unheimlicher Zorn auf. Dass diese Frau kommen würde war ihm klar gewesen, aber dass sie nach ihrem blamablen Auftritt hier über Hermine spottete, hatte er nicht erwartet. Und offensichtlich zogen sie auch gerade über Paul und Dennis her. Er erinnerte sich an Pauls Rede in dem Seminar, als er ihn und Hermine verteidigt hatte und die Worte kamen ihm über die Lippen, bevor er noch einmal nachdenken konnte.

Er drückte Hermines Hand, die er noch immer fest in seiner hielt und stupste Harry, der neben ihm stand, an. Dann raunte er ihm gerade so laut zu, dass die Frauen es hören mussten.

„Siehst Du die blond gefärbte Frau da drüben?“

Auf Harry etwas irritiertes Nicken hin verzog er spöttisch den Mund.

„Eine von Hermines Grundschulklasse. Sie zerreißt sich gerade den Mund über uns drei Paare hier. Sie ist Aushilfe auf dem Amt. Zum Glück ist die richtige Standesbeamtin noch erschienen bevor sie unser Aufgebot angefangen hat, sonst wäre das wahrscheinlich nix geworden heute. Ihr sind vor Staunen die Unterlagen, die

sie von den Leuten vorher hatte, erst mal über den Tisch gerutscht und sie hat sie dann wahllos aufgestapelt. Die sind bis heute wahrscheinlich noch nicht mal wieder sortiert, geschweige denn bearbeitet. Würde mich nicht wundern, wenn da nachher noch ein weiteres Paar auftaucht und meint heute Hochzeit zu haben und keiner weiss davon! Zum Glück heiraten Paul und Dennis morgen wo anders, bei ihrer Reaktion gerade ist wohl noch nicht mal die kleinste Toleranz vorhanden, wenn die wüsste was es sonst noch alles neben ihrem biedereren Leben gibt... “

Er lachte ein böses Lachen und warf Victoria White einen Blick zu, den er früher für Neville reserviert hatte, wenn er ihn beim Brauen extra nervös machen wollte.

Und er hatte seine Wirkung nicht verfehlt.

Harry und Hermine konnten ihr Lachen fast nicht zurückhalten, als Victoria sichtlich erbleichte. Die Schmach als Aushilfe bezeichnet zu werden und ihre Ungeschicklichkeit vor den Anderen erzählt zu bekommen, hatte sie schon sehr getroffen. Aber Severus hatte keine Ahnung, wie sehr er mit der Aussage über den unbearbeiteten Stapel ins Schwarze getroffen hatte. Den letzten Satz hatte sie wie zu erwarten überhaupt nicht verstanden, allerdings war sie sich sicher, dass es nicht schmeichelhaft gemeint war und mit ihren Aussagen zu Paul und Dennis zusammenhing.

Unter den irritierten Blicken der Anderen entschuldigte sie sich auf die Toilette und eilte ins Rathaus. Harry allerdings platzte wenig höflich mit der offensichtlichen Wahrheit heraus.

„Jetzt geht sie den Stapel durchsehen, wer heute noch kommt!!!! Und außerdem nehme ich voll und ganz zurück, dass Du heute nicht Angst einflößend aussehen kannst! Was hat die denn verbochen?“

„Kleine Revance für Hermines Schulzeit und ein klitzekleines Danke an Paul...“ brummte Severus zufrieden.

Die anderen Frauen aus der Gruppe schauten nun ein bisschen unsicher zu ihnen herüber und eine grüßte Hermine sogar etwas verlegen. Die allerdings schaute in dem Moment zu Paul, der sich kurz erklären lassen wollte, was da gerade passiert war.

Auf dem Hof traf inzwischen eine weitere Gruppe Leute ein. Die gesamten Nachbarn von Hermines Eltern hatten sich getroffen und wollten schauen. Bisher hatte keiner Hermine je in Begleitung gesehen und sie war sowieso seit vielen Jahren nur sehr selten aufgetaucht. Die Neugier stand ihnen ins Gesicht geschrieben und als der Erste das Brautpaar erblickt hatte, ging ein Raunen durch die Gruppe. So hatten sie sich das Paar offensichtlich nicht vorgestellt. Die schüchterne und immer ein wenig seltsame Hermine war eine sehr attraktive Frau und auch der Mann an ihrer Seite nicht gerade der Typ der aussah wie der Notnagel einer alternden Jungfer. Sie standen lachend und selbstbewusst in einer kleinen Gruppe und er warf ihr auch gerade wieder einen Blick zu, der zwischen Bewunderung, Zuneigung und Belustigung schwankte.

Helen, Richard, Fabrice, Minerva und Carole waren ein bisschen zurück geblieben und beobachteten das Schauspiel aus der Distanz. Als aber die Nachbarn auftauchten stieß Helen Richard an und sie warteten gespannt auf deren Reaktion.

Sie kamen mit den Nachbarn gut aus, aber das Thema Hermine war immer ein bisschen problematisch gewesen, da es den Anderen nicht einleuchtete warum die Tochter schon in so jungen Jahren so wenig zuhause war und ihre vermeindlichen Besuche in späteren Zeiten, als sie direkt in die Garage apparierte, so oft unbemerkt blieben.

Aber jetzt war da die wunderschöne strahlende Braut, ein nicht minder strahlender Bräutigam und eine Schar gut gelaunter Freunde drumherum. Das würde das Gerede sicherlich in Zukunft ein bisschen eindämmen. Es gab ja auch ein neues Thema... den kleinen Wilbur, der problemlos die ganzen angestammten prächtigen Kater der Gegend in ihre Schranken wies und anscheinend einen siebten Sinn dafür besaß, immer dann aufzutauchen und zu stören wenn Helen sich in einer Situation befand, der sie gerne entfliehen würde...

Kurz vor Beginn der Trauung trafen noch ein paar Freunde der Familie ein und sie begaben sich ins Rathaus. Fabrice, der sich in Richards Nähe offensichtlich recht wohl fühlte, war dann auch plötzlich wieder extrem aufgeregt. Severus hatte ihm zwar versichert, dass er ausschließlich unterschreiben müsse und bestätigen, dass er ihn persönlich kenne, aber trotzdem war ihm diese Muggelwelt eindeutig unheimlich.

Im Wartebereich des Standesamtes kam ihnen Mrs Fleming bereits entgegen und begrüßte sie herzlich. Sie gab auch Harry und Fabrice die Hand und nahm ihre Ausweise entgegen. Als sie diese ansah und ohne Zögern mit einem Nicken zurück gab, entspannte sich Fabrice sichtlich und Severus grinste.

„Hey, man könnte meinen Du musst heute bange, dass Du im letzten Moment eine Absage bekommst!“

Hermine fuhr herum, schaute ihm prüfend ins Gesicht, ob er das wirklich ernst meinte und boxte ihm dann auf den Arm.

„Spinner.“

Er lachte sie an. „Nein, Spinners End ist keine Option mehr, aber darüber reden wir später mal.“

Hermine schaute fragend.

„Ja... was wir damit machen.“

„Ach so. Trotzdem... Spinner.“

Inzwischen hatte Mrs Fleming die Tür zum Trauraum geöffnet und gab den Blick auf den großen Schreibtisch frei, wo sich noch immer mit hoch rotem Kopf Victoria White über einer Schublade zu schaffen machte. Sie war anscheinend noch nicht ganz durch mit ihrer Überprüfung der unbearbeiteten Unterlagen...

Severus grinste und Hermine konnte ein Kichern nicht unterdrücken. Als Harry seinen Kopf an ihr vorbei steckte platzte er mit einem Lachen heraus, sodass Ginny energisch forderte auch sehen zu wollen was da so lustig sei.

Victoria steckte hastig alle herausgenommenen Unterlagen zurück, wobei ihr wieder ein Teil zu Boden fiel und das Aktenchaos noch schlimmer machte. Als sie endlich alles verstaut hatte, eilte sie irgendetwas vor sich hin stammelnd aus dem Raum und verschwand von der Bildfläche.

Mrs Fleming schaute ihr misstrauisch hinterher und fragte halblaut vor sich hin, was das bedeuten sollte, aber keiner reagierte darauf.

Als sie in das Zimmer des Standesamtes traten tauschten Fabrice und Severus einen gequälten Blick und Fabrice nickte Severus kurz zu. Hermine wunderte sich, was das zu bedeuten hatte, stellte dann aber aufgrund von Severus gerümpfter Nase schnell fest, dass der fast überwältigende Duft nach Victorias sehr aufdringlichen Parfüm plus kaltem Rauch, der sich nun mit dem der anderen Gäste mischte der Grund sein musste. Offensichtlich war das zu viel für die empfindlichen Nasen der Tränkemeister, die daran gewöhnt waren selbst feine Nuancen von Gerüchen zu analysieren. Da Severus heute im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stand, hatte wohl Fabrice die Beseitigung dieses Übels übernommen. Er war ein wenig an die Seite getreten und hatte augenscheinlich die Hände hinter dem Rücken verschränkt. Schon nach kurzer Zeit zog eine dauerhafte frische Brise durch den Raum und Severus warf einen dankbaren Blick zu Fabrice hinüber.

Hermine grinste ihn ebenfalls an und strahlte dann zu Severus. Sie selbst hatte nur einen ganz subtilen Duft aufgelegt von dem sie wusste, dass er ihn mochte: frisch, aber doch etwas sinnlich hatte er ihn einmal beschrieben.

Die Trauung selbst verlief ohne irgendwelche Zwischenfälle. Die kurze Rede war passend und Beide antworteten mit einem klaren und sicheren ‚Ja‘. Allein Ginny brachte ein paar Leute zum Lachen, als sie an Hermines Einsatz so heftig mit dem Kopf nickte und mit den Lippen das Ja formte, während sie die Freundin beobachtete, dass Harry sie fragte, ob sie an Hermine gezweifelt habe.

Severus hatte die Schlange auf Hermines Ring für die Zeit in der Muggelwelt still gezaubert und sie hatte einen kurzen irritierten Blick darauf geworfen, ihm dann aber zugezwinkert. Als sie allerdings seinen Ring und das Schriftzeichen sah, das er dann Richtung Handfläche zeigen lies, war sie sehr neugierig geworden. Er hatte ihr nur zugelächelt und war gespannt was sie nachher sagen würde.

Nach der Zeremonie und den beiderseitigen Versprechungen kam dann der Teil, an dem er sie nun das erste Mal vor allen Leuten küssen sollte.

Sie konnte spüren wie er versuchte die ganzen Leute und Blicke auszublenden, die Geräusche zu ignorieren und plötzlich spürte sie seine Magie um sich, alle Welt um sie herum schien zu verschwinden und kein Laut drang mehr zu ihr durch. Sie konnte nur noch ihn und seine so verlockenden Lippen wahrnehmen.

Severus entspannte merklich und legte seine Hände zärtlich um ihr Gesicht und zog sie für einen sanften

Kuss zu sich. Zu ihrem Erstaunen jedoch zog er sich nicht sofort wieder zurück sondern lies noch weitere zarte Berührungen folgen. Die klickenden Photoapparate und das leise Raunen im Raum nahmen sie nicht wahr.

Nachdem nun alles vorbei war, drehte sich Hermine das erste Mal richtig um und schaute über die Menge an Leuten, die der Zeremonie beigewohnt hatten. Sie hatte vorher die Nachbarn kurz gesehen, die Freunde der Eltern und die paar Frauen aus ihrer Klasse, aber hier im Raum merkte sie erst, dass es sich sicherlich um fast 50 Personen handelte, die gekommen waren und ihr wurde plötzlich bewusst warum ihre Mutter in der Garage soviel vorbereitet hatte...

Aber irgendwie war ihr das alles egal. Sie war so stolz auf Severus und er schien sich auch darauf eingestellt zu haben heute eben gemustert und angestarrt zu werden. Er lies ihre Hand nicht einen Moment los und vermied es nur die ganzen Leute direkt anzuschauen. Er konzentrierte sich nun auf Fabrice und die beiden groß gewachsenen Männer könnten glatt als Vater und Sohn durchgehen.

Mrs. Flemming fertigte noch die Papiere und überreichte ihnen das Stammbuch.

Carole hatte sich mit Minerva, Ginny und Helen als erstes rausgeschlichen und die Vier warteten nun je mit einem kleinen Körbchen in der Hand auf das Brautpaar. Neben ihnen stand noch ein kleines Tischchen mit einem Tuch darüber. Die meisten Zuschauer hatten sich inzwischen auch draußen im herrlichen Sonnenschein versammelt.

Als das Paar dann durch die Tür trat, wurde es mit Reis und Rosenblättern beworfen.

Severus rollte mit den Augen hielt sich aber mit einem Kommentar zurück. Statt dessen besann er sich, dass er Hermine Eltern eine Show versprochen hatte, mit der sie angeben konnten. Und so beugte er sich noch einmal zu Hermine, zwinkerte ihr zu und statt ihr einen kleinen Kuss zu geben versank er in ihren Augen. Sie schaute ihn so glücklich an und er meinte sie förmlich zu hören Ich liebe Dich

Schon wieder hörten sie die Photoapparate und es flog noch mehr Reis und Rosenblätter, die Körbchen schienen unermüdlich neue Blätter zu produzieren...

Dann wurden noch Photos mit den Eltern und Trauzeugen gefordert und auch diese wurden ohne Murren durchgestanden.

Als sie die kleine Treppe hinunterkamen stellte sich Carole in den Weg.

„So, und wie das so üblich ist...“ ein bedeutungsvoller Blick folgte, der keinen Widerspruch zuließ, dass das selbstverständlich so üblich wäre... „kommt jetzt die für das Brautpaar spezifische Aufgabe.“

Severus und Hermine schauten zwar ein bisschen ungläubig, aber Carole lächelte so nett, dass keine Falle dahinter stecken konnte.

Carole trat an das kleine Tischchen, winkte Paul und Dennis herbei und zog mit einem Schwung das Tuch herunter.

Eine kleine Chemielaborausrüstung kam zum Vorschein. Bunsenbrenner, Glaskolben, Reagenzgläser und andere Hilfsmittel. Daneben standen fünf verschlossene Flaschen mit verschiedenen Flüssigkeiten.

Paul und Dennis grinnten breit und Carole erklärte für alle verständlich.

„Wir haben hier diverse versierte Chemiker, diese Zwei...“, sie deutete auf Paul und Dennis, „haben einige Substanzen hergestellt, die zu analysieren sind. Der Bräutigam sollte eine Substanz herausuchen, die er seiner Holden zu trinken geben würde, sie darf aus den Verbleibenden eine Flasche herausuchen, die sie für alle Fälle mitnehmen darf.“

Bei diesen Worten grinste sie diabolisch Richtung Severus.

„Alle hier vorhandenen Hilfsmittel sind erlaubt. Wir stellen allerdings sicher, dass nichts passieren kann, schließlich wollen wir noch feiern.“

Die Schar der Neugierigen hatte sich zu einer Art Kreis um den Tisch geschlossen und die ersten Photoapparate klickten bereits wieder, als Severus erstaunlich gelassen begann die erste Flasche aufzudrehen. Er hatte anhand der Färbungen eine Ahnung und Pauls Lächeln hatte ihn soweit beruhigt, dass hier keine Gemeinheiten anstanden, sondern wirklich die geplante Show abgezogen wurde. Er würde mitspielen.

Hermine ihrerseits strahlte ihn an und schien sichtlich stolz auf ihren Mann und seine ruhige Reaktion.

Er fächelte sich aus der soeben geöffneten Flasche ein wenig der austretenden Dämpfe Richtung Nase und musste bereits grinsen.

Es handelte sich eindeutig um den beliebten Unterrichtsschwänz-Brech-Trank von den Zwillingen, aber wie könnte man das jetzt chemisch auswerten... er machte sich den Spass, kippte ein wenig des Trankes in einen Glaskolben den er kurz über dem Brenner erhitzte. Er wusste, dass der Trank sich beim erneuten Erhitzen in ein dreckiges Gelb verfärbte und ziemlich widerlich nach Schwefel roch....

Bereits nach einer halben Minute und aufsteigendem dickem gelbem Qualm drehte er den Brenner ab und kommentierte nur kurz.

„Schwefel ist in diesen Mengen nicht zum Verzehr geeignet und kommt damit nicht in Frage.“

Harry und Ginny hatten inzwischen den Trank auch erkannt und konnten sich einen Kommentar nur sehr schwer verkneifen, kicherten aber deutlich hörbar.

Der zweite Trank war an Farbe und Geruch ebenfalls gut zu erkennen. Severus schaute zu Hermine und vermutete, dass es sich hier um den Trank handelte den sie für alle Fälle mitnehmen sollte... er selbst schwankte zwischen Entsetzen und Belustigung über die Idee... es handelte sich um einen Fruchtsaftbasierten Potenztrank für den schwächelnden Mann... Er selbst hatte diesen Trank in seiner Auszeit in Mengen für das St. Mungos herstellen müssen.... Er schwenkte den Trank in der Flasche umher, hielt ihn ins Licht und gab noch ein paar Tropfen auf ein Prisma um das Farbspektrum zu bestimmen.

„All diese Vitamine sind sicherlich gesund, aber ich denke Hermine lebt gesund genug um das hier nicht zu benötigen!“

Carole konnte ihr Lachen nicht wirklich unterdrücken und wurde beim Versuch nur ganz rot im Gesicht, bis sie dann doch herausplatze. „Ich denke das hast du gut erkannt!“

Hermine forderte die Flasche, um daran zu schnuppern und errötete leicht, kommentierte dann allerdings mit fester Stimme.

„Ich denke dieser Saft ist nicht so lange haltbar, bis er bei mir zum Einsatz kommen müsste!“ Ihr Augen funkelten auf einmal schelmisch, „aber ich denke es gibt hier genügend blasse Bürositzer, die einen potenten Multivitaminsaft gut vertragen könnten.“

Sie ging auf ihre ebenfalls aufgetauchten ehemaligen und wenig geliebten Klassenkameraden zu, die sich mit ihren Partnerinnen zu Victorias Freundinnen gesellt hatten, nun in der Nähe standen und sie neugierig und bereit zu lästern beobachteten. Sie reichte den Saft zum Verbrauch herum.

Die Männer schauten erst argwöhnisch auf ihre ehemalige Klassenkameradin, die ja immer so verspottet wurde und auf einmal hier als bildhübsche Frau mit einigen anscheinend sehr guten Freunden auftauchte. Aber nachdem Carole ihnen beruhigend zunickte, tranken sie brav der Reihe nach die kleine Flasche aus. Severus hatte einen Hauch Magie an sich vorbeiziehen gespürt und konnte nicht umhin zu vermuten, dass Carole nicht nur mit einem Lächeln nachgeholfen hatte die Männer zu überzeugen...

Hermine lächelte gewinnend und konnte sich innerlich fast vor Lachen auskippen, bei der Vorstellung wie diese sich heute Mittag in ungewöhnlich aktiver Weise um ihre Damen bemühen würden. Die hatten sich allerdings, laut ihrer Unterhaltung vorhin, zu einem ausgedehnten Einkaufsbummel verabredet....

Diese kleine Rache sollte später im kleinen Kreise noch einige Lacher hervorbringen und Severus gönnte seiner Braut die Genugtuung von ganzem Herzen.

Der dritte Trank war völlig klar und geruchlos. Severus vermutete schon klares Wasser, denn Veritaserum traute er den anderen als Spasstrank nicht zu, dann erspähte er jedoch unter den Hilfsmitteln eine kleine Platte, Schutzbrille, Handschuhe, sowie einen Hammer. In ihm kam der Verdacht auf, dass es sich bei einem der Proben noch um etwas handeln könnte, das einen hübschen optischen Effekt hatte. Er entschied sich also dafür mit einer Pipette von der Flüssigkeit ein paar Tropfen auf die Platte zu geben und nahm den Hammer in die Hand.

Hermine ahnte schon etwas und trat ebenso wie Carole etwas zurück.

Tatsächlich, als Severus den kleinen Hammer nahm und auf den Tropfen haute explodierte er in einem lauten Knall.



„Nitroglycerin. Da meine Frau keine Herzprobleme hat, braucht sie auch die medikamentöse Form dieses Stoffes nicht.“

Die vierte und fünfte Probe mussten also die gesuchten Tränke sein. Beide wiesen eine angenehme honiggelbe Farbe auf und damit kamen für ihn eigentlich nur wenige Optionen in Frage. Es sollte kein Problem sein dies herauszufinden und nach seiner kurzen theoretischen Analyse machten auch nur zwei Tränke einen Sinn und konnten ohne Probleme vor den Muggeln vertreten werden, was er auch als die eigentliche Aufgabe dieses Spiels empfand.

Die vierte Probe hatte einen sehr eindeutigen Geruch, es konnte sich nur um Felix Felicis handeln und den würde er Hermine natürlich geben, allerdings könnte sie ihn sich auch selbst für alle Fälle mitnehmen. Er würde ihn erst einmal offen lassen. Er schwenkte den Trank, schnupperte, tropfte sich mit der Pipette etwas auf die Haut und leckte dies auch zum Ende ab, um zu schmecken. Über den Duft und die Farbe, sowie dessen Konsistenz kam er auf eine Idee.

„Ich denke, dass wir es hier mit dem Naturprodukt Propolis zu tun haben, das in eine haltbare Tropfenform verarbeitet wurde. Ich würde es Hermine geben, allerdings könnte sie es sich auch für später mit nehmen.“

Hermine schaute fragend und nahm die Flasche. Nach einem kurzen Schnuppern sah er die Erkenntnis in ihrem Augen aufblitzen und sie nickte.

„Ja, so wie das unser Imker Felix immer macht.“

Paul hob auch dieses Mal grinsend den Daumen, um die Richtigkeit der Analyse zu bestätigen.

Die Fünfte Flasche war für ihn leicht zu erkennen... Verhütungstrank, er nahm ein PH-Wert-Bestimmungsset zur Hilfe, um eine gesellschaftsfähige Analyse zu bekommen und warf Carole einen anklagenden Blick zu... woraufhin diese wieder in Gekicher ausbrach, auch Paul und Dennis mussten sich zurückhalten. Die Erlösung kam dann von Hermine. Sie schaute ihm über die Schulter auf den Trank und das Ph-Wert Bestimmungsvlies, tippte einen Finger in die Petrischale schnupperte daran, verstand und strahlte.

„Das kannst Du nicht erkennen mein Lieber, das ist Mutters Geheimwaffe für Marmelade die nicht fest werden will! Ich nehme mir das Opekta natürlich mit, das kann ich spätestens nach der kommenden Ernte wieder brauchen.“

Bei diesen Worten und in Kenntnis des eigentlichen Inhalts verschluckte sich Carole dann so heftig, dass Severus ihr den Rücken klopfen musste. Sie hörte ihn nur etwas murmeln das verdächtig nach ‚Strafe muss sein‘ klang.

Paul und Dennis kämpften ebenfalls mit dem Lachen und Ginny hatte sich hinter Harry versteckt da sie sich schon lange nicht mehr beherrschen konnte.

Die umstehenden Zuschauer amüsierten sich über die Gesichter die Severus schnitt und auch über den fröhlichen Freundeskreis. Keiner zweifelte auch nur einen Augenblick an den Worten des Paares und es war durchaus beeindruckend wie souverän sie waren!

Nach dieser erfolgreich bestanden Prüfung durfte das Brautpaar nun die Glückwünsche entgegennehmen und unter Hermines Grinsen verabschiedeten sich die früheren Klassenkameraden erstaunlich eilig und diskutierten heftig mit ihren Damen, ob der Einkaufsbummel wirklich nötig sei.

Nach Helens Einladung zum Stehempfang in der Garage machte sich der Rest auf, um die kurze Strecke zu laufen. Immer wieder wurde das Paar mit wenig verholenen Blicken bewundert und Hermine bekam viele Komplimente über ihr Aussehen und ihre Wahl. Auch wenn den Leuten dieser Mann mit einer geheimnisvollen Aura umgeben schien, so war es offensichtlich, dass die Beiden miteinander sehr glücklich waren. Severus lies Hermine auch keinen Moment von seiner Seite. Er war selbst überrascht wie wenig Überwindung ihn dieser Tag heute bisher gekostet hatte.

Bei dem Garagenempfang herrschte eine fröhliche Stimmung und der Sekt lockerte die Zungen. Einige Freunde ihrer Eltern fragten Severus sogar direkt danach was er so machte und Hermine war sichtlich stolz darauf wie souverän Severus sich in der Muggelwelt bewegte.

Fabrice hielt sich nun an der Seite von Severus, da Richard sich um die Nachbarn kümmern musste und so verfestigte sich die Annahmen, dass er sein Vater sei, was perfekt in das Weltbild der Gäste passte.

Harry und Ginny standen mit Paul und Dennis zusammen. Sie hatten über die ‚Chemieprüfung‘ und die Lästereien über die alte Schulkameradin schnell einige Themen gefunden und lachten immer wieder herzlich.

Nach einer Stunde begannen sich die Leute zu zerstreuen und es wurde Zeit in das vorbestellte Restaurant zu gehen. Carole lästerte deutlich hörbar bei Minerva über Severus, der es jetzt im Gegensatz zu heute vormittag überhaupt nicht mehr eilig zu haben schien.

„Kaum ist er verheiratet lässt er schlechte Sitten einreissen! Vorbei ist es mit der Pünktlichkeit.“

Severus grinste, was Hermine Herz schon wieder zum Schmelzen brachte und ihn wirklich sehr sympathisch erscheinen lies.

„Jetzt hat meine Frau das Sagen... ich komme dann, wenn sie mich ruft!“

Das wiederum lies die gesamten Magier in Gelächter ausbrechen.

Bevor Paul und Dennis sich verabschiedeten überreichten sie Severus und Hermine noch ein kleines Pergament. Es war mit einem silbernen Band umwickelt und glich einem nostalgischen Muggelgutschein.

„Die Einladung kam ein bisschen überraschend und wir hatten das Ganze im Grunde bereits für unser beider erfolgreiche Meisterprüfung vorgehabt, allerdings vermuteten wir ja Hermine hätte die erst nächsten Sommer... deshalb ist es auch nicht gleich, aber es lies sich prima auf uns alle Vier erweitern!“

Severus entrollte das Pergament auf dem in Pauls akkurater Schrift eine Startadresse und eine Wegbeschreibung stand. Am Ende war eine kleine Hütte mit einem Lagerfeuer davor aufgezeichnet.

„Es handelt sich um eine Wanderung in einem Gebiet das reich mit magischen Pflanzen gesegnet ist und in dem wir immer mal wieder Zutaten besorgen. Der Vater von Dennis verwaltet diesen Naturpark und hat eine kleine Hütte dort. Die Route beschreibt einen Pfad an dem wir das Meiste finden sollten und wir würden Euch gerne einladen ein Wochenende mit uns dort zu wandern und die Pflanzen zu erkunden. Natürlich auch um euren Vorrat aufzufüllen.“

Hermine strahlte und fiel Paul um den Hals.

„Das ist wundervoll. Ich finde das eine super Idee. Ich packe meine magische Tasche, da kriegen wir alles unter, mitsamt Vesper und gesammelte Zutaten! Und das Lagerfeuer will ich auf alle Fälle, da erzählen wir Gespenstergeschichten, singen und grillen Stockbrot!“

Dann aber fuhr sie erschrocken zu Severus herum, sie erinnerte sich gerade an eine Erzählung von Severus, dass Voldemort gerne Zeltlager und Lagerfeuer als Kulisse für seine Greuelthaten gebrauchte, die ihm in seinen Albträumen erschienen. Sie versuchte schnell die drohende Katastrophe abzuwenden.

„Aber ich denke wir sind vielleicht nach der Wanderung viel zu müde und ...“

Severus hatte sie erst belustigt beobachtet, dann ihre erschrockene Miene gesehen und nach ihrer Ausflucht schnell begriffen an was sie dachte.

„Mine, ich bin sicher mit Dir werde ich das Lagerfeuer geniessen. Ich freue mich auch sehr über die Einladung und denke wir sollten uns nicht allzu lange Zeit damit lassen, denn wer weiss wie lange wir noch gut zu Fuß sein werden.“ Dabei zwinkerte er ihr zu und schaute kurz auf ihren Bauch.

Hermine traten plötzlich die Tränen in die Augen und sie musste ein paar mal durchatmen. Severus hatte ihr gerade irgendwie mitgeteilt, dass er meinte mit ihr seine Vergangenheit bezwungen zu haben... und der Blick auf ihren Bauch lies vor ihren Augen kleine schwarzhaarige Kinder auftauchen, die mit ihrem Vater am Lagerfeuer in einem großen Topf Suppe rührten...

Zum Glück war sie durch Paul und Severus ziemlich abgeschirmt, sodass sie keiner sah. Paul wusste zwar nicht worum es ging, er hatte aber sehr wohl bemerkt, dass hier gerade schwerwiegende Dinge ausgesprochen worden waren. Severus schätzte sein Taktgefühl wieder einmal sehr, denn er hätte jetzt ungern weiter über dieses Thema gesprochen.

Wie gerufen, um von dieser Sache abzulenken, kam Carole herbeigeeilt und steckte Severus ein klitzekleines Päckchen zu. Sie freute sich diebisch über das verdutzte Gesicht von ihm und zwinkerte Paul und Dennis zu.

„Als ich gestern mitbekam, dass Hermine das Päckchen für Paul Hagrid mitgegeben hat, als er gerade zur Eulerei lief, musste ich plötzlich noch ein Stückchen mit ihm mitlaufen! Das wäre doch sonst zu schade gewesen wenn ihr es nicht persönlich gegeben hättet und ich wusste ja schließlich, dass die Chemiker kommen!“

Severus schüttelte nur den Kopf und reichte das Päckchen an Paul, mit der Bitte, es am nächsten Tag mit Gedanken bei ihnen zu vergrößern und zu öffnen, es würde gar nicht so schlecht zu ihrem Lagerfeuervorschlag passen.

Hermine wusste von Erzählungen, dass Paul und Dennis gerne Musik hörten, auch Muggelballaden und deshalb nach Pauls Powerjahr gemeinsam Zeit finden wollten ein Instrument zu lernen. Aufgrund der Lieblingslieder hatte Hermine dann entschieden, dass Gitarre wohl das richtige Instrument sein würde und so hatten sie zwei wunderschöne Gitarren und einiges an Notenmaterial besorgt. Sie hatten die Beiden in dem beigelegten Brief dann für das nächste Jahr in den Sommerferien nach Hogwarts eingeladen, um am See zu sitzen und für sie mal ein kleines Privatkonzert zu geben.

Paul hatte im Meisterschule Raum schon an ein paar Abenden ein bisschen gesungen und sie wussten, dass er eine tolle Stimme hatte.

Paul und Dennis freuten sich sehr, versprachen das Geschenk erst am kommenden Tag zu öffnen und verliesen sie Richtung Gartenausgang, von dem sie unbeobachtet apparieren konnten.

Nachdem die letzten Gäste sich verabschiedet hatten wollte Helen wie gewöhnlich noch schnell die übrigen Sachen in den Kühlschrank räumen, was Carole aber energisch unterband.

„Ok, wir feiern heute eine Muggelhochzeit, aber das heisst nicht, dass wir nicht mal kurz ein bisschen Zeit sparen können, oder?“

Minerva lächelte und warf noch einen kurzen Kontrollblick auf die Strasse bevor sie ihren Stab zückte und Carole auffordernd zunickte.

„Also los, ich räume ein und Du wäschst ab. Einer der Herren kümmert sich um die Getränke. So ist doch die Standard-Klischee Aufteilung?“

Fabrice hatte sich bereits zu ihr gesellt und so standen in wenigen Sekunden die Sachen im Kühlschrank, das saubere Geschirr in den Schränken und die Getränkekisten geordnet und gestapelt in der Garage.

Helen konnte wieder einmal ihre Verwunderung nur in einem Lachen kundtun und Richard rieb sich die Hände.

„Ich kenne ein paar Leute die ich gerne beim nächsten Grillfest dabei hätte...“

Nachdem Hermine diverse Taschen ihrer Eltern in ihre magische Tasche gestellt hatte waren sie bereit zum Aufbruch. Die kleine verbliebene Gruppe machte sich nun auf den Weg zum Lokal. Da es etwas weiter war durften Helen und Richard Seit-an-Seit apparieren und bekamen vorsorglich einen Trank verpasst damit sie auch bei Appetitt blieben.

Sie waren inzwischen daran gewöhnt von Severus Tränke zu bekommen und schluckten sie ohne zu fragen oder zu zögern. Carole schüttelte nur wieder den Kopf.

„Severus, ich kann immer wieder nicht glauben wie die Leute Dir vertrauen. Selbst die armen ‚Schulfreunde‘ von Hermine haben den Vitaminsaft arglos geschluckt...“

Severus begann breit zu grinsen.

„Nun, nach heute nachmittag wären sie sicherlich etwas vorsichtiger, oder ihre Freundinnen schicken sie in Kürze wieder vorbei!“

Jetzt schaute Helen etwas fragend.

„Hey, ich werde hier vielleicht demnächst mit Fragen konfrontiert, was habt Ihr denen untergejubelt?“

Hermine schaute völlig unschuldig.

„Wir haben nichts davon gebraut, das ist alles von den lieben Kollegen gemacht worden... und Multivitaminsaft war es schon, halt ein sehr potenter...“

Richard stupste Fabrice.

„Vom Trauzeugen für die Ehe meiner Tochter würde ich jetzt gerne ein bisschen Unterstützung bekommen, zumal einige Leute davon ausgehen in Dir den Gegenschwieger gefunden zu haben...“

„Nun, das mit dem Gegenschwieger ist ok, Severus war für mich immer mehr als ein Schüler. Ich hatte ihn

mehr als Freund gesehen, aber unter den gegebenen Umständen ist auch väterlicher Freund ok denke ich.“  
Fabrice grinste.

„Und die Getränke waren einwandfrei. Der Vitamintrunk war nur etwas angereichert, um die Herren zu unterstützen damit sie ihre Frauen heute ein bisschen ausdauernder beglücken können, was ja eigentlich ganz nett ist, oder? Vielleicht ist die Tageszeit ein bisschen ungewöhnlich, aber die Leute sollen sich ja auch an die Trauung noch ein Weilchen erinnern...“

Helen und Richard konnten sich nach dieser Erklärung vor Lachen nicht mehr halten. Die Show vorher war schon gut gewesen, aber ihnen wurde klar, dass sie hier vom Hintergrund einiges noch nicht wussten und so begann das Essen auf der sonnigen Terasse des Lokales mit viel Gelächter. Selbst Minerva liefen die Tränen über die Wangen und Ginnys Schluckauf wollte sich trotz mehrfacher Zauber nicht so schnell beruhigen.

Der Wirt des Lokals hatte sich mit dem Essen und der Tischdekoration richtig viel Mühe gegeben. Er war wie viele Andere auch sehr erstaunt gewesen über die Hochzeit und entsprechend neugierig auf die Tochter seiner Stammgäste, die er schon seit Jahren nicht mehr gesehen hatte.

Voller Stolz hatte Richard ihm dann das Paar vorgestellt und trotz der guten Laune war ihm die kleine Gesellschaft irgendwie beeindruckend vorgekommen. Er konnte es sich nicht wirklich erklären, aber besonders der Bräutigam und der andere dunkelhaarige großgewachsene Mann waren irgendwie einschüchternd. Bei dem Gekicher am Tisch allerdings hatte er schnell die Scheu verloren und freute sich richtig mit den Grangern, hatten sie es doch in den letzten Jahren mit ihrem gescheiterten Auswanderungsversuch auch nicht leicht gehabt...

Viel zu schnell für Hermines Geschmack war es in der vergnügten Runde bereits späterer Nachmittag geworden. Sie hatten kurzentschlossen noch einen Kaffee drangehängt und waren bei dem wunderschönen Tag in der lauschigen von rankendem Wein beschatteten Laube sitzen geblieben. Minerva und Helen hatten jede Menge Bilder gemacht und Severus hatte das erste Mal in seinem Leben damit auch keinerlei Problem gehabt.

Direkt vom Lokal apparierten sie nach Hogwarts. Da Helen und Richard die Prozedur bereits kannten waren sie problemlos nach wenigen Minuten beim Schloss und brachten alle Taschen in den Gästebereich. Wieder blinkte ein Bogen um die Tür zu Hermines Reich und sie bekamen ihren eigenen Schlüssel.

Minerva zwinkerte Helen zu und meinte verschwörerisch, dass sie sich nach dem Abendessen nochmal kurz sehen lassen würde.

Als Helen und Richard in ihrem Zimmer verschwunden waren, schob Severus Hermine sachte in Richtung ihrer Tür. Vor dem glitzernden Bogen hob er sie dann kurzerhand vom Boden in seine Arme, murmelte das Passwort und trug sie hinein. Hermine hatte kurz erschrocken aufgekeucht, dann aber gleich lachend die Arme um seinen Hals geschlungen. Natürlich knurrte er, dass sie das nur Carole zu verdanken habe und er sich nicht vorhalten lassen wolle, seine Rolle als Muggelmann nicht perfekt gespielt zu haben. Er trug sie dann allerdings gleich bis ins Schlafzimmer, wo er sie gespielt gebieterisch aufs Bett warf und sich mit einem Lachen in den Augen, aber äußerst beeindruckend über ihr aufbaute.

„So, und ab jetzt erwarte ich unbedingten Gehorsam!“

Hermine konnte ein Lachen nicht unterdrücken als sie versuchte unterwürfig zu ihm aufzuschauen, was den Effekt natürlich total kaputt machte.

„Aber ja, mein Gebieter!“

Er zog die Augenbraue nach oben und knurrte:

„Und das soll ich Dir jetzt glauben...“

Dann allerdings lies auch er ihr allerliebstes dunkles Lachen ertönen.

Nachdem sich alle zumindest bequeme Schuhe angezogen hatten nahmen Hermine und Severus ihre Eltern noch mit auf einen kleinen Rundgang durch die sommerlichen Schlossgründe und Gewächshäuser. Fabrice begleitete sie ebenfalls und als sie auf Hagrid trafen nahm der sein Minchen wieder in die Arme und gratulierte den Beiden herzlich. Diesmal war es nicht nur Severus der Hagrid darauf hinwies, dass Hermine etwas mehr Luft zum atmen bräuchte als seine Umarmung zulies. Auch Richard war nervös geworden als er

Hagrids sanfte Knuddelei beobachtete.

Nach dem Abendessen zogen sich alle zurück, um für den nächsten Tag ausgeschlafen zu sein. Als Severus allerdings etwas später nochmal von der Küche kommend am Gästezimmer vorbei durch den Gang lief, hörte er eindeutig bestgelaunte Stimmen... Minerva schien sich noch prächtig mit seinen Schwiegereltern zu amüsieren.

Er wollte Hermine davon berichten, allerdings wurde er dann abgelenkt, als er sie mit ihrem doch sehr reizvollen Outfit mit einem Glas Wein auf dem Sofa sitzen sah.

Einige Zeit später lagen sie dann im Bett und Hermine fiel ein, dass sie noch gar nicht wusste was auf dem Ring von Severus in Gold eingelegt war. Sie war zwar sicher, dass es irgendetwas war, das direkt mit ihr in Verbindung stand, aber sie hatte keine spontane Idee.

Severus verriet es natürlich nicht und so begann sie zu raten und zu kombinieren.

„Sind das echte Schriftzeichen einer heute verwendeten Sprache?“ begann sie.

„Das wurde mir zumindest so versichert.“

„Hmmm haben wir ein Buch über diese Sprache, oder muss ich noch rüber zur Bibliothek?“

„Ich habe kein Buch darüber, tut mir leid. In der Bibliothek habe ich nicht nachgesehen.“

„Du hast es einfach so geglaubt? Und jetzt hast Du vielleicht... ähh Pekingente oder so was auf Deinem Ring stehen?“

Severus lachte. „Du glaubst ich würde das nicht kontrollieren?“

„Nein nicht wirklich... also musst Du hier irgendwelche Hinweise haben...“

„Das kann sein...“

„Oh Du... also lass mich mal denken, was könnte ich denn spezielles haben... Haare wie ein Besen... hast Du mal gesagt, aber das fände ich nicht so geschmackvoll. Auch ‚Know-it-all‘ würde mich jetzt nicht so begeistern... Tränkemeister... aber das bist Du selbst und dann wäre es ja fast Angabe...“

Severus lächelte bei ihren laut ausgesprochenen Gedanken.

„... ach Severus, ich bin schon so müde, einen kleinen Tip bitte!“

„Tip? Mrs Snape, wen haben sie hier vor sich?“

„hmpf...“

„Hey, ich habe mir lange darüber Gedanken gemacht, jetzt darf es bei Dir ruhig auch ein bisschen dauern!! Ich trage den Ring schließlich noch ein paar Tage, Du hast also endlos Zeit!“

„Als wenn mich das jetzt wieder loslassen würde... Du bist schuld wenn ich morgen nicht ausgeschlafen bin, Denkfalten und Augenringe habe.“

„Dafür gibt es Zauber und einen Trank zum Aufwachen...“

„Oh nee... also... lass noch mal sehen...“

Er zeigte ihr den Ring, lies ihn aber an und so hielt sie wie gewünscht seine Hand in Ihren.

„Also wenn ich das wie eine Rune betrachte... na, da sieht keine ähnlich aus... oder auf dem Kopf...“

Sie dreht und wendete seine Hand hin und her und hatte eine steile Denkfalte zwischen den Augen. Amüsiert bemerkte er allerdings, dass ihre Bewegungen immer langsamer wurden und auch ihr Gemurmel immer leiser. Nach ein paar weiteren Minuten sanken ihre Hände die seine fest umschlossen hielten langsam auf ihre Brust und ihr Atem wurde immer ruhiger.

Severus lächelte und deckte sie zu, das Rätsel würde noch Spass machen!

# Das große Fest

Am Morgen der eigentlichen Hochzeit erwachte Hermine von einigen sanften Küssen auf ihren Nacken. Sie lag ganz dicht an Severus geschmiegt und er begann sich nun hinter ihr zu regen.

„Mrs. Snape, ich glaube wir sollten langsam zu uns kommen, sonst wird Deine Mutter noch sehr nervös, wer denn das Brautkleid anziehen soll.“

Hermine kuschelte sich enger an ihn heran und war noch nicht gewillt ihn zu verlassen.

„Ohne einen Bräutigam brauchen sie ja auch niemanden für das Kleid...“

Als sie sich ein bisschen streckte bekam sie seinen Kopf zu fassen und zog ihn zu sich um ihn zu küssen. Und so dauerte es dann doch noch eine Weile bis sie sich auf den Weg zum Frühstück machten und Hermine Eltern abholten, die den sich wandelnden Treppen nicht ganz trauten und sich ungern im Schloss verlaufen wollten. Das Rätsel um seinen Ring hatte sie vorerst einmal ganz vergessen.

Genauso wie am Vortag herrschte beim Frühstück eine aufgeregte Geschäftigkeit. Helen und Minerva zwinkerten sich zu, Fabrice huschte zweimal zum Apparierpunkt weil er meinte seine Frau wäre eingetroffen, Hagrid kam mit matschigen Stiefeln und Spritzern im Gesicht als wenn er bereits im tiefen Sumpf gewesen wäre, Carole dagegen war gelassener da sie Ihre Aufgabe bereits gestern erfüllt hatte.

Severus empfand heute keinerlei Unruhe mehr, der Aufenthalt in der Muggelwelt gestern hatte ihn deutlich mehr aufgeregt und streng genommen war Hermine bereits seine Frau, also hatte sie bereits einmal zu ihm gestanden und würde es auch heute wieder tun.

Die anderen anwesenden Lehrer amüsierten sich über die Truppe und genossen bereits das vorbereitende Schauspiel. Eine Hochzeit in diesem Schloss war wirklich etwas Besonderes und bis auf Sybill waren alle erschienen, selbst Cuthbert, der das Schloss ungern verlies wollte mit zum See kommen.

Peeves hatte gelobt sich zu benehmen und somit war auch ihm gestattet and der Trauung teilzunehmen, das Gebäude verlies er ja sowieso nicht. Er sauste gleich zwei Mal durch die Halle und sprühte vor lauter Aufregung Sternchen über die Anwesenden.

Da die Trauung um 11 Uhr sein würde, hatten sie keine Eile mit den Vorbereitungen, aber Helen drängelte Hermine nach einer Weile sich langsam um ihr Kleid plus Haare zu kümmern. Hermine lachte sie aus, denn in der magischen Welt war das alles in der halben Zeit passiert, aber sie lies sich dann doch dazu überreden zu beginnen.

Severus begleitete sie noch zu ihren Räumen und meinte er müsse noch etwas erledigen, da geschickterweise auch Richard mit dabei wäre. Hermine schaute fragend zu ihm hinüber, aber er sagte nichts weiter.

In ihrem Wohnzimmer angekommen, wies er mit der Hand auf die zusätzliche Tür, die nun neben dem Kamin eingefügt war.

„Ich weiss nicht, wieviel meine Frau schon erzählt hat, aber wir haben baulich ein wenig verändert und ich möchte Euch für zukünftige Besuche darin einweihen.“

„Zukünftige Besuche? Das ist doch so kompliziert!“ Helen klang ungläubig.

„Es wird auch nicht einfacher, aber ihr habt ja nun schon geübt, und wenn wir hier als Familie leben, möchte ich, dass wir auch Familienbesuch empfangen können. Dazu gehört, dass ihr uns und wem auch immer, durch die Wohnung folgen könnt, sonst werden wir Euch niemals als Babysitter anwerben können.“

Hermine blieb der Mund offen stehen. Er hatte ihr nicht gesagt, dass er ihre Eltern in seinen Räumen zulassen würde. Aber andererseits hatte er sie bereits letzte Weihnachten mitgenommen zu sich...

Auch Helen und Richard schauten sprachlos zwischen den beiden hin und her.

„Wissen wir da etwas noch nicht?“

Hermine war etwas errötet. „Nein Mama, da ist noch nichts, aber bei der Wohnungsfrage haben wir eventuelle Veränderungen gleich mit in die Planung aufgenommen. Severus hat mal wieder ein kleines Meisterwerk vollbracht und wenn ich es richtig verstehe, wird er es Euch auch gleich präsentieren.“

Er nickte knapp.

„Wir haben unsere Wohnungen verbunden und die Räume ein wenig zusammengelegt. Deshalb gibt es jetzt diese zusätzliche Tür, wenn ihr mir bitte einmal kurz vertrauen würdet, wir müssten Euch einzeln in den Zauber aufnehmen.“

Er blickte auffordernd zu Hermine und bot Helen als erstes sein Hand.

Richard nickte stumm und Helen murmelte ein zaghaftes ‚Ja‘.

Hermine hakte sich bei Ihrer Mutter unter und sie schritten durch die Tür, durch die man zwar durchsehen konnte, allerdings war alles ein wenig flimmernd und undeutlich. Als Helen durch sie hindurchtrat durchrieselte sie ein Schauer und sie hatte eine Gänsehaut ähnlich dem Gefühl wenn sie nach Hogwarts in die mit Bannen belegten Bereiche eingeführt wurden.

Richard erging es ähnlich als er als nächstes geholt wurde. Severus legte ihm eine Hand auf die Schulter und Hermine lachte über sein irritiertes Gesicht, als sie sich wiederum einhakte.

Völlig in ihrer Orientierung durcheinander gebracht, schauten sich Helen und Richard nun um. Sie standen in dem Wohnzimmer von Severus, in das er sie damals geführt hatte, um ihnen im Denkarium etwas zu zeigen. Sie waren durch das halbe Schloss gelaufen um hinzukommen und nun sollten die beiden Wohnungen verbunden sein...

„Ja ihr Zwei, ich war auch begeistert, dass er das so hinbekommen hat. So haben wir den offiziellen Bereich der besucht werden kann und den ganz Privaten Teil. Und ich bin ehrlich über meinen Mann erstaunt, dass er mich mit dieser Aktion überrascht!“

Helen umarmte den erstaunten Severus herzlich für diesen Vertrauensbeweis.

„So nun wendet euch mal der eigentlichen Aufgabe zu! Ich bin schon ganz nervös, ob ich Dich danach auch erkenne.“ Severus brummelte so wie immer, wenn die Gefühlsdinge zu sehr oberhand nahmen.

„Richard bleibst Du hier oder willst Du bei den Damen mitgehen? Fabrice kommt gleich auch noch, ich muss ihn vor einem Herzinfarkt bewahren nachdem seine Frau noch nicht da ist, wo sie doch auch erst in einer knappen Stunde kommen soll...“

Richard lachte und setzte sich gerne zu Severus aufs Sofa, wo sie auf Fabrice warteten. Severus holte ein dickes Buch aus dem Regal, in dem einige Bilder von Hogwarts und verborgenen Ecken der Umgebung vorkamen.

Helen und Hermine durchschritten wieder die magische Tür zurück in ihre Räume und Helen konnte sich über diese Verbindung nicht wirklich beruhigen. Das Kribbeln beim hindurchlaufen, das Hermine bereits gar nicht mehr bemerkte...

Als sie dann aber das Badezimmer betraten entfuhr ihr der nächste überraschte Laut. Hermine hatte bereits alles benötigte an Schminkutensilien herausgelegt und die Steine neben dem Wasserfall so ‚verschoben‘, dass Helen sie bequem herrichten konnte, zumindest den Teil der auf Muggelart erledigt wurde.

Als sie den Wasserfall anstellte, wurden Helens Augen nur noch größer.

„Das wäre der perfekte Platz für die Hochzeitsbilder!“

Hermine lachte verschmitzt und meinte nur.

„Warts ab, aber bitte versuche nichts dazu zu sagen wenn Du siehst wo wir unsere Bilder machen werden! Es ist sehr privat für uns.“

Es dauerte nun aber doch noch kurz bis sie beginnen konnten, denn Helen musste diese Installation erst einmal genauer betrachten.

Als sie dann nach einer relativ kurzen Zeit das Bad wieder fertig gerichtet verließen, war Helen mehr als zufrieden. Hermine sah bezaubernd aus und selbst ihre oft widerspenstigen Locken waren dank Hermines Unterstützung heute seidig und fielen ausgesprochen apart über ihre Schultern.

Als sie nun das Kleid überzog warf ihre Mutter einen Blick in den Schrank und da lag Severus Zettel. Die Gedankenstütze die er hinterlegt hatte, wenn es Zeit würde das Kinderzimmer zu installieren und zu teilen... sie war erst irgendwie schockiert, aber dann wurde ihr bewusst, dass das hier in Hogwarts einfach normal war, dass diese Welt einfach ein bisschen anders funktionierte und sie hier das Pendant zu einem Muggel Bauplan in der Hand hielt....

Der Anblick von Hermine allerdings lenkte sie schnell wieder ab und sie half ihr noch mit den letzten Kleinigkeiten. Dann schlüpfte auch Helen in ihr Kostüm und Hermine schickte sie um Richard zu holen.

„Durch die Tür...“

„Ja, durch die Tür. Severus hat es Euch erlaubt und ihr könnt es nun nutzen, wie jede andere Tür auch... hast Du Angst?“

„Nein Angst nicht, aber es ist schon irgendwie sehr merkwürdig...“

Als Helen zu Richard ans Sofa trat, war er gerade dabei eine magische Zeitung zu lesen, die Severus ihm gegeben hatte bevor auch er ins Bad verschwunden war. Helen lachte über seinen Gesichtsausdruck und die bewegten Bilder.

„Komm, sonst bist Du nicht fertig und musst in Deiner Freizeithose die Braut zum... äh... nun... zum Büro des Schulleiters bringen...“ Beide mussten lachen, es war einfach zu fern von aller Realität.

Pünktlich zur verabredeten Zeit holte Carole Helen ab, um sie mitzunehmen. Richard würde Hermine dann zum Schluss zur Trauung führen.

Als Helen und Carole ins Schulleiterbüro kamen, saßen bereits fast alle Gäste. Helen wurde fast ein wenig unsicher, auch wenn ihr Minerva bereits strahlend entgegen lächelte und Severus, der in seiner dunklen edlen Robe ebenfalls blendend aussah und mit Kingsley sprach, zwinkernd zu ihr nickte. Er schien etwas sagen zu wollen, schaute dann aber ein wenig irritiert und spannte sich an.

Ehe Helen sich versah befand sie sich in einer Umarmung und wurde von Molly Weasley herzlich an sich gezogen. Arthur war ebenfalls herbei geeilt und begrüßte sie.

Severus Herz zog sich zusammen, es schmerzte obwohl er sich in Erinnerung rief, dass sich die Eltern von Ron und Hermine bereits im ersten Hogwartsjahr kennenlernten und er sie noch nichts ahnend bereits in der Winkelgasse beobachtet hatte. Die Vertrautheit und die offensichtliche Sympathie. Er würde ihnen nie etwas derartiges bieten können.

Aber als wenn Kingsley seine Gedankengänge erraten könnte stupste ihn dieser leicht an. Es war ihm aufgefallen, dass Severus nicht mehr zuhörte und er war seinem Blick gefolgt.

„Severus, Hermines Eltern können weiterhin mit den Weasleys ein gutes Verhältnis haben wenn sie das wollen. Wenn ich es vorhin richtig verstanden habe, waren sich Fabrice und Richard auch sehr sympathisch. Freue Dich einfach, dass Du ein Teil davon werden kannst. Und Hermines Wahl bist Du und niemand anderes.“

Severus drehte sich langsam zu Kingsley um. Er hasste es bei solchen Gedanken ertappt worden zu sein, aber er wollte heute auch Kingsley nicht verärgern.

„Da hast Du wohl recht, und seit gestern 11 Uhr ist es sowieso zu spät. Auf eine Art ist sie bereits meine Frau.“

Kingsley grinste breit und wendete sich wieder anderen Themen zu, auch wenn er bemerkte wie Severus immer wieder zu seiner Schwiegermutter hinüberschaute, die sich lebhaft mit Molly unterhielt. Auch Harry und Ginny waren dazugestossen und eine Dankbarkeit durchfloss ihn als ihm klar wurde, dass diese beiden Trauzeugen seiner Ehe waren. Sie würden zwar nie seine besten Freunde werden, es war aber seit ihrer Aussprache ein sehr entspanntes Verhältnis und er begann sich über die Zusammentreffen mit ihnen zu freuen. Es war nicht oberflächlich, aber meistens mit einem scherzenden Unterton.

Er lies seinen Blick weiter über die Familie der Weasleys wandern. Sie hatten sich auf die hinteren Plätze gesetzt und ihn freundlich begrüßt. Die deutlich sichtbar schwangere Fleur strahlte und er hatte sich unwillkürlich gefragt, wie Hermine in diesem Zustand aussehen würde. Sie himmelte Bill noch immer an, auch wenn er genauso wie Severus selbst mit den Narben gezeichnet war. Ihre Augen schienen das gar nicht wahrzunehmen. Es hatte ihm damals sehr leid getan, dass deren Hochzeit so benutzt wurde. Er hatte weder zu Bill noch zu Fleur irgend einen Kontakt gehabt und das Mädchen war ihm während des trimagischen Turniers auch manchmal mächtig auf die Nerven gegangen mit ihrem Gänschengetue. Aber er hatte es ein wenig bewundert, wie sie sich durch die Weasleysche Schutzmauer durchgekämpft hatte und heute offensichtlich in der Familie integriert war.



Ron und George saßen ein wenig verloren da und beobachteten auch ihn immer wieder verstohlen. Er empfand aber nicht im geringsten die Genugtuung die er erwartete hatte, wenn er Ron auf seiner Hochzeit sehen würde. Er wurde echt weich.

Die Kollegen hatten sich locker verteilt, nur Hagrid saß auffällig abseits. Als wenn das seine lautstarken Schneuzer nachher dämpfen würde. Severus nahm sich vor einen kleinen Dämpfungszauber über ihn zu legen, was er nachher allerdings völlig vergaß.

Fabrice hatte seine Frau Magalie neben sich und sie unterhielten sich angeregt mit Kingsleys Freundin.

Ganz hinten im Büro und halb verdeckt hatte er Dina entdeckt. Sie war sehr unsicher und über die ungewohnte Situation auch unglücklich, aber er wusste, dass sie darauf brannte dabei zu sein. Er nickte ihr zu und sie kam hinter ihrer Säule hervor und lehnte sich dann davorstehend dagegen. Vermutlich würde sie keiner bemerken.

Ganz vorne und aufgeregt auf dem Stuhl herumhopsend saßen die Kinder von Claire. Sie und ihr Mann saßen dahinter und bemühten sich redlich sie ruhig zu halten. Severus wusste nicht wieso, aber er ging hinüber und sprach zu Claires totaler Überraschung die Kleinen an.

„Hey, ihr seid ja so aufgeregt, als wenn ihr nachher heiratet. Was meint ihr wie es mir erst geht? Werdet ihr nachher vor meiner Frau Blumen streuen wenn sie reinkommt?“

Das etwa 5 jährige Mädchen strahlte erst Severus, dann ihren Bruder und dann ihre Mutter an.

„Mommy hat gesagt das wollen sie sicher nicht und wenn ich nicht zurück an den Strand will soll ich den Mund halten. Aber das stimmt nicht, oder? Wenn auch Vincent nicht mitmacht, weil er kein Mädchenzeug macht, will ICH es doch machen!“

Sie schaute mit einer Mischung aus Dackelblick, Wimpernklimpern und Ängstlichkeit zu Severus und der grinste breit zu Claire.

„Die hat es faustdick hinter den Ohren, der Auserwählte kann sich mal warm anziehen.“

Claire und ihr Mann grinsten entschuldigend.

Er nahm zwei Pergamentschnipsel und verwandelte sie in Körbchen. Dann lies er mit einem Schnips bunte Blüten in eines davon regnen und reichte es der Kleinen.

„Hier Miss Thomas. Stellen sie sich doch neben die Tür und wenn die Braut hereinkommt streuen sie die Blüten hin bis zu mir.“

Die Kleine kicherte wieder.

„Ich bin nicht Miss Thomas, ich bin Thalia weisst Du nicht Mister Snape?“

„Jetzt wo Du es sagst. Das ist mir in dem Trubel wohl rausgegangen.“

Er wandte sich mit einem verschwörerischen Gesichtsausdruck an den Jungen.

„Ich weiss, dass Blumenstreuen für Dich super peinlich ist, aber ich hätte heute Lust auf ein bisschen Abwechslung. Wir sind hier schließlich nicht auf einer Beerdigung. Ich lasse Peeves jetzt schnell was besorgen. Werfe es einfach in kleinen Mengen auf den Boden und erschrecke nicht, ok?“

Der Junge war eindeutig misstrauisch, nahm dann aber auch das Körbchen und folgte seiner Schwester zur Tür, durch die Peeves kurz danach mit einem breiten Grinsen entschwand und gerade mal eine Minute später mit einer kleinen Schachtel zurück kam, die er Severus reichte. Der wiederum lies seinen Stab darüber schnippsen und murmelte etwas. Dann lies er die magischen Knallfröschen dem nun begeisterten Kerl ins Körchen fallen.

Claire schüttelte den Kopf als sie erkannte was Severus da angestellt hatte. Sie hatte ihn bisher noch sehr wenig von seiner humorvollen Art erlebt und dieser Streich passte so gar nicht zum Bild des Mannes den sie kannte. Ebenso wenig wie die Art mit der er ihre Kinder gerade einbezogen hatte.

Als er wieder zu seinem Platz zurückkam fragte sie vorsichtig nach.

„Ich hoffe das gibt keinen Ärger?“

„Nein, ganz bestimmt nicht. Das ist eine Erinnerung, die einige Gäste und meine Frau sicherlich sofort verstehen werden. Zum einen wurde das Ende eines unrühmlichen Kapitels hier in Hogwarts durch ein Feuerwerk, dessen sicherlich kleinster Teil diese Knallfröschen waren, eingeläutet. Die Plage Namens Umbridge wurde damals das erste Mal in die Flucht geschlagen. Und George Weasley, einer unserer Gäste

heute war einer der Beiden die es gezündet haben. Die Schüler waren aus dem Häuschen und es glich einer Party auf den Gängen. Es war sehr schwierig für uns Lehrer nicht mit den Schülern loszulachen.“

„Na das klingt doch gut. Sozusagen eine kleine Erinnerung an die Vertreibung von Dämonen?“

Wie recht sie hat...aber da ist noch ein bisschen mehr...

„Naja, so in etwa.“

Claire Mann Jaques kommentierte Claires schnelles Einverständnis ein wenig zynisch.

„Unsere Kinder sollen also hier für Unsinn herhalten und das ganze Jahr hast Du mir gepredigt sie ordentlich zu erziehen. Du erzähltest mir ständig was für ein korrekter und strenger Mann Dein Meister ist und das Erste was ich mitbekomme ist, dass er seine Kollegin unwissentlich zur Meisterprüfung führt, kurz darauf erfahre ich, dass er sie heiratet und Du kannst nicht schnell genug aus dem Urlaub zur Feier kommen. Noch bevor es losgeht stiftet er unseren Sohn dazu an Knallfrösche statt Blumen zu streuen und Du hast nur ein Grinsen dafür übrig!“

Claire jedoch lachte nur über ihn, was Severus ebenfalls lächeln lies. Hermine's Eindruck wurde wieder bestätigt, Claire konnte mit Männern wie ihm umgehen.

„Entschuldigen Sie, wenn ich hier gerade mein über Jahre mühsam aufgebautes Image dauerhaft schädige... aber ich bin heute einfach zu verträglich gestimmt. Sobald eines ihrer Kinder hier als Schüler auftauchen sollte, werde ich ihm unter vier Augen klarmachen, dass alles was heute passiert nichts mit dem Lehrer Snape zu tun hat. Der ist streng, wüst und toleriert keinen Unfug.“

Claire lachte wieder und auch ihr Mann musste grinsen.

„Ok. Dann wollen wir heute großzügig über alles hinwegsehen. Mir war es ja auch nicht unrecht, dass ich nicht ständig hören musste was für ein Frauenversther der Meister ist, das Ganze wie bei manch anderem Meister doppelt solange dauert wie geplant und die Prüfung schlecht ausfällt.“

Die Männer wechselten einen kurzen Blick und dieser entlockte Severus eine hochgezogene Augenbraue und beiden ein Grinsen. Sie würden heute noch Spass haben zusammen und Severus freute sich, dass Hermine sie einladen wollte.

Albus hatte sich schon eine Weile in seinem Porträt eingefunden und entgegen der Gewohnheiten der Portraits stellte er sich nicht schlafend, obwohl so viele Leute anwesend waren. Er hatte bereits einen Plausch mit Minerva und Kingsley geführt, Arthur und Molly begrüßt und den anderen Anwesenden freundlich zugewinkt. Molly hatte dann Helen zu ihm geführt und diese hatte trotz großer Irritation über diese sehr magische Art dem Ich eines Toten zu begegnen, mit ihm gesprochen. Sie hatte noch immer ein bisschen zwiespältige Gefühle gegenüber ihm, aber allein die Tatsache, dass Hermine und Severus wegen ihm hier heiraten wollten, hatte ihr gezeigt wie wichtig er in Beider Leben war.

Da sie alleine wegen der Hochzeit so aufgeregt war hatte Albus vorgeschlagen, dass sie wenn Minerva dem zustimmte, in Ruhe bei ihrem nächsten Besuch mal reden sollten. Dann sollte auch Richard dabei sein. Es wäre zwar gegen die Regeln, aber Helen und Richard würden für Muggel sehr viel Magie aushalten. Er hatte dazu gezwinkert und Minerva war sofort einverstanden gewesen.

Langsam begann Hagrid nervös auf die Uhr zu schauen. Es waren nur noch wenige Minuten und er schien dringend auf etwas zu warten. Albus allerdings deutete ihm an ruhig sitzen zu bleiben und zeigte zum offenen Fenster.

Severus war dieser Austausch nicht entgangen und er runzelte fragend die Stirn. Bevor Hagrid allerdings etwas erwidern konnte, hörte man ein Flügelschlagen und ein großer wunderschöner Vogel kam zum Fenster hereingeschwebt. Auf einen Wink von Albus erschien die alte Sitzstange von Fawkes und dieser lies sich hoheitsvoll darauf nieder.

Alle Anwesenden waren verstummt und starrten auf den prächtigen Vogel der seinerseits nur Augen für Severus hatte. Er schien ihn förmlich mit den Augen zu sich zu zwingen und Severus trat wortlos zu ihm hin. Wie in Trance hob er die Hand und streichelte über das schöne Gefieder, so wie er es früher manchmal getan hatte wenn er auf Albus warten musste. Immer wieder hatte ihm Fawkes Federn für seine Tränke gegeben und immer wieder hatte er sich in der wachsenden Anspannung bei ihm entspannen können.

Auch heute löste sich eine Feder, aber bevor er danach greifen konnte schwebte sie an sein Revers und

fügte sich wie eine weitere Blüte in den schlichten Schmuck den er trug.

Hagrid der gleich vor der Tür Hermines Strauß übergeben sollte lehnte sich beruhigt zurück und atmete tief durch.

Albus Stimme durchbrach die Stille.

„Minerva, ich hatte Dir angekündigt, dass ich der Meinung war, der Schule noch ein Zeichen schuldig zu sein. Ein Phoenix ist ein eigenwilliges Tier und sucht sich seinen Herrn von selbst. Ich war selbst erstaunt als Hagrid mir berichtet, dass er meinte Fawkes gesehen zu haben und er die Spuren von der Jagd eines Phoenix um Hogwarts fand. Aber ich freue mich sehr, dass er den Weg zurück gefunden hat. Ich bin mir sicher ihr werdet gut für ihn sorgen, bis er seinen neuen Herrn erwählt. Irgendwann wird in Hogwarts wieder ein UTZ Prüfling den Patronus erlernen und er wird seine Form haben. Spätestens dann wissen wir, wer es ist.“

Severus schluckte schwer. Er hatte nach Fawkes Blick und der Feder an seinem Revers eine dumpfe Vorahnung wessen Kind einen derartigen Patronus haben würde. Aber bis dahin würden noch viele Jahre vergehen in denen er auf weitere Zeichen des Tieres warten konnte.

Bevor dieses Ereignis allzu ergreifend werden konnte erhob sich Hagrid polternd, hob den Daumen zu Albus und stapfte zur Tür. Es war Zeit, Hermine würde jeden Augenblick kommen.

Zur Erheiterung Aller hörte man von draußen auch nach wenigen Sekunden Hagrids bewundernden Ausruf als er Hermine mit Richard herannahen sah.

„Minchen, das nenn ich eine Braut. Da könnt ich glatt auch heiraten.“

Ein etwas erstickter Laut folgte und die übliche Entschuldigung.

„Entschuldige, Du bist einfach ein bisschen zu zart gebaut, aber schau der Strauß ist noch heil.“

Dann herrschte eine kurze Stille gefolgt von Richards Lachen.

Hagrid kam mit rosa Wangen zurück ins Büro und ging zu seinem Platz, auf seiner Wange war ein kleiner Lippenstiftabdruck zu erkennen.

Severus stand wieder an seinem Platz und starrte zur Tür. Die Blumenkinder waren rausgeschlüpft und man hörte Hermines überraschte Freude.

„Blumenkinder? Ehrlich? Das ist sooo lieb. Ihr seid Thalia und Vincent? Toll!“

Thalia kicherte vernehmlich und von Vincent hörte man nur einen etwas unwilligen Laut. Vermutlich hatte auch er einen Kuss der Braut abbekommen.

Dann lies Kingsley magisch die Musik ertönen und die Blumenkinder erschienen in der Tür. Die erste Blüten flogen und nach kurzem Zögern warf auch Vincent ein paar seiner Frösche. Statt wildem Geknalle allerdings produzierten diese nur gemässigt Geräusch, dafür zerplatzte jeder von ihnen und sprühte kleine rote oder grüne Funken. Hermine, die in der Tür erschienen war, starrte einen Augenblick auf dieses Bild, dann hefteten sich ihre Augen auf Severus und sie strahlte ihn an.

Der allerallererste Kuss... auf seine Wange... nach dem Feuerwerk an Silvester...

George war bei dem Geräusch der Kracher von seinem Stuhl aufgesprungen und starrte ungläubig zu seinem ehemaligen Hasslehrer hin. War das eine Erinnerung an ihren Abgang von der Schule? Ein kleines Zeichen an ihn?

Die Bewegung von George hatte Hermines Aufmerksamkeit erregt und ein kurzer Blick zu George rief eine weitere Ahnung in ihr hervor.

Er zeigt hier seine Achtung für die Aktion damals als Fred und George halfen Umbridge los zu werden...

Als ihr Blick sofort zu ihm zurückkehrte bestätigte seine Miene ihre beiden Gedanken und sie merkte wieder, dass sie die richtige Entscheidung getroffen hatte. Sie konnte keinen Mann mehr lieben als diesen ruppigen Kerl.

Severus seinerseits konnte seine Augen nicht von ihr lösen. Sie war wieder wunderschön und erschien ihm im Moment wie ein Engel und nicht nur wie eine Braut. In gewisser Weise war sie das auch, schoss ihm durch den Kopf, denn ohne sie würde er bereits unter solchen weilen, wenn es soetwas denn gab.

Nach der ersten Ablenkung durch die Knallfrösche war ein Raunen durch den Raum gegangen, als

Hermine in ihrem Kleid sichtbar wurde. Sie war eine perfekte Hexenbraut. Alles an ihrem Kleid stimmte und ihre Ausstrahlung war umwerfend.

Inzwischen war sie fast bei Severus angekommen und er hielt ihr seine Hand entgegen zu der sie Richard führte. Bevor sie allerdings die gewaltigen Gefühle, die in ihr hochwallten, übermannen und sie in Tränen ausbrechen konnte, rettete Thalia die Situation.

„War das gut so Mister Snape? Mein Korb ist leer. Darf ich jetzt hier vorne sitzen?“

Claire wollte ihr gerade etwas zuzischen als Severus zum Erstaunen aller die Kleine an seine andere Hand nahm und neben sich zog. Vincent wies er mit einem kleinen Kopfnicken an sich neben Hermine zu stellen, was er leicht verlegen auch tat. Kingsley grinste und lies kurzerhand die Stühle der Kinder aus der ersten Reihe nach vorne rutschen.

Die geplante klassische magische Trauung war dann allerdings doch ein bisschen speziell. Kingsley hatte eine wunderschöne Rede vorbereitet und flocht am Ende dann noch ein, dass Fawkes diese Trauung wohl zum Anlass genommen hatte zurückzukehren.

Hermine, die ihm aufmerksam gelauscht hatte, fuhr unwillkürlich zu den alten Platz herum an dem Fawkes immer gesessen hatte und hielt sich die Hand vor den Mund. Tränen traten in ihre Augen und Severus fasste ihre andere Hand, um sie beruhigend zu drücken. Seine Augen waren auf ihr Gesicht fixiert und so wurde er davon überrascht, dass Fawkes mit zwei Flügelschlägen auf Hermines Knie landete, sich ebenfalls von ihr kurz streicheln lies, den Kopf in ihre Hand schmiegte und sich die lösende Feder von alleine in ihrem Brautstrauß integrierte.

Hermine war sprachlos und Kingsley lies ihr kurz Zeit bevor er in der Zeremonie fortfuhr. Fawkes stakste über Severus zu Thalia hin, die ihn sehnsüchtig angeschaut hatte. Er machte es sich auf ihrem Schoß bequem und sie begann ehrfurchtsvoll ihn zu streicheln.

Claire hatte erzählt, dass ihre Tochter verrückt war nach Tieren...

Als es zu den Treueschwüren kam und die magische Verbindung zwischen Ihnen geschlossen wurde, hörte man im Raum vereinzelt Schluchzer. Die von Hagrid waren eindeutig herauszuhören, aber keiner störte sich daran. Sowohl Hermine als auch Severus hatten ihre Schwüre mit deutlicher fester Stimme gesprochen und hatten dabei keine Sekunde den Blick voneinander abgewendet.

Beim abschließenden Brautkuss ging dann allerdings ein Raunen durch den Raum. Allzu fremd erschien den Meisten dieses Bild des Tränkemeisters, der in irgendeiner Form derartige Gefühle zeigte. Er selbst fühlte sich hier auch deutlich gehemmter als er das bei der Muggelhochzeit am Vortag gewesen war. Als Hermine dann aber ihre Arme um ihn schlang und so glücklich zu ihm aufschaute versank er doch für einen Moment in ihren Lippen.

Noch während die Trauzeugen ihre Unterschriften auf die Dokumente setzten wurden sie schon von Helen und Richard umarmt und die anderen Gratulanten folgten direkt danach.

Von jedem wurde ihnen bestätigt was für ein schönes Paar sie waren und Severus Blicke zu Hermine bestätigten jedes Mal, dass er ebenso dachte. Erstaunlich gelassen nahm er die Umarmungen hin und auch die diversen Küsse die seiner Braut heute auf die Wange gehaucht oder geschmatzt wurden.

Severus versteifte sich nur ein wenig, als die Familie Weasley an die Reihe kam, versuchte es aber so gut es ging zu verbergen. Arthur und Molly blieben ihrer normalen Art treu und zogen die Beiden stürmisch in die Arme und Molly wendete sich als Erste an die Beiden.

„Ach Hermine, ich hätte Dich ja gerne ganz in die Familie aufgenommen, aber Du bist mir in den Schuljahren so sehr Tochter gewesen, dass ich mich einfach freuen muss eines meiner Kinder glücklich unter der Haube zu wissen. Severus, Dich haben wir wahrlich viele Jahre geplagt und deswegen ist es um so schöner Dich jetzt glücklich zu sehen. Da musst Du jetzt halt auch immer mal ein paar Weasleys ertragen!“

Arthur stupste seine Frau und streckte Severus die Hand hin.

„Wir haben uns ja schon bei Eurem Tantenreffen darüber unterhalten. Ich freue mich, Du hast das schon richtig gemacht mit Ihr!“

Severus freute sich über die Worte von Molly und Arthur und Hermine strahlte wieder zu ihm und dann zu ihren damaligen Ersatzeltern. Nachdem sie mit Severus ihre Probleme aufgearbeitet hatte, konnte sie die Monate verdrängen in denen sie sich von den Weasleys durch deren Trauer so missverstanden und abgelehnt

gefühlt hatte.

Jetzt kamen die Söhne an die Reihe und der kritischste Punkt der Gratulationen nahte.

Aber da Ginny Severus ein bisschen ablenkte und ihrerseits umarmte, als Ron an der Reihe war Hermine zu gratulieren, war der Moment schnell und schmerzlos vorbei.

Ron hatte die Trauung mit undurchsichtigem Gesicht verfolgt und stand ein bisschen linkisch vor Hermine. Sie schien auch erst ein wenig irritiert, breitete dann aber einladend die Arme aus und Ron drückte sie kurz an sich, verzichtete auf den erlaubten Kuss, murmelte eine kleine Entschuldigung weil er erst abgesagt hatte und lächelte dann erleichtert als Hermine ihn deswegen nur knuffte.

„Ach Ron, ich kenne dich lange genug, dass ich weiss woran ich bin wenn ich sowas von dir kriege. Zum Glück kenne ich Molly auch und war mir sicher, dass ich da nicht eingreifen musste um Dich zurechtzurücken! Lade uns einfach auch mal zu Dir ein...“

Ron grinste nur schief und zuckte die Schultern.

„Wenn Du meinst. Dann lass uns mal zum Essen weitergehen.“

Dieser Ron Kommentar blieb nicht ungehört und brachte ihm einen Rippenstoß von Ginny ein. Hermine lachte und Severus grinste gequält, als er Ron kurz die Hand reichte, um den eventuell nicht ganz ernst gemeinten Glückwunsch entgegen zu nehmen.

Dann war auch dieser Punkt überstanden und als Fabrice und Magalie nun an die Reihe kamen entspannte Severus merklich.

Nach den Glückwünschen verabschiedeten sich Hermine und Severus noch von Albus, bevor sie den Anderen Richtung See folgten. Albus putzte sich gerade noch die Nase von den Tränen der Rührung, die er vergossen hatte. Severus schaute misbilligend.

„Albus, Du hast mich ohne jede Regung zu den übelsten Sachen weggeschickt und heute kannst Du Dich nicht beherrschen. Wie soll ich das denn bitte verstehen?“

Hermine fing an zu kichern.

„Nun, es ist Ermessenssache, was übel ist! Du ahnst vielleicht noch nicht was Dich in den nächsten 50 Jahren so erwarten wird mit mir.“

„Was heisst hier 50 Jahre? Da heirate ich eine junge Frau, damit ich auch eine Weile was davon habe und Du gibst uns nur 50 Jahre?“

„Na, dann bin ich alt und werde zahm.“

Albus hatte über das Geplänkel begonnen zu lächeln und musste jetzt in Hermines Kichern einstimmen.

„Severus ich sehe, dass Du die Richtige gefunden hast! In 50 Jahren hast Du Dir auch die Hörner abgestoßen, dann passt das gut!“

Severus brummte. „Okok, jetzt geht es alles wieder auf meine Kosten. Nächstes Mal heirate ich woanders, dann kannst Du Dir jemanden suchen, zu dem Du ins Porträt sitzen kannst zum Zuschauen!“

Hermine lachte nun laut heraus und umarmte ihren Bräutigam und gab ihm trotz leichter Gegenwehr einen langen tiefen Kuss. Erst als Albus sich räusperte lies sie von Severus ab.

„So, jetzt hört aber mal auf, da wird ein alter Mann ja noch neidisch. Eure Gäste warten bestimmt schon, nicht dass die Blumenkinder bereits im See sind bis Ihr kommt! Und ich will mich ein bisschen mit Fawkes unterhalten.“

Alle Drei schauten noch einmal fasziniert zu dem Phoenix der wieder majestätisch auf seiner Stange saß und die von Thalia ein bisschen zerzausten Federn ordnete. Hermine konnte es noch gar nicht glauben, ging noch einmal zu ihm und strich über seine glänzenden Federn.

„Danke Fawkes, danke für Alles!“

Der Vogel schaute sie mit seinen wunderschönen Augen einen Moment an, stieß dann einen melodiosen Laut aus und blickte zu Albus hinüber.

„Nun lauft. Wir werden uns noch darüber unterhalten können. Fawkes ist morgen auch noch da.“

Auf dem Weg zum See hatte Severus dann endlich die Möglichkeit Hermine ohne Zuschauer noch einmal genau zu betrachten und ihr mitzuteilen wie sehr sie ihm gefiel. Sie strichen ebenfalls über die Federn von Fawkes in ihrer beider Blumen und tauschten einen tiefen Blick dazu. Es waren keine Worte nötig um ihre

Vermutungen zu seiner Rückkehr gegenseitig zu bestätigen. Diese Federn würden später mit einem Bild ihrer Hochzeit einen Ehrenplatz am ganz privaten Kamin finden.

Als sie zu den anderen Gästen stießen, die am Ufer auf das weitere Vorgehen warteten, waren zwar noch keine Kinder im See, allerdings prangten schon die ersten Grasflecken auf dem hübschen Kleidchen von Thalia. Sie hatte sich, wie von Claire vorhergesagt, sofort mit Fang angefreundet und war beim Herumtoben natürlich erst einmal vor lauter Liebe umgeworfen worden. Doch statt in Tränen auszubrechen, hatte sie Fang mit einem energischen ‚Platz‘ neben sich beordert und der große Rüde hatte sich brav hingelegt. Sie hatte wirklich ein Händchen mit Tieren und Hagrid hatte sie auf den Arm genommen und ihr verschwörerisch etwas zugeflüstert, worauf sie kicherte und sich nach ihrer Mutter umsah, den Finger auf die Lippen legte und heftig nickte.

Severus warf Hagrid einen gespielt strengen Blick zu und reinigte kurzerhand das Kleidchen mit einem schnellen Schlenker des Stabes.

„Hagrid, es wird heute kein Kind in den Wald entführt, zumindest nicht bevor wir die Bilder fertig haben und die Eltern eine entsprechende Grundlage im Magen, mit der sie die Aufregung aushalten, wenn Thalia seit neustem einen Theastral oder ähnliches haben will.“

Hagrid und Thalia grinsten zurück.

„Danke, Sir. Meine Mama hätte sonst bestimmt geschimpft wegen der Flecke!“

Als Hermine sah, wie Severus sein Lächeln nur sehr schwer zurückhalten konnte, als die Kleine ihn anstrahlte, wurde ihr bewusst, dass ihre Kinder möglicherweise ein leichtes Spiel mit ihrem Vater haben könnten...

Als nun Alle versammelt waren, erschienen hinter dem Schilf des Sees die Boote, mit denen die Erstklässler normalerweise am ersten Abend abgeholt wurden und Hagrid half den Damen mit höheren Schuhen beim Einsteigen.

Severus hob Hermine auf seine Arme und setzte sie in das mit einer schlichten Blütenranke geschmückte Boot, das offensichtlich für sie vorbereitet war. Die Photoapparate klickten und Richard musste Helen schnell davor bewahren mit dem Boot zu kentern, weil sie sich vor Begeisterung so weit hinausgelehnt hatte, um auch ja alles aufs Bild zu bekommen.

Die Boote fuhren dann zum gegenüberliegenden Ufer an dem die Elfen bereits die Tische und das Essen vorbereitet hatten. Hermine hatte zwischendurch ein wenig Angst, dass die Meermenschen Interesse an ihnen bekommen könnten, aber sie sahen nur kurz zwei Köpfe die herauschauten und offensichtlich die ungewohnte Störung am Sommeranfang kurz prüften.

Am Ufer gab es einige bunte Sonnenschirme die genügend Schatten spendeten, der leichte Wind allerdings lies es auch durchaus zu, sich in der Sonne aufzuhalten. Die Elfen hatten vorsorglich auf einem kleinen Tisch sogar Sonnencreme bereit gestellt und so konnte sich jeder nach Belieben aufhalten, wo am Meisten geboten war.

Das Essen war wie immer hervorragend und es entspann sich eine wirklich fröhliche Stimmung. Severus und Hermine hatten darauf bestanden von Dina bedient zu werden und die strahlte über das ganze Gesicht ihre Familie so glücklich zu sehen. Sie weigerte sich allerdings bei ihnen zu bleiben. Severus bat sie doch immer mal vorbeizuschauen, ob etwas benötigt wurde. So stellte er sicher, dass sie auch ein bisschen etwas mitbekam.

Nach dem Essen drängten Minerva und Helen auf die Photosession. Severus und Fabrice verdrehten die Augen über diese neue Versessenheit von Minerva.

Ein bisschen widerstrebend folgte Severus Hermine nun zu ihrem Rückzugsort, den er nur unwillig für eben diese Aktion freigegeben hatte. Allzu gerne hätte er die Stelle für immer vor aller Augen versteckt, um sie immer wieder mit Hermine zu besuchen und sich an all die magischen Momente, die sie hier geteilt hatten zu erinnern. Aber würden die Bilder nicht auch magische Momente in ihrer Beziehung werden?

Als Hermine letztendlich seine Hand ergriff und ermutigend drückte, atmete er tief durch und trat mit ihr um die letzte Ecke zu den Steinen, die ihnen so vertraut waren. An Helens überraschtem Einatmen merkte er, dass sie wohl erkannte, was in Hermines Bad nachgebaut war. Als er zu ihr blickte, sah er gerade noch wie sie die Hand vor den Mund presste und die Tränen in den Augen bekämpfte. Sie tauschte einen langen verstehenden Blick mit Hermine und er begriff, dass sie dieses Geheimniss nicht preisgeben würde, was auch immer Hermine ihr vorher erzählt hatte, sie verstand, dass sie hier ein sehr privates Gebiet betrat, was den Anderen so nicht bewusst war.

Zu seinem Erstaunen und seiner Erleichterung waren ihnen bei weitem nicht alle Gäste gefolgt und er war sehr froh, um diese stille Akzeptanz seines Bedürfnisses nach Privatsphäre. Die Trauzeugen, die beiden Kinder, Hermines Eltern und die Photographen standen nun auf diesem Fleckchen Erde und staunten über dieses so versteckte Paradies.

Thalia der Wildfang wäre um ein Haar bereits im Wasser gelandet und lenkte die Anwesenden immer wieder etwas ab, als das Brautpaar vor dem Wasserfall und auf den Steinen für die schönsten Bilder positioniert wurde. Hermines Nähe und ihre strahlenden Augen nahmen Severus dann so gefangen, dass er willig mitmachte und es wirklich wunderschöne Aufnahmen wurden.

Dann folgten noch ein paar Bilder mit Eltern, Trauzeugen, Krumbein der plötzlich aufgetaucht war und zuletzt mit den Kindern. Dieser Teil wurde lustig und Severus lächelte ehrlich in die Kamera. Thalia bestand zum Schluss darauf, dass ein Bild von ihr mit dem schönen Mann gemacht werde, damit sie damit zuhause angeben könne. Severus schwang sie auf seinen Arm und sie schlang glücklich ihre Arme um seinen Hals. Hermine wurde es warm ums Herz ihn so zu sehen und auch Helen stupste sie an und formte mit den Lippen ein Wort das Severus normalerweise sehr erzürnt hätte ... SÜSS

Insgesamt war es deutlich weniger unangenehm, als es Severus befürchtet hatte und so lies er sich von Hermine, nachdem scheinbar alle gegangen waren, in dieser wunderbaren Kulisse noch einmal in einen zarten Kuss ziehen, den Helen heimlich dankend gleich mehrfach ablichtete. Einige Zeit später würde sich Severus noch immer wundern wie dieses Bild entstehen konnte, das Hermines Nachttisch zierte. Er würde doch niemals so versunken seine Frau küssen, wenn jemand dabei war... selbst die Photos von der Muggelhochzeit waren nicht so innig geworden...

Befreit von dieser anstehenden Pflichtübung kehrte ein sichtlich entspanntes Brautpaar zur Gesellschaft zurück. Es schallte ihnen bereits Gelächter entgegen und als sie näher kamen sahen sie wie Bill, Charlie und George wild gestikulierend irgendwelche Schandtaten von ihrer Schulzeit mit Carole besprachen, die sich fast nicht mehr einkriegte. Molly schüttelte nur den Kopf und war zwischen Entsetzen und herzlichem Gelächter hin und her gerissen.

Harry und Ginny saßen am Rand des Sees und schienen über irgendetwas sehr privates zu reden. Sie hatte rosa Wangen und Harry sah ungewöhnlich ernst und etwas nervös aus. Man würde sehen was das zu bedeuten hatte.

Severus und Hermine waren nach kurzer Zeit in der fröhlichen Menge eingetaucht, in verschiedene Gespräche verwickelt und umso erstaunter, als sie von Carole zu einer sichtlich aufgeregten Helen abgeholt wurden. Mit Minervas Hilfe hatte sie etwas aufgebaut, was wie zwei verdeckte Staffeleien aussah und Hermine bekam große Augen.

„Mom! Hast Du für uns Bilder gemalt? Da hast gar nie gesagt, dass Du wieder aktiv geworden bist damit!“ Richard lächelte seiner Frau zu.

„Siehst Du, ich wusste sie weiss es gleich!“

„Aber natürlich weiss ich das!“ Hermine war fast ein bisschen empört.

Helen stand ein wenig verlegen neben die erste Staffelei, hielt einige Papiere in der Hand und begann nun zuerst unsicher, dann aber mit immer fester werdender Stimme ihren Vortrag.

Sie hatte Skizzen erstellt, die das Verhältnis von Severus und Hermine durch all die Jahre zeigten, die sie auf sehr humorvolle Weise zusammen mit Richard kommentierte.

Es begann mit einer kleinen Hermine die ehrfurchtsvoll zu einem einschüchternden Professor aufschaute.

Diese Ehrfurcht veränderte sich im nächsten Bild zu Ängstlichkeit und auch Zorn. Ebenso sah man eine brauende Hermine der der Eifer und die Begeisterung anzusehen war, während Severus darauf zu lauern schien, dass ihr ein Fehler unterlief.

Immer wieder wenn ein Absatz ihres Vortrags zu ende war und die aktuelle Skizze auf dem Stapel neben der Staffelei landete begann die Skizze auf der zweiten Staffelei, die bis dahin identisch zur ersten war sich zu bewegen. Helen und Minerva hatten lange daran gearbeitet und so wie es Helen gelungen war die Charaktere von Severus und Hermine sowie deren Ausstrahlung hervorragend einzufangen, so unterstrich Minervas Animation die Stimmung der jeweiligen Zeit.

Auf einer Skizze war zu erkennen wie Hermine mit ihrem Kessel offensichtlich in einem Waschraum herumhantierte. Auf der magischen Form des Bildes dann erkannte man, dass in ihrer Abwesenheit Severus auftauchte und den Kessel kontrollierte.

Dem folgte die reglose Hermine mit erhobenem Arm und einem kleinen Spiegel in der Hand, die in der Krankenstation lag und Severus, Pomona und Poppy, die den eben fertig gebrauten Trank aus Pomonas Pflanzen in der Hand hielten und gespannt darauf warteten, dass Hermine reagieren würde.

Ein Bild zeigte die drei Kinder Hermine, Harry und Ron, heimlich in den Gängen von Hogwarts, die Karte der Räumtreyer in der Hand, die Köpfe zusammensteckend und Severus wie ein Schatten verborgen hinter einer Säule des Ganges. Seine Augen waren auf die Kinder gerichtet und in Minervas Version wurde jedoch sichtbar, dass er ebenso die Umgebung beobachtete um sicherzustellen, dass kein anderer die Kinder erwischte. Ein Schatten huschte an einer im Hintergrund sichtbaren Treppe vorbei und er hatte bereits seinen Stab in der Hand und auf diesen Bereich gerichtet für den Fall, dass jemand auftauchen würde.

Laut Harrys Kommentar aus der Menge war Hermine gerade dabei den beiden Jungs einen Vortrag zu halten was sie eigentlich wissen müssten und in welchem Buch das stand.

Die nächste Skizze zeigte dann auch, wie Hermine im Gemeinschaftsraum über den Hausaufgaben der Drei brütete während Ron und Harry im Hintergrund Zaubererschach spielten und ein dickes Buch über Quidditch neben sich liegen hatten. Minervas Version dazu zeigte dazu noch Severus wie er eben diese Essays korrigierte und sich die Haare raufte als er versuchte die gestohlenen Leistungen der Jungs irgendwie ein wenig schlechter bewerten zu können.

Auf einem Bild war zu sehen wie Harry und Hermine den Korb mit Norbert auf den Astronomieturm schleppten und Severus vor Zorn bebend am Treppenabsatz stand und dem tobenden Drachen im Korb aber immer mal wieder per ungesprochenem Zauber einen Dämpfer versetzte, bevor er die Kinder zu sehr in die Hände beißen oder seinen Korb zerstören konnte.

Hagrid und Charlie konnten bei diesem Bild nicht an sich halten und Charlie vergrößerte das mitgebrachte Bild von Norberta kurz, sodass alle sehen konnten wie prächtig sich dieses Schätzchen entwickelt hatte.

Über die Rettung von Severus und Hermines Anteil daran, sowie die Schlacht oder Horcruxjagd insgesamt zeigte Helen keine Skizze und verlor kein Wort. Viel zu privat war dieser Teil und Severus war dankbar darum. Allerdings fiel ihm durchaus auf, dass Helen an dieser Stelle statt einem nun zwei Blätter von der Staffelei entfernte, das zweite unter einem Buch verschwinden lies und ihnen einen kurzen bedeutungsvollen Blick zuwarf.

Am nächsten Tag erst kamen sie dazu dieses ausstehende Bild anzuschauen und es war gut gewesen es zu verbergen, denn die Verzweiflung die es zeigte hätte die Stimmung vermutlich sehr gedrückt. Es zeigte die Drei vor einem kleinen Zelt, schnatternd, zankend und Hermine inmitten von Büchern und Severus wie er einsam und mit leerem Blick auf dem Astronomieturm stand und über die weiten Länderereien von Hogwarts startete.

Dann wurden die Skizzen aktueller und die Studentin Hermine erschien im Schulleiterbüro um mit ihrem künftigen Kollegen konfrontiert zu werden. Es folgte eine Situation bei einem gemeinsamen Tränkemeisterseminar, an dem Severus die Augen rollte wie selbst die Meisterschüler teils gelangweilt und



motivationslos rumlungerten, während Hermine mit geröteten Wangen Pergament um Pergament füllte und sich dabei zerstreut die Feder in die Haare steckte. Dann folgten Bilder zu ihrem spassigen Muggelantentreffen mit Carole, einem Familientreffen mit Helen und Richard und zuletzt eine Skizze vom Standesamt. Zum Schluss blieb ein leeres Blatt an der Staffelei und während Helen noch sprach flog ihre Hand über das Papier und lies mit schnellen Strichen das Bild entstehen, wie sich das Paar intensiv in die Augen schaute als Fawkes auf Hermines Knie saß.

Richard trat dann neben seine Frau und erklärte die Entstehung dieser Idee und den Muggelbrauch einer Hochzeitszeitung die auch kurz die Brautleute vorstellte, zum großen Teil aber mit gängigen Sprüchen und Reimen gefüllt war. Da allerdings all das in der magischen Welt stattgefunden hatte und die banalen vorgefertigten Reime, Karikaturen und Sprüche nicht passten, hatten sie sich entschieden, dass ihre Hexe auf ein solches Dokument verzichten musste und sie sich dafür entschuldigen wollten. Statt dessen würden sie sich bei den Lieferanten der Informationen und Bilder und für Minervas Hilfe bedanken.

Während Richard sprach hatte Minerva das letzte Bild zum Leben erweckt und ein kräftiger Applaus belohnte die Drei für ihre Werke.

Alle drängten sich nun um die Bilder und nahmen sie noch einmal genau in Augenschein. Immer wieder war ein Lachen zu hören und Charlie saß mit Hagrid und dem Bild über Norbert an einem Tisch und sie unterhielten sie über Norbertas aktuellen Zustand und Hagrids Augen wurden wieder träumerisch als er sich daran erinnerte ein Drachenbaby in seiner Hütte gehabt zu haben. Alle Anderen schüttelten den Kopf über diese Begeisterung für diese wilden Bestien, aber das störte die beiden Männer nicht im Geringsten.

Für die nächste Abwechslung sorgten dann die Kinder. Wie vorherzusehen war Thalia dann doch beim herumklettern auf den Ufersteinen in den See geplumpst und da sie nun schon einmal nass war und auch so gar nicht traurig darüber, durften sie baden gehen. Ein Boot wurde als schwimmende Insel fixiert, Fang durfte mit hinein und schon bald ertönte fröhliches Gekreische über den See und das Gelächter der beobachtenden Erwachsenen. Carole musste sich eindeutig zurückhalten, um nicht mit hineinzuspringen und auch Ginny sah so aus, als wenn sie ein wenig neidisch war die schicken Schuhe nicht einfach abzustreifen und die Füße zu kühlen. Fleur saß im Schatten und hatte die Füße hochgelegt und beobachtete mit Bill verträumt die tobenden Kinder während es in ihrem Bauch sichtbar rumorte.

Hermine und Severus wechselten einen tiefen Blick bei dem sie errötete und er raunte ihr zu, dass sie bitte diesen Gedanken für den nächsten Sonntag aufsparen sollte.

Am Nachmittag servierten die Elfen Kaffee, Tee und Kuchen. Nach dem Genuss der gehaltvollen Hochzeitstorte stöhnte Richard, dass er sich dringend bewegen müsse um diesen spannenden Bauch ein wenig durchzurütteln. Helen grinste ihn an und meinte nur verschwörerisch, dass er das mit Hermine besprechen müsse und diese ahnte bereits worauf er hinauswollte.

„Oh Dad, das ist hier nicht üblich und... ich weiss nicht...“

Sie wand sich ein bisschen und schaute besorgt zu Severus, der ein wenig irritiert erschien.

„Wovon sprichst Du?“

„Dad hat eine Vorliebe seine Kalorien an solchen Tagen mit einigen flotten Tänzchen zu bekämpfen. Das habe ich als Kind mit Begeisterung mitgemacht, aber hier in dieser Welt natürlich völlig abgelegt.“

Sie wandte sich wieder zu ihrem Vater.

„Dad, warum bist Du nicht gestern auf die Idee gekommen, da wäre das eher ok gewesen.“

Aber Minerva, Carole und Severus fielen ihr hier gnadenlos in den Rücken.

„Na, das sah aber gar nicht so abgelegt aus als ihr die Samba ausprobiert habt...“

„Also mir würde das auch gefallen.“

„Jetzt sei mal nicht so, ein bisschen Spass muß Du Deinem Vater aber auch lassen...“

Sprachlos schaute Hermine von Einem zum Anderen und als Carole mit einem breiten Grinsen ihren MP3 Player herausholte und eine schnelle Musik erschallen lies, gab es kein Halten mehr.

Es wurde ein offener Kreis gebildet und Helen bedeutete ihrem Mann seine Tochter nun auch nicht zu blamieren und eine flotte Sohle aufs Parkett zu legen.

Hermine warf einen letzten Blick zu Severus, der entspannt lächelte und bestätigend nickte. Ein Brautwalzer würde so gar nicht zu ihm passen und einen Anspruch auf den ersten Tanz mit der Braut hatte er wohl auch nicht, sie wusste nicht einmal, ob er tanzen konnte. So folgte sie ihrem Vater mit leicht roten Wangen in den Kreis.

Aus dem anfänglich schwungvollen Foxtrott, den alle beklatschten, entwickelte sich bald die freiere Tanzart und nach wenigen Minuten hatte Carole Hermine's Kleid ein bisschen kürzer gehexet und sie tanzten einen wilden Twist. Mitgerissen von der Musik und der Stimmung folgten Molly und Arthur ihnen in den Kreis und Molly zeigte unter dem Beifall der Zuschauer ihr Temperament. Carole hatte Mühe still zu stehen und zur Freude aller schnappte Hagrid sie und verdrängte damit alle Anderen von der Fläche.

Hermine kam mit erhitztem Gesicht und ein bisschen aufgelösten Haaren zu Severus und schaute ein wenig unsicher zu ihm. Dass er sie ehrlich anlächelte, in eine kurze Umarmung zog und küsste, beruhigte sie allerdings sehr schnell. Irgendwie schien er die wenigen Unterschiede zwischen ihnen und ihre Muggelrelikte nicht als negativ zu empfinden und lies ihr diese Freiheiten, sowie sie von ihm nie erwarten würde sich wegen ihr zu verstellen und vor allen zu tanzen. Umso erstaunter war sie, dass er sie tatsächlich, als auch die anderen Gäste noch ein wenig weiter tanzten, zur improvisierten Fläche zog und bei etwas langsamerer Musik in enger Tanzhaltung ein paar Runden mit ihr drehte. Allerdings kam Keiner auf die Idee sie abzuklatschen, was seine Geduld vermutlich auch ein bisschen zu sehr strapaziert hätte.

Fast alle Paare und selbst die Kollegen machten mit und die Kinder wirbelten dazwischen. George hatte Minerva mit einem stilvollen Diener aufgefordert und sie hatte lachend eingewilligt. Hagrid hatte Carole aus Rücksicht auf die Gesundheit der Anderen an Charlie weitergegeben und sie amüsierten sich prächtig. Kingsley, in gewohnt farbenprächtiger Robe, zeigte mit seiner Freundin bei einem Solo ebenfalls viel Temperament und wurde beklatscht.

Nach einer Weile allerdings beendete die Sonne dann diese schweisstreibende Einlage wieder und lockere Gruppen setzten sich an den Tischen zusammen. Die Weasley Brüder hatten sich mit einigen Lehrern zusammengesetzt und schienen ihre Tage als Schüler aufzuarbeiten indem sie bewiesen, dass auch aus den größten Rabauken durchaus verantwortungsvolle Erwachsene werden konnten.

Hermine und Severus waren unzertrennlich und setzten sich mit allen Gästen ein bisschen zusammen. Speziell mit Fabrice, Magalie, Claire und Jaques hatten sie eine Menge Spass.

Fabrice fragte ein bisschen nach den Erfahrungen mit den Seminaren und sie amüsierten sich im Nachhinein über einige Teilnehmer. Speziell Claire hinterfragte so manchen Stimmungswandel von einem Kandidaten, der offensichtlich von einer Abreibung des Meisters herrührte. Als das Thema auf die ausgesprochenen Lieblinge von Severus kam musste Hermine ein wenig besänftigend einschreiten, damit er sich nicht an ihrem heutigen Tag noch darüber aufregte. Jaques war offensichtlich über das Jahr schon mit so mancher Anekdote erheitert worden, er schaute immer wieder zu Severus und grinste in sich hinein. Scheinbar konnte er sich das Ganze nun erst so richtig vorstellen.

Als die Sprache auf die Schauduelle kam und Claire begeistert erzählte, verschonten sie das Brautpaar nur wegen der unpassenden Kleidung vor einer Demonstration. Hermine lies lediglich zur Verdeutlichung ein paar Sternchen auf Severus los, die er mit einem Schild abwehrte. Das allerdings lies die Gespräche rund herum ersterben und nach alter Gewohnheit kam George herüber, um sich ja keine Idee für einen erneuten Spass rausgehen zu lassen. Damit war dann natürlich doch noch gesichert, dass einiges an Funkenregen, Blütenblättern, Nebeln und Blitzen zur Geltung kam. Alle amüsierten sich prächtig und sie konnten für das nächste Schuljahr noch ein paar Ideen sammeln, die sie in die nächsten Duelle einfließen lassen konnten.

Harry und Ginny, mit denen sie ja am Vortag erst ausgiebig geredet hatten, saßen heute mehr bei Molly und Arthur, die sie ja sonst auch wenig sahen.

Hagrid war tatsächlich mit Thalia und Vincent eine Weile verschwunden und die Beiden kam mit glühenden Wangen zurück zum Fest und erzählten begeistert von ihrer Begegnung mit den Einhörnern.

Severus war erleichtert, dass Hagrid nicht seiner Vorliebe für die beängstigenden Creatures der magischen Welt nachgegeben hatte.

Als sich nach einem ebenfalls köstlichen Imbiss zum späten Abend die Dunkelheit über den See legte und

der Feierbereich mit Fackeln erhellt wurde, verschwanden George und Ron nachdem sie Charlie noch etwas zugeraunt hatten.

Keine 10 Minuten später bat Charlie alle um Aufmerksamkeit für das Geschenk von George und Ron und genau in dem Moment begann ein Feuerwerk über dem See, das sich effektiv auch noch im Wasser spiegelte.

Als die Beiden nach einer tollen Vorstellung wieder zu den Gästen trafen, traten Severus und Hermine zu ihnen und bedankten sich herzlich. Sogar Severus lächelte aufrichtig zu Ron und betonte, dass er damit nicht gerechnet hatte und es schätzte was sie für seine Frau getan hatten.

Ron verstand ihn und schien zufrieden mit der Aussage.

Mit den konsumierten Getränken wurde die Stimmung noch ein bisschen ausgelassener und das Lachen drang über den See. Die kleineren Gruppen hatten sich fast aufgelöst und die ganze Gesellschaft teilte nun Anekdoten über die diversen Missgeschicke in der Zaubererwelt. Vor allem Poppy hatte von ihren vielen Jahren in Hogwarts einige Schoten auf Lager. Auch Rolanda Hooch konnte einiges aus der doch sehr emotionsgeladenen Welt des Quidditch beisteuern, was Harry und Ginny sehr effektiv ergänzten.

Auch wenn Severus hauptsächlich schmunzelnd zuhörte, warf er ein paar Geschichten ein, die in der für die anderen unsichtbaren Welt geschehen waren. Und Schadenfreude konnte man auch durchaus über Missgeschicke der Opponenten empfinden.

Wider erwarten war von der lebhaften Carole nicht so sehr viel zu hören. Sie teilte ihre Geheimnisse eher kichernd und tuschelnd etwas abseits am Seeufer mit Charlie.

Erst spät in der Nacht kehrten sie mit den Booten zum Schloss oder Apparierplatz zurück. Claire und Jaques hatten ihre schlafenden Kinder im Arm und versprachen, sich nach dem Sommer mal wieder zu melden, bevor sie den Portschlüssel nahmen und nach Spanien zurückkehrten.

Severus trug seine Braut, die ihre Schuhe inzwischen in der Hand hatte, ins Schloss und Richard stützte Helen, der beim Laufen fast die Augen zu fielen.

Dina erschien vor ihnen als sie die Treppe hochsteigen wollten und fragte nach den letzten Wünschen. Severus dankte ihr herzlich und nickte in Richtung Helen, die gerade mit Grauen die vielen Treppen betrachtete und ehe sie sich versah, hatte Dina sie und Richard an der Hand gepackt und sie standen vor ihrer Zimmertür, viel zu verduzt um sich über das Geschehene zu erschrecken. Dina war bereits wieder verschwunden und so schüttelte Helen nur den Kopf und stolperte in ihr Bett.

Severus und Hermine schafften es alleine in die Kerker und er fand sogar noch genügend Energie seine Frau genussvoll aus dem Brautkleid zu schälen und auch die darunterliegenden Schichten zu würdigen.

## Die ersten Sommerferien - Griechenland wir kommen

Da sowohl Severus als auch Hermine nichts von ‚man tut‘ Vorschriften hielten, hatten sie die Hochzeitsfeier mit Allen bis zum Ende genossen, am nächsten Tag nach dem ausgiebigen Frühstück Fabrice, Magalie und ihre Eltern in Ruhe verabschiedet und brachen erst am zweiten Tag ihrer Ehe in aller Frühe in die Flitterwochen auf.

Severus war ein wenig unruhig und Hermine musste an sich halten, um ihn nicht damit hochzunehmen. Sie wusste, dass er, wie sie selbst, keine Menschaufläufe mochte und es würde sie dort mit Sicherheit in den Touristengebieten das ein oder andere Mal so erwarten. Ebenso wollte er sich gar nicht vorstellen die Sommergarderobe anzuziehen, die sie ihm aufgedrängt hatte und dabei wusste er noch nicht einmal von allem. Und zu guter Letzt machte es ihn extrem nervös, dass sie alle Beide über Etappen die lange Strecke apparieren wollte.

Da er aber nicht an der Planung mitgemacht hatte, wollte sie ihm auch nicht verraten an welcher Stelle sie beginnen würden und so blieb ihm nichts übrig, als tief durchzuatmen und sich ihr anzuvertrauen.

Gerade hatte Dina die gerichteten Essenvorräte gebracht und fast wie eine besorgte Mutter noch mehrfach nachgefragt, ob alles bereit war und ob sie noch etwas benötigten. Sie war selbst ein wenig verunsichert über die lange Zeit, die sie nun ohne ihre Familie verbringen würde, aber Severus hatte sie ermahnt nicht die ganze Zeit damit zu verbringen ihre perfekte Wohnung noch zu überarbeiten. Er hatte ihr dann ein Päckchen in die Hand gedrückt, das Hermine und er vorbereitet hatten. Es enthielt zu Dinas Entzücken einige Bücher in denen Elfenmagie etwas detaillierter erwähnt wurde und zu denen sie sie um ihre Meinung baten. Dina versprach umgehend sich das Ganze anzusehen und wurde sichtlich verlegen als Severus dann wie selbstverständlich sagte, dass sie das dann nach dem Urlaub gemeinsam durchgehen würden, was sie definitiv aufforderte mit ihnen auch irgendwie zusammenzuarbeiten. Es war Hermines Idee gewesen und sie hatte ihm sehr gut gefallen. Dina verneigte sich tief und plopte dann, um sich bei der neuen Wahl-Herrin zu bedanken, wie sie Hermine vor Severus nannte.

Als Severus die Essenvorräte in die Tasche packte warf er noch einmal einen Blick hinein und schluckte schwer. Er sah Bücher, Pergament, andere Stifte, Papier, die zwei großen Rucksäcke (wobei ihm seiner merkwürdig vollgestopft vorkam), das magische Zelt, Campingstühle plus Tisch, die Wasserflaschen die sie geschickterweise immer wieder magisch auffüllen konnten, Prospekte und Landkarten, ihre Reisetasche, eine Tasche aus der Schuhe hervorschauten und seine Reisetränkevorräte. Er packte noch eine Tasche mit Brautensilien und ein paar Grundelementen für Tränke dazu, die er in letzter Minute doch für unabkömmlich gehalten hatte.

Er hörte Hermine lachen als er mit dem Kopf wieder aus der Tasche auftauchte.

„Und, alles dabei? Oder bist Du mit meiner Garderobe nicht einverstanden?“

Severus knurrte: „Ich werde wahrscheinlich die ganze Zeit damit beschäftigt sein Dich vor den anderen Blicken abzuschirmen, aber das war gerade nicht mein Hauptaugenmerk. Dina war doch da und hat die Vorräte gebracht und ich habe noch ein kleines bisschen was zum Brauen eingepackt, für meine Nerven!“

Sie grinste, wusste sie doch um die beruhigende Wirkung die Brauen auf ihn hatte.

„Im schlimmsten Fall bist Du circa 5 Sekunden vom Apparierplatz von Hogwarts entfernt und dann nochmal 10 Minuten bis Du in den Braukeller gelaufen bist!“

„Und Dich lasse ich alleine unter den vielen heißblütigen Südländern. Kommt gar nicht in Frage. Seit gestern ist es mit dem lockeren Leben für Dich vorbei!“ er lächelte aber auch.

„Mach mir keine Angst, da muss ich mich ja mächtig umstellen...“ woraufhin beide in Lachen ausbrachen und mit einem letzten Blick ins sauber aufgeräumte Wohnzimmer zog Hermine ihn aus der Tür und zum Apparierplatz.

Dort angekommen nahm er ihre Hand fest in seine und schaute erwartungsvoll. Hermine zögerte erst, dann aber siegte ihre Vernunft.

„Ich wollte dich ja im Unklaren lassen, aber falls uns doch irgendetwas trennen sollte, möchte ich, dass Du

weisst wo Du bist und wo wir uns finden.“

Sie zog eine kleine Karte und einen Zettel mit Adressen aus der Hosentasche und breitete sie vor ihm aus. „Wir starten gleich im Zentrum. Hier ist Athen, da ein Campingbereich zu dessen Östlichem Ende wir mit Drei Stopps hin apparieren. Da endet laut dem Reiseführer von Carole eine Route von den klassischen Rucksacktouristen. Und so kommen wir an, als wenn wir dahin getourt wären.“

Sie gab sich Mühe eine möglichst muggelige Sprache zu finden.

„Da sind wir nahe an den Sehenswürdigkeiten und trotzdem scheint es mir recht ruhig zu sein. Falls also irgendetwas ist, treffen wir uns am Eingang des Campingplatzes.“

Severus nickte ergeben, las sich die Adressen durch, ergriff wieder ihre Hand und schloss die Augen.

Durch die Stunde Zeitverschiebung waren hier bereits ein paar Leute auf den Beinen als sie endgültig in Athen ankamen. Allerdings schien keiner das plötzlich aufgetauchte Paar zu bemerken. Ein schmaler staubiger Schotterpfad führte zwischen ein paar Felsen und dornigen, trockenen Sträuchern auf ein kleines offen stehendes Tor zu, das in den Campingplatz führte. Er war übersichtlich angelegt, kleiner und mässig belegt. Die brütende Hitze und der an vielen Stellen fehlende Schatten erklärten das später auch.

Sie entnahmen der Tasche die großen Rucksäcke, das zu einem tragbaren Bündel zusammengrollte Zelt, schulterten diese, dass sie wie Rucksacktouristen aussahen, betraten den Zeltplatz und gingen direkt zum Eingang. Ein älterer Grieche, der stockend Englisch sprach begrüßte sie, reichte ihnen einen Plan mit den Einrichtungen des Platzes, was bei der Größe eher unnötig war, und lies ihnen freie Wahl darüber wo sie ihr Zelt errichten würden. Statt ihre Daten und die Länge des Aufenthaltes zu erfragen wollte er ihre Pläne für Besichtigungen wissen und ob sie einen Führer oder ein Leihmoped brauchten. Sie waren definitiv im Süden angekommen.

Hermine dankte für die Angebote und zeigte ihm ihre Liste an Sehenswürdigkeiten die sie im Plan hatte. Sie war froh über Caroles Idee, dass sie für die Planung bereits normales Muggelpapier verwendet hatte und somit für keine Verwirrung sorgte.

Der Mann las kurz über die Liste, fischte sich einen Stift von der Theke und kritzelte ein paar Nummern neben die Punkte, strich zwei Objekte rigoros durch und notierte dafür einen weiteren Namen.

Die Nummern stellten sich als Buslinien und Öffnungszeiten heraus, die durchgestrichenen Objekte als im Umbau befindlich und geschlossen und das hinzugefügte Museum als ein Neubau der jetzt Objekte beherbergte die zuvor in einem anderen Museum auf der Liste ausgestellt waren.

Immer wieder schaute der Mann kritisch auf Severus und seine Narbe am Hals, die durch den, als Zugeständnis an Hermine, geöffneten Kragenknopf sichtbar war. Er legte Hermine den Plan hin und bedeutete ihnen noch zu warten, danach verschwand er in ein kleines Bürozimmer hinter der Theke und kam mit einer kleinen Dose wieder. Die reichte er Hermine, deutete auf Severus und erklärte ihr mit wenigen Worten und Gesten den Schlangenbiss damit einzureiben. Er ergriff nochmal Hermines Hand, öffnete die Dose und fächelte ihr den angenehmen Duft der darin befindlichen, offensichtlich selbst hergestellten Salbe zu. Unwillkürlich beugte sich Severus ebenfalls hinüber und schnupperte, nahm sich dann die Dose, stupste seinen Zeigefinger sachte an die Oberfläche, sodass ein kaum sichtbarer Film an seiner Fingerkuppe haften blieb und rieb ihn gegen den Daumen.

Der alte Mann beobachtete ihn schweigend aber interessiert. Als Severus, der bisher geschwiegen hatte, zu ihm aufschaute, anerkennend nickte und nachfragte wo er die seltenen Kräuter bekommen würde war das Eis gebrochen. Der Grieche schickte sie um das Zelt vor der Hitze aufzubauen und lud sie in einer Stunde zu einem Mokka ein.

Als sie nach der Stunde ihren Platz bezogen, die Waschräume besichtigt und die Infotafel am Eingang durchgesehen hatten, kam der alte Mann an die Theke und bedeutete ihnen ihm zu folgen. Er führte sie in eine von Weinranken überdachte Terasse auf der Nordseite, wo bereits eine alte Dame auf sie wartete. Auf dem einfachen Holztisch standen neben dem Mokka noch Brot, Butter und Honig.

Die Griechin sprach ein recht gutes Englisch und entpuppte sich als die Schwester des Platzwartes. Sie war es auch, die die Salbe hergestellt hatte und die zusammen mit ihrem Bruder die Familientradition der Kräuterkunde hoch hielt. Sie freute sich über das rege Interesse der Beiden an ihrem Wissen, erzählte

bereitwillig und beantwortete die zahlreichen Fragen. Hermine war erstaunt, wie gut Severus sich auch in dieser Form der nicht magischen Heilkunde auskannte. Er taute völlig auf, saß entspannt da und genoss einen Mokka nach dem Anderen. Sie machte sich eine geistige Notiz von diesem Gebräu auf alle Fälle etwas mit zurück zu nehmen.

Die Dame bedauerte, dass ihre Enkelin zur Zeit nicht da wäre, sie könnte sie zu den Stellen führen an denen sie die Kräuter fanden. Ihr selbst wäre der Aufstieg in die felsigen Berge im Sommer zu anstrengend. Das würden sie im frühen Frühjahr für das ganze Jahr erledigen.

Severus lies sich die Stellen trotzdem beschreiben und sie verbrachten fast den ganzen Mittag mit den beiden Alten. Diese wussten nicht, dass sie Severus und Hermine keine größere Freude hätten machen können als ihnen zu genau diesem Thema, dem speziellen Umfeld der griechischen Tränkebrauer, Informationen zu liefern.

Sie ließen sich aber auch die Geschichte der Region erzählen und Tipps zu den Sehenswürdigkeiten geben, die Alten fragten im Gegenzug über ihre Reisepläne. Immer mal wieder klingelte die Glocke am Empfang und der Alte erhob sich um ein paar Minuten später teils erheitert, teils murrend wieder zu kommen. Am Nachmittag brachen sie dann auf um einen kleinen Rundgang zu machen und nahmen eine kleine Einkaufsliste der Alten mit, da sie an einem Markt vorbeikommen würden. Sie bedankte sich vielmals und mahnte sie der Marktfrau am Stand des Nordendes nicht jeden Preis zu zahlen, da ihre Ware immer zu teuer sei.

Als sie kurz darauf loszogen schüttelte Severus zum wiederholten Male den Kopf... er solle auf einem griechischen Markt um Gemüsepreise handeln. Aber wiederum... handelte er nicht in der Nocturngasse auch mit dem Apotheker der immer Wucherpreise für seine Zutaten forderte? Vielleicht war es ja doch nicht so verkehrt.

Am Abend saßen sie dann vor ihrem Zelt, probierten sich durch die verschiedenen Produkte vom Markt und zogen sich recht früh in das Dank Kühlungszauber angenehme Zelt zurück. Sie wollten früh aufstehen und schließlich handelte es sich hier auch um ihre Flitterwochen.

Nach dem ersten Anreise- und Erholungstag standen sie also am nächsten Morgen relativ früh vor dem Eingang der bekanntesten griechischen Tempelruine, der Athener Akropolis. Es waren bereits viele Menschen an den Kassen, um die erträglichen Temperaturen am Morgen auszunutzen. Severus widerstrebte es bereits sich in die Schlangen anzustellen. Er fühlte sich einfach immer noch nicht wohl damit seinen Rücken ungeschützt zu lassen. Immer wieder glitten seine Augen unruhig über die Menge und er trat von einem Fuß auf den anderen, bis Hermine ihn energisch zu den im Schatten gelegenen Bänken neben ein paar Felsen schickte, um dort auf sie zu warten.

„Setz Dich mal da rüber und warte auf mich. Dein Getrappel ist ja nicht auszuhalten und ohne Karten können wir nicht rein.“

„Ach nicht? Wo gedenkst Du in den kommenden Nächten Eintrittskarten herzubekommen, wenn wir die kühlen Nachtstunden zur Besichtigung nutzen?“

Er raunte ihr ins Ohr und hinterlies eine Gänsehaut.

„Severus... warte damit noch kurz, das kannst Du machen wenn wir uns drinnen ein bisschen in die weiter entfernten Tempel begeben...“

„Das beantwortet meine Frage aber nicht...“

„Wegen den Karten? Ich dachte das wäre klar, hatte ich das nicht gesagt? Wir gehen doch heute wegen der Karten erstmal hier her, da gibt es diese Wochenkarte die fast alle Sachen die wir anschauen wollen beinhaltet. Damit haben wir den Teil wenigstens ordentlich abgedeckt!“

Sein Grinsen konnte nicht breiter werden.

„Du kaufst Karten obwohl wir nie an der Kasse vorbeikommen werden?“

„Aber sicher! Ich habe auch immer wenn möglich bezahlt, als wir auf der Jagd mit Harrys Umhang einkaufen waren oder habe Geld hinterlassen wenn wir Eier oder Milch aus einem Stall entwendet haben! Harry hielt das für riskant, aber ich konnte doch nicht einfach stehlen!“

Severus Augen wurden plötzlich sehr ernst. Der Unterscheid zwischen ihnen Beiden wurde ihm wieder

einmal mehr als deutlich vorgeführt. Er liebte ihre Ehrlichkeit, lies sich nur zu gerne von ihr leiten diesbezüglich, aber er dachte tatsächlich über manche Dinge gar nicht mehr nach, sein Gewissen und seine Seele waren soviel Schrecklicheres gewohnt.

„Mine, bist du Dir sicher, dass Du mit meiner Vergangenheit leben kannst?“

„Wenn Du jetzt brav dort auf der Bank Platz nimmst und kein Theater machst, wenn ich die Karten kaufe, schon.“

Sie schlug einen sehr energischen Ton an, ihre Hand die in seinen Nacken fuhr und ihn zärtlich zu einem Kuss zu sich zog allerdings machte deutlich wie sie es meinte: „Höre auf damit, jetzt ist jetzt und das Andere ist vorbei!“

Er nickte und trollte sich zu den Bänken wo er sich seufzend im Schatten niederlies. Auch wenn er am Morgen mehrfach betont hatte, dass er nur wegen ihr diese Sommersachen und sogar Sandalen anzog, es ihm aber sehr widerstrebte, jetzt war er sehr froh ihrem Rat gefolgt zu sein. Er öffnete unauffällig noch einen weiteren Knopf damit der Kragen ein bisschen auffallen konnte. Dann lehnte er sich zurück und drehte sich so, dass er sie ununterbrochen beobachteten konnte. Sie blies ihre Ponyhaare aus dem Gesicht und fächelte sich mit einem Prospekt ein bisschen Luft zu, sie studierte die Informationstafel neben der Kasse, sie machte sich Notizen auf einem kleinen Block, sie trat einen Schritt zurück als ein junger Herr sie ansprach...

Keine 5 Sekunden später war Severus wieder an ihrer Seite und piff auf einen ungeschützten Rücken und die stechende Sonne. Er legte seinen Arm um ihre Mitte und grüßte den Herrn höflich mit einem Kopfnicken, allerdings zeigte seine Aura deutlich, was er von dem begonnenen Gespräch, den interessierten Blicken und dem deutlich zu geringen Abstand zu seiner Frau hielt.

Wie gewünscht verzog sich dieser dann auch gleich, nachdem er sich für die gegebene Information bedankt hatte.

„Danke Severus. Bin ich nicht doof, dass ich damit nicht umgehen kann?“

„Doof? Ich wäre durchaus nicht begeistert wenn dir diese Nähe gefallen würde! Aber Du bist mit diesen dünnen Klamotten sowieso viel zu attraktiv, um einen Moment alleine gelassen zu werden.“

Im Inneren des Tempelbereiches angekommen war diese Situation schnell wieder vergessen und sie stürzten sich in die Ruinen, die sie in die Zeit zurückversetzten als hier Magier standen die Tränke brauten, die sie im letzten Jahr erforscht hatten.

Immer wieder fanden sie Relikte die durchaus magische Bedeutungen hatten oder erkennbar mit Zaubern belegt waren.

Während Hermine sich mit ihrer breiten Strandtasche über der Schulter so breit es ging in die Sicht stellte untersuchte Severus die Zauber und notierte sie akribisch. Er war so geschult darauf Zauber zu erspüren, dass er wie ein Sensor wirkte. Hermine zog ihn damit ein bisschen auf.

„Mein Vater hat auch so einen Detektor für Metall damit er keine Löcher in Leitungen und Rohre bohrt. Der piepst wenn er was findet. Wenn ich Dein Gesicht betrachte hast Du auch so eine Art Melder eingebaut. Immer wenn deine Augenbraue hochgeht und deine Mundwinkel sich etwas heben, warst Du wieder fündig!“

Er schaute erst ein bisschen entrüstet, beugte sich dann aber zu ihr hinunter und schnurrte in ihr Ohr.

„Soso, welche anderen Meldungen kannst du denn noch so auf meinem Gesicht ablesen? Ich habe durchaus noch Sensoren für ganz andere Dinge...“

Hermine wurde schon wieder etwas rot, *verflixst das werde ich wohl nie ablegen... jetzt parier gefälligst ordentlich!*

„Da gibt es so einige... zum Beispiel... wenn beide Augenbrauen hochgehen und deine Lippen schmal werden und Du Deine Robe mit den Händen übereinanderschlägst, dann hast Du einen armen Schüler gewittert den Du genüsslich zusammen stauchen kannst...“

Jetzt grinste sie und er quittierte es mit einem Lacher und einem kleiner Boxer an ihren Oberarm.

„Ok, die Runde ging an Dich!“

Nach zwei Stunden wurde es definitiv zu voll in den Ruinen, selbst in die Randbereiche kamen immer mehr Leute und außerdem waren immer zuviele Menschen in der Nähe, sodass sie kaum mal einen Kühlungszauber über sich legen konnten. So verliesen sie den Tempelbereich. Sie würden am Abend wiederkommen und wenn alles klappte würden sie nach Hermines Plan bei aufgehendem Vollmond und

sternenklarem Himmel im Tempelhof ein Picknick machen. Da die Akropolis selbst am Abend hell angestrahlt war, würden sie sich dafür in einen von der Stadt aus unsichtbaren Bereich zurückziehen und dort auch die Lichter etwas dimmen.

Und so verbrachten die den Tag in einer kühlen Markthalle wo sie sich mit genügend Vorräten für die nächsten Tage eindeckten, in einem kleinen Museum und im Schatten eines Felsvorsprunges am Wasser, wo immer ein leichter Windhauch zu spüren war.

Da sie die schottischen Winde gewöhnt waren, mussten sie sich aber auf diesen Windhauch mächtig konzentrieren, um ihn wahrzunehmen.

Als die Dämmerung hereinbrach und Hermine zwecks Ende der Besichtigungszeit das ok gab apparieren sie wieder in die Akropolis, um sich weiter umzuschauen. Es war spannend und Hermine fühlte sich an ihre Zeit in Hogwarts erinnert als sie zum Beispiel unter dem Tarnumhang den Drachen heimlich auf den Astronomieturm gebracht hatten.

Severus deutete ihre verträumte Miene richtig.

„Na, das Gefühl kennst Du gut, oder? Nach der Sperrstunde heimlich durch alte Gemäuer schleichen? Schön, dass ich mich jetzt nicht mehr verstecken muss, wenn ich hinter Dir herschleiche!“

Sie schüttelte den Kopf und nahm seine Hand.

„Wir haben das wirklich nicht bemerkt... wenn ich mir überlege wie vorsichtig wir waren, was wir alles meinten richtig gemacht zu haben und Du... warst uns einfach immer einen Schritt voraus!“

„Aber jetzt hast Du mich eingeholt meine Liebe.“

„Oh ja, und jetzt wollen wir mal sehen was du dazu sagst!“

Sie standen genau an der geplanten Stelle, der Mond schien durch die Säulen und warf lange Schatten über den Platz. Sie nahm den Picknickkorb aus der Tasche, breitete eine Decke auf dem Boden aus, stellte eine Flasche Wein und zwei Gläser darauf und setzte sich.

„Würde der Herr mir bei einem kleinen Imbiss Gesellschaft leisten?“

Es wurde ein wunderschöner Abend und erst weit nach Mitternacht kehrten sie zum Zelt zurück. Den nächsten Tag würden sie wohl erst gegen Mittag beginnen.

Ein paar Tage später hatten sie das Zentrum erobert und wandten sich nun den etwas abgelegeneren Orten zu. Da sie jetzt alle Strecken sowieso apparieren, verließen sie ihren Campingplatz mitten in Athen. Sie verabschiedeten sich herzlich vom Platzwart und dessen Schwester, die erfreut feststellten, dass die Narbe von Severus durch ihre Creme wirklich noch ein bisschen weicher geworden war und so bekamen sie ein kleines Töpfchen und das Rezept als Erinnerung mit. Im Gegenzug hatten sie ihnen noch ein paar knapp gewordene Kräuter von ihrer ‚Wanderung‘ zu einer der anvertrauten Kräuterecken mitgebracht. Sie waren zu den verschiedenen Stellen hinapparieren und hatten sich Proben mitgenommen von den Kräutern die für sie von Interesse waren und eventuelle lokale Ausprägungen hatten, im Vergleich zu dem was sie in England bekommen konnten.

An der Küste fanden sie einen ebenso kleinen und einfachen Platz der etwas außerhalb des Ortes lag und wegen der schlecht zu befahrenden Zufahrt wohl weniger besucht war. Sie durften sich wieder eine Stelle aussuchen und genossen das Geräusch des Meeres statt des ständigen Motorengeräusches in Athen.

In den Bergen lag eine Klosteranlage, die in verschiedenen Büchern erwähnt wurde und die zum Teil besichtigt werden konnte. Diese war ihr nächstes Ziel.

Da es nur eine beschwerliche schmale Bergstrasse dort hin gab waren morgens noch sehr wenige Leute da. Ein paar Camper saßen vor ihren Wohnmobilen beim Frühstück und nur ein weiteres Paar und eine Familie standen bereits bei der Kasse.

Am Eingang zum Kloster erblickte Hermine einige Prospekte und sie blätterte darin herum, um die kurze Wartezeit bis zur Öffnung zu überbrücken. Ein Prospekt war über einen Zoo und ihr kam der Gedanke, dass sie schon lange nicht mehr in einem gewesen war. Sie überflog die Seiten, als ihr Augenmerk plötzlich auf die



Inhaltsangabe fiel, die auf die verschiedenen Übersetzungskapitel hinwies. Eines davon waren Schriftzeichen die sie stark an das Zeichen in Severus Ring erinnerten.

Sofort blätterte sie dort hin, es war aber nicht möglich in dem Text nach genau diesem Zeichen zu suchen, sie sahen in ihren Augen alle so ähnlich oder doch wieder völlig wirr aus. Also beschränkte sie sich letztendlich darauf die Bilder anzuschauen. Es gab neben den Tieren wohl auch einige Gewächshäuser und einen großen Bereich mit Wassertieren. Eigentlich wollte sie schnell darüber hinwegblättern, denn der Gedanke behagte ihr gar nicht, dass sie Dinge zu Gesicht bekäme, die hier im Meer vorkamen und ihr beim Baden begegnen könnten.

Allerdings siegte auch hier wieder ihre Neugier und auf der dritten Seite dann erspähte sie ein Bild eines ihr sehr lieb gewordenen Tieres. Eine Gruppe Fischotter war abgebildet und eines der Tiere lag auf dem Rücken im Wasser und lies sich treiben, so wie es ihr Otter immer tat wenn er auf die Nachricht wartete die sie ihm mitgeben wollte.

Als sie das Bild näher betrachtete fiel ihr Blick dann auch auf die Schriftzeichen der Beschreibung und sie erstarrte für einen Moment.... es war der Otter... er hatte das Schriftzeichen für Otter auf seinem Ring....

Sie wirbelte so schnell herum und rannte zu den Anschlagtafeln die Severus gerade studierte, dass die paar Leute um sie herum erschrocken zur Seite traten. Ohne Vorwarnung und aus vollem Lauf fiel sie ihm um den Hals. Ehe er sich versah wurde er vor allen Leuten und mit aller Liebe die sie geben konnte geküsst.

Als er sie nach einer Weile sanft ein bisschen von sich schob und peinlich berührt um sich schaute, platzte es aus ihr heraus.

„Es ist der Otter! Du hast einen Otter auf Deinem Ring! Meinen Otter! Das ist so wunderschön!“

Sie war so aus dem Häuschen, dass er ihr wegen der öffentlichen Attacke keinen Vorwurf machen konnte.

„So? Wie kommst Du denn jetzt darauf?“

Und schon hatte er den Prospekt mit dem Bild unter der Nase.

„Na das nenne ich unerwartete Unterstützung. Das ist ja fast ein bisschen unfair. Ich hätte Dir gerne noch ein Weilchen zugeschaut wie Du danach suchst! Speziell wenn Du abends immer meine Hand so nett gehalten hast, um den Ring zu betrachten...“

Sie strahlte ihn an. „Ich verspreche dir, dass ich es gerne auch so immer wieder mal mache! Aber dann muss ich nicht immer dabei denken und kann noch ganz anderes mit Deiner Hand machen!“

Er zog die Augenbraue nach oben und versuchte sich mit seinem ‚strenger Lehrer‘ Blick, aber er erntete nur ein Lachen von ihr und einen weiteren Kuss in der Öffentlichkeit. *Oh Mann, wo hat Sie nur ihre Disziplin gelassen! Und warum macht mir das jetzt eigentlich gar nichts aus?*

Die ganze Zeit bei der Besichtigung war Hermine nicht ganz bei der Sache, immer wieder nahm sie seine Hand und fuhr über den Ring. Sie strahlte eine dertige Freunde aus, dass er ihr nicht einmal die Unkonzentriertheit übel nehmen konnte. Auch wenn er es besser verbergen konnte, es machte ihn glücklich, dass sie eben so reagierte wie sie es tat und auch, dass sie sich über seine Idee für den Ring so freute.

Letztendlich gab es zwar einige interessante Schriften, aber keine magischen Relikte.

Als sie in der kleinen Kapelle sehr interessiert die Inschriften an den Wänden studierten lud sie die Oberin noch ein, einen weiteren Teil anzuschauen, der nicht generell der Öffentlichkeit zur Verfügung stand und eine wunderschöne Verzierung der Wände mit weiteren Texten vorwies. Aber auch hier gab es keine weiteren Aufschlüsse.

Da die Oberin ein exzellentes Englisch sprach, kamen sie dann aber ins Gespräch und erhielten den Tip ein kleines Museum über altertümliche Seren und Medikamente zu besuchen. Es wäre etwas weiter weg von den Touristenpfaden im Hinterland zu finden. Dort würden die Besitzer auch Fragen beantworten und die Exponate stammten zum größten Teil aus dem Familienbesitz.

Nach einer Pause im schattigen Hof des Kreuzganges machten sie sich an den Abstieg über den Fußpfad, den die Nonnen über die Jahrzehnte in den Fels und die kargen Hänge getreten und geschlagen hatten.

Hermine bestand auf diese Erfahrung und erst nach einem Imbiss in einem Cafe des nächsten Ortes apparierten sie zurück. Severus stöhnte zwar über die Strapazen die seine Frau ihm auferlegte und behauptete,

dass er nun den Rest des Abends nichts mehr tun könne außer die Füße hochlegen und faulenzten. Hermine allerdings bewies ihm, dass sie auch mit hochgelegten Füßen noch Dinge mit ihm anstellen konnte die ihn für die erlittenen Strapazen entschädigten.

Er konnte immer wieder nur über sie staunen... und über sich selbst.

Zwei Tage später standen sie dann vor dem kleinen Museum das die Oberin des Klosters empfohlen hatte. Es war ein typisch griechisches Haus mit weiss gekalkten Wänden, kleinen Fenstern und flachem Dach. Wenn neben der Tür nicht eine kleine Tafel mit den Öffnungszeiten angebracht gewesen wäre, hätte man niemals ein Museum hier vermutet.

Hinter der Tür befand sich allerdings ein kleiner Empfang und der junge Mann an der Kasse gab ihnen die Beschreibung des Rundganges mit und bat sie mit Fragen zu ihm zu kommen. Eine alte Dame die in der typischen Kittelschürze hinter dem Tresen saß, beobachtete die Leute, strickte, grüßte sie freundlich und wandte sich dann wieder ihrem Strickmuster zu. Sie hatte einen gelblichen Mundwinkel und der überquellende Aschenbecher auf dem Tisch neben ihr zeigte ihre Vorliebe für filterlosen Genuss von ziemlich starkem Tabak.

Obwohl es sich bei dem Museum nur um wenige Räume handelte brauchten sie mehrere Stunden für die Besichtigung. Sie gingen sogar einmal vor das Haus um eine Vesperpause zu machen, Hermine hatte derart laut der Magen geknurrte, dass Severus gespielt zurück knurrte, sie würde ihn beim Lesen stören.

Besonders ein Raum in dem sie die meiste Zeit verbrachten war gefüllt mit Magie und mehr oder weniger offensichtlichen Tränkeinformationen. Einmal schnaubte Severus, seiner Meinung nach handelte es sich fast schon um das Brechen der Geheimhaltungsregel. Die Reaktion eines Mannes allerdings, der zur selben Zeit durch diesen Raum ging, bewies wieder wie wenig sensibel Muggel für dieses Thema waren. Der Mann lachte nur laut heraus als er die Zutatenliste eines vermeindlichen Medikamentes sah und kommentiert sie, dass es nicht verwunderlich sei wenn damit keine Erfolge in der Krankheitsbekämpfung erzielt wurden, wenn schon die Hälfte der Zutaten von nicht existenten Tieren stammte.

Am Ende des Rundganges trafen sie wieder auf die alte Dame. Diesmal trat sie näher, lächelte ihr zahnloses Lächeln, zog Severus am Ärmel in einen Nebenraum und winkte Hermine ihnen zu folgen. Hermine versteifte sich kurz, allzu sehr erinnerte sie diese Szene an Bathilda Bagshot in Godric's Hollow.

Severus warf ihr einen kurzen Blick zu und erkannte ihre Panik sofort. Er löste sanft die Hand der Dame von seinem Ärmel und trat zu Hermine hinüber. Sie schluckte schwer.

„Mine, es ist ok, die Dame versteht uns nur nicht. Sie hat mich nicht sehr festgehalten und auch ohne Probleme losgelassen.“

Er legte ihr einen Arm um die Schultern und drückte sie ermutigend. Sie entspannte merklich, war aber äußerst aufmerksam und beobachtete alles was um sie herum geschah, als sie sich von ihm in das Zimmer führen lies.

Nach kurzer Zeit allerdings waren ihre Zweifel zerstreut und sie war genauso wie Severus in den Unterlagen gefangen die die Dame ihnen vorgelegt hatte.

Sie wies auf Severus und murmelt etwas unverständliches.

Nachdem Beide sie fragend anschauten nahm sie einen Zettel und schrieb FABRICE.

„Fabrice?“ Severus klang ungläubig.

Sie nickte, öffnete eine Schublade und entnahm ihr ein Strickzeug. Mit einer Nadel dann vollführte sie Zauberstabähnliche Bewegungen. Als sie sah wie Severus eine Augenbraue hob schickte sie die Beiden mit einer Handbewegung wieder zu den Unterlagen auf dem Tisch und schlurfte ins Nebenzimmer. Sie hörten sie kurz telefonieren und wenige Minuten später betrat der jüngere Mann, der vorher kurz durch die Räume lief und Fragen beantwortete, das Zimmer. In ihrer tiefen rauhen Stimme sprudelte sie offensichtlich aufgeregt eine Erklärung heraus und der Mann nickte immer wieder beruhigend, während er sie ungläubig anschaute.

Als er sich nun Hermine und Severus zuwendete lächelte er.

„Hallo, ich bin Alexis und meine Großmutter bat mich ein bisschen zu dolmetschen. Es freut mich sie

kennenzulernen.“

Er reichte ihnen die Hand und fuhr auch gleich fort.

„Sie haben sich offensichtlich für die Schaukästen der altertümlichen Tränke interessiert und fragten am Eingang nach dem Archiv in der Stadt. Außerdem passen sie vom Äußerlichen auf die Beschreibung eines Mannes den meine Großmutter seit ein paar Jahren zu kontaktieren versucht. Sein Name ist Fabrice Razul und sie hat keine aktuelle Adresse von ihm, allerdings müsste er ein paar Jahre älter sein. Trotzdem meinte meine Großmutter sie könnten ihn eventuell kennen, er müsste“ und jetzt lachte er verlegen „ebenso wie sie eine besondere Ausstrahlung haben.“ Der Blick den er seiner Großmutter nun zuwarf zeigte, dass er sich bei diesem Teil der Ausführung ein bisschen unwohl fühlte. Er zuckte entschuldigend mit den Achseln.

Severus hatte sich zuerst wieder gefangen.

„Wir kennen tatsächlich einen Herrn mit diesem Namen. Was hat er mit diesen Unterlagen zu tun?“

Als Severus bei diesen Worten nickte wurde die alte Dame, die sie gespannt beobachtet hatte wieder ganz aufgeregt und redete wie ein Wasserfall auf ihren Enkel ein.

„Diese Unterlagen wurden ihr von ihrem Onkel, dem vorherigen Verwalter des Museums übergeben. Er war ebenso im Archiv tätig nach dem sie gefragt hatten. Er hatte die Unterlagen zurückgehalten bis...“ und wieder zuckte er mit den Schultern um zu zeigen, dass er hier nur übersetzte und keinesfalls so einen Unsinn erzählen würde „ein Diktator gestürzt sei, der damit sonst eventuell Unheil anrichten würde. Da die Schrift für uns nicht unbedingt lesbar ist, können wir damit nur wenig anfangen, es scheint sich aber um Hinweise zur Herstellung von Arzneimitteln zu handeln.“

Severus räusperte sich nun und Hermines Gefühle fuhren Achterbahn. Der Hinweis auf Voldemort zum Einen und zum Anderen die Möglichkeit hier uralte sehr potente Tränkerezepte in der Hand zu halten...

„Nun, ich kann mir vorstellen, dass Fabrice dann genau der richtige Empfänger ist. Er ist der alten Schriftsprachen mächtig und ein Professor für Pharmazie. Allerdings kann ich ihn wahrlich nicht mit einem Diktator in Verbindung bringen, er lebt und lehrt in Frankreich und ist soviel ich weiss in keiner Weise politisch aktiv. Ich habe seinerzeit bei ihm gelernt und er war gerade vor wenigen Tagen bei unserer Hochzeit Trauzeuge.“

Nach der Übersetzung dieser Erklärung nickte die alte Dame heftig und versuchte offensichtlich nun ihren Enkel wieder loszuwerden, schien sich bei ihm zu bedanken und machte hinter seinem Rücken immer wieder mit der Stricknadel Zeichen. Hermine versuchte sogar diese als Zauberstabbewegungen zu deuten, aber sie machten keinen Sinn. Severus allerdings nickte ihr unauffällig zu und zeigt mit der Hand, dass der Mann gehen könne.

Kurz darauf verabschiedete dieser sich auch wirklich mit einer letzten Nachfrage, ob sie wirklich zurecht kommen würden, seine Großmutter wäre manchmal ein bisschen schwierig. Aber sie winkten lächelnd ab und meinten das wäre schon ok.

Als er die Tür hinter sich schloss nahm die Dame einen Papierfetzen und einen Bleistiftstummel aus ihrer Schürzentasche und schrieb ein Wort darauf, dabei wies sie mit der Stricknadel wieder auf sich, denn schwang sie sie über dem Blatt und schüttelte mit dem Kopf. Sie wies auf Severus, dann auf das Blatt und drehte sich demonstrativ um.

Severus schaute zu Hermine und stellte sie ein bisschen vor sich, zückte den Stab und wies auf das Papier. Die griechischen Buchstaben wandelten sich und dann stand dort in klaren Lettern wiederum ein Wort: SQUIB.

Hermine entfuhr ein Zischen und mit einem Blickwechsel verständigten sie sich. Hier hatten sie es definitiv mit äußerst interessanten Unterlagen zu tun.

Severus verfasste auf dem gleichen Zettel eine Frage und wandelte sie in griechische Lettern um. Wie hiess der Archivar und was hat er als Anweisung und als Nachricht an Fabrice hinterlassen?

Als er den Zettel der Frau wieder hinhielt strahlte diese und begann zu schreiben. Als sie endlich endete drehte sie sich auch nicht mehr weg sondern schaute Severus auffordernd an. Er zog etwas zögernd seinen Stab, aber sie lächelte nur darüber.

Und als sie den Text dann lasen, blieb Beiden fast das Herz stehen.

Wenn in England die unerklärlichen Massentode enden, die Meldungen über unerklärliche schwarze

Rauchsäulen verschwinden und keine Klagen über plötzliche Kälteeinbrüche in den Großstädten mehr kommen, dann versuche Fabrice Razul zu kontaktieren. Er wird irgendwann auch in unser Museum kommen und starkes Interesse an den Vitrinen 41 und 47 haben. Und er wird dich dieses Flimmern spüren lassen wenn er an Dir vorbei geht, das ich immer versprühe wenn ich im Archiv auf Spurensuche war.

Gib ihm den gesamten Inhalt der Kiste unter dem Bodenbrett und schicke ihn ins Archiv Regal 17. Er wird Interessantes vorfinden.

Beiden war klar, dass sie den Namen des Urhebers nicht preisgegeben hatte, aber sie fragten nicht gleich nochmal nach, sondern Severus wandte sich ab, rief seinen Patronus und schickte eine Meldung mit dem Text zu Fabrice.

Die Damen schaute scheinbar einverstanden auf seine Aktionen, auch wenn sie offensichtlich den Patronus nicht sehen konnte, aber sie schien die Wärme zu spüren, die die Hirschkuh verbreitete, denn als sie erschien streckte sie ihre Hand in deren Richtung und ihr Gesicht verzog sich zu einem zufriedenen Lächeln.

Nach kurzer Zeit kam die Antwort von Fabrice bereits und er fragte offensichtlich aufgeregt nach, ob das Ganze von Georgis Damas stammt. Seine Stimme stockte zweimal und klang extrem hoch und atemlos.

Als Severus nun den Namen Georgis Damas aussprach, strahlte die Dame über das ganze Gesicht und überschüttete sie wieder mit einem Wortschwall, überlies sie wieder den Unterlagen auf dem Tisch und verschwand nach nebenan.

Severus schickte Fabrice einen zweiten Patronus mit der Bestätigung, dass es sich um jenen Georgis Damas handelte und fügte die Adresse des Museums noch hinzu. Mit einem Schulterzucken machten sie sich diesmal mit Kopierzaubern über die ausliegenden Dokument her und wandelten dann die Kopien in lesbare Schrift um. Schon bald erkannten sie in Ansätzen Tränke die sie erforscht hatten und bereits beim ersten Rezept wies Hermine auf eine Zutat, die den Trank zu einer tödlichen Abwandlung machen konnte, wenn sie auch nur einen Moment zu spät beigefügt werden würde.

Sie waren bereits tief in die erste Analyse vertieft, als das Klappern von Tassen sie wieder an die Dame erinnerte. Sie hatte einen Tee gekocht und griechische klebrige Süßigkeiten auf einem Teller beigelegt. Ebenso hatte sie nun einen richtigen Block und einen längeren Bleistift dabei. Offensichtlich wollte sie noch ein paar Dinge klären.

Nach einer Viertelstunde hatten sie die gesamten Information zusammen, die sie benötigten um in das Archiv zu kommen. Dann reichte die Dame Severus einen brecheisenähnlichen Eisenstab und wies auf eine Bodendiele die nicht ganz eben im Boden lag. Doch bevor Severus daran gehen konnte zu erklären, dass er die Diele auf eine andere Art anheben könne, klopfte es an der Tür und Severus konnte noch eben den Stab hinter sich verstecken, als der Enkel wieder eintrat.

„Entschuldigen sie, aber soeben sind ein Herr und eine Dame gekommen die sie anscheinend suchen. Können sie bitte einmal kurz zum Eingang kommen?“

Seine Großmutter murmelte er etwas in griechisch zu und diese schüttelte den Kopf, winkte jedoch mit der Hand, dass er die Beiden einlassen solle. Und keine Minute später standen Fabrice und Magalie vor ihnen.

Die alte Damen betrachtete die Beiden eingehend, schien mit ihren Händen die Luft um die neuen Gäste zu prüfen und dann begann sie wieder zu strahlen. Sie wandte sich zu ihrem Enkel und entlies ihn dann wieder, um sich draußen um die Gäste der Ausstellung zu kümmern.

Fabrice, Magalie, Severus und Hermine begrüßten sich mit einer Umarmung und die Griechin schien zufrieden damit, dass sie sich offensichtlich wirklich gut kannten.

Magalie sprach die Dame höflich an und bedankte sich für die Einladung in ihren privaten Bereich. Sie sprach fast fließend Griechisch, was die Sache von nun an sehr vereinfachte.

Severus erklärte kurz, dass die Dame eine Squib sei und sie die Magie nicht zu verstecken brauchten und auf eine einladende Handbewegung der Dame hin verwandelte er kurz zwei Zuckerstückchen in weitere Tassen und füllte die Teekanne wieder auf.

In der nächsten Stunde erfuhren sie dann die Geschichte der Familie Damas und wie sie zu diesen magischen Schätzen kamen:

Die Damas waren eine alte Zaubererfamilie mit einem lange Zeit reinblütigen Stammbaum. Sie waren Hüter des Tränkearchivs, das sich über die Jahrhunderte ihrer eigenen Forschungsgeschichte angesammelt hatte. Ihr Urahn war Mitglied eines alten Gremiums gewesen, das Severus und Hermine in ihren Forschungen mehrfach erwähnt sahen.

Vor nunmehr vier Generationen begann allerdings die Magie der Familie auf unerklärliche Weise zu enden. Generell gab es nur wenige Nachkommen und diese waren fast ausschließlich Squibs. Nur in einem Zweig der Verwandtschaft gab es noch eine Generation weiter einen Zauberer neben Georgis, dessen Spuren sich aber nach seinem Studium verließen.

Da über Squibs die Geheimnisse nicht weitergegeben werden, drohten nun mit einem Tod der alten Dame, welche die Letzte der Eingeweihten war, die Informationen verloren zu gehen. Sie redete und redete, die Erleichterung nun die Richtigen Empfänger gefunden zu haben schien grenzenlos und als wenn sie von einer großen Bürde befreit wurde schien sie mit jeder überbrachten Information wieder ein Stückchen aufrechter zu sitzen, die drückende Last abzuwerfen.

Hermine war schon lange dazu übergegangen sich auf dem vorher mitgebrachten Papier ihre Notizen zu machen, auch wenn sie im Denkarium die Information immer wieder nochmal anhören konnten. Fabrice und Severus hörten konzentriert zu und stellen immer mal wieder kurze Gegenfragen. Magalie musste sich anstrengen alles zu übersetzen und bat immer mal wieder um eine kurze Pause, damit sie wenigstens etwas trinken konnte.

Immer wieder kam das Thema auf, dass in Familien die Magie abrupt in einer Generation endete. Dem zugrunde lag eine gewagte These von Georgis, die gewisse Tränke und deren gezielte Verabreichung dafür verantwortlich machte.

Den vier Tränke-Experten konnte man bereits ansehen, dass sie bei diesem Thema angebissen hatten und als der Redefluss der Dame endete, war es beschlossene Sache, dass sie sich fortan als Team mit diesem Thema als Forschungsarbeit beschäftigen würden.

Nach der ersten Aufregung hatten sie eine große Kiste mit hochbrisanten Tränkerezepten, die Unterlagen, die die Dame offen zugänglich hatte und zudem einen Termin am nächsten Tag, um im Archiv Einsicht zu bekommen.

Sie verabschiedeten sich von der Griechin die noch völlig aufgewühlt war, dass sie ihre Aufgabe nun erfüllt hatte und versprachen sie in der Zukunft über die Ergebnisse ihrer Arbeit ein bisschen auf dem Laufenden zu halten.

Zurück am Zelt saßen sie noch lange im Mondschein, schauten aufs Meer hinaus und besprachen die Vorkommnisse des Tages. Fabrice und Magalie bezogen dann für die Nacht das Sofa in ihrem bequemen Zelt-Wohnzimmer.

Den nächsten Tag verbrachten sie gemeinsam im angenehm kühlen Archiv in den Kellerräumen der großen Stadtbibliothek und konnten dort vieles zusammentragen, was einige noch offene Punkte erklären könnte.

Sie erfuhren ebenfalls von Fabrice, dass eben dieser Archivar und Onkel der alten Dame, ihn bei einem Symposium vor vielen Jahren überhaupt erst auf die Idee mit diesem Thema der alten Tränke gebracht hatte. Er hatte generell davon gesprochen, dass es in Griechenland eine Hochburg der Tränkemeister gegeben hatte und einige Aspekte ein bisschen anders betrachtet wurden. Die Tragweite seiner Vermutungen und seine detaillierte Kenntnis die immense Menge an Dokumenten hatte er nicht erwähnt. Der Mann war sehr kryptisch und extrem zurückhaltend gewesen, hatte ihn aber immer wieder sehr eindringlich angesehen und als sie sich verabschiedeten hatte er das Thema nochmals kurz hochgebracht. Fabrice hatte damals fast im Scherz versprochen sich um das Thema zu kümmern wenn sichergestellt wäre, dass Voldemort sich dieses Wissens nicht bevollmächtigen könnte, daher rührte dann auch die Anweisung an die alte Dame.

Er hatte das Gespräch nie richtig vergessen und als er von Severus nach den Jahren seiner Isolation

unerwartet kontaktiert wurde, bot sich das Symposium in London förmlich an das Thema anzugehen. Als Severus dann auch noch darauf ansprang die Analyse zu übernehmen, wusste er es in besten Händen. Was sich ja nun wieder bewahrheitet hatte.

Erst am späten Nachmittag als das Archiv schließen sollte, traten sie wieder an die Oberfläche und nach einem gemeinsamen Abendessen apparieren Fabrice und Magalie mit der mysteriösen Kiste zurück nach Hause, nicht ohne einen Termin für das erste Treffen zur Erarbeitung der Aufgabenteilung festzulegen. Diesmal würden sie sich in Frankreich treffen, um Hermine die dortige Universität einmal zu zeigen an der Fabrice arbeitete und Severus seine Meisterausbildung absolviert hatte.

Severus und Hermine hatten sich ungern von den Unterlagen getrennt, aber es war sicherer sie nicht im Zelt zu lassen, das zwar mit einigen Zaubern belegt war, aber dennoch weniger Schutz bot als das Universitätscampus auf dem Fabrice und Magalie lebten.

Nach diesem erfolgreichen Tag entschieden sie sich dafür ein wenig Pause zu machen. Sie verlegten ihren Standort zu den Inseln und wollten nur noch ein paar Ortschaften erkunden und ein bisschen am Meer entspannen. Hier suchten sie keinen Campingplatz auf, sondern bauten das Zelt auf den Felsen an einem besonders hübschen Küstenabschnitt auf. Sie legten einen Unsichtbarkeitszauber darüber und genossen es einfach einmal ganz für sich zu sein.

Die Inseln mit den weissen Ortschaften, die Windmühlen, Leuchttürme und bunten Häfen luden sie ein nochmal eine Spur herunterzuschalten.

Selbst Severus genoss es einfach auch mal gar nichts zu tun und Hermine entdeckte ihre Leidenschaft dafür wieder selbst zu kochen. Den Umgang mit dem Campingkocher hatte sie auf der Horcrujagd gelernt und nachdem sie diesmal die benötigten Zutaten einfach kaufen und nicht irgendwie heimlich besorgen musste, erzielte sich auch durchaus geniessbare Resultate.

Hermine bestand ebenfalls auf eine Muggelbootstour zur Museumsinsel Delos. Auch wenn hier keine Tränkeinformationen zu finden waren, entdeckten sie magische Spuren und amüsierten sich über die Muggelkommentare die das Offensichtliche wieder nicht bemerkten. Ganz besonders erheiterte sie der Kommentar einer völlig atemlosen Dame als sie den Aussichtspunkt am Gipfel des kleinen Berges erreichte:

Dieser Blick über das Meer, die Segelboote und die alten Säulen und Gemäuer wäre einfach magisch. Sie könne die Magie förmlich spüren. Währenddessen lies sie sich auf einen Felsen sinken in den einige Zeichen geritzt waren, die Hermine vorher sehr schnell als Runen identifiziert hatte und über denen ein Nichtbeachtungsauber lag, den Severus erspürt und schnell für sich und Hermine außer Kraft gesetzt hatte. Diese Magie und die eingeritzte tragische Aussage eines Orakels schien die Damen dann allerdings nicht besonders zu beeindrucken...

Die Rückfahrt mit dem Boot allerdings schenkten sie sich. Severus hatte nicht die Geduld nochmal mit so vielen Muggeln auf dem schwankenden Boot zu sitzen und den Geruch von Sonnencreme und Schweiss einzuatmen. Sie liefen bis zum einsamen Ende der Insel und apparieren zum Zelt zurück.

Das allerdings brachte den anderen Touristen eine extra Stunde auf der Insel ein, da am Ende des Tages nach den Zählungen des Fährunternehmens zwei Leute zu wenig zurückgefahren waren und folglich irgendwo auf der Insel herumirren mussten. Irgendwann gaben sie die Suche auf, liesen etwas Essen und Trinken an der Anlegestelle zurück und eine Nachricht, dass die Beiden sich bitte am nächsten Tag melden sollten, ob es ihnen gut gehe.

Als Severus und Hermine Tags darauf ahnungslos beim einem Mokka in einer kleinen Kneipe am Hafen saßen, hörten sie wie eine Frau über die große Aufregung bei ihrem Ausflug nach Delos sprach und dass zwei Touristen verschüttet oder anderweitig verloren gegangen waren.

Severus konnte sein Lachen gerade noch zurückhalten, aber Hermine kicherte haltlos.

Sie hatten jedoch Erbarmen mit den Leuten und gingen am Ticketschalter vorbei, wo sie erklärten, dass Freunde sie auf der abgelegenen Seite der Insel mit ihrem Motorboot abgeholt hatten. Sie wären dort abgestiegen, hätten das Boot auf dem Meer erkannt und die Freunde per Handy angerufen, so hätten sie nicht

wieder hinaufsteigen müssen.

Die Frau am Schalter brach vor Erleichterung fast in Tränen aus. Als sie sich gefasst hatte allerdings hielt sie ihnen eine Standpauke, die einer griechischen Mutter alle Ehre machte: wie gefährlich der Abstieg auf dieser Seite wäre und was ihnen alles hätte passieren können. Für Severus war es eine völlig neue Situation, dass sie keinerlei Respekt vor ihm zeigte und so zogen sie nur ihre Köpfe ein, versprachen so etwas nie wieder zu machen und gingen schnell um die Ecke und aus der Sicht.

Noch Stunden später konnte sich Severus nicht darüber beruhigen. Seit er seine UTZs abschloss, hatte ihn nie mehr jemand derart zurechtgewiesen... *Wo ist meine Ausstrahlung geblieben!!! Es wird Zeit wieder meine Robe zu tragen...*

Die Wochen waren wie im Flug vorbeigegangen und am letzten Abend wollten sie nach einem heissen Tag noch einmal das griechische Flair geniessen. Severus war bereits fertig geduscht und umgezogen, saß in der Nähe des Zeltens auf einem Felsen und blickte auf die Wellen, die sanft ans Ufer rollten und sich dort am Strand brachen.

Vor einer Stunde noch waren sie baden gewesen und hatten sich so richtig ausgetobt. Etwa eine halbe Meile von der Küste entfernt war eine kleine Insel mit einem Mini-Sandstrand zu der sie in den letzten Tagen immer wieder hingeschwommen waren. Hermine hatte in einem Touristenladen zu seinem Entsetzen einen furchtbar kitschigen aufblasbaren Schlüsselanhänger in Form eines Schlauchbootes gekauft und er wollte schon ihren Verstand anzweifeln, als sie grinste und dieses Boot kurzerhand zu einem normalen Schlauchboot vergrößerte, das sie dann wie eine Boje hinter sich her ziehen konnten, um von keinem Schiff übersehen zu werden. Zudem liebte sie es sich dort hineinzulegen und von den Wellen sanft schaukeln zu lassen. Sie waren einmal darin eingeschlafen und mit einem fürchterlichen Sonnenbrand aufgewacht. Zum Glück hatte er die richtige Salbe dabei, um das gleich wieder zu richten.

Jetzt war die Temperatur wunderbar. Ein leichter Wind blies seine Haare, die durch das Salzwasser und ständige Schwitzen viel lockiger waren als normal, aus dem Gesicht und er schloss die Augen und spürte die späte Sonne auf seiner Haut. Die Wochen waren ohne Zweifel wunderschön gewesen, auch wenn er immer wieder über die Hitze gestöhnt hatte. Das karge Land hatte seinen Reiz und die rauhe Küste mit dem türkisem Meer gefiel ihm sehr. Dennoch freute er sich jetzt auch wieder auf das üppige Grün und das tobende blau-grüne Meer an der Küste Schottlands. Sie würden ganz sicher in der Zukunft öfters verreisen, mit Hermine war es einfach völlig unkompliziert, sie hatten schlicht dieselben Interessen und auch was den Urlaub betraf waren sie problemlos über die Mischung aus Kultur und Forschung sowie Entspannung einig geworden.

Als er wieder zum Zelt zurückschaute kam sie gerade heraus und schloss es mit einem Stabschnips ab. Sie trug einen langen weiten Flatterrock und ein schlichtes ärmelloses T-Shirt, ihre flachen Sandalen hatte sie in der Hand, denn sie wollten noch am Strand entlang zum Ort laufen. Mit ihrer gebräunten Haut und den etwas ausgebleichenen nun fast goldbraunen Locken sah sie in der warmen Abendsonne wunderschön aus. Sein Herz begann wieder laut zu klopfen. Jetzt waren sie schon mehrere Wochen verheiratet und noch immer konnte er es nicht glauben.

Als sie letztendlich neben ihm stand und ihn anstrahlte zog er sie in seine Arme und küsste sie. Hermine schmiegte sich an ihn und legte ihre Arme nur über seine Schultern, damit ihn ihre Schuhe nicht am Rücken trafen.

Hand in Hand schlenderten sie dann gemütlich los. Auch Severus hatte nackte Füße, seine Schuhe allerdings hatte er verkleinert in seiner Hosentasche. Sein weisses Hemd war ein paar Knöpfe geöffnet und steckte in einer dünnen schwarzen Baumwollhose. Ganz ohne Weiteres zutun von ihr, hatte er sich in den letzten Wochen an diese Kleidung gewöhnt. Mit seiner ebenfalls leicht gebräunten Haut, den langen dunklen Haaren und dem klassischen Profil, fiel er hier in Griechenland eigentlich gar nicht auf. Er hatte sich sehr schnell daran gewöhnt einfach in der Masse unterzutauchen, auch wenn er immer noch lieber etwas abseits war und mit Hermine in aller Ruhe die alten Stätten aufzusuchte.

Sie endeten wieder in der kleinen Fischerkneipe mit den einfachen Klappstühlen auf einer Terasse, die in die Klippen hineinreichte und einen phantastischen Blick auf den Sonnenuntergang mitsamt ‚ihrer‘ kleinen

Insel bot.

Der Fisch schmeckte wieder ausgezeichnet und nach einer letzten Karaffe mit dem hauseigenen Wein, wovon er unauffällig einen kleinen Schluck in eine Mini-Phiole füllte, verliesen sie dieses friedliche Fleckchen Erde. Severus nahm sich fest vor einen ihrer Jahrestage wieder hier zu verbringen und in Erinnerungen zu schwelgen.

Zurück beim Zelt breitete Hermine eine große Decke auf dem Fels aus, den sie noch neben dem Zelt flachgezaubert hatte. Severus setzte ein paar Lichtpünktchen auf die umliegenden Felsen, kippte die Phiole mit dem Wein aus der Kneipe in eine größere Flasche, benutzte einen Auffüllzauber und schenkte ihnen zwei Gläser voll ein. So lagen sie noch eine lange Zeit unter dem Sternenzelt, redeten über die Erlebnisse auf ihrer Tour, liebten sich und genossen einfach die jetzt laue Luft und das Geräusch der Wellen. Weit nach Mitternacht trug er die inzwischen schlafende Hermine ins Zelt und deckte sie zu. Als er sich zu ihr legen wollte blinzelte sie nur verschlafen und murmelte etwas von ‚schnell‘ und ‚vermissen‘ was ihm ein Lächeln ins Gesicht zauberte. Er küsste sie noch einmal sanft und schon bald schlief auch er, mit seiner Frau in den Armen.

Am nächsten Morgen gönnten sie sich noch ein ausführliches leckeres Frühstück in der Morgensonne vor dem Zelt. Als es dann begann wieder unangenehm heiss zu werden packten sie die letzten Sachen ein und Hermine stellte alles in ihre Wundertasche in der dann auch noch letztendlich die Klappstühle und das Zelt verschwanden.

Severus hob die diversen Nichtbeachtungs- und Kühlungszauber auf, lies die ursprüngliche Felsform aus dem kleinen Plateau wieder wachsen und entfernte die letzten Reste Müll.

Severus's langärmeliges dunkles Hemd war nun wieder bis auf den Kragenknopf zugeköpft, seine Füße steckten in Socken und geschlossenen Schuhen und er trug wieder seine schmalen dickeren Hosen. Hermine warf ihm einen amüsierten Blick zu als sie seinen Aufzug sah, sie war noch deutlich sommerlicher gekleidet, aber sie hatte auch kein Problem in den Ferien in Hogwarts ein wenig lockerer gekleidet zu sein.

Da ihnen jetzt ohne den Kühlungszauber in der Sonne bereits wieder die kleinen Schweissperlen auf der Stirn standen und auch die ersten Touristen zum Strand hinunterliefen, fiel ihnen der Abschied dann doch nicht wirklich schwer. Severus streckte der erstaunten Hermine seine Arme entgegen und zog sie in eine enge Umarmung. Sie erwiderte diese gerne und gerade als sie ihm den Mund zu einem Kuss anbot begann er sich zu drehen und nach einem unangenehm langen Moment standen sie beim Apparierpunkt vor dem Schloss. Bevor sie etwas über diese ungeplante Ultralangstreckenapparation sagen konnte, zog Severus sie dann wirklich in den angebotenen Kuss, womit Hermine gar nicht dazu kam ihr übliches Unwohlsein von der Apparation wirklich zu bemerken.

Erst ein amüsiertes Räuspern neben ihnen machte sie auf die Person aufmerksam, die wohl schon eine Weile schmunzelnd das Paar beobachtet hatte.

„Willkommen zurück in Hogwarts!“

„Carole!“

Hermine löste sich ein wenig verlegen von Severus, der selbst scheinbar ungerührt sofort wieder seine übliche Haltung angenommen hatte.

„Nun springt mal nicht gleich auseinander, ist ja nicht das erste Mal, dass ich einem Ehepaar begegne! Gut seht ihr aus, die Schüler werden Augen machen, ich bin mir sicher, dass noch nie jemand einen Severus mit einer anderen Gesichtsfarbe als kalkweiss erlebt hat! Und ich bin wirklich überrascht wie viel das ausmacht!“

Severus grummelte etwas vor sich hin, begrüßte Carole dann aber doch mit einem freundlichen Kopfnicken.

„Ja, werte Kollegin, dank der guten Vorbereitung meiner Frau hatten wir etwas Zeit und neben den diversen Kultstätten, Museen und Archiven auch ein bisschen Wasser und Sonne auf dem Programm. Aber auch wenn es wirklich eine Reise wert ist, das Klima hier ist deutlich mehr nach meinem Geschmack.“ Er wischte sich die letzten Schweißtropfen aus dem Gesicht und genoss die warme Sommerluft Schottlands.



Auch Hermine schaute auf das Schloss und seufzte.

„Oh ja, in Kürze schimpfe ich wieder darüber, dass man hier immer eine Jacke dabei haben muss, aber im Moment ist es einfach nur wundervoll. Und das herrliche Schloss mitten im Grünen...“

Carole musste nun wirklich lachen. „Hört, hört. Nach drei Wochen Griechenland hören sie sich an, als wenn sie von einer mehrmonatigen Wüstentour zurück kommen und das obwohl Hermine ihre Eltern seinerzeit für ein Jahr nach Australien in die Hitze schickte. Tststs...“

Hermine errötete, parierte dann aber.

„Ok, aber du warst es, die unser erstes Treffen in die Eisdielen legte, weil London im Sommer so unerträglich heiss ist! Dich möchte ich mal in der Mittagshitze auf der Akropolis sehen!“

Carole lachte nur noch lauter.

„Ok, Du hast gewonnen, deshalb gehe ich jetzt auch lieber ab und zu nach Rumänien...!“

Sie lachte über die Gesichter von Hermine und Severus und legte dann verschwörerisch den Finger auf die Lippen, was Hermine zu einem breiten Grinsen verleitete und Severus zog die Augenbrauen hoch, so wie nur er es konnte.

„Aber jetzt lasst Euch mal umarmen, wir haben Euch vermisst. Wenn Severus nicht da ist haben wir niemanden zum Herumschnauzen, dann müssen wir uns untereinander kabbeln und das hat nicht wirklich gut geklappt! Minerva erwartet Euch heute nachmittag zum Tee und hat mich, Flitwick und Hagrid freundlicherweise gleich dazu eingeladen, dass ihr nicht alles mehrfach erzählen müsst. Ich hätte dann aber später durchaus noch einige Fragen zu den griechischen Muggeln und deren Gewohnheiten... das können wir aber im Tantentreff abhandeln, zu dem hoffentlich der geehelichte Professor auch wieder dazustoßen wird, oder?“

Severus grinste und nickte.

Unter lockerem Geplauder erreichten sie die Pforte zum Schloss und als sie in das ehrwürdige Gemäuer eintraten war es wieder wie ein nach Hause kommen. Just als sich das Tor öffnete schwang sich Fawkes aus dem Fenster des Schulleiterbüros und glitt elegant über den See zum Wald. Seine Rückkehr hatte Hogwarts noch einmal ein bisschen von seiner früheren Faszination zurückgegeben.

Vor der großen Halle allerdings gab es einen kleinen Zusammenstoß zwischen Severus und Hermine, da jeder selbstverständlich den Weg zu seiner gewohnten Wohnung einschlagen wollte.

Severus zog die Augenbraue nach oben und Hermine salutierte.

„Oh ok Meister, ich habe verstanden! Mein Platz ist jetzt woanders und mein Weg führt nach links die Treppe hinunter!“

Er brummte gespielt grimmig. „Das denke ich aber auch meine Liebe. Heute gibt es nur eine Verwarnung mit Bußgeld, nächstes mal gibt es Einzelhaft im Kerker!“

Und so begann die Zeit ‚danach‘ mit einem schallenden Gelächter der Drei, was Minerva wiederum über die Ankunft informierte und sie streckte ihren Kopf aus der Bürotür.

„Oh schön dass ihr wieder da seid! Um Drei Uhr gibt es bei mir Kaffee und Kuchen auf dem Balkon vor dem Rektorenbüro! Wir brennen darauf Euren Bericht zu hören...“

\*\*\*\*\* ENDE \*\*\*\*\*

So, jetzt folgt noch ein kleiner Epilog und dann ist erst mal Schluss.

Überlegt Euch schon mal Eure Kommentare die ihr mir dann zum Abschluß noch reinstellen könnt ;-)

## Epilog

Im Mai, drei Jahre nach der Hochzeit von Severus und Hermine, sowie Paul und Dennis, saßen eben jene Vier im Sonnenuntergang vor einer kleinen Hütte, am Lagerfeuer inmitten des Naturparks den Dennis Vater verwaltete und pflegte. Sie hatten eine lange Wanderung hinter sich und prall gefüllte Taschen mit allen möglichen Pflanzen die in Tränken verwertbar waren.

Severus saß auf dem weichen Moosboden, lehnte an einem Felsen und hatte Hermine zwischen den angezogenen Knien sitzen. Sie lehnte sich an seine Brust und er hatte seine Arme um sie geschlungen. Immer wieder strich er über ihren Bauch und sie lächelte versonnen. Der Feuerschein erhellte ihr Gesicht und sie war in Severus Augen schöner denn je.

Paul und Dennis saßen im Schneidersitz neben ihnen und versuchten eine lustig geformte Wurzel zu einem Elefanten zu schnitzen. Immer wieder brachen alle Vier in Gelächter aus wenn einer die Skulptur hoch hob, um sie kritisch zu betrachten. Es sollte ein Geschenk für Pauls Kollegen werden, der für eine Weile nach Afrika ging, aber bisher sah das Holz noch nicht wirklich brauchbar aus.

Als Hermine sich seufzend erhob, um kurz zur Hütte zu gehen, fragte Paul gleich sehr besorgt nach: „Oh Hermine, bist Du wirklich ok? Wir hätten heute nicht so weit laufen sollen, aber man hat Dir so gar nichts angemerkt!“

„Och Paul, nun fang Du nicht auch so an. Severus packt mich schon in Watte und morgen muss ich wahrscheinlich irgendwo auf einer Lichtung auf Euch warten, weil ihr der Meinung seid ich darf nicht weiter!“

Paul grinste entschuldigend. „Nun, es kommt nicht so oft vor, dass ich mit Schwangeren wandern gehe!“

Severus schnaubte. „Jetzt mach schon Mine, ich brauche mein Gegengewicht, ohne Dich sitze ich nicht bequem! Und morgen wirst Du auf uns hören, was drei Männer finden kann ja nicht so falsch sein! Aber Du bleibst nicht alleine zurück, was denkst Du Dir denn!“

Hermine zwinkerte und verschwand schnell in der Hütte. Oh wie sie diesen knurrigen Mann liebte. Sie war noch immer verzaubert, wenn sie an seine Wandlung dachte. Seit drei Jahren fast lies er sie nicht mehr von seiner Seite. Und sie dachte kurz an den Moment zurück an dem sie den Gutschein für den ersten Wochenendausflug bekamen... sie hatte wirklich beim Gedanken an das Lagerfeuer Angst gehabt er könnte das nur unter Qualen durchstehen, aber statt dessen genoss er es sichtlich. Und seid sie schwanger war hatte sie noch einige weitere Seiten an ihm entdeckt.

Sie hatten schon fast alle Ausrüstung beisammen und dabei war sie erst im sechsten Monat. Es ging ihr phantastisch und sie konnte es in vollen Zügen genießen. Das Baby würde zu Beginn der Ferien geboren werden und sie konnten erst einmal ein paar Wochen für sich auskosten.

Und er? Erst konnte er es nicht erwarten endlich auch was zu spüren. Immer wieder machte er abends im Bett den Herzschlag des kleinen Etwas hörbar. Dann packte ihn irgendwann eine solche Panik, dass er sie mit Unterstützung von Helen sogar zu einem Muggelarzt schleppte, um ein Ultraschall zu sehen. Ihr war damals wieder einmal bewusst geworden, wieviel er wohl hatte erleiden müssen, wenn er sich solche Sorgen machte sein Erbgut könnte so nachhaltig geschädigt sein.

Inzwischen sprach er täglich mit dem Baby. Wann immer er seine Hände auf ihren Bauch legte suchte das Kleine Kontakt und er war sichtlich stolz darauf. Erschien einmal keine kleine Beule unter seiner Hand, war er besorgt und Hermine schimpfte ihn schon, dass er das Kind doch auch einmal schlafen lassen solle. Dann bekam sie dafür die Aufmerksamkeit und sie beschwerte sich auch nicht darüber!

Auch für das Wochenende hier hatte er sich eingesetzt. Seiner Meinung nach sollte sie ein bisschen aus Hogwarts rauskommen und nach den vielen Tränkedämpfen, die sich nicht vermeiden ließen, einmal frische klare Waldluft tanken.

Sie waren nun schon das fünfte Mal hier. Mit Paul und Dennis verband sie eine echte Freundschaft und die Wochenendausflüge jeweils im Frühjahr und Herbst waren eine liebe Einrichtung geworden. Diesen Herbst würden sie wohl mit einem Tragetuch herkommen. Vielleicht müsste er auch alleine gehen, aber sie konnte sich nicht vorstellen, dass er sich solange von ihr und dem Kind trennen würde.

Auch mit Fabrice und Magalie waren sie in regelmässigem Kontakt und sie verband eine Freundschaft, die weit über die gemeinsame Forschungsarbeit hinausging. Noch immer arbeiteten sie an den mysteriösen griechischen Tränken, die mit jedem Ergebnis neue Fragen aufwarfen und sie bereits mehrfach nach Griechenland in das kleine Museum zu der alten Griechin und auch das dortige Archiv geführt hatten. Und da die ursprüngliche These noch immer nicht bestätigt oder widerlegt war würden sie Vier sicherlich nicht ruhen. Regelmässig tauschten sie sich aus und diskutierten neue Erkenntnisse und Quellen. Kam einmal zwei Wochen lang keine Eule mit Ideen oder Neuigkeiten begann sich Hermine zu sorgen und schickte einen Patronus um nachzufragen. Severus nahm sie deswegen immer mal wieder liebevoll auf die Schippe und fragte nach, wessen bester Freund sich da eigentlich nicht regelmässig genug gemeldet hatte. Von ihrem besten Freund wäre da schon länger keine Nachricht eingetroffen, aber Hermine lachte dann und meinte von Harry sei sie das so gewohnt und außerdem würden sie doch regelmässig von Ginny mit Bildern der Weasley Kinder versorgt werden.

Fabrice und Magalie waren in den Weihnachtsferien etwas länger zu Besuch da gewesen und hatten sich für den Sommer wieder angekündigt, um das Prachtexemplar eines neuen Zauberers zu betrachten.

Hermine war die Annahme, dass das Kind auf jeden Fall magisch sei fast ein bisschen unheimlich und immer mal wieder streute sie ein, dass sie ja muggelstämmig sei und es also sein könnte.... aber von ihren Sorgen wollte Severus nichts wissen. Es sei ihm egal was es wäre. Mädchen, Junge, magisch oder nicht. Es wäre ihres und seines und damit wundervoll, selbst wenn es eine Begabung im Brauen habe, die der von Neville glich. Allerdings meinte Severus bei seinen Spielchen durch die Bauchdecke immer mal wieder Schwingungen zu spüren, die durchaus Magie bedeuten könnten. Fawkes hatte ebenfalls gleich zu Beginn ihrer Schwangerschaft einmal einen tiefen Blickkontakt zu Hermine hergestellt und sie hatte das Gefühl gehabt er wisse etwas, obwohl sie den Kollegen noch nichts mitgeteilt hatten. Eine Weile später kam er bei einem Spaziergang zu ihr geflogen und hatte sich mit dem Kopf an ihrem Bauch gerieben. Sie hatte deutlich gespürt, wie sich das Kleine an diese Stelle drückte. Sie würden sehen.

Als sie wieder aus der Hütte trat, sah sie drei Augenpaare auf sich gerichtet und musste loslachen:

„Ich bin wieder da, es ist noch drin und auch sonst kein Grund zur Panik!“

Severus knurrte nur. „Kommt her Ihr Zwei!“

Und sie lies sich ohne Zögern wieder in seine Umarmung ziehen. Sie waren in jedem Fall an ihrem Platz im Leben angekommen und das ganze Kollegium, ganz speziell aber Dina freute sich auf den Zuwachs.

Harry und Ginny waren ganz aus dem Häuschen gewesen und selbst Ron hatte sie mit seiner neusten Flamme sogar mal auf dem Schloss besucht.

Claire hatte von Thalia ein selbst gemaltes Bild geschickt, die aber betonte, dass sie den Bräutigam geküsst hätte und somit dem neuen Kleinen zumindest in etwas voraus war. Sie hatte einen Narren an Severus gefressen und auch mit dieser Familie waren sie in losem Kontakt geblieben. Obwohl sie noch weitere gute Tränkeschüler gefunden hatten, keiner hatte so eine Beziehung aufgebaut, wie sie die im ersten Jahr mit ihren Versuchskaninchen hatten.

Seufzend kuschelte sie sich noch näher an Severus und als Dennis die Gitarren hervorholte und mit Paul zu singen begann, schloss sie geniesserisch die Augen. Severus küsste sie zärtlich aufs Ohr und raunte ihr Liebkosungen zu und sie fragte sich: *Wie kann ein einzelner Mensch so glücklich sein.*

\*\*\*\* endgültiges Ende \*\*\*\*

So, nun: letzte Chance für einen Kommentar ;-)

Vielen Dank all denen die geschrieben haben. Ich bin auch offen für kritische Kommentare, ich muß ja Fehler/Störendes in einer evt. Fortsetzung nicht wiederholen!